

# RROP Entwurf 2016 Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie

## Zusammenfassung der Anregungen und Bedenken privater Stellungnehmer

### Themen

A: Allgemein SO: Standort mit Nr. der Detailkarte

B: Beschreibende Darstellur U: Umweltbericht

E: Erläuterung Z: Zeichnerische Darstellung allgemein

E-N: Anlage naturschutzfachliche Einschätzung

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P001	P001.01	Z	1. Flächenauswahl Gemäß dem Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen (sowohl geltender Stand 2012 als auch Entwurf 2015) sind für die Nutzung von Windenergie geeignete raumbedeutsame Standorte zu sichern und unter Berücksichtigung der Repowering-Möglichkeiten in den Regionalen Raumordnungsprogrammen als Vorranggebiete gem. § 8 Abs. 7 Nr. 1 ROG oder Eignungsgebiete gem. § 8 Abs. 7 Nr. 3 ROG für Windenergienutzung festzulegen (Abschnitt 4.2 Ziffer 04 Satz 1 LROP).	Kenntnisnahme. Die Vorgabe der Landesraumordnung wird durch den RROP Entwurf 2016 umgesetzt.	Kenntnisnahme
P001	P001.02	Z	Im RROP Entwurf 2016 werden Vorranggebiete für Windenergienutzung festgelegt. Diese haben jedoch gleichzeitig die Wirkung von Eignungsgebieten gem. § 8 Abs. 7 Nr. 3 ROG insofern, dass Windenergienutzung an anderer Stelle im Planungsraum ausgeschlossen wird. Ausdrücklich ausgenommen hiervon sind die sogenannten „bauleitplanerisch gesicherten Bereiche“, die bereits im Rahmen von Flächennutzungsplänen (FNP) der Gemeinden als Sonderbaufläche für Windenergienutzung dargestellt sind und in denen ein Repowering ermöglicht werden soll, obwohl diese Flächen nach den Kriterien des Landkreises nicht als Vorranggebiete definiert werden konnten. Begründet wird diese Sonderlösung mit der Ausnahmeregelung gem. § 6 ROG. Hier wird in Absatz 1 definiert, dass im Raumordnungsplan Ausnahmen von Zielen der Raumordnung festgelegt werden können.	Kenntnisnahme. Dies ist richtig.	Kenntnisnahme
P001	P001.03	Z	Die Festlegung der Konzentrationszonen (Vorrang- oder Eignungsgebiete) für die Windenergienutzung erfolgt durch einen stufenweisen Prozess, der aus der Definition von Potenzialflächen nach Abzug von harten und weichen Tabuzonen sowie einer anschließenden flächenbezogenen Abwägung besteht. Zu diesem Auswahlprozess wird im Windenergieerlass Niedersachsen vom 24.02.2016 (im Folgenden WEE NS) Folgendes klargestellt: „Im Ergebnis des Planungsprozesses muss eine ausreichend große Fläche für die Windenergienutzung verbleiben. Sofern der Planungsträger im Rahmen der Prüfung erkennt, dass nach 1. Abzug der harten Tabuzonen und 2. Abzug der von ihm gewählten weichen Tabuzonen und 3. Durchführung der flächenbezogenen Abwägung auf den verbleibenden Potenzialflächen mit den resultierenden durchsetzungsfähigen Konzentrationszonen der Windenergienutzung nicht substantiell Raum verschafft würde, muss er die weichen Tabuzonen und die flächenbezogene Abwägung nochmals überprüfen und ggf. abändern.“	Kenntnisnahme. Die Vorgaben des BVerwG zum einheitlichen Planungskonzept und zum substantiellen Raum, die im Windenergieerlass zusammengefasst wurden, sind dem Landkreis Cuxhaven bekannt und werden in der Begründung/Erläuterung dargelegt.	Kenntnisnahme
P001	P001.04	Z	In der Begründung zum RROP Entwurf 2016, S. 41, wird das Ergebnis des dreistufigen Auswahlprozesses wie folgt beschrieben: „Nach Durchführung des dritten Arbeitsschritts verbleiben 90 Potenzialflächen. Diese werden zu 13 Vorranggebieten mit einer Gesamtfläche von 986,51 ha zusammengefasst. Bezogen auf die Landkreisfläche von 205.734 ha stellt dies einen Anteil von rund 0,48 % dar.“	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P001	P001.05	Z	Eine Orientierung zur Abwägung, bei welchem Flächenanteil der Windenergienutzung substanziell Raum verschafft wird, gibt der WEE NS in Kapitel 2.7 „Zielvorgabe für die Planung“: „[...] Derzeit ist davon auszugehen, dass für die Realisierung von 20 GW im Jahr 2050 ca. 4 000 bis 5 000 Anlagen oder ein Flächenbedarf von mindestens 1,4 % der Landesfläche*) und bezogen hierauf rd. 7,35 % der Potenzialfläche erforderlich ist (rd. 67 000 ha.**)\", wobei die Installation von mindestens 20 GW Windenergieleistung onshore bis 2050 dem erklärten Landesziel entspricht.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P001	P001.06	Z	In Anlage 1 zum WEE NS wird dieser Anteil auf die einzelnen Landkreise bzw. Regionen und kreisfreie Städte bezogen aufgeschlüsselt. Demnach entspräche das 7,35%-Ziel im LK Cuxhaven einer Fläche von 4.176,9 ha bzw. 2,03 % der gesamten Landkreisfläche. Dies ist zwar keine verbindliche Vorgabe, jedoch kommt dem LK Cuxhaven aufgrund seiner Lage an der Küste und dem sich daraus ergebenden Windenergieertragspotential bei der Windenergieerzeugung eine höhere Bedeutung zu als anderen niedersächsischen Regionen, so dass die 2,03 % hier eher als untere Grenze zur Erreichung der landesweiten Zielgröße angesehen werden können. Wie bereits erläutert, weist der LK Cuxhaven jedoch nur 986,51 ha entsprechend 0,48 % der Landkreisfläche als Vorranggebiete aus, erreicht also nicht einmal ein Viertel der Mindestgröße von 2,03 % der Landkreisfläche!	Der Windenergieerlass Niedersachsen enthält kein 7,35%-Ziel. Wie vom Einwender richtig festgestellt wurde, handelt es sich bei dem auf den Landkreis Cuxhaven umgerechneten Wert von 2,03 % nicht um eine rechtliche Vorgabe, sondern lediglich um einen Orientierungswert. Im RROP Entwurf 2016 werden Flächen für die Windenergie mit einem Flächenanteil von 1,92 % ausgewiesen, insoweit handelt es sich lediglich um eine geringe Abweichung vom Orientierungswert des Landes.	Nicht zu berücksichtigen.
P001	P001.07	Z	Dies führt nun jedoch keinesfalls dazu, dass der Landkreis die weichen Tabuzonen und die flächenbezogene Abwägung nochmals überprüft und ggf. abändert, wie im WEE NS beschrieben. Vielmehr werden einfach die „bauleitplanerisch gesicherten Bereiche“, also Flächen, die größtenteils bereits mit Windparks bebaut sind, jedoch durch das Raster der weichen Tabuzonen und der flächenbezogene Abwägung gefallen sind, zur ausgewiesenen Fläche hinzugerechnet. Des Weiteren wird eine landesplanerisch festgelegte Testfeldfläche mit eingerechnet. Diese Ausnahmen(!) gem. § 6 ROG führen nun dazu, dass aus 0,48 % auf einen Schlag 1,92 % der Landkreisfläche werden. Diese Vorgehensweise konterkariert unseres Ermessens den gesamten Prozess der Abwägung und ist rechtlich anfechtbar.	Auf allen als bauleitplanerisch gesichert übernommenen Flächen ist ein (eingeschränktes) Repowering der Anlagen möglich. Insoweit stehen diese Standorte weiterhin für die Windenergieerzeugung zur Verfügung. Bezogen auf die Einbeziehung des bauleitplanerisch gesicherten Bereiche und der Testfeldfläche wird auf das Papier 'Fragen und Antworten zum Windenergieerlass (Stand 14.12.2015)' des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz verwiesen: "25. Die Landkreise können laut Erlass bereits ausgewiesene Vorrangflächen von den Zielmarken abziehen. Meint das nur Vorrangflächen oder auch bestehende Windparks? Die im Erlass für die einzelnen Landkreise aufgelisteten Ausbauziele sind auf den insgesamt für die regionale Windenergienutzung benötigten Flächenbedarf ausgerichtet, gleichgültig, wie viele Anlagen bereits heute bestehen. Es können deshalb für den Zubaubedarf sowohl Vorrangflächen als auch bestehende Windparks abgezogen werden."	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P001	P001.08	E	Abgesehen davon halten wir die Maßgabe, der Windenergienutzung substanziell Raum zu verschaffen, bei Ausweisung von weniger als 2,03 % der Landkreisfläche für nicht erfüllt. Dies umso mehr, als das 7,35 %-Ziel gem. WEE NS (s. Fußnote zu Kapitel 2.7) auf der Annahme beruht, dass „lediglich der Turm der Windenergieanlagen sich innerhalb der ausgewiesenen Fläche befinden musste, die von den Flügeln überstrichene Fläche sich dagegen auch außerhalb befinden durfte. [...] Sollte sich aus künftiger weiterer Rechtsprechung hierzu ergeben, dass die Anlagen vollumfänglich innerhalb der ausgewiesenen Konzentrationszonen liegen müssen, wird sich ein höherer Flächenbedarf ergeben.“ Im RROP Entwurf 2016 / Kapitel 4.2.2. Ziffer 06 ist jedoch eindeutig festgelegt: „Neu zu errichtende Windkraftanlagen müssen vollständig innerhalb eines Vorranggebietes oder eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches stehen. Dies schließt ausdrücklich auch die Rotorblätter ein.“	Der Windenergieerlass Niedersachsen enthält kein 7,35%-Ziel. Ein Zielvorgabe zum Ausbau der Windenergie könnte lediglich über das Landes-Raumordnungsprogramm erfolgen. Dies ist jedoch derzeit nicht vorgesehen (vgl. Kapitel 2.6 Windenergieerlass Niedersachsen). Die Frage, ob der Windenergie substanziell Raum geschaffen wurde, kann pauschal nicht beantwortet werden. Der RROP Entwurf 2016 unterschreitet den vom Land ermittelten Orientierungswert nur minimal; der häufig von Gerichten herangezogene Wert von 0,5% wird jedoch überschritten. Insoweit ist der Landkreis der Ansicht, dass der Windenergie substanziell Raum geschaffen wurde. Dass der Orientierungswert auf einer anderen Vorgabe beruht, ist dem Landkreis Cuxhaven bekannt. Dies wurde auch transparent in der Begründung auf Seite 42 dargelegt. Gleichwohl geht der Landkreis Cuxhaven davon aus, dass auch bei einem höheren Orientierungswert der Windenergie substanziell Raum geschaffen würde.	Nicht zu berücksichtigen.
P001	P001.09	B 06	Diese Festlegung ist auch insofern fragwürdig, da hierzu im Gegensatz zu den Annahmen im RROP Entwurf 2016 (s. Begründung S. 45) eben derzeit keine eindeutige Rechtsprechung vorliegt (vgl. WEE NS / Fußnote zu Kapitel 2.7).	Die Regelung in Ziffer 06 setzt die aktuelle Rechtsprechung um und berücksichtigt die Bedürfnisse der Wohnbevölkerung, die vor einem über die vom Landkreis Cuxhaven festgelegten Mindestabstände hinausgehendes Heranrücken der WEA geschützt wird. Die Gründe für die Regelung wurden ausführlich in der Begründung dargelegt. Die Rechtsprechung zu dieser Thematik wurde bislang nicht von einer höhergerichtlichen Instanz aufgehoben, insoweit wird weiterhin von einer eindeutigen Rechtsprechung ausgegangen.	Nicht zu berücksichtigen.
P001	P001.10	Z	Wir würden es daher im Sinne der Rechts- und Planungssicherheit begrüßen, wenn der LK die weichen Tabuzonen und die flächenbezogene Abwägung nochmals überprüfen und so abändern würde, dass die jetzigen „Ausnahmeflächen“ zu regulären Vorrangflächen werden und zudem der Anteil der ausgewiesenen Flächen an der Landkreisfläche möglichst erhöht wird.	Wie erläutert ist der Landkreis Cuxhaven der Ansicht, dass der Windenergie substanziell Raum geschaffen wurde. Eine Ausweisung der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche als Vorranggebiet ist nicht möglich, da diese Standorte nicht dem einheitlichen Planungskonzept entsprechen.	Nicht zu berücksichtigen.
P001	P001.11	B 04	2. Rückbau von Windenergieanlagen Im RROP Entwurf 2016 Kapitel 4.2.2 Ziffer 04 wird verlangt, „[...] dass nach Beendigung des Betriebes eines Windparks die Windenergieanlagen vollständig zurückgebaut werden. Dies schließt ausdrücklich auch den Rückbau von Fundamenten bis zu einer Tiefe von 2,5 Metern [...] ein.“	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P001	P001.12	B 04	Diese Regelung ist aus unserer Sicht weder erforderlich noch sinnvoll. Wenn die als Ziel der Raumordnung geplanten Windenergieanlagen im baurechtlichen Außenbereich gem. § 35 BauGB errichtet werden, enthält § 35 Abs. 5 Satz 2 BauGB als Zulässigkeitsvoraussetzung bereits eine Verpflichtungserklärung, das Vorhaben nach dauerhafter Aufgabe der zulässigen Nutzung zurückzubauen und Bodenversiegelungen zu beseitigen. Die Genehmigungsbehörde hat dabei die Aufgabe, diese Forderung durch Eintragung entsprechender Baulasten oder Ähnliches abzusichern, was in der Praxis bekanntlich auch geschieht.	Die Regelungen des Baugesetzbuches sind bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms nach Raumordnungsgesetz nicht maßgeblich. Der Verzicht auf einen kompletten Rückbau erscheint verzichtbar, wenn die landwirtschaftliche Nachnutzung sichergestellt wird.	Nicht zu berücksichtigen.
P001	P001.13	B 04	Im Windenergieerlass Niedersachsen wiederum wird in Kapitel 3.4.2.3 („Rückbauverpflichtung“) näher definiert, was unter dem Rückbau einer Windenergieanlage zu verstehen ist. „[...] Rückbau ist die Beseitigung der Anlage, welche der bisherigen Nutzung diente und insoweit die Herstellung des davor bestehenden Zustandes. Zurückzubauen sind grundsätzlich alle ober- und unterirdischen Anlagen und Anlagenteile sowie die zugehörigen Nebenanlagen wie Leitungen, Wege und Plätze und sonstige versiegelte Flächen. Die durch die Anlage bedingte Bodenversiegelung ist so zu beseitigen, dass der Versiegelungseffekt, der z. B. das Versickern von Niederschlagswasser beeinträchtigt oder behindert, nicht mehr besteht. [...]“	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P001	P001.14	B 04	Warum der Landkreis Cuxhaven nun die Rückbautiefe pauschal auf 2,5m festlegen möchte, erschließt sich nicht. Des Weiteren ist unklar, ab wo diese 2,5m gemessen werden (GOK? OK Fundament?). Dass mit dem Rückbau insbesondere der Versiegelungseffekt rückgängig gemacht werden soll, nicht aber Tiefgründungen unbedingt vollständig zurückzubauen sind, ergibt sich bereits aus der üblichen Interpretation des BauGB und auch aus der o. g. Definition im Windenergieerlass. Die genaue Rückbautiefe ist jedoch letztendlich im Einzelfall im Rahmen des BImSchG-Verfahrens festzulegen.	Es ist zweckdienlich und entspricht dem Windenergieerlass des Landes Niedersachsen, dass nur soweit zurückzubauen ist, dass ein Versiegelungseffekt nicht auftritt. Auch das Baugesetzbuch fordert keinen kompletten Rückbau, sondern lediglich bis zur Versiegelung. Der Punkt, ab dem gemessen wird, ist klar definiert, gemessen wird ab der Gelände-Oberfläche.	Nicht zu berücksichtigen.
P001	P001.15	B 04	Wenn es dem Landkreis nur darum geht darauf hinzuweisen, dass ein Ziehen von Gründungspfählen im Hinblick auf wasserwirtschaftliche Belange meist nicht sinnvoll ist, so hätte ein ebensolcher Hinweis und ggf. entsprechende Verweise auf die Regelungen im BauGB und im Windenergieerlass hier vollauf genügt.	Siehe P001.14	Nicht zu berücksichtigen.
P001	P001.16	B 07	3. Grundsatz zu technischen Innovationen Im RROP Entwurf 2016 Kapitel 4.2.2 wurde mit Ziffer 07 ein neuer Grundsatz aufgenommen: „Bei der Errichtung von Windenergieanlagen sollen die aktuellen Entwicklungen und Innovationen in der Technik berücksichtigt werden. In Bezug auf die notwendige Kennzeichnung /Befeuern bei Windenergieanlagen über 100m Höhe sollen negative Auswirkungen durch die Nutzung der neusten technischen Möglichkeiten minimiert werden.“	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P001	P001.17	B 07	Der Hinweis auf die „neusten technischen Möglichkeiten“ der Befeuern zielt unter Anderem auf die aktuelle Entwicklung bedarfsgesteuerter Befeuernssysteme ab. Grundsätzlich gilt für die Befeuern von Windenergieanlagen die „Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Kennzeichnung von Luftfahrthindernissen“ (AVV) vom September 2015. Hier ist in Teil 3 „Windenergieanlagen“, Abschnitt 3 „Nachtkennzeichnung“, Absatz 17.4 Folgendes geregelt: „[...] Beim Einsatz des Feuer W, rot oder Feuer W, rot ES kann der Einschaltvorgang auf Antrag bedarfsgesteuert erfolgen, sofern die Vorgaben in Anhang 6 erfüllt werden. Für den Einsatz einer bedarfsgerechten Nachtkennzeichnung ist die Zustimmung der zuständigen Luftfahrtbehörde erforderlich. Diese entscheidet aufgrund einer gutachtlichen Stellungnahme der Flugsicherungsorganisation nach § 31b Absatz 1 Satz 1 LuftVG.“ Im Anhang 6 der Vorschrift wiederum sind spezifische Anforderungen an die Bedarfsgesteuerte Nachtkennzeichnung (BNK) von Windenergieanlagen definiert. Nach unserem Kenntnisstand gibt es derzeit 2 Hersteller, die bereits von der DFS zugelassene BNK-Systeme anbieten. Da die entsprechende Öffnungsklausel in der AVV erst seit September 2015 besteht, gibt es noch keine Langzeiterfahrungen mit diesen Systemen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P001	P001.18	B 07	Sie stellen dementsprechend in der Begründung zu Ziffer 07 klar: „Inwieweit solche Maßnahmen zur Akzeptanzförderung und zum Schutz der Bevölkerung als sinnvoll erachtet werden, sollte im Einzelfall seitens der Gemeinden und Vorgabenträger geprüft werden.“ Dem stimmen wir grundsätzlich zu und möchten an dieser Stelle zudem auf die „Handlungsempfehlungen für Kennzeichnung von Windenergieanlagen“ des Bundesverbandes WindEnergie (BWE) vom November 2015 verweisen, die diverse konstruktive Hinweise im Hinblick auf Regelungen der aktuellen AVV enthalten.	Kenntnisnahme. Das Papier des BWE ist dem Landkreis Cuxhaven bekannt.	Kenntnisnahme
P001	P001.19	B 07	Unter Anderem weist der BWE darauf hin, dass „bei Einsatz von BNK die Störung des Landschaftsbildes durch Befeuerung in den Nachtstunden [unterbleibt]. Damit minimiert sich der Eingriff in das Landschaftsbild um die Hälfte der Zeit. Bei Berechnung des Ersatzgeldes für den Eingriff in das Landschaftsbild ist es daher geboten, beim Einsatz der BNK nur den halben Wert anzulegen und die Höhe der Ersatzgeldzahlung entsprechend zu reduzieren. Unter dieser Voraussetzung wird empfohlen, bei Windparkprojekten zu prüfen, ob der Einsatz marktverfügbarer und luftverkehrsrechtlich zugelassener BNK im jeweiligen Einzelfall zulässig und wirtschaftlich darstellbar ist.“ Wir halten dies für eine sinnvolle Herangehensweise. Des Weiteren verweist der BWE auf die Möglichkeit der Blockkennzeichnung gem. Nr. 14 AVV, durch die die Störung des Landschaftsbildes noch weiter minimiert werden kann.	Kenntnisnahme. Die Ersatzgeldzahlung ist Gegenstand des Genehmigungsverfahrens nach Bundes-Immissionsschutzgesetz.	Kenntnisnahme
P002	P002.01	A	ich bin Eigentümer der Grundstücke Bederkesa Flur 27 Flurstücke 25 und 24 im folgenden Pastorenmoor. Gegen die Ausweisung des Vorranggebietes Bederkesa /Alfstedt bestehen meine Bedenken im wesentlichen fort, insofern verweise ich auf meine Stellungnahme vom 15.1.2014 , 05.8.2014 und 12.7.2015	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P002	P002.02	B 04	Die Rücknahme der Rückbauverpflichtung auf eine Tiefe von nur 2,50 m ist nicht akzeptabel ebenso wenig wie die Begründung. Nach § 35 BBauG ist die Anlage nach Aufgabe der dauerhaften Nutzung zurückzubauen und Bodenversiegelungen sind vollständig zu beseitigen. Bei in der Regel 28 m Durchmesser der Flachgründungen bleibt es auch unterhalb von 2,50 m der häufig aufgeschütteten Fundamente bei einer unzulässigen Bodenversiegelung.	Die Regelungen des Baugesetzbuches sind bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms nach Raumordnungsgesetz nicht maßgeblich. Der Verzicht auf einen kompletten Rückbau erscheint verzichtbar, wenn die landwirtschaftliche Nachnutzung sichergestellt wird.	Nicht zu berücksichtigen.
P002	P002.03	B 04	Inwieweit eine reine Pfahlgründung ab einer gewissen Tiefe im Einzelfall anders zu bewerten sein kann, bleibt von diesem Prinzip unberührt. Reine Pfahlgründungen sind aber am Standort nicht wahrscheinlich. Die Fundamente sind daher vollständig zurückzubauen, die Regelung im Regionalen Raumordnungsprogramm ist nicht zulässig.	Siehe Stellungnahme P002.02	Nicht zu berücksichtigen.
P002	P002.04	B 04	Die im Erörterungstermin getätigte Aussage von Herrn Jochimsen man habe darauf auch verzichten können, lässt die Frage offen weshalb das nun wieder nicht geschehen ist.	Die Regelung wurde getroffen, um eine Raumverträglichkeit sicherzustellen. Es ist zweckdienlich, dass nur soweit zurückgebaut werden muss, dass ein Versiegelungseffekt nicht auftritt.	Nicht zu berücksichtigen.
P002	P002.05	SO 02	Dies vor dem Hintergrund, dass in den 8 Bimsch Anträgen von PNE zum Standort Kührstedt ,die ja zur Zeit ausliegen, nur noch von 2m ausgegangen wird.	Diese abweichende Angabe wurde bereits festgestellt. Für den Investor wird im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach BImSchG eine Auflage festgelegt, dass der Rückbau bis zu einer Tiefe von 2,5 m durchgeführt werden muss.	Zu berücksichtigen
P002	P002.06	B 04	Ein Verweis wie auch an anderer Stelle auf die nachgelagerte Planungsebene bei den Abwägungen zum Programm 2015 geht also an der Rechtslage des § 35 BbauG vorbei. Es ist vollständig zurückzubauen und Bodenversiegelungen sind vollständig zu beseitigen.	Siehe Stellungnahme P002.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P002	P002.07	E 01	Die wesentlichen Zielaussagen der Neufassung des Landesraumordnungsprogramms und die Umsetzung der Ziele Vermeidung von Landschaftsbildzerstörung wertvoller Gebiete und landschaftsgebundener Erholung werden im ausgelegten RROP nicht berücksichtigt. Dies ist aber bei der Ausweisung von „Eignungsgebieten“ erforderlich aus der Sicht des LROP.	In Bezug auf die Frage nach der Schönheit von Natur und Landschaft hat das Bundesverwaltungsgericht "auf das Urteil eines für die Schönheiten der natürlich gewachsenen Landschaft aufgeschlossenen Durchschnittsbetrachters" (BVerwG NuR 1991, S. 124, 127) abgestellt. Die fachliche Einschätzung, ob eine Windenergieanlage die Landschaft verunstaltet, kann sich somit von der subjektiven Meinung einer Einzelperson unterscheiden. Die Tabuzonen entsprechen der aktuellen Rechtsprechung, werden durch Fachmeinungen gestützt und wurden politisch beschlossen. Des Weiteren wurden Regelungen getroffen, die eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes so gering wie möglich machen. Deshalb wurde ein Mindestabstand zwischen den Windparks festgelegt und ein Passus eingefügt, dass pro Windpark maximal zwei unterschiedliche Anlagenhöhen vorhanden sein dürfen. Landschaftsschutzgebiete, also landschaftlich wertvolle Gebiete, werden durch die weichen Tabuzonen als Potentialfläche ausgeschlossen. Ein kompletter Schutz des Landschaftsbildes kann natürlich nicht hergestellt werden. Eine erhebliche Beeinträchtigung durch Windenergieanlagen ist immer gegeben. Dies ist auch nicht ausgleichbar. Allerdings muss für die Beeinträchtigung ein Ersatzzahlung gezahlt werden, welches für die Naturschutz- und Landschaftspflege verwendet wird.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P002	P002.08	A	<p>Das Regionale Raumordnungsprogramm ist nach § 8 Absatz 4 des NROG ist aus dem Landesraumordnungsprogramm zu entwickeln und hat dessen Ziele zu übernehmen. Gemäß Punkt 4.2.04 des NROG muss der Umfang der Festlegungen als Vorranggebiet im LK Cuxhaven mindestens eine Leistung von 300MW ermöglichen. Diese Vorgabe ist lange erreicht. Daher ist es auch nicht erforderlich, dass sich die Privilegierung in vollem Umfang auf alle Standorte durchsetzt, um das gesetzgeberische Ziel zu erreichen .Es bleiben auch bei Aufgabe dieses Standortes genügend alternative Standorte für WKA Anlagen möglich. (Vgl. auch Urteil vom 23.10.2014 ,2A 1272/10 VG Stade)</p>	<p>Die Vorgabe im LROP stellt keinen Maximalwert, sondern einen Mindestwert dar. Die Energiewende ist ein politisch gewolltes und gesellschaftlich akzeptiertes Ziel. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, die Energiewende bestmöglich zu fördern. Damit jedoch kein "Wildwuchs" an Windkraftanlagen entsteht, steuert der Landkreis Cuxhaven die Entwicklung der Windkraft, indem im RROP Vorranggebiete ausgewiesen werden, in denen eine Windenergienutzung vorgesehen ist. Die Kriterien für diese Vorranggebiete entsprechen der aktuellen Rechtsprechung, werden durch Fachmeinungen gestützt und wurden politisch beschlossen. Der Bürger und die Natur werden durch die Vorgaben des Landkreises geschützt. Zuletzt muss betont werden, dass die Windenergie ein privilegiertes Vorhaben im Sinne des Baugesetzbuches ist. Dies bedeutet, dass Windenergieanlagen im Außenbereich gebaut werden dürfen, sofern keine öffentlichen Belange entgegenstehen. Würde der Landkreis Cuxhaven im Regionalen Raumordnungsprogramm keine Vorranggebiete für Windenergie ausweisen, würde dies bedeuten, dass auf eine einheitliche Steuerung, die alle Belange berücksichtigt, verzichtet werden würde.</p>	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P002	P002.09	SO 02	Weiterhin ist nicht begründet, weshalb im konkreten Fall die im Entwurf ausgewiesene Schutzzone um das Pastorenmoor gegenüber der Auslegung 2014 verkleinert wurde. Es ist bekannt, dass dieser Bereich zwischen Pastorenmoor und Jungs Tannen von einer Vielzahl von geschützten Wallhecken durchzogen ist. (Fledermäuse) aber auch Flugroute ist tausender Gänse während des Herbstzuges. Auch die rastenden Kraniche sind ja inzwischen als Fotos Herrn Fokuhl zugegangen, der im Erörterungstermin zum Programm 2015 meinte die Fotos lägen dem LK nicht vor. (siehe Protokoll)	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Fläche des Vorranggebietes Windenergienutzung Bederkesa/Alfstedt ist im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 identisch. - Die Reduzierung der Potenzialfläche 014 im Bereich des Pastorenmoores bei der Abgrenzung des Vorranggebietes Windenergienutzung Bederkesa/Alfstedt für den Entwurf 2014 des Regionalen Raumordnungsprogramms wurde im Hinblick auf die Potenzialfläche 012 bei der Abgrenzung des Vorranggebietes Windenergienutzung für den Entwurf 2015 und für den Entwurf 2016 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht wiederholt. Es wurde der Aussage des Gutachters gefolgt, dass kein aktuelles Brutvorkommen des Kranichs vorhanden ist und der Bereich des Pastorenmoores nicht (bzw. nicht mehr) als geeignetes Bruthabitat des Kranichs anzusehen ist. - Die Wallhecken sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen. - Für die Bearbeitung des Themenbereichs Fledermäuse ist die Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von besonderer Bedeutung, da sich im Hinblick auf dieses Schutzgut vielfach Regelungen durch - bisweilen sehr umfangreiche - Abschaltzeiten finden lassen. - Zu einem Vogelzug mit tausenden von Gänsen liegen hier keine Informationen vor. Bisher liegen keine Hinweise vor, dass es sich um einen Konzentrationsbereich und eine Leitlinie für den Vogelzug handelt; grundsätzlich ausgeschlossen werden kann dies jedoch nicht - Der Eingang von einigen Fotos mit rastenden Kranichen im Februar 2016 wird bestätigt.	Nicht zu berücksichtigen.
P002	P002.10	SO 02	Hier liegt der Verdacht nahe, dass man dem Sachverhalt, dass die WKA incl. sämtlicher Komponenten im Vorranggebiet stehen müssen, wieder Raum schaffen will, um die Planung von PNE nicht zu gefährden. Die mir gehörenden Flächen des Pastorenmoores sind damit erneut voll umstellt. (Vgl anliegende Planung von PNE vom 22.4.2016)	Siehe Stellungnahme P002.09. Der Zuschnitt der Vorranggebiete ergibt sich aus dem einheitlichen Planungskonzept für den gesamten Landkreis. Es wurde ein einheitliches methodisches Vorgehen für alle Potentialflächen vorgenommen. Eine Abweichung hiervon für einzelne Investoren hat selbstverständlich nicht stattgefunden und würde auch dem einheitlichen Planungskonzept widersprechen.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P002	P002.11	SO 02	Hiervon sind meine Grundstücke und der naturräumliche Wert dieses Bereiches besonders betroffen. Der Standort Bederkesa/Alfstedt ist im Umweltbericht als nur bedingt geeignet bezeichnet. Er sollte aus diesen und im Umweltbericht genannten Gründen aufgegeben werden.	Das ein Standort lediglich bedingt geeignet ist, bedeutet nicht, dass ein Standort für die Windenergie ungeeignet ist. Es gibt im Landkreis Cuxhaven kaum eine Fläche, die als vollkommen geeignet eingestuft werden kann. Selbstverständlich müssen jedoch die naturschutzfachlichen Belange auf Ebene der Bauleitplanung und der Genehmigung nach Bundes-Immissionsschutzgesetz berücksichtigt werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P002	P002.12	SO 02	Im übrigen verweise ich auf die Fehler im Umweltbericht im Schreiben des Verschönerungsvereins Bederkesa vom 10.8.2014 . Es bleibt unverständlich, warum die Fehler nicht bereinigt wurden.	Die Synopse zu den Stellungnahmen zum RROP Entwurf 2014 kann auf der Homepage des Landkreises Cuxhaven eingesehen werden. Aus dieser wird ersichtlich, wie der Landkreis mit den Stellungnahmen umgegangen ist.	Nicht zu berücksichtigen.
P002	P002.13	SO 02	Anlage: Übersichtskarte Windpark Bederkesa-Alfstedt	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P003	P003.01	SO 04	Seit 2008 steht die Planung für diesen Windpark in Bramstedt -Lohe . Seit den ersten Planungen entsteht ein Großes Konfliktpotenzial mit der Natur und Menschen in unmittelbarer Nähe zum geplanten Windpark.	Der Schutz der Bevölkerung sowie die Belange von Natur und Landschaft sind bei der Erarbeitung des RROP Entwurfs 2016 berücksichtigt worden.	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.02	SO 04	Die Umgebung in der Gackau Niederung ist geprägt durch das anMoorige grün Land.	Alle naturschutzfachlichen Belange, die Auswirkung auf den Standort Bramstedt-Lohe haben, wurden in die Abwägung über die Übernahme des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung eingestellt. Als Ergebnis der Abwägung wurde festgestellt, dass der Standort als bauleitplanerisch gesichert übernommen werden kann und die naturschutzfachlichen Belange als nicht in dem Maße schwerwiegend eingestuft werden können, dass sie zu einer Streichung der Fläche führen würden.	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.03	SO 04	Dies der Landkreis Cuxhaven selbst auch schon als Vogel und Brutgebiet mit besonders Schützenwerten Bedeutung eingestuft hat genau dort soll der Windpark entstehen.	Siehe Stellungnahme P003.02	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.04	SO 04	Eine große Gefahr sehen wir für den dort lebenden Uhu mit besonderer Schutzwürdigkeit. Zwar sollen die Windkraftanlagen höher gebaut werden für den Schutz des Uhus damit die Tötungsgefahr geringer ist dies sehen wir aber mit größer Skepsis weil neuste Forschungen belegen ,dass der Uhu während der Jagd wohl höher als die 50 Meter Sicherheitsabstand zu den Rotorblätter fliegt dadurch sehen wir einen große Tötungsgefahr für den Schützenwerten Uhu.	Es ist richtig, dass die Fläche im 1000m Mindestabstand zum Uhu liegt. Dies muss selbstverständlich im Genehmigungsverfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz berücksichtigt werden. Das sich aus dem Bundesnaturschutzgesetz ergebende Tötungsverbot muss eingehalten werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.05	SO 04	Auch der Landkreis Cuxhaven hat das große Konfliktpotenzial erkannt ( siehe Anhänge) und in seinen Raumordnungsprogramm als Vorrangfläche für Windenergieerzeugung wegen Konfliktpotenzial mit Naturschutz als Vorrangfläche gestrichen.	Hinweis: Als Anlage wurde die Karte des Standortes aus der Naturschutzfachlichen Einschätzung (S. 45) beigelegt. Es ist richtig, dass die Fläche aufgrund der naturschutzfachlichen Belange nicht als Vorranggebiet ausgewiesen wurde. Allerdings wurde die Fläche im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung in Ziffer 11 als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen.	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.06	SO 04	Auch die Samtgemeinde Hagen sah Probleme in den Raumordnungsprogramm von 2014 wo sie dafür aussprach nicht höher als 150 m Anlagen zu genehmigen weil dies als Konflikt für Natur und Menschen gesehen wurden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P003	P003.07	SO 04	Auch die Anwohner des Kirchweges sind massiv getroffen ! Die meisten haben ein Abstand von 600m zu Ihren Bebauungen.	Die Fläche hält die vom Landkreis Cuxhaven vorgegebenen Siedlungstände von 500m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung sowie 1000m zur Ortslage vollständig ein. Diese Vorsorgeabstände sind aus immissionsschutzrechtlicher Sicht ausreichend, um eine Gefährdung der Bevölkerung auszuschließen.	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.08	SO 04	Sie haben mit massiven Gesundheitlichen und Wirtschaftlichen Problemen zu rechnen . zu den Gesundheitlichenfolgen für die in der unmittelbaren Nähe lebenden Menschen des Windparks. Die Windkraftanlagen schädigen durch Lärm Schattenwurf und Infraschall .	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.09	SO 04	Mehrere Studien belegen , dass starke Gesundheitsschäden zu erwarten sind , da der Bürger dem Infraschall hier permanent ausgesetzt ist . Infraschall kann u.a zu Schlafstörungen , Kopfschmerzen Konzentrationsschwierigkeiten , Tinnitus ,Migräne , Schwindelgefühle Übelkeit ,Beeinträchtigung der Herzfrequenz etc. führen.	Die Frage, ob durch Windkraftanlagen verursachter Infraschall gesundheitsschädlich ist, ist stark umstritten. In Niedersachsen wurde vom Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Stefan Wenzel, zu dieser Thematik ausgeführt, dass der von Windenergieanlagen erzeugte Infraschall bei den durch das Bundesimmissionsschutzgesetz erforderlichen Mindestabständen für Schallschutz nicht mehr wahrnehmbar sei. Minister Wenzel hat sich dabei auf Untersuchungen vom Bayrischen Landesamt für Umwelt von 2014, dem Chief Medical Officer of Health Report aus Kanada von 2010 und der "Machbarkeitsstudie zur Wirkung von Infraschall" des Umweltbundesamtes vom Juni 2014 berufen. Auch das Bundesumweltamt geht nach derzeitigem Stand nicht davon aus, dass durch den von Windkraftanlagen erzeugten Infraschall eine Gesundheitsgefährdung besteht. Durch den Vorsorgeabstand von 500m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung bzw. 1000m zur Ortslage schreibt der Landkreis Cuxhaven dennoch höhere Abstände zum Schutz der Bevölkerung vor, als gesetzlich gefordert.	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.10	SO 04	Hierbei muss man noch in Auge haben, dass die Anlagen 20 m höher sind wie der Kölner Dom , Z.b unsere Wohnhäuser sind nur durch eine 40 Jahre alten Tannenreihe geschützt die Jederzeit abgeholzt werden könnte dann würden wir ohne irgendwelchen Schutz vor Schattenwurf und die permanente Befeuerung der Windkraftanlagen auch in der Nacht sein.	Siehe Stellungnahme P003.08	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.11	SO 04	Wichtig ist zu erwähnen ,dass die umliegenden Dörfer alle min 1000 m abstand von geplanten Windpark haben nur der Kirchweg wird laut Betreiberfirma Energie - Kontor als nicht relevante Häuserreihe angesehen aussage von Herr Punke aus dem Jahr 2008.	Siehe Stellungnahme P003.07	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P003	P003.12	SO 04	Wirtschaftliche Folgen . Der Wert unserer Immobilien wird bis zu 40% und bis hin zur unverkäuflichkeit sinken durch den jetzt schon vorhandenen Funkturm .	Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein. Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch. Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden.	Nicht zu berücksichtigen.
P003	P003.13	SO 04	Anlage: Kopie der Seite 45 der Naturschutzfachlichen Einschätzung des Standortes	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P004	P004.01	SO 09	hiermit erhebe ich Einwendungen gegen die Ausweisung des Standortes 09 "Geversdorf / Oberndorf" als "bauleitplanerisch gesicherter Bereich" im Entwurf des RROP 2016 des LK Cuxhaven für die Nutzung der Windenergie und begründe dies wie folgt: Das RROP 2012 wurde mit dem Urteil des OVG Lüneburg vom 14.05.2014, 12 KN 29/13 u.a. aufgrund der „fehlenden Unterscheidung in harte und weiche Tabuzonen“ für unwirksam erklärt. Die erforderlichen Änderungen sind in dem vorliegenden Entwurf des RROP 2016 eingearbeitet. Die Hinderungsgründe dafür, dass der Standort Geversdorf/Oberndorf im Entwurf des RROP 2016 weder als Potentialfläche noch als Vorranggebiet ausgewiesen wird, sind maßgeblich die hier vorherrschenden naturschutzfachlichen Belange, die durch diverse Gutachten und behördliche Stellungnahmen bestätigt wurden, außerdem aktuell aufgrund der „naturschutzfachlichen Einschätzung“ des Naturschutzamtes des LK Cuxhaven als Bestandteil des Entwurfs des RROP 2016.	Kenntnisnahme. Die Fläche des Windparks Geversdorf-Oberndorf im RROP 2016 stellt nach dem einheitlichen Planungskonzept eine Potentialfläche dar. Diese ist jedoch aufgrund der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange (vgl. Begründung) entfallen.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P004	P004.02	SO 09	Trotzdem wurde Geversdorf/Oberndorf als bauleitplanerisch gesicherter Bereich „SO 09 Geversdorf/Oberndorf“ im Entwurf des RROP 2016 aufgenommen. Hier dürfen somit raumbedeutsame Windenergieanlagen errichtet werden, was ein Widerspruch ist.	Dies stellt keinen Widerspruch dar. Die Vorranggebiete wurden im Rahmen des einheitlichen Planungskonzeptes ermittelt. Das methodische Vorgehen wurden im gesamten Landkreis einheitlich angewandt. Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Windparkflächen, die bereits von den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen worden sind. Damit berücksichtigt der Landkreis Cuxhaven die Planungshoheit der Gemeinden. Die Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche geschieht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung. Dabei werden im Zuge einer Abwägung alle Belange eingestellt, die für oder gegen einen Standort sprechen. Diese Abwägung ist für alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche transparent in der Begründung dargelegt worden. Im Ergebnis wurde der Standort Geversdorf-Oberndorf übernommen.	Nicht zu berücksichtigen.
P004	P004.03	SO 09	Die Errichtung von Windanlagen in bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wird im RROP 2016 ermöglicht, um bestimmten bestehenden Windparks im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung die Möglichkeit zum Repowern zu geben. Die mit dem Amt für regionale Landesentwicklung vereinbarte Ziel-Ausnahme-Regelung für das Repowering einzelner bestehender Windparks ist für Geversdorf/Oberndorf nicht anwendbar, da hier noch keine Anlagen errichtet wurden.	Ob auf den bauleitplanerisch gesicherten Flächen, die im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung ggf. übernommen werden, bereits Windenergieanlagen stehen oder nicht, ist nicht relevant. Es handelt sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden im Rahmen der Bauleitplanung für die Windenergienutzung ausgewiesen wurden. Der Landkreis nimmt alle diese Flächen in die Prüfung der Übernahme auf, um der Planungshoheit der Gemeinden gerecht zu werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P004	P004.04	SO 09	Für Geversdorf/Oberndorf – und nur für diesen Standort – wendet der LK Cuxhaven die Ziel-Ausnahme-Regelung trotzdem mit der Begründung an, dass hier bereits kostenintensive Untersuchungen und Planungen der Investoren durchgeführt wurden. Dagegen spricht, dass die hier vorherrschenden besonderen naturschutzfachlichen Belange den Investoren bereits vor der F-Planänderung und dem BlmSchG-Verfahren (Februar 2013) hinlänglich bekannt waren. Die trotzdem – ungeachtet der Fakten - durchgeführten kostenintensiven Planungen und Untersuchungen der Investoren sind als „unternehmerisches Risiko“ zu werten und können als alleiniges Argument, den Standort Geversdorf/Oberndorf im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherten Bereich zu übernehmen, nicht herangezogen werden.	Erstens muss hier klargestellt werden, dass Geversdorf-Oberndorf nicht der einzige Standort ist, an dem noch keine Anlagen errichtet wurden und der im Rahmen der Ziel-Ausnahme übernommen wurde. Dies trifft bspw. auch für den Standort Bramstedt zu. Zweitens wird mit der ausnahmsweisen Übernahme dem Planungswillen der Gemeinden Rechnung getragen. Drittens ist für den Standort Geversdorf-Oberndorf durch die Ausweisung im Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 ein Vertrauensschutz für den Investor gegeben gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P004	P004.05	SO 09	Den Investoren und der Planungsbehörde war somit bereits zu diesem frühen Zeitpunkt bekannt, dass es sich hier um einen sehr wertvollen Vogellebensraum handelt, mit diversen WEA-empfindlichen Brut- und Rastvogelarten, u. a. dem Seeadler.	Siehe P004.04	Nicht zu berücksichtigen.
P004	P004.06	SO 09	In 2013 erfolgten nicht nur wesentliche Verfahrensschritte im Rahmen der 7. Änderung des Flächennutzungsplans der SG Am Dobrock, sondern parallel im Genehmigungsverfahren für die Errichtung von Windrädern bzgl. des Vorranggebietes „Geversdorf/Oberndorf“ (aus RROP 2012).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P004	P004.07	SO 09	Während die Baugenehmigung aufgrund der natur- und artenschutzfachlichen Belange (auch nahezu identisch mit den im Entwurf des RROP 2016 genannten Belangen) wiederholt abgelehnt wurde, hat der Landkreis Cuxhaven die 7. Flächennutzungsplanänderung der SG Am Dobrock im Widerspruch dazu am 01.08.2014 genehmigt. Die seinerzeit parallel laufende Baugenehmigung zum geplanten Windpark wurde wiederholt abgelehnt, abschließend am 15.09.2014.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P004	P004.08	SO 09	Der Landkreis Cuxhaven hat die 7. Änderung der Flächennutzung der SG Am Dobrock bzw. das SO Geversdorf/Oberndorf mit einem Abstand von 500 m zur Wohnbebauung genehmigt, was nicht rechtens ist, denn es handelt sich hier um eine Ortslage.	Die Fläche hält die vom Landkreis Cuxhaven vorgegebenen Siedlungsstände von 500m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung sowie 1000m zur Ortslage vollständig ein. Diese Vorsorgeabstände sind aus immissionsschutzrechtlicher Sicht ausreichend, um eine Gefährdung der Bevölkerung auszuschließen. Ohne weitere Benennung, welche Siedlungslage falsch eingestuft wurde, kann dies nicht weiter geprüft werden. Insoweit geht der Landkreis davon aus, dass die Einstufungen korrekt sind.	Nicht zu berücksichtigen.
P004	P004.09	SO 09	Fazit - Die Ziel-Ausnahme-Regelung ist für den Standort Geversdorf/Oberndorf nicht anwendbar.	Siehe Stellungnahme P004.03	Nicht zu berücksichtigen.
P004	P004.10	SO 09	- Die Genehmigung der F-Planänderung - und damit die Möglichkeit zur Ausweisung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich - ist aus unserer Sicht nicht rechtens. Aufgrund der dem LK Cuxhaven vorliegenden Kenntnisse, hätte eine Genehmigung der 7. F-Planänderung der SG Am Dobrock nicht erfolgen dürfen.	Die Genehmigung der 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P004	P004.11	SO 09	Meine Einwendung erheben ich auch als Mitglieder der „Bürgerinitiative gegen Windindustrie an der Oste“.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P005	P005	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P006a	P006A.0 1-11	SO 09	Siehe Stellungnahme P004.01-11	Siehe Stellungnahme P004.01-11	Siehe Stellungnahme P004.01-11
P006a	P006A.1 2	SO 09	Unser Haus, XXX [Adresse zensiert], liegt von allen angrenzenden Häusern am nächsten zu den 6 vorhandenen Windkraftanlagen. Daher haben wir wohl die schlimmste Erfahrung mit der jahrelangen Störung durch die immerwährende Lärmbelästigung gemacht. Diese Beeinträchtigungen haben wir Ihnen wiederholt mitgeteilt, u. a. in unserem Einspruch-Schreiben vom 16.6.2015 und vom 15.8.14 – Die dort dargestellten Einwendungen wiederholen wir nachdrücklich, denn sie gelten heute genau so.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet. Die Auswertung durch den Landkreis kann der auf der Seite des Landkreises veröffentlichten Synopse entnommen werden.	Kenntnisnahme
P006a	P006A.1 3	SO 09	Nun sollen über doppelt so hohe Anlagen, bei einer noch niedrigeren Entfernung errichtet werden. Das ist nicht hinnehmbar. Auch die ständige Befeuern der geplanten Anlagen ist unzumutbar.	Die Fläche hält die vom Landkreis Cuxhaven vorgegebenen Siedlungsstände von 500m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung sowie 1000m zur Ortslage vollständig ein. Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P006b	P006B.01	SO 09	nachträglich zu unseren Ihnen bereits vorliegenden Einwendungen vom 10.05.2016 Einwendungen - Änderung des RROP für den Landkreis Cuxhaven für die Nutzung der Windenergie 2016 teilen wir Ihnen hiermit mit, daß wir uns ebenfalls den Einwendungen vom 11.05.2016 von Dorothea und Dr. Dirk Mahne, vertreten durch das Rechtsanwaltsbüro MAHNE * GERMANN ausdrücklich anschließen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P007	P007.01	SO 09	in Ergänzung zu unserem Schreiben vom 16. 1. 2014, in dem wir Hinweise und Anregungen - insbesondere zur Ausweisung eines Vorrangstandortes „Geversdorf-Oberndorf“ - hinsichtlich der Änderung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven formuliert haben, zu unserem Schreiben vom 15. 8. 2014, in dem wir Einwendungen gegen die Ausweisung des Vorranggebietes für Windenergie „Geversdorf-Oberndorf“ im Entwurf des RROP 2014 des Landkreises Cuxhaven geltend gemacht haben und zu unserem Schreiben vom 13. 8. 2015, in dem wir Einwendung gegen die Ausweisung des Standortes SO 09 „Geversdorf-Oberndorf“ als „bauleitplanerisch gesicherter Bereich“ im Entwurf des RROP 2015 des LK Cuxhaven geltend gemacht haben, erheben wir hiermit Einwendung gegen die wiederholte Ausweisung des Standortes SO 09 „Geversdorf-Oberndorf“ als „bauleitplanerisch gesicherter Bereich“ im Entwurf des RROP 2016 des LK Cuxhaven für die Nutzung der Windenergie und begründen dies wie folgt.	Kenntnisnahme. Die angesprochenen Stellungnahmen wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P007	P007.02	SO 09	Übernahme im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung In Bezug auf den Standort Geversdorf-Oberndorf ist die Ausnahme, unter der vom Regelfall abgewichen werden kann nicht wie erforderlich zweifelsfrei geregelt. Was unter so hohen „kostenintensiven Untersuchungen und Planungen“ (Begründung/Erläuterung, S. 48) zu verstehen ist, dass sie eine Abweichung rechtfertigen, ist nicht ersichtlich. Ferner erschließt sich nicht, um welches Ziel der Raumordnung es sich handelt, dessen Verhältnismäßigkeit hier gewahrt werden soll (vgl. „4.3.2 Ausnahmen von Zielen der Raumordnung“ der Verwaltungsvorschriften zur Genehmigung Regionaler Raumordnungsprogramme, 2015).	Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Windparkflächen, die bereits von den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen worden sind. Damit berücksichtigt der Landkreis Cuxhaven die Planungshoheit der Gemeinden. Die Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche geschieht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung. Dabei werden im Zuge einer Abwägung alle Belange eingestellt, die für oder gegen einen Standort sprechen. Diese Abwägung ist für alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche transparent in der Begründung dargelegt worden. Der Standort Geversdorf-Oberndorf wurde bereits im Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Vertrauen auf diese Ausweisung wurden vom Investor Kosten für avifaunistische Untersuchungen sowie für Planungen getätigt. Dies muss selbstverständlich als privater Belang in die Abwägung eingestellt werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P007	P007.03	SO 09	Standort Geversdorf-Oberndorf Dem Standort werden „erhebliche naturschutzfachliche Belange“ zugeschrieben, ferner sei er ein „sehr wertvoller Vogellebensraum“, es handele sich zudem um einen „noch unbelasteten Standort“ (Begründung/Erläuterung, S. 55). Trotzdem wird daran festgehalten, ihn unter Verweis auf die Ziel-Ausnahme-Regelung als „bauleitplanerisch gesicherten Bereich“ in das RROP 2016 zu übernehmen.	Die entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange wurden transparent aufgeführt und in die Abwägung über die Übernahme eingestellt. Sie führen im Ergebnis nicht zu einer Streichung des Standortes.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P007	P007.04	SO 09	Neben den für alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche genannten Gründen „Energiewende“ und „Interesse der Gemeinde und des Investors“, die sich in einer Einzelfallabwägung eigentlich verbieten, da sie pauschal auf jeden Bereich anwendbar sind, werden hier zusätzlich die „jahrelange[...] Planung“ und die „erhebliche[n] Kosten für Gutachten und Untersuchungen zum Standort“ aufgeführt. Diese beiden Kriterien entziehen sich der Begründungslogik, da erst durch sie die notwendige Klarheit über die Eignung des Standorts erzielt werden konnte. Hier wird nicht das Ergebnis von Planung, Gutachten und Untersuchungen, nämlich die fehlende Eignung des Standorts, als Begründung herangezogen, sondern schlicht die Tatsache, dass geplant und untersucht wurde.	Es ist richtig, dass diese Argumente durchaus allgemein für alle Windparks gelten, dies bedeutet jedoch nicht, dass sie nicht in eine Einzelfallabwägung einzustellen sind. Selbstverständlich muss in eine sachgerechte Abwägung das Interesse des Investors eingestellt werden, der im Vertrauen auf eine vorliegende Planung (Darstellung im RROP 2012, Ausweisung des Flächennutzungsplanes) bereits erhebliche Kosten investiert hat. Auch das Interesse der jeweiligen Gemeinde muss in die Einzelfallabwägung eingestellt werden. Die Ergebnisse der Untersuchungen, von Gutachten und von Beobachtungen und die daraus resultierenden naturschutzfachlichen Belange wurden transparent in die Abwägung eingestellt.	Nicht zu berücksichtigen.
P007	P007.05	SO 09	Überdimensionierung Zusammen mit der Planung auf Stader Gebiet entstünde ein überdimensionierter Windpark. Die Überdimensionierung ergibt sich aus der Kombination der Flächen sowie der Höhen und der möglichen Anzahl der Anlagen: 22 Anlagen à 186 m bzw. 210 m auf ca. 236 ha. Sich hier in der „Begründung/Erläuterung“ nur auf die 112 ha auf Cuxhavener Seite zu beschränken, leugnet die Realität, wie sie in dem auf die 4. Änderung des Flächennutzungsplans der SG Nordkehdingen basierenden „Vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 4 Windpark Wetterdeich“ dargestellt ist. Während hier endlich die kumulierende Wirkung der potentiellen Anlagen beider einen gemeinsamen Windpark bildenden Flächen dargestellt wird, war dies in der 7. Änderung des Flächennutzungsplans der SG Am Dobrock nicht der Fall, was an sich problematisch genug ist und auf keinen Fall dazu führen darf, die Tatsache der gemeinsamen Planung weiterhin zu unterschlagen.	Die Bauleitplanung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand dieses Aufstellungsverfahrens. Wie im Rahmen der 7. FNP-Änderung mit der kumulativen Wirkung umgegangen worden ist, ist für den RROP Entwurf 2016 nicht von Relevanz. Die kumulative Wirkung wurde im RROP Entwurf 2016 angesprochen. Die Begründung wird dennoch dahingehend überarbeitet, dass die kumulative Wirkung noch stärker herausgearbeitet wird. Auf Ebene des Genehmigungsverfahrens wird die kumulative Wirkung der Windenergieanlagen auf beiden Seiten ebenfalls behandelt werden. Auch bei Errichtung eines Windparks über 200 ha wird vom Landkreis nicht von einer Überdimensionierung ausgegangen. Zuletzt wird darauf hingewiesen, dass ein einzelner sehr großer Windpark für viele Belange als positiver zu sehen ist, als mehrere kleine Windparks.	Zu berücksichtigen
P007	P007.06	SO 09	Aus den genannten Gründen ersuchen wir Sie, auf die Ausweisung des Standortes „Geversdorf-Oberndorf“ als „bauleitplanerisch gesicherter Bereich“ im RROP 2016 des Landkreises Cuxhaven zu verzichten.	Die Übernahme des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches Geversdorf-Oberndorf wurde ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung oder gar Streichung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an diesem Standort fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P007	P007.07	SO 09	Unsere Einwendung erheben wir auch als Mitglieder der „Bürgerinitiative gegen Windindustrie an der Oste“ und in Ergänzung zu den Einwendungen der Eheleute van Bernem.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P008	P008	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P009	P009	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P010	P010	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P011	P011	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P012	P012	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P013	P013	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P014	P014	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P015	P015	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P016	P016	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P017	P017.01	SO 09	in Ergänzung zu unseren Ihnen bereits vorliegenden Stellungnahmen und Einwendungen gegen die Ausweisung des Vorranggebietes für Windenergienutzung „Geversdorf/Oberndorf“ erheben wir Einwendungen gegen die Änderung des RROP für den Landkreis Cuxhaven — Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016 und begründen dies nachfolgend. Unser Grundstück liegt ca. 800 m zur Sonderbaufläche Windenergienutzung „SO 09 Geversdorf/Oberndorf“ entfernt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P017	P017.02	SO 09	Im Zusammenhang mit dem „Normkontrollverfahren des RROP 2012“ wurde uns u.a. das „Rechtsschutzbedürfnis“ bestätigt (s. Urteil des Nds. OVG vom 13.10.2014 — 1KN 140/13.).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P017	P017.03	SO 09	Die Genehmigung der 7. F-Planänderung der SG Am Dobrock und damit die Möglichkeit zur Ausweisung als bauleitplanerisch gesicherte Fläche ist aus unserer Sicht nicht rechtens. Aufgrund der dem Landkreis Cuxhaven vorliegenden Kenntnisse sprach bei der Abwägung mehr gegen als für eine Genehmigung der 7. F-Planänderung der SG Am Dobrock.	Die Aufstellung Genehmigung der 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P017	P017.04	SO 09	Im jetzt vorliegenden Entwurf des RROP 2016 wird der Standort Geversdorf/Oberndorf weder als Potentialfläche noch als Vorranggebiet ausgewiesen. Die Gründe dafür sind eindeutig die hier vorherrschenden naturschutzfachlichen Belange, die durch diverse Gutachten und behördliche Stellungnahmen bestätigt wurden, außerdem aufgrund der „naturschutzfachlichen Einschätzung“ des Naturschutzamtes des Landkreises Cuxhaven als Bestandteil des Entwurfs des RROP 2016.	Kenntnisnahme. Die Fläche des Windparks Geversdorf-Oberndorf im RROP 2016 stellt nach dem einheitlichen Planungskonzept eine Potentialfläche dar. Diese ist jedoch aufgrund der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange (vgl. Begründung) entfallen.	Kenntnisnahme
P017	P017.05	SO 09	Trotzdem wurde der SO 09 Geversdorf/Oberndorf als bauleitplanerisch gesicherter Bereich im Entwurf des RROP 2016 aufgenommen. Es dürfen somit in diesem äußerst sensiblen Bereich, raumbedeutsame Windenergieanlagen errichtet werden. Dies steht in einem absoluten Widerspruch.	Dies stellt keinen Widerspruch dar. Die Vorranggebiete wurden im Rahmen des einheitlichen Planungskonzeptes ermittelt. Das methodische Vorgehen wurde im gesamten Landkreis einheitlich angewandt. Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Windparkflächen, die bereits von den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen worden sind. Damit berücksichtigt der Landkreis Cuxhaven die Planungshoheit der Gemeinden. Die Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche geschieht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung. Dabei werden im Zuge einer Abwägung alle Belange eingestellt, die für oder gegen einen Standort sprechen. Diese Abwägung ist für alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche transparent in der Begründung dargelegt worden. Im Ergebnis wurde der Standort Geversdorf-Oberndorf übernommen.	Nicht zu berücksichtigen.
P017	P017.06	SO 09	Der LK Cuxhaven hat die hierzu relevante 7. F-Planänderung der SG Am Dobrock am 01.08.20 14 (Bekanntmachung vom 28.08.20 14) genehmigt. Die natur- und artenschutzfachlichen Belange waren dem Landkreis zur Zeit der Genehmigung des F-Plans längst bekannt, da sich u.a. die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven deutlich gegen die 7. F-Planänderung der SG am Dobrock ausgesprochen hat.	Siehe Stellungnahme P017.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P017	P017.07	SO 09	Der Entscheidungsbegründung des Gerichtsurteils (OVG Lüneburg vom 14.05.20 14, 12 KN 29/13), das das RROP 2012 für den LK Cuxhaven für unwirksam erklärt hat, ist auch zu entnehmen, wie der LK Cuxhaven bei der Ausweisung von Flächen zur Windkraftnutzung bei Vorliegen naturschutzfachlicher Bedenken auf der Planungsebene des RROP zu verfahren hat. Es heißt dort: "... Der Planungsträger kann (bei Vorliegen naturschutzfachlicher Bedenken) in einer noch offenen und nicht abschließend geklärten Lage zur Vermeidung von Risiken auf die Ausweisung bestimmter Flächen als Vorranggebiet verzichten. ... Bedenklich wäre, wenn der Plangeber Standorte in sein RROP aufnähme, obwohl die auf dieser Ebene gebotene Prüfung und Feststellung der grundsätzlichen Eignung des Gebietes noch kein positives Ergebnis erbracht hat...."	Die Prüfung zur Übernahme des Standortes Geversdorf/Oberndorf hat im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung stattgefunden (vgl. Begründung/Erläuterung). Sie ist zu dem Ergebnis gekommen, dass eine ausnahmsweise Übernahme möglich ist.	Nicht zu berücksichtigen.
P017	P017.08	SO 09	Aufgrund der dem LK vorliegenden Kenntnisse sprach bei der Abwägung mehr gegen als für eine Genehmigung der 7. f-Planänderung der SG Am Dobrock.	Siehe Stellungnahme P017.03	Nicht zu berücksichtigen.
P017	P017.09	SO 09	Die Ziel-Ausnahme Regelung ist für den Standort Geversdorf/Oberndorf nicht anwendbar.	Bei Geversdorf-Oberndorf handelt es sich um eine bereits von der SG Am Dobrock bauleitplanerisch ausgewiesene Fläche. Insoweit kann eine Übernahme im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung vorgenommen werden. Dies ist geschehen (vgl. Begründung/Erläuterung). Die Prüfung ist zu dem Ergebnis gekommen, dass eine ausnahmsweise Übernahme möglich ist.	Nicht zu berücksichtigen.
P017	P017.10	SO 09	Die Errichtung von Windkraftanlagen in bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wird im RROP 2016 aus zwei Gründen ermöglicht. 1. Repowering bestehender Windparks im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung 2. In neuen Windparks, die noch nicht realisiert wurden, aber bei denen bereits kostenintensive Untersuchungen und Planungen durchgeführt wurden.	Kenntnisnahme. Die Ziel-Ausnahme-Regelung dient dazu, die Planungshoheit der Gemeinden ausreichend zu würdigen und somit die Belange der Gemeinden zu berücksichtigen.	Kenntnisnahme
P017	P017.11	SO 09	Die Gemeinden und Betreiber der o.a. Windparkfläche wurden frühzeitig auf die erheblichen naturschutzfachlichen Belange aufmerksam gemacht. Sie wussten von den Risiken einer möglichen Ablehnung, trotzdem haben die Planer und Investoren im Vorwege viel Geld in eigene Untersuchungen und Planungen investiert. Dieses ist Untemehmentisiko und kann kein Argument sein, dem Druck der Gemei in und Planer nachzugeben und das Gebiet als bauleitplanerisch gesicherten Bereich auszuweisen.	Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Windparkflächen, die bereits von den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen worden sind. Damit berücksichtigt der Landkreis Cuxhaven die Planungshoheit der Gemeinden. Die Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche geschieht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung. Dabei werden im Zuge einer Abwägung alle Belange eingestellt, die für oder gegen einen Standort sprechen. Diese Abwägung ist für alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche transparent in der Begründung dargelegt worden. Der Standort Geversdorf-Oberndorf wurde bereits im Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Vertrauen auf diese Ausweisung wurden vom Investor Kosten für avifaunistische Untersuchungen sowie für Planungen getätigt. Dies muss selbstverständlich als privater Belang in die Abwägung eingestellt werden.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P017	P017.12	SO 09	Dem Argument im Entwurf des RROP 2016 5. 55 , dass die Verwirklichung der Energiewende im gesamtgesellschaftlichen Interesse liegt und von daher die Umsetzung der Planung auch gegen große naturschutzfachliche Bedenken umgesetzt werden muss, kann entgegengehalten werden, dass der Landkreis Cuxhaven diesbezüglich seine „Hausaufgaben“ zur vollsten Zufriedenheit gemacht hat. Er hat den geforderten Prozentsatz des Landes Niedersachsen in Bezug auf Windenergieanlagen und dementsprechend verfügbaren Windstrom mehr als erfüllt.	Seitens des Landes besteht keine Forderung oder Vorgabe zur Ausweisung eines bestimmten Prozentsatzes an Flächen für die Windenergie. Im Windenergieerlass des Landes Niedersachsen wird lediglich ein Orientierungswert genannt, der erfüllt werden sollte, damit das Land Niedersachsen seine klima- und energiepolitischen Ziele erreichen kann. Diesen Orientierungswert unterschreitet der Landkreis Cuxhaven, wie in der Begründung ausgeführt wurde. Des Weiteren bestehen keine erheblichen öffentlichen Belange, die einer ausnahmsweisen Übernahme des Standortes komplett entgegenstehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P017	P017.13	SO 09	Die mit dem Amt für regionale Landesentwicklung verabredete Ziel-Ausnahmeregelung für das Repowering bestehender Windparks ist für Geversdorf/Oberndorf nicht anwendbar, da hier noch keine Anlagen errichtet wurden.	Ob auf den bauleitplanerisch gesicherten Flächen, die im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung ggf. übernommen werden, bereits Windenergieanlagen stehen oder nicht, ist nicht relevant. Es handelt sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden im Rahmen der Bauleitplanung für die Windenergienutzung ausgewiesen wurden. Der Landkreis nimmt alle diese Flächen in die Prüfung der Übernahme auf, um der Planungshoheit der Gemeinden gerecht zu werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P017	P017.14	SO 09	Fazit: Der Standort Geversdorf/Oberndorf ist als bauleitplanerisch gesicherter Bereich im RROP 2016 zu streichen, die Genehmigung der F-Planänderung der SG Am Dobrock zurückzunehmen und die Errichtung von Windkraftanlagen in diesem wertvollen Vogellebensraum zu verhindern.	Die Übernahme des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches Geversdorf-Oberndorf wurde transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P017	P017.15	SO 09	Unsere Einwendungen erheben wir auch als Mitglieder der „Bürgerinitiative gegen Windindustrie an der Oste“.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P018	P018	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P019	P019.01	SO 09	Hiermit erheben wir Einwendungen gegen die im Betreff bezeichnete Änderung des RROP für den LK Cuxhaven. Zur Begründung verweisen wir auf unsere bisherigen Einwendungen, insbesondere vom 13.08.2015.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 wurde im entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P019	P019.02	SO 09	Zudem machen wir uns die Anträge und Ausführungen im oben genannten Schriftsatz der Kanzlei Mahne / Germann vom 11.05.2016 vollinhaltlich zu Eigen.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahme der Kanzlei Mahne / Germann wird an entsprechender Stelle ausgewertet.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P020	P020.01	SO 31	gegen das o. g. Vorranggebiet für Windenergie machen wir folgende Bedenken geltend: Die Nähe zur Windindustrie führt für unser Haus zu einer erheblichen Wertminderung bis hin zur Unverkäuflichkeit. Wir befürchten, dass unser Haus, welches auch ein Teil unserer Alterssicherung ist, im Falle der Errichtung des Windparks erheblich an Wert verliert.	Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein. Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch. Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.	Nicht zu berücksichtigen.
P020	P020.02	SO 31	Wir sorgen uns um unsere Gesundheit, da Windkraftanlagen mit den damit verbundenen Beeinträchtigungen, wie Schlagschäften, Discoeffekt, Lärm und Infraschall einen negativen Einfluss auf unsere Gesundheit und unsere Lebensqualität haben werden.	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P020	P020.03	SO 31	Wir fordern die Kreisverwaltung und den Kreistag auf den Bürgerwillen der Gemeinde Osten (siehe 1.800 Unterschriften in 3 Gemeinden im Jahre 2009 und der Bürgerbefragung von 2010) zu übernehmen und die o. g. Vorrangfläche für Windenergie aus dem Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms zu streichen.	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P020	P020.04	SO 31	Die Errichtung eines Windparks in Osten-Isensee gefährdet die Auszeichnung der Schwebefähre zum Weltkulturerbe. Diese bedeutsame Auszeichnung gilt es im Interesse des gesamten Landkreises zu erreichen. Darum erheben wir gegen diese Planung, als Bürger Einspruch!	Der Abstand zwischen dem Vorranggebiet Osten-Isensee und der Schwebefähre wurde seitens der fachlich zuständigen Ämter als ausreichend bewertet.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P021	P021.01	B 04	<p>Hiermit möchten wir gegen die Änderungen des RROP 2016 (Teilabschnitt Windenergie) für den Landkreis Cuxhaven mit den unten aufgeführten Gründen Einspruch einlegen.</p> <p>zur Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitt Windenergie 2016</p> <p>Umweltbericht - Teil C vom 29.02.2016 - Seite 3:</p> <p>Ziel: Rückbau</p> <p>Hier wird ein „vollständiger“ Rückbau (bis in eine Tiefe von 2,5 m) nach Beendigung des Betriebes festgeschrieben.</p> <p>Einspruch:</p> <p>Ein Rückbau bis zu einer Tiefe von 2,5 m ist keine vollständiger Rückbau!</p> <p>Wo wird festgelegt wer dafür zuständig ist und bezahlt?</p> <p>Was passiert, wenn diese Firmen nicht mehr bestehen?</p> <p>Folgende Festschreibung wäre wichtig: Rücklagen für den Rückbau sind von den Betreiber auf einem Sperrkonto anzusammeln. Der vollständige Rückbau ist nach unserer Meinung sehr sehr teuer. Die Kosten in 20 oder 30 Jahren für das Ausheben und Entfernen des tiefen Betoneisenfundaments bzw. der Betonpfähle sind nicht einzuschätzen. Nach heutigem Stand der Technik sehr energetisch aufwendig d. h. sehr teuer.</p>	<p>Ein Rückbau von bis zu 20m Tiefe, um die Fundamente komplett aus dem Boden zu entfernen, würde einen erheblichen Eingriff in die Natur darstellen. Es ist davon auszugehen, dass in den rund 15-20 Jahren des Betriebes einer Windkraftanlage rund um das Fundament ein Lebensraum gewachsen ist. Dieser, so wie die gewachsenen Bodenstrukturen, würde zerstört werden. Zudem kann bei der Entfernung des Fundamentes möglicherweise eine Durchmischung von Grundwasserschichten entstehen. Dementgegen wäre bei einem Rückbau bis zu einer Tiefe von 2,5m auch in Zukunft eine landwirtschaftliche Nutzung sichergestellt. Insoweit wäre die Vorgabe eines kompletten Rückbaus bezogen auf den Eingriff auf die Natur unverhältnismässig, wenn die spätere Nutzung der Ressource Boden auch mit einem milderen Mittel (Rückbau bis zu 2,5m) sichergestellt werden kann. Bereits bei der Genehmigung der Windenergieanlagen nach Bundes-Immissionsschutzgesetz muss der Vorhabensträger eine Rückbauverpflichtung eingehen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.02	A	<p>Anmerkungen:</p> <p>Warum sollte man gute, von der Bevölkerung akzeptierte Windstandortflächen nach dem Ende der Betriebsgenehmigungen der WKAs zurückbauen. In Zukunft brauchen wir diese Flächen noch dringlicher als heute. In 15-20 Jahren soll der regenerative Stromanteil möglichst über 50% liegen. Wo soll der Strom herkommen, wenn wir diese Flächen wieder aufgeben. Gute Windstandorte sollte man langfristig sichern - weniger gute Standorte wie z. B. in unmittelbarer Nähe zu Wohnbebauungen sollte man gar nicht erst planen bzw. in Erwägung ziehen.</p>	<p>Der Landkreis Cuxhaven schreibt mit dem Regionalen Raumordnungsprogramm nicht vor, dass Windenergieflächen aufgegeben werden sollen. Selbstverständlich können auf den in der zeichnerischen Darstellung dargestellten Windparkstandorten auch nach Ende der Betriebsgenehmigung von Windenergieanlagen neue Anlagen (sog. Repowering) nach den dann aktuellen Bestimmungen errichtet werden.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.03	U	<p>Fortschreibung Teilabschnitt Windenergie 2016 Umweltbericht - Teil C - Seite 3+4:</p> <p>Ziel/Grundsatz: Anlagen gleicher Art maximal zwei unterschiedliche Anlagenhöhen</p> <p>Auswirkungen des Grundsatzes und des Zieles auf die Umwelt.</p> <p>Sie bewerten im Text die gleiche Art der Anlagen hinsichtlich der Anzahl der Flügel, Drehrichtung, Farbgebung und gleicher Höhen für die Beeinträchtigung des Landschaftsbild als „positiv“. Hier ist das Wort „positiv“ irreführend. Mit dieser Formulierung sind wir nicht einverstanden. Der Eingriff der mit bis zu 200m hohen WEA in das Landschaftsbild ist grundsätzlich negativ. Eine leichte Reduzierung der o. g. Faktoren sind für die Beeinträchtigung des Landschaftsbild kaum relevant. (Erst verschandelt man die Landschaft mit Windkraftträdern und dann sieht man den Gleichlauf der Rotoren positiv!)</p>	<p>Im Vergleich zu einer möglichen Situation ohne diese Regelung ist die Verbesserung durch den Schutz des Landschaftsbildes als positiv zu werten. Dass das Landschaftsbild durch Windenergieanlagen immer erheblich beeinträchtigt wird, wird vom Landkreis Cuxhaven nicht angezweifelt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.04	SO 31	<p>Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie - 207 6-</p> <p>Umweltbericht</p> <p>Einspruch zum Standort Osten-Isensee (Tabelle ab Seite 161)</p> <p>Wir würden gerne im Vorfeld wissen wieviele WK-Anlagen auf der jetzt reduzierte Vorrangfläche geplant sind. Der übrig gebliebene „Schnipsel“ im Norden ist viel zu schmal um hier Anlagen aufzustellen. Bei entsprechenden Windrichtungen tangieren sie möglicherweise, die nicht ausgewiesenen Flächen.</p>	<p>Auf Ebene der Regionalplanung ist die genaue Anlagenkonfiguration noch nicht bekannt. Insoweit kann die Frage nach der Anzahl der Windenergieanlagen nicht beantwortet werden.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P021	P021.05	SO 31	2.1: Das bei Ihnen in der Tabelle unter „Schutzgut“: Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit ist entgegen Ihrer Aussage im Umfeld vorhanden und und haben voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen (Lärm, Infraschall, Störlichter, Lebensqualitätsminderung). Die Abstände von 500 m zu den Siedlungen „Fünthausendorf“ und „Niederkögt“ sind eindeutig zu kurz. Hier kann man nicht von Einzelsiedlungen ausgehen. Bei einer WKA-Gesamthöhe von um die 200 m kann man auch nicht die gleichen Abstandsregelungen, der wesentlich kleineren Anlagen die noch vor 5 Jahren vorgesehen waren, anwenden.	Die Einstufung der Siedlungslagen im Bereich des Windparks Osten-Isensee wurde im Zuge eines Ortstermines am 12.02.2015 überprüft. Der Ortstermin erfolgte durch Vertreter des Landkreises Cuxhaven. Der gesamte Bereich rund um den geplanten Windpark wurde sowohl zu Fuß, als auch mit dem Auto intensiv erkundet und geprüft, für die Dokumentation wurden in allen fraglichen Bereichen Fotos angefertigt. Als Ergebnis wird festgehalten, dass die Einstufung der Siedlungslagen als richtig angesehen wird. Die als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuften Bereiche erfüllen nicht die Kriterien einer Ortslage. Es konnten lediglich punktuell Ansammlungen von einigen wenigen Häusern festgestellt werden. Das Kriterium von mindestens 10 Anwesen für die Einstufung als Ortslage wird in keinem der untersuchten Bereiche erfüllt.	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.06	E 01	Anmerkung: Auszug aus BR24 Nachrichten: „Der Bayerische Verfassungsgerichtshof hat die Klagen gegen das bayerische Windkraftabstandsgesetz abgewiesen. Damit gilt die umstrittene 10H-Regel als verfassungsgemäß.“ Das heisst: in Bayern - ein Land mit hohem Stromverbrauch - müssen die Abstände von WKA zu Wohnhäuser 10x die Höhe der Anlage haben. Hier im LK Cuxhaven soll der Abstand zu den 200m-Anlagen zu Wohnhäuser nur 420 m sein! Warum der große Unterschied? Einfach gesagt: die Norddeutschen, hier in unserem Fall die Cuxiandbewohner sollen auf Ihre Kosten (Lärm, Landschaftszerstörung, Immobilienabwertung usw.) den Strom für Bayern produzieren!? Dazu kommt noch eine steuertressende Megastromstrasse nach Süden, die zusätzlich noch das Land zerstört die Bewohner in Unruhe versetzt und endlosen Ärger mit Kosten für Gerichte und Anwälte fordert. Die mordenen großen Anlagen sind auch hervorragend für Bayern geeignet. Die riesigen Leitungen mit den entsprechenden Stromverlusten wären überflüssig.	Die sog. 10H-Regel in Bayern bezieht sich auf die Abstände zu "Wohngebäuden in Gebieten mit Bebauungsplänen, innerhalb im Zusammenhang bebauter Ortsteile und im Geltungsbereich von Satzungen nach § 35 Abs. 6 BauGB". Dies entspricht dem, was der Landkreis Cuxhaven als Ortslage definiert. Ein gesetzlicher Mindestabstand vom 10fachen der Gesamtanlagenhöhe zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung ist in Bayern nicht vorgegeben. Im Landkreis Cuxhaven beträgt der Mindestabstand zur Ortslage 1000m (somit 5H bei 200m Anlagen), zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung 500m. Diese Abstände liegen über den immissionsschutzrechtlichen Vorgaben und stellen den Schutz der Bevölkerung sicher. Ob die 10H-Regelung in Bayern oder der Bau von Stromtrassen sinnvoll ist, obliegt nicht der Bewertung des Landkreises Cuxhaven.	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.07	SO 31	2.1 2: Zugvögelkorridore sind entgegen Ihrer Bestandsliste vorhanden. Von dem EU-Vogelschutzgebiet Nordkehdingen zu den nächtlichen Rastgebieten Hohes Moor bei Oldendorf und dem großen listet Bauernmoor geht eine Flugachse genau über das Plangebiet Isensee. Vor allem im Winter sind täglich in beiden Richtungen große Schwärme von Zugvögeln zu sehen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Zum Vogelzug liegen hier nur spärliche Informationen vor. Bisher liegen keine Hinweise vor, dass es sich um einen Konzentrationsbereich und eine Leitlinie für den Vogelzug handelt; grundsätzlich ausgeschlossen werden kann dies jedoch nicht.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P021	P021.08	SO 31	2.22 — 2.25: Das Plangebiet ist ein unzerschnittener verkehrsarmer Raum. Es gehen keine öffentlichen Straße hier durch. Ein Vorangebiet für große WEAn würde die Landschaft radikal zerschneiden und dadurch massiv verändern und zerstören. Sie führen die kleinere Hochspannungsleitung im südlichen Teil des Planungsbiet ist als Vorbelastung des Landschaftsbildes auf was nur bedingt stimmt. Die Hochspannungsleitung liegt nicht im Planungsbiet - sie liegt etwa 500 m südöstlich entfernt. Ist das aber ein Grund das Lanschaftsbild mit drehenden, weithin sichtbaren 4mal höhren Beton-WKA noch mehr zu verschandeln.	Bei den unzerschnittenen verkehrsarmen Räumen sind i.d.R. die großen zusammenhängenden Räume ab einer Größe von mindestens 50 km² aufgrund ihrer Seltenheit in Niedersachsen von besonderer Bedeutung. - Wenn der durch die Bundesstraße B 495, die Landesstraße L 113 und die Kreisstraße K 27 begrenzte Raum zugrunde gelegt wird, weist dieser eine Flächengröße in der Größenordnung von 25 km² auf. - Die Hochspannungsleitung verläuft etwa 350 m südlich der Potenzialfläche.	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.09	A	Warum müssen alle möglichen Potenzialflächen, die der Landkreis herausgefiltert hat (rote Flächen) auch bebaut werden? Wer leitet das an? Der Landkreis Cuxhaven hat doch die Landesvorgaben für Windenergie schon übererfüllt!	Im RROP Entwurf 2016 wurden nicht alle Potentialflächen als Vorranggebiet ausgewiesen. Von 379 Potentialflächen nach dem 1. (harte Tabuzonen) und 2. Arbeitsschritt (weiche Tabuzonen) sind nach dem 3. Arbeitsschritt (Einzelfallprüfung, auch im Hinblick auf die naturschutzfachliche Eignung) lediglich 90 Potentialflächen verblieben, die zu 13 Vorranggebieten zusammengefasst wurden. Die Vorgabe von 300 MW im LROP stellt keinen Maximalwert, sondern einen Mindestwert dar. Die Energiewende ist ein politisch gewolltes und gesellschaftlich akzeptiertes Ziel. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, die Energiewende bestmöglich zu fördern. Damit jedoch kein "Wildwuchs" an Windkraftanlagen entsteht, steuert der Landkreis Cuxhaven die Entwicklung der Windkraft, indem im RROP Vorranggebiete ausgewiesen werden, in denen eine Windenergienutzung möglich ist. Die Kriterien für diese Vorranggebiete entsprechen der aktuellen Rechtsprechung, werden durch Fachmeinungen gestützt und wurden politisch beschlossen. Der Bürger und die Natur werden durch die Vorgaben des Landkreises geschützt.	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.10	SO 31	Beim Blick auf die Landkarte ist nach unserer Meinung dieses Plangebiet ungeeignet für WKAs Es ist ein Teil der Landschaft von der Ostemarsch zum Moor die noch unverbaut ist und ihren ganz eigenen Charakter hat. Wir erheben gegen diese Verbauung der Landschaft Einspruch.	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Kenntnisnahme
P021	P021.11	SO 31	2.26: Kultur- und Baudenkmale Zwei herausragende Denkmale sind im weiteren Umfeld vorhanden: Es ist zum einen die Schwebefähre Osten/Hemmoor und zum anderen die einzigartige St-Petri Kirche, ein herausragendes Baudenkmal mit großer geschichtlicher Bedeutung des Kirchspiels Osten und der ehem. Altendorter Bauernschaft ist.	Kenntnisnahme. Die Denkmalschutzbehörden wurden im Verfahren beteiligt. Im Bauleitplanungsverfahren sowie im Genehmigungsverfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz werden die fachlich zuständigen Behörden für den Denkmalschutz ebenfalls eingebunden.	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P021	P021.12	SO 31	Bei der Realisierung des Windparks Osten-Isensee wäre das technische Baudenkmal Schwebefähre Osten- Hemmoor längerfristig gefährdet. Die mögliche Auszeichnung zum Weltkulturerbe wäre wahrscheinlich nicht mehr möglich - eine touristische Weiterentwicklung würde gestoppt.	Der Abstand zwischen dem Vorranggebiet Osten-Isensee und der Schwebefähre wurde seitens der fachlich zuständigen Ämter als ausreichend bewertet.	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.13	A	Wertverlust von Haus und Hof Es ist hinlänglich bekannt, dass Häuser, Wohnungen und Resthöfe in der Nähe von Windindustrieflächen an Wert verlieren. Bei einer Realisierung würde der Wert unseres Haus um bis zu 40 % verlieren.(Quelle: RDM) Aus diesen Gründen käme eine Flächennutzungsplanänderung einer Enteignung ohne finanzielle Entschädigung gleich. Eine Enteignung ist nach dem Grundgesetz nur zum Wohle der Allgemeinheit zulässig. Eine Entschädigungsklage gegen die Betreiber werden wir falls die WKA gebaut werden veranlassen.	Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein. Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch. Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P021	P021.14	SO 31	2.6 windenergiempfindliche Voglartern In Kranenweide hat sich ein Weißstorchpärchen angesiedelt, dies ist in Ihrem Bericht nicht verzeichnet. Hier müsste der 1 000m-Abstand eingehalten werden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate [Weißstorch] gehören die Gebiete vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. Nach der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 gibt es in räumlicher Nähe zu den Potenzialflächen 008 und 122 fünf Weißstorch-Vorkommen, die jedoch allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind; der Weißstorch-Horst in Osten-Achthöfen ist demnach mit etwa 1.100 m der nächstgelegene Horst. - Im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum Entwurf 2016 sind von mehreren privaten Einwendern neue Informationen zu Weißstörchen zugesandt worden, so auch durch diesen Einwender. - Für die Straße "Kranenweide" in der Gemeinde Osten sind in der Liegenschaftsauskunft 21 Hausnummern verzeichnet. Für zwei dieser Hausnummern liegen Informationen zu Weißstorch-Horsten vor; möglicherweise bezieht sich die Einwendung auf den Standort Kranenweide 18 a; dort soll es im Jahr 2016 zwischen dem 15. und 28. April 2016 zu einem Brutabbruch gekommen sein. Die Nutzung der Horste, der Bruterfolg und die Raumnutzung der Weißstörche sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.15	A	Was wir noch im Entwurf vermissen: Richtfunkstrecken: In einem früheren Planentwurf (1996) zu einer Windvorrangfläche wurden wichtige Richtfunkstrecken die hier vorhanden sind berücksichtigt. Bei Ihrem neuen Entwurf sind sie nicht eingezeichnet. Wir bitten Sie vorrangige Richtfunkstrecken darzulegen und bei dem neu geplanten Vorranggebiet mit den entsprechenden Abständen zu berücksichtigen.	Richtfunkstrecken werden im Regionalen Raumordnungsprogramm nicht mehr ausgewiesen. Sie werden aber selbstverständlich im Rahmen der Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz entsprechend berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P021	P021.16	SO 31	Zubringerstraßen: Die Landstraße L1 13 ist ziemlich marode und wird immer schlechter. Teilweise sind Geschwindigkeitsbegrenzungs- und ein 1 2t-Begrenzungsschild aufgestellt. Eine Erschließung und Bebauung aller WEA könnte nur über diese Straße erfolgen. Der Transport der vielen überdimensionierten Bauteile, die bis zu 100 Tonnen wiegen können und das Einbringen der großen Fundamente mit etwa über 2000 Betonmischer und 400 LKWs Stahltransporte (bei angenommenen sechs 3-MW-Anlagen) würde diese kleine Straße nicht verkraften und müsste komplett neu gebaut werden.	Dabei handelt es sich nicht um einen raumordnerischen Belang. Im RROP werden nur Flächen ausgewiesen, die vorrangig für eine Nutzung für Windenergie in Frage kommen. Die Anlagen selbst, sowie die Infrastruktur für diese werden erst im Rahmen der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung festgelegt. Insoweit ist der Landkreis Cuxhaven nicht durch eine Ausweisung eines Vorranggebietes für Schäden an Häusern oder möglicher Zubringerstraßen entschädigungspflichtig. Entschädigungspflichten können sich jedoch im Zuge der Errichtung einer Anlage ergeben, wenn bei der Nutzung öffentlicher Straßen ein rechtswidriges Verhalten vorliegt oder bei einer Nutzung der Infrastruktur über dem Gemeingebrauch. Entschädigungspflichtig wäre dann jedoch der Spediteur bzw. der Vorhabenträger.	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.17	A	Außerdem sind alle anliegende Häuser in Gefahr. Absenkungen und Risse in den angrenzenden Bebauungen sind unvermeidbar. Bei einer Realisierung des „Windparks“ werden wir alle Schäden an unserem Haus dokumentieren.	Siehe Stellungnahme P021.16	Nicht zu berücksichtigen.
P021	P021.18	A	Wir bitten um Berücksichtigung unserer Bedenken und Einwände und bitten um eine persönliche Rückmeldung.	Kenntnisnahme. Eine persönliche Rückmeldung für Einwender erfolgt nicht. Die Synopse der Einwendungen und der Auswertung durch den Landkreis wird auf die Homepage des Landkreises eingestellt werden.	Kenntnisnahme
P022	P022.01	SO 09	im Rahmen der Änderung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie riefen Sie in der amtlichen Bekanntmachung vom 12.12.2013 dazu auf, mit Vorschlägen und Anregungen am Aufstellungsverfahren mitzuwirken und u. a. zu bereits eingeleiteten Planungen zu informieren. Hierzu haben wir mit Schreiben vom 16.01.2014 Stellung genommen. Unsere Einwendung gegen die Ausweisung des Vorranggebietes für Windenergiegewinnung „Geversdorf/Oberndorf“ im Entwurf des RROP 2014 des LK Cuxhaven erhielten Sie am 05.08.2014. Mit Schreiben vom 25.07.2015 erhielten Sie unsere Einwendung gegen die Ausweisung des Standortes „SO 09 „Geversdorf/Oberndorf“ als „bauleitplanerisch gesicherter Bereich“ im Entwurf des RROP 2015 des LK Cuxhaven.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P022	P022.02	SO 09	In Ergänzung zu den o.g. Stellungnahmen erheben wir hiermit Einwendungen gegen die Änderung des RROP für den Landkreis Cuxhaven – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016 und begründen dies nachfolgend.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P022	P022.03	SO 09	Unser Grundstück befindet sich in einem Abstand von 500 m zur Sonderbaufläche Windenergienutzung „SO 09 Geversdorf/Oberndorf“. Im Zusammenhang mit dem „Normkontrollverfahren RROP 2012“ wurde uns u.a. das „Rechtsschutzbedürfnis“ bestätigt (s. Urteil des Nds. OVG vom 13.10.2014 – 1 KN 140/13.).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P022	P022.04	SO 09	Der Windpark Geversdorf/Oberndorf wurde erstmals und ausschließlich im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. In den vorangegangenen RROPs wurde dieser Standort als Vorranggebiet wiederholt aus naturschutzfachlichen Gründen abgelehnt. Auch im vorliegenden Entwurf des RROP 2016 ist die Potentialfläche bzw. das Vorranggebiet in diesem Bereich aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen. Der Standort Geversdorf/Oberndorf wird jetzt als bauleitplanerisch gesicherter Bereich im Entwurf des RROP 2016 ausgewiesen.	Kenntnisnahme. Dies ist richtig.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P022	P022.05	SO 09	Das RROP 2012 hatte seit dem 28. Juni 2012 Rechtskraft. Es wurde mit dem Urteil des OVG Lüneburg vom 14.05.2014, 12 KN 29/13 u.a. aufgrund der „fehlenden Unterscheidung in harte und weiche Tabuzonen“ für unwirksam erklärt. Die erforderlichen Änderungen sind in dem vorliegenden Entwurf des RROP 2016 eingearbeitet. Die Hinderungsgründe dafür, dass der Standort Geversdorf/Oberndorf im Entwurf des RROP 2016 weder als Potentialfläche noch als Vorranggebiet ausgewiesen wird, sind maßgeblich die hier vorherrschenden naturschutzfachlichen Belange, die durch diverse Gutachten und behördliche Stellungnahmen bestätigt wurden, außerdem aktuell aufgrund der „naturschutzfachlichen Einschätzung“ des Naturschutzamtes des LK Cuxhaven als Bestandteil des Entwurfs des RROP 2016.	Kenntnisnahme. Zur Richtigstellung: Im Bereich des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches Geversdorf-Oberndorf wurde sowohl im RROP Entwurf 2015 als auch im Entwurf 2016 eine Potentialfläche ausgewiesen. Diese ist lediglich im 3. Arbeitsschritt (Einzelfallprüfung) aufgrund entgegenstehender öffentlicher Belange (vgl. Begründung) entfallen.	Kenntnisnahme
P022	P022.06	SO 09	Trotzdem wurde Geversdorf/Oberndorf als bauleitplanerisch gesicherter Bereich „SO 09 Geversdorf/Oberndorf“ im Entwurf des RROP 2016 aufgenommen. Hier dürfen somit raumbedeutsame Windenergieanlagen errichtet werden, was ein Widerspruch ist.	Die Tatsache, dass die Potentialfläche in diesem Bereich im dritten Arbeitsschritt entfallen ist, bedeutet nicht, dass in Bezug auf die Übernahme des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches ein Widerspruch besteht. Die Potentialfläche entspricht nicht dem einheitlichen Planungskonzept und kann somit nicht als Vorranggebiet ausgewiesen werden. Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden als Sondergebiet für Windenergienutzung im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen wurden. Jede bauleitplanerisch gesicherte Fläche wird im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung hinsichtlich einer möglichen Übernahme geprüft. Dabei werden alle Belange, die für oder gegen eine Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich sprechen, in die Abwägung eingestellt. Die Abwägung selbst wird transparent in der Begründung dargelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P022	P022.07	SO 09	Die Errichtung von Windanlagen in bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wird im RROP 2016 ermöglicht, um bestimmten bestehenden Windparks im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung die Möglichkeit zum Repowern zu geben.	Kenntnisnahme. Dies ist richtig.	Kenntnisnahme
P022	P022.08	SO 09	Die mit dem Amt für regionale Landesentwicklung vereinbarte Ziel-Ausnahme-Regelung für das Repowering einzelner bestehender Windparks ist für Geversdorf/Oberndorf nicht anwendbar, da hier noch keine Anlagen errichtet wurden. Für Geversdorf/Oberndorf – und nur für diesen Standort – wendet der LK Cuxhaven die Ziel-Ausnahme-Regelung trotzdem mit der Begründung an, dass hier bereits kostenintensive Untersuchungen und Planungen der Investoren durchgeführt wurden.	Ob auf den bauleitplanerisch gesicherten Flächen, die im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung ggf. übernommen werden, bereits Windenergieanlagen stehen oder nicht, ist nicht relevant. Es handelt sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden im Rahmen der Bauleitplanung für die Windenergienutzung ausgewiesen wurden. Der Landkreis nimmt alle diese Flächen in die Prüfung der Übernahme auf, um der Planungshoheit der Gemeinden gerecht zu werden.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P022	P022.09	SO 09	Dagegen spricht, dass die hier vorherrschenden besonderen naturschutzfachlichen Belange den Investoren bereits vor der F-Planänderung und dem BImSchG-Verfahren (Februar 2013) hinlänglich bekannt waren. Die trotzdem – ungeachtet der Fakten - durchgeführten kostenintensiven Planungen und Untersuchungen der Investoren sind als „unternehmerisches Risiko“ zu werten und können als alleiniges Argument, den Standort Geversdorf/Oberndorf im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherten Bereich zu übernehmen, nicht herangezogen werden.	Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Windparkflächen, die bereits von den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen worden sind. Damit berücksichtigt der Landkreis Cuxhaven die Planungshoheit der Gemeinden. Die Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche geschieht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung. Dabei werden im Zuge einer Abwägung alle Belange eingestellt, die für oder gegen einen Standort sprechen. Diese Abwägung ist für alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche transparent in der Begründung dargelegt worden. Der Standort Geversdorf-Oberndorf wurde bereits im Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Vertrauen auf diese Ausweisung wurden vom Investor Kosten für avifaunistische Untersuchungen sowie für Planungen getätigt. Dies muss selbstverständlich als privater Belang in die Abwägung eingestellt werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P022	P022.10	SO 09	In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf des RROP 2016 (s. S. 54 ff) sind die den Standort berührenden Belange aus naturschutzfachlicher Sicht aufgelistet. Die hier genannten Belange haben dazu geführt, dass der Standort Geversdorf/Oberndorf nicht als Vorranggebiet im Entwurf des RROP 2016 aufgenommen wurde. Es handelt sich hier um die nahezu identischen Belange, die von der Unteren Naturschutzbehörde des LK Cuxhaven sowie des LK Stade bereits im Rahmen der F-Planänderung und dem BImSchG-Verfahren benannt wurden (s. Stellungnahme des LK Cuxhaven vom 28.02.2013 mit Anlage vom 01.02.2013, ).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P022	P022.11	SO 09	Den Investoren und der Planungsbehörde war somit bereits zu diesem frühen Zeitpunkt bekannt, dass es sich hier um einen sehr wertvollen Vogellebensraum handelt, mit diversen WEA-empfindlichen Brut- und Rastvogelarten, u. a. dem Seeadler (s. „Helgoländer Papier“, Berichte zum Vogelschutz, Band 51, 2014 sowie Leitfaden zur Umsetzung bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Nds. MU, 2016).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P022	P022.12	SO 09	Beispielgebend gehen wir nachfolgend auf den streng geschützten Seeadler im Plangebiet ein: In der Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde des LK Cuxhaven vom Februar 2013 wird der Horst des Seeadlers von 2012 – Standort Balje - benannt. Der geplante Windpark Geversdorf/Oberndorf grenzt an diesen Horst-Standort mit dem Untersuchungsradius 1 (3.000 m, Mindestabstand zum Brutplatz) und liegt vollständig im Prüfradius 2 (6.000 m, Flugwege zu den Nahrungshabitaten). In der Stellungnahme heißt es: „... Der Seeadler nutzt das Projektgebiet als Nahrungshabitat und ist direkt vom Windpark betroffen. ...“ (s. Anlage 2 zur Stellungnahme des LK Cuxhaven vom 26.02.2013 zur 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock, S. 6).	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P022	P022.13	SO 09	Es war dem LK Cuxhaven bekannt, dass der Seeadler das Gebiet Geversdorf/Oberndorf als Nahrungshabitat und Flugkorridor nutzt. Zudem war bekannt, dass die Wiederansiedlung des Seeadlers an der Ostemündung (in 2004) von wiederholten gezielten, illegalen Verfolgungen geprägt war und ist (F. Bechinger, Vogelkdl. Ber. Nieders. 42, 2011). Der Seeadler ist eine streng geschützte Art. Dies hätte daher nicht unberücksichtigt bleiben dürfen, denn die Populationsdichte und das Brutgeschehen wären ohne derartige Eingriffe sicher höher gewesen. Trotz der illegalen Verfolgungen hat der Horst-Standort Hörne seine Attraktivität behalten (s. Brutgeschehen 2016). Insbesondere während der Brut und Aufzucht der Jungtiere ist der Nahbereich (6.000 m) – und damit der Bereich Geversdorf/Oberndorf – von besonderer Bedeutung. Die beigefügte Grafik (s. Anlage) zeigt den Windpark Geversdorf/Oberndorf im 3km- und 6km-Prüfbereich zum Horst-Standort Balje sowie ausgewählte Nahrungshabitate und Flugwege in diesem Bereich. Weitere Korridore für z.B. den Storchennest-Standort Moorstrich wie auch den neuen Storchbrut-Standort Wetterdeich sind nicht aufgeführt	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf)]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Gesicherte Informationen über ein Brutvorkommen des Weißstorchs im Bereich Wetterdeich liegen hier aus dem Jahr 2016 (noch) nicht vor; dies ist ebenfalls in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P022	P022.14	SO 09	In 2013 erfolgten nicht nur wesentliche Verfahrensschritte im Rahmen der 7. Änderung des Flächennutzungsplans der SG Am Dobrock, sondern parallel im Genehmigungsverfahren für die Errichtung von Windrädern bzgl. des Vorranggebietes „Geversdorf/Oberndorf“ (aus RROP 2012).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P022	P022.15	SO 09	Während die Baugenehmigung aufgrund der natur- und artenschutzfachlichen Belange (auch nahezu identisch mit den im Entwurf des RROP 2016 genannten Belangen) wiederholt abgelehnt wurde, hat der Landkreis Cuxhaven die 7. Flächennutzungsplanänderung der SG Am Dobrock im Widerspruch dazu am 01.08.2014 genehmigt. Die seinerzeit parallel laufende Baugenehmigung zum geplanten Windpark wurde wiederholt abgelehnt, abschließend am 15.09.2014.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P022	P022.16	SO 09	In der Entscheidungsbegründung des Gerichtsurteils (OVG Lüneburg vom 14.05.2014, 12 KN 29/13), das das RROP 2012 für den LK Cuxhaven für unwirksam erklärt hatte, wurde dem LK Cuxhaven die Vorgehensweise bei der Ausweisung von kritischen Vorranggebieten im RROP aufgezeigt. Im o. g. besonderen Fall ist die Vorgehensweise auf die Entscheidung bei der F-Plangenehmigung übertragbar: „ ... Er (der LK Cuxhaven) kann sich vielmehr im Rahmen seiner Abwägung auf den Standpunkt stellen, dass einer Zulassung von Vorhaben jedenfalls erhebliche Hemmnisse und Risiken entgegen stehen würden, nicht hinreichend abschätzbar ist, ob und in welcher Weise diese Hemmnisse ausgeräumt werden können, und schon diese Umstände zum Anlass nehmen, auf die Ausweisung des Gebietes zu verzichten, sofern er der Windkraftnutzung im Übrigen hinreichend Raum gibt. ...“	Die Genehmigung der 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P022	P022.17	SO 09	Der Entscheidungsbegründung ist auch zu entnehmen, wie der LK Cuxhaven bei der Ausweisung von Flächen zur Windkraftnutzung bei Vorliegen naturschutzfachlicher Bedenken auf der Planungsebene des RROP zu verfahren hat. Auch das ist auf die F-Plan-Genehmigung übertragbar. Es heißt dort: „ ... Der Planungsträger kann (bei Vorliegen naturschutzfachlicher Bedenken) in einer noch offenen und nicht abschließend geklärten Lage zur Vermeidung von Risiken auf die Ausweisung bestimmter Flächen als Vorranggebiet verzichten. ... Bedenklich wäre, wenn der Plangeber Standorte in sein RROP aufnähme, obwohl die auf dieser Ebene gebotene Prüfung und Feststellung der grundsätzlichen Eignung des Gebietes noch kein positives Ergebnis erbracht hat. ...“	Die Genehmigung der 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P022	P022.18	SO 09	Aufgrund der dem LK Cuxhaven vorliegenden Kenntnisse, sprach bei der Abwägung mehr gegen als für eine Genehmigung der 7. F-Planänderung der SG Am Dobrock.	Die Genehmigung der 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P022	P022.19	SO 09	Der Landkreis Cuxhaven hat die 7. Änderung der Flächennutzung der SG Am Dobrock bzw. das SO Geversdorf/Oberndorf mit einem Abstand von 500 m zur Wohnbebauung genehmigt, was nicht rechtens ist, denn es handelt sich hier um eine Ortslage.	Die Genehmigung der 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P022	P022.20	SO 09	Fazit □ Die Ziel-Ausnahme-Regelung ist für den Standort Geversdorf/Oberndorf nicht anwendbar.	Es wird auf die Abwägung über die ausnahmsweise Übernahme in der Begründung verwiesen. Es liegen keine derart schwerwiegenden Belange vor, die eine Übernahme entgegenstehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P022	P022.21	SO 09	Die Genehmigung der F-Planänderung - und damit die Möglichkeit zur Ausweisung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich - ist aus unserer Sicht nicht rechtens. Aufgrund der dem LK Cuxhaven vorliegenden Kenntnisse, hätte eine Genehmigung der 7. F-Planänderung der SG Am Dobrock nicht erfolgen dürfen.	Die Genehmigung der 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P022	P022.22	SO 09	Anlage: Karte "Windpark Geversdorf/Oberndorf/Oederquart-Wetterdeich im 3km- und 6km-Prüfbereich zum Horst-Standort Balje sowie ausgewählter Nahrungshabitate und Flugwege in diesem Bereich"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023a	P023a.01	SO 09	Namens und in Vollmacht unserer Mandanten beantragen wir, den Standort Geversdorf/Oberndorf (Nr. 033 u. 007) als „bauleitplanerisch gesicherter Bereich“ aus dem Entwurf 2016 herauszunehmen, und hilfsweise, die Aufnahme des Standortes Geversdorf/Oberndorf als „bauleitplanerisch gesicherter Bereich“ in das RROP bis mindestens Ende 2019 zurückzustellen. Folgende Gesichtspunkte möchte ich im Rahmen dieser Einwendungen betonen, ohne damit die Bedeutung der übrigen, hier nicht noch einmal ausdrücklich angesprochenen Einwendungen auch nur ansatzweise zu relativieren:	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023a	P023a.02	SO 09	1. Verweise 1.1 Bereits gegenüber den früheren Entwürfen der Fortschreibung des RROP im Bezug auf den Teilabschnitt Windenergie haben wir Einwendungen vorgetragen, insbesondere zu der Berücksichtigung des Standortes Geversdorf/Oberndorf. Insoweit wiederholen wir u. a. die Einwendungen aus unseren Schriftsätzen • vom 13.08.2014 nebst Anlagen und den darin (Seite 36) ausdrücklich in Bezug genommenen weiteren Stellungnahmen, • vom 20.01.2014, • vom 17.08.2015 nebst Anlagen und den darin (Seite 2) ausdrücklich in Bezug genommenen weiteren Stellungnahmen und • vom 24.08.2015 an die Samtgemeinde Am Dobrock, in dem wir Verletzungen von Form- und Verfahrensvorschriften und schwerwiegende Mängel des Abwägungsvorganges bei dem Beschluss über die 7. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde am Dobrock vom 24.02.2014 gerügt haben.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet. Das Schreiben vom 24.08.2015 an die Samtgemeinde Am Dobrock, welches der Stellungnahme als Anlage beigelegt ist, wird unter P023b ausgewertet.	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023a	P023a.03	SO 09	1.2 Diesen Schriftsatz fügen wir diesem Schreiben vorsorglich noch einmal als Anlage 2 bei, um auch in diesem Verfahren besonders hervorzuheben, dass die 7. Änderung des Flächennutzungsplans der Samtgemeinde Am Dobrock vom 24.02.2014 nichtig ist. Denn sie basiert auf dem vom OVG Niedersachsen durch das Urteil vom 14.05.2014 als von Anfang an nichtig qualifizierten RROP 2012 des Landkreises Cuxhaven. Die Samtgemeinde Am Dobrock ist weder fachlich noch personell oder finanziell in der Lage gewesen, um die Sachverhalten für den rechtlich korrekten Abwägungsvorgang etwa erneut zusammen zu stellen und selber fachkompetent zu bewerten. Sie hat sich vielmehr weitgehend blind auf die Vorarbeiten des Landkreises für das RROP 2012 verlassen und ist von Ihnen auch noch in unzulässiger Weise beeinflusst und gedrängt worden, das nichtige RROP 2012 uneingeschränkt in ihrer Bauleitplanung umzusetzen. Es ist unter rechtsstaatlichen Gesichtspunkten bereits aufgrund der dokumentierten Unregelmäßigkeiten in diesem Verfahren anstößig, dass Sie diese bauleitplanerische Maßnahme auf der Ebene der Samtgemeinde Am Dobrock zum Anlass nehmen wollen, um dieser Fläche nun auch noch die Qualifizierung als „bauleitplanerisch gesicherter Bereich“ zuzuerkennen, von den weiteren Einwendungen (s.u.) einmal ganz abgesehen.	Die Aufstellung Genehmigung der 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.04	SO 09	1.3 Wir tragen ferner hiermit sämtliche Einwendungen der Eheleute Siegrun und Carl-Heinz van Bernem gemäß deren Schreiben vom 08.05.2016 auch für unsere Mandanten vor.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023a	P023a.05	SO 09	2. Straftaten 2.1 Wir mussten schon in unseren früheren Einwendungen darauf hinweisen, dass der oftmals wahrheitswidrige Vortrag der Betreiber, die Vorlage von fachlich mit schweren Fehlern versehenen Gutachten Straftatbestände nach §§ 263 (Betrug) und 264 (Subventionsbetrug) auslösen können. Die wiederholte Bedrohung der Verwaltung und ihrer Mitarbeiter mit hohen Schadensersatzforderungen kann zu Ermittlungen wegen des Verdachts der versuchten Erpressung (§§ 253, 23 StGB) führen.	Dies ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.06	SO 09	Auch die Übernahme von kompletten hoheitlich zu verantwortenden Verfahrensphasen mittels städtebaulicher Verträge durch interessierte Unternehmen, verbunden mit der Weigerung, sie den interessierten Bürgern zugänglich zu machen, ist rechtlich fragwürdig.	Dies ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.07	SO 09	Es ist bedauerlich, dass der Landkreis bei der ihm obliegenden Lösung der Zielkonflikte zwischen den Betreibern und Landbesitzern einerseits und den Anwohnern und den Umwelt- und Naturschutz-Interessierten andererseits hier so wenig objektiv und überzeugend operiert.	Die unterschiedlichen Belange und Ansprüche an den Raum werden durch den RROP Entwurf 2016 miteinander in Einklang gebracht.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.08	SO 09	Die vermeintliche Nähe zur Genehmigungsfähigkeit des die Kreisgrenze überschreitenden Großwindparks in Geversdorf/Oberndorf/Oederquart-Wetterdeich mit mindestens 22 WKA's und dem Investitionsvolumen von > 66 Mio € hat jetzt sogar allem Anschein nach zu einer – vollendeten - schwerwiegenden Straftat geführt: Aufgrund der Karte über die zwei Seeadler-Horste in der Nähe des geplanten Windparks der hier besonders engagierten Firma UMaAG mit ihrem insgesamt amtsbekannten Vertreter Leonhardt vom 25.03.2014 (Anlage 3) ist allen an diesem Windpark Interessierten die konkrete Lage der beiden Adler-Horste bekannt geworden. Anfang Februar 2016 ist der männliche Seeadler beim Ausbau des Horstes in Balje-Hörne von einem Jäger und Landbesitzer erschossen worden. Der Adler war mit dem weiblichen Partner gerade im Begriff, das Nest wieder für das Brutgeschäft herzurichten. Diese Tat ist strafbar nach § 70 Abs. 2 BNatSchG und kann mit Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren geahnet werden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023a	P023a.09	SO 09	Der NABU hat wegen dieser Tat Strafanzeige gestellt. Das Verfahren wird bei der Staatsanwaltschaft Stade unter dem Aktenzeichen 152 JS 13580/16 geführt. Der Staatsanwalt hat unter <a href="http://www.spiegel.de/video/video-1665150.html">http://www.spiegel.de/video/video-1665150.html</a> öffentlich berichtet.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023a	P023a.10	SO 09	2.3 Infolge der Presseveröffentlichungen hat dieses so vorzeitig beendete Brutgeschäft auch zu Erörterungen über die möglichen Auswirkungen dieser Straftat auf die Berücksichtigung dieses Windpark - Standortes geführt. Denn ein bebrüteter Seeadler-Horst innerhalb des 6 km Radiuses würde hier wahrscheinlich, bereits für sich betrachtet, einen Ausschlussgrund für den Windpark darstellen, zumal die in Balje ansässigen Seeadler ohnehin ständig die Fläche dieses geplanten Windpark Gebietes zu ihren Jagd- und Nahrungshabitaten an der Oste, am Neuenseer Schleusenfleeth und in dem großen Ausgleichsgebiet am Moorstrich überfliegen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.11	SO 09	2.4 Es irritiert stark, wenn leitende Vertreter des Landkreises (u.a. Erster Kreisrat Jochimsen) mit der schweigenden Zustimmung des anwesenden Staatssekretärs Ferlemann auf einer öffentlichen Veranstaltung in Cuxhaven erläutert haben, dass sich mit dem Tod des männlichen Seeadlers und dem Ende des mit ihm von dem Seeadler Paar begonnenen Brutgeschäfts auch die Frage der Berücksichtigung des Artenschutzes für Seeadler bei der weiteren planungsrechtlichen Beurteilung des Standortes Geversdorf/Oberndorf erledigt habe. Eine solche Äußerung ist unverantwortlich. Sie ist auch fachlich falsch.	Siehe P023a.10.	Kenntnisnahme.
P023a	P023a.12	SO 09	Denn es ist bekannt, dass Seeadler mehrere Horste nutzen und auch Ausweichhorste unterhalten. Das Vorkommen der Seeadler entlang der Oste und den angrenzenden Graben- und Fleetsystemen ist vielfach nachgewiesen. Es ist daher nicht ungewöhnlich und auch zu erwarten gewesen, dass solche Störungen wie die Tötung eines Seeadlers zum Nachrücken von Artgenossen führen.	Siehe P023a.10 - Es ist zutreffend, dass Seeadler Wechselhorste nutzen. Viele Seeadler-Reviere weisen mehrere Horste auf, die abwechselnd oft über Jahrzehnte genutzt werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.13	SO 09	2.5 Im Falle von Brutabbrüchen, die auf absichtliche Störungen zurückzuführen sind, wird deshalb amtlich empfohlen, innerhalb eines Zeitraums von 3 Jahren durch eine mögliche erfolgreiche Nachfolger - Brut zu belastbaren Raumnutzungsdaten zu kommen. In den ersten beiden Jahren nach solchen Brutabbrüchen kann und soll keine vollständige Raumnutzungserhebung stattfinden. Erst im dritten Jahr nach dem Brutabbruch sollen die Beobachtungen über die komplette Saison fortgeführt werden, um ein möglichst umfangreiches Bild von der Raumnutzung durch die Seeadler zu gewinnen (so die präzise fachliche Empfehlung in dem Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz vom 24.02.2016 (Nds. MBL. Nr. 7/2016, S. 2012 ff., dort Tz.: 5.1.3.1).	Siehe P023a.10 - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Nach hiesigem Kenntnisstand wird das dritte Untersuchungsjahr das Jahr 2016 sein. Dies ist lediglich ein nachrichtlicher Hinweis.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.14	SO 09	Der Landkreis sollte also eine Zwangspause in diesem Verfahren von mindestens 2 Jahren anordnen. Die Anpassung des Verfahrensablaufes ist aufgrund der Schwere des Vorfalles und dessen besonderer Umweltschädlichkeit geboten. Der Landkreis ist zur vollständigen und sachlich zielführenden Aufklärung von allen entscheidungsrelevanten Fakten von Amts wegen verpflichtet. Er hat auch von Amts wegen in jeder Phase des Verfahrens diejenigen Verfahrensanordnungen zu treffen, die notwendig sind, um die richtigen Grundlagen für die anstehende Entscheidung sachgerecht und vollständig zu ermitteln (vgl. Kopp/Ramsauer, Kommentar zum VwVfG, Rdn 11 ff. m.w.N.).	Siehe P023a.13.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023a	P023a.1 5	SO 09	2.6 Diese ministerielle Empfehlung vom 24.2.2016 verfolgt auch das vernünftige Ziel, solche Interessenten an Windparks abzuschrecken, die vielleicht eine Neigung verspüren, den Bestand und die Überlebenschancen der strengstens geschützten Seeadler durch Tötung oder sonstige strafbare Störungen zu beeinträchtigen, sobald sie sich als ein Hindernis für die eigenen finanziellen Ziele erweisen. Diese Personen sollen keinesfalls den angestrebten Vorteil aus ihrer Straftat erreichen.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P023a	P023a.1 6	SO 09	Wir fügen hierzu die Arbeit des Adlerbeauftragten von Nord-Kehdingen Fritz Bechinger Dokumentation über die Wiederansiedlung des Seeadlers an der Ostemündung – von illegalen Verfolgungen begleitet aus dem Jahre 2011 bei (Anlage 4). Sie illustriert anschaulich, dass die Seeadler an der Oste wegen ihres besonders hohen Schutzranks seit 2004 immer wieder Opfer von Vergiftungen und sonstigen strafbaren Störungen gewesen sind. Gleichzeitig hat es in diesem Bereich immer auch Bemühungen zur Ausweisung von Windparks gegeben.	Kenntnisnahme. Die Anlage 4 wird unter P023c ausgewertet.	Kenntnisnahme
P023a	P023a.1 7	SO 09	Es besteht daher in diesem Verfahren auch die akute sachliche Veranlassung, die ministeriell empfohlene Zwangspause von 2 Jahren jetzt auch tatsächlich anzuordnen. Sie würde auch wirkungsvoll demonstrieren, dass der Landkreis in den Fragen des Artenschutzes gründlich arbeitet, und sich rechtswidrige Störungen wie z.B. das Erschießen des Seeadlers in Balje-Hörne nicht lohnen, sondern in erster Linie und zwangsläufig nur eine Verlängerung des Verfahren um mehrere Jahre hervorrufen. Diese amtlich angeordnete Beruhigungsphase würde die Seeadler auch vor erneuten Angriffen schützen können, zu denen die oben zitierten Äußerungen (2.4) – sicher ungewollt – ermuntert haben können.	Siehe P023a.13.	Kenntnisnahme.
P023a	P023a.1 8	SO 09	2.7 Informatorisch teilen wir mit, dass aktuell der Seeadler – Horst in Neuhaus von einem Seeadler – Paar bebrütet wird und in dem Seeadler – Horst in Balje – Hörne ein wieder komplettiertes Seeadler – Paar bereits ein geschlüpftes Jungtier füttert und großzieht. Das dauerhafte Leben und die dauerhafte Nutzung der Seeadler – Horste in dem unmittelbaren – geschützten – Nähebereich des geplanten Windparks scheinen also weiter zu bestehen. Trotz dieser momentan sehr erfreulichen Beobachtungen ist die Erholungszeit von 2 Jahren nötig, um eine Datengrundlage zu den Lebens- und Bewegungsgewohnheiten der Seeadler zu beschaffen, die nicht mehr von der strafbaren Störung im Februar 2016 beeinflusst ist.	Siehe P023a.13.	Kenntnisnahme.
P023a	P023a.1 9	SO 09	3. Verknennung der Planungsgrundlagen 3.1 Der Landkreis verfolgt einseitig und unbegrenzt den Ausbau der Onshore Windkraftanlagen. Er folgt dabei den Zielen der Unternehmen und Landeigentümer, denen außerordentlich hohe Sondervorteile zuerkannt werden sollen. Die Verwaltung des Landkreises lässt dabei ihre Amtspflicht außer Acht, die sie zu sachlicher und politisch neutraler Arbeit und der Ausrichtung auf das in Ausgewogenheit zu haltende Allgemeininteresse verpflichtet.	Der Landkreis Cuxhaven hat ein einheitliches Planungskonzept mit harten und weichen Tabuzonen aufgestellt. Durch das Planungskonzept werden die Belange von Natur und Umwelt sowie der Bevölkerung einerseits geschützt, andererseits wird der Windenergie der vom Gesetzgeber eingeforderte substanzielle Raum geschaffen. Der Landkreis Cuxhaven hat mit dem RROP Entwurf 2016 die unterschiedlichen Nutzungsinteressen am Raum in Einklang gebracht.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.2 0	SO 09	2. Der Entwurf (Stand Februar 2016) ist kein Dokument, das sachlich fundierte Recherchen, vollständige Abwägungen und insgesamt verantwortliche (Vor-)Entscheidungen bezeugt. Es überwiegen die politisch- und lobbybeeinflussten Bewertungen. Auch die sehr allgemeinen Erwägungen zur Zukunftsbedeutung der Windenergie sind von Einseitigkeit und Auslassungen geprägt. Denn z. B. die unzulängliche Transportfähigkeit der im Landkreis geförderten Windenergie lässt es aktuell als sozialschädlich erscheinen, weitere hochsubventionierte Windkraftanlagen zu errichten.	Derzeit wird in Deutschland noch durch Atomkraftwerke Strom erzeugt. Diese werden bis 2022 nach und nach stillgelegt werden. Die Bundesregierung hat es sich im Rahmen der Energiewende zum Ziel gesetzt, bis 2050 mindestens 80 % des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen zu gewinnen, derzeit liegt der Anteil bei rund 25 %. Insoweit ist ein erhöhter Bedarf an Windenergie auch in Zukunft gegeben. Der Ausbau der Leitungsnetze erfolgt derzeit mit Hochdruck.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023a	P023a.2 1	SO 09	Auch die finanziellen Erwartungen für die Kommunen rund um die Windparks sind zweifelhaft, weil bekanntlich die Einnahmen angesichts der Novellierung des EEG nicht (mehr) sicher sind, hohe Abschreibungen die erwarteten Gewinne kompensieren und Steuereinnahmen, wenn überhaupt, erst nach dem Ablauf von mindestens 10 Jahren anfallen können.	Kenntnisnahme. Wann und in welcher Höhe Steuereinnahmen fließen ist kein Belang der Raumordnung.	Kenntnisnahme
P023a	P023a.2 2	SO 09	Tatsächlich steht die Politik der unbeschränkten Subventionierung der erneuerbaren Energien längst vor der Wende:	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023a	P023a.2 3	SO 09	.3 Zur Vermeidung von einer Überfrachtung dieses Schriftsatzes tragen wir hiermit sämtliche Inhalte der Bundesinitiative Vernunftkraft vor, die auf deren Website <a href="http://www.vernunftkraft.de">www.vernunftkraft.de</a> präsent und für jedermann leicht zugänglich sind.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023a	P023a.2 4	SO 09	Nach dem Ergebnis der dort veröffentlichten Untersuchungen von anerkannten Energie- und Volkswirtschaftsexperten steht danach fest, dass die hochsubventionierten Anlagen der Onshore - Windenergiegewinnung weder eine Klimaverbesserung bewirken noch neue Arbeitsplätze schaffen. Ohnehin besteht keine Eile, weil es an der ausreichenden Leitungskapazität für den Windstrom des Nordens nach Süddeutschland fehlt. Die jetzt im Landkreis geplanten Windräder werden also nur weiter hohe Subventionen zu Lasten der Stromverbraucher verursachen und somit die Strompreise weiter in die Höhe treiben, aber keinesfalls zur Verbesserung der Energieversorgung für die Wirtschaft oder Privatleute beitragen.	Siehe P023a.20	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.2 5	SO 09	Negativ fällt ferner ins Gewicht: Die extreme Steigerung der Energiepreise hat bereits zur Gefährdung des Industriestandortes Deutschland geführt, mit der unmittelbaren Folge, dass viele weltweit erfolgreiche Produktionen ihre Standorte ins Ausland verlagern müssen. Die mit dem hier kritisierten Entwurf forcierte Erweiterung von Onshore-Windparks entfacht lediglich ein Strohfeuer in einer ohne diese Subventionen nicht lebensfähigen Branche. Alle Beteiligte wissen nur zu gut, dass diese Form der Subventionierung einer staatlichen Planwirtschaft ähnelt, unsinnig ist und auch keinesfalls auf Ansätzen zur heute generell zu fordernden Nachhaltigkeit beruht (vgl. zur aktuellen Meinungslage u.a. die Artikel in Neue Zürcher Zeitung vom 24.03.2016, Frankfurter Allgemeine Zeitung und Hannoversche Allgemeine, jeweils vom 11.05.2016)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023a	P023a.2 6	SO 09	4. Abwägungsdefizite 4.1 Die geplante Änderung des RROP (Entwurf Stand Februar 2016) lässt ein gesamtträumliches Planungskonzept vermissen. Der Landkreis gibt zwar vor, anhand von harten und weichen Kriterien und Ziel - Ausnahmeerwägungen geplant zu haben. Tatsächlich hat er die selbst beschlossenen Kriterien indes nicht auf das gesamte Kreisgebiet, d. h. die Planungsfläche, angewendet. Entgegen den Vorgaben des OVG Niedersachsen in dem Urteil vom 28.08.2013 (12 KN 146/12) hat der Landkreis durchweg sachwidrige Ausnahmen vorgenommen. Die Kriterien in den einzelnen Arbeitsschritten der vorgeschriebenen Konzentrationsplanung sind sachlich, d. h. unter sachlich planerischen Gesichtspunkten, nicht nachvollziehbar.	Das einheitliche Planungskonzept entspricht der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts. Alle Kriterien wurden einheitlich auf das gesamte Kreisgebiet angewandt.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.2 7	SO 09	So weist der Landkreis z. B. im Ergebnis 0,84 % der Kreisfläche als Vorranggebiete für Windenergie aus. Parallel werden 1,38 % der Kreisfläche indes ohne jegliche fachlich planerische Begründung als „bauleitplanerisch gesicherte Bereiche“ übernommen und somit ausdrücklich als in Betracht zu ziehende Flächen für die Aufstellung von Windkraftanlagen qualifiziert.	Alle raumbedeutsamen Sondergebiete für Windenergienutzung wurden in der Begründung einer Einzelfallprüfung unterzogen, ob sie im Zuge einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden können. Eine planerische Auseinandersetzung mit diesen Flächen und auch eine Prüfung der Einhaltung der harten und weichen Tabuzonen hat selbstverständlich stattgefunden (vgl. Begründung)	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023a	P023a.2 8	SO 09	Diese Planung ist völlig unbrauchbar, weil sie ihre eigenen Kriterien auf die deutlich größeren Flächen der „bauleitplanerisch gesicherten Bereiche“ gar nicht anwendet. Mit diesen Flächen hat der Landkreis sich planerisch praktisch nicht beschäftigt. So hat die Ermittlung der Potenzialflächen auch auf einer verkürzten Flächenbasis stattgefunden. Die Abwägungen mit dem Ziel, der Windenergie substantiell Raum zu verschaffen, ist so zwangsläufig in eine Enge mit entsprechend unrichtigen Ergebnissen geraten, die es bei vollständiger Planungsarbeit nicht hätte geben müssen.	Siehe P023a.27	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.2 9	SO 09	4.2 Für die Potentialflächen 007 und 033 (Geversdorf/Oberndorf) kommt hinzu, dass für diese Bereiche die höchste Ausschlusskategorie „gravierende Konflikte vorhanden Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet“ gewählt wurde. Danach hätte der Landkreis diesen Flächen korrekter und konsequenter Weise den Ausschluss von Windenergieanlagen auferlegen müssen. Denn seine Bewertung ist endgültig gewesen.	Diese Bewertung ist lediglich auf die Potentialfläche bezogen. Es mag sein, dass eine Potentialfläche nicht als Vorranggebiet ausgewiesen werden kann, dies bedeutet allerdings nicht zwangsläufig, dass ein bestehendes Sondergebiet für Windenergienutzung nicht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.3 0	SO 09	Vollends unverständlich ist die Ausnahme-Auswahl dieses Standortes als „bauleitplanerisch gesicherter Bereich“. Es gibt in Geversdorf/Oberndorf z.B. keine Altanlagen, denen die Chance des Repowerings eröffnet werden könnte. Umstände, die einen Bestandsschutz begründen könnten, sind nicht ersichtlich.	Ob auf den bauleitplanerisch gesicherten Flächen, die im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung ggf. übernommen werden, bereits Windenergieanlagen stehen oder nicht, ist nicht relevant. Es handelt sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden im Rahmen der Bauleitplanung für die Windenergienutzung ausgewiesen wurden. Der Landkreis nimmt alle diese Flächen in die Prüfung der Übernahme auf, um der Planungshoheit der Gemeinden gerecht zu werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.3 1	SO 09	Soweit der Landkreis vermeintliche Planungsaufwendungen der bislang dort engagierten Betreiberfirmen anführt, ist dieser Hinweis sachfremd und deshalb abwegig und im übrigen viel zu allgemein. Nach dieser Logik würde sich der Landkreis seiner eigenen hoheitlichen Handlungsfreiheit begeben.	Der Landkreis ist entsprechend des Raumordnungsgesetzes dazu verpflichtet alle privaten Belange in die Abwägung einzustellen. Dies ist geschehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.3 2	SO 09	Private Antragsteller und Initiatoren handeln immer auf eigenes wirtschaftliches Risiko. Deren Aufwand verteilt sich im übrigen immer auf sehr viele mögliche Windparkflächen bundesweit, in denen sie sich gleichermaßen bewerben. Sie saldieren ihre Erfolge mit den Misserfolgen und erzielen im Ergebnis ausweislich ihrer Jahresabschlüsse immer denkbar beste Ergebnisse, so öffentlich einsehbar über die Unternehmensregister. Weder Schäden noch Vertrauen, das Schutz beanspruchen könnte, sind hier entstanden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023a	P023a.3 3	SO 09	4.3 Der Landkreis hat sich auch unverständlicherweise nicht an der Rangordnung für die Bewertung von bauleitplanerisch beschlossenen Sondergebieten für die Windenergienutzung orientiert, die er in vier Abstufungen selbst ermittelt und für die eigene Arbeit festgelegt hat (vgl. S. 22 der Begründung).	Die Rangordnung gilt lediglich für die Bewertung von Potentialflächen, nicht von Sondergebieten für Windenergienutzung.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.3 4	SO 09	Diese Prognosen versieht der Landkreis mit keinerlei Rechtsfolgen. Auch dieses Defizit entwertet die Planung, wenn man das Vehikel der „bauleitplanerisch gesicherten Bereiche“ in dieser Planung einmal hypothetisch überhaupt als zulässig ansieht.	Siehe Stellungnahme P023a.33	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023a	P023a.3 5	SO 09	4.4 Die Vorgaben der Landesraumordnung von 300 MW für den Landkreis Cuxhaven, jüngst noch bestätigt durch den Windenergie-Erlass der Landesregierung, hat der Landkreis bereits weit übertroffen. Es sind schon Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 500 MW installiert.	Die Vorgabe im LROP stellt keinen Maximalwert, sondern einen Mindestwert dar. Die Energiewende ist ein politisch gewolltes und gesellschaftlich akzeptiertes Ziel. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, die Energiewende bestmöglich zu fördern. Damit jedoch kein "Wildwuchs" an Windkraftanlagen entsteht, steuert der Landkreis Cuxhaven die Entwicklung der Windkraft, indem im RROP Vorranggebiete ausgewiesen werden, in denen eine Windenergienutzung möglich ist. Die Kriterien für diese Vorranggebiete entsprechen der aktuellen Rechtsprechung, werden durch Fachmeinungen gestützt und wurden politisch beschlossen. Der Bürger und die Natur werden durch die Vorgaben des Landkreises geschützt. Zuletzt muss betont werden, dass die Windenergie ein privilegiertes Vorhaben im Sinne des Baugesetzbuches ist. Dies bedeutet, dass Windenergieanlagen im Außenbereich gebaut werden dürfen, sofern keine öffentlichen Belange entgegenstehen. Würde der Landkreis Cuxhaven im Regionalen Raumordnungsprogramm keine Vorranggebiete für Windenergie ausweisen, würde dies bedeuten, dass auf eine einheitliche Steuerung, die alle Belange berücksichtigt, verzichtet werden würde.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.3 6	SO 09	Gemessen an diesen Fakten ist der vielfach in dem Entwurf zum Ausdruck gebrachte Wille des Planungsgebers, baldmöglichst eine maximale Windenergie Ausbeute zu erreichen, einseitig und in seiner Auswirkung rechtswidrig verletzend gegenüber den weiteren Zielen der auf Landesebene vorgegebenen Raumordnungsplanung. Es fehlt auch insoweit eine schlüssige Darstellung von überprüfbaren Gesichtspunkten, die für die Planung des Landkreises im Einzelnen maßgeblich gewesen sind.	Die Ziele der Landesraumordnung sowie die übrigen Ziele im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Cuxhaven wurden bei der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 beachtet. Die vorliegende Planung wurde umfassend und transparent begründet.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.3 7	SO 09	Wenn schon die Landesregierung in dem Windenergie-Erlass 2016 das Planungsziel von 300 MW für den Landkreis als aktuell sinnvoll und erstrebenswert einstuft, stellt es einen schweren Abwägungsfehler gegenüber den anderen auch sehr wichtigen Zielen der Raumordnung dar, dass der Landkreis sein konkretes Planungsziel nicht von vornherein nach oben beziffert und begrenzt hat. Denn dann wäre dessen Überprüfung auf Rechtmäßigkeit ebenso möglich wie das Verständnis und die Prüfung die Prozedur der Abwägungen, die der Landkreis bei der Lösung der Zielkonflikte anwenden muss.	Im Windenergieerlass des Landes Niedersachsen von 2016 ist kein 300 MW-Ziel für den Landkreis Cuxhaven vorgegeben. Es wird lediglich ein Orientierungswert für eine Flächenausweisung genannt. Diese kann jedoch nicht mit 300 MW gleichgesetzt werden. Der Landkreis Cuxhaven ist rechtlich dazu gehalten, der Windenergie substanziell Raum zu schaffen. Dies wurde mit dem vorliegenden RROP Entwurf 2016 erreicht. Der Landkreis Cuxhaven ist rechtlich nicht verpflichtet, eine Begrenzung nach oben vorzunehmen.	Nicht zu berücksichtigen.
P023a	P023a.3 8	SO 09	5. Gesundheitsgefährdungen Die zur Wohnbebauung vorgesehenen Mindestabstände von sind viel zu gering und leisten Gesundheitsgefährdungen meiner Mandanten Vorschub. Nach heute weltweit überwiegender Praxis sind Abstände von mindestens des 10-Fachen der jeweiligen Anlagenhöhe vorzusehen, um die in der Nähe von Windparks wohnenden Menschen nicht unzumutbaren Gefahren für Leib und Leben auszusetzen.	Es gibt keine weltweit überwiegende Praxis, nach der ein Mindestabstand vom 10fachen der jeweiligen Anlagenhöhe einzuhalten ist. Eine solche Vorgabe gibt es in Deutschland lediglich in Bayern. Die vom Landkreis Cuxhaven festgelegten Mindestabstände liegen über den gesetzlich geforderten Abständen im Immissionsschutzrecht und sind ausreichend, um eine Gefährdung der Bevölkerung auszuschließen.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023a	P023a.3 9	SO 09	Es ist sachlich nicht nachvollziehbar, weshalb alte Straßendörfer, eine in Niedersachsen typische Siedlungsform, wie z.B. Bentwisch, Portshemm oder Wetterdeich nicht den Abstandsschutz von Ortslagen beanspruchen dürfen.	Bezüglich der Unterscheidung zwischen Ortslagen und sonstigen wohnbaulichen Nutzungen wird auf die Begründung verwiesen. Die sonstigen wohnbaulichen Nutzungen können nicht den gleichen Abstandsschutz aufweisen, wie die eigentlich für das Wohnen vorgesehenen Siedlungsbereiche. Diese Unterscheidung ist ein Kernelement der Planung (siehe Außen- und Innenbereich im Bauplanungsrecht).	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.0 1	SO 09	Namens unserer Mandanten r ü g e n wir hiermit Verletzungen von Form- und Verfahrensvorschriften und schwerwiegenden Mängel des Abwägungsvorganges: Vorab wiederholen wir hiermit sämtliche Einwendungen und Beanstandungen, die • in unseren Schriftsätzen vom 15. Juli 2013 und vom 17. September 2014 an Sie, • in den Stellungnahmen der Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise Cuxhaven und Stade vom 26.2.2013, bzw. 28.2.2013, • und in dem Schreiben der Eheleute Siegrun und Carlo van Bernem, Bentwisch 12, 21787 Oberndorf, an Sie vom 25.7.2015 aufgeführt sind.	Es handelt sich um eine Rüge an die SG Am Dobrock bezüglich der Aufstellung der 7. FNP-Änderung. Die Aufstellung der 7. FNP-Änderung der SG Am Dobrock ist nicht Gegenstand der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016.	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.0 2	SO 09	Darüber hinaus betonen wir folgende weitere Mängel, ohne mit dieser Auswahl das Gewicht der vorerwähnten, aus den aufgeführten Schriftstücken ersichtlichen Einwendungen und Rügen mindern zu wollen: Fehlende Zuständigkeit Der Landkreis Cuxhaven ist für die Planung und Steuerung von geeigneten Gebieten für Windenergieanlagen auf der Regionalebene zuständig. Nur so kann sachgerecht über die Grenzen der einzelnen Gemeinden hinweg eine solche Planung stattfinden. Aus übergeordneten öffentlichen Interessen (Konflikte mit anderen Planungszielen, Vermeidung einer „Verspargelung“ der Landschaft usw.) und nach gleichen Maßstäben sollen in der gesamten Kreisfläche diejenigen Flächen identifiziert werden, die für Windparks in Betracht kommen. Die übrigen Flächen des Landkreises werden dann für diese Zwecke ausgeschlossen. Dieses Vorgehen entspricht dem wiederholt öffentlich und auch in den div. RROP-Entwürfen bekundeten Willen des Landkreises.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.0 3	SO 09	Es gab es keinen einzigen sachlichen Grund für die Samtgemeinde, sich in diese gewollte 3 und laufende Windpark — Planung auf Kreisebene voreilig einzumischen. Die städtebauliche Entwicklung und Ordnung in der Samtgemeinde (so die Voraussetzung nach § 1 Abs. 3 BauGB) machten die Änderung des FNP keinesfalls erforderlich.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.0 4	SO 09	Ebenso wenig rechtfertigte die allgemeine Planungshoheit der Gemeinde diese unzulässige Initiative. Denn gem. § 1 Abs. 4 BauGB sind die Bauleitpläne den Zielen der Raumordnung anzupassen, und nicht umgekehrt.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.0 5	SO 09	Angesichts der intensiven Bemühungen des Landkreises, das RROP fortzuschreiben, um der Windenergie in einem geordneten Verfahren mehr Raum zu geben, war die Samtgemeinde gehalten, die endgültige Fassung des RROP auf Kreisebene abzuwarten. Dass es schwerwiegende Bedenken speziell gegenüber den Flächen in Oberndorf/Geversdorf für Windkraftzwecke gab und gibt, ist der Samtgemeinde mittlerweile seit mehr als 16 (!) Jahren bekannt gewesen.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.0 6	SO 09	Die Samtgemeinde kann sich auch nicht auf eine angebliche Bestandskraft des RROP 2012 berufen. Denn eine solche gibt es für Satzungen und Normen nicht. Das RROP 2012 (Abschnitt Windenergie) ist vielmehr aufgrund der Urteile des OVG Niedersachsen vom 14.5.2014 als von Anfang an nicht anzusehen.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023b	P023b.07	SO 09	Es befremdet sehr, dass die Samtgemeinde ihr FNP-Änderungsverfahren auch noch fortgesetzt, als die Nichtigkeitsgründe für das RROP 2012 im Herbst 2012 (Rspr. BVerwG) offenkundig und in der lokalen Presse breit abgehandelt wurden. Wenig später entschloss sich deswegen der Landkreis sogar offiziell, unter ausdrücklichem Hinweis auf die für ihn neue Rechtslage das RROP für die Windenergie noch einmal von vorn zu entwickeln. Die amtliche Bekanntmachung hierzu datiert vom 12.12.2013.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.08	SO 09	Parallel fand am 17.12.2013 in der Samtgemeinde die öffentliche Erörterung in den BImSch-Verfahren für die 12 in Oberndorf/Geversdorf geplanten Windräder statt. Die vielen Einwendungen der Anrainer und der Naturschutzverbände ließen sich nicht argumentativ zerstreuen. Es wurde auch deutlich, dass schon die maßgeblichen Fakten für die Bewertung seitens der Antragsteller nur absolut unzureichend recherchiert und insoweit auch noch falsch bewertet worden waren. Der Verdacht des versuchten Subventionsbetruges und ggf. weiterer Straftaten stand im Raum.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.09	SO 09	Der Landkreis veranlasste daraufhin weitere Prüfungen durch neue externe Gutachter (u.a. Bosch & Partner) und gelangte schließlich zu der Entscheidung, dass die BImSch-Anträge der Firmen Denker & Wulff und PNE für die Errichtung des Windparks mit 12 WKA's in Geversdorf/Oberndorf nicht genehmigungsfähig seien. Sie wurden deshalb am 15.9.2014 abgelehnt und die Begründungen dieser Bescheide wurden öffentlich bekannt gemacht.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.10	SO 09	In den hierzu begonnenen verwaltungsgerichtlichen Verfahren in Stade hat der Berichterstatter der zuständigen 2. Kammer an die Antragstellern dann bereits in einer ersten Verfügung die kritische Frage gerichtet, ob „Windkraftanlagen angesichts der umfänglich dargestellten Ablehnungsgründe, insbesondere der Vielzahl betroffener Vogelarten, ihrer Rast-, Brut- und Jagdgebiete sowie der z.T. erheblichen Abstandsanforderungen zur Gewährleistung des naturschutzrechtlichen Schutzanspruches in diesem Gebiet überhaupt genehmigungsfähig sind. Wesentliche Bedeutung kommt also unstreitig den naturschutzrechtlichen Aspekten zu, deren Bewertung sich nach dem europäischen Recht und dem Bundesrecht ( z.B. § 44 BNatSchG) richtet.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.11	SO 09	Auch hierzu fehlt der Gemeinde die rechtliche Zuständigkeit. Sie ist nicht befugt, die tatsächlichen Schutzanforderungen, die sich aus diesen höherrangigen Vorschriften ergeben, zu ignorieren oder — wie geschehen — schlicht und pauschal ( wegabzuwägen (vgl. ferner zur Unzulässigkeit des sog. Konflikttransfers OVG Nds v. 17.10.2013 — 12 KN 277/11 m.w.N.).	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.12	SO 09	Unzulässige Auslagerung von Hoheitsrechten Die Samtgemeinde hat das gesamte Verfahren zur Ausweisung der Windparkflächen in Geversdorf/Oberndorf in ihrem FNP auf die Investoren ausgelagert. Das ist der Inhalt der 2 städtebaulichen Verträge vom 25.9.2012. Die Samtgemeinde hat sich auch so durchgängig verhalten. Die interessierten Firmen haben das gesamte Verfahren der 7. Änderung des FNP inhaltlich gestaltet, die Gutachten bestellt, für durchgängige fachanwaltliche Beratung gesorgt und ihr Projekt intensiv gegenüber den Mitgliedern des Samtgemeinderates beworben (u.a. bewirtete Ausfahrt nach Ostfriesland usw.). Die Investoren haben auch sämtliche Kosten übernommen.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.13	SO 09	Die Samtgemeinde betrachtet diese Verträge bezeichnender Weise, aber völlig zu Unrecht, als geheim, ebenso die mit den Investoren gewechselte Korrespondenz, Vermerke über Besprechungen oder die Unterlagen und Abläufe, die zur Auswahl, Beauftragung und Bezahlung der hier eingeschalteten Gutachter geführt haben. Dabei würden sich sicher noch mehr Details ergeben, die das Ausmaß der Einflussnahme und damit die Rechtswidrigkeit des Verfahrens unter diesem Aspekt beweisen. Die beantragte Akteneinsicht wurde uns ausdrücklich zuletzt am 21.8.2015 verwehrt.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023b	P023b.1 4	SO 09	Es findet sich in den Verwaltungsvorgängen der Samtgemeinde kein einziges Dokument mit einem sachbezogenen Inhalt, das von den Beamten der Verwaltung oder den Mitgliedern des Samtgemeinderates selbst erstellt worden wäre. Der anfängliche Entwurf der Planänderung mit seiner Begründung, sämtliche Gutachten (Visualisierung, Avifaunistisches Gutachten, ergänzendes avifaunistisches Gutachten, Fledermausgutachten, spezielle artenschutzrechtliche Prüfung, Umweltverträglichkeitsstudie, landschaftspflegerischer Begleitplan) und auch die Texte des endgültigen FNP-Änderungsbeschlusses nebst Begründung und Umweltbericht stammen ausnahmslos von den Antragstellern selbst, bzw. deren Beraterbüros majcher, scheidt & partner und regionalpian & uvp Peter Stelzer GmbH. Sie tragen deren Firmenkürzel oder sind offiziell als deren Arbeit gekennzeichnet. Teilweise, resp. die Gutachten, sind sie noch nicht einmal verantwortlich unterschrieben. Darauf kam es der Samtgemeinde allem Anschein nach auch nicht an. Es fragt sich, welche originär-eigene inhaltliche Befassung seitens der Samtgemeinde mit dem Projekt überhaupt stattgefunden hat.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.1 5	SO 09	Aufschluss hierzu gibt das anfängliche Komplett - Dienstleistungsangebot der interessierten Firmen vom 27.3.2012 an die Samtgemeinde mit dem Titel „Zeitliche und inhaltliche Abstimmung zwischen Samtgemeinde, Gemeinden und Projektierern hinsichtlich der Übernahme der Planungen des RROP in die Planungen der Samtgemeinde und Gemeinden“ Wesentlichen Raum in dieser Präsentation nimmt die Prognose der Gewerbesteuer-Einnahmen ein, die den Gemeinden in einem 10-jährigen Zeitraum durchschnittlich zufließen sollten. Diese finanziellen Erwartungen sind für die Samtgemeinde und die Gemeinden Geversdorf und Oberndorf entscheidend gewesen, wie sich aus den Protokollen immer wieder ersehen lässt. Es handelte sich hierbei allerdings ganz offenkundig um unverbindliche Werbeaussagen der Projektierer, die den Winäpark realisieren wollen und die daran finanziell stark interessiert sind.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.1 6	SO 09	Die der Samtgemeinde vorgelegte Graphik verschweigt, dass Gewerbesteuer-Einnahmen, wenn überhaupt, erst nach der 10-jährigen Abschreibungszeit anfallen können. Auch ist ungewiss, ob und in welcher Höhe die angesetzten Stromerlöse überhaupt weiter erzielbar sind. Es ist nicht erkennbar, dass die Samtgemeinde sich über ihre wirtschaftlichen Erwartungen im Zusammenhang mit dem Windpark neutral und kompetent (z.B. durch einen Wirtschaftsprüfer) vergewissert hätte.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.1 7	SO 09	Es war im übrigen schon damals angesichts der lautenden Zusammenlegung von Kommunalverwaltungen absehbar, dass dieser Windpark keinesfalls mehr die nun auch tatsächlich zum 1.11.2016 anstehende Auflösung der Samtgemeinde und der Gemeinde Geversdorf hätte verhindern können.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.1 8	SO 09	Unabhängig hiervon ist festzustellen, dass ausschließlich die interessierten Firmen selbst und mit ihren Gutachtern das wichtigste Thema der Gefährdung der menschlichen Gesundheit durch den Windpark und die weiteren Themen der Zerstörung von Schutzgütern der Umwelt bewertet haben. Ihre Meinungen werden freilich noch nicht einmal fachgerecht und damit nachvollziehbar dargestellt. Auch die Einwendungen von Verbänden und betroffenen Anrainern sind pauschal oder mit Leerformeln abqualifiziert worden. Die Samtgemeinde hat sämtliche Texte der Investoren nahtlos übernommen. Selbst die meisten Sitzungen des Samtgemeinderates und seines Fachausschusses waren durch die Einflussnahme der Investoren und auch von deren juristischen Beratern geprägt.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023b	P023b.1 9	SO 09	Merkwürdiger Weise enthalten die Protokolle in der Verfahrensakte keine Listen der anwesenden Mitglieder oder Gäste. In dem Protokoll der entscheidenden Sitzung vom 24.2.2014 wird indes ein Detail als wichtig festgehalten: Sämtliche Mitglieder des Samtgemeinderates haben vorher eine schriftliche Rechtsauskunft erhalten, in der ihre vermeintliche Pflicht zur vorbehaltlosen Umsetzung des RROP 2012 in die gemeindliche Bauleitplanung gemäß § 1 Abs.4 BauGB noch einmal wortreich betont wird. Dieses Schriftstück ist in den Verfahrensakten nicht vorhanden. Parallel hat es weitere schriftliche Einwirkungen der Rechtsanwälte Ohms gegeben, die im Interesse der Windparkinteressenten tätig waren. — Auch diese Einflussnahmen waren sachlich falsch, nicht nur, weil sich das RROP 2012 später als von Anfang an nichtig erwies, sondern auch deshalb, weil die erkennbaren überörtlichen Interessen des Landkreises und die gerade neu begonnenen Planungen es auch inhaltlich ertorderlich machten, die Ergebnisse der neuen Planungen auf Kreisebene zunächst abzuwarten. Ohnehin sprachen ja alle Anzeichen dafür, dass die Abwägungen des Landkreises bei der Ausweisung von Geversdorf/Oberndorf als Windpark-Standort in schwerwiegender Weise unzulänglich gewesen waren.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.2 0	SO 09	Diese städtebaulichen Verträge sind nichtig. Denn mit ihnen hat die Samtgemeinde ihre eigene Planungskompetenz in unzulässiger Weise ausgelagert und sie auch noch von finanziell hochgradig interessierten Dritten ausführen lassen (vgl. hierzu grundlegend BVerwG v. 25.11.2005 — 4 C 15.04). Die Samtgemeinde hat nicht mehr originär geplant, sondern nur noch alle Vorarbeiten der Investoren abgenickt.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.2 1	SO 09	Wenn und sobald die städtebaulichen Verträge der Öffentlichkeit, resp. den hier initiativ gewordenen Einwendern, zugänglich gemacht werden, wird sich auch besser beurteilen lassen, ob die wiederholten Androhungen von Schadensersatzansprüchen seitens der interessierten Firmen und deren ständiges — völlig unangemessenes - Drängeln um Beschleunigung evtl. auf Rechtspositionen beruhte, die die Samtgemeinde ihnen nicht hätte einräumen dürfen, Es wird auch zu prüfen sein, ob die Verträge ordnungsgemäß beschlossen wurden und ob nicht ggf. angesichts ihrer Bedeutung und ihres wirtschaftlichen Gewichts eine Ausschreibung hätte stattfinden müssen.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.2 2	SO 09	Parteilichkeit der Gutachter Die vorerwähnten Büros sind bereits im Rahmen der Aufstellung des — später für nichtig erklärten — RROP 2012 als inkompetent, parteilich und deshalb als befangen abgelehnt worden. In dem UVP-Verfahren, in dem die abgelehnten Gutachter ebenfalls die Windparkwünsche der Antragsteller rechtfertigen sollten, hat der Landkreis daraufhin auch andere Büros hinzugezogen und ist dann zu dem Ergebnis gekommen, dass die Arbeiten der abgelehnten Gutachter methodisch falsch und somit insgesamt nicht verwendungsfähig sind (vgl. Bescheide v. 15.9.2014 u. die eingangs zitierten Stellungnahmen der Unteren 2 Naturschutzbehörden der LK Stade u. Cuhaven). Wir haben diese Ablehnung auch in unserem Schreiben an die Samtgemeinde vom 15.7.2013 (s. 8) erklärt und begründet. Die Samtgemeinde hätte mit befangenen Gutachtern nicht zusammen arbeiten, geschweige denn ihnen vertrauen dürfen.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023b	P023b.2 3	SO 09	Keine Einbeziehung der Gesamtplanung Nach § 2 Abs. 2 BauGB sind die Bauleitpläne benachbarter Gemeinden aufeinander abzustimmen. Die Samtgemeinde hätte sich konkret und inhaltlich über diese Windparkplanung mit der Samtgemeinde Nordkehdingen abstimmen müssen. Diese Pflicht bestand aufgrund der gesetzlichen Vorgabe gemäß § 2 Abs. 2 BauGB. Danach sind alle Planungen, die unmittelbar Auswirkungen gewichtiger Art auf die Flächen von Nachbargemeinden haben, in einen besonderen Abstimmungsprozess mit ihnen einzubringen. Ferner gab es hier die besondere sachliche Veranlassung des großen, über die Kreis- und Gemeindegrenze hinausreichenden Windparks, der sich bis weit in die Flächen der Grenzgemeinden Baije und Oederquart hinein ausdehnen sollte. Ausweislich der Verfahrensakten hat es diese vorgeschriebene und auch inhaltlich gebotene Abstimmung nicht gegeben.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.2 4	SO 09	Selbstverständlich hängt die Intensität der von den Anwohnern befürchteten Gesundheitsgefährdungen auch von der voraussichtlichen Anzahl, Größe und räumlichen Verteilung der Windräder ab. Deshalb war es nötig, für die Gefahrenabschätzungen auch den Teil des Windparks einzubeziehen, der in den angrenzenden Gemeinden des Landkreises Stade geplant war. Diese Gesamtplanung war bereits in der anfänglichen Präsentation der Investoren vom 27.3.2012 vollständig dargestellt.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.2 5	SO 09	Dieser Rechtsverstoß, der zugleich einen Abwägungsmangel darstellt, betrifft auch die unzulänglichen Ermittlungen der schädlichen Auswirkungen des geplanten Windparks auf die Umwelt und die Natur.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.2 6	SO 09	Fehlende Eigenkompetenz Es entspricht der üblichen Ausstattung von Gemeinden mit Personal und finanziellen Mitteln, dass sie komplexe Planungen inhaltlich nicht bewältigen können. Insoweit sind die Samtgemeinde Am Dobrock und erst recht die Gemeinden Geversdorf und Oberndorf keine Ausnahmen. Es gibt dort keine Fachleute, die eine verantwortliche Einschätzung der möglichen Gefahren eines Windparks für die Gesundheit der Anwohner abgeben können. Ebenso wenig arbeiten dort ausgebildete Umwelt- oder Naturschutzfachleute. Woher nimmt die Samtgemeinde z.B. ihre fachliche Kompetenz, um sich über die Beurteilung der Unteren Naturschutzbehörde hinweg zu setzen (u.a. auf S.5 der Erklärung germ. § 6 Abs.5: „Die weitergehende Kritik des Naturschutzamtes an den Umweltuntersuchungen teilt die Samtgemeinde nicht“)?	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.2 7	SO 09	Deshalb schreibt u.a. § 16 NROP den Gemeinden ausdrücklich vor, alle Planungen, die raumbedeutsam sein können, mit anderen öffentlichen Stellen abzustimmen. Das wäre hier der Landkreis gewesen, der ja gemäß § 5 NROP verpflichtet war, sein Regionales Raumordnungsprogramm regelmäßig fortzuschreiben. Gerade die verantwortungsvolle Steuerung der Windpark-Planung geschieht deshalb auf Kreisebene, wie gesagt, allein durch den Landkreis.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.2 8	SO 09	Vorliegend ergibt sich aus dem Entwurf des RROP 2015 des Landkreises, dass es in Geversdorf/Oberndorf kein Vorranggebiet für Windenergie geben soll. Dies ist das aktuelle Ergebnis der Abwägungen des Landkreises, der gesetzlich hierzu berufen ist und der auch mit seinen eigenen Fachabteilungen deutlich eher als die Samtgemeinde zu einer sachlich kompetenten Beurteilung in der Lage ist.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023b	P023b.2 9	SO 09	Abwägungsmängel Die Urteile des Niedersächsischen Obergerichts vom 14.5.2014 (Az.: 12 KN 244/12 und 12 KN 29/13) haben die grundlegenden Abwägungsmängel des RROP 2012 im einzelnen aufgeführt. Die Samtgemeinde hat — rechtsirrig — eine Verpflichtung gesehen, das RROP sofort in ihrem Gebiet 1:1 umzusetzen. Zweifelsfragen hat sie entweder als gelöst durch das RROP 2012 angesehen oder dem parallel beim Landkreis laufenden BImSch-Antragsverfahren zugewiesen. Fehlerhaft hat die Samtgemeinde somit eine eigene Ermittlungs- und Abwägungspflicht negiert. Soweit sie doch sachbezogene eigene Überlegungen angestellt haben sollte, hat sie dieselben Abwägungsfehler wie zuvor der Landkreis bei dem RROP 2012 gemacht. Den Anforderungen des § 1 Abs. 5 u. 6 BauGB ist die Samtgemeinde nicht ansatzweise gerecht geworden. Für die eigene Fläche der Samtgemeinde fehlt auch die gesamträumliche Betrachtung und die abgeschichtete Abwägung nach vorher definierten harten und weichen Kriterien.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.3 0	SO 09	In besonderem Masse hätte sich die Gemeinde auch mit den von den Anwohnern, u.a. unseren Mandanten, betürchteten Gesundheitsgefahren auseinandersetzen müssen. Denn die Lage jedes Wohnhauses zu dem Windpark ist anders.	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.3 1	SO 09	Unsere Mandanten würden sämtlichen Immissionen des geplanten Großwindparks in der offenen Landschaft völlig ungebremst oder durch Zwischenhindernisse reduziert ausgesetzt sein. Eine auf ihr Wohnhaus bezogene Prognose hat es nicht gegeben. Die lediglich pauschale Berücksichtigung der ohnehin viel zu gering angesetzten Mindest-Schutzabstände reicht keinesfalls aus (vgl. OVG Nds v. 20.7.1999 —1 L 5203/96).	Siehe Stellungnahme P023B.01	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.3 2	SO 09	Kollision zu den Zielen des geplanten Naturschutzgebietes „Untere Oste“ Wie wenig die Samtgemeinde und die Gemeinden Geversdorf und Oberndorf sich mit den naturschutzrechtlichen Angaben und Bewertungen in den Unterlagen des FNP Änderungsverfahrens auseinandergesetzt haben, zeigt ihre gleichzeitige Unterstützung des Entwurfes der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Untere Oste“ (amtl. Bekanntmachung LK Cux. v.11.7.2015). Sämtliche Bürgermeister dieser Gemeinden haben den Entwurf mit unterzeichnet. Diese großräumige Erweiterung des bestehenden Naturschutzgebietes „Schnook“ basiert auf den rechtlich zwingenden Vorgaben des europäischen Artenschutzrechts und der FFH Richtlinie. Sie liegt auf breiter Front nicht weiter als ca. 650 m von der südwestlichen Grenze des geplanten Sondergebietes für Windenergie entfernt.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung "Untere Oste" ist etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt; das Naturschutzgebiet "Schnook" ist etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt. - Das in Ausweisung befindliche Naturschutzgebiet "Untere Oste" ist etwa 0,5 bis 0,6 km von der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf" entfernt. Die Verordnung ist derzeit noch nicht rechtskräftig. In der Verordnung sind u.a. der Schutzgegenstand und der Schutzzweck geregelt. In der Begründung zur Verordnung ist die Schutzwürdigkeit erläutert.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023b	P023b.3 3	SO 09	<p>In der amtlichen Begründung für die geplante Verordnung wird u. a. hervorgehoben, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Schutz der im Gebiet vorkommenden gefährdeten Arten und Lebensgemeinschaften wild wachsender Pflanzen und Tiere auch aus landesweiter und regionaler Sicht zu gewährleisten ist (vgl. Ziff. 1),</li> <li>• die Landschaft im Bereich des NSG sich durch eine schützenswerte besondere Eigenart und hervorragende Schönheit auszeichnet (vgl. Ziff. 1),</li> <li>• das Gebiet aufgrund seiner Standortverhältnisse, der Nutzungsstrukturen und der Habitatkontinuität einen einmaligen Lebensraum für zahlreiche seltene Tierarten darstellt,</li> <li>• das Gebiet insbesondere in Bezug auf Brut- und Gastvögel zu den avifaunistisch wertvollsten Bereichen im Landkreis Cuxhaven zählt (Vogelbrutgebiet von nationaler Bedeutung, Vogelrastgebiet von internationaler Bedeutung) — (vgl. Ziff. 3),</li> <li>• u. a. in dem Gebiet zahlreiche Arten als Brutvögel nachgewiesen worden sind, die in Niedersachsen auf der Roten-Liste geführt werden:</li> </ul> <p>Braunkehlchen, Löffel-, Knäck- und Krickente, Sumpfohreule, Rohr- und Wiesenweihe, Seeadler, Feldlerche, Wachtelkönig, Kiebitz und Sandregenpfeifer, div. Schnepfenarten, Spechte und Pieper und ferner in den Wintermonaten in hoher Anzahl jeweils die gefährdeten Gastvogelarten:</p> <p>Kormoran, Höcker- und Singschwan, Goldregenpfeifer, Kampfläufer, Grau-, Ringel-, Nonnen- und Saatgans (vgl. Ziff. 3),</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• und es über den unmittelbar räumlichen Bereich des NSG hinaus das Entwicklungsziel sei,</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>- die historisch gewachsene Kulturlandschaft entlang der Oste mit extensiv genutztem Marschengrünland zu schützen und zu fördern</li> <li>- und die besondere Eigenart und herausragende Schönheit des Gebietes und seiner weitgehenden Ruhe und Ungestörtheit zu erhalten und zu fördern. (vgl. Ziff. 5).</li> </ul>	Siehe P023b.32	Nicht zu berücksichtigen.
P023b	P023b.3 4	SO 09	<p>Die Existenz und höchste Schutzwürdigkeit der genannten Tiere und des Landschaftsbildes sind somit in jüngster Zeit noch einmal behördlich ermittelt und somit amtlich festgestellt worden. Dieser Zustand hat auch bereits im Jahre 2012 so bestanden, als die Samtgemeinde damit begann, den Windpark in ihren Flächennutzungsplan aufnehmen zu wollen.</p> <p>Es ist deshalb nicht nachvollziehbar, dass die Gemeinden sich trotz der absoluten Ausschlussgründe, die aus dem natürlichen Bewegungsverhalten der gefährdeten Tiere und der hohen Wertigkeit des Landschaftsbildes folgen, auf dieses fragwürdige FNP Änderungsverfahren eingelassen haben. Die negierenden und bagatellisierenden Aussagen in den naturschutzfachlichen Abwägungen stehen zur Begründung des NSG „Untere Oste“ in einem krassen Widerspruch (vgl. u.a. Umweltbericht 5. 15-41, 55ff).</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P023c	P023c.0 1	SO 09	Karte: "Betroffenheitsanalyse Seeadler"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023d	P023d.0 1	SO 09	<p>Einleitung</p> <p>Die erste Wiederansiedlung des Seeadlers im Landkreis Cuxhaven wurde von vermutlich gezielten, illegalen Vergiftungsaktionen begleitet. Ob der Seeadler das Ziel dieser Verfolgung war oder ob er als Nahrungsopportunist nur zufällig vergiftete Köder aufgenommen hatte, konnte bislang nicht geklärt werden. Dieser Bericht soll den Ablauf der Wiederansiedlung des Seeadlers an der Mündung der Oste in die Elbe dokumentieren.</p> <p>Die Beobachtungen zeigen auch, mit welcher Dynamik die Wiederausbreitung — trotz der wiederholten Verluste — in das ehemalige Verbreitungsgebiet erfolgt. Wann das letzte Seeadlerpaar im sogenannten „Nassen Dreieck“ zwischen Elbe und Weser gebrütet hat, ist kaum mehr zu ermitteln.</p> <p>Viele Opfer der Greifvogelverfolgungen der vergangenen Jahrhunderte sind in den Prämienlisten des 19. Jahrhunderts dokumentiert (Knolle 1983). Darunter gegen Ende des 19. Jahrhunderts noch 4 Seeadler bei Bederkesa im Landkreis Cuxhaven, von denen zwei Giftködern zum Opfer fielen. Im 20. Jahrhundert waren Beobachtungen von Seeadlern im Landkreis Cuxhaven die absolute Ausnahme (PANZER &amp; RAUHE 1978).</p> <p>Das änderte sich erst in den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts als wieder vermehrt Seeadler am Polder Bramel und an den großen Moorrandseen beobachtet wurden. Die Jahrtausendwende wurde somit zum Wendepunkt. Im Jahre 2002 waren Seeadler bereits ganzjährig im Landkreis präsent.</p> <p>In den darauf folgenden Jahren wurden Seeadler - neben dem Polder Bramel — besonders häufig an der Ostemündung und am Balksee registriert (NATURSCHUTZUND DEUTSCHLAND, Kreisgruppe CUXHAVEN - BREMERHAVEN 1998-2002).</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.0 2	SO 09	<p>Seeadlerwiederansiedlung im Landkreis Cuxhaven</p> <p>Da sich um Balksee ab März 2003 permanent ein adultes Seeadlerpaar aufhielt, wurde in diesem Gebiet und parallel dazu um Polder Bramel die Erstansiedlung (Brut) erwartet. Ein Horst konnte diesem Paar allerdings nie zugeordnet werden. Am 30. März 2004 wurde dieses Paar zuletzt registriert als es gemeinsam seinen Schlafbaum am Südrand des Wingsier Waldes aufsuchte. Danach haben die Vögel offensichtlich die Region verlassen. Die Ursache hierfür ist unbekannt. Parallel zu diesem „Balkseepaar“ war an der Ostemündung ein weiteres adultes Seeadlerpaar präsent. Der Verdacht, dass es sich bei den beiden Paaren um die gleichen Vögel handeln könnte, konnte durch die zeitgleiche Beobachtung beider Paare ausgeräumt werden.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.0 3	SO 09	<p>Bei der Kontrolle eines als Horststandort geeignet erscheinenden Gebietes am 5. Februar 2004 durch G. M. HEINZ und Verfasser bestätigten sich die Vermutungen und Hoffnungen bezüglich der Wiederansiedlung des Seeadlers. Der Horst befand sich etwa 20 m vom Waldrand entfernt in der Gabelung einer Pappel Populus x canadensis. Ein dort vorhandener Mäusebussardhorst war von den Adlern als Unterlage benutzt und weiter ausgebaut worden. Der Horststandort liegt relativ störungsfrei, da er nur über Privatwege erreichbar ist und zudem von einer Bullenweide und einem ehemaligen Priel begrenzt ist. Mit der Nähe zur Elbe und Oste und den Vogelschutzgebieten an der Unterelbe steht den Seeadlern hier ein hervorragendes Nahrungshabitat zur Verfügung. Um den weiteren Verlauf der Seeadleransiedlung zu dokumentieren und um bei eventuellen Störungen eingreifen zu können, wurde der Horst - in Absprache mit dem Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven - regelmäßig kontrolliert. Dabei wurde, um die Adler nicht zu stören, aus einer Entfernung von 400 m mit einem Spektiv beobachtet.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023d	P023d.0 4	SO 09	Beobachtungen am Brutplatz 2004 - 2010 2004 Ab Anfang März 2004 lag einer der Adler häufiger in der Horstmulde. Die erste Eiablage erfolgte vermutlich am 07. März 2004. An dem Tag konnte erstmalig die Brutablösung durch den Partner beobachtet werden. Das genaue Schlupfdatum ist nicht bekannt. Am 14. April wurde die erste Fütterung eines Kükens beobachtet. Es blieb in diesem Jahr bei einem Küken und dieses verließ am 12. Juli als Jungadler den Horst. Der Größe nach war es vermutlich ein Weibchen. Der Jungadler hielt sich noch bis Anfang September im Umfeld des Horstes auf. Ab Mitte September konnte man die beiden Altdler mit dem Jungvogel für einige Zeit an der Ostemündung beobachten. Danach verließ der Jungadler das Revier an der Oste. Da er nicht beringt worden war - dieser Eingriff wird bei Neuansiedlungen bewusst vermieden -, wird er bei zukünftigen Sichtungen nicht mehr seinem Heimathorst zugeordnet werden können.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.0 5	SO 09	Die beiden Altdler blieben in ihrem Revier, sie hielten sich weiter an der Ostemündung auf. Der Brutbeginn 2005 lag wiederum zwischen dem 03. und 07. März. Die erste Brutablösung konnte am 07. März notiert werden. Am 12. April wurde die Fütterung von einem Küken und am 14. April die eines zweiten Kükens beobachtet. In der Folgezeit entwickelten sich die Küken ohne Auffälligkeiten, es konnte von einer problemlosen Aufzucht der Jungadler ausgegangen werden. Bei der Horstbeobachtung am 26. April wurde jedoch eine völlig veränderte Situation festgestellt: der weibliche Seeadler hielt sich nicht auf dem Horst, sondern nur in seinem Umfeld auf und im Horst selber konnte keine Bewegung der Küken ausgemacht werden. Als nach 2 Stunden noch keine Fütterung der Küken erfolgt war, wurde die unmittelbare Umgebung des Horstbaumes auf eventuelle Unregelmäßigkeiten kontrolliert. Hier waren jedoch keine auffälligen Spuren zu entdecken, die auf eine Aushorstung o.a. schließen lassen konnten. Währenddessen kreiste der Altdler aufgeregt rufend über dem Horst, und jetzt gesellte sich auch der Partner dazu. Dieses ist insofern erwähnenswert, als es das letzte Mal war, dass der männliche Brutpartner beobachtet werden konnte. Der weitere Verbleib dieses Adlers ist nicht bekannt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.0 6	SO 09	Dauerregen und ein starker westlicher Wind machten eine gesicherte Beobachtung um nächsten Tag unmöglich. Am 28. April war die Situation unverändert, der weibliche Seeadler saß auf einem der Nach- barbäume und im Horst war keine Bewegung zu sehen. Klarheit über das Geschehen dort konnte nur eine direkte Kontrolle des Horstes bringen. Nach einem vergeblichen Anlauf wurde am 30. April ein auf einem Kettenfahrzeug montierter Steiger direkt unter den Horst manövriert. Im Horst lagen zwei tote Seeadlerküken (Abb. 1). Diese wurden zusammen mit den dort vorhandenen Beuteresten geborgen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.0 7	SO 09	Die ca. 3 Wochen alten Seeadlerküken wiesen keine äußerlich feststellbaren Verletzungen auf, ihr Ernährungszustand war augenscheinlich gut. Bei den Futterresten handelte es sich um die größtenteils stark eingetrockneten Teile eines Junghasens, eines Blässhuhns, einer Stockente, einer Uferschnepfe, dreier Fische sowie dreier Brieftauben. Von den Brieftauben war eine relativ „frischtot“, vermutlich waren die Küken zuletzt mit dem Fleisch dieser Taube gefüttert worden. Die beiden Seeadlerküken und die Futterreste wurden sofort eingefroren und in diesem Zustand zur Untersuchung in das Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) nach Berlin gebracht. Das Ergebnis dieser Untersuchung brachte die Gewissheit, dass die beiden Seeadlerküken Opfer einer illegalen Greifvogelverfolgung geworden waren. Nach Untersuchungen von O. KRONE vom IZW starben die beiden Küken an einer Vergiftung mit dem Pflanzenschutzmittel Carbofuran. Dieses Gift konnte sowohl in den Kropf- und Mageninhalten der Küken als auch in der „frischtoten“ Brieftaube nachgewiesen werden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023d	P023d.08	SO 09	Diese Brieftaube war offensichtlich als Giftköder präpariert worden. Dazu wurde die Brustmuskulatur mit zwei parallelen Einschnitten versehen. An den Resten der Muskulatur sowie auf der Haut konnte das Pflanzengift nachgewiesen werden. Der Brieftaube wurde zudem, vermutlich um sie unidentifizierbar zu machen, das rechte Bein entfernt. An diesem tragen die Tauben üblicherweise den Züchter-Ring. Am linken Bein befand sich noch ein rötlicher Plastikring. Der aufgrund obiger Tatsachen vom Landkreis Cuxhaven bei der Staatsanwaltschaft in Stade gestellten Anzeige gegen Unbekannt wurde von der Kriminalpolizei in Hemmoor nachgegangen. Die Ermittlungen mussten jedoch ohne Ergebnis eingestellt werden. Die Hoffnung, dass man dem Täter eventuell über die Registrierung der Abnehmer von Pflanzenschutzmitteln beim Landhandel überführen könnte, erfüllte sich leider nicht. Die Pflicht der Identitätsfeststellung und Aufzeichnung der Käufer durch den Verkäufer entfällt, wenn Carbofuran als Granulatformulierung in den Handel kommt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.09	SO 09	Trotz dieser Ereignisse hielt der überlebende weibliche Seeadler (das Männchen wurde ja seit dem 26. April nicht mehr gesehen) an dem Revier fest. Ab Mitte August gesellte sich ein neuer Partner, ein subadultes Männchen, zu dem verbliebenen Weibchen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.10	SO 09	2006 Mit dieser Konstellation begannen die Adler die Brutsaison 2006. Der Brutbeginn im alten, vorher aufgestockten Horst lag vermutlich wieder um den 06. März. Von diesem Zeitpunkt an konnte ständig einer der Adler tief im Horst liegend beobachtet werden. Am 28. März wurde der Naturschutzzstation Unterebbe ein offensichtlich kranker Seeadler gemeldet, der Anwohnern auf einem Acker bei Balje-Hörne im Landkreis Stade aufgefallen war. Bei Ankunft vor Ort war der adulte Adler bereits tot. Der auf dem Rücken liegende Vogel hielt seine Fänge geschlossen. Verletzungen waren äußerlich nicht sichtbar. Das Gefieder befand sich in einem guten Zustand. Weder der Stoß noch die Hand schwingen waren beschädigt oder abgewetzt. Merkmale, die auf ein längeres Siechtum hingedeutet hätten, waren also nicht vorhanden (Abb. 2).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.11	SO 09	Da der Fundort des toten Seeadlers nur wenige Kilometer von dem Horststandort der Oste-Seeadler entfernt war, lag die Vermutung nahe, dass es sich bei dem Totfund um einen der residenten Oste-Seeadler handeln könnte. Diese Befürchtung bestätigte sich später leider. Bei teilweise bis zu dreimal täglich durchgeführten Kontrollen wurde an den folgenden Tagen nur der männliche Adler im Horst liegend (brütend) angetroffen. Da es sich bei diesem Vogel - wie bereits erwähnt - um einen subadulten Adler mit den entsprechenden Gefiedermerkmalen handelte, war er leicht zu identifizieren. Dieser männliche Adler setzte die Bebrütung des Geleges bis zum 01. April fort. Da die Eier nach diesem Datum offensichtlich - zumindest für längere Phasen - nicht mehr bebrütet wurden, war davon auszugehen, dass die Keimlinge darin abgestorben waren. Daher wurde beschlossen, die Eier für eine Untersuchung durch das ZW zu bergen. Dieser Bergungsversuch fand am 03. April statt, und er ist insofern erwähnenswert, als er eine unvorhersehbare Wende nahm.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.12	SO 09	Bei unserer Ankunft am Horststandort saß der männliche Adler aufgebaumt in der Nähe des Horstes. Um ihn nicht zu sehr zu vergrämen, näherte sich zunächst nur der hier tätige Landwirt auf seinem, dem Adler bekannten, Traktor dem Horst. Als dieser sich näherte, strich der Adler ab, um gleich darauf in einiger Entfernung wieder aufzubaumen. Wenig später strich ein zweiter adulter Seeadler, der bisher verdeckt gesessen hatte, aus der Nähe des Horstes ab. Danach kreisten die beiden Adler gemeinsam und entfernten sich kurz darauf, die Oste aufwärts fliegend. Erstaunlicherweise hatte also bereits längstens fünf Tage nach dem Tod des weiblichen Seeadlers ein neuer Partner die so entstandene Lücke gefüllt. Auf Grund dieser neuen Situation wurde die Bergung der eventuell noch im Horst vorhandenen Eier abgebrochen. In der Folgezeit hielten sich die beiden Seeadler zwar weiter in dem Osterevier auf, eine Fortsetzung der Brut konnte allerdings nicht beobachtet werden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023d	P023d.1 3	SO 09	Der am 28. März 2006 verendet aufgefundene Seeadler wurde sofort zur Abklärung der Todesursache in das IZW nach Berlin gebracht. Die zunächst erfolgte Untersuchung auf eine Infektion mit dem Aviären Influenzavirus A (H5/N1) verlief negativ. Ebenso negativ verliefen die Bemühungen um eine endgültige Klärung der Todesursache, da Carbofuran u. a. Gifte nicht im Körper des toten Seeadlers nachgewiesen werden konnten. Eingeschränkt wurden die Untersuchungen durch die fehlenden Nahrungsreste in Kropf und Magen des Vogels. Der Seeadler muss also die vorher aufgenommene Nahrung kurz vor seinem Tod erbrochen haben. Den Angaben von O. KRONE (IZW) zufolge ist - trotz des fehlenden Giftnachweises - eine Vergiftung des Adlers nicht völlig auszuschließen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.1 4	SO 09	Die bei der Sektion vorgefundene geschwollene Leber und die vorhandene Reizung der Darm-schleimhaut weisen in diese Richtung. Zumal der Adler mit einem Körpergewicht von 6.000 Gramm einen optimalen Ernährungszustand hatte. Ein ausgeprägter Brutfleck und ein aktiver Eierstock waren weitere Indizien, dass es sich bei dem Adler um einen aktiven Brutvogel handelte (O. KRONE, pers. Mitt.). Da der Vogel beidseitig beringt war, konnten Alter und Herkunft exakt ermittelt werden. Nach den Angaben der Vogelwarte Hiddensee wurde er am 23.05.1999 nestjung bei Ludwigslust in Mecklenburg-Vorpommern beringt. Der Seeadler befand sich somit erst am Beginn seines adulten Adlerlebens.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.1 5	SO 09	Bei den Seeadlern an der Ostemündung kam es im Herbst 2006 zu einer Neuverpaarung. Das subadulte Männchen war zwischenzeitlich verdrängt worden, ab Oktober 2006 wurde ein adultes Seeadlerpaar in dem Adlerrevier an der Oste beobachtet. In den folgenden Monaten hielten sich an der Ostemündung zwar noch bis zu drei weitere immature und subadulte Seeadler auf, diese hatten aber mit dem folgenden Brutgeschehen nichts zu tun.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.1 6	SO 09	2007 Das neue Paar ließ sich mit dem Beginn der Brut sehr viel Zeit. Erst Ende März 2007 konnte ein ständig im Horst liegender Adler beobachtet werden. Bei den folgenden wöchentlichen Kontrollen lag immer ein Seeadler im Horst. Da markante Gefiedermerkmale fehlten, war nicht festzustellen, welcher der beiden Adler gerade das Brutgeschäft übernommen hatte. Ab Ende April wurden diese Horstbeobachtungen verstärkt, da der Schlupf der Küken kurz bevorstehen musste. Am Morgen des 30.04.07 stand und lag ein Adler abwechselnd im Horst. Waren die Küken bereits geschlüpft? Nach einer Stunde verließ der Adler plötzlich den Horst. Danach waren gackernde Rufe aus dem Horstwald zu hören. Diese zeigten vermutlich die Erregung des Vogels an. Zehn Minuten später kreiste der Adler über dem Gebiet und zog kurz darauf in Richtung Elbe ab. Spätestens jetzt hätte der zweite Partner am Horst erscheinen und dort die Ablösung übernehmen müssen. Die erwartete Ablösung durch den Partner fand leider nicht statt, der Horst blieb verlassen. Weitere Kontrollen bis 21 Uhr bestätigten diese Situation. An den folgenden Tagen, am 01. und am 02. Mai 2007 war bei weiteren Kontrollen wiederum kein Seeadler in oder am Horst anwesend.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.1 7	SO 09	In Abstimmung mit der Staatlichen Vogelschutzwarte in Hannover und dem Naturschutzamt beim Landkreis Cuxhaven wurde der Horst daraufhin am 03. Mai 2007 mittels eines Steigers kontrolliert. Im Horst lagen zwei Eier. Der ursprüngliche Plan, die Eier zur weiteren Untersuchung zu entnehmen, wurde aufgegeben, da sich plötzlich und unerwartet ein Seeadler dem Horst näherte. Offensichtlich kontrollierte und bewachte der Adler noch gelegentlich sein Gelege. Eine Fortsetzung der Bebrütung des Geleges durch den Adler konnte allerdings an den folgenden Tagen nicht beobachtet werden. Als Ursache für den Brutabbruch ist der Verlust eines Partners während der Brut anzunehmen. Da die beiden Adler zuletzt am 30. März gemeinsam auf dem Horst stehend beobachtet wurden, muss der Verlust des Partners innerhalb der letzten dreißig Tage passiert sein. Leider wurde auch in der Folgezeit kein Hinweis auf seinen Verbleib gefunden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P023d	P023d.18	SO 09	2008 Zu Beginn des Jahres 2008 war das Revier an der Ostemündung mit einem adulten Seeadlerpaar besetzt. Am 14. Januar konnte das Paar noch gemeinsam bei der Ausbesserung des Nestes beobachtet werden. Leider blieb es in diesem Jahr bei dem hoffnungsvollen Ansatz. Die Seeadler wurden zwar weiterhin in der Region gesichtet, ein weitergehendes Brutgeschehen konnte jedoch nicht registriert werden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.19	SO 09	2009 Ab Anfang 2009 war wieder ein Seeadlerpaar präsent. Ob es sich um das Paar aus dem Vorjahr handelte, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Die Adler begannen am 09. März (± 2 Tage) mit der Brut. Leider behinderte die recht früh einsetzende Belaubung die freie Sicht auf den Horst, so dass keine verlässlichen Angaben über einen eventuellen Schlupferfolg möglich sind. Am 09. Mai wurde das Seeadlerpaar noch einmal kreisend über dem Horst beobachtet. Danach ist der Brutplatz verlassen. Erst am 26. Juli wird weder ein adulter Seeadler an der Ostemündung gesichtet.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.20	SO 09	2010 Auch Anfang 2010 war der Brutplatz an der Ostemündung wieder von einem adulten Seeadlerpaar besetzt. Der Brutbeginn lag zwischen dem 14. und 18. März. Am 25. Juli konnte ein bereits flügger Jungvogel in der Nähe des Horstes beobachtet werden. Damit hat — nach fünf erfolglosen Jahren — wieder ein Seeadlerpaar erfolgreich an der Ostemündung gebrütet.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P023d	P023d.21	SO 09	Carbofuran-Vergiftung Carbofuran-Vergiftung als Todesursache beim Seeadler ist wiederholt dokumentiert worden (u. a. KRONE et al. 2002, PROBST et al. 2009). Carbofuran ist für Vögel hochtoxisch und führt bei Seeadlern schon nach Aufnahme kleinster Mengen zu schweren Vergiftungserscheinungen und fast immer zum Tod (PROBST et al. 2009). Die Aufnahme des Giftes erfolgte meist — wie auch hier dokumentiert — über illegalen Einsatz von Giftködern. In Deutschland ist Carbofuran als Wirkstoff in Pflanzenschutzmitteln seit dem 01.01.2006 nicht mehr zugelassen, die Aufbrauchfrist von Restmengen endete am 31.12.2007. Seit dem 13.12.2008 ist die Anwendung auch in allen anderen Staaten der Europäischen Union verboten. Nach dem Chemikaliengesetz sind Verkauf und Besitz von Carbofuran inzwischen strafbar.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P024	P024.01	A	wir nehmen erneut Bezug auf die Schreiben des VV Bederkesa e.V. vom 10.08.2014 zum Umweltbericht, insbesondere aber zu unseren Anregungen und Bedenken vom 12.8.2015.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P024	P024.02	A	Unsere Anregungen und Bedenken sind in Teilen fehlerhaft abgewogen und auch im Erörterungstermin im Kreishaus nicht sachgerecht gewürdigt worden. Dabei beziehen wir uns nunmehr auf das Vorranggebiet Bederkesa/Alfstedt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P024	P024.03	SO 02	1. Wir haben hingewiesen auf die Zielsetzung Erholungsfunktion der Landschaft im Landesraumordnungsprogramm. Dies ist für den Zentralen Ort, der als Bad in besonderem Maße die Erholungsfunktion in der Zielsetzung des RROP ausgewiesen hat, von besonderer Bedeutung. Ihre Abwägungsargumente, dass es nicht auf die Einzelmeinung ankommt, sondern auf den „Durchschnittsbetrachter“ ist insofern nicht zielführend und falsch im Sinne einer Nichtberücksichtigung, da ja gerade in diesem Fall durch die Bürgerbefragung der Kommune der Durchschnittsbetrachter ein eindeutiges Votum abgegeben hat.	Dass das Landschaftsbild durch die Errichtung eines Windparks beeinträchtigt wird, ist unstrittig. Dies wird vom Landkreis Cuxhaven nicht angezweifelt, vielmehr wurden im RROP Entwurf 2016 verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst gering zu halten (maximal zwei unterschiedliche Höhen pro Windpark, 4 km Mindestabstand zwischen einzelnen Windparks). Gleichwohl führt eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes nicht zu einer solchen Einschränkung der Erholungsfunktion von Bederkesa, dass hier ein Zielkonflikt gesehen werden kann. Die Erholungsfunktion für den gesamten Ort Bederkesa ist auch durch die Errichtung des Windparks Bederkesa-Alfstedt weiterhin gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.
P024	P024.04	SO 02	Auch der VV Bederkesa e.V. als mitgliederstarker Verein mit rd. 400 Mitgliedern drückt die Empfindung der Durchschnittsbetrachter eindrucksvoll aus. Die Abwägung ist also fehlerhaft. Der Vorrang Windkraftnutzung vor der Erholungs- und Freizeitfunktion des Ortes ist nicht sachgerecht.	Siehe Stellungnahme P024.03	Nicht zu berücksichtigen.
P024	P024.05	SO 02	2. Die Kriterien Landschaftsbild, Fernwirkung der Anlagen u Schutzgut Landschaft ist ebenfalls fehlerhaft abgewogen. Das Kriterium Landschaftsbild kann nicht, wie von Herrn Jochimsen im Erörterungstermin begründet, durch politischen Beschluss ausgeklammert und auf die nächste Planungsebene verschoben werden.	Dass das Landschaftsbild durch die Errichtung eines Windparks beeinträchtigt wird, ist unstrittig. Dies wird vom Landkreis Cuxhaven nicht angezweifelt, vielmehr wurden im RROP Entwurf 2016 verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst gering zu halten (maximal zwei unterschiedliche Höhen pro Windpark, 4 km Mindestabstand zwischen einzelnen Windparks). Eine endgültige Betrachtung der Auswirkungen auf das Landschaftsbild kann jedoch erst auf Ebene des Genehmigungsverfahrens nach Bundes-Immissionsschutzgesetz vorgenommen werden. Auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogrammes werden lediglich Flächen und keine einzelnen Anlagen oder Höhen ausgewiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P024	P024.06	SO 02	Auch die Begründung, dass der Anlagentyp und die Standorte nicht bekannt seien, ist nachweislich falsch. Wie den ausgelegten Unterlagen nach dem BImSch Genehmigungsverfahren, zu entnehmen ist, handelt es sich um 8 Anlagen des Typs Senvion in der Gemarkung Kührstedt und 5 Anlagen des Typs Siemens in Bad Bederkesa. Einzelheiten zu Nabenhöhe und Rotordurchmesser können Sie den in Ihrem Amt ausliegenden Unterlagen entnehmen. Dem LK sind also sehr wohl Standorte und Anlagenhöhen bekannt, die Ausklammerung des Kriteriums Landschaftsbild ist daher für dieses Vorranggebiet fehlerhaft. Und erzeugt den Eindruck, dass dies bewusst geschehen ist.	Auf Ebene der Regionalplanung kann eine genaue Anlagenkonfiguration noch nicht zugrunde gelegt werden. Die Anlagenkonfiguration ergibt sich erst nach dem positiven Genehmigungsbescheid. Auf dieser Ebene werden lediglich Flächen ausgewiesen. Der Landkreis Cuxhaven hat ein einheitliches Planungskonzept aufgestellt, bei der alle Flächen nach dem gleichen Maßstab geprüft und ausgewiesen wurden.	Nicht zu berücksichtigen.
P024	P024.07	SO 02	Unter sachgerechter Würdigung dieser Daten und Informationen ist der Standort schon aus diesem Grunde als ungeeignet zu bewerten.	Siehe P024.06	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P024	P024.08	SO 02	3. Fehlerhaft ist ebenfalls in den Abwägungen die Argumentation zu der denkmalsgeschützten Mühle in Bad Bederkesa, es handelt sich nicht um die Wassermühle in Hainmühlen ,sondern um die Galerieholländermühle auf dem Höhenrücken des Ortes. Dies Denkmal mit mehreren tausend Besuchern jährlich und die Rundumsicht von der Galerie ist massiv tangiert. Sie ist im Gegensatz zu Ihrer Meinung ein Landmarkpoint des Ortsbildes und touristische Attraktion.	Die Denkmalschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven wurde im Aufstellungsprozess beteiligt. Eine negative Beeinträchtigung der Galerieholländermühle ist auf regionalplanerischer Ebene nicht gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.
P024	P024.09	SO 02	4. Auch die im Erörterungstermin aufgestellte Behauptung dem LK lägen keine ausreichenden Daten zur avifaunistischen Situation vor, ist nachweislich falsch. Dem LK vom VV übermittelte Fotos von rastenden Gänsen und Kranichen im Plangebiet sowie dem balzenden Kranichpaar im Frühjahr 2016 am Rande des Pastorenmoores belegen dies. Die Fotos werden gestützt durch die Untersuchungen des Büros für Landschaft und Ökologie, Oldenburg (Alexander Zilz) im Auftrag der Firma Grün, das eindeutig den starken Vogelzug durch das Gebiet in Nord-Süd Richtung, bis zu tausend rastenden Gänsen und Trupps von Kranichen festgestellt hat.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Zu einem Vogelzug mit tausenden von Gänsen liegen hier keine Informationen vor. Bisher liegen keine Hinweise vor, dass es sich um einen Konzentrationsbereich und eine Leitlinie für den Vogelzug handelt; grundsätzlich ausgeschlossen werden kann dies jedoch nicht - Der Eingang von einigen Fotos mit rastenden Gänsen und Kranichen im Februar 2016 wird bestätigt. - Die nach derzeitigem Kenntnisstand nicht allzu hohe Bedeutung für rastende Gänse und Kraniche ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. im nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. Ein Gutachten mit von Herrn Alexander Zilz durchgeführten Kartierungen ist hier nicht bekannt, kann aber gern eingereicht (bzw. nachgereicht) werden. In der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist im Hinblick auf die Bedeutung als Gastvogellebensraum angegeben, dass die Potenzialfläche 012 vollständig zu einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung gehört. Auch die hier im Februar 2016 eingereichten Fotos lassen keine höhere Bedeutung erkennen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P024	P024.10	SO 02	Der brütende Uhu in Alfstedt und die Sichtungen des Uhus im Schulwald in 2015 und 2016 sind ebenfalls dem Naturschutzamt bekannt und offensichtlich bewusst außer Acht gelassen worden. Bekannte Umstände, die gegen eine Ausweisung als Vorranggebiet sprechen, sind aber schon auf der Ebene des RROP zu berücksichtigen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20]. - In dieser wird ausgesagt, dass Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich von Drangstedt vorliegen; demzufolge läge der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. - Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. - Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwaerte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwaerte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P024	P024.11	B 04	Unsachgemäß auf dieser Ebene ist allerdings die Einschränkung der Rückbauverpflichtung. Auf diese Einschränkung ist zu verzichten. Sie ist im BBauG geregelt.	Die Regelungen des Baugesetzbuches sind bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms nach Raumordnungsgesetz nicht maßgeblich. Der Verzicht auf einen kompletten Rückbau erscheint verzichtbar, wenn die landwirtschaftliche Nachnutzung sichergestellt wird.	Nicht zu berücksichtigen.
P024	P024.12	SO 02	Die erfolgreiche Brut des Seeadlers im Löh mit 2 Jungen in 2016 zeigt ebenfalls deutlich, dass das hiesige Revierpaar trotz der Störungen in den vergangenen Jahren das Revier nicht aufgegeben hat und daher zu erwarten ist, dass wie 2013 Nahrungsflüge durch den Windpark zu den Seen führen. Ein weiteres Argument gegen die Ausweisung dieses Gebietes.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Nach hiesigem Kenntnisstand wird das dritte Untersuchungsjahr das Jahr 2016 sein. Dies ist lediglich ein nachrichtlicher Hinweis.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P024	P024.13	SO 02	Im Ergebnis ist festzuhalten, dass die harten und weichen Kriterien geeignet sein können Potentialflächen zu identifizieren, reine Abstandskriterien sind jedoch nicht geeignet diese Flächen als Vorrangflächen auszuweisen, wenn zumindest gleichrangige Funktionen des Zentralen Ortes oder bekannte Hindernisse (Seeadler, Uhu, Zug- und Rastvögel) dem entgegenstehen.	Auf Ebene der Regionalplanung stehen der Ausweisung des Vorranggebietes Bederkesa-Alfstedt keine Belange entgegen.	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.01	U, SO 02	Allgemeine Informationen Die Bestandsbeschreibung im Umweltbericht sind fehlerhaft bzw. unvollständig. Das Potentialgebiet 012 beinhaltet auch Grünlandflächen.	Der Steckbrief des Standortes Bad Bederkesa-Alfstedt wird im Pkt. 1.6 um den Hinweis auf im Plangebiet vorkommendes Grünland ergänzt.	Zu berücksichtigen.
P025	P025.02	SO 02	Schutzgut Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt Der Bestand und die derzeitige Beschreibung im Umweltbericht sind fehlerhaft bzw. unvollständig. Als windenergieempfindliche Vogelarten fehlen in der Auflistung der Uhu (Flugsichtungen und Horststandort sind dem Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven bekannt gewesen),	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich von Drangstedt vorliegen; demzufolge läge der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. - Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. - Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	N

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P025	P025.03	SO 02	der Kranich (Fotos liegen dem Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven vor)	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Fläche des Vorranggebietes Windenergienutzung Bederkesa/Alfstedt ist im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 identisch. - Die Reduzierung der Potenzialfläche 014 im Bereich des Pastorenmoores bei der Abgrenzung des Vorranggebietes Windenergienutzung Bederkesa/Alfstedt für den Entwurf 2014 des Regionalen Raumordnungsprogramms wurde im Hinblick auf die Potenzialfläche 012 bei der Abgrenzung des Vorranggebietes Windenergienutzung für den Entwurf 2015 und für den Entwurf 2016 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht wiederholt. Es wurde der Aussage des Gutachters gefolgt, dass kein aktuelles Brutvorkommen des Kranichs vorhanden ist und der Bereich des Pastorenmoores nicht (bzw. nicht mehr) als geeignetes Bruthabitat des Kranichs anzusehen ist. - Der Eingang von einigen Fotos mit rastenden Kranichen im Februar 2016 wird bestätigt.	N
P025	P025.04	SO 02	und der Rotmilan (jagend zuletzt am 8. Mai 2016 von mir im südöstlichen Potentialgebiet gesehen).	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist kein Rotmilan-Vorkommen innerhalb des Mindestabstands [1.5.00 m] bzw. innerhalb des Prüfbereichs [4.000 m] aufgeführt. Nach hier vorliegenden Daten ist ein Rotmilan-Vorkommen in einer Entfernung von 4,0 bis 5,0 km von der Potenzialfläche bekannt; die Daten sind jedoch bereits relativ alt. - Sofern der Rotmilan im Bereich der Potenzialfläche 012 wiederholt beobachtet wird, wäre dies in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P025	P025.05	SO 02	Im aktuell vorliegenden Entwurf ist keine kompakte Windparkform erkennbar. Die ausgelegte zweigeteilte Windparkform stellt hinsichtlich der Gefährdung für das Seeadlerpaar und von Zugvögeln immer noch einen "trügerischen Durchflugkorridor" dar, weshalb von einer erhöhten Beeinträchtigung durch Vogelschlag auszugehen ist.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 liegt nicht innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen, jedoch vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Über die Seeadler-Vorkommen als solche dürfte unter den Fachleuten weitgehend Einigkeit bestehen; strittig sind im Wesentlichen die Flugrouten. In der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die von der BIOS im Januar 2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. die Inbetriebnahme des Windparks kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über das Windparkgebiet führen. In dieser Raumnutzungsanalyse wird jedoch auch ausgesagt, das im Falle einer Realisierung des Windparks die Konstellation der Anlagenstandorte möglichst kompakt gehalten werden sollte. Vor diesem Hintergrund wurde der nordöstliche Teil der Potenzialfläche 012 im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt. Eine weitere Klärung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich. Eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor. Aus naturschutzfachlicher und - rechtlicher Sicht ist eine Genehmigungsfähigkeit der Windenergieanlagen bis zum Abschluss und zur Auswertung einer den methodischen Mindestanforderungen genügenden Raumnutzungsanalyse zum Seeadler nicht gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.06	SO 02	Die Zugrouten der Gänse von den Seen im Norden und anderer Zugvögel werden im Entwurf überhaupt nicht berücksichtigt.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Zu einer Bedeutung für den Vogelzug liegen hier keine Informationen vor. Bisher liegen keine Hinweise vor, dass es sich um einen Konzentrationsbereich und eine Leitlinie für den Vogelzug handelt; grundsätzlich ausgeschlossen werden kann dies jedoch nicht.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P025	P025.07	SO 02	Durch das Weglassen eines kleinen nordöstlichen Teils der Potentialfläche wird der offene Charakter mit dem „trügerischen Durchflugskorridor“ nicht wie gefordert kompakter.	Siehe P025.05	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.08	SO 02	Speziell das Seeadlerpaar aus dem Löhbusch durchfliegt zu und von seinen nördlichen Nahrungshabitaten (Dahlemer See, Halemer See, Flögelner See, Bederkesaer See, Wehdenbruch) das gesamte Potentialgebiet 012. Das Durchfliegen des Potentialgebietes 012 hat sich auch nach massiven äußeren Einflüssen wie die Böllerei durch Mitarbeiter der Niedersächsischen Landesforsten während der Brutphase 2015, der Horstzerstörung durch einen Sturm, der Horstneubau in gleicher Tanne, dem Holzeinschlag während der Brutphase 2016 und der erfolgreichen Brut mit zwei Jungadlern in diesem Jahr nicht geändert.	Siehe P025.05	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.09	SO 02	Ferner liegen dem Landkreis Fotos vom 9. Dezember 2015 und vom 18. Februar 2016 über das aktuelle Kranichvorkommen am Pastorenmoor vor. Das Kranichpaar zeigt durch sein diesjähriges Balzverhalten, wie im Jahr 2014, dass sich das Pastorenmoor als ein geeignetes Bruthabitat für den Kranich eignet. Der erweiterte Abstand von 500 m entsprechend des Entwurfes zum RROP 2014 ist wieder in den aktuellen Entwurf RROP 2016 aufzunehmen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Fläche des Vorranggebietes Windenergienutzung Bederkesa/Alfstedt ist im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 identisch. - Die Reduzierung der Potenzialfläche 014 im Bereich des Pastorenmoores bei der Abgrenzung des Vorranggebietes Windenergienutzung Bederkesa/Alfstedt für den Entwurf 2014 des Regionalen Raumordnungsprogramms wurde im Hinblick auf die Potenzialfläche 012 bei der Abgrenzung des Vorranggebietes Windenergienutzung für den Entwurf 2015 und für den Entwurf 2016 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht wiederholt. Es wurde der Aussage des Gutachters gefolgt, dass kein aktuelles Brutvorkommen des Kranichs vorhanden ist und der Bereich des Pastorenmoores nicht (bzw. nicht mehr) als geeignetes Bruthabitat des Kranichs anzusehen ist. - Der Eingang von einigen Fotos mit rastenden Kranichen im Februar 2016 wird bestätigt. - In SÜDBECK et al. (2005) werden Wertungsgrenzen für die Erfassung von Brutvorkommen des Kranichs genannt: Anfang März bis Ende Juli. Im Hinblick auf die Erfassung sind drei Termine erforderlich (1. Termin Mitte März bis Ende März, 2. Termin Anfang April bis Mitte April, 3. Termin Anfang Mai bis Ende Mai) [Seite 306-307]. Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit sind somit auf den Fotos vom Februar 2016 rastende Kraniche dargestellt; jedenfalls werden diese Fotos nicht als Nachweis oder Verdacht auf ein Brutvorkommen des Kranichs gewertet.	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.10	SO 02	Darüber hinaus ist das Vorkommen des Uhus (Bubo bubo) nicht nur wie in der naturschutzfachlichen Einschätzung südlich Drangstedt sondern insbesondere südöstlich Drangstedt im Bereich des Hohen Moores konkret zu bewerten. Entsprechende Sichtungen sind der Naturschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven bekannt. Hier liegt der Horstbereich vermutlich im vertiefenden Prüfbereich [1.000 m].	Siehe P025.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P025	P025.11	SO 02	Ferner ist vom bekannten inzwischen zerstörten Uhuhorst südlich Alfstedt der gesamte südöstliche Windparkbereich im erweiterten Untersuchungsgebiet [3.000 m]. Das Alfstedter Uhu paar ist weiterhin in seinem Revier vorhanden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich von Drangstedt vorliegen; demzufolge läge der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. - Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. - Zu einem Uhu-Vorkommen südlich von Alfstedt sind hier im April 2016 Informationen eingetroffen; demzufolge läge ein kleiner südöstlicher Teil der Potenzialfläche 012 im 3.000 m-Puffer dieses Vorkommens. - Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P025	P025.12	SO 02	Die Einstufung der zentralen Potentialflächen 012 falsch eingeschätzt, weil beide Uhuorkommen zumindestens „voraussichtliche gravierende Konflikte“ erwarten lassen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich von Drangstedt vorliegen; demzufolge läge der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. - Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. - Sofern der Uhu-Horst eindeutig lokalisiert wäre, wäre eine Umstufung für den Bereich des 1.000 m-Puffers denkbar; dies beträfe jedoch lediglich einen kleineren Teil der Potenzialfläche 012. - Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.13	E 01	Vorranggebiete Natur und Landschaft: Der Abstand zum Pastorenmoor ist im aktuell vorliegenden Entwurf nach wie vor auf den Mindestabstand von 200 m gesetzt worden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P025	P025.14	SO 02	Es gilt beim Abstand zu berücksichtigen, dass in der aktuellen Arbeitshilfe Naturschutz und Windenergie des NLT für das Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft ein Abstand entsprechend der gebietsspezifischen Empfindlichkeit vorzusehen ist. In dem vorliegenden Entwurf des RROP wird der Abstand zum Vorranggebiet Windenergie um das Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft herum im Sinne der gebietsspezifischen Empfindlichkeit unangemessen berücksichtigt.	Zur Darstellung als Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft haben unterschiedliche Gebietskategorien geführt; diesbezüglich wird auf die Begründung/Erläuterung zum Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 verwiesen [Seite 19]. Ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft steht nicht pauschal im Widerspruch zur Windenergienutzung. Es sind vielmehr die Werte und Funktionen für Natur und Landschaft zu prüfen, die zu dieser Darstellung geführt haben. Selbstverständlich wurden diese bei der Naturschutzfachlichen Einschätzung im dritten Arbeitsschritt, der Einzelfallprüfung der Potenzialflächen, berücksichtigt. In diesem Fall ist kein Zielkonflikt zu einem Vorranggebiet Windenergienutzung erkennbar.	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.15	SO 02	Dies gilt insbesondere auch für den Biotopverbund zwischen Pastorenmoor und des westlich gelegenen Waldes (Jungs Tannen) mit seinen verbindenden Wallheckenelementen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Fläche des Vorranggebiets Windenergienutzung Bederkesa/Alfstedt ist im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 identisch. - Die Wallhecken sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen.	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.16	SO 02	Waldflächen >1 ha: Der Abstand zwischen dem Pastorenmoor und dem Hohen Moor (= Schulwald) beträgt lediglich 296 Meter (vgl. NIBIS-Kartenserver, <a href="http://nibis.lbeg.de/cardomap3/#">http://nibis.lbeg.de/cardomap3/#</a> ). Dieser Sachverhalt erfordert die Trennung der Potenzialfläche 012 in zwei Teile, weil hier zur einen Seite ein Mindestabstand zum Vorranggebiet für Natur und Landschaft (Pastorenmoor) von 200 Metern und zur anderen Seite ein Mindestabstand zum Wald (Hohen Moor) von 100 m erforderlich ist. Folglich müsste der Abstand zwischen den beiden Schutzgütern mindestens 300 m sein, um eine zusammenhängende Potentialfläche auszuweisen. Das Vorranggebiet Windenergienutzung „Bederkesa/Alfstedt“ ist in diesem Bereich nicht zusammenhängend.	Es wird auf die Darstellung in der Zeichnerischen Darstellung verwiesen. Es handelt sich bei dem Standort Bederkesa-Alfstedt um eine zusammenhängende Fläche. Selbst wenn der Verbindungskorridor in der Mitte der Fläche nicht vorhanden wäre, würden die beiden Teilflächen lediglich einen Abstand von rund 200m aufweisen. heutige moderne Windenergieanlagen müssen aus Turbulenzgründen bereits einen Abstand von mindestens 300m aufweisen, insofern würden diese beiden Teilflächen als ein optisch zusammenhängender Windpark eingestuft werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.17	SO 02	In Ihren Anmerkungen zu den Stellungnahmen privater Einwender (P038) stellen Sie nicht nachvollziehbar dar, was „optisch als ein Windpark“ angesehen wird. Hieraus ist nicht ableitbar, ab welchem Abstand zweier Teilflächen nicht mehr optisch von einem, sondern von zwei Windparks auszugehen ist. Maßgeblich ist bei der Betrachtung nicht die ausgewiesene Potentialfläche, sondern die konkreten Windenergieanlagen (WEA).	Dies ist sachlich falsch. Auf Ebene der Regionalplanung werden lediglich Flächen ausgewiesen. Insofern wäre in diesem Fall auch nur der Abstand zwischen den beiden Teilbereichen relevant. Es wird jedoch erneut auf die Zeichnerische Darstellung verwiesen. Bei dem betroffenen Standort handelt es sich um eine zusammenhängende Fläche.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P025	P025.18	SO 02	Das Plangebiet 012 ergibt aus etwa SW betrachtet (Sichtrichtung aus 220°) folgende Ansicht auf die dreizehn geplanten WEA (auf der Grundlage der Ihnen bekannten Entwurfskarte vom 22. April 2016): Links ist ein etwa 440 m breiter Bereich der nordwestlichen WEA (Anlagen Nr. 01 bis 07), rechts schließt sich ein etwa 480 m breiter „trägerischer Durchflugskorridor“ ohne WEA an und daran rechts ist ein etwa 410 m breiter Bereich der südöstlichen WEA (Anlagen Nr. 08 bis 13). Aus dieser Sicht stellt sich das Plangebiet 012 nicht als optisch ein Windpark dar. Zur Veranschaulichung dieser Ansicht ein aus Google Earth generiertes Bild.	Siehe Stellungnahmen P025.16 und P025.17	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.19	SO 02	Abbildung: Karte in der Dargestellt wird, dass zwischen den beiden Windparkteilen in Bezug auf die geplanten Anlagen ein Abstand von 480 m zwischen den beiden jeweils äußersten Anlagen besteht	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P025	P025.20	SO 02	In diesem Zusammenhang fordern wir nach wie vor die Einhaltung der Abstände zwischen zwei Windparks.	Siehe Stellungnahmen P025.16 und P025.17	Nicht zu berücksichtigen.
P025	P025.21	SO 02	Aus der Sicht der Jägerschaft sollte der Standort wegen der vorhandenen artenschutzrechtlichen Hemmnisse und der Gefährdung des Schutzgutes Natur und Landschaft nicht ausgewiesen werden.	Es wird auf die Begründung, die naturschutzfachliche Einschätzung sowie den Umweltbericht verwiesen. Es liegen keine Belange vor, die einer Ausweisung des Standortes entgegen stehen würden.	Nicht zu berücksichtigen.
P026	P026.01	A	hiermit erheben wir fristgerecht Einwände gegen den geplanten Windpark. Die Einwände listen wir in Stichpunkten auf und verweisen insoweit auf unsere Einwände vom 15.08.2015.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 wurde im entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Nicht zu berücksichtigen.
P026	P026.02	SO 31	Einwände: - seltene Tierarten (Weißstorch, Graureiher, Bussarde, Fledermäuse- alle nachweislich vorhanden) werden vertrieben bzw. fliegen aufgrund der Windmühlen in den Tod	Es wird auf die Begründung, die naturschutzfachliche Einschätzung sowie den Umweltbericht verwiesen. Es liegen keine Belange vor, die einer Ausweisung des Standortes entgegen stehen würden.	Nicht zu berücksichtigen.
P026	P026.03	SO 31	-Infraschall sowie die wegen der monströsen Höhe der Anlagen erforderlichen Blinklichter schaden den Tieren, aber auch nicht zuletzt den hier lebenden Menschen !!! (es handelt sich hier zwar um ein dünn besiedeltes Gebiet, aber nichts desto trotz leben hier Menschen !!!	Die Frage, ob durch Windkraftanlagen verursachter Infraschall gesundheitsschädlich ist, ist stark umstritten. In Niedersachsen wurde vom Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Stefan Wenzel, zu dieser Thematik ausgeführt, dass der von Windenergieanlagen erzeugte Infraschall bei den durch das Bundesimmissionsschutzgesetz erforderlichen Mindestabständen für Schallschutz nicht mehr wahrnehmbar sei. Minister Wenzel hat sich dabei auf Untersuchungen vom Bayrischen Landesamt für Umwelt von 2014, dem Chief Medical Officer of Health Report aus Kanada von 2010 und der "Machbarkeitsstudie zur Wirkung von Infraschall" des Umweltbundesamtes vom Juni 2014 berufen. Auch das Bundesumweltamt geht nach derzeitigem Stand nicht davon aus, dass durch den von Windkraftanlagen erzeugten Infraschall eine Gesundheitsgefährdung besteht. Durch den Vorsorgeabstand von 500m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung bzw. 1000m zur Ortslage schreibt der Landkreis Cuxhaven dennoch höhere Abstände zum Schutz der Bevölkerung vor, als gesetzlich gefordert.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P026	P026.04	SO 31	- die Straßen sind schon jetzt in einem z. T. katastrophalen Zustand, die keineswegs für Schwerlastverkehr, wie er für den Bau von Windkraftanlagen erforderlich ist, ausgerichtet sind. Wann würden diese saniert und wer bezahlt das ???	Dabei handelt es sich nicht um einen raumordnerischen Belang. Im RROP werden nur Flächen ausgewiesen, die vorrangig für eine Nutzung für Windenergie in Frage kommen. Die Anlagen selbst, sowie die Infrastruktur für diese werden erst im Rahmen der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung festgelegt. Entschädigungspflichten können sich im Zuge der Errichtung einer Anlage ergeben, wenn bei der Nutzung öffentlicher Straßen ein rechtswidriges Verhalten vorliegt oder bei einer Nutzung der Infrastruktur über dem Gemeingebrauch. Entschädigungspflichtig wäre dann der Spediteur bzw. der Vorhabenträger.	Nicht zu berücksichtigen.
P026	P026.05	SO 31	- Im Jahr 2010 wurde eine Bürgerbefragung zum Bau der Windkraftanlagen durchgeführt. 82 % der Bürger sprachen sich gegen die Errichtung aus. Warum ignoriert man dieses Ergebnis komplett ???	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P026	P026.06	SO 31	Wie oft müssen wir unsere Einwände noch erheben? Wird das Programm laufend geändert und neue Fristen für Einwandserhebungen gesetzt in der Hoffnung, dass die Bürger es entweder nicht mitbekommen oder schlicht und einfach keine Energie mehr haben, sich zu wehren?	Die erneuten Auslegungen bei wesentlichen Änderungen am Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms stärken die Öffentlichkeitsbeteiligung. Alle Bürger haben dadurch die Möglichkeit, dass sie bei jeder Veränderung, die sie möglicherweise betreffen können, Einsprüche zu erheben. So wurde beispielsweise die Fläche Osten-Isensee vom RROP Entwurf 2015 zum RROP Entwurf 2016 aufgrund von Hinweisen aus der Öffentlichkeitsbeteiligung verkleinert. Das Vorgehen ist somit nicht gegen die Bürger gerichtet, sondern die Bürger profitieren vielmehr davon.	Nicht zu berücksichtigen.
P026	P026.07	SO 31	Genehmigen Sie Windkraftanlagen dort, wo sie gewünscht werden, aber nicht bei uns in Osten-Isensee !!!	Für den Standort Osten-Isensee liegen keine Belange vor, die einer Ausweisung der Fläche entgegenstehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P027	P027.01	SO 31	Die mit der neuesten Auslegung des RROP (2016) erfolgte Verkleinerung des Vorranggebiets für Windenergie Osten-Isensee wird begrüßt. Dennoch führen mehrere Argumente zu dem Ergebnis, dass auch die verbliebene Fläche nicht in das RROP aufgenommen werden kann. Unsererseits werden folgende Einwände - neu oder erneut - geltend gemacht:	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P027	P027.02	SO 31	1. Der Ostener Ortsteil Isensee wurde jüngst als 'geschlossene Ortschaft' gekennzeichnet. Die entsprechende Beschilderung am Schüttdamm/Hauptstraße ist installiert; eine weitere an der Straße Niederkögt-Süd (der nordöstlichen Begrenzung des Vorranggebiets!) steht an. Auch wenn es sich hierbei "nur" um eine verkehrsaufsichtsrechtliche Maßnahme Ihres Hauses handelt, so untermauert diese den zuvor mehrfach erläuterten, zusammenhängenden Siedlungscharakter des Ortsteils Isensee. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen an die Vorrangfläche angrenzenden Ortsteilen, Straßendörfern und Siedlungssplittern Kranenweide, Fünfhausendorf, Achthöfen und Zehntwege.	Die Einstufung der Siedlungslagen im Bereich des Windparks Osten-Isensee wurde im Zuge eines Ortstermines am 12.02.2015 überprüft. Der Ortstermin erfolgte durch Vertreter des Landkreises Cuxhaven. Der gesamte Bereich rund um den geplanten Windpark wurde sowohl zu Fuß, als auch mit dem Auto intensiv erkundet und geprüft, für die Dokumentation wurden in allen fraglichen Bereichen Fotos angefertigt. Als Ergebnis wird festgehalten, dass die Einstufung der Siedlungslagen im Entwurf des RROP als richtig angesehen wird. Die als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft Bereiche erfüllen nicht die Kriterien einer Ortslage. Es konnten lediglich punktuell Ansammlungen von einigen wenigen Häusern festgestellt werden. Das Kriterium von mindestens 10 Anwesen für die Einstufung als Ortslage wird in keinem der untersuchten Bereiche erfüllt.	Nicht zu berücksichtigen.
P027	P027.03	SO 31	Die in den ausgelegten Unterlagen erwähnte Befahrung/Begehung des Gebiets durch Ihre Behörde kommt zu dem falschen Ergebnis, diese regionaltypische Siedlungsform lediglich als sonstige wohnbauliche Nutzung einzustufen. Auch die Unterbrechung baulicher Zusammenhänge durch landwirtschaftliche Flächen zwischen den einzelnen Höfen/Wohngebäuden kann diesen besonderen Ortslagencharakter nicht einfach "wegdefinieren".	In Bezug auf die Definition der Kategorien Ortslage und sonstige wohnbauliche Nutzung wird auf die Begründung verwiesen. Wie ausgeführt erfüllt die im Bereich des Windparks Osten-Isensee liegenden Siedlungslagen nicht die Vorgaben einer Ortslage. Insoweit können diese nur als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft werden. Es handelt sich dabei nicht um ein "wegdefinieren" sondern um eine Überprüfung von Kriterien zur Einstufung, die für den gesamten Landkreis Cuxhaven einheitlich angewendet wurden.	Nicht zu berücksichtigen.
P027	P027.04	SO 31	Der Landkreis weist in der Begründung/Erläuterung darauf hin, dass die Kategorie "sonstige wohnbauliche Nutzung" von ihm selbst aufgestellt wurde (S. 8). Die Darlegung der Vorgehensweise und der Entscheidungsgrundlagen macht deutlich, dass der Landkreis sich an dieser Stelle "jenseits von ATKIS" selbst unsicher ist, und dass es zweifellos auch zu anderen Schlussfolgerungen für Straßendörfer u.ä. hätte kommen können.	Es ist richtig, dass die Kategorie der sonstigen wohnbaulichen Nutzung vom Landkreis Cuxhaven selbst aufgestellt wurde. Davon unabhängig ist die Einstufung als Ortslage in den Atkis-Daten jedoch klar geregelt; es wird in diesem Zusammenhang auf die Begründung verwiesen. Diese Kriterien werden von den entsprechenden Siedlungslagen nicht erfüllt. Insoweit hätte es auch unabhängig von der Kategorie sonstige wohnbauliche Nutzung nicht zu einer Einstufung als Ortslage kommen können.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P027	P027.05	SO 31	Da eine Beibehaltung der jetzigen Kategorisierung des RROP auch hier erneut angreifbar macht, wird darum gebeten bzw. empfohlen, bereits im jetzigen Verfahrensstadum einen Kompromiss zu suchen und - entweder die verkehrsrechtlich geschlossenen Ortschaften, Straßendörfer, Siedlungssplitter u.ä. wieder den Ortslagen zuzurechnen oder - für die genannten Siedlungsformen einen neuen, mittleren Mindestabstand in einer Größenordnung zwischen dem zu Ortslagen und dem zu sonstiger wohnbaulicher Nutzung zu wählen, beispielsweise von 750 m. Diese Abstandsgröße wurde übrigens auch vom Projektierer/Betreiber Wpd ursprünglich lediglich gefordert.	Es wird auf die bisherigen Ausführungen in der Auswertung verwiesen. Eine Einstufung als Ortslage ist nicht möglich. Das Aufstellen einer neuen Siedlungskategorie ist nicht vorgesehen. Auch wenn es letztlich in einigen wenigen Einzelfällen diskussionswürdig ist, ob ein Siedlungsbereich als Ortslage oder sonstige wohnbauliche Nutzung einzustufen ist, hat sich die Einstufung in Ortslage und sonstige wohnbauliche Nutzung bezogen auf das gesamte Kreisgebiet als praktikabel und stimmig erwiesen. Alle benannten Einzelfälle, bei denen die Einstufung kritisch gesehen wurde, wurden überprüft und ggf. neu bewertet.	Nicht zu berücksichtigen.
P027	P027.06	SO 31	2. Neueste vogelkundliche (avifaunistische) Beobachtungen kommen zu dem Ergebnis, dass die Zahlen und Aufenthaltsorte/Brutplätze von 'abstandsrelevanten' Vogelarten deutlich umfangreicher sind als bisher festgestellt. Neben dem Rohrweihenbrutplatz auf dem Grundstück Zehntwege 1 wurde nun ein weiterer Rohrweihenbrutplatz sowie ein Brutplatzverdacht zentral im Vorranggebiet festgestellt; dies im übrigen auch von den wpd-beauftragten, vogelkundlichen Sachverständigen (bitte prüfen, ob diese Beobachtung in deren Bericht auch vorkommt...)	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil der Potenzialfläche 008, teilweise aus räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 008 bzw. zur Potenzialfläche 122. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und der überwiegende Teil der Potenzialfläche 122 werden durch den 500 m-Puffer abgedeckt. - Aus UTZEL (2015) ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rotschenkel-Vorkommen bekannt; der nördliche bzw. nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Nach der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 gibt es in räumlicher Nähe zu den Potenzialflächen 008 und 122 fünf Weißstorch-Vorkommen, die jedoch allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind; der Weißstorch-Horst in Osten-Achthöfen ist demnach mit etwa 1.100 m der nächstgelegene Horst. - Die	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>Potenzialflächen 008 und 122 gehören zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung. - Das hier genannte weitere Vorkommen der Rohrweihe kann nicht räumlich verortet werden. - Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden (<a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a>). - Im Gutachten im Auftrag der Firma WPD sind zwei Reviere der Rohrweihe dargestellt; keines der beiden Reviere befindet sich jedoch zentral im Vorranggebiet Windenergienutzung "Osten-Isensee" nach dem Entwurf 2016. - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.</p>	
P027	P027.07	SO 31	Eigene Beobachtungen von Bekassinen und Kiebitzen im Vorranggebiet begründen dringend Brutplätzeverdacht.	<p>Siehe P027.06. - Aus UTZEL (2015) sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil der Potenzialfläche 008, teilweise aus räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 008 bzw. zur Potenzialfläche 122. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und der überwiegende Teil der Potenzialfläche 122 werden durch den 500 m-Puffer abgedeckt. - Aus UTZEL (2015) ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Die hier genannten Vorkommen des Kiebitzes und der Bekassine können nicht räumlich verortet werden. - Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden (<a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a>).</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P027	P027.08	SO 31	Sechs sich noch in diesen Tagen am Rande des Vorranggebiets aufhaltende Kraniche lassen ebenfalls nicht nur auf Rast sondern ggf. Brutplatz schließen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Ein Brutvorkommen des Kranichs innerhalb der Potenzialflächen 008 und 122 ist nicht zu erwarten. Eine Brut in größerer Entfernung erscheint jedoch möglich; es ist ein Vorkommen im Bereich des Altendorfer Moores - etwa 4,5 bis 5,0 km entfernt - bekannt. - Die Raumnutzung des Kranichs ist ggf. in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P027	P027.09	SO 31	Für genauere Standortangaben dieser und weiterer relevanter Vogelarten wird insbesondere auf die Stellungnahme der Einwender Miller, Zehntwege 1, und der von Ihnen herangezogenen Sachverständigen verwiesen.	Siehe P065.01 bis P065.43.	Kenntnisnahme.
P027	P027.10	SO 31	3. Ein nördlicher Sporn der verbliebenen Fläche (nördlich Großes Wegfährels) überlappt sich immer noch mit dem im selben RROP-Entwurf enthaltenen Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft. Selbst wenn hier kein Vorranggebiet vorliegt, ist es unverständlich und widersprüchlich, seitens des Landkreises ein für Natur und Landschaft ausgewiesenes Vorbehaltsgebiet aktiv mit einem hiermit unvereinbaren Gebiet für Windenergie zu überplanen. Eine Einstufung von Vorbehaltsgebieten für Natur und Landschaft zumindest als weiche Tabuzonen ist planungsrechtlich möglich und sollte vorgenommen werden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Es ist zutreffend, dass ein kleiner Teil des Vorbehaltsgebietes Natur und Landschaft - mit einer Flächengröße von etwa 3 ha - innerhalb des Vorranggebietes Windenergienutzung nach dem Entwurf 2016 liegt. - Zur Darstellung als Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft haben unterschiedliche Gebietskategorien geführt; diesbezüglich wird auf die Begründung/Erläuterung zum Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 verwiesen [Seite 19]. Ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft steht nicht pauschal im Widerspruch zur Windenergienutzung. Es sind vielmehr die Werte und Funktionen für Natur und Landschaft zu prüfen, die zu dieser Darstellung geführt haben. Selbstverständlich wurden diese bei der Naturschutzfachlichen Einschätzung im dritten Arbeitsschritt, der Einzelfallprüfung der Potenzialflächen, berücksichtigt. In diesem Fall ist kein Zielkonflikt zu einem Vorranggebiet Windenergienutzung erkennbar.	Nicht zu berücksichtigen.
P027	P027.11	SO 31	Im übrigen begrüßen und unterstützen wir den Beschluss des Östener Gemeinderats vom 28.4.16 zum RROP 2016.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P028	P028.01	SO 02	<p>1. Aus Naturschutzsicht:</p> <p>Des Seeadler hat jetzt Junge und dass obwohl er mehrere Male durch Baumfällarbeiten und Knallereien in unmittelbarer Horstnähe gestört wurde. Es wäre wünschenswert, dass er jetzt ohne weitere Störungen füttern könnte. Das Gebiet ist für Seeadler geeignet. Sie sind sehr ortstreu und sie sind da. Deshalb ist dies kein geeigneter Standort für deinen Windpark.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 liegt nicht innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen, jedoch vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Über die Seeadler-Vorkommen als solche dürfte unter den Fachleuten weitgehend Einigkeit bestehen; strittig sind im Wesentlichen die Flugrouten. In der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die von der BIOS im Januar 2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. die Inbetriebnahme des Windparks kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über das Windparkgebiet führen. In dieser Raumnutzungsanalyse wird jedoch auch ausgesagt, das im Falle einer Realisierung des Windparks die Konstellation der Anlagenstandorte möglichst kompakt gehalten werden sollte. Vor diesem Hintergrund wurde der nordöstliche Teil der Potenzialfläche 012 im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt. Darüber hinaus ist eine Klärung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich. Eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor. Aus naturschutzfachlicher und - rechtlicher Sicht ist eine Genehmigungsfähigkeit der Windenergieanlagen bis zum Abschluss und zur Auswertung einer den methodischen Mindestanforderungen genügenden Raumnutzungsanalyse zum Seeadler nicht gegeben.</p>	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P028	P028.02	SO 02	<p>2. Aus Gründen der kommunalen Baukultur:</p> <p>Der deutsche Städte- und Gemeindebund hat in seinen Leitlinien beschlossen:</p> <p>„... Auch der massive Ausbau von Windenergieanlagen steht mit der gleichzeitigen qualitativen Baukultur im Spannungsverhältnis. Ziel muss es sein, die mit der Energiewende verbundenen Herausforderungen mit einer guten Gestaltung sowie der Wahrung des Denkmal- und Landschaftsschutzes in Einklang zu bringen“</p> <p>Kritik:</p> <p>Gerade das Landschaftsbild ist durch den geplanten Windpark massiv beeinträchtigt und hat erhebliche Nachteile für Tourismus und Bewohnerinnen und Bewohner der Samtgemeinde Bederkesa.</p>	<p>Dass das Landschaftsbild durch die Errichtung eines Windparks beeinträchtigt wird, ist unstrittig. Dies wird vom Landkreis Cuxhaven nicht angezweifelt, vielmehr wurden im RROP Entwurf 2016 verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst gering zu halten (maximal zwei unterschiedliche Höhen pro Windpark, 4 km Mindestabstand zwischen einzelnen Windparks). Eine endgültige Betrachtung der Auswirkungen auf das Landschaftsbild kann jedoch erst auf Ebene des Genehmigungsverfahrens nach Bundes-Immissionsschutzgesetz vorgenommen werden. Auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogrammes werden lediglich Flächen und keine einzelnen Anlagen oder Höhen ausgewiesen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P028	P028.03	SO 02	<p>3. Aus wirtschaftlichen Gründen:</p> <p>Deutschland erwirtschaftet zur Zeit einen Energieüberschuss, der ins Ausland exportiert wird. Es ist daher aus wirtschaftlicher Sicht nicht zu verstehen, dass ausgerechnet so nahe bei einem Moorheilbad ein Windpark dieser Größe entstehen soll, der wirtschaftlich nur den Landbesitzern zugutekommt und für alle übrigen Leute ein massiver Nachteil ist.</p> <p>Für die Wertschöpfung Windenergie gibt es außerhalb der Samtgemeinde noch genügend andere Flächen, die nicht so ortsnah sind.</p>	<p>Derzeit wird in Deutschland noch durch Atomkraftwerke Strom erzeugt. Diese werden bis 2022 nach und nach stillgelegt werden. Die Bundesregierung hat es sich im Rahmen der Energiewende zum Ziel gesetzt, bis 2050 mindestens 80 % des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen zu gewinnen, derzeit liegt der Anteil bei rund 25 %. Insoweit ist ein erhöhter Bedarf an Windenergie auch in Zukunft gegeben.</p> <p>Ob die Wertschöpfung eines Windparks lediglich einer Firma, einigen Grundstücksbesitzern oder möglicherweise einer Genossenschaft zu gute kommt, ist auf Ebene der Regionalplanung nicht von Belang. Es werden auf Basis eines einheitlichen Planungskonzeptes lediglich Flächen ausgewiesen, die für die Windenergienutzung geeignet sind.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P028	P028.04	SO 02	<p>4. Aus Bürgersicht:</p> <p>Der deutsche Städte- und Gemeindebund hat in seinen Leitlinien weiterhin beschlossen, dass Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine über den Umgang mit der Landschaft mit einbezogen werden.</p> <p>Kritik</p> <p>Trotz vieler Gegenstimmen, die bei einer Bürgerbefragung deutlich wurden und trotz Ablehnung durch den Verschönerungsverein wird der Windpark geplant. Dies widerspricht der oben genannten Leitlinie, dass möglichst viele in einen Dialog treten.</p> <p>Eine Bewohnerin aus Alfstedt sagte gestern resigniert zu mir: „der Windpark macht meine ganze Wohnqualität zunichte, aber die machen ja doch was sie wollen. Die Natur wird geschützt, wo bleibt der Menschenschutz.“</p>	<p>Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P028	P028.05	SO 02	<p>Aus diesen Gründen darf der geplante Windpark Bederkesa/ Alfstedt nicht gebaut werden.</p>	<p>Für den Standort Bederkesa-Alfstedt liegen keine Belange vor, die einer Ausweisung der Fläche entgegenstehen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P029	P029.01	SO 09	<p>hiermit beantragen wir den Standort Geversdorf/Oberndorf als "bauleitplanerisch gesicherten Bereich" aus dem Entwurf des RROP 2016 -Teilabschnitt Windenergie- herauszunehmen.</p> <p>Unsere Einwendungen vom 14.08.2014 und vom 18.08.2015 haben auch heute noch Gültigkeit.</p>	<p>Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.</p>	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P029	P029.02	SO 09	Die Hinderungsgründe dafür, dass der Standort Geversdorf/Oberndorf im Entwurf des RROP 2016 weder als Potentialfläche noch als Vorranggebiet ausgewiesen wird, sind die hier vorherrschenden naturschutzfachliche Belange. Diese wurden durch diverse Gutachten und aktuell auch durch die "naturschutzfachliche Einschätzung" des Naturschutzamtes des LK Cuxhaven bestätigt.	Kenntnisnahme. Zur Richtigstellung: Im Bereich des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches Geversdorf-Oberndorf wurde sowohl im RROP Entwurf 2015 als auch im Entwurf 2016 eine Potentialfläche ausgewiesen. Diese ist lediglich im 3. Arbeitsschritt (Einzelfallprüfung) aufgrund entgegenstehender öffentlicher Belange (vgl. Begründung) entfallen.	Kenntnisnahme
P029	P029.03	SO 09	Die Errichtung von Windanlagen in bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wird ermöglicht um im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung die Möglichkeit zum Repowern zu geben. Die mit dem Amt für regionale Landesentwicklung vereinbarte Regelung für das Repowering ist für das Gebiet Geversdorf/Oberndorf nicht anwendbar, da hier noch nicht eine einzige Anlage errichtet wurde.	Ob auf den bauleitplanerisch gesicherten Flächen, die im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung ggf. übernommen werden, bereits Windenergieanlagen stehen oder nicht, ist nicht relevant. Es handelt sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden im Rahmen der Bauleitplanung für die Windenergienutzung ausgewiesen wurden. Der Landkreis nimmt alle diese Flächen in die Prüfung der Übernahme auf, um der Planungshoheit der Gemeinden gerecht zu werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P029	P029.04	SO 09	Sie wenden diese Regelungen mit der Begründung an, dass hier bereits kostenintensive Untersuchungen und Planungen seitens der Investoren durchgeführt wurden. Den Investoren und der Planungsbehörde war schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt (Jan. 2013) bekannt, dass es sich hier um einen sehr wertvollen Vogellebensraum mit diversen WEA-empfindlichen Brut- und Rastvogelarten wie Seeadler, Weihen, Milane und Weisstörchen handelt. Allein drei besetzte Storchhorste, Moorstrich, Bentwisch und Wetterdeich liegen im unmittelbaren Bereich der geplanten Windmühlen. Private Antragsteller, Initiatoren und Firmen handeln immer auf eigenes wirtschaftliches Risiko. Das ist "unternehmerisches Risiko" und kann als Argument um auf dem als bauleitplanerisch gesicherten Standort Geversdorf/Oberndorf nicht herangezogen werden. Die Angst, des Landkreises Cuxhaven, -oder ist es schon Abhängigkeit - vor der Windkraftlobby muss sehr gross sein?	Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Windparkflächen, die bereits von den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen worden sind. Damit berücksichtigt der Landkreis Cuxhaven die Planungshoheit der Gemeinden. Die Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche geschieht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung. Dabei werden im Zuge einer Abwägung alle Belange eingestellt, die für oder gegen einen Standort sprechen. Diese Abwägung ist für alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche transparent in der Begründung dargelegt worden. Der Standort Geversdorf-Oberndorf wurde bereits im Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im Vertrauen auf diese Ausweisung wurden vom Investor Kosten für avifaunistische Untersuchungen sowie für Planungen getätigt. Dies muss selbstverständlich als privater Belang in die Abwägung eingestellt werden.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P029	P029.05	SO 09	Die Vorgaben der Landesraumordnung von 300 MW für den LK Cuxhaven hat der Landkreis bereits weit übertroffen. Es sind schon Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 500 MW installiert. Ist es wirklich notwendig, auf dieser Fläche, welche nach "naturschutzfachlicher Einschätzung" des Naturschutzamtes "vom 12.06.15 "gravierende Konflikte" vorhanden sind und die als Vorranggebiet für Windenergienutzung abgelehnt wurde, nun doch Windmühlen aufzustellen?	Die Vorgabe im LROP stellt keinen Maximalwert, sondern einen Mindestwert dar. Die Energiewende ist ein politisch gewolltes und gesellschaftlich akzeptiertes Ziel. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, die Energiewende bestmöglich zu fördern. Damit jedoch kein "Wildwuchs" an Windkraftanlagen entsteht, steuert der Landkreis Cuxhaven die Entwicklung der Windkraft, indem im RROP Flächen ausgewiesen und dargestellt werden, in denen eine Windenergienutzung möglich ist. Zudem muss betont werden, dass die Windenergie ein privilegiertes Vorhaben im Sinne des Baugesetzbuches ist. Dies bedeutet, dass Windenergieanlagen im Außenbereich gebaut werden dürfen, sofern keine öffentlichen Belange entgegenstehen. Würde der Landkreis Cuxhaven im Regionalen Raumordnungsprogramm keine Vorranggebiete für Windenergie ausweisen, würde dies bedeuten, dass auf eine einheitliche Steuerung, die alle Belange berücksichtigt, verzichtet werden würde.	Nicht zu berücksichtigen.
P029	P029.06	SO 09	Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb alte Strassendörfer wie z.B. Bentwisch, Porshemm oder Wetterdeich nicht den Abstandschutz von Ortslagen beanspruchen dürfen.	Die Einstufung der Siedlungslagen im Bereich des Windparks Geversdorf-Oberndorf wurde im Zuge eines Ortstermines am 12.02.2015 überprüft. An diesem Termin haben Vertreter des Landkreises, der Verwaltung der Samtgemeinde, der Bürgermeister der Gemeinde Oberndorf sowie der Ausschussvorsitzende des Bauausschusses teilgenommen. Der gesamte Bereich rund um die ausgewiesene Fläche wurde zu Fuß intensiv erkundet und geprüft, für die Dokumentation wurden in allen fraglichen Bereichen Fotos angefertigt. Als Ergebnis wird festgehalten, dass die Einstufung der Siedlungslagen im Entwurf des RROP als richtig angesehen wird. Die als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft Bereiche erfüllen nicht die Kriterien einer Ortslage. Es konnten lediglich punktuell Ansammlungen von maximal 6-7 Häusern festgestellt werden. Diese Einschätzung wird ebenfalls von den Vertretern der Samtgemeinde sowie der Politik geteilt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P029	P029.07	SO 09	Die zur Wohnbebauung vorgesehenen Mindestabstände sind viel zu gering und leisten Gesundheitsgefährdungen Vorschub. Nach heute weltweiter Praxis sind Abstände von mindestens des zehnfachen der jeweiligen Anlagenhöhe vorzusehen um Anlieger nicht unzumutbaren Gefahren für Leib und Leben auszusetzen.	Eine weltweite Praxis, nach der Abstände vom 10fachen der Anlagenhöhe eingehalten werden muss, besteht nicht. Selbst in Deutschland ist eine solche Regelung lediglich in Bayern gegeben. Die unter dem Namen 10h-Regel bekannte Regelung gilt jedoch ausdrücklich für Siedlungsbereiche, nicht für Einzelhäuser im Außenbereich. Im Landkreis Cuxhaven wurde ein Mindestabstand von 1000m festgelegt. Dies entspricht bei heutigen 200m Anlagen einen Abstand vom fünffachen der Gesamtanlagenhöhe zu Ortslagen. Die Mindeststände entsprechen den Fachmeinungen in Niedersachsen und wurden politisch vom Kreistag beschlossen.	Nicht zu berücksichtigen.
P030	P030.01	SO 09	hiermit erheben wir Einwendungen gegen die Änderung des RROP für den LK Cuxhaven –Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie 2016. Diese Einwendungen sind als Ergänzung zu unseren Einwendungen gegen die Ausweisung des Vorranggebietes Geversdorf/Oberndorf für die Gewinnung von Windenergie im RROP 2014 und der Einwendungen gegen die Ausweisung des Standortes Geversdorf/Oberndorf als „bauleitplanerisch gesicherter Bereich“ im Entwurf des RROP 2015 des Landkreises Cuxhaven zu verstehen.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P030	P030.02	SO 09	In Ihrer Begründung/ Erläuterung zur Änderung des RROPs für den Landkreis Cuxhaven – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie – Stand 2016 - listen Sie für die Sonderbaufläche Windenergienutzung Geversdorf-Oberndorf folgende Fakten auf: (Zitate aus Ihrem Entwurf in kursiver Formatierung) - Im RROP 2015 sind die Potentialflächen in diesem Bereich aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen. - Zum Zeitpunkt der Aufstellung RROP 2016 stehen auf dieser Fläche keine Windenergieanlagen. - Eine Genehmigung nach BimSchG zur Errichtung...wurde aufgrund unvollständiger Unterlagen versagt. - Im Jahr 2015 gab es ebenfalls drei Rohrweihen-Vorkommen in räumlicher Nähe zur Sonderfläche Windenergienutzung; der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergie liegt innerhalb der 1000 m-Puffer (Mindestabstand) - Der südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 2.000 m-Puffers (Prüfbereich) zu einem Weißstorchvorkommen. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers (Prüfbereich) zu einem Seeadler-Vorkommen. Die Raumnutzungsanalyse zum Seeadler ist noch ausstehend. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – nach Daten aus 2015 und 2016 – in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. ... Weißwangengans... - Der Standort Geversdorf-Oberndorf weist auf Regionalplanungsebene erhebliche naturschutzfachliche Belange auf. Insgesamt betrachtet handelt es sich bei der Fläche um einen sehr wertvollen Vogel Lebensraum	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P030	P030.03	SO 09	Soweit Ihre Fakten in „Begründung / Erläuterung“. Hinzufügen möchten wir, dass seit Ende April ein Weißstorchpaar am Geversdorfer Wetterdeich 6 brütet und die entsprechenden Pufferzonen noch in die Beurteilung des Gebietes eingearbeitet werden müssten.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Potenzialflächen 007 und 033 im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen - nach Stand der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 - nicht innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen; der südliche Teil der Potenzialfläche 007 im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt jedoch innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. - Seitens der privaten Einwender werden Weißstorch-Vorkommen genannt, die sich auf die Sonderbaufläche Windenergienutzung mit ihrem 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] bzw. dem 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] auswirken würden; hier ist jedoch für das Jahr 2015 bzw. 2016 bisher kein Nachweis eines Bruterfolgs bekannt. - Der NLWKN gibt in der Stellungnahme zum Entwurf 2015 (056.11) an: "9) Geversdorf-Oberndorf: < 1.200 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3)"; in der Stellungnahme des NLWKN zum Entwurf 2016 (052.21) heißt es: "9) Geversdorf-Oberndorf: < 1.000 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3 Nahrungshabitat Weißstorch)". - Eine weitere Klärung im Hinblick auf den Weißstorch ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Nicht zu berücksichtigen.
P030	P030.04	SO 09	Aus der Aufzählung und Bewertung der naturschutzfachlichen Belange formulieren Sie eine nicht nachvollziehbare Einschätzung und ein sehr aufschlussreiches, Interessenten abhängiges Ergebnis: „Ergebnis... kommt der LK Cuxhaven zu dem Ergebnis, dass der Standort Geversdorf-Oberndorf im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann.“	Bei dem Standort Geversdorf-Oberndorf handelt es sich durchaus um einen konfliktreichen Standort. Dies wird vom Landkreis Cuxhaven offen und transparent kommuniziert. Neben den naturschutzfachlichen Belangen müssen jedoch auch die privaten Belange sowie die Belange der Gemeinde in die Abwägung eingestellt werden. Im Ergebnis der Abwägung kann der Standort Geversdorf-Oberndorf im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung übernommen werden. Gleichwohl müssen die naturschutzfachlichen Belange auf Ebene der Genehmigung nach Bundes-Immissionsschutz ausreichend gewürdigt werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P030	P030.05	SO 09	Der Landkreis Cuxhaven formuliert erstaunlich offen ein den Wirtschaftsinteressen des Investors dienendes Ergebnis, wenn aufgeführt wird: ...sind hier besonders die Interessen... des Investors zu benennen, die nach jahrelanger Planung des Standortes diesen nun umsetzen wollen..... Zudem wurden Seitens des Investors erhebliche Kosten für Gutachten und Untersuchungen zum Standort aufgewendet.	Siehe Stellungnahme P030.04	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P030	P030.06	SO 09	Der Erläuterungstext zur Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes zur Windenergie stellt fest, dass es sich bei den Flächen des geplanten Standortes für Windenergienutzung um einen sehr wertvollen Vogellebensraum handelt. Und formuliert gleichzeitig eine Übernahme dieser Flächen im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherten Bereich auf Grund der erheblichen Kosten des Investors für Gutachten und Untersuchungen. Wurden hier wirklich Entscheidungen von demokratisch gewählten Vertretern und einer unabhängigen Verwaltung getroffen?	Siehe Stellungnahme P030.04	Nicht zu berücksichtigen.
P030	P030.07	SO 09	Sie geben in ihren Ausführungen richtiger Weise an, dass im beschriebenen Sondernutzungsgebiet keine Windkraftanlagen existieren. Wenn keine repowerfähigen WKA existieren, wie kann dann eine Ziel-Ausnahme-Regelung angewendet werden? Oder gibt es auch hier „maßgeschneiderte“ Ausnahmeregelungen?	Ob auf den bauleitplanerisch gesicherten Flächen, die im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung ggf. übernommen werden, bereits Windenergieanlagen stehen oder nicht, ist nicht relevant. Es handelt sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden im Rahmen der Bauleitplanung für die Windenergienutzung ausgewiesen wurden. Der Landkreis nimmt alle diese Flächen in die Prüfung der Übernahme auf, um der Planungshoheit der Gemeinden gerecht zu werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P030	P030.08	SO 09	Unser Fazit: Wir haben selten eine derart fundierte Ablehnung einer Sonderbaufläche auf Grund naturschutzrelevanter Fakten gelesen. Gleichzeitig haben wir aber auch noch nie eine derart offen interessentenorientierte Ergebnisformulierung gelesen.	Siehe Stellungnahme P030.04	Nicht zu berücksichtigen.
P030	P030.09	SO 09	Wir bitten Sie daher, den bauleitplanerisch gesicherten Bereich aus dem RROP 2016 herauszunehmen und damit Fakten und Argumente für einen wertvollen Natur- und Vogellebensraum anzuerkennen und umzusetzen.	Siehe Stellungnahme P030.04	Nicht zu berücksichtigen.
P030	P030.10	SO 09	Unsere avifaunistischen Beobachtungen haben wir Ihren Mitarbeitern bereits im Dezember 2015 zugesandt.	Kenntnisnahme. Vermutlich handelt es sich um das Schreiben vom 21. Dezember 2015, gerichtet an den Landkreis Cuxhaven, Fachgebiet 67.2 - Eingriffsregelung, z.Hd. Herrn Haude. Alle avifaunistischen Beobachtungen, die im Rahmen von RROP-Beteiligungsverfahren eingereicht wurden, wurden ausgewertet und ggf. berücksichtigt.	Kenntnisnahme.
P031	P031.01	Z	Gemeinsame Potentialfläche 090, 129, 303 Bei den Teilflächen 090, 129 und 303 handelt es sich in regionalplanerischer Hinsicht um eine zusammenhängende Potentialfläche. Dies wurde im Erörterungstermin mit Trägern öffentlicher Belange zum RROP-Entwurf 2015 am 04.02.2016 vom Landkreis Cuxhaven nochmals bestätigt.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme
P031	P031.02	Z	Die Ausweisung der gemeinsamen Potentialfläche 090, 129 und 303 anstelle der Potentialfläche 31 wird von der Gemeinde Osten ausdrücklich gewünscht und unterstützt. Der Gemeinderat hat sich einstimmig für die gemeinsame Potentialfläche 090, 129 und 303 ausgesprochen. Dies wurde den Bürgern auf der Bürgerversammlung am 14.04.2015 auch so mitgeteilt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P031	P031.03	Z	Die Gemeinde Osten befürwortet die Errichtung und den Betrieb von Windenergieanlagen auf der gemeinsamen Potentialfläche 090, 129 und 303 insbesondere deshalb, weil dort ein Bürgerwindpark entstehen soll, an dem sich die Bürger vor Ort später finanziell beteiligen können, wodurch wiederum die regionale Wertschöpfung gestärkt wird.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P031	P031.04	Z	Der geplante Bürgerwindpark ist somit politisch gewollt und findet in der Bevölkerung als Alternative zu dem, auf der Potentialfläche 31 geplanten Windpark Isensee, breite Zustimmung und große Akzeptanz.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P031	P031.05	Z	Ein weiteres Argument gegen die Ausweisung der Potentialfläche 31 und für die gemeinsame Potentialfläche 090, 129 und 303 ist der größere Abstand Letzterer zur Schwebefähre in Osten, für die bereits ein Antrag auf Anerkennung als UNESCO-Welterbe gestellt wurde. Dieser Aspekt sollte aufgrund der enormen kulturellen Bedeutung der Schwebefähre in der Abwägung adäquate Berücksichtigung finden.	Gemäß der Stellungnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege und der unteren Denkmalschutzbehörde sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen auf die Schwebefähre aufgrund des Abstandes von 2900 m zu befürchten.	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.06	Z	Zwischen der Potentialfläche 31 und der Schwebefähre besteht sogar Sichtbeziehung, da der Abstand nur ca. 2,5 km beträgt, währenddessen die gemeinsame Potentialfläche 090, 129 und 303 von der Schwebefähre ca. 7 km ohne Sichtbeziehung entfernt liegt.	Der Abstand zwischen dem Vorranggebiet Osten-Isensee und der Schwebefähre beträgt rund 2900m. Dieser Abstand wird von den zuständigen Fachbehörden als ausreichend betrachtet. Die als gemeinsame Fläche eingestufteten Potentialflächen 090, 129 und 303 weist nicht die Mindestgröße von 19 ha auf. Sie kommen somit nicht als mögliches Vorranggebiet in Betracht.	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.07	Z	Aufgrund der Vorbelastung durch die 110-kV-Leitung, die die gemeinsame Potentialfläche 090, 129 und 303 quert, wird das Landschaftsbild deutlich weniger beeinträchtigt als durch die Ausweisung der Potentialfläche 31, da dem Landschaftsbild dort große Bedeutung zu kommt.	Die als gemeinsame Fläche eingestufteten Potentialflächen 090, 129 und 303 weist nicht die Mindestgröße von 19 ha auf. Sie kommen somit nicht als mögliches Vorranggebiet in Betracht.	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.08	Z	Für die Ausweisung der gemeinsamen Potentialfläche 090, 129 und 303 spricht überdies mit Blick auf das Schutzgut Mensch die gute infrastrukturelle Anbindung an die B 495. Hierdurch sind Umweltauswirkungen etwa durch kürzere Zufahrten zu den Windenergieanlagen und Leitungstrassen in deutlich geringerem Maße als für die Potentialfläche 31 zu erwarten. Während der Bauphase würden Anwohner nicht durch Baufahrzeuge und deren Emissionen belastet. Auch würde die landwirtschaftliche Nutzung nur in geringem Maße eingeschränkt.	Siehe Stellungnahme P031.07	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.09	Z	Ein südlich der Potentialfläche 090, 129 und 303 gelegenes Wohngebäude, das aktuell nicht mehr bewohnbar ist, wird laut Aussage der Eigentümerin bzgl. der Wohnnutzung aufgegeben, sobald diese Fläche als Vorranggebiet für die Windenergienutzung ausgewiesen wird. Dadurch wird die Potentialfläche 090, 129 und 303 vergrößert. Eine entsprechende Karte liegt dem Landkreis Cuxhaven bereits vor. Die Gesamtflächengröße der gemeinsamen Potentialfläche 090, 129 und 303 erhöht sich somit auf über 19 ha.	Bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms muss der derzeitige Sachstand zugrunde gelegt werden. Mögliche Entwicklungen in der Zukunft, deren Umsetzung nicht unzweifelhaft sichergestellt sind, können nicht berücksichtigt werden. Dass das Haus nicht mehr bewohnt wird, kann erst dann in die Planung eingestellt werden, wenn die Wohnnutzung auch tatsächlich zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP aufgegeben wurde. Das Vorgehen des Einwenders, die Aufgabe der Wohnnutzung an eine positive Ausweisung als Vorranggebiet zu koppeln, ist somit nicht umsetzbar.	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.10	Z	Nach alledem und unter Beachtung der Schutzansprüche von Mensch und Natur entspricht die gemeinsame Potentialfläche 090,129 und 303 den Vorgaben des RROP. Für die Gemeinde Osten stellt die hier beantragte Vorrangfläche eine deutlich geringere Belastung dar als umliegende Flächen, die in der Abwägung mit der hier beantragten Fläche konkurrieren (insbesondere die Potentialfläche 31). Sowohl die erhöhten Belastungen der Anwohner, als auch die drohenden Schäden an den Kreis- und Gemeindestraßen sind in die Abwägung zwischen der gemeinsamen Potentialfläche 090, 129 und 303 und der Potentialfläche 31 offensichtlich nicht mit eingeflossen.	Siehe Stellungnahme P031.07	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.11	Z	Überdies fand scheinbar in der Abwägung die hohe Bodenwertigkeit der Ackerflächen in der Potentialfläche 31 im Vergleich zur Grünlandbewirtschaftung der Flächen der gemeinsamen Potentialfläche 090,129 und 303 keine Berücksichtigung.	Siehe Stellungnahme P031.07	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P031	P031.12	Z	Auch die Maßgabe des Landkreises, dass die größere Potentialfläche im 4 km-Abstand zwischen mehreren Potentialflächen die kleineren Potentialflächen ausschließt, steht einer Ausweisung der gemeinsamen Potentialfläche 090, 129 und 303 nicht entgegen, da von diesem Vorgehen bereits im Falle der Potentialflächen Odisheim/Stinstedt und Sankt Joost (Stinstedt) abgewichen wurde. In diesem konkreten Fall wurde ebenfalls die kleinere und auch konfliktärmere Fläche in das RROP als Windvorranggebiet aufgenommen.	Es ist richtig, dass bei einer Konkurrenzsituation nicht zwingend die größere Potentialfläche als Vorranggebiet ausgewiesen wird. In diesem Fall ist jedoch keine Konkurrenzsituation gegeben, da die drei Potentialflächen 090, 129 und 303 gemeinsam nicht die erforderliche Mindestgröße von 19 ha aufweisen.	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.13	Z	Diese Vorgehensweise sollte unserer Ansicht nach auch im Abwägungsprozess zwischen der gemeinsamen Potentialfläche 090, 129 und 303 und der Potentialfläche 31 angewandt werden. Die Ausweisung der gemeinsamen Potentialfläche 090, 129 und 303 stellt gegenüber der Ausweisung der Potentialfläche 31 eine deutlich konfliktärmere Alternative dar.	Siehe Stellungnahme P031.12	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.14	Z	Aus den vorbenannten Gründen beantragen wir deshalb die Wiederaufnahme der gemeinsamen Potentialfläche 090, 129 und 303 in die Fortschreibung des RROP des Landkreises Cuxhaven, sachlicher Teilabschnitt Windenergie 2016.	Siehe Stellungnahme P031.12	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.15	Z	2. Potentialfläche 089 Zudem beantragen wir die Aufnahme der Potentialfläche 089 in das RROP des Landkreises Cuxhaven, sachlicher Teilabschnitt Windenergie 2016. Die Fläche ist vom Landkreis Cuxhaven aufgrund ihrer Größe ausgeschlossen worden. Zwar wird das Mindestgrößenkriterium von 19 ha durch diese Fläche nicht erfüllt. Die Unterschreitung beträgt jedoch lediglich 0,25 ha, da ein südlich der Potentialfläche liegendes Wohngebäude laut Aussage der Eigentümerin bzgl. der Wohnnutzung aufgegeben wird, sobald diese Fläche als Vorranggebiet für Windenergienutzung ausgewiesen ist.	Siehe Stellungnahme P031.09	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.16	Z	Das Mindestgrößenkriterium von 19 ha leitet sich aus der Annahme des Landkreises ab, dass für die Planung und Realisierung von drei Windenergieanlagen mindestens 19 ha benötigt werden. Tatsächlich können aber in der Potentialfläche 089 drei, dem aktuellen Stand der Technik entsprechende Windenergieanlagen jeweils mit ca. 200 m Gesamtbauwerkshöhe und ca. 120 m Rotorradius problemlos errichtet und betrieben werden. Insofern ist die Herleitung der Mindestflächengröße von 19 ha sachlich nicht begründbar und erscheint willkürlich. Der Landkreis stellt seine Forderung, der Windkraft substantiell Raum zu schaffen hier durch eine ausschließliche Beachtung einer fraglichen Mindestgröße zurück.	Die Herleitung der 19ha Mindestgröße kann der Begründung (S. 20/21) entnommen werden. Es mag sein, dass in einem Einzelfall ein Vorhabensträger auch in einer kleineren Fläche 3 Windenergieanlagen errichten kann. Allerdings hat der Landkreis Cuxhaven ein einheitliches Planungskonzept aufgestellt, dass auf den gesamten Landkreis mit allen Kriterien gleich angewendet wird. Insoweit kann aufgrund von möglichen Einzelfällen nicht das einheitliche Planungskonzept aufgegeben werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P031	P031.17	Z	Obendrein ist zukünftig mit weiteren aufgegebenen Wohnnutzungen im Altendorfer Moor zwischen den oben angesprochenen Potentialflächen 129 und 089 zu rechnen, so dass sich hier eine Potentialfläche mit insgesamt über 90 ha Größe ergeben wird. Eine Ausweisung dieser Fläche wird von der Gemeinde Osten unterstützt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P032	P032.01	SO 31	Als Anwohner von Osten nehme ich Stellung gegen die Errichtung eines sogenannten Windparks im Bereich Osten-Isensee. Aus folgenden Gründen: Im naturnahem und bisher nur landwirtschaftlich genutzten Gebiet im Naherholungsgebiet zwischen Elbe und Oste würde ein solcher sogenannter Windpark mit seinen gigantischen Rotor-Höhen nicht nur das Landschaftsbild und das Wohlfühl der Bewohner und der Erholungsuchenden Besucher dramatisch verschlechtern,	Dass das Landschaftsbild durch die Errichtung eines Windparks beeinträchtigt wird, ist unstrittig. Dies wird vom Landkreis Cuxhaven nicht angezweifelt, vielmehr wurden im RROP Entwurf 2016 verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst gering zu halten (maximal zwei unterschiedliche Höhen pro Windpark, 4 km Mindestabstand zwischen einzelnen Windparks). Eine endgültige Betrachtung der Auswirkungen auf das Landschaftsbild kann jedoch erst auf Ebene des Genehmigungsverfahrens nach Bundes-Immissionsschutzgesetz vorgenommen werden. Auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogrammes werden lediglich Flächen und keine einzelnen Anlagen oder Höhen ausgewiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P032	P032.02	SO 31	sondern auch das ökologische und biologische System stören sowie zahlreiche, schützenswerte Vogel- Und Tierarten gefährden oder vernichten!	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)].	Nicht zu berücksichtigen.
P032	P032.03	SO 31	Gerade die in unmittelbarer Nähe solcher Anlage liegende Gemeinde Osten - die gegenwärtig einen Aufwärtstrend durch Touristen, Neubewohner und Zweitwohnsitzbesitzer spürt - wird erheblich von einer solchen, weithin sichtbaren optischen Umweltverschmutzung betroffen.	In Bezug auf die Frage nach Schönheit von Natur und Landschaft hat das Bundesverwaltungsgericht "auf das Urteil eines für die Schönheiten der natürlich gewachsenen Landschaft aufgeschlossenen Durchschnittsbetrachters" (BVerwG NuR 1991, S. 124, 127) abgestellt. Die fachliche Einschätzung, ob eine Windenergieanlage die Landschaft verunstaltet, kann sich somit von der subjektiven Meinung einer Einzelperson unterscheiden. Des Weiteren wurden Regelungen getroffen, die eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes so gering wie möglich machen. Deshalb wurde ein Mindestabstand zwischen den Windparks festgelegt und ein Passus eingefügt, dass pro Windpark maximal zwei unterschiedliche Anlagenhöhen vorhanden sein dürfen. Weiterhin kann die Gemeinde im Rahmen der Bauleitplanung die Anlagenhöhe begrenzen. Ein kompletter Schutz des Landschaftsbildes kann natürlich nicht hergestellt werden. Eine erhebliche Beeinträchtigung durch Windenergieanlagen ist immer gegeben. Dies ist auch nicht ausgleichbar. Allerdings muss für die Beeinträchtigung eine Ersatzzahlung gezahlt werden, welches für die Naturschutz- und Landschaftspflege verwendet wird.	Nicht zu berücksichtigen.
P032	P032.04	SO 31	Das anspruchsvolle Projekt das Technische Baudenkmal Schwebefähre Osten - zusammen mit anderen Schwebefähren - als Weltkulturerbe einstufen zu lassen, wird durch die Entscheidung für den Bau eines solchen "Windpark" wohl scheitern.	Gemäß der Stellungnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege und der unteren Denkmalschutzbehörde sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen auf die Schwebefähre aufgrund des Abstandes von 2900 m zu befürchten.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P032	P032.05	SO 31	Der bundesweite Bedarf für den durch erneuerbare Energien gewonnen Strom ist bereits mehr als gesättigt, sodass keinerlei energiewirtschaftliche Notwendigkeit besteht sogenannten Windparksanlagen ausgerechnet in den Gebieten zu bauen, in denen sich die gewählten Gemeindevertreter und die absoluten Mehrheit der Bevölkerung dagegen ausgesprochene hat.	Derzeit wird in Deutschland noch durch Atomkraftwerke Strom erzeugt. Diese werden in den nächsten Jahren jedoch nach und nach abgeschaltet werden. Die Bundesregierung hat es sich im Rahmen der Energiewende zum Ziel gesetzt, den Strom, der bislang durch Atomkraftwerke erzeugt wurde, vollständig durch Erneuerbare Energie zu ersetzen. Insoweit ist ein erhöhter Bedarf an Windenergie auch in Zukunft gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.
P032	P032.06	SO 31	Eine solche zwangsweise durchgesetzte Maßnahme würde auf kommunaler Ebene zu einem erheblichen Vertrauensverlust in das Funktionieren und Vertrauen unserer Demokratie führen, den sich verantwortungsbewusste Politiker und Verwaltungsbeamte gerade heute nicht zu Schulden kommen lassen sollten.	Das gesamte Verfahren zur Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie wurde offen und transparent gestaltet. Die Ausweisung jeder einzelnen Fläche wurde ausgiebig begründet. Für den Standort Osten-Isensee liegen keine Belange vor, die einer Genehmigung entgegenstehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P033	P033.01	SO 02	Vorranggebiete sind für eine bestimmte raumbedeutsame Nutzung vorgesehen. Ein Vorranggebiet für Natur und Landschaft beinhaltet als Nutzung den Erholungswert sowie das Orts- und Landschaftsbild als öffentliche Belange (§35 Abs. 3 Nr. 5 BauGB).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P033	P033.02	SO 02	Im Rahmen der Raumordnung hat die Genehmigungsbehörde diese Belange im Interesse der gesamten Öffentlichkeit und nicht im Interesse der Kommune zu prüfen. Die Wahrung dieser Nutzungen wird durch Mindestabstände geregelt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P033	P033.03	SO 02	Im Falle des Potentialgebietes 012 muss zum Vorranggebiet für Natur und Landschaft (Pastorenmoor) ein Abstand von 200 m und zum Hohen Moor (= Schulwald) ein Abstand von 100 m eingehalten werden.	Das Vorranggebiet Natur und Landschaft ist mit einem Puffer von 200 m, der Wald mit einem Puffer von 100 m versehen worden. - Die Abgrenzung des Vorranggebietes Natur und Landschaft entspricht der Maßstabsebene des Regionalen Raumordnungsprogramms (= Maßstab 1:50.000). Die Darstellungen im Regionalen Raumordnungsprogramm sind nicht flurstücksgenau.	Kenntnisnahme.
P033	P033.04	SO 02	Das Vorranggebiet für Natur und Landschaft wird außer im Nordosten von der Potentialfläche komplett eingekesselt, seine Funktion dadurch extrem eingeeengt.	Es ist zutreffend, dass das Vorranggebiet Natur und Landschaft mit dem Puffer von 200 m weitgehend von der Potenzialfläche 012 umschlossen wird. Dies resultiert aus dem einheitlichen Planungskonzept. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass neuere Windenergieanlagen vielfach untereinander einen Abstand von etwa 300 bis 500 m aufweisen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P033	P033.05	SO 02	Würden in diesem Zwischenbereich beide Potentialflächenteile rechtlich eine Verbindung haben, wären die öffentlichen Belange nicht gewahrt, weil Sie zu den Stellungnahmen privater Einwender zum RROP Entwurf 2015 als Anmerkung ausgeführt haben, dass beide Windparkteile „optisch als ein Windpark“ gesehen werden. Hier erklären Sie sozusagen das gesamte Pastorenmoor "optisch" zu einer Windparkfläche und es wäre keine gleichzeitige Nutzung des Vorranggebietes als Erholungswert für das Orts- und Landschaftsbild möglich.	Es wird auf die Darstellung in der Zeichnerischen Darstellung verwiesen. Es handelt sich bei dem Standort Bederkesa-Alfstedt um ein zusammenhängendes Vorranggebiet Windenergienutzung. Selbst wenn der Verbindungskorridor in der Mitte des Gebietes nicht vorhanden wäre, würden die beiden Teilflächen lediglich einen Abstand von rund 200 m aufweisen. Heutige moderne Windenergieanlagen müssen aus Turbulenzgründen bereits einen Abstand von mindestens 300 m untereinander aufweisen; insofern würden diese beiden Teilflächen als ein optisch zusammenhängender Windpark eingestuft werden. - Das Vorranggebiet Natur und Landschaft wird aufgrund der festgelegten Abstände nicht negativ beeinflusst.	Nicht zu berücksichtigen.
P034	P034.01	SO 31	Seid 26 Jahren wohnen wir in der Kranenweide XXX [Anonymisiert]. Noch nie mußten wir uns so sehr den Kopf zerbrechen, wie es hier mit unserer schönen Natur weiter gehen soll.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P034	P034.02	SO 31	Für uns, die wir Berufstätig sind, und jeden Tag die Hektik in der Stadt mit erleben, ist es einfach nur schön, nach Hause zu kommen und die Ruhe genießen zu können.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P034	P034.03	SO 31	Warum soll uns das genommen werden?	Die Energiewende ist ein politisch gewolltes und gesellschaftlich akzeptiertes Ziel. Für die Ermittlung der Vorranggebiete wurden Kriterien aufgestellt, die Sorge tragen, dass Windenergieanlagen nur an sozial- und umweltverträglichen Standorten entstehen. Es wurde ein einheitliches Konzept für den gesamten Landkreis aufgestellt. Die Kriterien wurden transparent dargelegt. Die Ausweisung des Standortes Osten-Isensee entspricht den Vorgaben des Landkreises.	Nicht zu berücksichtigen.
P034	P034.04	SO 31	Windräder in unmittelbarer Nähe, bedeutet zusätzlich Stress, höheren Geräuschpegel und Schattenschlag.	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P034	P034.05	SO 31	Von Hausminderung nicht zu sprechen.	<p>Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein.</p> <p>Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch.</p> <p>Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P034	P034.06	SO 31	Bei unseren Nachbarn hat sich ein Storchpaar nieder gelassen.Es ist wunderbar sie klappern zu hören.	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum Entwurf 2016 sind von mehreren privaten Einwendern neue Informationen zu Weißstörchen zugesandt worden, so auch durch diesen Einwender. - Für die Straße "Kranenweide" in der Gemeinde Osten sind in der Liegenschaftsauskunft 21 Hausnummern verzeichnet. Für zwei dieser Hausnummern liegen Informationen zu Weißstorch-Horsten vor; möglicherweise bezieht sich die Einwendung auf den Standort Kranenweide 18 a; dort soll es im Jahr 2016 zwischen dem 15. und 28. April 2016 zu einem Brutabbruch gekommen sein. Die Nutzung der Horste, der Bruterfolg und die Raumnutzung der Weißstörche sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.</p>	Nicht zu berücksichtigen
P034	P034.07	SO 31	Am Abend fangen die Frösche mit ihrem Gesang an. Eben,NATUR PUR.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P034	P034.08	SO 31	Wir bitten sie,uns das nicht zu nehmen. Auch unsere Kinder sollen sich in Zukunft,bei uns erholen und wohlfühlen.	Die Erholungsmöglichkeiten in den Siedlungslagen rund um den künftigen Windpark Osten-Isensee ist auch in Zukunft weiterhin gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P035	P035.01	Z	Bei den Potentialflächen 090, 129 und 303 handelt es sich um eine planerisch zusammenhängende Fläche, wie auch schon in der Erörterung am 04.02.2016 vom Landkreis Cuxhaven bestätigt wurde.	Kenntnisnahme. Dies ist richtig.	Kenntnisnahme
P035	P035.02	Z	Der Rat der Gemeinde Osten befürwortet einstimmig die Ausweisung der Potentialflächen 090, 129 und 303 anstelle der Potentialfläche 31. Dies wurde den Bürgern auf der Bürgerversammlung am 14.04.2015 mitgeteilt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P035	P035.03	Z	Die Gemeinde Osten befürwortet unser Vorhaben, durch einen Bürgerwindpark in den Potentialflächen 090, 129 und 303 die Bürger zu beteiligen und so auch von der Wertschöpfung zu profitieren. Der Windpark ist somit politisch gewollt und findet in der Bevölkerung als Alternative zum Windpark Isensee (Potentialfläche 31) eine breite und größere Akzeptanz als die Potentialfläche 31.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P035	P035.04	Z	Weiterhin spricht der gegenüber der Potentialfläche 31 größere Abstand der Potentialflächen 090, 129 und 303 zur Schwebefähre in Osten, für die ein Antrag auf Anerkennung als UNESCO-Welterbe gestellt wurde, für deren Ausweisung. Dieser Aspekt sollte in der Abwägung adäquate Berücksichtigung finden.	Der Abstand zwischen dem Vorranggebiet Osten-Isensee und der Schwebefähre beträgt rund 2900m. Dieser Abstand wird von den zuständigen Fachbehörden als ausreichend betrachtet. Die als gemeinsame Fläche eingestuft Potentialflächen 090, 129 und 303 weist nicht die Mindestgröße von 19 ha auf. Sie kommen somit nicht als mögliches Vorranggebiet in Betracht.	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.05	Z	Zwischen der Potentialfläche 31 und der Schwebefähre bestehen sogar Sichtbeziehungen, der Abstand beträgt nur ca. 2,5 km, während die Potentialflächen 090, 129 und 303 ca. 7 km ohne Sichtbeziehungen entfernt liegen.	Siehe Stellungnahme P035.04	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.06	Z	Aufgrund der Vorbelastung durch die 110 kV-Leitung, die die Potentialflächen 090, 129 und 303 quert, wird das Landschaftsbild deutlich weniger beeinträchtigt als in der Potentialfläche 31 (Landschaftsbild mit hoher Bedeutung).	Die als gemeinsame Fläche eingestuft Potentialflächen 090, 129 und 303 weist nicht die Mindestgröße von 19 ha auf. Sie kommen somit nicht als mögliches Vorranggebiet in Betracht.	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.07	Z	Für die Potentialflächen 090, 129 und 303 spricht auch mit Blick auf das Schutzgut Mensch die gute infrastrukturelle Anbindung an die B 495. Hierdurch sind Umweltauswirkungen etwa durch kürzere Zuwegungen und Leitungstrassen in deutlich geringerem Maße als für die Potentialfläche 31 zu erwarten. Während der Bauphase würden Anwohner nicht durch Baufahrzeuge und deren Emissionen belastet. Auch würde die landwirtschaftliche Nutzung nur in geringem Maße durch Zufahrten belastet.	Siehe Stellungnahme P035.06	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.08	Z	Ein südlich der Potentialfläche 090 noch bestehendes Wohngebäude, das aktuell nicht mehr bewohnbar ist, wird laut Mitteilung der Eigentümerin bzgl. der Wohnnutzung aufgegeben, sobald diese Fläche als Vorranggebiet Windenergienutzung ausgewiesen ist. Dadurch wird die Potentialfläche 090 vergrößert (Karte liegt dem Lkr. vor) und eine Gesamtflächengröße zusammen mit den Potentialflächen 129 und 303 von über 19 ha erreicht.	Bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms muss der derzeitige Sachstand zugrunde gelegt werden. Mögliche Entwicklungen in der Zukunft, deren Umsetzung nicht unzweifelhaft sichergestellt sind, können nicht berücksichtigt werden. Dass das Haus nicht mehr bewohnt wird, kann erst dann in die Planung eingestellt werden, wenn die Wohnnutzung auch tatsächlich zum Zeitpunkt der Aufstellung des RROP aufgegeben wurde. Das Vorgehen des Einwenders, die Aufgabe der Wohnnutzung an eine positive Ausweisung als Vorranggebiet zu koppeln, ist somit nicht umsetzbar.	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.09	Z	Unter Beachtung der Schutzansprüche von Mensch und Natur entspricht das beantragte Plangebiet den Vorgaben des RROP.	Siehe Stellungnahme P035.06	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.10	Z	Für die Gemeinde Osten stellt die hier beantragte Vorrangfläche eine deutlich geringere Belastung dar als umliegende Flächen, die in der Abwägung mit den hier beantragten Flächen konkurrieren würden (Potentialfläche 31).	Siehe Stellungnahme P035.06	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P035	P035.11	Z	Belastungen der Anwohner, Schäden an den Kreis- und Gemeindestraßen sind in die Abwägung und Bewertung offensichtlich nicht mit eingeflossen.	Siehe Stellungnahme P035.06	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.12	Z	In der Abwägung zwischen den Potentialflächen 090, 129 und 303 (Grünlandbewirtschaftung) und der Potentialfläche 31 (hohe Wertigkeit von Ackerflächen) findet außerdem die Bodenwertigkeit offensichtlich keine Berücksichtigung.	Siehe Stellungnahme P035.06	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.13	Z	Maßgabe des Landkreises ist eigentlich, dass die größere Potentialfläche im 4 km-Abstand zwischen mehreren Potentialflächen die kleineren Potentialflächen ausschließt. Von diesem Vorgehen wurde im Falle der Potentialflächen Odisheim/Stinstedt und Sankt Joost (Stinstedt) abgewichen, wie bei dem Erörterungstermin am 04.02.2016 bekannt wurde: In diesem Falle wurde die kleinere und auch konfliktärmere Fläche in das RROP aufgenommen wurde.	Es ist richtig, dass bei einer Konkurrenzsituation nicht zwingend die größere Potentialfläche als Vorranggebiet ausgewiesen wird. In diesem Fall ist jedoch keine Konkurrenzsituation gegeben, da die drei Potentialflächen 090, 129 und 303 gemeinsam nicht die erforderliche Mindestgröße von 19 ha aufweisen.	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.14	Z	Diese Vorgehensweise sollte unseres Erachtens auch auf die Entscheidung zur Auswahl der Potentialflächen 090, 129 und 303 sowie der Potentialfläche 31 angewandt werden. Die Potentialflächen 090, 129 und 303 stellen die gegenüber der Potentialfläche 31 deutlich konfliktärmere Alternative dar.	Siehe Stellungnahme P035.13	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.15	Z	Aus den genannten Gründen beantragen wir Aufnahme der Potentialflächen 090, 129 und 303 in die Fortschreibung des RROP des Landkreises Cuxhaven, sachlicher Teilabschnitt Windenergie 2016.	Siehe Stellungnahme P035.13	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.16	Z	Weiterhin nehmen wir Stellung zur Potentialfläche 089. Diese ist vom Landkreis Cuxhaven aufgrund ihrer Größe ausgeschlossen worden. Zwar wird das Mindestgrößenkriterium von 19 ha durch diese Fläche unterschritten, jedoch minimal um nur 0,25 ha, da ein südlich der Potentialfläche noch bestehendes Wohngebäude laut Mitteilung der Eigentümerin bzgl. der Wohnnutzung aufgegeben wird, sobald diese Fläche als Vorranggebiet Windenergienutzung ausgewiesen ist.	Siehe Stellungnahme P035.08	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.17	Z	Das Mindestgrößenkriterium von 19 ha leitet sich aus der Annahme des Landkreises ab, dass für die Planung und Realisierung von 3 Windenergieanlagen (WEA) mindestens 19 ha benötigt werden. Tatsächlich können aber in der Potentialfläche 089 drei moderne WEA mit ca. 200 m Gesamtbauwerkshöhe und ca. 120 m Rotorradius problemlos Platz finden. Insofern ist die Herleitung der Mindestflächengröße von 19 ha nicht sachlich begründbar und somit willkürlich.	Die Herleitung der 19ha Mindestgröße kann der Begründung (S. 20/21) entnommen werden. Es mag sein, dass in einem Einzelfall ein Vorhabensträger auch in einer kleineren Fläche 3 Windenergieanlagen errichten kann. Allerdings hat der Landkreis Cuxhaven ein einheitliches Planungskonzept aufgestellt, dass auf den gesamten Landkreis mit allen Kriterien gleich angewendet wird. Insoweit kann aufgrund von möglichen Einzelfällen nicht das einheitliche Planungskonzept aufgegeben werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.18	Z	Als Windpark gelten i. A. Flächen mit drei oder mehr WEA. Dies ist mit der Potentialfläche 089 der Fall.	Siehe Stellungnahme P035.17	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.19	Z	Der Landkreis stellt seine Forderung, der Windkraft substantiell Raum zu schaffen hier durch eine ausschließliche Beachtung einer fraglichen Mindestgröße zurück.	Siehe Stellungnahme P035.17	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.20	Z	Aus den genannten Gründen beantragen wir Aufnahme der Potentialfläche 089 in die Fortschreibung des RROP des Landkreises Cuxhaven, sachlicher Teilabschnitt Windenergie 2016.	Die Potentialfläche 089 weist nicht die erforderliche Mindestgröße von 19 ha und kommt somit nicht als Vorranggebiet in Betracht.	Nicht zu berücksichtigen.
P035	P035.21	Z	Zukünftig ist mit weiteren aufgegebenen Wohnnutzungen im Altendorfer Moor zwischen den oben angesprochenen Potentialflächen 129 und 089 zu rechnen, so dass sich hier eine Potentialfläche mit insgesamt über 90 ha Größe ergeben wird. Eine Ausweisung dieser Fläche wird von der Gemeinde Osten unterstützt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P036	P036.01	SO 31	Die vorgeschlagene Vorrangfläche 008 Osten/Isensee ist – auch nach der bereits vorgenommenen Flächenreduzierung – für die Nutzung der Windenergie ungeeignet und unzulässig.	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P036	P036.02	SO 31	Begründung:  1. Die Errichtung eines Windparks mit raumbedeutsamen Anlagen in einer Gesamthöhe von ca. 180 bis 220 Metern in einem Abstand von 2,9 km zu dem bedeutenden, landesweit anerkannten „Wahrzeichen der deutschen Ingenieursbaukunst“, der Schwebefähre Osten-Hemmoor, würde dazu führen, dass die Chancen auf eine Anerkennung der Schwebefähre als Weltkulturerbe dramatisch schwinden.	Gemäß der Stellungnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege und der unteren Denkmalschutzbehörde sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen auf die Schwebefähre aufgrund des Abstandes von 2900 m zu befürchten.	Nicht zu berücksichtigen.
P036	P036.03	SO 31	Durch die Einrichtung des Windparks, eines Industriegeländes in einer unvorstellbaren Größe in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schwebefähre auf dem Gebiet der Gemeinde Osten, würden auch die Bemühungen und die Arbeit der Ostener Bürger den Ort zu einem überregional attraktiven, touristischen Zentrum zu entwickeln, unterminiert werden.	Beim Tourismus handelt es sich um ein höchst vielschichtiges Thema, das nicht pauschal darauf heruntergebrochen werden kann, dass der Bestand von Windenergieanlagen in einer Region zu einem Rückgang der Touristenzahlen führt. Die Entscheidung in einer bestimmten Region Urlaub zu machen, ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Neben persönlichen Präferenzen sind unter anderem auch Freundlichkeit der ansässigen Bewohner, die Preise sowie die Angebotsvielfalt entscheidend. Selbstverständlich ist das Landschaftsbild bzw. die Ungestörtheit von diesem ebenfalls einer von vielen Faktoren. Dieser Faktor darf jedoch nicht überbewertet werden, da es sich letztlich um eine Entscheidung handelt, bei der alle verschiedenen Faktoren berücksichtigt werden. Betrachtet man die offiziellen Tourismuszahlen in Regionen, in denen bereits seit den 1990er Jahren Windenergieanlagen betrieben werden, bspw. in Dänemark, Niedersachsen oder Schleswig-Holstein, zeigt sich, dass die Touristenzahlen nicht sinken, sondern steigen. So ist die Anzahl an Übernachtungen alleine an der Nordseeküste von 2013 auf 2015 um rund 400.000 gestiegen (Quelle: Statistisches Landesamt). Als Fazit ist davon auszugehen, dass signifikant kein Zusammenhang zwischen Windenergieanlagen und sinkenden Tourismuszahlen besteht.	Nicht zu berücksichtigen.
P036	P036.04	SO 31	Die Bürger der Gemeinde Osten haben ihre Ablehnung mit überwältigender Mehrheit bei einer Bürgerbefragung zum Ausdruck gebracht: 82 Prozent haben sich gegen die Ausweisung von Flächen in der Gemeinde Osten, speziell des Vorranggebietes Nr. 31, für die Nutzung der Windenergie ausgesprochen	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P036	P036.05	SO 31	In diesem Zusammenhang verweise ich auch auf den neuen niedersächsischen Windkrafterlass vom 24. Februar 2016, der Kommunen und Bürgern eine entscheidende Rolle bei der Ausweisung und Planung von Windenergieflächen zuweist. Der niedersächsische Umweltminister Stefan Wenzel hat wörtlich, in einem von der Landesregierung veröffentlichten Video-Beitrag dazu erklärt, dass die Entscheidung über die Ausweisung und Planung von Windparks nicht bei den Investoren, sondern bei den Kommunen und Bürgern liegt.	Kenntnisnahme. Der Windenergieerlass des Landes Niedersachsen wurde bei der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 berücksichtigt. Das Regionale Raumordnungsprogramm wird von den gewählten politischen Vertretern im Kreistag beschlossen.	Kenntnisnahme
P036	P036.06	SO 31	Im RROP 2012 wurde Osten zudem als Zentrum für Tourismus und Erholung ausgewiesen.	Im RROP 2012 sind für die Gemeinde Osten die besonderen Entwicklungsaufgaben Erholung und Tourismus ausgewiesen. Ein Zielkonflikt mit einer Ausweisung eines Windparks ist bei diesen Aufgaben jedoch nicht gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.
P036	P036.07	SO 31	Auch die reduzierte Fläche liegt noch immer im nördlichen Bereich in einem Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft. Ein Industrie-Komplex in diesem Bereich oder in unmittelbarer Nachbarschaft ist mit diesen Zielen nicht vereinbar. Im Entwurf der Änderungsverordnung LROP des Landes Niedersachsen heißt es dazu: „Die Bewahrung und Gestaltung einer Raumstruktur, in der möglichst ungestörte Natur- und Landschaftsräume die Voraussetzung für die Erholung und Freizeitgestaltung bieten, ist eine zentrale Aufgabe der Raumordnung. Jede Landschaft verfügt über charakteristische Eigenschaften, die sie unverwechselbar macht und ihre Eignung für Freizeit und Erholung bestimmt. Prägend ist ein Zusammenspiel der natürlichen Geländeformen, der standortbedingten Flora und Fauna und der historisch gewachsenen landschaftstypischen Nutzungs- und Siedlungsstrukturen. Das Zusammenspiel von natürlichen, naturnahen und kulturhistorisch bedingten Strukturen bestimmen die Schönheit und Eigenart einer Landschaft.“ (Begründung zum Entwurf der Änderungsverordnung LROP, Teil G Umweltbericht, S.32).	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Es ist zutreffend, dass ein kleiner Teil des Vorbehaltsgebietes Natur und Landschaft - mit einer Flächengröße von etwa 3 ha - innerhalb des Vorranggebietes Windenergienutzung nach dem Entwurf 2016 liegt. - Zur Darstellung als Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft haben unterschiedliche Gebietskategorien geführt; diesbezüglich wird auf die Begründung/Erläuterung zum Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 verwiesen [Seite 19]. Ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft steht nicht pauschal im Widerspruch zur Windenergienutzung. Es sind vielmehr die Werte und Funktionen für Natur und Landschaft zu prüfen, die zu dieser Darstellung geführt haben. Selbstverständlich wurden diese bei der Naturschutzfachlichen Einschätzung im dritten Arbeitsschritt, der Einzelfallprüfung der Potenzialflächen, berücksichtigt. In diesem Fall ist kein Zielkonflikt zu einem Vorranggebiet Windenergienutzung erkennbar. - Die zitierte Textpassage aus dem Entwurf 2015 des LROP findet sich im Umweltbericht zur Änderung der Verordnung über das Landes-Raumordnungsprogramm (Teil H) [Kap. 1.3.7 - Landschaft].	Nicht zu berücksichtigen.
P036	P036.08	SO 31	Zum besseren Verständnis für Ortsfremde weise ich nochmals daraufhin, dass es sich bei den Potenzialflächen um ein Gebiet handelt, das größtenteils für die Grünlandbewirtschaftung und als Sommerweiden für Rinder und Pferde genutzt wird und in dem neben dem ausgewiesenen Waldstück eine Vielzahl kleinerer und mittlerer Gehölze zu finden sind, die einerseits das Bild einer für diese Region typischen, leider nur noch selten anzutreffenden Kulturlandschaft vermitteln, andererseits auch der vielfältigen Fauna als Habitat dienen.	Die naturschutzfachlichen Belange wurden im Rahmen des Umweltberichtes und der naturschutzfachlichen Einschätzung im Planungsprozess geprüft und eingestellt. Diese wurden im Rahmen der Ausweisung der Vorranggebiete berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P036	P036.09	SO 31	Der Bau und Betrieb von Windkraftanlagen auch auf der Fläche 008 bedroht die Habitate, die Brut- und Nahrungsgebiete von zahlreichen Vogelarten und Flugtieren wie Rohrweihe, Waldohreule, Kiebitz, Weißstorch, Bussard, Kranich, Bekassine und Fledermaus, die besonders geschützt sind und/oder als wertvoll und erhaltenswert gelten, auf keinen Fall vergrämt oder gefährdet werden dürfen. (Für eine ausführliche Darstellung der Vogelarten und Beobachtungen verweise ich auf die Ausführungen des Anwohners Miller, Zehntwege 1, und auf den noch ausstehenden Bericht.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16]. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate [Weißstorch] gehören die Potenzialflächen vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil der Potenzialfläche 008, teilweise aus räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 008 bzw. zur Potenzialfläche 122. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und der überwiegende Teil der Potenzialfläche 122 werden durch den 500 m-Puffer abgedeckt. - Aus UTZEL (2015) ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rotschenkel-Vorkommen bekannt; der nördliche bzw. nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Nach der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 gibt es in räumlicher Nähe zu den Potenzialflächen 008 und 122 fünf Weißstorch-Vorkommen, die jedoch allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind;	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>der Weißstorch-Horst in Osten-Achthöfen ist demnach mit etwa 1.100 m der nächstgelegene Horst. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung. - Die hier genannten Vorkommen können nicht räumlich verortet werden. - Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden (<a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a>). - Die Raumnutzung der Rohrweihe, des Weißstorchs und ggf. des Kranichs ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. Die Vorkommen der Waldohreule, des Kiebitzes, des Mäusebussards und der Bekassine sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und ggf. zu untersuchen. - Für die Bearbeitung des Themenbereichs Fledermäuse ist die Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von besonderer Bedeutung, da sich im Hinblick auf dieses Schutzgut vielfach Regelungen durch - bisweilen sehr umfangreiche - Abschaltzeiten finden lassen.</p>	
P036	P036.10	SO 31	<p>Die Vorrangfläche Osten-Isensee ist von vier Ostener Ortsteilen mit siedlungsähnlichem Charakter in Form von Streusiedlungen, Straßendörfern, Siedlungssplittern (in zwei Fällen mit über zehn Häusern pro Ortsteil) umgeben. Aus diesem Grunde ist ein Mindestabstand von 420/500 Meter nicht ausreichend.</p>	<p>Die Einstufung der Siedlungslagen im Bereich des Windparks Osten-Isensee wurde im Zuge eines Ortstermines am 12.02.2015 überprüft. Der Ortstermin erfolgte durch Vertreter des Landkreises Cuxhaven. Der gesamte Bereich rund um den geplanten Windpark wurde sowohl zu Fuß, als auch mit dem Auto intensiv erkundet und geprüft, für die Dokumentation wurden in allen fraglichen Bereichen Fotos angefertigt. Als Ergebnis wird festgehalten, dass die Einstufung der Siedlungslagen im Entwurf des RROP als richtig angesehen wird. Die als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft Bereiche erfüllen nicht die Kriterien einer Ortslage. Es konnten lediglich punktuell Ansammlungen von einigen wenigen Häusern festgestellt werden. Das Kriterium von mindestens 10 Anwesen für die Einstufung als Ortslage wird in keinem der untersuchten Bereiche erfüllt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P036	P036.11	SO 31	Hier verweise ich auch auf die Ausführungen der Anwohner Palm und Palm-Reinecke: Die noch im RROP 2010 durch den Landkreis verwendete Dreiteilung der Siedlungskategorien (Ortslagen/Siedlungssplitter/Einzellagen) kann nicht einfach durch die neue, vom Landkreis angewendete Zweiteilung in Ortslagen und sonstige wohnbauliche Nutzung ersetzt werden. Die pauschale Subsummierung großer Teile der Siedlungsstrukturen im Ortsteil Isensee unter sonstige wohnbauliche Nutzung spiegelt nicht die tatsächlichen Gegebenheiten wider und ist deshalb nicht nachvollziehbar, sie stellt vielmehr eine eher willkürliche Entscheidung des Landkreises dar. Die in der Erläuterung/Begründung behauptete Abstimmung und Beteiligung der Gemeinden über Siedlungsstrukturen ist zumindest im Falle der Gemeinde Osten nicht erfolgt. Deshalb verweist auch die Gemeinde Osten erneut in der anwaltlichen Stellungnahme zum RROP 2016 ausdrücklich auf den besonderen Siedlungscharakter der Ostener Ortsteile auch außerhalb der Hauptortschaft hin.	Die angesprochene Dreiteilung der Siedlungskategorien wurde weder im RROP Entwurf 2010, noch im späteren RROP 2012 vorgenommen. In Bezug auf die Einstufung der Siedlungslagen wird auf Stellungnahme P036.10 verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P036	P036.12	SO 31	Darüber hinaus müsste geprüft werden, ob die aktuell vorgeschlagene Abstandsregelung zu Wohnbebauungen im Vergleich zu den in anderen Bundesländern – wie beispielsweise in Bayern -verabschiedeten Regelungen, die teils 2000 Meter bzw. die zehnfache Anlagenhöhe vorschreiben, noch Bestand haben kann.	Die festgelegten Mindestabstände werden aus fachlicher Sicht als ausreichend betrachtet. Die sogenannte 10h Regel in Bayern bezieht sich lediglich auf Ortslagen, nicht auf sonstige wohnbauliche Nutzungen. Mit einem Mindestabstand von 1000m hält der Landkreis Cuxhaven in Bezug auf eine 200m Anlage einen 5h Abstand ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P036	P036.13	SO 31	Der Bau und Betrieb eines Windparks unter den oben geschilderten Bedingungen stellt überdies eine Verletzung von Grundrechten dar. Ich möchte hier nochmals sowohl auf die Gefahren für die Gesundheit der Anwohner in der Nachbarschaft hinweisen als auch auf die Verletzung der Eigentumsrechte. Die gesundheitsschädlichen Wirkungen von Windkraftanlagen sind hinlänglich bekannt, wurden aber offensichtlich bei der Ausweisung der Vorrangfläche Osten/Isensee nicht berücksichtigt: Bei Anlagen der jüngsten Generation mit Gesamthöhen von mehr als 200 Metern treten in einem weiten Umkreis erhebliche Beeinträchtigungen und Gefährdungen auf durch Lärm, Schlagschatten, ständige Lichtwarnsignale, die sog. Hindernisbefeuerung, und Infraschall, der bei der aktuellen Dimension der modernen Anlagentypen selbst in Entfernungen von 3000 Metern als sehr störend wahrgenommen wird und erhebliche Gesundheitsgefährdungen verursacht.	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P036	P036.14	SO 31	Darüber hinaus würde der Bau und Betrieb eines Windparks die Eigentumsrechte der Hauseigentümer in den benachbarten Wohngebieten verletzen. Häuser in der Nähe von Windkraftanlagen, und dazu gehört angesichts der Höhe der Anlagen auch der gesamte Ortsteil Isensee, sind – wenn überhaupt – nur mit großen Wertverlusten zu veräußern. Da die Immobilien aber für viele Anwohner nicht nur ein mit viel Mühe und Entbehrungen errichtetes oder renoviertes Wohngebäude, sondern auch einen wesentlichen Bestandteil ihrer Altersvorsorge darstellen, würden sie durch die Ausweisung der Vorrangfläche um ihre Ersparnisse und ihre Alterssicherung gebracht, die sie sich während ihres Arbeitslebens erwirtschaftet haben. Entschädigungsforderungen gegen die Anlagenbetreiber, die Planungsbehörde bzw. die Betreiber wären nicht auszuschließen und - wie sich in anderen Regionen Deutschlands gezeigt hat – durchaus erfolgversprechend.	Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein. Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch. Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.	Nicht zu berücksichtigen.
P036	P036.15	SO 31	Auch in diesem Zusammenhang möchte ich auf den neuen niedersächsischen Windkrafteerlass hinweisen, in dem neben Natur- und Artenschutz auch die soziale und wirtschaftliche Verträglichkeit hervorgehoben wird.	Kenntnisnahme. Der Windenergieerlass des Landes Niedersachsen wurde bei der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 berücksichtigt.	Kenntnisnahme
P037	P037.01	SO 31	erneut möchte ich als Eigentümerin des Hauses XXX [Adresse anonymisiert] Einwände erheben gegen die Errichtung eines "Windparks" in Osten-Isensee. Ich lehne die Aufnahme des Flächenvorschlags Osten-Isensee zur Windenergie Nutzung in das PROP 2016 ab.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P037	P037.02	SO 31	Davon abgesehen das die vorgesehenen Abstände der Anlagen zu dem Siedlungsgebiet der Ostener Ortsteile zu gering bemessen sind,	Die Abstände zwischen den Siedlungslagen und dem Vorranggebiet Osten-Isensee entsprechen den Vorgaben des Landkreises Cuxhaven. Die Mindestabstände von 500m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung bzw. 1000m zur Ortslage entsprechen den Fachmeinungen in Niedersachsen und wurden politisch vom Kreistag beschlossen.	Nicht zu berücksichtigen.
P037	P037.03	SO 31	mache ich auf geschützte Vogel- und Fledermausarten aufmerksam, die im Plangebiet leben oder rasten-Diese würden massiv beeinträchtigt.	Die naturschutzfachlichen Belange wurden im Rahmen des Umweltberichtes und der naturschutzfachlichen Einschätzung im Planungsprozess geprüft und eingestellt. Diese wurden im Rahmen der Ausweisung der Vorranggebiete berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.
P037	P037.04	SO 31	Die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes in der Nähe des technischen Denkmals Schwebefähre (potienteller Weltkulturerbe-Status !) ist zu berücksichtigen	Gemäß der Stellungnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege und der unteren Denkmalschutzbehörde sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen auf die Schwebefähre aufgrund des Abstandes von 2900 m zu befürchten.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P037	P037.05	SO 31	Nicht zuletzt ist das Durchsetzen der Errichtung des Windparks gegen den erklärten Willen der grössten Mehrheit der Bürger und Anwohner und Wähler zu tiefst undemokratisch.	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P037	P037.06	SO 31	Es gibt im LK Cuxhaven Gegenden deren Anwohner die Errichtung eines Windparks begrüßen würden. Daher ist es mir noch unverständlicher warum das Projekt Windpark Isensee im PRPO 2016 "durchgezogen" wird.	Das Vorranggebiet Osten-Isensee entspricht dem vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten einheitlichen Planungskonzept. Es liegen keine Belange vor, die gegen eine Ausweisung der Fläche sprechen.	Nicht zu berücksichtigen.
P038	P038.01	SO 31	bereits vor einem Jahr habe ich in einem ausführlichen Schreiben an Sie Stellung zum geplanten Windpark Osten-Isensee genommen.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 wurde im entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P038	P038.02	SO 31	Das dieses Thema offenbar noch immer nicht vom Tisch ist möchte ich erneut anmerken, wie absurd und kontraproduktiv dieses von Ihnen beförderte Projekt ist.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P038	P038.03	SO 31	Nicht nur, dass sich die Bevölkerung im betroffenen Gebiet nahezu einmütig gegen die geplante Anlage stellt	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P038	P038.04	SO 31	der gesamte Landkreis wird Schaden nehmen, in dem die Chancen, dass die Schwebefähre als Weltkulturerbe demnächst anerkannt wird, entscheidend verringert werden.	Gemäß der Stellungnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege und der unteren Denkmalschutzbehörde sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen auf die Schwebefähre aufgrund des Abstandes von 2900 m zu befürchten.	Nicht zu berücksichtigen.
P038	P038.05	SO 31	Es fällt nicht schwer, sich auszumalen, welche Nachteile sich dadurch für die Tourismusindustrie und ganz generell für die Attraktivität dieses Landstriches für mögliche Neubewohner und Zweitwohnsitzbesitzer ergeben.	Windenergieanlagen sind nach dem Baugesetzbuch privilegierte Vorhaben die grundsätzlich im Außenbereich zulässig sind, sofern keine öffentlichen Belange entgegenstehen und die Erschließung gesichert ist. Ohne die im RROP Entwurf 2016 vorgenommene raumordnerische Steuerung wäre eine unkontrollierte Flächeninanspruchnahme gegeben. Die Konsequenzen hieraus wären um ein vielfaches negativer.	Nicht zu berücksichtigen.
P038	P038.06	SO 31	Ich appelliere erneut an Sie, auf die Wünsche der Bevölkerung einzugehen, und dieses Projekt nun endgültig ad acta zu legen.	Das Vorranggebiet Osten-Isensee entspricht dem vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten einheitlichen Planungskonzept. Es liegen keine Belange vor, die gegen eine Ausweisung der Fläche sprechen.	Nicht zu berücksichtigen.
P039	P039.01	SO 31	Als Ergänzung unserer Stellungnahme vom 15.08.2014 und 19.08.2015. Für uns ist es nachwievor nicht ersichtlich, warum die Vorrangfläche (zwar leicht verkleinert) noch nicht ganz aus dem RROP herausgenommen wurde.	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P039	P039.02	SO 31	Die avifaunistischen Beobachtungen zeigen eindeutig, dass die Vorrangfläche aus dem RROP herausfallen muss.	Die naturschutzfachlichen Belange wurden im Rahmen des Umweltberichtes und der naturschutzfachlichen Einschätzung im Planungsprozess geprüft und eingestellt. Diese wurden im Rahmen der Ausweisung der Vorranggebiete berücksichtigt. Sie führen im Ergebnis nicht zu einem Wegfall des Vorranggebietes.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P039	P039.03	SO 31	Rohrweihe: ab April fliegen tgl. 4 – 6 Rohrweihen in und um der südlichen Vorrangfläche futtersuchend – zwei Brutplätze in der südlichen Vorrangfläche, außerdem Brutplatz Zehntwege 2 und Brutplatz nördlich der Vorrangfläche (siehe auch die avifaunistischen Beobachtungen Dr. Bio. J. Liedtke)	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Das hier genannte weitere Vorkommen der Rohrweihe kann nicht räumlich verortet werden. - Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Im Gutachten im Auftrag der Firma WPD sind zwei Reviere der Rohrweihe dargestellt; die Lage der beiden Reviere der Rohrweihe stimmt im Gutachten im Auftrag der Firma WPD und in den Unterlagen von Dr. Bio. Liedtke gut überein, so dass diese Rohrweihen-Vorkommen als unstrittig gelten können. Ein drittes und viertes Rohrweihen-Vorkommen im südlichen Bereich der Potenzialfläche 008 ist im Gutachten im Auftrag der Firma WPD nicht enthalten; hier heißt es jedoch: "Das Grünland-Graben-Gebiet zwischen Hof Kranenweide und der Ortschaft Schüttdamm im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes wurde von Rohrweihen als Nahrungshabitat genutzt." - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P039	P039.04	SO 31	Wir beobachten schon seit Jahren, dass die Vorrangfläche von jeweils mehrere Rohrweihenpärchen zur Brut aufgesucht wird. Da die Ostemarsch ein artenreiches Gebiet ist und hervorragende Nahrungsbedingungen für Weihen und andere Beutegreifer ist.	Siehe 039.03	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P039	P039.05	SO 31	Wiesenweihe: mehrfach ab April futtersuchend in und um der Vorrangfläche	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Zu einem Vorkommen der Wiesenweihe innerhalb der Potenzialflächen 008 und 122 sowie in räumlicher Nähe zu diesen Potenzialflächen liegen hier bisher keine Informationen vor. - Die Raumnutzung der Wiesenweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren ggf. zu berücksichtigen und ggf. zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P039	P039.06	SO 31	Storch: 2-3 Störche erstmals am 1. April abwechselnd im Nest Großes Wegfährels 15 und Kranenweide18a, Ausbau des Nestes in der Kranenweide, anschließend Brut das Nest Großes Wegfährels 15 wurde mehrmals von unterschiedlichen Störchen besucht (wahrscheinlich Junggesellen) Brutvorbereitung für das nächste Jahr mehrfach bis zu 15 Störche in und um der Vorrangfläche bei der Futtersuche zu sehen	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16]. - Im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum Entwurf 2016 sind von mehreren Einwendern neue Informationen zu Weißstörchen zugesandt worden, so auch durch diesen Einwender. - In dieser Einwendung werden zwei Standorte angegeben. Beim Standort Kranenweide 18 a soll es lt. Gutachten im Auftrag der Fa. WPD im Jahr 2016 zwischen dem 15. und 28. April 2016 zu einem Brutabbruch gekommen sein; als Status wird hier angegeben: "Brutpaar 2016, Balzverhalten und beginnende Brut eines Paares beobachtet, eindeutig Revier verteidigend bis 15.04.2016. Am 28.04. keine brütenden Vögel mehr anwesend." - Beim Standort Großes Wegfährels 15 waren lt. Gutachten im Auftrag der Fa. WPD zeitweise Störche anwesend als Status wird hier angegeben: "Zeitweise Vögel anwesend, wechseln den Standort während des Aprils zwischen Kroker und Horeis, mindestens 1 Paar und 1 weiterer unverpaarter Vogel anwesend". - Die Angaben seitens des Einwenders und im Gutachten im Auftrag der Fa. WPD stimmen gut überein, so dass die o.g. Angaben zu den Standorten Kranenweide 18 a und Großes Wegfährels 15 als unstrittig gelten können. - Die Nutzung der Horste, der Bruterfolg und die Raumnutzung der Weißstörche sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. im nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P039	P039.07	SO 31	Kranich: mehrfach abwechselnd futtersuchend südöstl. In der Vorrangfläche und nördlich von der Vorrangfläche zusehen und hören.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Ein Brutvorkommen des Kranichs innerhalb der Potenzialflächen 008 und 122 ist nicht zu erwarten. Eine Brut in größerer Entfernung erscheint jedoch möglich; es ist ein Vorkommen im Bereich des Altendorfer Moores - etwa 4,5 bis 5,0 km entfernt - bekannt. - Die Raumnutzung des Kranichs ist ggf. in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P039	P039.08	SO 31	Kolkkrabe: im Eisengittermast erneut Brutpaar (südöstlich der Vorrangfläche)	Kenntnisnahme. - Der Kolkkrabe gilt nicht als windenergiesensible Art.	Kenntnisnahme.
P039	P039.09	SO 31	Habicht: Brutplatz in der Vorrangfläche (im Nadelwald) futtersuchend in und um der ganzen Vorrangfläche	Kenntnisnahme. - Der Habicht gilt nicht als windenergiesensible Art.	Kenntnisnahme.
P039	P039.10	SO 31	Sumpfohreule: südöstlich in und um der Vorrangfläche futtersuchend	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Zu einem Vorkommen der Sumpfohreule innerhalb der Potenzialflächen 008 und 122 sowie in räumlicher Nähe zu diesen Potenzialflächen liegen hier bisher keine Informationen vor. - Die Raumnutzung der Sumpfohreule ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren ggf. zu berücksichtigen und ggf. zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P039	P039.11	SO 31	Kiebitze: mehre Brutplätze (Kolonien) in der ganzen Vorrangfläche seit den letzten Jahren - südl. Kleiner Weg - südl. Großes Wegfährels - südl. Pappelwald	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil der Potenzialfläche 008, teilweise aus räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 008 bzw. zur Potenzialfläche 122. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und der überwiegende Teil der Potenzialfläche 122 werden durch den 500 m-Puffer abgedeckt. - Die Vorkommen des Kiebitzes sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P039	P039.12	SO 31	Mäusebussard: tgl. mehrere Mäusebussarde futtersuchend im und um die ganze Vorrangfläche, Nest und Brut südl. in der Vorrangfläche nordöstl., östlich und westlich 3 Horste um die Vorrangfläche	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Die Vorkommen des Mäusebussards sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P039	P039.13	SO 31	Rebhuhn: ein Paar auf dem Grundstück Großes Wegfährels 15	Kenntnisnahme. - Das Rebhuhn gilt nicht als windenergiesensible Art.	Kenntnisnahme.
P039	P039.14	SO 31	Blaukelchen: mehrfach gesehen südlich der Vorrangfläche	Kenntnisnahme. - Das Blaukehlchen gilt nicht als windenergiesensible Art.	Kenntnisnahme.
P039	P039.15	SO 31	Bekasinen: südöstl. der Vorrangfläche – futtersuchend, Brutverdacht	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Zu einem Vorkommen der Bekassine südlich der Potenzialfläche 008 liegen hier bisher keine Informationen vor. - Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Das Vorkommen bzw. die Vorkommen der Bekassine ist/sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P039	P039.16	SO 31	Bei Fragen, Begutachtungen oder Kartierung der einzelnen „Nester“ stehen wir der Naturschutzbehörde gerne zur Verfügung.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P039	P039.17	SO 31	Fotos von einzelnen Vogelbeobachtungen können gerne noch nachgetragen werden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P039	P039.18	SO 31	Wir hoffen sie berücksichtigen diesmal unsere Einwände und Bedenken und behalten uns andernfalls rechtliche Schritte vor.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P040	P040.01	SO 04	meine Stellungnahme betrifft Sonderbaufläche Windenergienutzung Bramstedt-Lohe. Ich schließe mich der naturschutzfachlichen Einschätzung für die Potentialfläche 045 Bramstedt-Lohe an: die Fläche ist überwiegend für die Windenergie-Nutzung ungeeignet und gehört deshalb gestrichen.	Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden als Sondergebiet für Windenergienutzung im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen wurden. Jede bauleitplanerisch gesicherte Fläche wird im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung hinsichtlich einer möglichen Übernahme geprüft. Dabei werden alle Belange, die für oder gegen eine Übernahme als bauleitplanerisch gesicherter Bereich sprechen, in die Abwägung eingestellt. Die Abwägung selbst wird transparent in der Begründung dargelegt. Entsprechend der Abwägung kann die Fläche Bramstedt-Lohe als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P040	P040.02	SO 04	Meine Einwendungen in der Stellungnahme zum RROP 2015 vom 19. August 2015 erhalte ich aufrecht. Weiter verweise ich auf meine Stellungnahmen zum RROP 2012 (14.09.2010) und zum RROP 2014 (14.08.14).	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 sowie zum RROP 2012 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P041	P041.01	SO 31	Auch in diesem Widerspruch möchte wir Sie bitten endlich den geplanten Windpark Osten Isensee aus den RROP zu nehmen .	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P041	P041.02	SO 31	Letztes Jahr setzten wir auf unseren alten Strommast ein Storchennest . Es wurde dankbar angenommen .	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum Entwurf 2016 sind von mehreren privaten Einwendern neue Informationen zu Weißstörchen zugesandt worden, so auch durch diesen Einwender. - In dieser Einwendung wird ein Standort angegeben. Beim Standort Kranenweide 18 a soll es lt. Gutachten im Auftrag der Firma WPD im Jahr 2016 zwischen dem 15. und 28. April 2016 zu einem Brutabbruch gekommen sein; als Status wird hier angegeben: "Brutpaar 2016, Balzverhalten und beginnende Brut eines Paares beobachtet, eindeutig Revier verteidigend bis 15.04.2016. Am 28.04. keine brütenden Vögel mehr anwesend." - Aus der Einwendung wird deutlich, dass die Nisthilfe für den Weißstorch im Jahr 2015 errichtet wurde; es wird nicht deutlich, ob das Nest bereits im Jahr 2015 oder erst im Jahr 2016 "dankbar angenommen" wurde. - Die Nutzung der Horste, der Bruterfolg und die Raumnutzung der Weißstörche sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P041	P041.03	SO 31	Auch viele weitere seltene Vogelarten haben hier ihr zu Hause. Ich denke das dieses Gebiet es Wert ist geschützt zu werden .	Die naturschutzfachlichen Belange wurden im Rahmen des Umweltberichtes und der naturschutzfachlichen Einschätzung im Planungsprozess geprüft und eingestellt. Diese wurden im Rahmen der Ausweisung der Vorranggebiete berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.
P041	P041.04	SO 31	80% der Ostener Bürger sind gegen den Windpark und dies sollte endlich akzeptiert werden.	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P041	P041.05	SO 31	Anlage: Foto Storchepaar	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P041	P041.06	SO 31	Anlage: Zweites Foto Storchepaar	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P042	P042.01	A	zum geplanten „regionalen Raumordnungsprogramm 2016 für den Landkreis Cuxhaven (Fortschreibung Windkraft)“ habe ich folgende Anmerkungen und Anregungen bzw. Einsprüche.Meine in vorangegangenen Schreiben vorgebrachten Argumente sind bisher größtenteils nicht angemessen abgewogen worden und ich halte daher daran fest.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 wurde im entsprechenden Verfahren ausgewertet. Die Synopse mit der Auswertung durch den Landkreis wurde veröffentlicht. Ohne weitere Benennung, welche Argumente aus Sicht des Einwenders nicht angemessen abgewogen wurden, kann dies nicht weiter geprüft werden.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.02	A	Da dem LK Informationen bekannt sind bzw. bekannt sein müssten, die entscheidenden Einfluss auf das RROP haben können, sie sich aber nicht in den öffentlichen Unterlagen befinden und auch nicht abgewogen wurden, ist auch die erneute Auslegung 2016 unvollständig. Weitere Einwände behalte ich mir daher vor.	Alle Unterlagen zum RROP Entwurf 2016 waren Bestandteil der Auslegung und wurden auf der Internetseite des Landkreises veröffentlicht. Sofern der Einwender der Ansicht ist, dass diese unvollständig sind, müssen die angeblich fehlenden Unterlagen konkret benannt werden, damit eine Überprüfung stattfinden kann.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.03	A	Ich unterstütze die Bemühungen von Bundes- und Landesregierung sowie des Landkreises Cuxhaven zur Energiewende, die eine Abkehr von der Risikotechnologie Atomkraft darstellen. Der angestrebte Ausstieg auch aus der Kohleverstromung ist ein wesentlicher Beitrag zur Begrenzung der globalen Erderwärmung.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P042	P042.04	A	Daher begrüße ich ganz ausdrücklich die Bemühungen des Landkreises zur Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2016, Abteilung Windenergie, die einen substantiellen Ausbau der Windenergie ermöglicht, zwischen Energieerzeugung, Landschaftsbild, Naturschutz und den Interessen der betroffenen Bevölkerung vermitteln will und zur Rechtssicherheit führen soll.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P042	P042.05	A	Mit zahlreichen großen Windparks die sich im Betrieb, im Repowering oder im Bau befinden sowie einem Testfeld für Windmühlen leistet der Landkreis Cuxhaven bereits heute einen sehr bedeutenden Beitrag zum Schutz von Natur und Klima. Ein weiterer Ausbau im bereits überversorgten LK Cuxhaven ist problematisch. Bei guten Windlagen ist eine Überproduktion zu erwarten, die zu Abschaltungen und entsprechenden finanziellen Belastungen der Stromverbraucher führt.	Derzeit wird in Deutschland noch durch Atomkraftwerke Strom erzeugt. Diese werden bis 2022 nach und nach stillgelegt werden. Die Bundesregierung hat es sich im Rahmen der Energiewende zum Ziel gesetzt, bis 2050 mindestens 80 % des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen zu gewinnen, derzeit liegt der Anteil bei rund 25 %. Insoweit ist ein erhöhter Bedarf an Windenergie auch in Zukunft gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.06	A	Die Wirtschaftlichkeit wird auch durch die hohen Investitionskosten und Leitungsverluste im geplanten Stromnetzausbau geschmälert. Eine gelungene Energiewende sieht anders aus.	Der Netzausbau wird derzeit intensiv vorangetrieben. In Bezug auf den Bedarf an Windenergie wird auf die Stellungnahme P042.05 verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.07	A	Der Entwurf soll in erster Linie Windparks als Ausschlussstandorte ausweisen. Dies ist ausdrücklich zu begrüßen, da so für die erneuerbaren Energien ein einheitliches und geordnetes Verfahren vorgesehen wird. Im begleitenden Text sowie aus der öffentlichen Diskussion erscheint es aber, dass ohne übergeordnete Leitlinien alle Flächen, die nicht durch einschlägige Vorschriften ausgeschlossen sind, jetzt als geeignet gelten. Dies widerspricht dem Gedanken, die Windparks ordnend und den Landschaftlichen Gegebenheiten entsprechend auszurichten.	Der Landkreis Cuxhaven hat ein einheitliches Planungskonzept mit harten und weichen Tabuzonen aufgestellt. Ausgehend von diesen harten und weichen Tabuzonen im 1. und 2. Arbeitsschritt wurden Potentialflächen ermittelt, die im 3. Arbeitsschritt einer Einzelfallprüfung unterzogen wurden. Von 379 ermittelten Potentialflächen sind lediglich 90 Potentialflächen verblieben, die in 13 Vorranggebieten zusammengefasst wurden.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.08	A	Im Zuge der Aufstellung des RROP 2016 hat der Kreis entsprechend § 9 NROG eine Umweltprüfung durchzuführen: „(1) 1Bei der Aufstellung von Raumordnungsplänen nach § 8 ist von der für den Raumordnungsplan zuständigen Stelle eine Umweltprüfung durchzuführen, in der die voraussichtlichen erheblichen Auswirkungen des Raumordnungsplans auf 1. Menschen, einschließlich der menschlichen Gesundheit, Tiere, Pflanzen und die biologische Vielfalt, 2. Boden, Wasser, Luft, Klima und Landschaft, 3. Kulturgüter und sonstige Sachgüter sowie 4. die Wechselwirkung zwischen den vorgenannten Schutzgütern zu ermitteln und in einem Umweltbericht frühzeitig zu beschreiben und zu bewerten sind;“	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.09	A	Diese Umweltprüfung wird vom LK in Form der naturschutzfachlichen Einschätzung von Potentialflächen, sowie im Umweltbericht vorgenommen. Im Verlauf der jahrelangen Auseinandersetzungen, Auslegungen und Öffentlichkeitsbeteiligung ergibt sich der Anschein, dass von Seiten des LK eine Planung erfolgt, die Bedenken abwiegelt. So erscheint die UVP oft nur eine formale Hürde, welche es ohne inhaltlich tief greifende Konsequenzen für das Projekt zu meistern gilt.	Die Ergebnisse des Umweltberichtes und der naturschutzfachlichen Einschätzung waren für die Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 wesentlich. Auf Basis dieser beiden Teil wurde unter anderem über die Ausweisung von Vorranggebieten und die Übernahme von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen entschieden. Sie stellen somit weit mehr als eine formale Hürde dar.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.10	A	In den Erwidern des LK auf Einwendungen wird häufig darauf verwiesen, dass dem LK keine Entsprechenden Erkenntnisse vorlägen, auf die er seine Abwägung stützen könne. Spätestens nach der öffentlichen Beteiligung kann dies Argument nicht mehr geltend gemacht werden und der wiederholte Einwand mit der gleichen Begründung abgelehnt werden.	Der Landkreis Cuxhaven hat alle im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zu den RROP Entwürfen eingereichten Gutachten, Untersuchungen und Begehungen berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.11	A	LK: „Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.“	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P042	P042.12	A	Ich gehe daher auf einige Beispiele ein: Zur Gesamtplanung/NLT Richtlinien: LK: „Bei einer kompletten Anwendung alle Abstände die im NLT-Papier genannt sind, könnte der Windenergie kein substanzieller Raum geschaffen werden. Es würden lediglich wenige kleine Flächen verbleiben.“ Der substantielle Raum ist bereits durch bestehende, großenteils Bauleitplanerisch gesicherte Bereiche erfüllt.	Hinsichtlich des Bedarfs an Windenergie wird auf die Stellungnahme P042.05 verwiesen. Für die Ermittlung der Vorranggebiete wurden Kriterien aufgestellt, die Sorge tragen, dass Windenergieanlagen nur an sozial- und umweltverträglichen Standorten entstehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.13	A	Landschaftsbild LK: „Die Fernwirkung der Anlagen kann auf Ebene der Regionalplanung nicht berücksichtigt werden, da lediglich Flächen ausgewiesen werden und noch keine Anlagenkonfiguration (Anzahl, Höhe) feststeht.“ Für einige Windfarmen (z.B. Bederkesa Alfstedt) liegen fertige Bauanträge dem LK vor. Insbesondere bei bestehenden Windfarmen ist die Wirkung auf das Landschaftsbild bekannt. Sie wird aber nicht in der neuen Abwägung, ob der bestehende Park Vorrangfläche, oder nur gesicherter Bereich ist, nicht berücksichtigt.	Im Rahmen des RROP wurde ein einheitliches Planungskonzept erstellt, welches den gesamten Landkreis Cuxhaven behandelt. Die Kriterien für dieses Konzept müssen deshalb allgemein gehalten sein und können sich nicht auf bestimmte Anlagenhöhen beziehen. Insofern ist es nicht möglich für einzelne Standorte, wenn tatsächlich die geplante Anlagenhöhe bekannt ist, die Kriterien an einem Standort anzupassen. Dies würde gegen das einheitliche Konzept verstoßen. Der Landkreis selbst weist nur ein Vorranggebiet aus, welches im Wesentlichen umsetzungsfähig ist. Die genaue Konfiguration der Anlagen ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abzu prüfen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.14	A	<p>Fehlende Unterlagen</p> <p>Laut Niederschrift der Anhörung beim Landkreis führte Dr. Hellberg (VV Bederkesa) aus „....Das Vorgehen sei in Bezug auf den Seeadler nicht in Ordnung, der Radius des Seeadlers sei stattdessen größer einzuschätzen. Dem Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven müssten entsprechende Informationen vorliegen. Die Rückweisung der Erkenntnisse aus der Untersuchung des Verschönerungsvereins sei nicht okay. Der Verschönerungsverein habe hierzu 36 Kartenbilder und Fotos eingereicht. ...“</p> <p>„Hr. Fokuhl antwortet, dass ihm die von Hrn. Hellberg genannten Karten nicht vorliegen würden.“</p> <p>Dies kann nur ein Missverständnis sein. Die genannten 36 Karten wurden dem Umweltamt des LK CUX lange vor dem Erörterungstermin übergeben. Sie sind also dem LK bekannt und wurden eventuell Herrn Fokuhl noch nicht vorgelegt.</p>	<p>Herrn Fokuhl liegen inzwischen vor: 1.) Das Schreiben des Verschönerungsvereins Bad Bederkesa von 1896 e.V. vom 23. Juni 2013 mit einer Anlage "Seeadlerbeobachtungen während der Aufzuchtzeit des Jungen - Flugrouten zu und von den Nahrungshabitaten", unterzeichnet von Herrn Jens Jacobsen am 22. Juli 2013; hierzu gehört eine Karte, die 35 Seeadlerbeobachtungen synoptisch darstellt; zwei Pfeile mit der Nr. 35 durchqueren den Bereich der Potenzialfläche 012 nach dem Entwurf 2016; zwei weitere Pfeile mit der Nr. 6 zielen auf den Bereich der Potenzialfläche 012 nach dem Entwurf 2016; weiterhin ist eine Tabelle mit den Beobachtungsdaten beigelegt. Insgesamt überwiegen die Seeadlerbeobachtungen im Bereich der Ortslage Bad Bederkesa und im Bereich Löhbusch. 2.) 28 Karten zu Seeadler-Einzelbeobachtungen, weit überwiegend aus dem Jahr 2013. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 liegt nicht innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen, jedoch vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Über die Seeadler-Vorkommen als solche dürfte unter den Fachleuten weitgehend Einigkeit bestehen; strittig sind im Wesentlichen die Flugrouten. In der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die von der BIOS im Januar 2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. die Inbetriebnahme des</p>	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>Windparks kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über das Windparkgebiet führen. In dieser Raumnutzungsanalyse wird jedoch auch ausgesagt, das im Falle einer Realisierung des Windparks die Konstellation der Anlagenstandorte möglichst kompakt gehalten werden sollte. Vor diesem Hintergrund wurde der nordöstliche Teil der Potenzialfläche 012 im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt. Darüber hinaus ist eine Klärung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich. Eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor. Aus naturschutzfachlicher und - rechtlicher Sicht ist eine Genehmigungsfähigkeit der Windenergieanlagen bis zum Abschluss und zur Auswertung einer den methodischen Mindestanforderungen genügenden Raumnutzungsanalyse zum Seeadler nicht gegeben.</p>	

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.15	A	<p>Bei dem Bau von Windpark werden neuartige Strukturen in die Landschaft eingebracht. Sie überprägen die Identität des Raums und sind schädlich für den Tourismus, von dem die Region lebt.</p> <p>Verschiedene Studien haben den Einfluss von WEAs auf den Tourismus untersucht. Neue Ergebnisse werden diametral gegenteilig interpretiert. Der überwiegende Teil der Befragten fühlte sich nicht beeinträchtigt. Dabei ist zu beachten, dass Touristen, die sich schon heute entscheidend beeinträchtigt fühlten nicht befragt werden konnten. Nur zwischen etwa 8% (Mecklenburg) und 26% (Mittelgebirge) der Befragten sagten, sie würden Gebiete mit Sicht auf Windkraft aktiv meiden.</p> <p>Einerseits wird dies als Verträglichkeit verstanden. Andererseits stellen diese Zahlen für den Tourismus ein schweres Problem dar. Wenn auch nur 8% der Besucher ausbleiben, verursacht dies einen immensen Verdienstaussfall in der Tourismusbranche. Entsprechend besorgt zeigen sich deren Dachverbände. Bederkesa ist wirtschaftlich fast vollständig auf naturnahen, naturverträglichen Tourismus ausgerichtet. Der Branche geht es heute schon nicht besonders gut. Für viele Betriebe ist der zu erwartende Umsatzrückgang von 8-26% der Unterschied zwischen Wirtschaftlichkeit und Insolvenz.</p>	<p>Beim Tourismus handelt es sich um ein höchst vielschichtiges Thema, das nicht pauschal darauf heruntergebrochen werden kann, dass der Bestand von Windenergieanlagen in einer Region zu einem Rückgang der Touristen führt. Die Entscheidung, in einer bestimmten Region Urlaub zu machen, ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Neben persönlichen Präferenzen sind unter anderem auch Freundlichkeit der Bewohner, die Preise sowie die Angebotsvielfalt entscheidend. Selbstverständlich ist das Landschaftsbild bzw. die Ungestörtheit von diesem ebenfalls einer von vielen Faktoren. Dieser darf jedoch nicht überbewertet werden, da es sich letztlich um eine Entscheidung handelt, bei der alle verschiedenen Faktoren berücksichtigt werden.</p> <p>Betrachtet man die offiziellen Tourismuszahlen in Regionen, in denen bereits seit den 1990er Jahren Windenergieanlagen betrieben werden, bspw. in Dänemark, Niedersachsen oder Schleswig-Holstein, zeigt sich, dass die Touristenzahlen klar steigen. So ist die Anzahl an Übernachtungen alleine an der Nordseeküste von 2013 auf 2015 um rund 400.000 gestiegen (Quelle: Statistisches Landesamt).</p> <p>Die Wurster Nordseeküste (mit den meisten WEA) hatte in den vergangenen Jahren die höchste Zuwachsrate an Übernachtungen.</p> <p>Als Fazit ist davon auszugehen, dass signifikant kein Zusammenhang zwischen Windenergieanlagen und sinkenden Tourismuszahlen besteht.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.16	A	<p>LK: „Inwieweit Windenergieanlagen tatsächlich negative Auswirkungen auf den Tourismus haben, ist höchst umstritten. Es gibt keine belastbaren Studien, die aufzeigen, dass der Tourismus durch Windenergieanlagen geschädigt wird.... Negative Auswirkungen auf den Tourismus konnten indes in den letzten Jahrzehnten nicht festgestellt werden. Der Landkreis Cuxhaven geht aufgrund dieser Eigenerfahrung davon aus, dass kein schädlicher Einfluss auf den Tourismus zu erwarten ist.“</p> <p>Diese Aussage des LK ist nicht stichhaltig. In verschiedenen Einwendungen wurden schon Argumente angeführt und Quellen angegeben, die den negativen Einfluss von Windfarmen auf den Tourismus nachweisen (siehe Abwägung der Einwendungen gegen RROP2012, RROP2014, RROP2015). In einer aktuellen Studie wird dies erneut erhärtet, selbst in 20km Radius ergeben sich Einbußen.</p> <p>Literatur: Broekel, Tom &amp; Alfken, Christoph, 2015. "Gone with the wind? The impact of wind turbines on tourism demand," Energy Policy, Elsevier, vol. 86(C), pages 506-519. Original: <a href="https://mpa.ub.uni-muenchen.de/65946/">https://mpa.ub.uni-muenchen.de/65946/</a> deutsche Zusammenfassung: <a href="https://www.uni-hannover.de/de/aktuell/online-aktuell/details/news/1297/">https://www.uni-hannover.de/de/aktuell/online-aktuell/details/news/1297/</a></p> <p>Dass der LK eigenen „Erfahrungen“ gegenüber begutachteten wissenschaftlichen Veröffentlichungen den Vorzug gibt ist bemerkenswert.</p>	Siehe Stellungnahme P042.15	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.17	A	<p>Windmühlen außerhalb der Vorrangstandorte</p> <p>Einwand: „Die Regelung, dass bestimmte Betriebe Erprobungswindmühlen außerhalb von Vorrangstandorten errichten dürfen ist zu streichen. Es kann ohne weiteres ein eigener Erprobungsstandort ohne Höhenbegrenzung ausgewiesen werden. Es gab schon einen solchen im Raum Cuxhaven. Abschnitt 12 ist entsprechend zu ändern.“</p> <p>Beantwortet der LK mit:</p> <p>„Die Regelung in Ziffer 12 wird beibehalten. Es liegt kein Grund vor, der eine Streichung erfordern würde. Das ein Erprobungsstandort ausgewiesen kann, ist ja gerade gewollt.“</p> <p>Trotz der Grammatik wird klar, dass der LK überhaupt nicht auf das Argument eingeht. Es bleibt unbegründet, warum keine Vorrangfläche für Erprobungswindmühlen ausgewiesen wird. Sie unabhängig vom RROP nur nach BImSchG zu behandelt ist nicht hinnehmbar.</p>	<p>Es wird nicht von vornherein ein bestimmter Teststandort ausgewiesen, da die Standorteignung vom jeweiligen Testzweck abhängig ist.</p>	<p>Nicht zu berücksichtigen.</p>
P042	P042.18	A	<p>Der Einwand:</p> <p>„Insgesamt entsteht der Eindruck, dass sich der Entwurf des RROP2015 durch zahlreiche Ungereimtheiten und unbegründete und damit angreifbare Regelungen als nicht gerichtsfest erweist und wie seine Vorgänger erfolgreich beklagt werden wird. Möglicherweise ist dies auch beabsichtigt oder es wird billigend in Kauf genommen, um wie bisher in einer rechtlichen Grauzone unbeschränkt weitere Windfarmen zu genehmigen und zu bauen. Alle diese Genehmigungen, die auf erfolgreich beklagten Plänen beruhen, sind rechtswidrig und müssen widerrufen werden. Da den Betreibern die Rechtswidrigkeit bekannt ist und sie trotzdem bauen, muss auch nicht mit Entschädigungsforderungen gerechnet werden. Oder entsteht eine Amtshaftung für den Landkreis.“</p> <p>Wird lapidar abgetan mit LK:</p> <p>„Genehmigungsverfahren nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz sind nicht Gegenstand dieses Verfahrens.“</p> <p>Dies war gar nicht der Einwand. Er richtet sich gegen das RROP das auch nach vielfältigen Nachbesserungen bisher nicht gerichtsfest in Kraft ist. Es könnte der Eindruck einer „umgekehrten Verhinderungsplanung“ entstehen. D.h. Die Planung des RROP würde so lange nachlässig betrieben, bis das letzte Windrad nach BImSchG genehmigt ist und es keines RROP-Abteilung Windkraft mehr bedarf.</p>	<p>Die lange Verfahrensdauer und die damit verbundene Rechtsunsicherheit liegt weder im Interesse des Landkreises, noch im Interesse der Investoren. Vielmehr besteht ein starkes Interesse an einem rechtsverbindlichen Regionalen Raumordnungsprogramm. Die lange Verfahrensdauer ergibt sich dadurch, dass der Landkreis umfangreich alle eingehenden Stellungnahmen prüft und umfassend auf einen Ausgleich aller Belange hinwirkt. Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligungen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden umfangreiche Gutachten und Untersuchungen insbesondere zu avifaunistischen Aspekten eingereicht, die zu einer Änderung der Flächenkulisse geführt haben. Die Alternative zu diesem Vorgehen und einer damit verbundenen Beschleunigung des Verfahrens wäre es, die Ergebnisse der Beteiligung zu ignorieren. In diesem Fall würde man jedoch die Beteiligung ad absurdum führen.</p>	<p>Nicht zu berücksichtigen.</p>

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.19	A	Eine wesentliche Abwägung, die einem RROP zugrunde liegen muss, ist eine Stimmigkeit seine Bestandteile. Der Abschnitt Windenergie darf nicht den übrigen Teilen des Raumordnungsprogramms widersprechen. Dies ist aber im vorliegenden Entwurf nicht gegeben. Eine Abwägung bezüglich anderer Nutzungen z.B. Tourismus hat nicht erkennbar stattgefunden. Regionale Raumordnungsprogramme und Flächennutzungspläne bilden mit Landschaftsrahmen- und Landschaftsplan Planungspaare. Der Bezug im Entwurf RROP2015 auf die Landeplanung ist nicht erkennbar. Das Kriterium Landschaftsbild ist nicht übergeordnet berücksichtigt und gegenüber anderen Zielen bewertet worden.	Der RROP Entwurf 2016 widerspricht nicht den restlichen bestandteilen des gültigen RROP 2012. Der Landkreis Cuxhaven hat ein einheitliches Planungskonzept aufgestellt, bei dem die verschiedenen Ansprüche an den Raum gerechtfertigt in Einklang gebracht wurden. In Bezug auf das Landschaftsbild wurden Regelungen getroffen, die eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes so gering wie möglich machen. Deshalb wurde ein Mindestabstand zwischen den Windparks festgelegt und ein Passus eingefügt, dass pro Windpark maximal zwei unterschiedliche Anlagenhöhen vorhanden sein dürfen. Weiterhin kann die Gemeinde im Rahmen der Bauleitplanung die Anlagenhöhe begrenzen. Eine Ausweisung als Vorranggebiet bedeutet nicht, dass dort beispielsweise 200-Meter-Anlagen gebaut werden. Ein kompletter Schutz des Landschaftsbildes kann natürlich nicht hergestellt werden. Eine erhebliche Beeinträchtigung durch Windenergieanlagen ist immer gegeben. Dies ist auch nicht ausgleichbar. Allerdings muss für die Beeinträchtigung eine Ersatzzahlung gezahlt werden, welches für die Naturschutz- und Landschaftspflege verwendet wird.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.20	B 11	Zahlreiche bestehende oder geplante Windfarmen genügen offenbar nicht mehr den aktuellen Kriterien im Entwurf RROP 2016 und sind nur als „gesicherten Flächen“ ausgewiesen. Sie müssen nun entweder als Vorranggebiet übernommen werden oder gestrichen werden wenn sie den Kriterien nicht entsprechen. Jetzt sieht es so aus, dass sie samt und sonders wegfallen, sobald ihre bisherige Genehmigung erlischt oder sich als rechtswidrig erweist.	Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Windparkflächen, die bereits von den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen worden sind. Damit berücksichtigt der Landkreis Cuxhaven die Planungshoheit der Gemeinden. Die Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche geschieht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung. Dabei werden im Zuge einer Abwägung alle Belange eingestellt, die für oder gegen einen Standort sprechen. Diese Abwägung ist für alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche transparent in der Begründung dargelegt worden.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.21	B 11	Im Umweltbericht werden für zahlreiche als bauleitplanerisch gesicherte Bereiche wichtige Argumente angeführt die eine Eignung als fraglich erscheinen lassen. Es werden teilweise erheblich Umweltauswirkungen dokumentiert und besondere Prüfungen für erforderlich gehalten. Haben die Prüfungen nicht stattgefunden, so dass dem LK keine abwägungsfähigen Unterlagen vorliegen. Sind die im Umweltbericht für erforderlich genannten FFH VP bisher nicht erfolgt und warum? Worauf beruht dann die schon erteilte Baugenehmigung? Muss sie nicht erlöschen?	Bei allen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Standorte, die bereits über eine gültige Bauleitplanung (in der Regel in eine Ausweisung im Flächennutzungsplan) verfügen. Insoweit haben selbstverständlich bereits bei der Aufstellung naturschutzfachliche Untersuchungen stattgefunden. Gleichwohl muss bei einem Repowering von Windenergieanlagen in einem bauleitplanerisch gesicherten Bereich ein genehmigungsverfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz durchgeführt werden. In diesem müssen auch naturschutzfachliche Untersuchungen hinsichtlich des aktuellen Artenbestandes durchgeführt werden. Die jeweiligen Flächennutzungspläne und immissionsschutzrechtlichen Genehmigungen erlöschen nicht, da sie nach geltendem Recht ergangen sind.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.22	B 11	Es gibt Flächennutzungspläne (FNP), die auf dem erfolgreich beklagten RROP2012 beruhen. Diese FNP selbst können nicht beklagt werden. Sie sind aber hinfällig und ungültig und widersprechen der Rechtsprechung. Darauf aufbauende Baugenehmigungen sind folglich ebenso hinfällig. Wenn nun im neuen Entwurf des RROP die Standorte nicht mehr als Vorrangstandort ausgewiesen werden, also nicht genehmigungsfähig sind, ist die Illegalität offensichtlich.	Ob ein bereits bestehender Windpark im RROP Entwurf 2016 als Vorranggebiet für Windenergienutzung, als bauleitplanerisch gesicherter Bereich oder gar nicht mehr dargestellt wird, hat keinerlei Auswirkung auf den jetzigen Status. Der Status im RROP Entwurf 2016 ist lediglich für ein späteres Repowering relevant. Bereits jetzt bestehende Anlagen haben Bestandsschutz. Auch der jeweilige Flächennutzungsplan ist weiterhin gültig.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.23	SO 16	Mindestens eine Windfarm (Köhlen Brockoh) beruht auf eine ungültigen FNP und ist im RROP Entwurf 2016 kein Vorrangstandort mehr. Hierzu schreibt der LK in einem neuen Bericht: „Bedeutung als Vogelbrutgebiet: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig – ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate – in einem Vogelbrutgebiet mit regionaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate ist sie einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung zuzurechnen. Innerhalb dieses Vogelbrutgebiets liegen u.a. ein Vorkommen der Rohrweihe und zehn Vorkommen des Kiebitzes; das Vogelbrutgebiet ist Nahrungshabitat für den Wespenbussard, die Wiesenweihe und den Rotmilan. Brutvogelarten [Mindestabstände]: Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, unmittelbar angrenzend bzw. in räumlicher Nähe befinden sich eine größere Zahl von Kiebitz-Vorkommen. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt zu etwa zwei Dritteln innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen. – Innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe sind mehrere Vorkommen des Großen Brachvogels vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt etwa zur Hälfte innerhalb der 500 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen. Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 10.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. – Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt nahezu vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu mehreren Vorkommen des Großen Brachvogels.“	Kenntnisnahme. Hinweis: Der Flächennutzungsplan für den Windpark Köhlen-Brockoh ist nicht ungültig. Er wurde vom Landkreis Cuxhaven genehmigt und besitzt Rechtskraft.	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.24	SO 16	Diese Informationen hatten dem LK also offensichtlich vorgelegen. In den vorangegangenen Abwägungen wurden sie aber negiert und der Windpark nach BImSchG genehmigt. Umfangreiche Auflagen wurden erlassen und haben dazu geführt, dass der BUND der Genehmigung nicht mehr widersprochen hat. Im Anschluss an das verstreichen der Widerspruchsfrist wurden dann die Auflagen auf Betreiben des Antragstellers weitgehend aufgehoben. So wurde der BUND um sein Klagerecht gebracht. Ein neutrales und objektives Verfahren sieht anders aus. Ich verweise auf die Entscheidung des EuGH in ähnlichem Zusammenhang, auf die ich weiter unten eingehe.	Kenntnisnahme. Die Genehmigung des Windparks Köhlen-Brockoh ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.25	SO 02	Zum Vorranggebiet Bederkesa/Alfstedt : -es wird ein mittleres Landschaftsbild angegeben. Da hier naturschutzwürdige Flächen liegen und auch der hochwertige Kührstedter Wald angrenzt ist das Landschaftsbild hoch bis sehr hoch anzusehen das touristisch wichtige Baudenkmal Bederkesaer Mühle wird in seinen Sichtbeziehungen entscheidend eingeschränkt. Dies gilt sowohl für die Sicht auf die Mühle, die eine bedeutende Landmarkierung darstellt (z.B. wird sie gern von Flugzeugen angesteuert) sondern auch für die weite Rundumsicht von der öffentlich zugänglichen Aussichtsplattform der Mühle	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. - Die Karte zum Landschaftsbild und der zugehörige Erläuterungstext (u.a. mit Angaben zu Daten und Methodik) sind im Internet-Geoportal unter <a href="http://www.landkreis-cuxhaven.de/index.phtml?La=1&amp;sNavID=1779.140&amp;mNavID=1779.11&amp;object=tx%7c1779.2712.1&amp;sub=0">http://www.landkreis-cuxhaven.de/index.phtml?La=1&amp;sNavID=1779.140&amp;mNavID=1779.11&amp;object=tx%7c1779.2712.1&amp;sub=0</a> abrufbar. Aus der Karte geht hervor, dass beispielsweise die Wälder bei Drangstedt und Kührstedt der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzuordnen ist.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.26	SO 02	-wird auf die großräumige Vernetzung der Lebensräume vom FFH Gebiet Holzburg über die Naturschutzgebiete Fleckenshölzer Bederkesa über die Wallhecken zum Wald westlich von Alfstedt/Forst Kührstedt zum Löhbusch und weiter zu den international bedeutenden Poldern Bramel und Glies nicht eingegangen. Eine Windfarm würde diesen wichtigen Korridor zerschneiden.	Der Bereich der Potenzialfläche 012 ist nach dem Landschaftsrahmenplan 2000, Textkarte 4-2 lediglich von Nebenverbundachsen Gehölzstrukturen betroffen. Die Darstellungen sind lediglich zu berücksichtigen. - Im Entwurf 2015 zur Änderung des Landes-Raumordnungsprogramms Niedersachsen sind in räumlicher Nähe zum Vorranggebiet Windenergienutzung "Bederkesa/Alfstedt" mehrere Vorranggebiete Biotopverbund dargestellt; im westlichen Bereich des Vorranggebietes Windenergienutzung beträgt der Abstand lediglich 0,2 bis 0,3 km. Das Vorranggebiet Windenergienutzung "Bederkesa/Alfstedt" selbst ist vom Vorranggebiet Biotopverbund nicht betroffen; zudem wäre die Darstellung aus dem LROP zunächst im RROP näher darzulegen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.27	SO 02	-die Fledermäuse, die zu Fortfall des südlichen Zipfels des Gebiets geführt haben sind auch in vielen anderen Bereichen des Standortes vorhanden. Erkenntnisse dazu liegen auch dem Landkreis vor, wurden aber nicht angemessen berücksichtigt	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Der südwestliche Teil des Gebietes gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum und ist dadurch entfallen. Für die Bearbeitung des Themenbereichs Fledermäuse ist die Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von besonderer Bedeutung, da sich im Hinblick auf dieses Schutzgut vielfach Regelungen durch - bisweilen sehr umfangreiche - Abschaltzeiten finden lassen.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.28	SO 02	-es wurden Gast- und Rast- bzw. Zugvögelvorkommen nicht berücksichtigt	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 gehört vollständig zu einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung. - Seitens des Einwenders wird nicht vorgetragen, welche Gastvogelvorkommen nicht berücksichtigt werden. Entsprechendes gilt im Hinblick auf die Zugvögel. - Bisher liegen keine Hinweise vor, dass es sich um einen Konzentrationsbereich und eine Leitlinie für den Vogelzug handelt; grundsätzlich ausgeschlossen werden kann dies jedoch nicht.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.29	SO 02	-es wurden Flächen im Inneren des zweiteiligen Gebiets, die im RROP2014 herausgenommen worden waren, wieder eingeführt. Die Grundlage für das Herausnehmen, die Vogelwelt, hat sich aber nicht verändert. Die Flächen gehören erneut herausgenommen	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Fläche des Vorranggebietes Windenergienutzung Bederkesa/Alfstedt ist im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 identisch. - Die Reduzierung der Potenzialfläche 014 im Bereich des Pastorenmoores bei der Abgrenzung des Vorranggebietes Windenergienutzung Bederkesa/Alfstedt für den Entwurf 2014 des Regionalen Raumordnungsprogramms wurde im Hinblick auf die Potenzialfläche 012 bei der Abgrenzung des Vorranggebietes Windenergienutzung für den Entwurf 2015 und für den Entwurf 2016 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht wiederholt. Es wurde der Aussage des Gutachters gefolgt, dass kein aktuelles Brutvorkommen des Kranichs vorhanden ist und der Bereich des Pastorenmoores nicht (bzw. nicht mehr) als geeignetes Bruthabitat des Kranichs anzusehen ist.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.30	SO 02	-es wurde der östliche Bereich unter Hinweis auf den Seeadler gestrichen und eine kompaktere Bauweise der Windfarm gefordert. Der Flugkorridor des Seeadlers ist aber nicht eng. Daher gehört der ganze Vorrangstandort gestrichen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 liegt nicht innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen, jedoch vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Über die Seeadler-Vorkommen als solche dürfte unter den Fachleuten weitgehend Einigkeit bestehen; strittig sind im Wesentlichen die Flugrouten. In der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die von der BIOS im Januar 2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. die Inbetriebnahme des Windparks kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über das Windparkgebiet führen. In dieser Raumnutzungsanalyse wird jedoch auch ausgesagt, das im Falle einer Realisierung des Windparks die Konstellation der Anlagenstandorte möglichst kompakt gehalten werden sollte. Vor diesem Hintergrund wurde der nordöstliche Teil der Potenzialfläche 012 im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt. Darüber hinaus ist eine Klärung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich. Eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor. Aus naturschutzfachlicher und - rechtlicher Sicht ist eine Genehmigungsfähigkeit der Windenergieanlagen bis zum Abschluss und zur Auswertung einer den methodischen Mindestanforderungen genügenden Raumnutzungsanalyse zum Seeadler nicht gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.31	A	Das Landesraumordnungsprogramm schreibt vor: Niedersachsen hat als Nordseeanrainer und Flächenland natürliche Standortvorteile zur verstärkten Nutzung der Windenergie im Binnenland und auf dem Meer. Dieses Potenzial soll unter Abwägung mit anderen öffentlichen Belangen wie Schutz der Bevölkerung, Siedlungsentwicklung, Tourismus, Schifffahrt, Fischerei und Naturschutz genutzt werden. Die Raumordnung hat mit ihrem Auftrag gemäß § 1 NROG sicherzustellen, dass bei der Planung, dem Bau und Betrieb von Anlagen zur Windenergienutzung die öffentlichen Belange und die Entwicklungsmöglichkeiten des Landes und seiner Teilräume ausgewogen berücksichtigt und miteinander in Einklang gebracht werden. Nicht hinnehmbare Beeinträchtigungen sind vorsorgend mit planerischen Möglichkeiten zu verhindern. Diese Vorsorge wird im vorgelegten RROP nicht erfüllt. Von den planerischen Möglichkeiten wird kein Gebrauch gemacht.	Der Landkreis Cuxhaven hat ein einheitliches Planungskonzept aufgestellt, bei dem die verschiedenen Ansprüche an den Raum gerechtfertigt in Einklang gebracht wurden. Mit den weichen Tabuzonen hat der Landkreis ausreichende Vorsorgeabstände zu verschiedenen öffentlichen Belangen festgelegt, die über das gesetzliche Maß (die harten Tabuzonen) hinausgehen. Beispielhaft sind der 1000 m Abstand zu Ortslagen sowie die Abstände zu naturschutzfachlich bedeutsamen Gebieten zu benennen.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.32	A	Für den Landkreis hat die Landesregierung im Landesraumordnungsprogramm einen Beitrag an Windkraft vorgesehen, der schon jetzt im Landkreis Cuxhaven bei weitem übererfüllt wird. Auch der geplante Windkraft-Erlass der neuen Landesregierung stellt keine Anforderungen, die nicht schon heute erfüllt sind. Das gilt sowohl für die erzeugte Leistung wie auch für den Flächenanteil. Die bestehenden sowie die bauplanungsrechtlich gesicherten Windfarmen reichen dafür voll und ganz aus.	Die Vorgabe im LROP stellt keinen Maximalwert, sondern einen Mindestwert dar. Die Energiewende ist ein politisch gewolltes und gesellschaftlich akzeptiertes Ziel. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, die Energiewende bestmöglich zu fördern. Damit jedoch kein "Wildwuchs" an Windkraftanlagen entsteht, steuert der Landkreis Cuxhaven die Entwicklung der Windkraft, indem im RROP Vorranggebiete ausgewiesen werden, in denen eine Windenergienutzung möglich ist. Die Kriterien für diese Vorranggebiete entsprechen der aktuellen Rechtsprechung, werden durch Fachmeinungen gestützt und wurden politisch beschlossen. Der Bürger und die Natur werden durch die Vorgaben des Landkreises geschützt. Zuletzt muss betont werden, dass die Windenergie ein privilegiertes Vorhaben im Sinne des Baugesetzbuches ist. Dies bedeutet, dass Windenergieanlagen im Außenbereich gebaut werden dürfen, sofern keine öffentlichen Belange entgegenstehen. Würde der Landkreis Cuxhaven im Regionalen Raumordnungsprogramm keine Vorranggebiete für Windenergie ausweisen, würde dies bedeuten, dass auf eine einheitliche Steuerung, die alle Belange berücksichtigt, verzichtet werden würde.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.33	A	Unter Berücksichtigung von Repowering sowie der Erweiterung bestehender Parks besteht daher wenig Anlass, neue Windparks auszuweisen. Wie Windfarmbetreiber aussagen, wird in der Nordsee bald mehr Strom erzeugt, als von allen Atomkraftwerken zusammen. Das Ziel, an günstigen Standorten Energie zu erzeugen ist erfüllt und für die Allgemeinheit besteht kein weiterer Bedarf. Lediglich Einzelinteressen der Besitzer und Betreiber werden durch zusätzliche Windparks öffentlich gefördert.	Derzeit wird in Deutschland noch durch Atomkraftwerke Strom erzeugt. Diese werden in den nächsten Jahren jedoch nach und nach abgeschaltet werden. Die Bundesregierung hat es sich im Rahmen der Energiewende zum Ziel gesetzt, den Strom der bislang durch Atomkraftwerke erzeugt wurde, vollständig durch Erneuerbare Energie zu ersetzen. Insoweit ist ein erhöhter Bedarf an Windenergie auch in Zukunft gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.34	A	Die Vorstellung Gewerbesteuereinnahmen zu erzielen ist nur in Einzelfällen richtig. Für die meisten Windparks wird durch Bilanzgestaltung und Weiterverkauf nur mäßige bis keine Steuern fällig. Während die Gewinne nur wenigen zugute kommen, bleiben der Allgemeinheit und den betroffenen Anwohnern nur die Nachteile. Dies ist bei der Planung zu berücksichtigen.	Hierbei handelt es sich um keinen Belang der Raumordnung.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.35	A	Bei dem Bau von Windpark werden neuartige Strukturen in die Landschaft eingebracht. Sie überprägen die Identität des Raums und sind schädlich für den Tourismus, von dem die Region lebt. Die Ausweisung von neuen Windparks über das Repowering sowie sinnvolle Erweiterung von bestehenden Parks ist abzulehnen. Die vorliegende Planung dient vorrangig dem wirtschaftlichen Privat-Interesse und geht durch die damit verbundenen - nicht ausgleichbaren- Beeinträchtigungen zu Lasten von Natur, Landschaft und Menschen.	Wie bereits ausgeführt wurde, sind Windenergieanlagen nicht substantiell schädlich für den Tourismus. Bei der Aufstellung des einheitlichen Planungskonzeptes wurden die verschiedenen Raumansprüche gerecht miteinander in Einklang gebracht.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.36	E 01	Insbesondere die Regelung, zwischen den Windparks generell einen Abstand von 4 km einzuhalten widerspricht den Richtlinien des Landes, die einen Abstand von 5 km vorsehen. Eine Regel, für die es nur Ausnahmen gibt, wird insgesamt verletzt und so nicht als Regel des Landes anerkannt. Dies widerspricht den Vorschriften des Landes.	Hinsichtlich des 4 km-Mindestabstandes wird auf die Begründung verwiesen. Es handelte sich dabei um eine Landesempfehlung (nicht Regel) von 1996, die im Jahr 2004 per Runderlass aufgehoben wurde (siehe S. 19 der Begründung). Eine Abweichung von einer nicht mehr gültigen Landesempfehlung ist somit möglich.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.37	B 05	Innerhalb eines Windparks werden neuerdings 2 verschiedene Höhen zugelassen. Dies widerspricht explizit früheren Regeln und Absprachen, in denen innerhalb eines Parks gleichartige Anlagen hinsichtlich Höhe und Ausführung zu verwenden sind. Zum Beispiel werden ohne erkennbaren Grund im Bereich Alfstedt / Bederkesa 8 Mühlen eines Typs sowie 5 Mühlen eines anderen Typs beantragt (der Antrag nach BImSchG wurde bereits gestellt und Teile der Unterlagen liegen öffentlich aus). Ein Zulassen von 2 Typen sollte nur für alte, bestehende Windfarmen möglich sein.	Ein Widerspruch mit früheren Absprachen ist nicht gegeben. Die Regelung der maximal zwei unterschiedlichen Höhen wurde Anfang 2000 eingeführt. Bei der Frage wieviele verschiedene Höhen in einem Windpark zugelassen sind, muss der Landkreis Cuxhaven einerseits abwägen zwischen dem Schutz des Landschaftsbildes und andererseits der Tatsache, dass Investoren ermöglicht werden muss, eine Fläche möglichst optimal auszunutzen. Hierbei ist es jedoch zum Teil notwendig unterschiedliche Anlagentypen zu errichten die auch unterschiedliche Höhen aufweisen. Mit der Vorgabe, dass lediglich 2 unterschiedliche Höhen erlaubt sind, wurde ein Kompromiss zwischen den unterschiedlichen Interessen geschaffen.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.38	B 11	Im neuen Entwurf des RROP2016 sind viele Flächen aus dem vorangegangenen RROP2012 herausgenommen worden. Sie werden nicht mehr als Vorrangstandorte Windkraft gewertet. Sie werden nur als bauleitplanerisch gesichert bezeichnet. Bedeutet dies, dass diese Gebiete nicht mehr als geeignet betrachtet werden können. Sie sind lediglich als Altlasten einzustufen?	Bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen handelt es sich um Windparkflächen, die bereits von den Gemeinden im Landkreis Cuxhaven im Rahmen von Bauleitplänen ausgewiesen worden sind. Damit berücksichtigt der Landkreis Cuxhaven die Planungshoheit der Gemeinden. Die Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche geschieht im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung. Dabei werden im Zuge einer Abwägung alle Belange eingestellt, die für oder gegen einen Standort sprechen. Diese Abwägung ist für alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche transparent in der Begründung dargelegt worden. In den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen kann ein Repowering nach der Regelung in Ziffer 11 stattfinden.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.39	SO 08	Im Windpark FlögelN/Stüh liegt ein wertvoller Fledermauslebensraum. In Fledermausgebieten sind 200m Abstand zu den Wäldern einzuhalten.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 49 bis 51 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "FlögelN-Stüh")]. - Ein kleiner östlicher Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem wertvollen Fledermauslebensraum. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist im Norden, Osten und Süden von einem wertvollen Fledermauslebensraum umgeben. - Bei Windenergieanlagen ist ein Abstand von 100 m zum Waldrand einzuhalten (Nach RROP 2012, Beschreibende Darstellung, Kap. 3.2.1.2 - Forstwirtschaft, Ziffer 05, Satz 2). Weitergehende Abstände sind bei entsprechendem Erfordernis in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren festzulegen.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.40	SO 08	Schwerer wiegt hier die Tatsache, dass die besonders geschützten Seeadler im Bereich Flögelner See – Halemer/ Dahlemer See häufig anzutreffen sind. Nach öffentlichen Aussagen von Experten der Firma BIOS (H. Schikore) liegt hier eine große Gefährdung vor. Dies widerspricht der Angabe des Umweltberichts, der hier keine Beeinträchtigung erkennen will.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 49 bis 51 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "FlögelN-Stüh")]. - Die Sonderfläche Windenergienutzung liegt nicht innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. Eine Raumnutzungsanalyse wäre auf der Ebene der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. des nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens anzusiedeln. Innerhalb des Standortes "FlögelN-Stüh" sind die sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 185,90 m erst vor wenigen Jahren errichtet worden. - Der Standort "FlögelN-Stüh" liegt lt. einer Karte in der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler im Umfeld des geplanten Windparks Kührstedt/Alfstedt am Rande eines Seeadler-Lebensraums, das bisher kein Revierpaar aufweist [Seite 80].	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.41	SO 08	Auch in der erneuten Auslegung werden diese nicht untersucht. Seeadler und Uhu fehlen in erneut der Abwägung. Dieser Windpark hätte nie genehmigt werden dürfen. Zumindest ist das Repowering mit der Erhöhung der Windmühlen falsch gewesen. Daher ist hier die Laufzeit des Parks auf ein Minimum zu begrenzen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 49 bis 51 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Flögel-Stüh")]. - Die Sonderfläche Windenergienutzung liegt nicht innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen und nicht innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen. Eine Raumnutzungsanalyse wäre auf der Ebene der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. des nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens anzusiedeln. Innerhalb des Standortes "Flögel-Stüh" sind die sechs Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von jeweils 185,90 m erst vor wenigen Jahren errichtet worden. - Die immissionsschutzrechtliche Genehmigung der Windenergieanlagen im Windpark Flögel-Stüh ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.42	SO 08	Auch müssen Schlüsse auf andere noch nicht abgeschlossenen Verfahren gezogen werden. Man darf den Betreibern und den Gemeinden nicht überlassen, welche Gutachten/Gutachter zu welchen Fragen Stellung nehmen. Dies muss von Seiten des LK veranlasst werden.	Die Auswahl der Gutachter obliegt bei der Bauleitplanung den Einheits- bzw. Samtgemeinden, bei der Erstellung der Antragsunterlagen zum immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren den Investoren. Der Landkreis Cuxhaven kann hier allenfalls bei Bedarf und auf Anfrage beratend zur Seite stehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.43	SO 02	Bederkesa ist als Grundzentrum für Wohnen, Arbeiten, Tourismus und Erholung vorgesehen. Diese nur wenigen Zentren vorbehaltene Kombination erfordert auch besonderen Schutz im RROP. Diesem Ziel dienen auch die örtlichen Naturschutzgebiete, die Bestimmungen für den Bederkesaer See sowie die Entwicklung der Baugebiete vornehmlich in südlicher Richtung. Der Windparks bei Bederkesa/Alfstedt widerspricht dem. Es ist unverzichtbar, dass der Landkreis hier regelnd mit einer Höhenbegrenzung eingreift, oder auf diesen Standort wegen der vorhandenen Konflikte verzichtet.	Der Landkreis Cuxhaven legt im Regionalen Raumordnungsprogramm keine maximalen Anlagenhöhen fest, sondern lediglich die Flächen selbst. Eine Vorgabe der maximalen Anlagenhöhe ist auch vom Land Niedersachsen nicht gewollt. Die Stadt Geestland kann jedoch im Rahmen ihrer Bauleitplanung eine solche Festlegung treffen. Die Naturschutzgebiete im Landkreis Cuxhaven wurden bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms beachtet. Bestehende Baugebiete wurden ebenfalls beachtet. Es liegen keine Bestimmungen für den Bederkeser See vor, die eine Ausweisung eines Vorranggebietes für Windenergienutzung entgegenstehen würden. Die Schwerpunktaufgaben Wohnen, Arbeiten, Tourismus und Erholung werden durch die Ausweisung eines Windparks nicht substantiell eingeschränkt.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.44	A	Alle Erfahrungen bei bereits existierenden Windfarmen zeigen : Die Bürger haben mit einem Wertverlust der Immobilien zu rechnen. Neue Bauplätze im betroffenen Gebiet sind praktisch unverkäuflich. (z.B. in Alfstedt).	<p>Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein.</p> <p>Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch.</p> <p>Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.45	A	Gerade Familien mit jüngeren Kindern siedeln sich nicht an. (siehe Prof. Dr. Quambusch: Öffentliches Baurecht. Die Zerstörung der Landschaft durch Windkraftanlagen, ua.).	<p>Wanderungsmotive sind höchst vielfältig.</p> <p>Untersuchungen zufolge sind die Hauptmotive für einen Zuzug jedoch der Arbeitsplatz, die Infrastruktur (gerade für junge Familien), sowie das soziale Umfeld.</p> <p>Belastbare Untersuchungen, dass Familien sich aufgrund eines Windparks nicht ansiedeln, liegen nicht vor. Zudem hat der Landkreis Cuxhaven ausreichende Siedlungsabstände festgelegt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.46	A	Grundlage beim Umgang mit Windkraftanlagen in der Planung ist die bundesgesetzliche Einstufung selbiger als privilegierte Vorhaben (§ 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB). Dies gibt Windkraftanlagen ein sehr starkes Gewicht im Verhältnis zu anderen Fachbelangen. In § 35 BauGB sind jedoch auch Einschränkungen dargestellt, die der Windkraft keine Garantie auf Umsetzung zugestehen und die bei weiteren Planungen zu beachten sind: So darf z. B. eine Beeinträchtigung von Belangen des Naturschutzes und der Landschaftspflege, des Bodenschutzes, des Denkmalschutzes und der natürlichen Eigenart der Landschaft und ihres Erholungswertes sowie eine Verunstaltung von Orts- und Landschaftsbildern nicht vorliegen (§ 35 Abs. 3 S. 1 Nr. 5 und S. 3 BauGB).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.47	SO 02	Als eins der wichtigsten Argumente gegen den Windpark Bederkesa Alfstedt ist das bisher weitgehend ungestörte Landschaftsbild zu nennen.	Dass das Landschaftsbild durch die Errichtung eines Windparks beeinträchtigt wird, ist unstrittig. Dies wird vom Landkreis Cuxhaven nicht angezweifelt, vielmehr wurden im RROP Entwurf 2016 verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst gering zu halten (maximal zwei unterschiedliche Höhen pro Windpark, 4 km Mindestabstand zwischen einzelnen Windparks). Eine endgültige Betrachtung der Auswirkungen auf das Landschaftsbild kann jedoch erst auf Ebene des Genehmigungsverfahrens nach Bundes-Immissionsschutzgesetz vorgenommen werden. Auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogrammes werden lediglich Flächen und keine einzelnen Anlagen oder Höhen ausgewiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.48	A	Es sind negative Auswirkungen für den Bereich Wohnen (Ziel des RROP) und Tourismus (Ziel des RROP) und Erholung zu erwarten.	Wie bereits ausgeführt wurde, sind Windenergieanlagen nicht substanziell schädlich für den Tourismus. Durch die ausreichenden Mindestabstände zu Siedlungslagen sind negative Auswirkungen für den Bereich Wohnen nicht gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.49	A	Die Beeinträchtigungen umfassen vor allem die großräumigen Auswirkungen auf die landschaftlichen Gegebenheiten und den im hohen Maße landschaftsabhängigen Erholungswert. Das höchste Gut unserer Erholungslandschaften ist die Landschaft selbst, ihre Eigenheit, Unverwechselbarkeit, Artenvielfalt und Natürlichkeit. So sieht z.B. der Deutsche Touristenverband (2013) mit Sorge, dass im dicht besiedelten Deutschland zunehmend auch hochwertige Flächen für die Energiegewinnung umgewidmet werden die bisher der Erholung und dem naturverträglichen Tourismus vorbehalten waren.	Siehe Stellungnahme P042.47	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.50	SO 02	Der Blick von der denkmalgeschützten Bederkesaer Windmühle wird schon durch die bestehenden Windfarmen in Flögeln, das Offshore-Testgebiet, die Parks in Meckelstedt und Ringstedt sowie den projektierten Park in Köhlen Brockoh stark eingeschränkt. Das Landesraumordnungsprogramm schreibt für die Küstenregion ausdrücklich vor, dass es keine Beeinträchtigung des freien Horizonts geben darf. Gerade der Touristenort Bederkesa ist auf eine intakte und unverbaute Naturlandschaft angewiesen. Ein Windpark Bederkesa Alfstedt würde den letzten freien Blick in die Ferne verderben und zunichte machen.	Siehe Stellungnahme P042.47 Bei Bederkesa handelt es sich nicht um einen Ort an der Küste. Die Festlegung im LROP greift insoweit nicht.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.51	SO 02	<p>Im „Löhbush“ brüten regelmäßig Seeadler. Der Windpark liegt in der Verbindung der Futtergebiete Polder Bramel/Glies und Flögelner See/ Dahlemer See. Seeadler sind besonders geschützt und sind sehr gefährdet in Bezug auf Vogelschlag an Windmühlen. Das Vorkommen des Seeadlers ist unstrittig und wurde in mehreren Studien untersucht. Dem Landkreis liegen ausreichend Informationen des NLWKN, des Landesadlerbeauftragten Görke, des Adlerbetreuers für den Löhbush Cordsmeier, des Verschönerungsvereins Bederkesa, von Betreiberseite vorgelegten Gutachten und mehr sowie aus eigenen Erkenntnissen vor.</p> <p>Der Seeadler gehört zu den streng geschützten Arten. Im Wege der nachvollziehbaren Abwägung ist den Belangen des Vogelschutzes der Vorzug zu geben. (siehe z.B. BayVGH 30.6.05). Dies gilt auch für Vogelschutzgebiete, die noch nicht förmlich unter Schutz gestellt wurden (z.B. VG Ansbach, VG Stuttgart). An der Planung des Windparks Bederkesa-Alfstedt kann daher nicht festhalten werden.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 liegt nicht innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen, jedoch vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Über die Seeadler-Vorkommen als solche dürfte unter den Fachleuten weitgehend Einigkeit bestehen; strittig sind im Wesentlichen die Flugrouten. In der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die von der BIOS im Januar 2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. die Inbetriebnahme des Windparks kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über das Windparkgebiet führen. In dieser Raumnutzungsanalyse wird jedoch auch ausgesagt, das im Falle einer Realisierung des Windparks die Konstellation der Anlagenstandorte möglichst kompakt gehalten werden sollte. Vor diesem Hintergrund wurde der nordöstliche Teil der Potenzialfläche 012 im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt. Darüber hinaus ist eine Klärung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich. Eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor. Aus naturschutzfachlicher und - rechtlicher Sicht ist eine Genehmigungsfähigkeit der Windenergieanlagen bis zum Abschluss und zur Auswertung einer den methodischen Mindestanforderungen genügenden Raumnutzungsanalyse zum Seeadler nicht gegeben. - Im Bereich der Geeste-Niederung bzw. des Löhbushs gibt es kein förmlich unter Schutz gestelltes Europäisches Vogelschutzgebiet - und wohl auch kein faktisches Europäisches Vogelschutzgebiet.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.52	SO 02	Der Umweltbericht, den der LK hierzu vorlegt ist ungeeignet. Er ist weitgehend falsch. Z.B. werden geschützte Gebiete und international bedeutsame Vogelrastgebiete in der Umgebung negiert. Es entsteht der Eindruck, die vorhergehende Diskussion des RROP 2012 wurde nicht berücksichtigt und kaum faktische Fehler korrigiert. In der Beantwortung der Einwände gegen das RROP 2012/RROP 2014/RROP2015 wurden seitens des LK bezüglich des Seeadlers ausgeführt, „Darüber hinaus erfolgt eine Berücksichtigung im Zuge des Umweltberichts.“ Dies ist offenbar nicht geschehen. Es wird nicht darauf eingegangen, dass die Stadt Geestland sowohl für 2015 wie auch für 2016 ein spezielles Adlergutachten in Auftrag gegeben hat.	Die Aussage, dass der Umweltbericht ungeeignet wäre oder weitgehend falsch wäre, wird mit Nachdruck zurückgewiesen. Wenn hier seitens des Einwenders Defizite gesehen werden, sind sie im Detail zu benennen; erst dann können sie auch geprüft - und ggf. korrigiert - werden. - Die in der Einwendung angesprochenen Gutachten zum Seeadler im Auftrag der Stadt Geestland aus den Jahren 2015 und 2016 liegen hier (noch) nicht vor. Sie sind möglicherweise bzw. vermutlich für die nachfolgende Bauleitplanung der Stadt Geestland bestimmt. - Solange die Gutachten hier nicht vorliegen, ist keine Prüfung möglich.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.53	SO 02	In Bezug auf das Vorkommen von Seeadlern (und auch anderer Brutvögel wie Uhu etc.) ist es nicht hinnehmbar, dass durch massive Störungen des Brutbetriebs, Schießen in Nester oder deren Zerstörung bis hin zur Ermordung oder Vergiftung Tatsachen geschaffen werden, die entscheidenden Einfluss auf die Genehmigungspraxis erhalten. Laut Zeitungsbericht ist der erste Kreisrat der Ansicht, tote Vögel stellen kein Argument gegen Windfarmen dar. Nur in rückständigen Staaten kann durch eine Straftat ein materieller Vorteil erzielt und auch behördlich genehmigt werden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 liegt nicht innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen, jedoch vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P042	P042.54	A	Infraschall: Es gibt inzwischen zahlreiche aktuelle Studien, die den Einfluss von Infraschall auf Säugetiere und selbst Vögeln und Fischen belegen. Entsprechende Studien zur möglichen Belastung der Menschen liegen inzwischen ebenfalls vor, wenn auch nicht im gleichen Maße. Die unvermeidliche Belastung des Menschen zeigen Messungen aus Dänemark und den Niederlanden. Deshalb wird ein Abstand von WEA zur Wohnbebauung im Flachland von 2km empfohlen (siehe z.B. Pereira, Laufer ua.). Eine Standortplanung sollte daher substantiell das Infraschallthema schon im Vorfeld klären	Die Frage, ob durch Windkraftanlagen verursachter Infraschall gesundheitsschädlich ist, ist stark umstritten. In Niedersachsen wurde vom Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz, Stefan Wenzel, zu dieser Thematik ausgeführt, dass der von Windenergieanlagen erzeugte Infraschall bei den durch das Bundesimmissionsschutzgesetz erforderlichen Mindestabständen für Schallschutz nicht mehr wahrnehmbar sei. Minister Wenzel hat sich dabei auf Untersuchungen vom Bayrischen Landesamt für Umwelt von 2014, dem Chief Medical Officer of Health Report aus Kanada von 2010 und der "Machbarkeitsstudie zur Wirkung von Infraschall" des Umweltbundesamtes vom Juni 2014 berufen. Auch das Bundesumweltamt geht nach derzeitigem Stand nicht davon aus, dass durch den von Windkraftanlagen erzeugten Infraschall eine Gesundheitsgefährdung besteht. Durch den Vorsorgeabstand von 500m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung bzw. 1000m zur Ortslage schreibt der Landkreis Cuxhaven dennoch höhere Abstände zum Schutz der Bevölkerung vor, als gesetzlich gefordert.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P042	P042.55	A	<p>Im Rahmen dieses Verfahrens und explizit auch in den Verfahren der Genehmigung nach BImSchG weist der LK darauf hin, dass nur bis zum Stichtag Einwendungen möglich sind und alle Umstände, die später vorgebracht werden, für das Verfahren gegenstandslos seien. Auch könnten nur Beteiligte, die sich vor dem Termin gemeldet hatten, weiter angehört werden. Dieser Rechtsauffassung widerspricht der Europäische Gerichtshof in seinem Urteil gegen die Bundesrepublik Deutschland (EuGH C-137/14 - CURIA - Documents) : „Aus diesen Gründen hat der Gerichtshof (Zweite Kammer) für Recht erkannt und entschieden:</p> <p>1. Die Bundesrepublik Deutschland hat gegen ihre Verpflichtungen aus Art. 11 der Richtlinie 2011/92/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten und aus Art. 25 der Richtlinie 2010/75/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. November 2010 über Industrieemissionen (integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung) verstoßen, indem sie gemäß § 46 VwVfG die Aufhebung von Entscheidungen aufgrund von Verfahrensfehlern auf das Fehlen einer Umweltverträglichkeitsprüfung oder der Vorprüfung sowie auf Fälle beschränkt, in denen der Rechtsbehelfsführer nachweist, dass der Verfahrensfehler für das Ergebnis der Entscheidung kausal war; gemäß § 2 Abs. 3 des Gesetzes über ergänzende Vorschriften zu Rechtsbehelfen in Umweltangelegenheiten nach der Richtlinie 2003/35/EG (Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz) vom 7. Dezember 2006 in der durch das Gesetz vom 21. Januar 2013 geänderten Fassung und § 73 Abs. 4 VwVfG die Klagebefugnis und den Umfang der gerichtlichen Prüfung auf Einwendungen beschränkt, die bereits innerhalb der Einwendungsfrist im Verwaltungsverfahren, das zur Annahme der Entscheidung geführt hat, eingebracht wurden;...“</p> <p>Der LK sollte seine Rechtsauffassung entsprechend diesem höchstgerichtlichen Urteilsspruch revidieren.</p>	<p>Das Niedersächsische Raumordnungsgesetz besagt bezüglich der Einwendungsfrist in § 3 Abs. 4 folgendes: "Stellungnahmen, die nicht rechtzeitig abgegeben worden sind, können im weiteren Verfahren unberücksichtigt bleiben, wenn bei der Fristsetzung nach Absatz 2 Satz 4 und in der Bekanntmachung nach § 10 Abs. 1 Satz 3 ROG hierauf hingewiesen wurde. Dies gilt nicht, soweit die vorgebrachten Belange dem Planungsträger bereits bekannt sind oder hätten bekannt sein müssen oder soweit sie für die Rechtmäßigkeit des Raumordnungsplans von Bedeutung sind."</p> <p>Dies wurde auch im Bekanntmachungstext so ausgeführt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P043	P043.01	SO 02	die unzureichende und teilweise fehlerhafte Abwägung unserer Bedenken und Anregungen in unserer Stellungnahme vom 07.08.2015 haben wir zur Kenntnis genommen.	Kenntnisnahme. Für alle privaten Stellungnehmer hat Anfang Februar 2016 ein Erörterungstermin stattgefunden. Bei diesem bestand die Möglichkeit, die Auswertung durch den Landkreis zu erörtern und unzureichende oder fehlerhafte Aspekte zu benennen.	Kenntnisnahme
P043	P043.02	SO 02	Zum Vorranggebiet Bederkesa/Alfstedt möchten wir nochmals eindringlich auf den letzten Absatz unserer Stellungnahme hinweisen. Sollte entgegen aller schwerwiegenden Bedenken es dennoch zum Bau der Windparkanlage kommen, wäre die Erschließung dieses industriellen Gebietes durch die vorhandenen Landes- und Kreisstraßen mit erheblichen Behinderungen des Verkehrs von und nach Bad Bederkesa verbunden. Dies könnte für Hilfs- und Versorgungs-Dienste, und besonders für Notfall und Rettungsdienste äußerst kritisch werden. Es dürfte Ihnen bekannt sein, dass Bad Bederkesa sich zu einem regionalen Zentrum für betreute Seniorenunterkünfte entwickelt hat!	<p>Eine spürbare Zunahme der Belastung der vorhandenen Straßen wird lediglich im Rahmen der Bauphase gegeben sein. Nach Errichtung der Windenergieanlagen erfolgen nur noch punktuell Anfahrten für Wartungsarbeiten o. ä.</p> <p>Der Schwertransport der einzelnen Anlagenteile wird dabei vom Spediteur eng mit dem Ordnungsamt des Landkreises Cuxhaven abgestimmt. Insoweit ist eine solche Gefährdung nicht gegeben.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P043	P043.03	SO 02	Vorsorglich möchten wir darauf hinweisen, dass die Regionalplanung verpflichtet sein dürfte, entweder dafür zu sorgen, dass der Bau der industriellen Windparkanlagen nicht zu gefährlichen Behinderungen des Straßenverkehrs (besonders Verzögerungen der Notfall-Einsätze!) führen kann, oder sie muß auf die Ausweisung des Gebietes als Vorranggebiet verzichten. Die Lösung des Problems auf die Genehmigungs-Verfahren nach dem BImSchG zu verlagern erscheint unzulässig, da es sehr fraglich erscheint, ob dieses Rechts-Instrument hierfür ausreichende Handhabe bietet!	Siehe Stellungnahme P043	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P044	P044.01	A	dem Landkreis kommt bei der Erzeugung von elektrischer Energie durch die Nutzung von Windenergie wegen seiner Lage an der Küste und dem sich daraus ergebenden Windenergieertragspotential eine besonders hohe Bedeutung zu. Mit der Förderung des Ausbaus der Windenergie an Land will der Landkreis Cuxhaven seinen Beitrag zur Energiewende leisten. Die getroffenen Regelungen zur Steuerung der Windenergienutzung sollen den Ausbau dabei in einem Rahmen halten, der allen anderen Belangen, allen voran den Schutzansprüchen von Mensch und Natur, gerecht wird.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P044	P044.02	E 01	Potentialflächen 019 (Östlicher Teil) und 118 – Bei Hemmoor – Mühlenreihe werden als eine gemeinsame Fläche betrachtet. Es wurde im Entwurf 2016 lediglich der östliche Teil der Potenzialfläche 019 betrachtet, der außerhalb des 4.000 m -Puffers der Sonderbaufläche Windenergienutzung „Lamstedt“ in der Flächennutzungsplanung liegt.	Kenntnisnahme. Dies ist richtig.	Kenntnisnahme
P044	P044.03	E 01	Der betrachtete Teil des Gebietes 019 und das Gebiet 118 soll voraussichtlich zu einem Vogelbrutgebiet regionaler Bedeutung gehören. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate soll das Gebiet zu einem Teil zu einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung gehören. Die Potentialflächen 019 und 118 wurden daher im Entwurf 2016 als Vorranggebiet voraussichtlich ungeeignet bewertet.	Kenntnisnahme. Dies ist richtig.	Kenntnisnahme
P044	P044.04	E 01	Ich halte die Nichtausweisung der Potentialflächen 019 und 118 für nicht sachgerecht, da der bauleitplanerisch gesicherte Bereich am Standort Lamstedt (Detailkarte 40) entfallen ist	In diesem Zusammenhang muss die Chronologie berücksichtigt werden. Im Rahmen der Ziffer 01 der beschreibenden Darstellung werden Vorranggebiete für Windenergienutzung ausgewiesen. Für die Ausweisung der Vorranggebiete wurde ein einheitliches Planungskonzept erarbeitet, das unter anderem einen Mindestabstand von 4km zu bestehenden raumbedeutsamen Windenergieanlagen/Standorten vorsieht. Der westliche Teil der Potentialfläche 019 liegt dabei innerhalb des 4km Abstandspuffers zu den drei Anlagen bei Lamstedt. Das diese drei Anlagen im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung in Ziffer 11 (die erst nach Abschluss der Ermittlung der Vorranggebiete stattfindet) nicht als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden, ist dabei nicht relevant. Dies ändert nichts an der Situation, dass diese drei Anlagen derzeit bestehen und somit beim Mindestabstand berücksichtigt werden müssen.	Nicht zu berücksichtigen.
P044	P044.05	E 01	An dem Standort werden derzeit (noch) drei Windenergieanlagen (WEA) mit einer über 20 Jahre alten Technik und einer Leistung von insgesamt unter 1 Megawatt betrieben. Langfristig erscheint ein Weiterbetrieb nicht mehr wirtschaftlich und eine Repowering scheidet an diesem Standort aufgrund der direkten Ortsnähe zu Lamstedt aus. Im Sinne einer erfolgreichen Umsetzung der Energiewende erscheint es mir nicht vertretbar auf einen Windpark mit hochmodernen WEA und einer vielfach höheren Leistung zugunsten eines Standortes mit einer so minimalen Leistung zu verzichten.	Die Potentialfläche 019 und 118 entsprechen nicht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises Cuxhaven. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Begründung verwiesen. Sollten die Anlagen aufgrund ihres Alters, wie der Einwender anführt, tatsächlich mittel- bis langfristig abgebaut werden, könnte der östliche Teil der Potentialfläche 019, der bislang aufgrund des Mindestabstandes entfallen ist, in einem späteren RROP erneut geprüft werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P044	P044.06	E 01	Folglich sollte auch der westliche Teil der Potentialfläche 019 in die naturschutzfachliche Betrachtung einbezogen werden.	Siehe Stellungnahme P044.04	Nicht zu berücksichtigen.
P045	P045	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P046	P046	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004
P047	P047	SO 09	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004	Siehe Stellungnahme P004

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P048	P048.01	SO 31	in 2007 haben wir ein Wohnhaus in Kranenweide gekauft, aufwendig umgebaut und modernisiert. Neben viel Zeit und Mühe ist in dieses Objekt eine Menge Geld geflossen. Als Grundstückseigentümer lehnen wir daher die erneute Aufnahme des Flächenvorschlages Osten-Isensee für ein Vorranggebiet Windenergienutzung im Entwurf des RROP ab.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P048	P048.02	SO 31	Wir weisen daraufhin, dass bei einer etwaigen Zubringerwegung über die Kranenweide unser Haus durch den aufkommenden Schwerlastverkehr aufgrund des Untergrundes (Moor) zusätzlichen Erschütterungen ausgesetzt wird. Dieses führt zu unnötigen Schädigungen am Haus.	Dabei handelt es sich nicht um einen raumordnerischen Belang. Im RROP werden nur Flächen ausgewiesen, die vorrangig für eine Nutzung für Windenergie in Frage kommen. Die Anlagen selbst, sowie die Infrastruktur für diese werden erst im Rahmen der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung festgelegt. Insoweit ist der Landkreis Cuxhaven nicht durch eine Ausweisung eines Vorranggebietes für Schäden an Häusern oder möglicher Zubringerstraßen entschädigungspflichtig. Entschädigungspflichten können sich jedoch im Zuge der Errichtung einer Anlage ergeben, wenn bei der Nutzung öffentlicher Straßen ein rechtswidriges Verhalten vorliegt oder bei einer Nutzung der Infrastruktur über dem Gemeingebrauch. Entschädigungspflichtig wäre dann jedoch der Spediteur bzw. der Vorhabenträger.	Nicht zu berücksichtigen.
P048	P048.03	SO 31	Gegen den Windpark machen wir folgende weitere Bedenken und Einwände geltend: - Die ausgewiesene Fläche liegt mitten in einem Siedlungsgebiet. Die umliegenden Ostener Ortsteile bilden eine zusammenhängende Siedlung. Zumindest handelt es sich hierbei um Straßendörfer, so dass größerer Mindestabstände als im Entwurf vorgesehen anzuwenden sind.	Die Einstufung der Siedlungslagen im Bereich des Windparks Osten-Isensee wurde im Zuge eines Ortstermines am 12.02.2015 überprüft. Der Ortstermin erfolgte durch Vertreter des Landkreises Cuxhaven. Der gesamte Bereich rund um den geplanten Windpark wurde sowohl zu Fuß, als auch mit dem Auto intensiv erkundet und geprüft, für die Dokumentation wurden in allen fraglichen Bereichen Fotos angefertigt. Als Ergebnis wird festgehalten, dass die Einstufung der Siedlungslagen im Entwurf des RROP als richtig angesehen wird. Die als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuften Bereiche erfüllen nicht die Kriterien einer Ortslage. Es konnten lediglich punktuell Ansammlungen von einigen wenigen Häusern festgestellt werden. Das Kriterium von mindestens 10 Anwesen für die Einstufung als Ortslage wird in keinem der untersuchten Bereiche erfüllt.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P048	P048.04	SO 31	- Durch die Errichtung eines solchen Windparks wird das Landschaftsbild entlang der Oste zerstört. Der wesentlich von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte Charakter der Gegend sollte erhalten bleiben. Gerade auch im Hinblick des mit Steuergeldern geförderten Tourismus sollte dies im Interesse des Landkreises und der Gemeinde sein.	Beim Tourismus handelt es sich um ein vielschichtiges Thema, das nicht pauschal darauf heruntergebrochen werden kann, dass der Bestand von Windenergieanlagen in einer Region zu einem Rückgang der Touristenzahlen führt. Die Entscheidung, in einer bestimmten Region Urlaub zu machen, ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Neben persönlichen Präferenzen sind unter anderem auch Freundlichkeit der ansässigen Bewohner, die Preise sowie die Angebotsvielfalt entscheidend. Selbstverständlich ist das Landschaftsbild bzw. die Ungestörtheit von diesem ebenfalls einer von vielen Faktoren. Dieser Faktor darf jedoch nicht überbewertet werden, da es sich letztlich um eine Entscheidung handelt, bei der alle verschiedenen Faktoren berücksichtigt werden. Betrachtet man die offiziellen Tourismuszahlen in Regionen, in denen bereits seit den 1990er Jahren Windenergieanlagen betrieben werden, bspw. in Dänemark, Niedersachsen oder Schleswig-Holstein, zeigt sich, dass die Touristenzahlen nicht sinken, sondern steigen. So ist die Anzahl an Übernachtungen alleine an der Nordseeküste von 2013 auf 2015 um rund 400.000 gestiegen (Quelle: Statistisches Landesamt). Als Fazit ist davon auszugehen, dass signifikant kein Zusammenhang zwischen Windenergieanlagen und sinkenden Tourismuszahlen besteht.	Nicht zu berücksichtigen.
P048	P048.05	SO 31	- Die Erstellung eines Windparks dürfte die Anerkennung der Schwebefähre als Weltkulturerbe unnötig erschweren. Der Landkreis als Kostenträger der Schwebefähre sollte hieran aber ein besonderes Interesse haben.	Gemäß der Stellungnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege und der unteren Denkmalschutzbehörde sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen auf die Schwebefähre aufgrund des Abstandes von 2900 m zu befürchten.	Nicht zu berücksichtigen.
P048	P048.06	SO 31	- Mehrere seltene und zu schützende Vogelarten (Weißstorch, Eulen, Kiebitz, Greifvögel, etc.) und Fledermäuse sind im Plangebiet zu beobachten. Durch die Realisierung eines Windparks sind die Brutplätze der Vögel gefährdet. Weiterhin besteht ein hohes Risiko, dass viele Tiere durch Kollision mit den Rotoren zu Tode kommen. Dieser Vogelbestand ist nicht mit Windenergie vereinbar.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Eine Konkretisierung und ein Beleg fehlen in der Einwendung.	Nicht zu berücksichtigen.
P048	P048.07	SO 31	- Ein in Osten mit 8 1,3% gegen den Windpark ausgegangener Bürgerentscheid wurde erstaunlicherweise nicht als Planungskriterium anerkannt.	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P048	P048.08	SO 31	- Die Schallauswirkungen und die Schlagschatten durch die Anlagen sind nicht zumutbar und nicht hinzunehmen. Die gesundheitlichen Auswirkungen sind nicht vorhersehbar.	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P048	P048.09	SO 31	- Aspekt der Wertminderung von Grundstücken und Immobilien. Die Gebäude dienen vielfach als Alterssicherung ihrer Besitzer und wurden teilweise mit erheblichen finanziellen Aufwand renoviert. Geplante oder aufgrund der Beeinträchtigungen erzwungene Veräußerungen im Umfeld von Windenergieanlagen sind erheblich schwieriger und sind häufig nur mit Wertverlusten möglich. Hier stellt sich natürlich auch die Frage, ob es sinnvoll war, Renovierungen mit öffentlichen Mitteln (Dorferneuerungsprogramm) zu bezuschussen und anschließend durch die Erstellung eines Windparks diese Objekte im Wert zu mindern.	Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein. Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch. Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.	Nicht zu berücksichtigen.
P048	P048.10	SO 31	Wir bitten um Berücksichtigung unserer Bedenken und Einwände und behalten uns rechtliche Schritte vor.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P049	P049.01	SO 31	ich wohne mit meiner Familie im XXX (Adresse anonymisiert), und sind somit vom geplanten Windpark direkt betroffen.Der geplante Windpark darf an diesem Standort nicht entstehen!!!	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P049	P049.02	SO 31	Weil: Meine Kinder und auch wir nicht mit Schattenschlag, Infraschall,Disko Effekt leben können wollen und müssen. Sollte der Windpark gebaut werden, ist dieses mit vorsätzlicher Körperverletzung gleichzusetzen.	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P049	P049.03	SO 31	Wir haben kein Verständnis dafür, das Natur, Ruhe ,Tiere ,Grundstücke und Menschen gestört und auch zerstört werden.	Die Belange von Natur und Landschaft sowie der Menschen wurden bei der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 berücksichtigt. Alle Erkenntnisse wurden transparent und offen in die Ausweisung der Flächen eingestellt. Es wird insoweit auf die Begründung verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P049	P049.04	SO 31	Ich habe auch kein Verständnis dafür das sogar unser Kindergarten (mit Kindern )der eben falls ganz in der Nähe ist genauso beeinträchtigt wird.	Siehe Stellungnahme P049.3	Nicht zu berücksichtigen.
P049	P049.05	SO 31	Bei uns sind viele Störche ansässig die ständig auf Nahrungssuche sind.	Die naturschutzfachlichen Belange wurden im Rahmen des Umweltberichtes und der naturschutzfachlichen Einschätzung im Planungsprozess geprüft und eingestellt. Diese wurden im Rahmen der Ausweisung der Vorranggebiete berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.
P049	P049.06	SO 31	Direkt am und ums Haus fliegen viele Fledermäuse und sogar Eulen.	Siehe Stellungnahme P049.5	Nicht zu berücksichtigen.
P049	P049.07	SO 31	Ebenfalls ist das Weltkulturerbe Schwebefähre erstrebenswert ,welches unverständlicher weise durch den Landkreis anscheinend blockiert wird.	Gemäß der Stellungnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege und der unteren Denkmalschutzbehörde sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen auf die Schwebefähre aufgrund des Abstandes von 2900 m zu befürchten.	Nicht zu berücksichtigen.
P049	P049.08	SO 31	Außerdem befürchten wir durch die Vibrationen und den Bau, Schäden an unserem Haus für die keiner aufkommt.	Dabei handelt es sich nicht um einen raumordnerischen Belang. Im RROP werden nur Flächen ausgewiesen, die vorrangig für eine Nutzung für Windenergie in Frage kommen. Die Anlagen selbst, sowie die Infrastruktur für diese werden erst im Rahmen der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung festgelegt. Insoweit ist der Landkreis Cuxhaven nicht durch eine Ausweisung eines Vorranggebietes für Schäden an Häusern oder möglicher Zubringerstraßen entschädigungspflichtig. Entschädigungspflichten können sich jedoch im Zuge der Errichtung einer Anlage ergeben, wenn bei der Nutzung öffentlicher Straßen ein rechtswidriges Verhalten vorliegt oder bei einer Nutzung der Infrastruktur über dem Gemeingebrauch. Entschädigungspflichtig wäre dann jedoch der Spediteur bzw. der Vorhabenträger.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P049	P049.09	SO 31	Ganz zu schweigen davon ,das unser Gebäude und Grundstück wertlos,und damit unverkäuflich sein werden,	<p>Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein.</p> <p>Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch.</p> <p>Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P049	P049.10	SO 31	Eine Frage die sich uns ebenfalls aufwirft, wenn diese Ungetüme gebaut werden sollten und uns hierdurch ja nur Nachteile entstehen, möchten wir doch bitte wissen welchen Vorteil Ihrer Meinung nach für uns entstehen. Es wäre schön wenn Sie sich mal persönlich vor Ort mit uns ein Bild der Gegebenheiten machen könnten,und ebenfalls verstehen bzw. Ihre Meinung gegen den Beschluß der Windmühlen richten könnten.	Das Gebiet des Windparkes sowie die umliegenden Siedlungslagen wurden im Rahmen eines Vor-Ort-Termines intensiv gesichtet. Bezüglich der Vorteile vor Ort wird darauf verwiesen, dass dies kein raumordnerischer Belange ist.	Nicht zu berücksichtigen.
P049	P049.11	SO 31	Mir ist es ebenso völlig unverständlich wie nach einem Bürgerentscheid mit 82% gegen Windanlagen in der Gemeinde Osten-Isensee , überhaupt die Überlegung kommen kann einen solchen Park zu planen oder zu bauen.	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P049	P049.12	SO 31	Dieses würde wiederum heißen der Bürger ist nichts wert,seine Meinung uninteressant und gleicht somit schon einer Diktatur.	Siehe Stellungnahme P049.11	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P050	P050.01	SO 31	als Anwohner lehnen wir die erneute Aufnahme des Flächenvorschlags Osten-Isensee für ein Vorranggebiet Windenergienutzung im Entwurf des RROP ab und machen folgende Bedenken geltend: 1. Die Fläche liegt mitten in einem Siedlungsgebiet. Die umliegenden Ostener Ortsteile können nicht einfach zu „sonstigen, wohnungsbaulichen Nutzungen“ bzw. zu Einzelgebäuden definiert werden, sondern bilden zusammenhängende Straßendörfer oder Streusiedlungen, sodass größere Mindestabstände als im Entwurf vorgesehen anzuwenden sind.	Die Einstufung der Siedlungslagen im Bereich des Windparks Osten-Isensee wurde im Zuge eines Ortstermines am 12.02.2015 überprüft. Der Ortstermin erfolgte durch Vertreter des Landkreises Cuxhaven. Der gesamte Bereich rund um den geplanten Windpark wurde sowohl zu Fuß, als auch mit dem Auto intensiv erkundet und geprüft, für die Dokumentation wurden in allen fraglichen Bereichen Fotos angefertigt. Als Ergebnis wird festgehalten, dass die Einstufung der Siedlungslagen im Entwurf des RROP als richtig angesehen wird. Die als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestuft Bereiche erfüllen nicht die Kriterien einer Ortslage. Es konnten lediglich punktuell Ansammlungen von einigen wenigen Häusern festgestellt werden. Das Kriterium von mindestens 10 Anwesen für die Einstufung als Ortslage wird in keinem der untersuchten Bereiche erfüllt.	Nicht zu berücksichtigen.
P050	P050.02	SO 31	2. Die vorgesehenen Mindestabstände sind ohnehin viel zu gering bemessen, da sie erhebliche, gesundheitliche Gefährdungen der Anwohner durch Schlagschatteneffekte, Betriebsgeräusche, LED-Beleuchtung und Infraschallemissionen der Windanlagen auslösen.	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen. Aus diesem Grunde wurden auch umfangreiche Vorsorgeabstände als weiche Tabuzone festgelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P050	P050.03	SO 31	In anderen Landkreisen werden teilweise deutlich höhere Mindestabstände zugrunde gelegt, die auch hier anzuwenden sind.	Mögliche Vorgaben in anderen Landkreisen sind für das RROP des Landkreises Cuxhaven nicht von Relevanz.	Nicht zu berücksichtigen.
P050	P050.04	SO 31	3. Ein Windpark an der vorgeschlagenen Stelle in Osten-Isensee zerstört das typische Landschaftsbild entlang der Oste. Der wesentlich von landwirtschaftlicher Nutzung geprägte Charakter der Gegend sollte erhalten bleiben und u.a. auch im Interesse des von Landkreis und Gemeinde geförderten Tourismus besonders geschützt werden.	Dass das Landschaftsbild durch die Errichtung eines Windparks beeinträchtigt wird, ist unstrittig. Dies wird vom Landkreis Cuxhaven nicht angezweifelt, vielmehr wurden im RROP Entwurf 2016 verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes möglichst gering zu halten (maximal zwei unterschiedliche Höhen pro Windpark, 4 km Mindestabstand zwischen einzelnen Windparks). Wie vom Einwender selbst angeführt wurde, ist der Bereich, in dem der Windpark Osten-Isensee errichtet werden soll, bislang landwirtschaftlich geprägt. Insoweit besteht in Bezug auf das Landschaftsbild keine hohe Wertigkeit, die beeinträchtigt wird.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P050	P050.05	SO 31	4. Mehrere seltene und geschützte Vogelarten sowie Fledermäuse sind im Plangebiet und dessen Umfeld regelmäßig zu beobachten. Dieser schützenswerte Bestand ist nicht mit Windenergienutzung vereinbar. Die genauen Arten, Zahlen und Standorte sind noch vor Beschlussfassung des PROP sehr viel gründlicher zu untersuchen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Eine Konkretisierung und ein Beleg fehlen in der Einwendung. - Eventuelle weitere Vorkommen von windenergiesensiblen Arten sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Kenntnisnahme.
P050	P050.06	SO 31	5. Neben den Hauptaspekten der Gesundheitsgefährdung sowie der Natur- und Landschaftszerstörung ist auch der Aspekt der Wertminderung von Grundstücken und Gebäuden zu berücksichtigen. Geplante oder aufgrund der Beeinträchtigungen erzwungene Veräußerungen im Umfeld von Windenergieanlagen sind erheblich schwieriger. Entschädigungsklagen gegen Betreiber und Planungsträger sind bundesweit bereits erfolgreich verlaufen.	Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein. Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch. Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.	Nicht zu berücksichtigen.
P050	P050.07	SO 31	6. Ein in Osten mit 81,3% gegen den Windpark ausgegangener Bürgerentscheid sowie das beantragte Weltkulturerbe Schwebefähre wurden zwar vom OVG Lüneburg erstaunlicherweise nicht als Planungskriterium anerkannt, müssen aber für den Landkreis weiterhin als bindend und verpflichtend gelten.	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P050	P050.08	SO 31	7. Da der Landkreis Cuxhaven seine Verpflichtung zum Ausweisen zusätzlicher Flächen für die Windenergienutzung ohnehin bereits erfüllt bzw. überfüllt hat, besteht- auch nach dem Urteil des OVG Lüneburg- keine Verpflichtung und keine Notwendigkeit, die Fläche Osten-Isensee als Vorranggebiet Windenergienutzung in das PROP aufzunehmen.	Die Vorgabe im LROP stellt keinen Maximalwert, sondern einen Mindestwert dar. Die Energiewende ist ein politisch gewolltes und gesellschaftlich akzeptiertes Ziel. Der Landkreis Cuxhaven verfolgt das Ziel, die Energiewende bestmöglich zu fördern. Damit jedoch kein "Wildwuchs" an Windkraftanlagen entsteht, steuert der Landkreis Cuxhaven die Entwicklung der Windkraft, indem im RROP Vorranggebiete ausgewiesen werden, in denen eine Windenergienutzung möglich ist. Die Kriterien für diese Vorranggebiete entsprechen der aktuellen Rechtsprechung, werden durch Fachmeinungen gestützt und wurden politisch beschlossen. Der Bürger und die Natur werden durch die Vorgaben des Landkreises geschützt. Zuletzt muss betont werden, dass die Windenergie ein privilegiertes Vorhaben im Sinne des Baugesetzbuches ist. Dies bedeutet, dass Windenergieanlagen im Außenbereich gebaut werden dürfen, sofern keine öffentlichen Belange entgegenstehen. Würde der Landkreis Cuxhaven im Regionalen Raumordnungsprogramm keine Vorranggebiete für Windenergie ausweisen, würde dies bedeuten, dass auf eine einheitliche Steuerung, die alle Belange berücksichtigt, verzichtet werden würde.	Nicht zu berücksichtigen.
P050	P050.09	SO 31	Wir bitten um Berücksichtigung unserer Bedenken und Einwände.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P051	P051.01	SO 31	2014 bin ich aus Hamburg nach Zehntwege 2 gezogen, um Ruhe und Natur zu genießen. Meine Nachbarn haben mich laufend über das Vorhaben 'Windpark' unterrichtet.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P051	P051.02	SO 31	Ich achte darauf, dass Vögel und Fledermäuse bei uns ein- und ausfliegen und nisten können. Dazu gibt es ein Gutachten, das erstellt wurde im Zusammenhang mit der Beantragung einer Baugenehmigung der Kreisverwaltung für eine Gebäudeerweiterung.	Die naturschutzfachlichen Belange wurden im Rahmen des Umweltberichtes und der naturschutzfachlichen Einschätzung im Planungsprozess geprüft und eingestellt. Diese wurden im Rahmen der Ausweisung der Vorranggebiete berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.
P051	P051.03	SO 31	Um nicht ins Detail zu gehen, kann ich nur sagen, dass ich mich dem jüngsten Beschluss unseres Gemeinderats zu diesem Thema und den Argumenten von Herrn Detlef Palm, XXX [Adresse zensiert], voll und ganz anschließe.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P052	P052.01	SO 31	Was hat der Landkreis Cuxhaven eigentlich mit uns vor? Kann man den Herren in den Ausschüssen noch glauben, oder vertrauen? Zur Wahl braucht man nicht mehr zu gehen!	Dies ist kein Belang, der sich auf die Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie bezieht.	Nicht zu berücksichtigen.
P052	P052.02	SO 31	Die Sparkasse wurde geschlossen, der Ort geht ein!	Dies ist kein Belang, der sich auf die Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie bezieht.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P052	P052.03	SO 31	Wir sind Bürger von Osten, XXX [Adresse zensiert] und liegen mit unserem Anwesen nahe an dem Windpark Osten, Isensee mit den gewaltigen, riesigen Anlagen. Unser Anwesen wird durch den Park an Wert gemindert,	<p>Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein.</p> <p>Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch.</p> <p>Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P052	P052.04	SO 31	unsere Gesundheit geschädigt	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P052	P052.05	SO 31	und die Natur und Umwelt belastet. Hier ist die Natur pur, mit Froschkonzert und Vogelgezwitscher.	Die Belange von Natur und Landschaft wurden bei der Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 berücksichtigt. Alle Erkenntnisse wurden transparent und offen in die Ausweisung der Flächen eingestellt. Es wird insoweit auf die Begründung verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P052	P052.06	SO 31	Es werden große Versprechungen gemacht, man erlebt nur Enttäuschungen und wir werden immer wieder zur Kasse gebeten! Was sauert da für eine Entscheidung raus?	Dies ist kein Belang, der sich auf die Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms - Sachlicher Teilabschnitt Windenergie bezieht.	Nicht zu berücksichtigen.
P053	P053	SO 31	Siehe Stellungnahme P049	Siehe Stellungnahme P049	Siehe Stellungnahme P049

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P054	P054.01	SO 09	ich bin Miteigentümer und Bewohner des in XXX [Adresse zensiert], 21787 Oberndorf/Oste belegenen Hausgrundstückes. Ich erhebe Einwendungen gegen die Änderung des RROP des Landkreises Cuxhaven, Teilabschnitt Windenergie nach dem Entwurf 2016. Hierzu beziehe ich mich auf die Ihnen schon vorliegenden Einwendungen der Eheleute Dorothea und Dr. Dirk Mahne, XXX [Adresse zensiert], 21784 gemäß anwaltlichem Schreiben der Rechtsanwälte Dr. Mahne/Germann vom 11.05.2016, sowie die vor den Eheleuten Sigrun und Karl-Heinz van Bemem, XXX [Adresse zensiert], 21787 Oberndorf mit Schreiben vom 16.05.2016 erhobenen Einwendungen. Ausdrücklich beziehe ich mich darüber hinaus auf die von mir mit Schreiben vom 17.08.2014 erhobenen Einwendungen, die zwar einen vorangegangenen Planungsstand betreffen, jedoch im Wesentlichen auch den derzeitigen Planungsstand betreffen.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 wurde im entsprechenden Verfahren ausgewertet. Die angesprochenen Stellungnahmen der Eheleute Dorothea und Dr. Dirk Mahne sowie Sigrun und Karl-Heinz van Bemem werden an den entsprechenden Stellen ausgewertet.	Kenntnisnahme
P054	P054.02	SO 09	Insbesondere rüge ich nochmals ausdrücklich, dass entgegen der Vorschrift des § 7 Abs 2 ROG die privaten Belange der Wohnbevölkerung, insbesondere auch der Grundstückseigentümer als Plannachbarn, nicht ansatzweise in die vom Gesetz geforderte Abwägung eingestellt worden sind.	Die privaten Belange wurden entsprechen des Raumordnungsgesetzes berücksichtigt und in die Abwägung eingestellt. So wurden unter anderem umfangreiche Vorsorgeabstände zu Wohngebäuden festgelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P054	P054.03	SO 09	Geradezu skandalös ist, dass der Landkreis die am Standort Geversdorf/Oberndorf von der Samtgemeinde am Dobrock beschlossene 7te Änderung des Flächennutzungsplans genehmigt hat, durch die ganz offensichtlich das rechtswidrige und von Anfang an unwirksame durch den Landkreis geplante Vorranggebiet für Windenergie manipulativ substantiiert werden soll.	Die 7. FNP-Änderung ist nicht Gegenstand dieses Verfahrens.	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.01	SO 31	als Windparkplaner und -betreiber sind wir - die wpd Windpark Nr.301 GmbH & Co. KG - von der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms 2012 des Landkreises Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016, betroffen. Im Gebiet Osten-Isensee haben wir bereits rund 30 Nutzungsverträge zur Errichtung und zum Betrieb von Windkraftanlagen abgeschlossen und umfangreiche Dispositionen zur Planung von Windkraftanlagen getätigt. Im Hinblick auf die im RROP Entwurf 2016 vorgenommene <b>Verkleinerung</b> der Fläche gegenüber dem RROP Entwurf 2015 möchten wir wie folgt Stellung nehmen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055a	P055a.02	SO 31	Den Unterlagen des RROP-Entwurfs entnehmend, wurde die Verkleinerung der Potentialfläche im nordwestlichen Bereich vor dem Hintergrund angenommener gravierender naturschutzfachlicher Konflikte vorgenommen. Zurückgeführt werden diese auf Nachweise von Rohrweihe, Bekassine, Rotschenkel und Kiebitz, die im Rahmen eines dem Landkreis vorgelegten Gutachtens bekannt wurden. Eine genaue Verortung wird in den Unterlagen des RROP-Entwurfs nicht vorgenommen, die Angaben beschränken sich auf die Nennung einer weitgehenden Überschneidung des nördlichen Teils (Gebiet 122) und die überwiegende Überschneidung des weiteren Projektgebiets (Gebiet 008) mit dem 1.000 m bzw. 500 m Radius um die bekannten Vorkommen. Gleichwohl werden die Potenzialflächen jeweils beschnitten, um die zum Zeitpunkt der Erstellung des vorgelegten Gutachtens erfassten Brutplätze zu puffern.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055a	P055a.0 3	SO 31	<p>Ausgegangen wird seitens der Regionalplanung demnach mutmaßlich von einer Windenergieempfindlichkeit der vier genannten Arten, die zu einer unlösbaren Konfliktlage führen müsste. Eine unlösbare, artenschutzrechtliche Konfliktlage ist am Standort Osten-Isensee keinesfalls zu erkennen. Im Rahmen der Eingriffsregelung im Genehmigungsverfahren nach BImSchG ist dem Vorhabenträger bei entstehenden Beeinträchtigungen neben der Verpflichtung zu Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen in solchen Fällen die Pflicht zum Ausgleich durch geeignete Kompensationsmaßnahmen auferlegt. Ein Ausschluss der betroffenen Teilbereiche wäre demnach nur zu rechtfertigen, sofern bereits auf Ebene der Regionalplanung eine valide und sachgerechte Einschätzung vorgenommen würde, anhand derer unvermeidliche artenschutzrechtlicher Konflikte gem. § 44 BNatSchG für die genannten Bereiche vertiefend geprüft und in Folge abzuleiten wären. In der Bewertung, ob artenschutzrechtliche Konflikte unvermeidlich sind, muss jedoch ebenfalls berücksichtigt werden, ob eventuell bestehende Konflikte durch konkrete Verminderungs-, Vermeidungs- bzw. geeignete Kompensationsmaßnahmen zu bewältigen sind.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung besteht für die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange im Sinne einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind. Auf diese Weise lassen sich regionalplanerische Festlegungen vermeiden, die in nachgeordneten Verfahren aus Artenschutzgründen nicht umgesetzt werden können (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 4.1, Satz 1 bis 3). - Genauso wurde hier verfahren; die Ergebnisse der Prüfung sind in der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 dargelegt; dabei sind im Wesentlichen die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten für ausgewählte windenergiesensible Arten zugrunde gelegt. Im Hinblick auf den Kiebitz sind nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden; im vorliegenden Fall, den Potenzialflächen 008 und 122, sind die Kiebitz-Vorkommen in der Einstufung nicht berücksichtigt. Für eine Reihe von Arten ist die Prüfung vollständig nachfolgenden Planungen und Genehmigungsverfahren vorbehalten. Im Hinblick auf weitere Aussagen wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung verwiesen; dies gilt auch für die bei der überschlägigen Vorabschätzung verwendete Methodik.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055a	P055a.04	SO 31	Wir regen an, die vorherige Flächenkulisse aus dem RROP Entwurf 2015 wieder in den RROP aufzunehmen. Nur so können naturschutzfachlich wertvolle Bereiche auf der Ebene der konkreten Vorhabenplanung bestmöglich berücksichtigt werden. Denn durch die verfrühte Verkleinerung des Planungsgebiets Osten-Isensee im RROP Entwurf 2016 bereits auf Ebene der Regionalplanung wird der Spielraum zur individuellen Gestaltung und Konkretisierung der Windpark-Konfiguration mit einzelnen WEASTandorten unter Berücksichtigung Naturschutzfachlich relevanter Aspekte in einem viel zu frühen Stadium eingeengt und beschnitten (u.a. aufgrund der Änderung der naturschutzfachlichen Situation wie jährlicher Wechsel von Neststandorten von Bodenbrütern). Zu dem Zeitpunkt, an dem die Betrachtung des Artenschutz auf Detailebene relevant wird, nämlich in einem möglicherweise erst einige Jahre später stattfindenden BImSchG-Genehmigungsverfahren, bei dem parzellenscharf und Koordinatengenau die Windpark-Planung konkretisiert wird, kann sich diese verfrühte Verkleinerung der Flächenkulisse durch die Regionalplanung dann sogar als kontraproduktiv oder falsch herausstellen.	Die Wiederaufnahme des Vorranggebietes Windenergienutzung nach dem Entwurf 2015 kommt nicht in Betracht; alle Potenzialflächen wurden im Hinblick auf eine mögliche Eignung als Vorranggebiet Windenergienutzung nach einheitlicher Vorgehensweise geprüft; dies ist in der Naturschutzfachlichen Einschätzung dokumentiert. Hier ist keine Ausnahme möglich; erforderlich ist vielmehr ein einheitliches Planungskonzept. Sowohl dem Entwurf 2015 als auch dem Entwurf 2016 liegt ein einheitliches Planungskonzept zugrunde. - Es ist nicht ersichtlich, wie sich durch eine Rückkehr zur vorherigen Flächenkulisse eine bestmögliche Berücksichtigung der naturschutzfachlich wertvollen Bereiche erreichen ließe.	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.05	SO 31	Im Hinblick auf die oben genannten Arten ist die Ableitung bestehender und nicht durch Verminderungs-, Vermeidungs- bzw. geeigneter Kompensationsmaßnahmen zu bewältigender artenschutzrechtlicher Konflikte naturschutzfachlich als grob fehlerhaft einzustufen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Diese Aussage, dass die Aussagen zur Bewältigung der artenschutzfachlichen/-rechtlichen Konflikte grob fehlerhaft sind, wird zurückgewiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.06	SO 31	So ist die Erfüllung des Tatbestands des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG („Tötungsverbot“) vor dem Hintergrund, dass es sich weder bei Kiebitz noch bei Bekassine, Rotschenkel oder Rohrweihe um eine schlaggefährdete Art handelt, nicht gegeben.	Die Artenschutzprüfung erfolgt auf der Ebene der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. des nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens; es wird verwiesen auf den "Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen".	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.07	SO 31	Nach DÜRR (Stand 12/2015) ergaben sich beim Kiebitz seit 2002 deutschlandweit 6 Kollisionsopfer an WKA (abzüglich 12 nicht verifizierbarer Funde; Angaben zu Zeitpunkt, Fundort und Finder fehlen). Bei einer Populationsgröße von 63.000 – 100.000 Brutpaaren (BFN 2013) und 100.000 – 1.000.000 Deutschland jährlich auf dem Zugweg querenden Individuen (HÜPPOP et al. 2013) ist das Kollisionsrisiko der Art allgemein als verschwindend gering einzustufen. Ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 1 lässt sich bei Realisierung des Vorhabens also nicht ableiten.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.08	SO 31	Auch Belege für eine erhöhte Kollisionsgefahr der Bekassine liegen nicht vor. So wurde in der Liste von DÜRR (Stand 12/2015) seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2001 nur ein Schlagopfer der Art verzeichnet (abzüglich einem Fund ohne Fundortangabe). Bei zusätzlicher Betrachtung der Populationsgröße der Art (5.500 – 8.500 Brutpaare, BFN 2013) sowie der Deutschland jährlich auf dem Zugweg querenden Individuen (100.000 – 1.000.000, HÜPPOP et al. 2013) ist das Kollisionsrisiko insgesamt als verschwindend gering einzustufen.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.09	SO 31	Kein einziges Kollisionsopfer an Windenergieanlagen ist für den Rotschenkel belegt (DÜRR, Stand 12/2015).	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055a	P055a.1 0	SO 31	Die Rohrweihe bewegt sich während des Fluges fast ausschließlich in sehr niedrigen Höhenlagen. Bei einer Untersuchung der Flughöhen von Rohrweihen in Windparks fanden 87 % aller Registrierungen in Höhen bis 30 m und weitere 7 % in Höhen von 30-60 m statt. Etwa 6 % aller Registrierungen stammen aus Höhen über 60 m und davon etwa 3 % aus Höhen über 90 m (ECODA 2012). An modernen Windenergieanlagen liegt der Rotorbereich also fast vollständig außerhalb der Flughöhen der Rohrweihe.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.1 1	SO 31	Inwieweit größere Abstände von Windenergieanlagen zu Brutplätzen der Rohrweihe erforderlich sind, muss also im Einzelfall beurteilt werden und sollte Bestandteil der Prüfung im Rahmen des BImSchG-Genehmigungsverfahrens sein.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.1 2	SO 31	Die Planung der wpd sieht zudem vor, auf geeigneten Flächen Strukturen als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu schaffen und dauerhaft zu unterhalten, die für die bodenbrütende Rohrweihe ein attraktives Brut- und Nahrungshabitat darstellen. Zu Rate gezogen werden dabei auch externe Fachgutachter.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.1 3	SO 31	Eine Verkleinerung der Flächenkulisse auf Basis des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG ist demnach nicht ableitbar.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.1 4	SO 31	Auch der § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG („Störungsverbot“) ist bei den genannten Arten nicht einschlägig.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.1 5	SO 31	Dass durch Windenergieanlagen Störwirkungen auf den Kiebitz ausgehen können, ist durch verschiedene Studien belegt. STEINBORN & REICHENBACH (2011) legten eine der wenigen systematischen Studien zu der Thematik vor und konnten bis zu einem Umkreis von 100 m um WEA Vertreibungswirkungen nachweisen. Diese Ergebnisse decken sich auch mit anderen durchgeführten Studien (u.a. BREUER & SÜDBECK (2002), HÖTKER et al. (2004)). Andere Habitatparameter wie Gehölzanteil oder die landwirtschaftliche Nutzung hatten gemäß der Studienergebnisse jedoch einen wesentlich größeren Einfluss auf das Vorkommen der Art. Nach Meinung der Autoren können sich möglicherweise kleinräumig ergebende Verdrängungen daher im Zuge der Eingriffsregelung gemäß §§ 14ff. BNatSchG kompensiert werden, eine artenschutzrechtliche Relevanz bestehe nicht (NuL 43 (9): 261-270). Mit Urteil vom 28.01.2010 wurde diese Auffassung auch vom Oberverwaltungsgericht Lüneburg vertreten (AZ 12 LB 243/07).	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.1 6	SO 31	Sofern sich auf Einzelindividuen geringfügige Störeffekte ergeben sollten, sind populationsrelevante Störwirkungen (anhand derer die artenschutzrechtliche Relevanz zu bemessen ist) vor dem Hintergrund der in der weiteren Umgebung bestehenden Dichtezentren der Art – darunter der Hemmoorer Außendeich mit seinen ausgedehnten, extensiv genutzten Grünlandflächen – auszuschließen. Von der wpd werden darüber hinaus derzeit verschiedene Flächen auf ihre Eignung zur Durchführung von Kompensationsmaßnahmen für Wiesenbrüter überprüft.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.1 7	SO 31	Zur Störungsempfindlichkeit der Bekassine bestehen widersprüchliche Angaben. So lag bei einer Auswertung verschiedener Studien von HÖTKER et al. (2004) der Mindestabstand der Brutplätze von Bekassinen zu WEA im Mittelwert bei 300 m. REICHENBACH & STEINBORN (2007) konnten hingegen auch innerhalb von Windparks Bekassinenreviere nachweisen, darunter ein Revierzentrum direkt unterhalb einer Windenergieanlage.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055a	P055a.18	SO 31	Bereits aufgrund der Habitatsansprüche der Art sind Vorkommen in den vom Ausschluss betroffenen Teilbereichen des Vorranggebiets extrem unwahrscheinlich. Die Bekassine hat ihr Vorkommen in offenen bis halboffenen, feuchten bis nassen Niederungslandschaften. Das Nest wird auf feuchtem bis nassem Untergrund gut versteckt in der Vegetation angelegt und die entstehende Mulde mit dürrer Pflanzenmaterial ausgekleidet. Die Art reagiert sehr empfindlich auf Entwässerung und Nutzungsintensivierungen im Grünland und gibt Brutreviere in Folge dessen rasch auf (BAUER et al. 2005). Die derzeitige Flächennutzung in den betroffenen Bereichen ist für die Anlage von Brutplätzen nicht geeignet. Auch gutachterliche Kontrollen in der aktuellen Brutsaison konnten Brutplätze in den Bereichen, die für die im RROP 2016 definierten Ausschlussbereiche maßgeblich sein müssen, nicht nachweisen. Auch in einem weiteren dem Vorhabenträger vorliegenden Gutachten eines externen Gutachterbüros wurden Brutpaare der Bekassine nur außerhalb der Potentialfläche nachgewiesen.	Siehe P055a.06. - Das Gutachten mit dem Bekassinen-Vorkommen innerhalb der Potenzialfläche 008 ist in der Naturschutzfachlichen Einschätzung genannt.	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.19	SO 31	Auch zukünftig sind Ansiedlungen der Art im Bereich der Potentialfläche und der näheren Umgebung aufgrund der hohen Nutzungsintensitäten sehr unwahrscheinlich, insofern ergeben sich höchstens sehr geringfügige Störeffekte. Eine artenschutzrechtliche Relevanz kann im vorliegenden Fall jedoch auch allein wegen des Populationsbezugs des Störungstatbestandes ausgeschlossen werden.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.20	SO 31	Zur Störungsempfindlichkeit des Rotschenkels existieren in der gängigen Literatur unterschiedliche Angaben. Gemäß REICHENBACH et al. (2004) sind bis zu einer Entfernung von 100-200 m von den Windkraftanlagen Meideffekte nicht auszuschließen. LANGGEMACH & DÜRR (2011) geben als Mittelwert mehrerer Studien 183 m als Minimalabstand von Rotschenkelrevieren zu WEA an. Statistisch belegt ist, dass höhere Anlagen auf den Rotschenkel weniger abschreckend wirken als kleinere Anlagen (HÖTKER et al. 2004).	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.21	SO 31	Auch der Rotschenkel ist für die Anlage seines Brutplatzes auf sehr extensiv genutzte, hochwüchsige und nasse Flächen angewiesen. Derartige Bereiche existieren im Bereich der Potentialflächen derzeit nur im Bereich einer Stilllegungsfläche nördlich der Fläche 122. Innerhalb der Potentialflächen sind aufgrund der hohen Nutzungsintensitäten keine geeigneten Bereiche zur Anlage von Brutplätzen gegeben. Insofern ergeben sich höchstens geringfügige Störeffekte auf Einzelindividuen, eine artenschutzrechtliche Relevanz erreichen diese aber nicht.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.22	SO 31	Sofern Meideffekte der Rohrweihe befürchtet werden, liegen bereits seit 2007 Ergebnisse einer umfassenden Studie von SCHELLER & VÖKLER vor, die bei der Brutplatzwahl Meidedistanzen von maximal 150-200 m ermittelten. Diese werden im Rahmen der Planungen in jedem Fall eingehalten.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.23	SO 31	Eine Verkleinerung der Flächenkulisse auf Basis des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ist demnach ebenfalls nicht ableitbar.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.24	SO 31	Auch die Erfüllung des Tatbestands des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG („Zerstörungsverbot Fortpflanzungsstätten“) ist auszuschließen.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055a	P055a.2 5	SO 31	Für Brutvogelarten des Offenlandes – denen auch die Arten Kiebitz, Bekassine, Rohrweihe und Rotschenkel zuzuordnen sind – wird die Zerstörung von Fortpflanzungsstätten bei Bauvorhaben regelmäßig durch eine Bauzeitenregelung vermieden. Diese umfasst einen Baubeginn außerhalb der Brutsaison, so dass bei Brutbeginn und über die Dauer der Brutsaison die beplanten Fläche bereits bebaut oder zumindest komplett von Vegetation befreit sind, wodurch eine Eignung der Flächen als Bruthabitat nicht mehr gegeben ist. Der Flächenverlust wird durch die Schaffung geeigneter Flächen kompensiert und die Erhaltung dieser Maßnahmenflächen dauerhaft sichergestellt. Diese etablierte und regelmäßig von Behördenseite zur Vermeidung der Zerstörung von Fortpflanzungsstätten angeordnete Maßnahme soll auch im vorliegenden Fall zur Anwendung kommen. Sowohl für Kiebitz als auch für Bekassine und Rotschenkel sind Zerstörungen von Brutplätzen so auszuschließen.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.2 6	SO 31	Eine Verkleinerung der Flächenkulisse auf Basis des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist demnach ebenfalls nicht ableitbar.	Siehe Stellungnahme P055a.06	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.2 7	SO 31	Neben der offensichtlichen fachlichen und rechtlichen Mängel wird die Willkür der vorgenommenen Verkleinerung auch durch die mangelnde Transparenz der Angaben deutlich. So ist zwar das Fehlen konkreter Brutplatzangaben naturschutzfachlich zu rechtfertigen, nicht aber das Fehlen methodischer Angaben zum Zustandekommen der nun vorliegenden Ausschlussbereiche. Gerade auf Ebene der Regionalplanung besteht hier aber erhöhter Darlegungs- und Rechtfertigungsbedarf, da über im Einzelfall definierte Ausschlussbereiche regelmäßig erst auf Ebene des Flächennutzungs- oder Genehmigungsverfahrens zu entscheiden ist.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist die Vorgehensweise bei der Prüfung der Gebiete erläutert [Seite 1 bis 4]. - Im konkreten Fall der Potenzialflächen 008 und 122 sind die auf Seite 14 der Naturschutzfachlichen Einschätzung genannten Vorkommen der Rohrweihe mit dem Mindestabstand von 1.000 m, der Bekassine mit dem Mindestabstand von 500 m und des Rotschenkels mit dem Mindestabstand von 500 m gepuffert. Die Puffer wurden dabei sehr geringfügig (!) generalisiert, um nicht anhand des Krümmungsradius des Puffers auf den extakten Standort des Vorkommens schließen zu können.	Nicht zu berücksichtigen.
P055a	P055a.2 8	SO 31	Dass die im Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen (MUEK 2016) angegebenen Prüfradien eben keine Ausschlussbereiche darstellen sollen, sondern vielmehr Anhaltspunkt für eine Einzelfallprüfung sind, wird darin explizit dargelegt: „Durch die Empfehlungen sollen keine Zonen geschaffen werden, in denen die Errichtung von WEA ausgeschlossen werden soll. Das Einhalten der empfohlenen Abstände indiziert das Fehlen eines relevanten Tötungsrisikos, d. h. bei Einhaltung der entsprechenden Empfehlungen wird im Regelfall ein Eintritt der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG vermieden (z. B. OVG Magdeburg, Urteil vom 26.10.2011 — 2L6/09 —; VG Kassel, Urteil vom 8.5.2012 — 4K749/11.KS —). Soweit der fachlich empfohlene Abstand unterschritten wird, könnte dies ein Anhalt für eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos sein. In diesem Fall ist eine Einzelfallprüfung angezeigt“ Es sei darauf hingewiesen, dass der genannte Leitfaden für seine Adressaten als rechtlich verbindlich anzusehen ist.	Der Windenergieerlass und der Leitfaden zum Artenschutz (Nds. Ministerialblatt Nr. 7/2016, Seite 190 bis 225) sind am 25. Februar 2016 in Kraft getreten; der Windenergieerlass ist für die Regionalplanung nicht verbindlich. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist die Vorgehensweise bei der Prüfung der Gebiete erläutert [Seite 1 bis 4]. Hier ist auch angeführt, dass die in den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 dokumentierten Mindestabstände zugrunde gelegt werden; die Ausnahmen sind ebenfalls benannt (Kiebitz, Mäusebussard, Turmfalke, Waldohreule). Es wird ebenfalls deutlich, dass die Angaben zu den Prüfbereichen nicht bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden sind; auch hier muss die Prüfung im Rahmen nachfolgender Planungen und Genehmigungsverfahren erfolgen.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055a	P055a.29	SO 31	Zusätzlich zu den zuvor genannten Punkten möchten wir im Folgenden zu dem in der weiteren Umgebung des Vorranggebiets brütenden Weißstorch Stellung nehmen. Im Jahr 2015 fand eine Erfassung der Raumnutzung der im Untersuchungsgebiet brütenden Weißstörche zwischen März (30.03.2015) und August (21.08.2015) durch das Gutachterbüro BIOS im Auftrag der wpd statt. Insgesamt brüteten 2015 fünf Weißstorchpaare im Umkreis von ca. 2,5 km um den geplanten Windpark. Vier der fünf besetzten Nester befanden sich östlich des Windparks. (Entfernungen s. Tabelle 1, Karten s. Anhang 2). Eines dieser Nester (WS01) wurde in einer Entfernung von ca. 1.700 m zum nächsten geplanten WEA-Standort in der Ortschaft Isensee und die anderen drei (WS02, WS03 und WS04) am Schüttdamm nahe der B495 in einer Entfernung von 2.100-2.300 m lokalisiert. Die drei Nester am Schüttdamm wiesen einen geringen Abstand (< 300 m) zueinander auf.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate [Weißstorch] gehören die Gebiete vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. Nach der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 gibt es in räumlicher Nähe zu den Potenzialflächen 008 und 122 fünf Weißstorch-Vorkommen, die jedoch allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind; der Weißstorch-Horst in Osten-Achthöfen ist demnach mit etwa 1.100 m der nächstgelegene Horst. - Im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum Entwurf 2016 sind von mehreren privaten Einwendern neue Informationen zu Weißstörchen zugesandt worden, so auch durch diesen Einwender. - Die Nutzung der Horste, der Bruterfolg und die Raumnutzung der Weißstörche sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.30	SO 31	Tabelle 1: Weißstorchbrutplätze im Umfeld der Potentialfläche Osten-Isensee (BIOS 2015) Neststandort: WS01, Entfernung: 1700 m, Bruterfolg: +	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.31	SO 31	Neststandort: WS02, Entfernung: 2380m, Bruterfolg: +	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.32	SO 31	Neststandort: WS03, Entfernung: 2165m, Bruterfolg: +	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.33	SO 31	Neststandort: WS04, Entfernung: 2080 m, Bruterfolg: -	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.34	SO 31	Neststandort: WS05, Entfernung: 2325 m, Bruterfolg +	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.35	SO 31	Die Raumnutzungsanalyse (BIOS 2015) hat ergeben, dass sich im Bereich der geplanten Vorrangfläche keine bevorzugten Nahrungshabitate der Weißstörche befinden. Vielmehr nutzen die untersuchten Paare vornehmlich Grünlandareale im Abstand von 1.000 bis 1.500 m um die Neststandorte. Das entspricht weitgehend den Angaben aus anderen Untersuchungen (u.a. DZIEWIATY 2005, OŽGO & BOGUCKI 1999).	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055a	P055a.3 6	SO 31	Die Mehrzahl der Flugbewegungen zwischen Neststandort und Nahrungshabitaten war von den Neststandorten aus gesehen nach Osten gerichtet. Dadurch wurden die Flächen in Richtung der geplanten WEA-Standorte vergleichsweise gering frequentiert. Lediglich ein Paar (WS01) nutzte in Abhängigkeit von Nutzungsereignissen (Mahd, Ernte von Feldfrüchten auf Ackerstandorten) die landwirtschaftlichen Nutzflächen in westlicher Richtung und dabei auch den nordöstlichen Teil der WEA-Fläche zur Nahrungssuche (vgl. Karten 4- 7 im Anhang 2 ). Dabei kam es zu Querungen des Luftraumes über der WEA-Fläche. Die Zahl der Querungen liegt aber weit unter 5 % aller im UG festgestellten Flugbewegungen des Paares WS01. Die entsprechenden Karten der Raumnutzungsanalyse zum Weißstorch 2015 sind der Stellungnahme beigelegt (s. Anlage 2).	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.3 7	SO 31	Daraus wird deutlich, dass ein Verstoß gegen das artenschutzrechtliche Tötungsverbot gem. §44 (1) Nr.1 BNatSchG mit der Ausweisung der Potentialfläche Osten-Isensee nicht vorliegt. Denn Windkraftanlagen kommen dann in einen artenschutzrechtlichen Konflikt, wenn das Risiko der Tötung von Individuen in signifikanter Weise erhöht wird (BVerfG, Urt. V. 09.07.2008). Dabei ist eingeschlossen, dass bei lebensnaher Betrachtung an keinem Windkraftanlagenstandort völlig ausgeschlossen werden kann (und muss), dass einzelne Individuen auch der streng geschützten Arten durch Kollisionen ums Leben kommen können. Die Senkung des Risikos auf eine vollständige Vermeidung von Unfällen ist somit nicht Ziel der gesetzlichen Regelung.	Siehe P055a.29. - Die Nutzung der Horste, der Bruterfolg und die Raumnutzung der Weißstörche sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.3 8	SO 31	Abstandsempfehlungen, wie die der Vogelschutzwarten (LAG-VSW 2015) bzw. des Leitfadens Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen (MLUEK 2016) kommt für die Bewertung der Signifikanz dahingehend eine Bedeutung zu, dass ein Einhalten der empfohlenen Abstände als Fehlen des relevanten Tötungsrisikos ausgelegt werden kann (Hinsch, ZUR 2011, 191, 193 ff). Werden die tierökologischen Abstandskriterien unterschritten, liegt jedoch im Umkehrschluss nicht zwingend ein artenschutzrechtlicher Konflikt vor, vielmehr muss im Einzelfall geprüft werden, ob eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos zu erwarten ist.	Siehe Stellungnahme P055a.37	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.3 9	SO 31	Allein das Vorkommen von Individuen im Eingriffsbereich erfüllt die Voraussetzungen für das Eintreten des Verbotstatbestands nicht. Auch ein arttypisches Verhaltensmuster wie das Fliegen in Höhe des Rotorenbereichs, löst für sich genommen nicht die signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos aus. Ausschlaggebend ist zusätzlich für die kollisionsgefährdeten Arten eine gegenüber der Normallandschaft überdurchschnittliche Nutzung des Gefahrenbereichs, z.B. durch das Vorhandensein besonderer Funktionsräume oder Nahrungshabitats von essentieller Bedeutung. Dies kann mit den Ergebnissen der 2015 durchgeführten Raumnutzungsanalyse ausgeschlossen werden.	Siehe Stellungnahme P055a.37	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.4 0	SO 31	Auch im Jahr 2016 wird derzeit im Bereich der Flächenkulisse des Vorranggebiets eine Brutvogelerfassung durch unabhängige Gutachter gemäß der im Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen (MLUEK 2016) vorgegeben Standards durchgeführt. Das von Gutachterseite erstellte Kurzgutachten (BIOS 2016) zu den beobachteten und größtenteils in den Jahren 2015 und 2016 durch Anwohner neu errichteten Nisthilfen ist im Anhang 3 beigelegt.	Siehe Stellungnahme P055a.37	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055a	P055a.4 1	SO 31	Anhand der Ergebnisse der bis Mai 2016 durchgeführten vier Begehungen wird deutlich, dass sich auch in diesem Jahr – trotz der Aufstellung zahlreicher neuer künstlicher Nisthilfen im 1.000 m Bereich – keine Weißstorchbrutpaare im 1.000 m-Radius um das Vorranggebiet befinden. Nach einer kurzzeitigen Anwesenheit an zwei Kunsthorsten im Westen des Untersuchungsgebiets ist keine dieser Nisthilfen besetzt (s. Anlage 3).	Siehe P055a.29. - Beim Standort Kranenweide 18 a soll es lt. Gutachten im Auftrag der Firma WPD im Jahr 2016 zwischen dem 15. und 28. April 2016 zu einem Brutabbruch gekommen sein; als Status wird hier angegeben: "Brutpaar 2016, Balzverhalten und beginnende Brut eines Paares beobachtet, eindeutig Revier verteidigend bis 15.04.2016. Am 28.04. keine brütenden Vögel mehr anwesend." - Beim Standort Großes Wegfährels 15 waren lt. Gutachten im Auftrag der Firma WPD zeitweise Störche anwesend; als Status wird hier angegeben: "Zeitweise Vögel anwesend, wechseln den Standort während des Aprils zwischen Kroker und Horeis, mindestens 1 Paar und 1 weiterer unverpaarter Vogel anwesend". - Die Nutzung der Horste, der Bruterfolg und die Raumnutzung der Weißstörche sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen
P055a	P055a.4 2	SO 31	Auf die Urteilsprechung hinsichtlich der im Regionalplanverfahren anzuwendenden Kriterien möchten wir abschließend nochmals hinweisen (BVerwG 4BN 24.14; OVG 12KN 244/12).	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P055b	P055b.0 1	SO 31	Karte: Windpark Osten-Isensee Raumnutzungsanalyse Groß- und Greifvögel 2015 - Raumnutzungsanalyse Weißstorch Aufenthaltshäufigkeit Gesamt"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055d	P055c.0 1	SO 31	Karte: Windpark Osten-Isensee Raumnutzungsanalyse Groß- und Greifvögel 2015 - Raumnutzungsanalyse Weißstorch Aufenthaltshäufigkeit Höhenklasse II"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055d	P055d.0 1	SO 31	Karte: Windpark Osten-Isensee Raumnutzungsanalyse Groß- und Greifvögel 2015 - Raumnutzungsanalyse Weißstorch Aufenthaltshäufigkeit Höhenklasse (I und III)"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055e	P055.e0 1	SO 31	Karte: Windpark Osten-Isensee Raumnutzungsanalyse Groß- und Greifvögel 2015 - Raumnutzungsanalyse Weißstorch Aufenthaltshäufigkeit Nahrungssuche"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055f	P055f.01	SO 31	Anlage: 'Vorabschätzung zur Burtvogelerfassung im Prüfgebiet des geplanten Windparks Osten-Isensee Landkreis Cuxhaven 2016 - Teil Weißstörche' Vorabschätzung zur Brutvogelerfassung im Prüfgebiet Windpark Osten-Isensee 2016, Teil Weißstörche.  Nest-ID: Drews, NKS; Adresse: Niederkögt-Südß, 21756 Osten-Isensee; Status: kein Brutpaar anwesen, 2016 auf die gegenüberliegende Straßenseite versetzt	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.02	SO 31	Nest-ID: Friedrichs, NKS; Adresse: Niederkögt-Süd 4, 21756 Osten; Status: kein Brutpaar anwesend	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.03	SO 31	Nest-ID: Sietwende, 1; Status: kein Brutpaar anwesend, Standort in 2-3 m Entfernung zu weiteren 4 Standorten	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.04	SO 31	Nest-ID: Sietwende,2; Status: kein Brutpaar anwesend, Standort in 2-3 m Entfernung zu weiteren 4 Standorten	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.05	SO 31	Nest-ID: Sietwende, 3; Status: kein Brutpaar anwesend, Standort in 2-3 m Entfernung zu weiteren 4 Standorten	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.06	SO 31	Nest-ID: Sietwende, 4; Status: kein Brutpaar anwesend, Standort in 2-3 m Entfernung zu weiteren 4 Standorten	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.07	SO 31	Nest-ID: Horeis, GW; Adresse: Großes Wegfährels 15, 21756 Osten-Isensee; Status: zeitweise Vögel anwesend, wechseln den Standort während des Aprils zwischen Kroker und Horeis, mindestens 1 Paar und 1 weiterer unverpaarter Vogel anwesend	siehe Stellungnahme P055a.41	Nicht zu berücksichtigen

<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Ziffer</b>	<b>Thema</b>	<b>Anregungen und Bedenken</b>	<b>Auswertung/Anmerkungen</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>
P055f	P055f.08	SO 31	Nest-ID: Kroker,KW; Adresse: Kranenweide 18, 21756 Osten-Altendorf; Status: Brutpaar 2016, Balzverhalten und beginnende Brut eines Paares beobachtet, eindeutig Revierverteidigend bis 15.04.2016. Am 28.04. keine brütenden Vögel mehr anwesend.	siehe Stellungnahme P055a.41	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.09	SO 31	Nest-ID: Jasper, KW; Adresse: Kranenweide 14, 21756 Osten-Kranenweide; Status: kein Brutpaar anwesend	Siehe Stellungnahme P055a.29	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.10	SO 31	Neben den bisher bekannten Brutpaaren in Isensee und am Schüttdamm (außerhalb 1.000 m) halten sich weitere Individuen (2-3) im Untersuchungsgebiet auf. Diese besetzten die in diesem Jahr errichteten Nisthilfen zeitweise und wechselten mehrfach zwischen den Standorten. Einen anfänglichen Brutverdacht (Balzverhalten, Brutverhalten) gab es am Standort Fünfhausen (Kroker. KW). Dieser wurde jedoch am 08.04.2016 wieder verlassen vorgefunden.	siehe Stellungnahme P055a.41	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.11	SO 31	Erfassungstermine 24.03.2016, 02.04.2016, 15.04.2016, 28.04.2016	siehe Stellungnahme P055a.37	Nicht zu berücksichtigen
P055f	P055f.12	SO 31	Anlage: Karte "Nisthilfen Weißstorch"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055g	P055g.01	SO 31	derzeit werden die seitens der wpd onshore GmbH & Co. KG für die wpd Windpark Nr. 301 GmbH & Co. KG fwpd) Anfang des Jahres 2016 beauftragten Brutvogelerfassungen im Bereich der Flächenkulisse des Vorranggebiets Osten-Isensee vom Gutachterbüro BIOS Norderney ausgewertet. Die Brutvogelerfassungen sind gemäß der im Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen (MUEK 2016) vorgegeben Standards durchgeführt. Zur Rohrweihe liegen die Daten bereits in schriftlicher Form vor.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055g	P055g.02	SO 31	Neue Erkenntnisse zur Schlaggefährdung der Rohrweihe ergeben sich auch aus der Ende Juni 2016 veröffentlichten PROGRESS-Studie (GRONKORN et al. 2016). Als Ergänzung zu unserer bereits im Mai 2016 abgegebenen Stellungnahme möchten wir daher zum Vorkommen der Rohrweihe am Standort Osten-Isensee wie folgt Stellung nehmen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055g	P055g.03	SO 31	Den Unterlagen des RROP-Entwurfs 2016 entnehmend, wurde die Verkleinerung der Potentialfläche im nordwestlichen Bereich vor dem Hintergrund angenommener gravierender naturschutzfachlicher Konflikte vorgenommen. Neben mehreren anderen Arten werden diese auf einen Nachweis der Rohrweihe, die im Rahmen eines dem Landkreis vorgelegten Gutachtens bekannt wurde, zurückgeführt. Eine genaue Verortung wird in den Unterlagen des RROP-Entwurfs nicht vorgenommen. Ausgegangen wird seitens der Regionalplanung demnach mutmaßlich von einer Windenergieempfindlichkeit der Rohrweihe, die zu einer unlösbaren Konfliktlage führe.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) ist ein Vorkommen des Rotschenkels bekannt; der nördliche bzw. nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu diesem Vorkommen. - Aus dem Jahr 2016 liegen weitere Informationen zu Rohrweihen-Vorkommen vor: Seitens anderer privater Einwender werden Unterlagen von Dr. Bio. Liedtke vorgelegt, die ein zweites Rohrweihen-Vorkommen darstellen - über das Vorkommen im Bereich Zehntwege hinaus. - Im Gutachten im Auftrag der Firma WPD sind zwei Reviere der Rohrweihe dargestellt [Interne Anmerkung: BIOS Norderney (2016), Windpark Ostensee, Brutvogelkartierung 2016 - Karte "Verbreitung Rohrweihe"]; die Lage der Reviere der Rohrweihe stimmen im Gutachten im Auftrag der Firma WPD und in den Unterlagen von Dr. Bio. Liedtke gut überein, so dass zwei Rohrweihen-Vorkommen als unstrittig gelten können. - Ein von anderen privaten Einwendern vorgebrachtes drittes und viertes Rohrweihen-Vorkommen im südlichen Bereich der Potenzialfläche 008 ist im Gutachten im Auftrag der Firma WPD nicht enthalten; hier heißt es jedoch: "Das Grünland-Graben-Gebiet zwischen Hof Kranenweide und der Ortschaft Schüttdamm im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes wurde von Rohrweihen als Nahrungshabitat genutzt." - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Aus Gründen des Artenschutzes werden in der Naturschutzfachlichen Einschätzung - und in anderen Unterlagen des Entwurfs 2016 - keine Standorte von Brutvorkommen dargestellt.	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055g	P055g.04	SO 31	Im Hinblick auf die Rohrweihe ist die Ableitung bestehender und nicht durch Verminderungs-, Vermeidungs- bzw. durch geeignete Kompensationsmaßnahmen zu bewältigender artenschutzrechtlicher Konflikte naturschutzfachlich als grob fehlerhaft einzustufen.	Die naturschutzfachlichen und -rechtlichen Belange werden für alle Flächen, die für eine Windenergienutzung ausgewiesen werden, im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens geprüft. Der Detaillierungsgrad nimmt dabei auf jeder Ebene zu, da auch jeweils konkretere Informationen zur beabsichtigten Windenergienutzung bekannt werden. Da auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms die konkrete Anlagenkonfiguration noch nicht bekannt ist, können eine Reihe von Aspekten nur einer überschlägigen Vorabschätzung zugeführt werden. - Lt. "Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen" besteht eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung für die Regionalen Raumordnungsprogramme nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange i.S. einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind.	Nicht zu berücksichtigen
P055g	P055g.05	SO 31	Derzeit liegt die Populationsgröße der Rohrweihe in Deutschland bei 7.500 - 10.000 Brutpaaren bei stabilem Bestandstrend (BFN 2013). Für Niedersachsen wird derzeit ein Bestand von ca. 1.500 Brutpaaren angegeben (KRÜGER et al. 2014). Demgegenüber stehen 22 gemeldete Schlagopfer in Deutschland seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2001 (DÜRR 2016), was etwa 1,5 Kollisionsopfern in Deutschland jährlich entspricht. Auch bei Berücksichtigung einer gewissen Dunkelziffer deuten die genannten Zahlen auf eine eher geringe Gefährdung der Art durch Windenergieanlagen hin.	Kenntnisnahme. - Im Hinblick auf das Kollisionsrisiko und das fehlende Meideverhalten wird verwiesen auf die artspezifischen Ausführungen in den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015.	Kenntnisnahme.
P055g	P055g.06	SO 31	Insbesondere sind die aktuellsten Ergebnisse der im Juni 2016 veröffentlichten und durch das BMU/BMWi geförderten PROGRESS-Studie zu berücksichtigen. Darin wurden in insgesamt 46 Windparks systematische Verhaltensbeobachtungen der dort vorhandenen Vogelarten durchgeführt und anhand dessen planungsbezogene Grundlagen für die Prognose und Bewertung der durch WEA bewirkten Kollisionen entwickelt. Von der Rohrweihe wurden insgesamt 612 Flugbewegungen beobachtet, davon lagen 82% der in ihrer Höhe unterhalb des angenommenen Gefahrenbereichs, 12 % darin und 6% darüber. Von den Autoren wird der auf Basis der Beobachtungen errechnete Specific-Risk-Index daher zunächst als „niedrig“, an anderer Stelle auch als „mittel“ bezeichnet. Eine erhöhte Kollisionsgefährdung wird vorrangig in Brutplatznähe vermutet, da hier Flugbewegungen auch in größerer Höhe auftreten können (Thermikkreisen, Balz, Revierverteidigung, Nahrungsflüge von/zu entfernter gelegenen Nahrungsgebieten, Beuteübergabe und Feindabwehr).	Kenntnisnahme. - In den artspezifischen Ausführungen in den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 wird ausgesagt: "Im Umfeld der Brutplätze treten (...) gehäuft Flugbewegungen in größeren Höhen (bis zu mehrere Hundert m) und damit im Gefahrenbereich von WEA-Rotoren auf. Nahrungsflüge über größere Distanzen (bis zu mehrere km) können in nicht unerheblichem Anteil ebenfalls in kritischen Höhen erfolgen und zu Kollisionen führen." - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Kenntnisnahme.
P055g	P055g.07	SO 31	Die Nahrungssuche selber erfolgt zu einem hohen Anteil in einem für Weihen typischen niedrigen Suchflug, so dass es hierbei nicht zu einer Kollisionsgefährdung durch WEA kommt (GRÜNKORN et al. 2016).	Siehe P055g.06.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055g	P055g.08	SO 31	Die pauschalen Abstandsempfehlungen der LAG-VSW und des NLT beruhen nicht nur auf dem konkreten Risiko der Kollision einer Art mit WEA, sondern beziehen zusätzlich auch die Wertungen zur Schutzwürdigkeit und Seltenheit einer Art mit ein. Diese Abstandsempfehlungen könne gerade deshalb nicht zur Bewertung der Frage, ob die Verbotstatbestände im konkreten Fall berührt werden, als Grundlage herangezogen werden. Die begrenzte Aussagefähigkeit dieser pauschalen Abstandsempfehlungen für die Prüfung des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird auch von HINSCH (2011) bestätigt. Dies gilt auch für die Rohrweihe.	Siehe P055g.06. - Die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten sind für die Ebene der Regionalplanung weithin akzeptiert und mehrfach/vielfach von Gerichten als Beurteilungsgrundlage bestätigt worden.	Kenntnisnahme.
P055g	P055g.09	SO 31	Von Seiten der wpd wurde - ursprünglich mit Ziel der Einreichung der Unterlagen für das angestrebte BImSchG-Genehmigungsverfahren - im Jahr 2015 eine Raumnutzungskartierung der Groß- und Greifvogelarten gemäß der Kriterien des Nil (2014) beauftragt und durch das Gutachterbüro BIOS Norderney durchgeführt. Als Ergebnis dieser Kartierung wurde ein Brutplatz in ca. 300 m Entfernung nördlicher der Grenzen des Eignungsgebiets gemäß RROP-Entwurf 2015 festgestellt sowie ein weiterer in ca. 1.000 m Entfernung westlich des Großen Wegfährs auf Höhe des Abzweigs der Zehntwege. Dort wurde allerdings bereits im Mai ein Brutabbruch verzeichnet.	Siehe P055g.03. - Das Gutachten "Raumnutzungsanalyse Groß- und Greifvögel im Bereich des geplanten Windparks Osten-Isensee 2015 Landkreis Cuxhaven", das von der BIOS Norderney erstellt wurde, wurde im Zuge des Beteiligungsverfahrens allenfalls in Auszügen eingereicht.	Nicht zu berücksichtigen
P055g	P055g.10	SO 31	Deutlicher Schwerpunkt der beobachteten Individuen war der Nordwesten des Untersuchungsraums. Der Windpark selbst sowie südlich davon gelegene Bereiche wurden zur Nahrungssuche genutzt. In einer Höhenlage, anhand derer sich eine Gefährdung ableiten ließe, wurde der Windpark jedoch nur vereinzelt genutzt. Von Gutachterseite wird unter Berücksichtigung geeigneter Vermeidungsmaßnahmen von der Einhaltung der Vorgaben des speziellen Artenschutzrechts ausgegangen: "[...] Das Verletzung- bzw. Tötungsrisiko lässt sich durch Verlagerung der Neststandorte sowie der Nahrungshabitate reduzieren. In agrarisch dominierten Landschaften stellen nicht genutzte, weitgehend gehölzfreie Areale, wie beispielsweise Brachen und Röhrichte, geeignete Bruthabitate dar. Die Entwicklung entsprechender Lebensräume in größerer Entfernung zum geplanten Windpark würden, vorausgesetzt die Rohrweihen nehmen diese Flächen als Nisthabitate an, zu einer verringerten Nutzung der Flächen des geplanten Windparks führen. Außerdem kann das signifikant erhöhte Tötungsrisiko durch die Anlage von Ablenkungsflächen abgewendet werden. Ablenkungsflächen müssen so entwickelt und bewirtschaftet werden, dass sie günstige Nahrungshabitate für die Rohrweihe darstellen. Die Umwandlung von Acker in Grünland im weiteren Umkreis der Anlagestandorte stellt eine Möglichkeit zur Herstellung von Ablenkungsflächen dar. [...]" (BIOS 2015, kartographische Darstellungen, siehe Anlage 3)	Siehe P055g.03. - Dass der Nordwesten des Untersuchungsraums (bzw. der Potenzialfläche 008/122) der Schwerpunkt der beobachteten Individuen ist, ist aufgrund der hier vorliegenden Informationen plausibel. Es würde zudem die Verkleinerung des Vorranggebiets Windenergienutzung "Osten-Isensee" vom Entwurf Juni 2015 zum Entwurf Februar 2016 bestätigen. - Im Hinblick auf die Berücksichtigung der Artenschutzbelange im Sinne einer überschlüssigen Vorabschätzung wird auf P055g.04 verwiesen. - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Es ist sicherlich nicht angemessen, sich bereits auf der Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms mit der Verlagerung der Neststandorte bzw. der Nahrungshabitate durch Entwicklung entsprechender Lebensräume zu beschäftigen.	Nicht zu berücksichtigen
P055g	P055g.11	SO 31	Auch im Rahmen der im Jahre 2016 durch das Gutachterbüro BIOS Norderney durchgeführten Brutvogelkartierung war der Brutplatz der Rohrweihe im Norden des Untersuchungsraums besetzt. Im Bereich des in 2015 im Westen des Untersuchungsraums festgestellten Brutplatzes wurde in 2016 zwar ein Reviermittelpunkt ermittelt, ein Brutplatz war jedoch nicht vorhanden: "[...] Das zweite Revierpaar wurde westlich des Weilers Zehntwege kartiert [...]. Während der Kartierung konnte allerdings kein eindeutiges Brutverhalten beobachtet werden. Die beiden Individuen zeigten weder Balz, Nestbau, Futterübergaben noch Nestverteidigungs- bzw. Warnverhalten. [...] Das Weibchen wurde bei allen Beobachtungsgängen registriert. Es saß häufig auf Zaunpfählen oder Gebüsch. Daraus wird abgeleitet, dass kein Gelege bebrütet wurde. Vermutlich haben die Tiere das Revier besetzt ohne zur Brut zu schreiten. [...]" (BIOS 2016, Brutvogelkartierung, Teilbericht Rohrweihe, siehe Anlage 2)	Siehe P055g.03.	Nicht zu berücksichtigen



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055g	P055g.1 2	SO 31	2015 wurde dort von BIOS ein frühzeitiger Brutabbruch verzeichnet. Vor dem Hintergrund der vor Ort anscheinend mangelhaften Brutbedingungen ist die Schaffung von attraktiven Bruthabitaten abseits des Windparks naturschutzfachlich weitaus sinnvoller, als die Anwendung von Mindestabständen zu Windenergieanlagen.	Siehe P055g.03.	Nicht zu berücksichtigen
P055g	P055g.1 3	SO 31	Dass die im Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen (MUEK 2016) angegebenen Prüfradien eben keine Ausschlussbereiche darstellen sollen, sondern vielmehr Anhaltspunkt für eine Einzelfallprüfung sind, wird darin explizit dargelegt: „Durch die Empfehlungen sollen keine Zonen geschaffen werden, in denen die Errichtung von WEA ausgeschlossen werden soll. Das Einhalten der empfohlenen Abstände indiziert das Fehlen eines relevanten Tötungsrisikos, d. h. bei Einhaltung der entsprechenden Empfehlungen wird im Regelfall ein Eintritt der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG vermieden (z. 8. OVG Magdeburg, Urteil vom 26.10.2011 — 2L6/09 —; VG Kassel, Urteil vom 8.5.2012 — 4K749/11.KS —). Soweit derfachlich empfohlene Abstand unterschritten wird, könnte dies ein Anhalt für eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos sein. In diesem Fall ist eine Einzelfallprüfung angezeigt“	Siehe P055g.04. - Die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten sind für die Ebene der Regionalplanung weithin akzeptiert und mehrfach/vielfach von Gerichten als Beurteilungsgrundlage bestätigt worden.	Nicht zu berücksichtigen
P055g	P055g.1 4	SO 31	Dass als Ergebnis der Einzelfallprüfung in Bezug auf die Rohrweihe der Eintritt der Verbotstatbestände nach des § 44 Abs. 1 BNatSchG vermieden werden kann, wird auch in der PROGRESS-Studie deutlich. Die Autoren schlagen darin als mögliche Vermeidungsmaßnahmen für die Rohrweihe die Anlage von Kleingewässern mit Röhrichen abseits von Windparks in Kombination mit Nahrungshabitaten vor. Bei Vorkommen inner halb von Windparks werden Abschaiteziten empfohlen. Demnach wird auch von den Autoren der PROGRESS-Studie die Vereinbarkeit von Windenergie und dem Vorkommen der Rohrweihe aus artenschutzrechtlicher Sicht grundsätzlich bejaht.	Im Hinblick auf die Berücksichtigung der Artenschutzbelange im Sinne einer überschlägigen Vorabschätzung wird auf P055g.04 verwiesen. - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Es ist sicherlich nicht angemessen, sich bereits auf der Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms mit der Verlagerung der Neststandorte bzw. der Nahrungshabitate durch Entwicklung entsprechender Lebensräume zu beschäftigen.	Nicht zu berücksichtigen
P055g	P055g.1 5	SO 31	Gestützt werden diese Angaben auch durch die Aussagen von Gutachterseite. Auch dieser schlägt zur Verlagerung der Neststandorte die Anlage von Röhrichen und Brachen in Verbindung mit der Anlage geeigneter Nahrungshabitate in größerer Entfernung zum Windpark vor. Für einen gemeinsamen Termin zur Abstimmung und Ausgestaltung dieses Konzepts stehen sowohl das Gutachterbüro BIOS Norderney als auch die wpd gerne zur Verfügung.	Siehe P055g.14.	Nicht zu berücksichtigen
P055g	P055g.1 6	SO 31	Gleichzeitig befindet sich die wpd bezüglich der durchzuführenden Maßnahmen in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde fUNB) des Landkreis Cuxhaven. Nach Rücksprache mit der UNB (E-Mail von Herrn Hennemann, vom 27.06.2016) eignen sich unter anderem folgende Flurstücke: Fläche a): Gemarkung Oberndorf, Flur 14, FS 20/2 (Gesamtumfang: 3,66 ha), Fläche b): Gemarkung Isensee, Flur 7, FS 159, 156/1, 158,31/; (Gesamtumfang: 9,26 ha) im nördlichen bzw. westlichen Teilbereich für Extensivierungsmaßnahmen, von denen vor allen Dingen bodenbrütende Arten wie die Rohrweihe profitieren würden. Die Flächen sind in Anlage 4 grafisch dargestellt. Die Fläche a) liegt in ca. 2 km Entfernung in nordöstlicher Richtung zum nördlichen Rohrweihenrevier sowie ca. 3km Entfernung in nordöstlicher Richtung zum westlichen Rohrweihenrevier. Die Fläche b) liegt in ca. 3,5 km Entfernung östlicher Richtung zum nördlichen Rohrweihenrevier sowie in ca. 4,5 km Entfernung östlicher Richtung zum westlichen Rohrweihenrevier. Zu den Grenzen des Wind-Vorranggebietes bestehen jeweils über 2 km Abstand.	Siehe P055.14.	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055g	P055g.1 7	SO 31	Für beide Bereiche ist die Flächensicherung erfolgreich abgeschlossen: es liegen der wpd bereits unterzeichnete Nutzungsverträge mit den Grundstückseigentümern zur Herstellung entsprechender Ausgleichs- & Ersatzmaßnahmen vor. Wir sind seitens wpd darüber hinaus bestrebt, in enger Abstimmung mit der Naturschutzbehörde weitere sinnvolle Ausgleichs- & Ersatzmaßnahmen zu konkretisieren. Durch die mit der Windpark-Planung einhergehende Herstellung von Kompensations- und Artenschutzmaßnahmen können für die Dauer von mindestens 20 Jahren dauerhaft geeignete und gesicherte Habitatbedingungen geschaffen werden.	Siehe P055.14.	Nicht zu berücksichtigen
P055g	P055g.1 8	SO 31	Sofern nun bereits auf Ebene der Regionalplanung unvermeidliche artenschutzrechtliche Konflikte gem. § 44 BNatSchG für die genannten Bereiche abgeleitet werden würden, die einen Ausschluss der betroffenen Teilbereiche des Vorranggebiets zu Folge hätten, entspricht dies — aufgrund des Außerachtlassens der vielfältigen Möglichkeiten der Durchführung der in gängiger Literatur empfohlenen Vermeidungsmaßnahmen - einem schwerwiegendem Abwägungsfehler.	Die naturschutzfachlichen und -rechtlichen Belange werden für alle Flächen, die für eine Windenergienutzung ausgewiesen werden, im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens geprüft. Der Detaillierungsgrad nimmt dabei auf jeder Ebene zu, da auch jeweils konkretere Informationen zur beabsichtigten Windenergienutzung bekannt werden. Da auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms die konkrete Anlagenkonfiguration noch nicht bekannt ist, können eine Reihe von Aspekten nur einer überschlägigen Vorabschätzung zugeführt werden. - Lt. "Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen" besteht eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung für die Regionalen Raumordnungsprogramme nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange i.S. einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind.	Nicht zu berücksichtigen.
P055g	P055g.1 9	SO 31	Wir fordern daher, die vorherige Flächenkulisse (Gesamtgröße: 154 ha) aus dem RROP Entwurf 2015 wieder in den RROP aufzunehmen.	Die Flächenkulisse des RROP Entwurfs 2015 für das Vorranggebiet Osten-Isensee entspricht nicht dem vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten einheitlichen Konzept und kann somit nicht ausgewiesen werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P055g	P055g.2 0	SO 31	Wir möchten Sie bitten, diese Argumente in Ihrer Abwägung zum Regionalen Raumordnungsprogramm zu berücksichtigen. Für weitere Rückfragen stehe ich Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055g	P055g.2 1	SO 31	Anlage 1: Literaturangaben: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ fBNF) (2013): Bestand und Trend der Vogelarten (Vogelschutzbericht, 2013). Online unter: <a href="http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/presse/2014/Ergebnisse_Vogelschutzbericht_Bestand_Trend.pdf">http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/presse/2014/Ergebnisse_Vogelschutzbericht_Bestand_Trend.pdf</a> DÜRR, T. (2016): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland und Europa. Daten aus der zentralen Funddatei der staatlichen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesumweltamt Brandenburg. Stand Dezember 2015. Online unter: <a href="http://www.iugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbml.a.3310.defwka_voegel_de.xls">http://www.iugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbml.a.3310.defwka_voegel_de.xls</a> ECODA UMWELTGUTACHTEN & INGENIERBÜRO DR. LOSKE (2012): Modellhafte Untersuchungen zu den Auswirkungen des Repowerings von Windenergieanlagen auf verschiedene Vogelarten am Beispiel der Hellwegbörde. Dortmund, Salzkotten-Verlag GRÜNKORN, T., J. BLEW, 1. COPPACK, O. KRÜGER, G. NEHLS, A. POTIEK, M. REICHENBACH, J. von RÖNN, H. TIMMERMAN & 5. WEITEKAMP (2016): Ermittlung der Kollisionsraten von (Greif)Vögeln und Schaffung planungsbezogener Grundlagen für die Prognose und Bewertung des Kollisionsrisikos durch Windenergieanlagen (PROGRESS). Schlussbericht zum durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen des 6. Energieforschungsprogrammes der Bundesregierung geförderten Verbundvorhaben PROGRESS, FKZ 0325300A-D. Online unter: <a href="http://bioconsult-sh.de/site/assets/files/1561/1561-1.pdf">http://bioconsult-sh.de/site/assets/files/1561/1561-1.pdf</a> HINSCH, A. (2011): Windenergienutzung und Artenschutz - Verbotsvorschriften des §44 BNatSchG im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren. Zeitschrift für Umweltrecht (ZUR) Heft 4: 191-198. Online unter: <a href="http://www.zur.nomos.de/?id=2290">http://www.zur.nomos.de/?id=2290</a> KRÜGER, T., J. LUDWIG, 5. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. H. 48, 552 S. +DVD MUEK (2016): Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen. Online unter: <a href="http://www.umwelt.niedersachsen.de/windenergieerlass/windenergieerlass133444.html">http://www.umwelt.niedersachsen.de/windenergieerlass/windenergieerlass133444.html</a>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055g	P055g.2 2	SO 31	Anlage 2: Erfassung der Brutvögel im Prüfgebiet des geplanten Windparks Osten-Isensee Landkreis Cuxhaven 2016 - Teilbericht Rohrweihe	Die Anlage wurde mit Schreiben des Einwenders vom 27.07.2016 durch eine aktualisierte Fassung ersetzt und wurde deshalb nicht aufgenommen. Die aktualisierte Fassung der Untersuchung wird unter P055h ausgewertet.	Nicht zu berücksichtigen.
P055g	P055g.2 3	SO 31	Anlage 3a: Karte Windpark Osten-Isensee Raumnutzungsanalyse Groß- und Greifvögel 2015 - Raumnutzungsanalyse Rohrweihe Aufenthaltshäufigkeit Gesamt	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055g	P055g.2 4	SO 31	Anlage 3b: Karte Windpark Osten-Isensee Raumnutzungsanalyse Groß- und Greifvögel 2015 - Raumnutzungsanalyse Rohrweihe Aufenthaltshäufigkeit Höhenklasse II	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055g	P055g.2 5	SO 31	Anlage 4: Karte Windpark Osten-Isensee Reviere der Rohrweihe und Entfernung zu gesicherten A+E Flächen	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.0 1	SO 31	Sehr geehrte Damen und Herren, in 2016 wurde eine Brutvogelerfassung im Bereich der Flächenkulisse des Vorranggebiets Osten-Isensee vom Gutachterbüro BIOS Norderney durchgeführt. Beigefügt erhalten Sie den erweiterten Teilbericht Rohrweihe 2016 (27.07.2016).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.0 2	SO 31	Hierin wird auch auf den vermuteten 3. Rohrweihen-Standort, der im Rahmen einer Bürger-Untersuchung angeblich östlich der Liegenschaft Großes Wegfährels 15 kartiert worden sein soll, eingegangen. Es wird seitens BIOS klargestellt, dass sich im genannten Bereich auf Basis der von BIOS erhobenen Daten kein Rohrweihenrevier bestätigt hat (s. Anlage 1). Es wurden im betreffenden Areal lediglich überfliegende bzw. Nahrung suchende Individuen beobachtet.	Kenntnisnahme. Das Gutachten wird im Folgenden ausgewertet.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055h	P055h.0 3	SO 31	Wir möchten Sie bitten, diese Erkenntnisse in Ihrer Abwägung zum Regionalen Raumordnungsprogramm zu berücksichtigen. Wir fordern weiterhin, die vorherige Flächenkulisse (Gesamtgröße: 154 ha) aus dem RROP Entwurf 2015 wieder in den RROP aufzunehmen. Diese Stellungnahme ergänzt unsere Stellungnahme vom 20. Juli 2016.	Kenntnisnahme. Die Flächenkulisse des RROP Entwurfs 2015 für das Vorranggebiet Osten-Isensee entspricht nicht dem vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten einheitlichen Konzept und kann somit nicht ausgewiesen werden.	Kenntnisnahme
P055h	P055h.0 4	SO 31	Für weitere Rückfragen stehe ich Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.0 5	SO 31	Anlage 1: Erfassung der Brutvögel im Prüfgebiet des geplanten Windparks Osten-Isensee Landkreis Cuxhaven 2016 1 Veranlassung und Aufgabenstellung Die Firma wpd onshore GmbH (Osnabrück) beabsichtigt nordöstlich von Hemmoor (Landkreis Cuxhaven) in der Gemeinde Osten, Ortsteile Altendorf und Isensee die Errichtung von mehreren Windenergieanlagen (WEA). Vorgesehen ist ein Windpark mit 9 Kraftwerken. Nach jetzigem Planungsstand sollen WEA neuester Generation zum Einsatz kommen. Zur Einschätzung des Konfliktpotential fanden im potentiellen Einwirkungsbereich des geplanten Windparks bisher bereits eine Erfassung der Brutvögel (MENKE 2011) und eine darauf aufbauende Raumnutzungsanalyse der kollisionsgefährdeten und damit entscheidungsrelevanten Groß- bzw. Greifvogelarten statt (BIOS 2015). Trotz einer relativen Stetigkeit der Vorkommen von Brutvogelarten müssen die vorhandenen Informationen wegen der Dynamik von Vogelbeständen fortgeschrieben werden (NLT 2014). Daher hat die Firma Wpd onshore GmbH das Gutachtenbüro BIOS mit dem planerischen Fachbeitrag zur Avifauna (Brutvögel) beauftragt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.0 6	SO 31	Hierzu wurde im Jahr 2016 der Brutbestand planungsrelevanter Vogelarten erfasst (vgl. Kap. 3.1 ). Ziel der Untersuchung war es, hinsichtlich der Funktion des Gebietes als Brutvogellebensraum eine fundierte Basis für die Prognose der Auswirkungen der Windkraftnutzung auf die Brutvogelfauna zu erhalten. Die Daten sollen zudem als Grundlage für Aspekte der landschaftspflegerischen Begleitplanung im Rahmen der Abarbeitung der Eingriffsregelung sowie zur Klärung von artenschutzrechtlichen Fragestellungen im weiteten Verlauf der Genehmigungsplanung dienen. Die Kartierungen zur Brutvogelbestandserfassung sind abgeschlossen (Stand Mitte Juli 2016) und die Auswertung der Daten ist in Bearbeitung. Die Daten zum Vorkommen der Rohrweihe wurden vorab ausgewertet und das Auswertungsergebnis im Folgenden dargelegt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.0 7	SO 31	2 Untersuchungsgebiet 2.1 Lage, Größe und Abgrenzung Das Projektgebiet des geplanten Windparks Osten-Isensee befindet sich im Elbe-Weser-Dreieck am Unterlauf der Oste im Landkreis Cuxhaven und gehört zur Samtgemeinde Hemmoor. Der geplante Windpark soll eine Fläche von 155 ha umfassen und liegt in der Gemeinde Osten ca. 3 km östlich der Oste (s. Abb. 1) zwischen den Gemeinden zwischen den Gemeinden Oberndorf im Norden, Hemmoor im Süden und Wischhafen bzw. Oederquart im Osten. Die genaue Lage und Abgrenzung der geplanten Anlagen und der Windparkfläche ist der Karte 1 im Anhang zu entnehmen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.0 8	SO 31	Abb. 1: Lage des Projektgebietes rot schraffierte Fläche: geplanter Windpark	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055h	P055h.09	SO 31	Der Untersuchungsraum zur Erfassung der Brutvögel wurde gemäß der Arbeitshilfe des Niedersächsischen Landtages „Naturschutz und Windenergie“ (NLT 2014) abgegrenzt und weist eine räumliche Ausdehnung auf, die sich aus dem Abstand von mindestens 1.000 m um Einzelanlagen bzw. um die äußeren Anlagen des Windparks ergeben (vgl. Karte 1). Die Ermittlung des Untersuchungsraums erfolgte zusätzlich unter Berücksichtigung der relevanten naturräumlichen Bedingungen und der zu vermutenden tierökologischen Funktionen. Das Untersuchungsgebiet umfasst eine Größe von 1160 ha und wurde mit dem Landkreis (UNB) abgestimmt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.10	SO 31	2.2 Naturräumliche Zuordnung, Böden und Landschaftsbild Naturräumlich wird das Untersuchungsgebiet zu den Stader Elbmarschen gerechnet (BFN 2012). Die Böden sind in Flussnähe durch Kalkmarsch charakterisiert. Diese geht in östlicher Richtung in Kleimarsch über, die große Teile des zu untersuchenden Gebietes dominiert. Im Bereich der Ortschaft Niederkögt wechselt der Bodentyp in Organomarsch über, der in nördlicher Richtung an Erd-Niedermoororte grenzt (LBEG 2014). Die Landschaft wird durch die großräumig offene Flussmarsch der Oste geprägt. Der Fluss ist in unmittelbarer Ufernähe eingedeicht. Binnendeichs wird die Flussmarsch vornehmlich als Acker und Grünland intensiv genutzt. Im Bereich des geplanten Windparks herrschen vergleichsweise große Schläge vor, die nur selten durch Hecken begrenzt sind. Lediglich einzelne Gehölze sowie Einzelbäume verstellen das Landschaftsbild der sonst weitläufig offenen Landschaft.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.11	SO 31	Abb. 2: Weitläufig offene Flächen intensiver Landwirtschaft im Südosten des Gebietes	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.12	SO 31	In den Randlagen der Untersuchungsfläche liegen Einzelhöfe und kleinere Siedlungsbereiche, die meist durch hofnahe Gehölz- und Gebüschstrukturen umgeben sind. Im Zentrum des Untersuchungsgebiets liegt ein ca. 9,3 ha großes zusammenhängendes Gehölz, das sich zu gleichen Teilen aus einem reinen Fichtenbestand sowie einem Laubwald mit hohem Weichholzanteil (vornehmlich Silberpappel) zusammensetzt (Abb. 4). Nördlich dieses Gehölzes wechselt im Übergang zur Organomarsch der Landschaftscharakter. Der Anteil strukturreicher und kleinflächiger Grünlandbereiche nimmt deutlich zu (Abb. 4). Die von Ost nach West verlaufende Straße („Großes Wegfährels“) liegt im Übergangsbereich dieses Landschaftswechsels und verbindet die Ortschaften Isensee-Niederkögt und Achthöfen (Abb. 5).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.13	SO 31	Abb. 3: 9,3 ha großes Gehölz im Zentrum des Untersuchungsgebiets. besteht zu gleichen Teilen aus einem reinen Fichten- sowie Pappelmischwald.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.14	SO 31	Abb. 4: Extensiv genutztes Grünland im Norden des Gebietes	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.15	SO 31	Neben drei größeren Gewässern, „Herrenfiet“ im Norden, „Großes Fleht“ entlang der Hauptquerstraße im Gebietszentrum und „Achthöfener Fleht“ im Gebietssüden weist das Gebiet ein gut ausgebautes Netz von Ent- bzw. Bewässerungsgräben auf. Weitere Gewässer kommen	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.16	SO 31	Abb. 5: „Große Wegfährels“, durch Alleebäume und das „Große Fleht“ gesäumte Straße im Zentrum des Gebiets, rechts einzeln stehendes Gehöft bei Niederkögt-Nord	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.17	SO 31	Die Charakterisierung der Teilgebiete, die zur Bewertung der Lebensräume abgegrenzt werden erfolgt im Kapitel Methoden (vgl. Kap. 3.1).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.18	SO 31	3 Methoden 3.1 Artenspektrum Die Brutvogelkartierung umfasste alle eingriffs- bzw. planungsrelevanten Arten sowie die nach niedersächsischer und bundesdeutscher Roten Liste gefährdeten Arten (D/NL, Kategorie 1-3 und V, Stand 2007), die streng geschützten Arten und die des Anhang 1 der EU-Vogelschutzrichtlinie. Alle anderen vorkommenden Brutvogelarten wurden qualitativ erfasst.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055h	P055h.1 9	SO 31	Zu den entscheidungsrelevanten Arten zählen Vogelarten, deren Tötungsrisiko sich durch die Aufstellung von WEA signifikant, d. h. über ein allgemeines Lebensrisiko hinaus erhöht. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn die Arten zu den besonders kollisionsgefährdeten Arten und die Aufstellungsflächen zu den bevorzugten Aufenthaltsorten dieser Arten zählen (NIEDERSÄCHSISCHER LANDKREISTAG NLT 2014) (bei der Bewertung der Eingriffsfolgen in der abschließenden Version des Gutachtens wird der Windenergieerlass (MU 2016) Berücksichtigung finden). Dies trifft insbesondere für Arten mit großem Raumbedarf während Balz, Revierverteidigung, Nestbau, Nahrungsflügen und Flügen mit flüggen Jungvögeln zu. Außerdem gehören zu den entscheidungsrelevanten Arten, solche, die empfindlich auf die visuellen und akustischen Veränderungen ihres Lebensraumes infolge von der Errichtung von Windenergieanlagen reagieren. Windenergieanlagen widersprechen besonders den spezifischen Ansprüchen der Vögel des Offenlandes. Viele dieser Arten meiden vertikale Strukturen und insoweit auch die Nähe zu WEA. Daneben können von den Schlagschatten der Rotoren sowie deren akustischen Immissionen Scheuchwirkungen ausgehen (SANSOM et al. 2016). Als potentiell empfindlich sind Schwimm- und Schreitvögel, Greifvögel, Eulen sowie Möwen und Limikolen anzusehen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.2 0	SO 31	3.2 Erfassung der Brutvögel Die im diesen Gutachten angewandten Methoden beziehen sich auf die Anforderungen des NLT-Papiers, die im Rahmen von Genehmigungsverfahren für die Errichtung von Windenergieanlagen bzw. —parken aktuell in Niedersachsen Anwendung finden. Die Brutbestandserfassung erfolgte demzufolge nach den methodischen Vorgaben von SUDBECK et al. (2005). Diese Methode ist im Wesentlichen eine Kartierung von revieranzeigendem Verhalten (insbesondere stetiger Reviergesang der Männchen, Balzverhalten verpaarter Individuen) und direkten Hinweisen auf eine Brut, z.B. Warnverhalten, Nestbau der sowie das Füttern oder Führen von Jungvögeln. Bestätigte Reviere (Brutverdacht) bzw. Revier- oder Brutpaare (Brutverdacht oder Brutnachweis) sind dem Brutbestand zuzuordnen und werden bei der Darstellung und Bewertung der Ergebnisse gleich behandelt. Dementsprechend wurde für Bestandsangaben immer die Bezeichnung Revier- bzw. Brutpaar verwendet.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.2 1	SO 31	Die Bestandsaufnahme erfolgte an 10 Terminen (7 Kontrollen tagsüber, 3 Kontrollen nachts) von Ende März bis Mitte Juni 2016. Die Zeitspanne für die Kartierung der zu erfassenden Arten wurde so gewählt, dass der Höhepunkt der Gesangs- und Balzaktivität erreicht war, die Mehrzahl der Paare brütete oder ein Revier besetzte. Dadurch konnte die Erfassung von Durchzüglern weitgehend vermieden bzw. die Erfassung von spät eintreffenden Arten ermöglicht werden. Eine Übersicht über die Untersuchungstermine gibt Tab. 1 im Anhang.	Kenntnisnahme. - Der "Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen" sieht in Abschnitt 5.1.3.1, Satz 1 bis 4 für die Ebene des Zulassungsverfahrens vor: "Die Brutvogelbestandsaufnahme sollte zwölf Bestandserfassungen (in strukturalarmen Agrarlandschaften mindestens sechs) auf der gesamten Fläche, verteilt auf die gesamte Brutzeit (Ende März bis Mitte Juli) umfassen. Hierbei sind artspezifische Besonderheiten zu beachten (z.B. bei Vorkommen Eulen oder Wiesenweihe). Zwischen den einzelnen Erfassungstagen sollten Abstände von mindestens einer Woche liegen. Die ermittelten Brutvogelreviere und Neststandorte sind in Kartenausschnitten (M. 1:10.000, ggf. auch 1:5.000) darzustellen." - Der Bereich der Potenzialflächen 008 und 122 ist schwerlich als strukturalarme Agrarlandschaft einzustufen; insoweit liegt die Zahl der Termine für die Ebene des Zulassungsverfahrens sehr niedrig (bzw. zu niedrig).	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055h	P055h.2 2	SO 31	Die Erhebungen wurden bei günstigen Witterungsbedingungen (möglichst geringe Windstärke, kein starker Niederschlag) ab der Morgendämmerung bis in die späten Morgenstunden sowie ab dem frühen Abend bis zur Abenddämmerung (Balz bzw. Sichtbeobachtung der schwerpunktmäßig zu kartierenden Offenlandarten und Greifvögel) durchgeführt. Die Geländearbeit erfolgte überwiegend zu Fuß und per Rad. Zur Erfassung des Blaukehlchens in Bereichen mit geringer Siedlungsdichte kamen Klangattrappen zum Einsatz.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.2 3	SO 31	Als optische Hilfsmittel wurden Ferngläser bzw. Spektive (8x42 Leica, 25-50x80 Swarovski) verwendet. Alle Beobachtungen wurden flächenscharf auf Tageskarten des Maßstabs 1:5.000 notiert.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.2 4	SO 31	4 Ergebnisse 4.1 Rohrweihe Es wurden zwei Revierpaare im Umkreis von 1.000 m um den geplanten Windpark festgestellt. Nördlich des geplanten Windparks brütete ein Paar in einer Stilllegungsfläche (Brache) in einem Röhricht und zog erfolgreich Junge auf. Es handelte sich wahrscheinlich um dasselbe Paar, welches dort im Vorjahr gebrütet hat (BIOS 2015).	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus dem Jahr 2016 liegen weitere Informationen zu Rohrweihen-Vorkommen vor: Seitens anderer privater Einwender werden Unterlagen von Dr. Bio. Liedtke vorgelegt, die ein zweites Rohrweihen-Vorkommen darstellen - über das Vorkommen im Bereich Zehntwege hinaus. - Im Gutachten im Auftrag der Firma WPD sind zwei Reviere der Rohrweihe dargestellt [Interne Anmerkung: BIOS Norderney (2016), Windpark Osten-Isensee, Brutvogelkartierung 2016 - Karte "Verbreitung Rohrweihe"]; die Lage der Reviere der Rohrweihe stimmen im Gutachten im Auftrag der Firma WPD und in den Unterlagen von Dr. Bio. Liedtke gut überein, so dass zwei Rohrweihen-Vorkommen als unstrittig gelten können. - Ein von anderen privaten Einwendern vorgebrachtes drittes und viertes Rohrweihen-Vorkommen im südlichen Bereich der Potenzialfläche 008 ist im Gutachten im Auftrag der Firma WPD nicht enthalten; hier heißt es jedoch: "Das Grünland-Graben-Gebiet zwischen Hof Kranenweide und der Ortschaft Schüttdamm im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes wurde von Rohrweihen als Nahrungshabitat genutzt." - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055h	P055h.2 5	SO 31	Das zweite Revierpaar wurde westlich des Weilers Zehntwege kartiert (s. Karte 1). Dort besteht an einem verschliffen Grabenrand ein potentiell geeignetes Bruthabitat, wo sich 2015 ein Neststandort befand. 2015 wurde der Neststandort aus unbekannten Gründen frühzeitig (Mitte Mai) aufgegeben (BIOS 2015). Die Röhrichtfläche, in der das Nest 2015 angelegt wurde, hat eine geringe Ausdehnung. Aufgrund dessen können u.a. Störungen infolge landwirtschaftlicher Bearbeitung der angrenzenden Nutzflächen zur Aufgabe der Brut geführt haben. In diesem Jahr besetzte dort ein unausgefärbtes Männchen mit einem adulten Weibchen ein Revier. Während der Kartierungen konnte allerdings kein eindeutiges Brutverhalten beobachtet werden. Es konnten weder Balz, Nestbau, Futterübergaben noch Nestverteidigungs- bzw. Warnverhalten registriert werden, obwohl das Paar über längere Zeitintervalle intensiv beobachtet wurde. Allerdings wiesen die Tiere eine hohe Ortstreue auf. Das Weibchen wurde bei allen Beobachtungsgängen registriert. Es saß häufig auf Zahnpfählen oder Gebüsch. Daraus wird abgeleitet, daß kein Gelege bebrütet wurde. Vermutlich haben die Tiere das Revier besetzt ohne zur Brut zu schreiten. Unter Umständen war das Männchen noch nicht geschlechtsreif, so dass nicht zu einer Brut gekommen ist.	Siehe Stellungnahme P055h.24	Nicht zu berücksichtigen
P055h	P055h.2 6	SO 31	Abgesehen von den kartierten Revieren traten Rohrweihen bei fünf von sieben Kontrollgängen im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes auf. So liegt eine Konzentration von Beobachtungen jagender Rohrweihen im Grünlandgebiet westlich des Moorkanals zwischen dem Hof Kranenweide und der Ortschaft Schüttdamm vor. Die dort registrierten Individuen zeigten weder Territorial noch Brutverhalten. Es wird davon ausgegangen, dass in diesem Bereich kein Revier bestanden hat, sondern die Vögel das Grünland als Nahrungshabitat nutzten.	Siehe Stellungnahme P055h.24	Nicht zu berücksichtigen
P055h	P055h.2 7	SO 31	Zusätzlich zu den Ergebnissen dieses Gutachtens liegen aus dem Jahr 2016 weitere Daten zur Brutvogelfauna des Untersuchungsraumes vor, die von Bürgern vor Ort bzw. von der Bürgerinitiative im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zum RROP-Entwurf 2016 eingebracht wurden. Diese Daten wurden dem Auftraggeber vom Landkreis zur Verfügung gestellt. Aus diesen Informationen geht hervor, dass ein weiterer Rohrweihen-Brutplatz östlich Zehntwege/Liegenschaft Großes Wegfährels 15 (Standortkennzeichnung Bürger-Untersuchung: „2Row“ sowie „Standort/Bereich: südwestlich in Vorrangfläche / südlich von Liegenschaft Großes Wegfährels 15“) bestanden haben soll. Aus den von BIOS erhobenen Daten kann im genannten Bereich allerdings kein Rohrweihenrevier abgeleitet werden. Es wurden im betreffenden Areal lediglich überfliegende bzw. Nahrung suchende Individuen beobachtet. Brutverdächtiges Verhalten konnte nicht festgestellt werden.	Siehe Stellungnahme P055h.24	Nicht zu berücksichtigen
P055h	P055h.2 8	SO 31	Die Untersuchungen aus dem letzten Jahr (2015) hatten ergeben, dass im fraglichen Gebiet östlich von Zehntwege ein Nutzungsschwerpunkt von Rohrweihen bestand. Dort wurden auf mehreren Flächen Anbauversuche durchgeführt. Aufgrund der Anordnung und Größe der Versuchsflächen bestand eine Vielzahl von Rand- bzw. Grenzstrukturen, von Arealen mit schütterer, kurzwüchsiger Vegetation sowie von bodenoffenen Flächen. Diese Strukturen stellten offensichtlich ausgesprochen günstige Nahrungshabitate dar. Auch in diesem Jahr waren ähnliche Lebensraumstrukturen vorhanden. Es ist davon auszugehen, dass das von den Bürgern dort verortete Revierpaar auf eine Fehlinterpretation von Beobachtungen Nahrung suchender	Siehe Stellungnahme P055h.24	Nicht zu berücksichtigen
P055h	P055h.2 9	SO 31	Fazit: 2016 bestanden im Untersuchungsgebiet zwei Rohrweihenreviere. Eines der beiden Paare brütete erfolgreich, bei dem zweiten wurden keine Hinweise auf eine Brut ersichtlich. Das Grünland-Graben-Gebiet zwischen Hof Kranenweide und der Ortschaft Schüttdamm im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes wurde von Rohrweihen als Nahrungshabitat genutzt.	Siehe Stellungnahme P055h.24	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055h	P055h.3 0	SO 31	<p>5 Literatur</p> <p>BEHM, K. &amp; 1. KRÜGER (2013): Verfahren zur Bewertung von Vogeibrutgebieten in Niedersachsen. — Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 33 (2): 55-69.</p> <p>BIOS (2015): Raumnutzungsanalyse Groß- und Greifvögel im Bereich des geplanten Windparks Osten-Isensee 2015 Landkreis Cuxhaven. Gutachten im Auftrag von wpd onshore GmbH &amp; Co.KG. 56 S.</p> <p>DÜRR, T. (2004): Vögel als Anflugopfer an Windenergieanlagen in Deutschland — ein Einblick in die bundesweite Funddatei. - Bremer Beiträge für Naturkunde und Naturschutz (7): 221-228.</p> <p>DÜRR, T. (2009): Zur Gefährdung des Rotmilans <i>Milvus milvus</i> durch Windenergieanlagen in Deutschland. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. Heft 3: 185-191.</p> <p>DÜRR, T. (2015): Vogelverluste an Windenergieanlagen - Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (Stand 25.05.2016). <a href="http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb2.c.451792.de/">http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb2.c.451792.de/</a>.</p> <p>HÖTKER, H. (2006): Auswirkungen des „Repowering“ von Windkraftanlagen auf Vögel und Fledermäuse. — Michael-Otto-Institut im NABU — Forschungs- und Bildungszentrum für Feuchtgebiete und Vogelschutz. Untersuchung im Auftrag des Landesamtes für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein. Bergenhusen, 40 S.</p> <p>HÖTKER, H., K.-M. THOMSEN &amp; H. KÖSTER (2005): Auswirkungen regenerativer Energiegewinnung auf die biologische Vielfalt am Beispiel der Vögel und der Fledermäuse - Fakten, Wissenslücken, Anforderungen an die Forschung, ornithologische Kriterien zum Ausbau von regenerativen Energiegewinnungsformen. - BfN-Skripten 142. Bonn-Bad Godesberg, 80 S.</p> <p>ILLNER, H. (2012): Kritik an den EU-Leitlinien „Windenergie-Entwicklung und NATURA 2000, Herleitung vogelartspezifischer Kollisionsrisiken an Windenergieanlagen und Besprechung neuer Forschungsarbeiten. Eulen-Rundblick 62: 83-100.</p> <p>KORN, M., S. STÜBING &amp; A. MÜLLER (2004): Schutz von Großvögeln durch Festlegung pauschaler Abstandsradien zu Windenergieanlagen - Möglichkeiten und Grenzen - Bremer Beiträge für Naturkunde und Naturschutz 7: 273-280.</p> <p>KRONE (2003): Two White-Tailed Sea Eagles (<i>Haliaeetus albicilla</i>) collide with Wind Generators in Northern Germany. J. Raptor Res. 37(2): 174-176.</p> <p>LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT DER VOGELSCHUTZWARTEN — LAG VSW (2015): Abstandsempfehlungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogelebensräumen sowie</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
			<p>Brutplätzen ausgewählter Vogelarten (Stand April 2015). Ber. Vogelschutz 51 2014: 15-42</p> <p>LANGGEMACH, 1. &amp; T. DÜRR (2014): Informationen über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel. - Stand 01. Juni 2015- Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg - Staatliche Vogelschutzwarte. 86 S.</p> <p>LBEG LANDESAMT FÜR BERGBAU, ENERGIE UND GEOLOGIE (2014): Bodenübersichtskarte von Niedersachsen 1: 50 000</p> <p>MENKE, K. (2011): Geplanter Windpark Hemmoor-Isensee Brutvogeluntersuchung 2011, unveröff. Gutachten im Auftrag wpd think energy GmbH &amp; Co. KG.</p> <p>MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE UND KLIMASCHUTZ (2016): Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen an Land (Windenergieerlass). Gem. RdErl. d. MU, d. MU, d. ML, d. MS, d. MW u.ä. Miv. 24.2.2016 — MU-52-29211/1/300</p> <p>NIEDERSÄCHSISCHER LANDKREISTAG NLT (2014): Arbeitshilfe - Naturschutz und Windenergie. Hinweise zur Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei Standortplanung und Zulassung von Windenergieanlagen (Stand: Oktober 2014)</p> <p>RODTS, J. (1999): Eoliennes et protection des oiseaux: un dilemme! - L'homme et l'oiseau 37: 110-1 23.</p> <p>SANSOM, A., PEARCE-HIGGINS, J. &amp; DOUGLAS, D. (2016): Negative impact of windenergy development on a breeding shorebird assessed with a BACI study design, Ibis 4, dji: 10.1111/ibi.12364</p> <p>SÜDBECK, P., H. ANDREZKE, 5. FISCHER, K., GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER &amp; C. SUDFELDT (Hrsg. 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Radolfzell, 777 5.</p> <p>WILMS, U., BEHM-BERKELMANN, K. &amp; HECKENROTH, H. (1997): Verfahren zur Bewertung von Vogelbrutgebieten in Niedersachsen. — Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 17 (6): 219-224.</p>		
P055h	P055h.3 1	SO 31	<p>6 Anhang</p> <p>Tab. 1: Erfassungstermine Brutvogelkartierung (Datum, Uhrzeit, Zahl der Erfasser/innen, Witterung)</p> <p>Datum: 23.03.2016   Zeit: 19:30-23:45   Anzahl der Bearbeiter/innen: 1   Witterung: Vollmond, 0% Bewölkung, 2-3 NW, -1°C</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.3 2	SO 31	<p>Datum: 24.03.2016   Zeit: 06:30-13:00   Anzahl der Bearbeiter/innen: 2   Witterung: sonnig, 20%-100% Bewölkung, 4°C, NW 1-2 ab 11:00Uhr 10°C, bewölkt und auftrischender Wind 4-5W</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.3 3	SO 31	<p>Datum: 01.04.2016   Zeit: 20:20-23:10   Anzahl der Bearbeiter/innen: 2   Witterung: windstill, 20% Bewölkung, 0 1-2, 7-8°C</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.3 4	SO 31	<p>Datum: 01.04.2016   Zeit: 20:20-23:10   Anzahl der Bearbeiter/innen: 2   Witterung: windstill, 20% Bewölkung, 0 1-2, 7-8°C</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.3 5	SO 31	<p>Datum: 14.04.2016   Zeit: 20:45-22:30   Anzahl der Bearbeiter/innen: 1   Witterung: windstill, 6°C</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.3 6	SO 31	<p>Datum: 15.04.2016   Zeit: 06:30-14:30   Anzahl der Bearbeiter/innen: 3   Witterung: Schauer, ab 12:00Uhr Nieselregen, 60% Bewölkung, SO 1-2, 7-14°C</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.3 7	SO 31	<p>Datum: 28.04.2016   Zeit: 06:00-15:00   Anzahl der Bearbeiter/innen: 3   Witterung: sonnig, vereinzelt Schauer, 50% Bewölkung, NW 2-3, böig bei Schauern, 5-8°C</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.3 8	SO 31	<p>Datum: 11.05.2016   Zeit: 21:30-22:30   Anzahl der Bearbeiter/innen: 2   Witterung: trocken, O 3-4, 11-12°C</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.3 9	SO 31	<p>Datum: 12.05.2016   Zeit: 05:45-15:30   Anzahl der Bearbeiter/innen: 3   Witterung: sonnig, 20% Bewölkung, später 0%, O 3-4, 12°C, mittags 24°C</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.4 0	SO 31	<p>Datum: 26.05.2016   Zeit: 05:00-16:00   Anzahl der Bearbeiter/innen: 2   Witterung: bedeckt, 100% Bewölkung, Sprühregen, windstill, NW 1-2, 17°C</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P055h	P055h.4 1	SO 31	Datum: 08.06.2016   Zeit: 21:45-0:15   Anzahl der Bearbeiter/innen: 3   Witterung: trocken, leicht bewölkt, W 3-4, 16°C	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.4 2	SO 31	Datum: 09.06.2016   Zeit: 05:00-14:30   Anzahl der Bearbeiter/innen: 2   Witterung: zu Beginn nebelig, W 1-2, windstill, 20-24°C, sonnig, 5% Bewölkung	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P055h	P055h.4 3	SO 31	Anlage: Windpark Osten-Isensee Brutvogelerfassung 2016 - Verbreitung Rohrweihe	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056a	P056A.0 1	SO 09	Das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf ist zu Unrecht nicht mehr als Vorranggebiet Windenergienutzung ausgewiesen. Die naturschutzfachliche Einschätzung, die zu einem Entfall des Gebietsstatus führt, ist fehlerhaft. (vgl. S. 54 der Begründung/Erläuterung: „Der Windpark Geversdorf-Oberndorf wurde erstmals im RROP 2012 als Vorranggebiet ausgewiesen. Im RROP 2015 sind die Potentialflächen in diesem Bereich aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen.“). Im Folgenden werden wir die aufgeführten naturschutzfachlichen Gründe, die zum Entfall des Status „Vorranggebiet Windenergienutzung“ angeführt werden, im Einzelnen widerlegen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056a	P056A.0 2	SO 09	Grundlage unserer Argumentation sind aktuelle avifaunistische Gutachten aus 2015 und 2016, und zwar: • Untersuchung Brutvögel vom 25.09.2015 • Untersuchung Rastvögel vom 02.10.2015 • Ergänzung des Rastvogelgutachtens vom 02.10.2015 vom 29.04.2016 • Raumnutzungskartierung Weißstorch vom 05.01.2015 und • Raumnutzungskartierung Seeadler vom 29.04.2015	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056a	P056A.0 3	SO 09	Die Gutachten aus 2015 wurden am 7. Oktober 2015 beim Amt Bauaufsicht und Regionalplanung, Landkreis Cuxhaven eingereicht, und zwar im Rahmen des Genehmigungsverfahrens für den Windpark Oberndorf. Der Landkreis Cuxhaven hat sich bisher geweigert, diese Gutachten seiner Datengrundlage für den Entwurf des RROP 2016 hinzuzufügen und zu berücksichtigen (wir verweisen auf Nr. P128.03ff der Synopse zu den Stellungnahmen privater Einwender: „Nicht zu berücksichtigen“) Statt dessen wurden von der Planungsbehörde auch im neuen Entwurf von 2016 eigene und nicht verifizierte Annahmen der naturschutzfachlichen Gebietseinschätzung zugrunde gelegt.	Das Gutachten "Windpark Geversdorf/Oberndorf - Untersuchung Brutvögel 2015" (Auftraggeber: Fa. GOO Infrastruktur, Cuxhaven - Auftragnehmer: ökologis, Bremen) und das Gutachten "Windpark Geversdorf/Oberndorf - Untersuchung Rastvögel 2015" (Auftraggeber: Fa. GOO Infrastruktur, Cuxhaven - Auftragnehmer: ökologis, Bremen) wurden ausgewertet und berücksichtigt; dies geht aus der öffentlich zugänglichen Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 auch hervor [Seite 52]. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Es ist jedoch in der Tat so, dass Aussagen in den inzwischen diversen Gutachten und eigene Beobachtungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde sowie Beobachtungen von Einwendern nicht zur Deckung zu bringen sind; hier gibt es Spannungen und Widersprüche. Dem Entwurf 2016 ist die Naturschutzfachliche Einschätzung zugrunde gelegt. - Die o.g. Gutachten sind im Rahmen des laufenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens eingereicht worden; dort werden sie auch entschieden.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.0 4	SO 09	Unsere Firma hat deswegen die oben aufgeführten Gutachten dem Amt für Bauaufsicht und Regionalplanung des Landkreises Cuxhaven am 09.05.2016 nochmals übergeben, zusammen mit weiteren aktuellen Gutachten aus 2016, wobei diese zweite Einreichung mit ausdrücklichem Bezug auf das Regionalplanverfahren erfolgte.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056a	P056A.0 5	SO 09	Wir weisen darauf hin, dass eine Nichtberücksichtigung dieser aktuellen Gutachten aus 2015 und 2016 auf Regionalplanungsebene • gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz verstieße, weil - sowohl Informationen von Anwohnern zu Vogelsichtungen aus 2012 in der Umgebung des Windpark Geversdorf/Oberndorf (vgl. P 035.242 ff aus der Synopse zur Stellungnahme privater Einwender) - als auch Gelegenheitsbeobachtungen von Mitarbeitern des Naturschutzamts im aktuellen Entwurf des RROP 2016 Berücksichtigung fanden, obwohl diese Sichtungen eine weniger hohe Datenbelastbarkeit und eine weniger hohe Aktualität haben als langfristige erstellte Gutachten,	Kenntnisnahme. Die eingereichten aktuellen Gutachten von 2015 und 2016 werden geprüft und in den weiteren Planungsprozess einbezogen.	Kenntnisnahme
P056a	P056A.0 6	SO 09	• dem gesetzlichen Zweck einer Öffentlichkeitsbeteiligung widerspräche, die zum Ziel hat, möglichst viele Informationen zu sammeln und zu gewichten, um eine planerische Abwägung auf einer umfassenden Datengrundlage zu ermöglichen,	Siehe Stellungnahme P056.05	Kenntnisnahme
P056a	P056A.0 7	SO 09	• der Darstellung der Naturschutzfachlichen Einschätzung vom 12.06.2015 widerspräche, in der sogar ein Mangel an Daten festgestellt wird: „Ein gravierendes Problem ist die Verfügbarkeit ausreichender Daten zu Brut-, Gast- und Zugvögeln sowie Fledermäusen.“;	Siehe Stellungnahme P056.05	Kenntnisnahme
P056a	P056A.0 8	SO 09	• gegen den Gesetzeszweck des ROG verstieße, weil das ROG und die Rechtsprechung die Planungsbehörden nur und ausschließlich von eigens für die Planung zu erstellenden Untersuchungen entlasten wollte, aber nicht bereits vorliegende naturschutzfachliche Gutachten aus der Regionalplanerstellung ausschließen will.	Siehe Stellungnahme P056.05	Kenntnisnahme
P056a	P056A.0 9	SO 09	Kurz: Im Rahmen von Planungen ist es unzulässig, vorgelegte und belastbare Daten aus aktuellen Gutachten zu ignorieren und durch nicht verifizierte naturschutzfachliche Annahmen zu ersetzen und auf diesen Annahmen eine Planungsentscheidung zu treffen.	Siehe Stellungnahme P056.05	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.1 0	SO 09	zu I. Begründung/Erläuterung, Entwurf, Stand Februar 2016, S. 54 ff I.1. Das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf liegt weder ganz noch zum Teil in einem Vogelbrutgebiet lokaler oder gar landesweiter Bedeutung: a) Eine Quelle, worauf die Einschätzung „Vogelbrutgebiet lokaler / landesweiter Bedeutung“ basiert, nennt die Begründung/Erläuterung nicht. Das ist bereits unzulässig, weil mit nicht verifizierten Annahmen gearbeitet wird, die zum Entfall des Status „Vorranggebiet Windenergienutzung“ führen können.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - in zwei Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate sind der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist die Vorgehensweise bei der Prüfung der Gebiete erläutert [Seite 1 bis 4]. Hier ist auch angegeben, welche Punkte geprüft wurden und welche Daten zugrunde liegen, u.a. "Bedeutung als Vogelbrutgebiet nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) - mit einzelnen Nachträgen". Hierbei handelt es sich um Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung. - Der NLWKN gibt in der Stellungnahme zum Entwurf 2015 (056.11) an: "9) Geversdorf-Oberndorf: < 1.200 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3)"; in der Stellungnahme des NLWKN zum Entwurf 2016 (052.21) heißt es: "9) Geversdorf-Oberndorf: < 1.000 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3 Nahrungshabitat Weißstorch)".	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.1 1	SO 09	b) Das NLWKN führt in seiner öffentlich zugänglichen Datenbank für das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf keine Wertigkeit als Vogelbrutgebiet lokaler oder landesweiter Bedeutung auf (Quelle: wms Datenserver des NLWKN).	Das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz gibt für die Bewertungsergebnisse für Brutvögel eine Aktualität von 2010 sowie 2006 an ( <a href="http://www.umwelt.niedersachsen.de/service/umweltkarten/natur_landschaft/weitere_den_naturschutz_wertvolle_bereiche/brut_und_gastvoegel_wertvolle_bereiche/wertvolle-bereiche-9098.html">http://www.umwelt.niedersachsen.de/service/umweltkarten/natur_landschaft/weitere_den_naturschutz_wertvolle_bereiche/brut_und_gastvoegel_wertvolle_bereiche/wertvolle-bereiche-9098.html</a> ). Die Darstellung im Hinblick auf die Brutvögel ist für den Bereich des Landkreises Cuxhaven bei weitem nicht vollständig und nicht ausreichend aktuell. Von daher besagt es nicht viel, wenn für den Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf" dort keine Darstellung enthalten ist. - Der NLWKN gibt in der Stellungnahme zum Entwurf 2015 (056.11) an: "9) Geversdorf-Oberndorf: < 1.200 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3)"; in der Stellungnahme des NLWKN zum Entwurf 2016 (052.21) heißt es: "9) Geversdorf-Oberndorf: < 1.000 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3 Nahrungshabitat Weißstorch)".	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.1 2	SO 09	c) Auf Nachfrage gab die Planungsbehörde im Anhörungstermin am 29.02.2016 an, dass Grundlage der Einschätzung der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Cuxhaven (LRP) sei, ohne dass darauf aber im Regionalen Raumordnungsprogramm verwiesen werde.	Der Erörterungstermin mit den Privaten zum Entwurf 2015 fand am 4. Februar 2016 statt. Am 29. Februar 2016 gab es keinen Anhörungstermin. - Im Erörterungstermin mit den Privaten wurde die Datengrundlage der Naturschutzfachlichen Einschätzung angesprochen und erläutert; auf die BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) wurde hingewiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.1 3	SO 09	• Der LRP stammt aus dem Jahr 2000. Er basiert also auf veralteten Daten und darf daher nicht als Grundlage für eine Abwägungsentscheidung herangezogen werden.	Der Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Cuxhaven aus dem Jahr 2000 ist in Teilen veraltet; deshalb läuft eine Fortschreibung. Wie aus dem einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung hervorgeht, wurden vielfach Daten aus der Fortschreibung des LRP herangezogen.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.1 4	SO 09	• Laut Internetseite des Landkreises Cuxhaven gilt: „Der Landschaftsrahmenplan hat als Fachplan des Naturschutzes und der Landschaftspflege gutachtlichen, d.h. keinen rechtsverbindlichen Charakter.“	Der Landschaftsrahmenplan wird in §§ 8 bis 10 BNatSchG sowie § 3 NAGBNatSchG geregelt. Die Fachbehörde für Naturschutz hat Hinweise zur Ausarbeitung und Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans herausgegeben. - Nach § 9 Abs. 5 Satz 1 sind die Inhalte der Landschaftsplanung in Planungen und Verwaltungsverfahren zu berücksichtigen, d.h. sie sind möglichst zur Geltung zu bringen. Die in den Plänen dargestellten Belange von Naturschutz und Landschaftsplanung können im Rahmen einer Abwägungsentscheidung überwunden werden, wenn andere Belange als vorrangig bewertet werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.1 5	SO 09	• Dass eine Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans stattgefunden habe, ist auch auf der Internetseite des Landkreises nicht veröffentlicht. Die Internetseite verweist ausschließlich auf einen Landschaftsrahmenplan aus dem Jahre 2000. Folglich ist nicht klar, welche Aktualität die Daten haben.	Die Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans ist noch nicht abgeschlossen; deshalb wird auch noch der Landschaftsrahmenplan 2000 angeboten. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - in zwei Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate sind der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist die Vorgehensweise bei der Prüfung der Gebiete erläutert [Seite 1 bis 4]. Hier ist auch angegeben, welche Punkte geprüft wurden und welche Daten zugrunde liegen, u.a. "Bedeutung als Vogelbrutgebiet nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) - mit einzelnen Nachträgen". Hierbei handelt es sich um Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.1 6	SO 09	• Entwürfe der Fortschreibung des LRPs haben erst recht keinen verbindlichen Charakter. Insofern hat sich die Planungsbehörde nicht an Entwürfen, sondern bis zu deren verbindlichen Verabschiedung an verifizierten Daten zu orientieren.	Es ist durchaus möglich, Daten aus dem Bestandteil (!) einer laufenden Fortschreibung zu verwenden.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.1 7	SO 09	• Die eingereichten Gutachten aus den Jahren 2015 und 2016 unserer Firma bestätigen die beim NLWKN hinterlegten Wertigkeit des Windparkgebiets Geversdorf/Oberndorf, das keine besondere Bedeutung für Brutvögel aufweist.	Siehe P056A.11.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.1 8	SO 09	Fazit: Eine angebliche und nicht näher verifizierte Bedeutung des Windparkgebiets Geversdorf/Oberndorf kann deswegen nicht zum Entfall des Vorranggebietsstatus führen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung sind u.a. die Bedeutung für Brutvögel und für Gastvögel eingehend erläutert. - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Potenzialflächen 007 und 033 entfallen - und nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt werden [Seite 33 und 34].	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.1 9	SO 09	I.2 Im Jahr 2015 gab es keine drei Rohrweihen-Vorkommen in räumlicher Nähe zum Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf. Eine erhebliche Beeinträchtigung der zwei Rohrweihenpaare kann gem. Gutachten aus 2015 ausgeschlossen werden. a) Einzige Quelle für die Annahme eines dritten Rohrweihenpärchens in der Nähe des südlichen Teils des Windparkgebietes Geversdorf/Oberndorf ist ein Vermerk des Naturschutzamts, Herr Hennemann: „Beobachtung eines beutetragenden weiblichen Altvogels durch einen Mitarbeiter des Naturschutzamtes am 24.07.2015“	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Das dritte Vorkommen wurde durch zwei fachlich kompetente Personen, jeweils im Juli 2015, mitgeteilt.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.2 0	SO 09	Laut „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (SÜDBECK et al. (2005), S. 249, lässt die einmalige Sichtung eines beutetragenden weiblichen Altvogels an einem bestimmten Ort keinen Schluss auf einen „dokumentierten Brutnachweis“ zu: „Auswertung [...]“ Brutnachweis: insbesondere • Beobachtungen von wiederholten Beuteübergaben des Männchens an das brütende bzw. fütternde Weibchen; • bettelfliegende Jungvögel (Altvögel sollten dann bereits vorher festgestellt worden sein).“ Diesen Bewertungsstandard nach SÜDBECK et. al. hätte das Naturschutzamt als Fachbehörde kennen und anwenden müssen. Auf Grundlage der Missachtung dieses Standards kommt die Fachbehörde zu falschen Ergebnissen, nämlich die Annahme eines dritten Rohrweihenpärchens.	Die "Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands" (SÜDBECK et al. 2005) sind bekannt. Die Einstufung als Brutnachweis resultiert aus der Erläuterung der Statusanagen auf dem "Brutvogel-Meldebogen". Dort ist für den Status "Brutnachweis" u.a. angegeben "Altvögel tragen Futter für die Jungen und Kotballen". Da bei der Bewertung der Brutvogelvorkommen sowohl Brutnachweise als auch Brutverdachte gewertet werden, ist dies letztendlich ohne Belang.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.2 1	SO 09	Eine Befragung unseres Fachgutachters, Herrn Schoppenhorst (Ökologis GmbH), ergab zu diesem Punkt folgendes: „Bei den am Osteufer erfolgreich brütenden zwei Rohrweihenpaaren waren wiederholt bettelfliegende Jungvögel zu beobachten. Mit zunehmendem Alter flogen die Jungvögel den beutetragenden Altvögeln nicht selten mehrere 100 m entgegen. Ende Juli waren die Jungvögel schließlich bei Jagdversuchen auch weit abseits der Brutstätten zu sehen, sodass eine Futterübergabe auch in dem von Herrn Hennemann beschriebenem Bereich möglich erscheint. Eine dortiges drittes Rohrweihenbrutpaar können wir allerdings in Anbetracht der Häufigkeit unserer Begehungen sowie unserer erhöhten Präsenz auch aufgrund der Seeadler-Planbeobachtungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausschließen. In diesem Fall irrt Herr Hennemann, wenn er eine einmalige späte Juli-Beobachtung eines futtertragenden Weibchens als Brutnachweis oder -hinweis deklariert.“	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Das Vorkommen wurde durch zwei fachlich kompetente Personen, jeweils im Juli 2015, mitgeteilt. Dies war nicht Herr Hennemann; wenn er das Vorkommen auch festgestellt hätte, wäre er die dritte Person.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.2 2	SO 09	b) Für die zwei Rohrweihenpaare, die an der Oste im NSG „Schnook“ nisten, besteht aufgrund ihrer geringen Flughöhe, die sich unterhalb der Rotoren befindet, weder ein erhöhtes Tötungsrisiko noch eine Beeinträchtigung ihrer Habitatflächen. Wir verweisen insofern auf die aktuelle „Untersuchung Brutvögel“ vom 25.09.2015, S. 13: „Großvogel- bzw. Greifvogelarten wie Mäusebussard, Turmfalke und Rohrweihe zeigen gegenüber WEA kein ausgeprägtes Meideverhalten, verhalten sich also diesen gegenüber recht tolerant (u.a. HÖTKER et al. 2004, REICHENBACH et al. 2004, SCHELLER & VÖLKER 2007, BERGEN 2001, MÖCKEL & WIESNER 2007). Somit ist bei diesen Arten nicht mit einem Verlust oder einer Entwertung von Habitatflächen zu rechnen (ausgenommen von möglichen baubedingten Flächeninanspruchnahmen). [...]	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Lage und die Veränderung der drei Rohrweihen-Vorkommen dargelegt. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 033 bzw. der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu den beiden Vorkommen in räumlicher Nähe zur Oste. - Jeweils Teile der Potenzialfläche 007 und 033 sowie der mittlere und südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zum dritten Vorkommen.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.2 3	SO 09	So brütete die Rohrweihe in 2015 zwar nicht innerhalb des Kartiergebietes A, jedoch ergaben sich zwei Brutnachweise an der Oste (Kartiergebiet B) in Entfernungen von ca. 680 und 790 m zum Windpark-Plangebiet Geversdorf bzw. ca. 1.220 und 1.530 m zum Windpark-Plangebiet Obersdorf. Bezogen auf den Geversdorfer Teil des Plangebietes liegen die Distanzen damit unterhalb des in Fachkreisen mit 1000 m angegebenen Grenzwertes (LAG VSW 2015). Eine erhöhte Gefährdung der Vögel ist bei diesen Paaren und bezogen auf die engeren Brutterritorien im Anbetracht der gegebenen Distanzen allerdings nicht gegeben. Auch außerhalb der engeren Brutterritorien erscheint das Tötungsrisiko von unter WEA jagenden bzw. nahrungssuchenden Rohrweihen aufgrund der meist sehr geringen Flughöhen nicht signifikant erhöht. [...]	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Lage und die Veränderung der drei Rohrweihen-Vorkommen dargelegt. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung im Bereich der Mitgliedsgemeinde bzw. Gemarkung Oberndorf ist nicht durch die 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] der beiden Rohrweihen-Vorkommen im Bereich der Oste betroffen - wohl aber durch den 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] des dritten Vorkommens. - Die Plangebiete beziehen sich auf die Ebene des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens; auf dieser Ebene ist letztlich auch eine Klärung herbeizuführen, ggf. durch die Erstellung von Raumnutzungsanalysen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.2 4	SO 09	In Verhaltensstudien an telemetrierten Wiesenweihen, die auf Rohrweihen übertragbar sind (MKULNV 2013), wird u.a. von GRAJETZKY et al. (2012) abgeleitet, dass bei Bruten innerhalb eines WEA-Umkreises von 300 m eine Erhöhung der Schlaggefahr besteht. In diesen Bereichen ist mit Balzflügen, Futterübergabe etc. auch in größeren Höhen zu rechnen. Bei Überschreitung dieser Distanz ist allerdings kein erhöhtes Tötungsrisiko mehr anzunehmen. Da die in 2015 festgestellten Brutplätze jeweils knapp 700 bzw. 800 m von den Windpark-Plangebieten entfernt sind, innerhalb des Windparks folglich kaum mit Flügen im Höhenbereich der WEA-Rotoren zu rechnen ist, ist in diesem Fall nicht von einem signifikant erhöhten Tötungsrisiko bei der Rohrweihe auszugehen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Hier muss die Prüfung im Rahmen nachfolgender Planungen und Genehmigungsverfahren erfolgen.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.2 5	SO 09	Fazit: Die beiden Rohrweihen-Paare können folglich kein Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus für das Gebiet Geversdorf/Oberndorf sein.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Lage und die Veränderung der drei Rohrweihen-Vorkommen dargelegt. - Der weit überwiegende Teil der Potenzialflächen 007 und 033 im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu den drei Rohrweihen-Vorkommen. Der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu den drei Rohrweihen-Vorkommen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.2 6	SO 09	<p>I.3 Der südliche Teil des Windparkgebiets Geversdorf/Oberndorf liegt zwar innerhalb des 2.000 m – Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen, das Windparkgebiet wird aber von den Weißstörchen weder überflogen noch als Nahrungshabitat genutzt.</p> <p>Wir verweisen auf die Raumnutzungsanalyse des Weißstorchs („Reviernutzungskartierung Fokusart Weißstorch“) vom 05.01.2015, S. 16, inkl. Karten der Flugbewegungen (S. 17 ff): „Flugbewegungen von den Horststandorten zu potentiellen Nahrungshabitaten wurden in alle Richtungen registriert. Die festgestellten Flugkorridore verlaufen südlich und südwestlich (Horst westlich Bentwisch) bzw. südöstlich (Horst Moorstrich) der Vorrangflächen für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“.</p> <p>Die Ergebnisse der durchgeführten Kartierungen aus 2014 bestätigen die Aussagen, die im Rahmen der Kartierungen von regionalplan und uvp zum Weißstorch seit 2010 hinsichtlich der Hauptnahrungsflächen sowie der Flugbewegungen getroffen wurden.</p> <p>Auf Basis der im Rahmen der Kartierungen gewonnenen Daten zur Raumnutzung des Weißstorchs lässt sich eine signifikante Erhöhung des kollisionsbedingten Tötungsrisikos im Zusammenhang mit der Errichtung von Windkraftanlagen im Vorranggebiet Geversdorf/Oberndorf nicht ableiten.“</p> <p>Fazit: Das Weißstorch-Vorkommen kann folglich kein Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus für das Gebiet Geversdorf/Oberndorf sein.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Potenzialflächen 007 und 033 im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen - nach Stand der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 - nicht innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen; der südliche Teil der Potenzialfläche 007 im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt jedoch innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. - Seitens anderer privater Einwender werden Weißstorch-Vorkommen genannt, die sich auf die Sonderbaufläche Windenergienutzung mit ihrem 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] bzw. dem 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] auswirken würden; hier ist jedoch für das Jahr 2015 bzw. 2016 bisher kein Nachweis eines Bruterfolgs bekannt. - Der NLWKN gibt in der Stellungnahme zum Entwurf 2015 (056.11) an: "9) Geversdorf-Oberndorf: &lt; 1.200 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3)"; in der Stellungnahme des NLWKN zum Entwurf 2016 (052.21) heißt es: "9) Geversdorf-Oberndorf: &lt; 1.000 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3 Nahrungshabitat Weißstorch)". - Die Aussage, dass der Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung von Weißstörchen weder überflogen noch als Nahrungshabitat genutzt wird, steht im Widerspruch zu im Rahmen von RROP-Beteiligungsverfahren vorgebrachten avifaunistischen Beobachtungen. - Eine weitere Klärung im Hinblick auf den Weißstorch ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.2 7	SO 09	I.4 Innerhalb der Sonderbaufläche (Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf) liegen nicht sieben, sondern nur fünf Kiebitzvorkommen, davon 3 im Windparkgebiet Oberndorf. a) Wir verweisen auf die „Untersuchung Brutvögel“ vom 25.09.2015, S. 8.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Zahl der Kiebitz-Vorkommen im Umweltbericht zum Entwurf 2016 resultiert aus den Angaben in REGIONALPLAN & UVP (2011). - Unter Zugrundelegung der Zahl der Kiebitz-Vorkommen aus den Angaben in ÖKOLOGIS (2015) sind es fünf Kiebitz-Vorkommen innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, 14 Kiebitz-Vorkommen wirken sich mit dem Mindestabstand von 500 m und 19 Kiebitz-Vorkommen wirken sich mit dem Prüfbereich von 1.000 m auf die Sonderbaufläche Windenergienutzung aus. - Eine weitere Klärung im Hinblick auf die Kiebitz-Vorkommen ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.2 8	SO 09	b) Zudem verweisen wir auf S. 5 des Ergebnisprotokolls zum Erörterungstermin mit privaten Einwendern, in dem Herr Jochimsen mit Blick auf die Kiebitzvorkommen im Windpark Geversdorf/Oberndorf feststellte „Herr Jochimsen gibt ergänzend einige Erläuterungen zu den Prüfbereichen und stellt dar, dass diese lediglich für Genehmigungsverfahren relevant seien, nicht für das RROP des Landkreises Cuxhaven.“ Kurz: das Kiebitzvorkommen führt nach Ansicht der Planungsbehörde nicht zum Ausschluss des Vorranggebietsstatus.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden sind. - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Potenzialflächen 007 und 033 entfallen - und nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt werden [Seite 33 und 34]. Der Entfall der Gebiete wäre auch ohne die Kiebitz-Vorkommen erfolgt.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.2 9	SO 09	Fazit: Das Kiebitzvorkommen kann folglich kein Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus für das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf sein, da es dort zum Einen sehr viel weniger Kiebitze nachgewiesen werden konnten als von der Regionalplanung angenommen, zum Anderen die Windparkfläche wegen der bestehenden intensiven Bewirtschaftung (Bruterfolg geht dort gegen Null) nur eingeschränkt als Bruthabitat geeignet ist.	Siehe P056A.27 und P056A.28.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.3 0	SO 09	<p>I.5 Das Windparkplanungsgebiet liegt erst seit März 2016 vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers (Prüfbereich) zu einem Seeadler-Vorkommen. Die Raumnutzungsanalyse vom 29.04.2016 schließt eine Beeinträchtigung des Seeadlers aus.</p> <p>Wir verweisen auf S. 23 der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler vom 29.04.2016: „Aufgrund nicht feststellbarer Vorkommen von in der Ostemarsch (mindestens im Raum zwischen Oste, Wetterdeich, Bremer Stieg, Moorstrich und Brucher Schleusenfleth) jagenden Adlern bzw. regelmäßiger Adler-Überflüge ist in Bezug auf die Oberndorfer/Geversdorfer Windparkplanung nicht von einer Betroffenheit des Seeadlers auszugehen. Eine vorhabensbedingte signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos kann daher aus fachgutachterlicher Sicht ausgeschlossen werden. Das in der fachgutachterlichen Stellungnahme am 27.03.2014 dargelegte, überwiegend aus Habitatpotentialen abgeleitete Ergebnis wird anhand der vorliegenden konkreten Untersuchungsergebnisse vollumfänglich bestätigt.“</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.3 1	SO 09	<p>Wir möchten hinzufügen, dass das Naturschutzamt bereits seit Oktober 2015 wusste, dass seit 2010 (Beginn der Brutvogelkartierungen für das Windparkgebiet) kein einziger Überflug eines Seeadlers über das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf festgestellt werden konnte (vgl. Zwischenergebnis zur Raumnutzungsanalyse des Seeadlers vom 04.10.2015, eingereicht am 07.10.2015).</p> <p>Fazit: Das Seeadlervorkommen kann folglich kein Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus für das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf sein.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Hier muss die Prüfung im Rahmen nachfolgender Planungen und Genehmigungsverfahren erfolgen. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist die Vorgehensweise bei der Prüfung der Gebiete erläutert [Seite 1 bis 4]. Hier ist auch angegeben, dass die Angaben zu den Prüfbereichen bei der Einstufung der Gebiete nicht berücksichtigt worden sind; es wird ausgesagt, dass hier die Prüfung im Rahmen nachfolgender Planungen und Genehmigungsverfahren erfolgen muss.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.3 2	SO 09	<p>Rein vorsorglich:</p> <p>Auch die derzeitige Brut eines Seeadlers am Horststandort in Balje/Hörne (Landkreis Stade) kann nicht zu einem Entfall des Vorranggebietsstatus für das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf führen. Denn in der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler vom 29.04.2016 wurden Flugbewegungen und Nahrungshabitate des Seeadlers intensiv untersucht. Es wurden zudem zusätzliche Datenquellen (ornitho.de) herangezogen. Die Ergebnisse der umfangreichen Raumnutzungsanalyse vom 29.04.2016 bestätigen die Potentialanalyse zu Nahrungshabitaten vom Seeadler für den Windpark Geversdorf/Oberndorf vom 27.03. 2014: Seeadler nutzen die Ostemarsch, in der das Windparkgebiet liegt, weder als Nahrungshabitat noch als Überfluggebiet (seit 2010 kein Überflug über das Windparkgebiet).</p> <p>Insofern ist Nr. 5.1.3.1, Nr. 2 des Leitfadens Artenschutz, der für Planungsbehörden als Orientierungshilfe zur Abwägung heranzuziehen ist, auch auf Regionalplanungsebene zu berücksichtigen und die Daten der vorliegenden Raumnutzungsanalyse (weder Nahrungshabitat noch Überflüge seit 2010) in der Gebietsabwägung zu berücksichtigen.</p>	Siehe P056A.31.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.33	SO 09	I.6 Das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf liegt – nach Daten aus dem Jahr 2015 und 2016 nicht in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung (Weißwangengans) und hat auch für die Arten Blässgans / Graugans keine hohe Bedeutung.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt - nach Daten aus dem Jahr 2015 und 2016 - voraussichtlich in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Im Hinblick auf die Blässgans und/oder die Graugans ist ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung anzunehmen; hier bestehen jedoch Unsicherheiten im Hinblick auf die exakte Einstufung. - Nach Erfassungen aus dem Jahr 2010 lag die Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich war hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hatte der Gastvogellebensraum, der deutlich über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgeht, jeweils regionale Bedeutung (jeweils knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hatte der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.34	SO 09	Grundlage der Annahme der Planungsbehörde, dass das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung liege, sind zwei Beobachtungen eines Mitarbeiters des Naturschutzamts im November 2015. Im Gegensatz zu diesen beiden Gelegenheitsbeobachtungen hat das von uns beauftragte Gutachterbüro im Zeitraum vom September 2015 bis April 2016 das Gebiet wöchentlich mit Blick auf Rastvögel untersucht.	Es gibt weitaus mehr als zwei Beobachtungen eines Mitarbeiters der Unteren Naturschutzbehörde. - Die Gastvogelbeobachtungen wurden durch mehrere fachliche kompetente Personen in den Jahren 2015 und 2016 vorgenommen. - Durch andere private Einwender wurden bereits in früheren Jahren beeindruckende Zahlen mitgeteilt (sowie Fotos und Videos geliefert); diesbezüglich wird verwiesen auf die Synopse der Stellungnahmen privater Stellungnehmer zum Entwurf 2014 und zum Entwurf 2015; exemplarisch seien hier die Einwendungen P035.242 und P035.265 zum Entwurf 2015 genannt. - Bei einigen Arten bestehen Unsicherheiten im Hinblick auf die exakte Einstufung; siehe P056A.33.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.35	SO 09	Das Naturschutzamt und damit auch die Planungsbehörde wendet die Bewertungsmaßstäbe für Gastvogellebensräume falsch an, wenn es allein auf Grundlage von zwei Beobachtungen ein Rastvogelgebiet von internationaler Bedeutung annimmt.	Siehe P056A.33 und P056A.34.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.36	SO 09	Laut „Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen, 3. Fassung, Stand 2013“ (KRÜGER et. al. (2013)), S. 77 gilt für alle Gebietseinschätzungen: „Ein Gebiet ist von (internationaler/nationaler/landesweiter/regionaler/lokaler) Bedeutung, wenn dort regelmäßig mindestens ... vorkommen.“ Regelmäßig ist das Vorkommen einer Rastvogelart dann, wenn das jeweilige Vorkommen „die Regel“ in dem jeweiligen Gebiet ist, also in zukünftigen Jahren mit dem Vorkommen einer Art in einer bestimmten Anzahl zu rechnen ist. Die Voraussetzung der „Regelmäßigkeit“ schließt damit einmalige, ungewöhnliche, „regelwidrige“ Ereignisse aus.	Diese Literatur ist bekannt.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.3 7	SO 09	Dies bestätigt auch „Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen“ (BURDORF et al. 1997), S. 118: „Grundsätzlich müssen in jede Gebietsbewertung naturschutzfachliche Gesichtspunkte mit einfließen, damit sichergestellt wird, daß Vogelansammlungen in naturfernen Bereichen (z. B. Mülldeponien, Kläranlagen oder Industrieanlagen) unberücksichtigt bleiben.“	Im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf" handelt es sich zweifelsfrei nicht um naturferne Bereiche wie Mülldeponien, Kläranlagen oder Industrieanlagen.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.3 8	SO 09	Zwar gilt gem. KRÜGER et. al. (2013), S. 77 auch: „Bei nur kurzzeitiger Untersuchungsdauer und geringer Untersuchungsichte, wie es z. B. bei Eingriffsplanungen die Regel ist, muss im Sinne des Vorsorgeprinzips davon ausgegangen werden, dass eine Bedeutung des Gebietes auch bei nur einmaligem Überschreiten des Kriterienwertes gegeben ist.“ Für Gebietsbewertungen sind aber alle vorhandenen Untersuchungsdaten aus dem zu bewertenden Gebiet heranzuziehen, nicht nur zwei Gelegenheitsbeobachtungen. Im vorliegenden Fall liegen für die Ostemarsch Daten aus zwei vollständigen Rastperioden vor (2009/2010 und 2014/2015) sowie die aktuelle Untersuchung aus dem vierten Quartal 2015 und dem ersten Quartal 2016 vor. Zudem befreit eine kurzzeitige Untersuchungsdauer nicht von der Pflicht, naturschutzfachliche Gesichtspunkte in die Gebietsbewertung mit einfließen zu lassen (vgl. BURDORF et. al. 1997), um insbesondere die Einmaligkeit bestimmter Rastereignisse zu würdigen.	Diese Literatur ist bekannt. - Siehe P056A.33 und P056A.34.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.3 9	SO 09	Die Gebietsbewertung des Naturschutzamts „Rastvogelgebiet von internationaler Bedeutung“ aufgrund von nur zweimaligen Beobachtungen von Weißwangengänsen im November 2015 lässt außer Acht, dass - bisherige Rastvogelerfassungen in 2009/2010 und in 2014/2015 gerade keine stetigen und nach KRÜGER et. al. (2013) bedeutenden Rastvorkommen bestätigen konnten; (vorangegangene Untersuchungen sind bei Gebietsbewertungen stets heranzuziehen) und	Diese Literatur ist bekannt. - Siehe P056A.33 und P056A.34.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.4 0	SO 09	die große Anzahl von Weißwangengänsen im November 2015 nur deswegen zustande kam, weil eine ungewöhnlich späte Maisernte mit erhöhten Ernteverlusten, die nicht untergepflügt wurden durchgeführt wurde. So wurde eine Futterquelle für Gänse geschaffen, die dort üblicherweise nicht vorhanden ist. Nach Erschöpfen der Futterquelle innerhalb von zwei Wochen wurde das Windparkgebiet von den Weißwangengänsen auch nicht mehr aufgesucht.	Siehe P056A.33 und P056A.34. - Es liegen hier von anderen Privaten Beobachtungen aus dem Januar 2016 vor, in der Größenordnung von 1.000 bis 2.000 Weißwangengänsen.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.4 1	SO 09	Eine Aufwertung des Windparkgebietes, wie vom Naturschutzamt nahegelegt, scheitert damit an der Einmaligkeit des Ereignisses. Wir verweisen dazu auf das Gutachten „Ergänzung des Rastvogelgutachtens 2014/2015 vom 02.10.2015 vom 29.04.2016, S. 14: „Als Fazit der von 2014 bis 2016 vorgenommenen Untersuchungen ist folglich festzustellen, dass • die Attraktivität des Windpark-Plangebietes und dessen 500m-Umfeld für Rastvögel in den letzten Jahren nicht gestiegen ist, • durch das Windparkvorhaben keine regelmäßig besiedelten Gänserastplätze oder wichtige Habitatverbundsysteme in Bezug auf die von Gänsen genutzten Teillebensräume betroffen sind, • nicht von einer maßgeblichen Beeinträchtigung rastender Gänse bzw. einem signifikant erhöhten Tötungsrisiko von in Rotorhöhen fliegender Gänse im Zuge des Windparkvorhabens auszugehen ist.“	Siehe P056A.33 und P056A.34.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.4 2	SO 09	Fazit: Da das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf nicht in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung liegt und auch keine höhere Bedeutung für Blässgans und Graugans angenommen werden kann, können derartige Fehlbewertungen kein Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus für das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf sein.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt - nach Daten aus dem Jahr 2015 und 2016 - voraussichtlich in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Im Hinblick auf die Blässgans und/oder die Graugans ist ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung anzunehmen; hier bestehen jedoch Unsicherheiten im Hinblick auf die exakte Einstufung. - Nach Erfassungen aus dem Jahr 2010 lag die Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich war hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hatte der Gastvogellebensraum, der deutlich über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgeht, jeweils regionale Bedeutung (jeweils knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hatte der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.4 3	SO 09	1.7 In der Nähe zum Windparkgebiet im Landkreis Stade befindet sich kein gesetzlich geschütztes Biotop. a) Es wird nicht ausgeführt, welches gesetzlich geschützte Biotop in welcher Entfernung gemeint ist und welche Eigenschaften dieses Biotop haben soll, ob es also überhaupt windpark-planungsrelevant ist. Weder auf Vermutungen noch auf unbestimmte Fakten darf eine Ablehnung eines Vorranggebietes basieren.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade vermutlich ein gesetzlich geschütztes Biotop.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.4 4	SO 09	b) Die öffentliche Datenbank des NLWKN zeigt kein gesetzlich geschütztes Biotop in diesem Bereich an.	Das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz bietet einen interaktiven Kartendienst an, in dem die naturschutzrechtlich geschützten Bereiche dargestellt sind ( <a href="http://www.umwelt.niedersachsen.de/service/umweltkarten/natur_landschaft/besonders_geschuetzte_teile_von_natur_und_landschaft/naturschutzrechtlich-besonders-geschuetzte-teile-von-natur-und-landschaft-9065.html">http://www.umwelt.niedersachsen.de/service/umweltkarten/natur_landschaft/besonders_geschuetzte_teile_von_natur_und_landschaft/naturschutzrechtlich-besonders-geschuetzte-teile-von-natur-und-landschaft-9065.html</a> ); hier wurden/werden jedoch keine gesetzlich geschützten Biotope nach § 30 BNatSchG i.V.m. § 24 NAGBNatSchG dargestellt. - Im Kartendienst "Schutzgebiete und -objekte" im Internet-Geoportal des Landkreises Cuxhaven werden auch die gesetzlich geschützten Biotope nach § 30 BNatSchG i.V.m. § 24 NAGBNatSchG dargestellt. Wie in der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 dargestellt, gibt es innerhalb des Bauleitplanerisch gesicherten Bereichs "Geversdorf/Oberndorf" im Gebiet des Landkreises Cuxhaven jedoch kein gesetzlich geschütztes Biotop. - Ein derartiger Internet-Kartendienst ist für den Bereich des Landkreises Stade nicht nutzbar.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.4 5	SO 09	Fazit: Auf die Vermutung „geschütztes Biotop“ darf die Ablehnung des Vorranggebietsstatus für Geversdorf/Oberndorf nicht gestützt werden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade vermutlich ein gesetzlich geschütztes Biotop. - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Potenzialflächen 007 und 033 entfallen - und nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt werden [Seite 33 und 34]. Der Entfall der Gebiete wäre auch ohne das vermutete gesetzlich geschützte Biotop erfolgt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.4 6	SO 09	<p>1.8 Die Kompensationsfläche auf dem Gebiet des Landkreises Stade wird durch das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf nicht beeinträchtigt.</p> <p>Es handelt sich dabei um eine Kompensationsfläche für Windenergieanlagen des WP Balje, die durch den Kiebitz genutzt wird. Rohrweihen brüten dort nicht, vgl. die Brutvogeluntersuchung vom 25.09.2015. Die Kompensationsfläche grenzt direkt an das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf an. Mittlerweile hat aber auch der Landkreis Stade ein Windparkgebiet als Vorranggebiet ausgewiesen, das nicht nur direkt an das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf, sondern auch an die genannte Kompensationsfläche in Stade grenzt. Offensichtlich hat der Landkreis Stade, auf dessen Gebiet die Kompensationsfläche und das neu ausgewiesene, angrenzende Windvorranggebiet liegt, keinerlei Bedenken hinsichtlich der Vereinbarkeit von Vorranggebiet und Kompensationsfläche.</p> <p>Fazit: Auf die räumliche Nähe der Kompensationsfläche in Stade darf der Entfall des Vorranggebietsstatus „Geversdorf/Oberndorf“ nicht gestützt werden.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade eine Kompensationsfläche. - Auf die Kompensationsfläche hat der Landkreis Stade auch im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zum Entwurf 2015 hingewiesen (014.04). - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Potenzialflächen 007 und 033 entfallen - und nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt werden [Seite 33 und 34]. Der Entfall der Gebiete wäre auch ohne die Kompensationsfläche erfolgt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.4 7	SO 09	<p>1.9 Die Entfernungen des Windparkgebietes Geversdorf/Oberndorf zum FFH-Gebiet „Unerelbe“ und zum Naturschutzgebiet „Schnook“ entsprechen dem Kriterienkatalog des RROP.</p> <p>Wir weisen noch einmal darauf hin, dass der Landkreis als weiches Tabukriterium auf S. der Begründung/Erläuterung zum RROP einen Puffer von 200 m um Naturschutzgebiete herum festlegt. Folglich dürfen die Entfernungen von 0,7 bis 0,8 km, zum FFH-Gebiet „Unterelbe“ und von 0,5 bis 0,6 km zum NSG „Schnook“, die mehr als das Doppelte bzw. das Vierfache des Puffers betragen, nicht als „betroffener Belang“ dargestellt werden. Obwohl dies auch so in der Synopse zu den Stellungnahmen privater Einwender gewertet wurde (vgl. P128.15) ist die Entfernung weiterhin im Entwurf zum RROP als betroffener Belang dargestellt.</p>	<p>Die Potentialfläche ist nicht aufgrund des Abstandes zum FFH-Gebiet als Vorranggebiet entfallen. Es ist völlig richtig, dass die Potentialfläche diese weiche Tabuzone einhält. Die Begründung wird entsprechend angepasst, um dieses Missverständnis auszuräumen.</p>	Zu beachten
P056a	P056A.4 8	SO 09	<p>Wenn die Synopse zu Stellungnahmen privater Einwender (P. 128.19) ausführt: „... folgt Arbeitsschritt 3, die Einzelabwägung. Es kann durchaus Konstellationen geben, in denen Werte und Funktionen für Natur und Landschaft durch den bei den weichen Tabuzonen festgelegten Abständen zu beachten sind – Beschlussempfehlung: Nicht zu berücksichtigen.“ dann liegt hier ein offensichtlicher Abwägungsfehler vor. Die beschriebene Einzelabwägung darf nur erfolgen, wenn die weichen Tabukriterien unterschritten oder gerade eingehalten werden, aber nicht, wenn die weichen Tabukriterien – wie hier – sogar das Doppelte bis Dreifache der Tabukriterien einhalten. Anderenfalls würde die Planungsbehörde abweichende, nicht von der Politik beschlossene Abstände einführen, was willkürliches Handeln der Planungsbehörde bedeutet. Die Beschlussempfehlung „Nicht zu berücksichtigen“ ist deswegen fehlerhaft</p>	Siehe Stellungnahme P056A.47	Zu beachten
P056a	P056A.4 9	SO 09	<p>Fazit: Die Entfernungen des Windparkgebietes Geversdorf/Oberndorf zum FFH-Gebiet „Unterelbe“ und zum NSG „Schnook“ dürfen nicht als Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus herangezogen werden und sind aus der „Begründung/Erläuterung“ zu entfernen.</p>	Siehe Stellungnahme P056A.47	Zu beachten

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.50	SO 09	<p>I.10 Bei der Windparkfläche Geversdorf/Oberndorf handelt es sich nicht um einen sehr wertvollen Vogellebensraum, sondern um einen intensiv bewirtschafteten landwirtschaftliche Fläche.</p> <p>a) Die nicht näher verifizierte Annahme, dass es sich bei dem Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf um einen sehr wertvollen Vogellebensraum handele, widerspricht allen vorgelegten Gutachten und den Daten des NLWKN. Wir verweisen auf die o. g. Ausführungen von I.1, bis und I.6).</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Es wird verwiesen auf die Ausführungen zu P056A.01 bis P056.46. - Der NLWKN gibt in der Stellungnahme zum Entwurf 2015 (056.11) an: "9) Geversdorf-Oberndorf: &lt; 1.200 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3)"; in der Stellungnahme des NLWKN zum Entwurf 2016 (052.21) heißt es: "9) Geversdorf-Oberndorf: &lt; 1.000 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3 Nahrungshabitat Weißstorch)".</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.51	U, SO 09	<p>b) Die nicht näher verifizierte Annahme, dass es sich bei dem Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf um einen sehr wertvollen Vogellebensraum handele, widerspricht im Übrigen auch dem Umweltbericht Teil C vom 15.02.2016, S. 54. Dort wird aufgeführt: „2.7 Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung: weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden</p> <p>2.8 Vogelrastgebiet internationaler und nationaler Bedeutung: weder im Plangebiet noch im Umfeld vorhanden</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Es ist in der Tat so, dass Aussagen in den inzwischen diversen Gutachten und eigene Beobachtungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde sowie Beobachtungen von Einwendern nicht zur Deckung zu bringen sind; hier gibt es Spannungen und Widersprüche. Dem Entwurf 2016 ist die Naturschutzfachliche Einschätzung zugrunde gelegt. - Die Gutachten sind im Rahmen des laufenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens eingereicht worden; dort werden sie auch entschieden.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.52	U, SO 09	<p>Fazit: Aktuelle Gutachten aus 2015 und 2016, nämlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Untersuchung Brutvögel vom 25.09.2015</li> <li>• Untersuchung Rastvögel vom 02.10.2015</li> <li>• Ergänzung des Rastvogelgutachtens vom 02.10.2015 vom 29.04.2016</li> <li>• Raumnutzungskartierung Weißstorch vom 05.01.2015 und</li> <li>• Raumnutzungskartierung Seeadler vom 29.04.2015</li> </ul> <p>widerlegen die nicht verifizierte Annahme des Naturschutzamts, dass es sich bei dem Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf um einen sehr wertvollen Vogellebensraum handelt. Deswegen darf diese widerlegte Annahme nicht als Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus für die Fläche Geversdorf/Oberndorf herangezogen werden.</p>	Siehe P056A.51	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.53	U, SO 09	<p>zu II. Umweltbericht Teil C vom 29.02.2016</p> <p>1.2.2.9 Standort Geversdorf/Oberndorf, S. 53</p> <p>zu Zeile 2.6: Windenergieempfindliche Vogelarten:</p> <p>II.1: Kiebitz:</p> <p>Lt. Untersuchung Brutvögel vom 25.09.2015, S. 8, gab es</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• im Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf (= Plangebiet) nicht 12, sondern nur 5 Kiebitz-Brutpaare</li> <li>• im artspezifischen Radius (Mindestabstand = 500 m ) nicht 21, sondern nur 9 Kiebitz-Brutpaare</li> <li>• im Prüfbereich (=1.000 m) nicht 14, sondern nur 4 Kiebitz-Brutpaare.</li> </ul>	Siehe P056A.27.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.5 4	U, SO 09	Die Anzahl der Kiebitz-Brutpaare ist also deutlich geringer als vom Umweltbericht angegeben, und zwar mindestens um mehr als die Hälfte geringer, im Prüfbereich sogar dreifach geringer als vom Umweltbericht angenommen. Dies wirkt sich direkt auf die Wertigkeit des Gebietes als Vogellebensraum aus und ist deswegen im Umweltbericht zu korrigieren.	Siehe P056A.53.	Kenntnisnahme.
P056a	P056A.5 5	U, SO 09	II.2: Rohrweihe: Lt. Untersuchung Brutvögel vom 25.09.2015, S. 8, gibt es nicht 4 Brutpaare, sondern nur 2 Brutpaare innerhalb des Mindestabstands. Auch hier ist die Anzahl der angegebenen Brutpaare um die Hälfte geringer als vom Umweltbericht angenommen. Dies wirkt sich direkt auf die Wertigkeit des Gebietes als Vogellebensraum aus und ist deswegen im Umweltbericht zu korrigieren.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Lage und die Veränderung der Rohrweihen-Vorkommen dargelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.5 6	U, SO 09	II.3: Seeadler: Lt. Raumnutzungsanalyse Seeadler vom 29.04.2016 gibt es nicht zwei Seeadler-Brutpaare, sondern nur ein Seeadler-Brutpaar im Prüfbereich. Auch hier ist die Anzahl der angegebenen Brutpaare um die Hälfte geringer als vom Umweltbericht angenommen. Dies wirkt sich direkt auf die Wertigkeit des Gebietes als Vogellebensraum aus und ist deswegen im Umweltbericht zu korrigieren.	Siehe P056A.30	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.5 7	U, SO 09	II.4: Voraussichtliche erhebliche Umweltauswirkungen: Auf Grundlage der eingereichten aktuellen Gutachten sind die Einzelfallprüfungen für die genannten Arten bereits erfolgt, und zwar in einem Umfang und in einer Bewertungstiefe, die über den Standard hinausgeht, der sonst im Rahmen von Untersuchungen für die Regionalplanungen angelegt wird. Die Ergebnisse dieser sorgfältigen und aktuellen Untersuchung – keine erheblichen Umweltauswirkungen durch die geplanten Windenergieanlagen – sind im Umweltbericht zu berücksichtigen. Wir bitten daher um Korrektur des Umweltberichts.	Die Einschätzung des Umweltberichtes hinsichtlich der Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen wird nicht angepasst. Unabhängig von den zu korrigierenden Angaben hinsichtlich der Avifauna, ist es unzweifelhaft, dass auf regionaler Ebene erhebliche Auswirkungen bei zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Landschaftsbild) gegeben sind. Dies begründet sich dadurch, dass Vorkommen von windenergieempfindlichen Vogelarten im Plangebiet und Umfeld vorhanden sind und eine Flächeninanspruchnahme von Landschaftsbildeinheiten mit mittlerer und hoher Bedeutung vorliegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.5 8	SO 09	Fazit: Die Ablehnung des Vorranggebietsstatus für das Gebiet Geversdorf/Oberndorf darf nicht auf Grundlage „voraussichtlicher erheblicher Umweltauswirkungen“ erfolgen, weil diese bereits durch Einzelfallprüfungen auf Grundlage von aktuellen Gutachten widerlegt wurden.	Siehe Stellungnahme P056.57	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.59	SO 09	zu Zeile 2.25 Landschaft: II. 5 Landschaftsbild: a) Wir halten an unserem Einwand fest, dass das intensiv landwirtschaftlich genutzte Windparkgebiet "Geversdorf/Oberndorf" nur eine geringe Bedeutung für das Landschaftsbild hat.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist im nördlichen Bereich überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung), im südlichen Bereich überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Im mittleren Bereich ein kleiner Teil - geschätzt etwa 10 % der Sonderbaufläche Windenergienutzung - der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzurechnen. Außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt die Bedeutung höher; dies betrifft den Siedlungsbereich Portshemm bzw. Bentwisch (Wertstufe 4 - Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. den Bereich der Oste "zwischen den Deichen" (Wertstufe 5 - Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung).	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.60	SO 09	b) Wir verweisen auf die Synopse zur Stellungnahme privater Einwender, P 128.20 (S. 410), unter Auswertung/Anmerkung: „Die Bedeutung für das Landschaftsbild im Bereich der Potenzialflächen 007 und 033 ist kein Kriterium für den Verzicht auf die Darstellung als Vorranggebiet Windenergienutzung; maßgeblich sind hier insbesondere die artenschutzfachlichen und –rechtlichen Belange, einschließlich der Bedeutung als Vogelbrutgebiet und Gastvogellebensraum.“ – Beschlussempfehlung: Nicht zu berücksichtigen.“	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056a	P056A.61	SO 09	Mit Blick auf diese Einschätzung der Planungsbehörde bitten wir darum, Nr. 4 des Umweltberichtes „Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen“ entsprechend anzupassen. Denn die Erheblichkeit der Umweltauswirkungen wird gerade mit Blick auf die angebliche schutzgutübergreifende Wirkung bejaht: „Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen bei zwei Kriterien (windenergieempfindliche Vogelarten, Landschaftsbild) zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen schutzgutübergreifend als erheblich eingeschätzt werden.“	Siehe Stellungnahme P056A.57	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.62	SO 09	Fazit: Da nachgewiesener Maßen keine erhebliche Umweltauswirkungen für windenergieempfindliche Vogelarten vorliegen (siehe Gutachten) und die Planungsbehörde selbst eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes nicht als Ausschlusskriterium für den Status „Vorranggebiet Windenergienutzung“ sieht, können diese beiden Belange nicht als Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus herangezogen werden.	Siehe Stellungnahme P056A.57	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.63	SO 09	zu III. Naturschutzfachliche Einschätzung, Entwurf Stand Februar 2016, S. 51 ff III.1: Bedeutung als Vogelbrutgebiet, S. 52: Die Fläche Geversdorf/Oberndorf hat aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Bewirtschaftung und der wenigen windparkplanerisch relevanten Artenvorkommen keine besondere Bedeutung als Vogelbrutgebiet. Da der Wortlaut der Ausführungen mit denen in der Begründung/Erläuterung auf S. 54 übereinstimmt, verweisen wir auf Nr. I.1 unserer Stellungnahme (S. 2 f).	Siehe Stellungnahme P056A.10.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.6 4	SO 09	Zusätzlich gibt die naturschutzfachliche Einschätzung noch an: „Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung in zwei Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung.“ Der Landschaftsrahmenplan („LRP“) 2000 ist veraltet. Insofern ist dieser Bezug fachlich irrelevant. Im Leitfaden Artenschutz wird unter Nr. 5.3 Datenaktualität ausgeführt: „Diese Untersuchungsergebnisse dürfen nicht älter als sieben Jahre sein, sollten aber optimaler Weise nicht älter als fünf Jahre sein.“	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Nach den Daten des Landschaftsrahmenplans 2000 liegt die Sonderbaufläche Windenergienutzung in zwei Vogelbrutgebieten mit kreisweiter Bedeutung. - Diese Aussage hat lediglich nachrichtlichen Charakter. Der Bereich der Sonderbaufläche hat - auf lange Sicht betrachtet - hohe Bedeutung für Brutvögel, jedoch nicht sehr hohe Bedeutung für Brutvögel. Die Aussage aus dem Landschaftsrahmenplan 2000 ist selbstverständlich nicht in die Einstufung der Sonderbaufläche Windenergienutzung eingegangen. - Der Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Cuxhaven aus dem Jahr 2000 ist in Teilen veraltet; deshalb läuft eine Fortschreibung. - Der Aussage aus dem Leitfaden wird zugestimmt.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.6 5	SO 09	Zwar entfaltet der Leitfaden Artenschutz nur in Genehmigungsverfahren Verbindlichkeit. Er ist aber als Orientierungshilfe von Planungsbehörden von diesen grundsätzlich zu berücksichtigen (vgl. Nr. 1.5 Anwendungsbereich des Windenergieerlasses).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056a	P056A.6 6	SO 09	Fazit: Da ein LRP unverbindlich und allenfalls als gutachterliche Aussage zu bewerten ist, dürfen die veralteten Angaben aus dem LRP 2000 weder als Einschätzungsgrundlage für das Windparkgebiet noch als Begründung für den Entfall des Status „Vorranggebiet Windenergienutzung“ herangezogen werden.	Siehe Stellungnahme P056A.64.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.6 7	SO 09	III.2 Brutvogelarten [Mindestabstände]: Ein großer südlicher Teil der Sonderbaufläche lag n i c h t innerhalb des 1.000m- Puffers [Mindestabstand] zu den Rohrweihe-Vorkommen, diese Information ist veraltet. Weder im Jahr 2015 noch in den Vorjahren gab es drei Rohrweihen-Vorkommen in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Lage und die Veränderung der drei Rohrweihen-Vorkommen dargelegt. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 033 bzw. der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu den beiden Vorkommen in räumlicher Nähe zur Oste. - Jeweils Teile der Potenzialfläche 007 und 033 sowie der mittlere und südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zum dritten Vorkommen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.68	SO 09	Wir verweisen auf unser Ausführungen unter I.2 (S. 3 ff) und nochmals auf das im Oktober 2015 eingereichte Brutvogelgutachten vom 25.09.2015: S. 6: „In diesem Röhrichtbereich, der bereits zum NSG „Schnoock“ gehört, brüteten in 2015 ebenfalls ein Feldschwirlpaar und zwei Rohrweihenpaare. S. 8, Tabelle der erfassten Brutvögel und S. 9: „Entwicklung Rohrweihe: Identischer Brutbestand, allerdings Umsiedlung eines Paares an die Oste (NSG „Schnoock“)“ S. 11: „Eine naturräumlich sehr prägnante, an Windenergieanlagen allerdings in bestimmten Phasen bzw. Raumsituationen potentiell gefährdete Brutvogelart, ist die Rohrweihe. Sie besiedelt den Oste-Raum offenbar seit einigen Jahren recht stabil mit 2 Paaren, wobei es infolge der Umsiedlung eines Paares nunmehr zu einer Nachbarschaftsbrut in einem Röhrichtbestand an der Oste kam. Die beiden ca. 250 m voneinander entfernt nistenden Paare waren in 2015 beide bruterfolgreich.“	Siehe P056A.67.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.69	SO 09	Fazit: Die Annahmen des Naturschutzamts sind nachgewiesener Maßen nicht korrekt. Ein Entfall des Gebietsstatus „Vorranggebiet Windenergienutzung“ darf darauf nicht gestützt werden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Der Verzicht auf die Darstellung als Vorranggebiet Windenergienutzung ist gut begründet.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.70	SO 09	III.3 Brutvogelarten [Mindestabstände]: Kiebitz-Vorkommen mit 500 m –Abständen zu versehen widerspricht der Rechtsprechung des VG Lüneburg vom 16.02.2012, Az. 2 A 170/11, die einen Meideabstand von 100 m zu Windenergieanlagen zugrunde legt.	In den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015 wird für den Kiebitz ein Mindestabstand von 500 m empfohlen. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist die Vorgehensweise bei der Prüfung der Gebiete erläutert [Seite 1 bis 4]; hier wird ausgesagt, dass nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden sind. - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Potenzialflächen 007 und 033 entfallen - und nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt werden [Seite 33 und 34]. Der Entfall der Gebiete wäre auch ohne die Kiebitz-Vorkommen erfolgt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.7 1	SO 09	Die Anzahl der Kiebitz-Brutpaare sind um die Hälfte bzw. um ein Dreifaches geringer als vom Naturschutzamt angenommen, vgl. unsere Ausführungen unter II. 1.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Zahl der Kiebitz-Vorkommen im Umweltbericht zum Entwurf 2016 resultiert aus den Angaben in REGIONALPLAN & UVP (2011). - Unter Zugrundelegung der Zahl der Kiebitz-Vorkommen aus den Angaben in ÖKOLOGIS (2015) sind es fünf Kiebitz-Vorkommen innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, 14 Kiebitz-Vorkommen wirken sich mit dem Mindestabstand von 500 m und 19 Kiebitz-Vorkommen wirken sich mit dem Prüfbereich von 1.000 m auf die Sonderbaufläche Windenergienutzung aus. - Eine weitere Klärung im Hinblick auf die Kiebitz-Vorkommen ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.7 2	SO 09	Fazit: Abstände von 500 m zu Kiebitz-Vorkommen, die im Widerspruch zur Rechtsprechung stehen, dürfen nicht zum Entfall des Status „Vorranggebiet Windenergienutzung“ für das Gebiet Geversdorf/Oberndorf führen.	Siehe P056A.70	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.7 3	SO 09	III.4 Brutvogelarten [Prüfbereiche]: Weißstorch: Mit Blick auf den 2.000 m-Puffer (Prüfbereich) für ein Weißstorchkommen verweisen wir auf unsere Ausführungen unter I. 3 (S. 5). Nachgewiesener Maßen wird das Windparkgebiet von Weißstörchen weder überflogen noch als Nahrungshabitat genutzt.	Siehe P056A.26	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.7 4	SO 09	Rohrweihe: Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter I.2 (S. 3 ff). Gemäß Brutvogelgutachten vom 25.09.2015 kann wegen der geringen Flughöhe der Rohrweihe, die sich unterhalb der Rotoren befindet, ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko ausgeschlossen werden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Lage und die Veränderung der drei Rohrweihen-Vorkommen dargelegt. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 033 bzw. der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu den beiden Vorkommen in räumlicher Nähe zur Oste. - Jeweils Teile der Potenzialfläche 007 und 033 sowie der mittlere und südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zum dritten Vorkommen. - Eine weitere Klärung im Hinblick auf die Rohrweihen-Vorkommen ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.7 5	SO 09	Seeadler: Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter I.5 (S.6) und wiederholen nochmals, dass seit 2010 kein Überflug eines Seeadlers über das Windparkgebiet Geversdorf/Oberndorf festgestellt werden konnte. Die Raumnutzungsanalyse zum Seeadler liegt mittlerweile vor und wurde am 09.05.2016 bei der Planungsbehörde eingereicht; dem Amt für Bauaufsicht und Regionalplanung und dem Naturschutzamt liegen die Zwischenergebnisse der Raumnutzungskartierung für den Seeadler (ebenfalls seit 2010 keine Überflüge über das Windparkgebiet) seit dem 07.10.2015 vor.	Siehe P056A.30	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.7 6	SO 09	Brutzeitgast/Durchzügler: Wir weisen darauf hin, dass das Naturschutzamt die im Oktober 2015 eingereichte Daten ausschließlich für die Aufwertung der Fläche nutzt. (Hinweise auf Brutzeitgast/Durchzügler.) Eigene nicht verifizierte Daten und durch die eingereichten Gutachten widerlegte Daten werden von dem Naturschutzamt dagegen nicht berichtet.	Diese Aussage wird zurückgewiesen. Alle im Rahmen der RROP-Beteiligungen eingereichten Untersuchungen, Gutachten und Beobachtungen wurden ausgewertet.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.7 7	SO 09	Fazit: Die Annahmen der Brutvogelarten (Prüfbereiche) dürfen nicht als Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus des Windparks „Geversdorf/Oberndorf“ herangezogen werden.	Siehe P056A.31.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.7 8	SO 09	III.5: Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – nach Daten aus dem Jahr 2015 und 2016 n i c h t in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Wir verweisen insofern auf unsere Ausführungen unter I.6 (S. 7 ff), die aufzeigen, dass das Naturschutzamt bestehende Bewertungsmaßstäbe falsch anwendet. Fazit: Eine fehlerhafte Gebietsbewertung darf nicht als Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus des Windparks „Geversdorf/Oberndorf“ herangezogen werden.	Siehe P056A.33	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.7 9	SO 09	III.6 Bedeutung als Gastvogellebensraum: Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt – nach Daten aus dem Jahr 2010 n i c h t in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Nach Erfassungen aus dem Jahr 2010 lag die Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich war hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hatte der Gastvogellebensraum, der deutlich über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgeht, jeweils regionale Bedeutung (jeweils knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hatte der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung. - Im Gutachten von REGIONALPLAN & UVP sind in der Tabelle 3 auf Seite 20 "max. 620 Ind." angegeben. Der Schwellenwert für die landesweite Bedeutung lag im Bereich der naturräumlichen Region "Watten und Marschen" bei 530 Individuen; mit 620 Individuen wird er somit überschritten. Somit erreicht der Gastvogellebensraum, der deutlich über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgeht, eine landesweite Bedeutung.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.8 0	SO 09	Auch bei dieser Bewertung wendet das Naturschutzamt bestehende Bewertungsmaßstäbe falsch an; gemäß Kartierungen aus den Rastperioden 2009/2010; 2014/2015 sowie aus 2015/2016 konnte eine regelmäßige und stetige Nutzung der Windparkfläche für Rastvögel nicht nachgewiesen werden, die wiederum Voraussetzung für eine entsprechende Gebietsbewertung ist. Fazit: Eine fehlerhafte Gebietsbewertung darf nicht als Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus des Windparks „Geversdorf/Oberndorf“ herangezogen werden.	Die Aussage, dass das Naturschutzamt bestehende Bewertungsmaßstäbe falsch anlegt, wird zurückgewiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.8 1	SO 09	III.6 Schutzgebiete und – objekte sowie gesetzlich geschützte Biotope: - vermutlich gesetzlich geschütztes Biotop: Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu I.7 (S. 9)	Siehe Stellungnahme P056A.43	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.8 2	SO 09	Kompensationsfläche auf dem Gebiet des Landkreises Stade: Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu I.8 (S. 8)	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung gibt es auf dem Gebiet des Landkreises Stade eine Kompensationsfläche. - Auf die Kompensationsfläche hat der Landkreis Stade auch im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zum Entwurf 2015 hingewiesen (014.04).	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.8 3	SO 09	Entfernung der Windparkfläche Geversdorf/Oberndorf zum FFH-Gebiet Unterelbe und zum NSG Schnook Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu I.9 (S. 9)	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung "Unterelbe" ist etwa 0,7 bis 0,8 km entfernt; das Naturschutzgebiet "Schnook" ist etwa 0,5 bis 0,6 km entfernt.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.8 4	SO 09	Fazit: Die unter „Schutzgebiete und –objekte“ aufgeführten Belange dürfen nicht als Grund für den Entfall des Vorranggebietsstatus des Windparks „Geversdorf/Oberndorf“ herangezogen werden.	Das ist auch nicht der Fall.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.8 5	SO 09	III.7 Einstufung/Einschätzung: Da auf Basis der vorhandenen Daten gerade keine gravierenden Konflikte hergeleitet werden können, ist die Einschätzung des Naturschutzamts „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet.“ zu korrigieren.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Einstufung "Gravierende Konflikte vorhanden - Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung ungeeignet" ist begründet.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.8 6	SO 09	III.8 Hinweise: Da die vom Naturschutzamt angeblich ungeklärte und widersprüchliche Datengrundlage aus dem Jahr 2014 nunmehr durch aktuelle Gutachten aus 2015 und 2016 geklärt ist, hat das Naturschutzamt diese nun auch ihrer Einschätzung zugrunde zu legen.	Kenntnisnahme. Die eingereichten aktuellen Gutachten von 2015 und 2016 werden geprüft und in den weiteren Planungsprozess einbezogen.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056a	P056A.8 7	SO 09	Die Gutachten wurden im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erstellt und stehen sowohl der Planungsbehörde als auch der Naturschutzbehörde seit Oktober 2015 zur Verfügung. Die Erkenntnisse aus diesen Gutachten hätten bereits im aktuellen Entwurf der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum RROP 2016, Stand Februar 2016 eingearbeitet werden können und müssen.	Siehe Stellungnahme P056A.86.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.8 8	SO 09	Dem Naturschutzamt waren die eingereichten Gutachten auch bekannt. Das Amt hat dazu mit Vermerk vom 02.12.2015 Stellung genommen, hat die am 07.10.2015 eingereichten Gutachten als mangelbehaftet eingestuft und weitere Nachkartierungen gefordert. Da dies vermutlich der Grund ist, warum die aktuellen Gutachten nicht in den Datengrundlagen zur Erstellung des Entwurfes zum RROP 2016 Eingang fanden, führen wir weiter aus:	Siehe Stellungnahme P056A.51.	Nicht zu berücksichtigen.
P056a	P056A.8 9	SO 09	[Es folgt eine 19-seitige Auseinandersetzung mit einem Schreiben der unteren Naturschutzbehörde des LK Cuxhaven bezüglich der eingereichten Gutachten von Oktober 2015. Im Rahmen der Auseinandersetzung wird jedes Argument der Stellungnahme bewertet und aus Sicht des Stellungnehmers richtig gestellt.]	Die Auseinandersetzung wird zur Kenntnis genommen. Sie beschäftigt sich mit besonderen Aspekten des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens und wird auch in diesem entsprechend behandelt. Die Stellungnahme der unteren Naturschutzbehörde im Genehmigungsverfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz ist nicht Gegenstand des Verfahrens. Eine Auseinandersetzung mit der Kommentierung der Stellungnahme der unteren Naturschutzbehörde in einem völlig anderen Verfahren wird nicht erfolgen.	Kenntnisnahme
P056a	P056A.9 0	SO 09	Da keine naturschutzfachlichen Belange einer Ausweisung der Fläche Geversdorf/Oberndorf als „Vorranggebiet Windenergienutzung“ entgegenstehen, erwarten wir die die Wiedereinräumung dieses Gebietsstatus im Regionalen Raumordnungsprogramm.	Der Standort Geversdorf-Oberndorf entspricht nicht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises Cuxhaven und kann somit nicht als Vorranggebiet ausgewiesen werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P056b	P056B.0 1	SO 09	anbei reichen wir die Klarstellung des Gutachters Herr Schoppenhorst, ökolog. Umweltanalyse & Landschaftsplanung GmbH, zur Bewertung der Sichtung einer Rohrweihe im Juli 2015 nahe des geplanten Windparks Oberndorf ein.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056b	P056B.0 2	SO 09	Diese Stellungnahme haben wir bereits im Rahmen des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens für den Windpark Oberndorf beim Amt Bauaufsicht und Regionalplanung eingereicht. Wir reichen diese gutachterliche Stellungnahme nunmehr nochmals ein, diesmal aber im für das Verfahren der derzeitigen Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie. Wir möchten Sie darum bitten, auch diese gutachterliche Stellungnahme bei der zukünftigen Bearbeitung der RROP-Unterlagen, speziell zum Windpark Geversdorf/Oberndorf, zu berücksichtigen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056b	P056B.0 3	SO 09	Windpark Geversdorf/Oberndorf Klarstellung zum Thema "Rohrweihe" 1 Anlass In dem am 25.09.2015 vorgelegten Brutvogel-Gutachten (ÖK0LOGI5 2015) sind die Brutpaarbestände und Brutverbreitungen windparkrelevanter Brutvogelarten für die Brutsaison 2015 dokumentiert. Die nach dem standardisierten Verfahren einer Brutvogelrevierkartierung (SÜDBECK et al. 2005) vorgenommene Erfassung, an der insgesamt sechs fachlich versierte und erfahrene Ornithologen beteiligt waren, stützte sich Daten aus insgesamt 20 Geländebegehungen in der Zeit vom 15.03. bis 17.07.2015 mit einem Gesamtaufwand von 178,5 Kartierstunden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056b	P056B.0 4	SO 09	Was die Brutvogelart Rohrweihe' betrifft, so wurden in 2015 zwei Brutpaare mit Brutnachweisen (jeweils fütternde Altvögel und beobachtete Jungvögel) innerhalb einer schilfreichen Vorlandzone an der Oste festgestellt. Die Vögel siedelten somit im 500-1000 m-Umfeld der geplanten Windparks in genau 680 bzw. 790 m Entfernung des Plangebietes. Wie im Gutachten hervorgehoben, nutzten die Altvögel beider Paare und später auch deren flügge Jungvögel größere Teile des umliegenden Agrarraumes (Ostemarsch, Schnook), wo sie v.a. Gräben und Fleete in niedriger Höhe zur Nahrungssuche abflogen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056b	P056B.0 5	SO 09	Wie aus einer vom Landkreis Cuxhaven (Herr A. Eickmann, Amt für Bauaufsicht und Regionalplanung) am 12.01.2016 weitergeleiteten E-Mail des Naturschutzamtes hervorgeht, wurde vom einem Mitarbeiters des Naturschutzamtes (Herr B. Hennemann) am Rande des Windpark-Plangebietes, d.h. im Bereich östlich Dammhof in ca. 500 m Entfernung zu den nächstgelegenen geplanten WEA, während einer Geländebegehung am 24.07.2015 ein „beutetragender weiblicher Rohrweihen-Altvogel“ beobachtet. Hieraus schlussfolgerte Herr Hennemann, dass es in der Ostemarsch in 2015 ein drittes Rohrweihenbrutpaar gegeben hat. Hierfür gab er schließlich in einer Übersichtskarte den Neststandort an (s. Grafik).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056b	P056B.0 6	SO 09	In späteren behördlichen Vermerken (02.12. und 17.12.2015) hielt Herr Hennemann daraufhin fest, dass „ein im Jahr 2015 dokumentierter Brutnachweis einer vergleichsweise leicht feststellbaren Rohrweihe im Bereich östlich Dammhof in einem Abstand von unter 500 m zum bauleitplanerisch gesicherten Bereich nicht erfasst wurde“ und dass das Ökologis-Brutvogelgutachten insofern Defizite aufweise.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056b	P056B.0 7	SO 09	2 Klarstellung Gemäß Standardmethodik (SÜDBECK et al. 2005) ist bei der Rohrweihe ein Brutnachweis insbesondere dann gegeben, wenn a) wiederholte Beuteübergaben des Männchens an das brütende bzw. fütternde Weibchen beobachtet werden, oder b) bettelfliegende Jungvögel beobachtet werden. Beides wurde in diesem Fall nicht beobachtet. Zwischenfazit: Die einmalige Beobachtung eines futtertragenden Rohrweihen-Weibchens ist per Definition nicht als Brutnachweis zu werten. Die Darstellung eines Neststandortes, wie von Herr Hennemann vorgenommen, entbehrt in diesem Zusammenhang fachlich korrekter Grundlagendaten. Ohnehin kann im Rahmen einer einmaligen Geländekontrolle Ende Juli in aller Regel kein Brutnachweis erbracht werden (einzige Ausnahme: konkreter Nestfund).	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Das Vorkommen wurde durch zwei fachlich kompetente Personen, jeweils im Juli 2015, mitgeteilt. - Die "Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands" (SÜDBECK et al. 2005) sind bekannt. Die Einstufung als Brutnachweis resultiert aus der Erläuterung der Statusanagen auf dem "Brutvogel-Meldebogen". Dort ist für den Status "Brutnachweis" u.a. angegeben "Altvögel tragen Futter für die Jungen und Kotballen". Da bei der Bewertung der Brutvogelvorkommen sowohl Brutnachweise als auch Brutverdachte gewertet werden, ist dies letztendlich ohne Belang.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056b	P056B.08	SO 09	Zu besagtem Zeitpunkt hatten die beiden im Ökologis-Gutachten am Osteufer dargestellten Rohrweihenpaare bereits Bruterfolg. Vielfach ließen sich in der zweiten Julihälfte betteifliegende Jungvögel beobachten, wobei diese mit zunehmendem Alter den beutetragenden Altvögeln nicht selten mehrere 100 m entgegenflogen. Ende Juli waren die Jungvögel bei Jagdversuchen auch weit abseits der Brutstätten zu sehen, wobei es in Einzelfällen noch immer Futterübergaben der Altvögel gab. Südbeck et al. (2005) gehen diesbezüglich auf die Problematik der Lokalisierung von Rohrweihen-Brutplätzen ein. So wird im Methodenhandbuch explizit hervorgehoben, dass es in der Bettelflugphase zu schwer einzuschätzenden Situationen kommen kann und dass Beuteflüge über z.T. große Entfernungen führen können, was die Lokalisierung des Brutplatzes erschwert. Sogar bei Nichtbrütern kann es zu Beuteübergaben kommen. Außerdem ist bei Weibchen bekannt, dass Beute vor Übergabe an die Jungvögel zunächst an anderen Standorten zerlegt wird, was ebenfalls zu Unsicherheiten bei der Verortung von Brutplätzen führt.	Siehe Stellungnahme P056B.07.	Nicht zu berücksichtigen.
P056b	P056B.09	SO 09	Zwischenfazit: In dieser Phase und vor diesem Hintergrund lassen sich aus der Einzelbeobachtung eines futtertragenden Weibchens keine Rückschlüsse auf Brutnachweise oder gar Neststandorte ziehen. Das von Herr Hennemann Ende Juli beobachtete Weibchen kann daher mit hoher Wahrscheinlichkeit einer der bei den erfolgreichen Rohrweihenbruten an der Oste zugeordnet werden.	Siehe Stellungnahme P056A.21	Nicht zu berücksichtigen.
P056b	P056B.10	SO 09	Parallel zu den 20 Brutvogel-Kartierterminen erfolgte im gleichen Gebiet eine fortlaufende Überwachung des Luftraumes innerhalb des Windpark-Plangebietes in Bezug auf den Seeadler (s. hierzu OKOLOGIS 2016). Bezogen auf die Phase von April bis Juli 2015 ergaben sich dadurch weitere fünf mehrstündige Termine (3.4., 5.4., 13.5., 24.7., 29.7.), an denen eine Person innerhalb der Ostemarsch mit Großvogel-Planbeobachtungen beschäftigt war. Der dafür häufig genutzte Beobachtungsstandort am Neuenser Schleusenfleth liegt ca. 600 m nördlich des von Herrn Hennemann vermerkten vermeintlichen Neststandortes. Ein dortiges drittes Rohrweihenbrutpaar wäre in Anbetracht der Häufigkeit und des Aufwandes unserer Kartierungen/Kontrollen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht unentdeckt geblieben.	Siehe Stellungnahme P056A.21	Nicht zu berücksichtigen.
P056b	P056B.11	SO 09	Zwischenfazit: In Anbetracht des hohen zeitlichen und terminlichen Beobachtungs- und Kontrollaufwandes in der Ostemarsch und v.a. innerhalb und im 500 m-Radius des Windpark-Plangebietes (mit gutem Blick auf den vermeintlichen Brutplatz) schließen wir ein Rohrweihen-Brutvorkommen im Bereich östlich Dammhof bzw. das Vorkommen eines dritten Rohrweihenbrutpaares innerhalb des Kartiergebietes für 2015 aus.	Siehe Stellungnahme P056A.21	Nicht zu berücksichtigen.
P056b	P056B.12	SO 09	Ungeachtet der Tatsache, dass die von Herr Hennemann vorgenommene und verortete Deklaration einer Rohrweihenbrut östlich Dammhof fachlich nicht korrekt ist, ist auch die von ihm vermerkte Unterschreitung des 500 m-Distanz in Frage zu stellen. Zwar mag sich der Standort „in einem Abstand von unter 500 zum bauleitplanerisch gesicherten Bereich“ des Windparks befinden, entscheidend ist aber letztlich die reale Distanz zwischen Brutplatz und der nächstgelegenen geplanten WEA. Diesbezüglich lassen sich jeweils mehr als 500 m betragende Entfernungen zu den vorgesehenen WEA-Standorten messen.	Auf der Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms geht es lediglich um Flächen für die Windenergie, nicht jedoch um konkrete Standorte von Windenergieanlagen. Eine weitere Klärung im Hinblick auf die Rohrweihen ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Nicht zu berücksichtigen.
P056b	P056B.13	SO 09	Zwischenfazit: Selbst wenn an dem von Herrn Hennemann kartografisch erfassten Neststandort in 2015 ein drittes Rohrweihenpaar gebrütet hätte, wäre in jedem Fall eine Mindestdistanz der WEA von 500 m gegeben gewesen. Aus fachlicher Sicht (im Gutachten aufS. 13 und 14 anhand einschlägiger Rohrweihen-Untersuchungen und Fachliteraturangaben dargelegt) ist bei Einhaltung dieser 500 m-Distanz nicht von einer Erhöhung der Schlaggefahr an WEA-Rotoren und somit nicht von einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen.	Eine weitere Klärung im Hinblick auf die Rohrweihen ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056b	P056B.1 4	SO 09	<p>3 Quellen</p> <p>KRÜGERT. &amp; 5. OLTMANNS (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten, 7. Fassung, Stand 2007. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 27, Nr. 3 (3/07): 131-175. KRÜGER, T. &amp; M. NIPKOW (2015) Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten, 8. Fassung, Stand 2015. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 35 (4) (4/15): 181-256.</p> <p>ÖKOLOGIS (2015): Windpark Geversdorf/Oberndorf - Untersuchung Brutvögel 2015. — Unveröff. Gutachten i. A. der GOO Infrastruktur GmbH &amp; Co. KG, 17 5. + Anhang.</p> <p>ÖKOLOGIS (2016): Windpark Oberndorf-Geversdorf - Raumnutzungsanalyse Seeadler (Zeitraum: Februar 2015 bis März 2016). - Unveröff. Gutachten i. A. der Windpark Infrastruktur Oberndorf Intern GmbH &amp; Co. KG und der Denker &amp; Wulf AG, 29 5. + Anhang.</p> <p>SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE &amp; W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. — 5er. Vogelschutz 44: 23-81.</p> <p>SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, 5. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER &amp; C. SUDFELD (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. — Radolfzell. 777 5.</p> <p>MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE UND KLIMASCHUTZ DES LANDES NIEDERSACHSEN (2015): Leitfaden „Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen“. — Niedersächsisches Ministerialblatt Nr. 7, 66. (71.) Jahrgang, Hannover 24.02.2016</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056b	P056B.1 5	SO 09	<p>Beschreibung Nahrungshabitat Seeadler</p> <p>Die unterschiedlichsten Gewässer dienen dem Seeadler als Nahrungshabitat. Dabei werden nährstoffreiche (eutrophe) Gewässer mit entsprechend höherem Nahrungsangebot gegenüber nährstoffarmen (meso-, oligotrophen) vorgezogen.</p> <p>Besonders reichhaltige Nahrungsangebote führen nicht selten zu größeren Adleransammlungen. Derartige Konzentrationen sind zu allen Jahreszeiten zu verzeichnen. Fischteiche sowie natürliche hochwertige Nahrungsgründe wie Überschwemmungsgebiete oder größere, eutrophe Seen stellen beliebte Anziehungspunkte dar.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056b	P056B.1 6	SO 09	Anlage: Karte "Zusammenstellung und Auswertung vorhandener Daten zum regionalen Vogelzug sowie zu tages- bzw. tideperiodischen Interaktionen von Brut- und Rastvögeln im Elbe-Weser-Dreieck, Landkreis Cuxhaven	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056b	P056B.1 7	SO 09	Anlage: Karte "Ergebnisse der Seeadler-Raumnutzungsanalyse von Februar 2015 bis März 2016"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056c	P056C.01	SO 09	wir reichen hiermit aktuelle naturschutzfachliche Gutachten aus den Jahren 2014, 2015 und 2016 zur Berücksichtigung im laufenden Aufstellungsverfahren zum RROP 2016 ein. Wir haften bereits mehrfach darauf hingewiesen hatten, dass bestehende Gutachten und deren Einschätzungen aus den Jahren 2014 und 2015 auch im Verfahren zur Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven zu berücksichtigen seien. Dies ist bisher nicht geschehen ist. Deswegen übergeben wir Ihnen als Erster Kreisrat und Verantwortlicher für die Raumordnungsplanung nun nochmals diese Gutachten im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung. Die Gutachten aus den Jahren 2014 und 2015 liegen zwar dem Amt für Bauaufsicht und Regionalplanung bereits seit Oktober 2015 vor, weil das Regionalplanungsamt gleichzeitig für Genehmigungserteilungen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz zuständig ist. Da aber in den Synopsen zu den Einwendungen und der Beschlussempfehlung unzutreffender Weise darauf verwiesen wurde, dass die Gutachten nur im Genehmigungsverfahren, aber nicht im Regionalplanungsverfahren berücksichtigt werden müssten, möchten wir Sie auf diesem Wege und im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung nochmals auffordern, für eine Berücksichtigung der Gutachten auch auf Regionalplanungsebene zu sorgen. Denn zusammen mit den Gutachten aus 2016 widerlegen diese Gutachten die naturschutzfachlich nicht verifizierten Annahmen des Naturschutzamts, die zur Ablehnung der Fläche Geversdorf/Oberndorf als Windvorranggebiet führen.	Kenntnisnahme. Die eingereichten aktuellen Gutachten von 2015 und 2016 werden geprüft und in den weiteren Planungsprozess einbezogen.	Kenntnisnahme
P056c	P056C.02	SO 09	Im Einzelnen weisen wir auf die folgenden Missstände im Rahmen der Sachverhaltsklärung und der Abwägung zum RROP 2016 hin: 1. Der Vorranggebietsstatus für Geversdorf/Oberndorf wird aufgrund naturschutzfachlicher Gründe abgelehnt, vgl. 5. 54 der Begründung/Erläuterung des RROP-Entwurfs 2016 sowie Synopse private Stellungnehmer, S. 410, P128.22. Dabei wird aber zum Einen nicht genau benannt, welche Gründe den Ausschlag für den Entfall des Vorranggebietsstatus geben (die Bemerkungen in der Synopse Nr. P 128.07 if sowie das Protokoll der Anhörung verschleiern dies zusätzlich). Die Ablehnung des Vorranggebietsstatus wird auf Grundlage einer Vielzahl von naturschutzfachlich nicht verifizierten Annahmen und Vermutungen getroffen. Die Ihnen nun überreichten Gutachten widerlegen diese Annahmen und Vermutungen. Würden diese Gutachten berücksichtigt, müsste das Gebiet Geversdorf/Oberndorf als Windvorranggebiet ausgewiesen werden.	Siehe Stellungnahme P056C.01	Kenntnisnahme
P056c	P056C.03	SO 09	Begründet wurde die Nichtberücksichtigung der Gutachten aus 2014 und 2015 u. a. mit dem Argument: „Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden weitere, für ein Gebiet speziell angefertigte Gutachten nicht berücksichtigt.“ (vgl. Synopse zur Stellungnahme von Trägern öffentlicher Belange, Nr. 008.07). Diese Nichtberücksichtigung der Gutachten steht im klaren Widerspruch zu der Naturschutzfachliche Einschätzung vom 12.06.2015. Dort steht: „Ein gravierendes Problem ist die Verfügbarkeit ausreichender Daten zu Brut-, Gast- und Zugvögeln sowie Fledermäusen.“ Es ist unverständlich, warum die eingereichten Gutachten bei ohnehin herrschendem Datenmangel nicht herangezogen werden sollen.	In der Naturschutzfachlichen wird ausgesagt: "Ein gravierendes Problem ist die Verfügbarkeit ausreichender Daten zu Brut-, Gast- und Zugvögeln sowie Fledermäusen." [Seite 2]. Diese Aussage ist im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung getroffen und somit genereller Art. Für den Standort "Geversdorf/Oberndorf" ist sie lediglich im Hinblick auf die Zugvögel zutreffend. Hierbesteht eher das Problem, dass Aussagen in den inzwischen diversen Gutachten und eigene Beobachtungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde sowie Beobachtungen von Einwohnern nicht zur Deckung zu bringen sind; hier gibt es Spannungen und Widersprüche. Dem Entwurf 2016 ist die Naturschutzfachliche Einschätzung zugrunde gelegt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056c	P056C.04	SO 09	2. Die Nichtberücksichtigung der eingereichten Gutachten verstößt zudem gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz. Für die Fläche Geversdorf/Oberndorf fanden Informationen von Einwohnern zu Vogelsichtungen aus 2012 Berücksichtigung, die eine weniger hohe Datenbelastbarkeit als langfristige Gutachten aus 2015 haben (vgl. P 35.242 ff aus der Synopse zur Stellungnahme privater Einwender).	Siehe Stellungnahme P056C.01	Kenntnisnahme
P056c	P056C.05	SO 09	Weiterhin ist unverständlich, dass das Naturschutzamt die Betroffenheit der Windparkfläche durch Seeadler feststellt mit dem Verweis, dass noch keine Raumnutzungsanalyse mit Bruterfolg vorliege (P. 128.05), obwohl dem Naturschutzamt sowohl eine Potentialanalyse zum Seeadler als auch ein Zwischenstand zur Raumnutzungsanalyse vorliegen, wobei der Zwischenstand belegt, dass seit 2010 kein einziger Überflug eines Seeadlers über das Windparkgebiet beobachtet werden konnte.	Unter P128.05 zum Entwurf 2015 wurde u.a. ausgesagt, dass eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, bisher nicht vorliegt. Diese Aussage war/ist richtig. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Es liegen hier von anderen Privaten Informationen vor, die Seeadler-Beobachtungen in der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung darstellen.	Nicht zu berücksichtigen
P056c	P056C.06	SO 09	Einzelbeobachtungen von Mitarbeitern des Naturschutzamts in der Windparkfläche fanden sofort Eingang in die Datenbasis des RROP. Aus diesen Einzelbeobachtungen des Naturschutzamts wurden naturschutzfachlich unzulässige Schlüsse gezogen. Wir verweisen auf das beiliegende Nachtragsgutachten zum Gänserastphänomen aus 2016.	Siehe P056A.34	Nicht zu berücksichtigen.
P056c	P056C.07	SO 09	3. Die Nichtberücksichtigung der eingereichten Gutachten, die die nicht verifizierten Annahmen des Naturschutzamtes widerlegt, widerspricht außerdem dem gesetzlichen Zweck einer Öffentlichkeitsbeteiligung. Diese hat zum Ziel, möglichst viele Informationen zu sammeln, um eine planerische Abwägung auf einer umfassenden Datengrundlage zu ermöglichen. Folglich verstößt die Nichtberücksichtigung der Gutachten gegen den Gesetzeszweck des ROG. Das ROG und die Rechtsprechung wollen mit einer vereinfachten Datenerhebung auf RROP-Ebene ausschließlich die Planungsbehörde von vertieften, eigens für die Planung zu erhebenden Prüfungen entlasten. Es ist aber nicht Absicht der Gesetze, bereits vorliegende naturschutzfachliche Daten und Einschätzungen aus Gutachten für die RROP-Planungsabwägung zu blockieren.	Siehe Stellungnahme P056C.01	Kenntnisnahme
P056c	P056C.08	SO 09	Der Entwurf des RROP 2016 ist deswegen bezüglich der Fläche Geversdorf/Oberndorf zu überarbeiten und neu abzuwägen. Eine weitere SteNungnahme dazu wird in Kürze eingereicht	Siehe Stellungnahme P056C.01	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056c	P056C.09	SO 09	Anlagen: Raumnutzungsanalyse Seeadler vom 29. 04.2016 Ergänzung des Rastvogel-Gutachtens 2014/2015 vom 29.04.2016 Untersuchung Rastvögel 2014/2015 vom 02.10.2015 Untersuchung Brutvögel 2015 vom 25.09.2015 Reviernutzungskartierung Weißstorch vom 05.01.2015	Die Anlagen werden im Weiteren ausgewertet: Ergänzung des Rastvogel-Gutachtens 2014/2015 vom 29.04.2016: P056e Untersuchung Rastvögel 2014/2015 vom 02.10.2015 P056g Reviernutzungskartierung Weißstorch vom 05.01.2015: P056h	Kenntnisnahme
P056D	P056D.01	SO 9	1 Aufgabe, Umfang und Methodik der Erfassung  1.1 Beauftragte Untersuchung  Überprüfung des aktuellen Brutvogelbestandes innerhalb der Windpark-Plangebiete zuzüglich deren 500 m-Umfeld (Umfang ca. 526 ha). Dabei Erhebung aller planungsrelevanten Brutvogelarten (Rote-Liste-Arten, streng geschützte Arten, Anhang-I-Arten der europäischen Vogelschutzrichtlinie); Zusätzlich selektive Kartierung ausgewählter, artenschutzrechtlich relevanter und potentiell windparkkritischer, empfindlicher Vogelarten (z.B. Rohrweihe) auch innerhalb des 1.000 m-Umfeldes zu den Grenzen der Windpark-Plangebiete Geversdorf/Oberndorf, woraus sich ein insgesamt 1.070 ha großer Erfassungsraum in Bezug auf potentiell empfindliche/kritische Vogelarten ergibt.  Erfassung nach standardisierter Revierkartierungsmethodik (SÜDBECK et al. 2005), gemäß Aufgabenstellung dafür plangemäß mindestens 7 termingünstige, flächendeckende Geländebegehungen im Zeitraum Mitte März bis Anfang Juli 2015; Ebenfalls gezielte Besatzkontrolle der im Plangebiet und in dessen 1 km-Umfeld vorhandenen Weißstorchhorste bzw. Weißstorchnisthilfen sowie der in 2010 ermittelten Rohrweihen-Brutbereiche.	Gutachten: "Windpark Geversdorf/Oberndorf - Untersuchung Brutvögel 2015" Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.02	SO 9	1.2 Real durchgeführte Untersuchung  Tabelle 1: Auflistung der Brutvogel-Kartiertermine Erläuterungen: als Kartierer MB = Markus Beyer, OB = Oliver Brockmann, EB = Eckhard Brune, EW = Elisabeth Wolfram, ND Niels Dresing, AS = Arno Schoppenhorst; * summierte Personenstunden; teilweise zeitliche Überschneidung mit Rastvogeluntersuchungen (kombinierte Erfassung)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.03	SO 9	Zähltermine: 15.03.15 Erfassungszeit: 7:15-19:00 Kartierer: MB; AS Summe Std.*: 23,5 Wetter: Bedeckt, 6 Grad C, WS 2-3 aus O	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.04	SO 9	Zähltermine: 20.03.15 Erfassungszeit: 12:45-17:00 Kartierer: OB; EW Summe Std.*: 8,5 Wetter: Bedeckt, etwa 4 Grad C, mäßiger Wind aus SW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.05	SO 9	Zähltermine: 23.03.15 Erfassungszeit: 14:30-19:00 Kartierer: EW; OB Summe Std.*: 9,0 Wetter: Sonnig bis bedeckt, 7 Grad C, WS 3 aus S	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.0 6	SO 9	Zähltermine: 27.03.15 Erfassungszeit: 13:30-18:00 Kartierer: ND; MB Summe Std.*: 9,0 Wetter: Bewölkt, trocken, ca. 7 Grad C, mäßiger Wind aus W	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.0 7	SO 9	Zähltermine: 03.04.15 Erfassungszeit: 13:30-18:00 Kartierer: AS; MB Summe Std.*: 9,0 Wetter: Bewölkt mit leichten Schauern und sonnigen Abschnitten, ca. 6 Grad C, mäßiger Wind aus SW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.0 8	SO 9	Zähltermine: 10.04.15 Erfassungszeit: 6:30-17:30 Kartierer: ND; OB Summe Std.*: 22,0 Wetter: Bewölkt mit sonnig. Passagen, ca. 8Grad C, leichter Wind aus W	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.0 9	SO 9	Zähltermine: 12.04.15 Erfassungszeit: 15:30-17:00 Kartierer: OB (mit TC) Summe Std.*: 3,0 Wetter: Bedeckt bis sonnig, 12 Grad C, WS 4-5 aus SW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.1 0	SO 9	Zähltermine: 16.04.15 Erfassungszeit: 7:00-10:00; 14:00-17:00 Kartierer: ND; MB Summe Std.*: 12,0 Wetter: Leicht bewölkt, ca. 8 Grad C, mäßiger Wind aus SW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.1 1	SO 9	Zähltermine: 17.04.15 Erfassungszeit: 10:30-17:30 Kartierer: EW Summe Std.*: 7,0 Wetter: Sonnig mit einzelnen Wolken, 13 Grad C, WS aus NW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.1 2	SO 9	Zähltermine: 23.04.15 Erfassungszeit: 10:30-16:00; 19:00-22:00 Kartierer: MB; OB Summe Std.*: 17,0 Wetter: Leicht bewölkt, ca. 11 Grad C, mäßiger Wind aus W	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.1 3	SO 9	Zähltermine: 29.04.15 Erfassungszeit: 15:00-19:30 Kartierer: EW Summe Std.*: 4,5 Wetter: Sonnig, 12 Grad C, WS bis 4 aus SW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.1 4	SO 9	Zähltermine: 07.05.15 Erfassungszeit: 19:30-23:00 Kartierer: EB Summe Std.*: 3,5 Wetter: Heiter bis wolbig, 8 Grad C, WS 3-4 aus SW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.1 5	SO 9	Zähltermine: 08.05.15 Erfassungszeit: 13:00-21:30 Kartierer: EB Summe Std.*: 8,5 Wetter: Wolbig bis bedeckt, 15 Grad C, WS 2-3 aus SW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.1 6	SO 9	Zähltermine: 21.05.15 Erfassungszeit: 6:00-20:00 Kartierer: EB Summe Std.*: 14,0 Wetter: Sonnig bis bedeckt, 12 Grad C, WS 3-4 abnehmend aus SW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.1 7	SO 9	Zähltermine: 05.06.15 Erfassungszeit: 15:00-20:00 Kartierer: EB Summe Std.*: 5,0 Wetter: Bedeckt, 26 Grad C, WS 3-4 abnehmend aus O	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.1 8	SO 9	Zähltermine: 08.05.15 Erfassungszeit: 11:00-14:00 Kartierer: MB Summe Std.*: 3,0 Wetter: Wolkig, tw. Regen, 15 Grad C, WS 3-4 aus NW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.1 9	SO 9	Zähltermine: 23.06.15 Erfassungszeit: 05:30-9:30; 17:00-22:00 Kartierer: EB Summe Std.*: 8,0 Wetter: Wolkig-bedeckt, tw. Regen, 16 Grad C, WS 3-4 aus NW	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.2 0	SO 9	Zähltermine: 25.06.15 Erfassungszeit: 21:00-22:30 Kartierer: EB Summe Std.*: 1,5 Wetter: Diesig, 19 Grad C, WS 3 aus W	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.2 1	SO 9	Zähltermine: 09.07.15 Erfassungszeit: 18:00-20:30 Kartierer: EB Summe Std.*: 2,5 Wetter: Bedeckt, tw. Regen, 15 Grad C, WS 5-6 in Böen aus W	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.2 2	SO 9	Zähltermine: 17.07.15 Erfassungszeit: 14:30-22:30 Kartierer: EB Summe Std.*: 8,0 Wetter: Sonnig, 26 Grad C, WS 4-5 aus NO	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.2 3	SO 9	Gesamtaufwand Kartierstunden: 178,5	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.2 4	SO 9	Konkret wurden die beauftragten Kartierungen auf 20 Erfassungstage mit zusammen 178,5 Kartierstunden verteilt, wobei folgendes anzumerken ist: Neben flächendeckenden Kartierdurchgängen gab es auch kürzere Selektiv-Erfassungen, gelegentlich in Kombination mit laufenden Rastvogel- oder Seeadleruntersuchungen;	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.2 5	SO 9	Die Grenzziehung des vollständig zu kartierenden Gebietes (Windpark-Plangebiete zzgl. 500 m-Umfeld) erfolgte zur besseren Orientierung entlang sichtbarer Nutzungs- bzw. Landschaftsgrenzen (Straßen, Deichlinien usw.). Im Ergebnis entstand ein 738 ha großes Gebiet, welches die Windpark-Plangebiete und deren 500 m-Umfeld vollumfänglich abdeckt (im weiteren als Kartiergebiet A bezeichnet);	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.2 6	SO 9	Ein östlich des dargestellten Kartiergebietes angrenzender, 342 ha großer Bereich auf Stader Seite wurde bezüglich der Brutvögel für einen anderen Auftraggeber miterfasst (in Abbildung 1 nicht dargestellt). Hierdurch vergrößerte sich der zu bearbeitende Raum auf 1.080 ha. Da die Kartierung der Brutvögel zusammenhängend und nach identischer Methodik erfolgte, kann keine nach Projekten differenzierte und detaillierte Darlegung der Aufwände vorgenommen werden. Die mit 178,5 Stunden angegebenen Kartieraufwände gelten insofern nicht nur für das 738 ha große Kartiergebiet A (zzgl. des auf 1.070 ha erweiterten Prüfraumes für ausgewählte Brutvogelarten; im weiteren als Kartiergebiet B bezeichnet), sondern für einen insgesamt 1.080 ha umfassenden Raum (zzgl. des auf insgesamt 1.420 ha erweiterten Prüfraumes). Auf die hier dokumentierte Brutvogelerfassung (Kartiergebiete A und B) entfällt somit ein anteiliger Aufwand von rund 135 Stunden (entspricht in Summe ca. 12,6 Std. pro 100 ha).	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.2 7	SO 9	1.3 Kartiergebiete Abbildung 1: Brutvogel-Erfassungsraum am Standort des geplanten Windparks; Umfang Kartiergebiet A: ca. 738 ha (durchgezogene Linie, hier Erfassung aller planungsrelevanten Brutvogelarten); Kartiergebiet B: ca. 1.070 ha (gestrichelte Linie als Kartierbereich ausgewählter planungsrelev. Arten)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.2 8	SO 9	Oben stehende Karte (Abbildung 1) zeigt die Grenzen der Kartiergebiete A und B für das Windpark-Planungsgebiet (Geversdorf und Oberndorf). Auftragsgemäß wurde in den Windparkplangebiet und deren 500 m-Umfeld ("WP-Umfeld 0-500 m") der aktuelle Brutvogelbestand bezogen auf planungsrelevante Arten vollständig untersucht. Durch die für die Geländearbeit vorgenommene Grenzziehung entlang sichtbarer Nutzungsstrukturen wurde die zu kartierende Fläche (und damit die vollumfängliche Erfassung aller planungsrelevanten Brutvogelarten) wie unter 1.2 beschrieben auf 738 ha erweitert (= Kartiergebiet A). Abseits dieses Kartiergebietes A erfolgte bis zu einer Entfernung von 1.000 m um die Windparkplangebiete, d.h. auch in der Umfeldzone 500-1000 m, eine zusätzliche Erfassung ausgewählter, d.h. empfindlicher oder potentiell windparkkritischer Vogelarten. Dieser nunmehr 1.070 ha umfassende Raum ist im Folgenden als Kartiergebiet B bezeichnet.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.2 9	SO 9	2 Ermittelter Artenspektrum Innerhalb der Kartiergebiete A und B (s. Abschnitt 1.3) konnten in der Brutsaison 2015 insgesamt 30 planungsrelevante (vgl. LANUV 2014), lebensraumtypische (FLADE 1994) bzw. allgemein seltene Vogelarten beobachtet werden [Fußnote: In Tabelle 2 ist zusätzlich der Weißstorch als 31. Vogelart aufgeführt. Dieser wurde aber zur Brutzeit nur außerhalb der Kartierflächen angetroffen.]. Diese Arten und ihr jeweiliger Gefährdungs- bzw. Schutzstatus sind in Tabelle 2 auf Seite 8 aufgelistet.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.3 0	SO 9	18 Arten stehen hiervon auf den aktuellen Roten Listen (SÜDBECK et al. 2007; KRÜGER & OLTMANN 2007) und gelten somit in Deutschland bzw. in Niedersachsen als gefährdet (11 Arten), stark gefährdet (4) oder vom Aussterben bedroht (3). Fünf Arten sind darüber hinaus in den Vorwarnlisten vermerkt.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.3 1	SO 9	Insgesamt 15 Arten sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz (- Bundesartenschutzverordnung) „streng geschützt“. Vier Arten werden zudem in der Vogelschutzrichtlinie unter Artikel 1 geführt, weitere 13 Spezies unter Artikel 4 (2).	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.3 2	SO 9	Konkrete Brutnachweise oder Bruthinweise (Brutverdacht) gemäß SÜDBECK et al. (2005) ergaben sich innerhalb der in Abschnitt 1.3 erläuterten Gebietskulisse bei 22 Arten. Die übrigen 8 Arten konnten während der Brutzeit entweder als Durchzügler (Bekassine, Gr. Brachvogel) oder einmalige Brutzeitfeststellungen (Kornweihe, Wiesenweihe, Sperber, Baumfalke, Uferschnepfe, Braunkehlchen) registriert werden. Brutvorkommen dieser Arten sind demnach für das Kartiergebiet mit hoher Sicherheit auszuschließen. Diese Durchzügler und Brutzeitgäste außer Acht gelassen, reduziert die o.g. Statistik für gefährdete oder geschützte Arten. So finden sich unter den wirklichen Brutvögeln nunmehr noch 11 Rote-Liste-Arten (10 x gefährdet, 1 x stark gefährdet), 8 streng geschützte (BNatSchG) und 2 europäisch relevante Vogelarten (VSR Anhang 1).	Kenntnisnahme. - Durch andere private Einwender wurden Beobachtungen des Großen Brachvogels, der Kornweihe, der Wiesenweihe und des Sperbers mitgeteilt. - Es ist ja durchaus denkbar, dass im Rahmen der dem Gutachten ÖKOLOGIS (2015) zugrunde liegenden Untersuchungen nur einmalige Brutzeitfeststellungen gemacht wurden. Wenn von anderen privaten Einwendern aber ernstzunehmende Beobachtungen mitgeteilt werden, besteht hier im Hinblick auf die Vorkommen ein Widerspruch.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.3 3	SO 9	3 Präsenz einzelner Arten bzw. Artengruppen im Untersuchungsraum  Der Kiebitz (16 Paare) und die Feldlerche (29 Paare) sind die häufigsten vorkommenden Rote-Liste-Brutvogelarten im Kartiergebiet A und flächenbezogen mehr oder weniger verbreitet. Ihr Vorkommen kann in diesem Raum als Indikator für eine relativ offene und weiträumige Landschaft, die eine gewisse Bodenfeuchte und einen Wechsel aus Acker- und Grünland aufweist, angesehen werden. Es sind dies die typischen Lebensräume des Küstenmarschlandes mit einer durchschnittlichen Regenmenge von ca. 850-900 mm pro Jahr.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.3 4	SO 9	Insbesondere beim Kiebitz war festzustellen, dass viele Gelege offenbar durch landwirtschaftliche Nutzungen (Grünlandpflege in der Gelegephase, Silagegrasmahd ab Anfang Mai, Ackerbestellung etc.) während der Brutperiode verloren gingen, was im Mai/Juni zu Verlagerungen der Brutreviere und schließlich zu zahlreichen Ersatzbruten führte (im Kartiergebiet A mmd. 13 ?). Hieraus ergaben sich in Einzelfällen Schwierigkeiten bei der Revier-Differenzierung und damit auch bei der genauen räumlichen Darlegung der Brutpaarverteilung. In den anhängenden Verbreitungskarten wurden daher nur die Brutplätze (bei Brutnachweisen) bzw. Reviermittelpunkte (bei Brutverdacht) der sicher ermittelten Erstbruten, nicht aber der späteren Ersatzbruten eingetragen.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.3 5	SO 9	Weitere Arten der offenen Feldflur wie Schafstelze (5 Paare), Wiesenpieper (5), Wachtel (3) und Austernfischer (1) kommen wesentlich seltener im Untersuchungsraum vor. Der Wiesenpieper kann diesbezüglich als Zeigerart für feuchte und etwas später gemähte Wiesen eingeschätzt werden. Die recht geringe Abundanz dieser Singvogelart und auch der Schafstelze lassen allerdings darauf schließen, dass die aktuelle Nutzung nicht den Lebensraumanprüchen dieser Spezies vollständig entspricht. Auf feuchten grünlandgeprägten Marschflächen erreichen sie in der Regel deutlich höhere Abundanzen. Die Wachtel, die im Untersuchungsraum auch die Ackerstandorte besiedelt, im Vergleich zu den genannten Singvogelarten jedoch wesentlich größere Reviere beansprucht, erscheint dagegen mit 3 Revierpaaren (weitere Paare außerhalb der Kartiergebiete A bzw. B) deutlich präsenter.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.3 6	SO 9	Das Schwarzkehlchen (4 Paare) ist eine Zeigerart für strukturreichere Grünlandstandorte (z.B. mit Vertikalstrukturen wie Hochstauden, Zäunen, auch kleineren Gebüsch usw.). Insofern beschränkt sich diese Singvogelart im Untersuchungsgebiet auf jene etwas extensiver bewirtschafteten Agrarflächen sowie auf Randbereiche von Grünland- und Ackerflächen.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.3 7	SO 9	Andere für hochwertiges Feuchtgrünland typische Arten, wie Großer Brachvogel, Bekassine, Uferschnepfe oder Braunkehlchen, wurden in 2015 wie bereits in Kap. 2 erwähnt, lediglich als Durchzügler bzw. Brutzeit-Nahrungsgäste nachgewiesen. Sie indizieren damit das ehemalige Potenzial des hier betrachteten Raumes, der allen Kenntnissen nach in den letzten Jahren immer intensiver genutzt wurde und damit für diese Vögel nicht mehr besiedelbar ist (Hinweis: Ende 2014 kam es auf vielen Flächen zu Grünlandumbrüchen im Gebiet!).	Siehe P056D.32	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.3 8	SO 9	Brutzeitfeststellungen von Wiesenweihe und Kornweihe können ggf. auf Bruten in der weiteren Umgebung hindeuten. Für die Kornweihe erscheint dies jedoch eher unwahrscheinlich, da sie außerhalb der Nordseeinseln in Niedersachsen nur äußerst selten im Binnenland als Brutvogel vorkommt. Die Wiesenweihe, die überwiegend auf Getreideäckern brütet, kann ggf. auf Ackerflächen in der küstennahen niedersächsischen Region als Brutvogel vorkommen. Abhängig von der Art der Ackernutzung sind bei diesem stark gefährdeten Bodenbrüter häufig auch Verlagerungen festzustellen, und vielfach kommt es zu Brutverlusten bei der Getreideernte. Für das hier untersuchte Areal, d.h. für das Windpark-Plangebiet und dessen 1 km-Umfeld (Kartiergebiet B), kann ein Brutvorkommen allerdings mit hoher Sicherheit ausgeschlossen werden. Eine einmalige Individuenbeobachtung innerhalb des Kartiergebietes bzw. an nur einem Termin lässt diesbezüglich auch nicht auf ein regelmäßig genutztes Wiesenweihen-Nahrungshabitat schließen.	Siehe P056D.32	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.3 9	SO 9	Die Gräben des Kartiergebietes A sind verhältnismäßig schmal und nur selten mit Schilf, Hochstauden oder Büschen bewachsen. Dort, wo sich kleinere Schilfinselfen oder -streifen gebildet haben, finden sich vereinzelt Vorkommen typischer Röhrichtbrüter wie Blaukehlchen, Teich- und Schilfrohrsänger.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.4 0	SO 9	In den mit Schilf bestanden Außendeichsbereichen an der Oste (Umfeldzone 500-1000 m in Kartiergebiet B) erreichen diese Singvogelarten lokal höhere Siedlungsdichten (dort 2 x Blaukehlchen, 3 x Schilfrohr-, 6 x Teichrohrsänger). In diesem Röhrichtbereich, der bereits zum NSG „Schnoock“ gehört, brüteten in 2015 ebenfalls ein Feldschwirlpaar und zwei Rohrweihenpaare. Letztgenannter Greifvogel ist eine Charakterart der Flussmarschen. Von ihren Brutplätzen in Schilfröhrichten oder Feuchtbrachen ausgehend nutzt sie die offene Agrarlandschaft als Nahrungsraum, wo v.a. Gräben und Fleete systematisch und zumeist in geringer Höhe abgeflogen werden. So waren jagende Rohrweihen in mehr oder weniger allen agrarisch genutzten Teilen des Kartiergebietes und damit auch in den Windpark-Plangebieten anzutreffen.	Siehe P056A.74. - Die Aussage, dass jagende Rohrweihen in mehr oder weniger allen agrarisch genutzten Teilen des Kartiergebietes und damit auch in den Windpark-Plangebieten anzutreffen waren, ist für die nachfolgende Bauleitplanung bzw. für das nachfolgende immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren von Bedeutung.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.4 1	SO 9	Neben Stockenten und Blässhallen (nur festgestellt, aber nicht erfasst) konnte an den Gräben die Schnatterente als Brutvogel ausgemacht werden (4 Paare). Sie ist ebenfalls ein Zeiger für grundwassernahe Lebensräume und beschränkt sich im hier untersuchten Naturraum v.a. auf die etwas breiteren Fleetgewässer.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.4 2	SO 9	An Gehölzen, v.a. an bäuerlichen Hof- und Siedlungsstellen mit ausgeprägten Baumbeständen, war u.a. der gefährdete Gartenrotschwanz (4 Paare) regelmäßig anzutreffen. Weiterhin gehören Mäusebussard (3), Turmfalke (1), Sperber, Hohltaube (2), Waldohreule (1), Grünspecht (2), Kuckuck (1) und Feldsperling (1) dort zu den bemerkenswerten, z.T. als gefährdet eingestuften Brutvogelarten.	Kenntnisnahme. - Da mehrere der genannten Arten als windenergiesensible Arten einzuordnen sind, ist eine diesbezügliche Prüfung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.4 3	SO 9	An einem Brutzeittermin trat ebenfalls der allgemein seltene Baumfalke im Kartiergebiet A (hier: Plangebiet-Umfeld 0-500 m) auf, hat dort jedoch nicht gebrütet und ist insofern nur als einmaliger Brutzeitgast einzustufen.	Kenntnisnahme. - Sehr interessant wäre der Neststandort; beim Baumfalken kann das Nahrungshabitat aber weiter vom Brutplatz entfernt liegen; lt. SÜDBECK et al. (2005) sind bis zu 6,5 km nachgewiesen.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.4 4	SO 9	An mindestens einer Hofstelle war ferner die Schleiereule als typischer Gebäudebrüter nachzuweisen. Sie ist im Untersuchungsgebiet allerdings ebenso wie der Weißstorch ein Randsiedler, kommt also hier nur außerhalb des auf die Windparkplanung bezogenen 500 m-Umfeldes (Schleiereule) bzw. 1.000 m Umfelses (Weißstorch) vor.	Kenntnisnahme. - Durch andere private Einwender wurden Beobachtungen des Weißstorchs mitgeteilt, auch innerhalb eines Puffers von 1.000 m zur Sonderbaufläche Windenergienutzung. Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.4 5	SO 9	Beim Weißstorch wurden die bereits in Vorjahren besetzten zwei Brutplätze auch in 2015 erneut bestätigt. Sie liegen jeweils außerhalb des 1 km-Radius (konkret 1,1 bzw. 1,6 km abseits des Plangebietes). Alle ansonsten im Kartiergebiet A bzw. B installierten und kontrollierten Nisthilfen waren in 2015 nicht besiedelt.	Kenntnisnahme. - Die zwei Brutvorkommen in Oberndorf-Moorstrich und Oberndorf-Oberndorfer Laak können als sicher gelten; der jeweilige 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] überschneidet sich nicht mit der Sonderbaufläche Windenergienutzung; der jeweilige 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] betrifft den südlichen Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung. - Durch andere private Einwender wurde ein drittes Brutvorkommen aus dem Jahr 2016 mitgeteilt, des Weiteren Beobachtungen des Weißstorchs auch innerhalb eines Puffers von 1.000 m zur Sonderbaufläche Windenergienutzung. Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.4 6	SO 9	<p>4 Räumliche Differenzierung der Brutvorkommen und Vergleich der Kartierungen 2010, 2013 und 2015</p> <p>Eine räumlich differenzierte Quantifizierung der aktuellen Brutvogelbestände ist nachfolgender Tabelle 2 zu entnehmen. In dieser sind die Brutpaarzahlen und ebenfalls die protokollierten Brutzeitfeststellungen (BF) bzw. Durchzügler (DZ) nach den im Text (Abschnitt 1.3) beschriebenen Flächenkulisse in verschiedenen Spalten wie folgt eingetragen [Fußnote: Hinweis: Da das Kartiergebiet A nicht mit dem 500 m- oder 1000 m-Umfeld übereinstimmt, erlauben die artspezifischen Bestandsangaben in diesen Fällen keine Quersummen (vgl. auch Kartierkulissen in Abbildung 1)]:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kartiergebiet A (Windparkplangebiete mit arrondiertem 500 m-Umfeld); mit vollständiger Erfassung aller planungsrelevanten Arten; ca. 738 ha</li> <li>• Kartiergebiet B (Windparkplangebiete zzgl. 1000 m-Umfeld); mit vollständiger Erfassung ausgewählter planungsrelevanter Arten; ca. 1.070 ha</li> <li>• Windpark-Plangebiete; ca. 112 ha; mit vollständiger Erfassung aller planungsrelevanten Arten nur Windpark-Plangebiet Geversdorf; ca. 49 ha</li> <li>• nur Windpark-Plangebiet Oberndorf; ca. 63 ha</li> <li>• Umfeld 0-500 m der Windpark-Plangebiete; mit vollständiger Erfassung aller planungsrelevanten Arten; ca. 414 ha</li> <li>• Umfeld 500-1000 m der Windpark-Plangebiete; mit vollständiger Erfassung ausgewählter planungsrelevanter Arten; ca. 544 ha</li> </ul> <p>Über die konkrete Verbreitung der Brutnachweise, Brutverdachtspunkte und Brutzeitfeststellungen geben ferner die Karten 1 und 2 im Anhang Aufschluss.</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.4 7	SO 9	Wichtige Anhaltspunkte zur Entwicklung bzw. Verlagerung der Brutvogelvorkommen ergeben sich ferner aus dem Vergleich der Brutvogelkartierungen aus den Jahren 2010 (REGIONALPLAN & UVP 2012), 2013 (REGIONALPLAN & UVP 2013) und der hier vorgelegten Erfassung aus 2015. Da in den Vorjahren jeweils größere Flächenkulissen bearbeitet wurden, bezieht sich der Vergleich in diesem Fall auf die in 2015 kartierte Fläche, d.h. das ca. 738 ha umfassende Kartiergebiet A (s. dazu auch Abbildung 1 und Kartenteil im Anhang). Dargelegt werden dafür die Ergebnisse ausgewählter planungsrelevanter Arten in tabellarischer Form (Tabelle 2).	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.4 8	SO 9	Bild: Blick vom Ostedeich bei Altendecken nach Nordosten über die Ostemarsch, wo sich die beiden Windpark-Plangebiete (Geversdorf und Oberndorf) und auch die auf Stader Seite vorhandene WEA befinden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.4 9	SO 9	<p>Tabelle 2: Auflistung und räumliche Differenzierung der im Untersuchungsraum in 2015 erfassten Brutvogelarten</p> <p>Erläuterung der Abkürzungen: RLD = Artgefährdungsstatus gemäß Rote Liste BRD (SUDBECK et al. 2007); RLN = Rote Liste Niedersachsen/Bremen (KRÜGER &amp; OLTMANNS 2007); RLN-WM = für niedersächsische Watten- und Marschengebiete regionalisierte Rote Liste (KRÜGER &amp; OLTMANN 2007); AS = Angaben zum gesetzlichen Artenschutz gemäß BNatSchG (§§ = streng geschützt, § = besonders geschützt); VSRL = Europäische Vogelschutzrichtlinie (A1 = Anhang 1, Art. = Artikel); KG-A = Kartiergebiet A (738 ha, s. Abbildung 1); KG-B = Kartiergebiet B (1.070 ha; schließt KG-A vollständig mit ein); BP = Brutpaar, BE = Brutzeitfeststellung, DZ = Durchzügler; gelb hinterlegt = Vogelart im Umfeld 500-1000 m nicht vollständig erfasst, Bestand demzufolge auch in KG-B nicht vollständig quantifizierbar</p> <p>[Anm.: Es folgt eine Tabelle, in der eine Vielzahl von Vogelarten mit ihrer Gefährdung und ihrem Bestand innerhalb der unter Ziffer 056D.47 genannten differenzierten räumlichen Zuschnitte aufgeführt werden]</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.5 0	SO 9	<p>Tabelle 3: Ergebnisvergleich der Brutvogelerfassungen aus 2010, 2013 und 2015</p> <p>Analysiert für ausgewählte, planungsrelevante Brutvogelarten; Räumliche Bezugsgrundlage ist das 738 ha umfassende, in 2015 bearbeitete Kartiergebiet A (s. Abbildung 1); PG = Windpark-Plangebiet.</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.5 1	SO 9	<p>Brutvogelart: Rohrweihe</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): 1 Paar; 1 Randsiedlerpaar (Windpark-Umfeld 500-1000m); Ein Brutpaar am Oste-Ufer bei Portshemm (ca. 670m westlich des PG), ein weiteres Revierpaar westlich von Moorstrich am Rande (ca. 200m östlich) des PG</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): 1 Paar; 1 Randsiedlerpaar (Windpark-Umfeld 500-100m); Brutvorkommen nahezu identisch wie in 2010, d.h. ein Brutpaar am Oste-Ufer bei Portshemm (ca. 670m westlich des PG), ein weiteres Revierpaar westlich von Moorstrich am Rande (ca. 100m östlich) des PG)</p> <p>Erfassung 2015: Im Kartiergebiet kein Brutvorkommen; 2 Randsiedlerpaare im Windpark-Umfeld 500-1000m; In 2015 erneut 2 Paare, allerdings beide Brutplätze in schilfreicher Vorlandzone am Oste-Ufer (Umfeld 500m-1000m), wo bereits 2010 und 2013 ein Paar siedelte; Genaue Distanzen zum PG ca. 680 bzw. 790m, Beide Paare hatten Bruterfolg. Alt- und später auch Jungvögel nutzten größere Teile des umliegenden Agrarraums (Schnoock, Ostemarsch) und flogen dabei zur Nahrungssuche v.a. Gräben und Fleete in niedriger Höhe ab, darunter auch Gewässer/Flächen innerhalb der Windpark-Plangebiete. Der 2010 bei Moorstrich besetzte Standort wurde offenbar aufgegeben (hier auch keine Brutzeitbeobachtungen mehr)</p> <p>Entwicklung: Identischer Brutbestand, allerdings Umsiedlung eines Paares an die Oste (NSG "Schnoock")</p>	Kenntnisnahme. - Bereits im Jahr 2013 gab es drei Rohrweihen-Vorkommen. Zwei Vorkommen sind in REGIONALPLAN & UVP (2013) dokumentiert; ein weiteres Vorkommen ist in PLANUNGSGRUPPE GRÜN (2014) (= Unterlagen zum Neubau der B73) zu finden. Diese drei Rohrweihen-Vorkommen werden in der öffentlich zugänglichen Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2015 auch genannt (ohne genaue Lokalisierung). - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 werden die Lage und die Veränderung der drei Rohrweihen-Vorkommen dargelegt. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 033 bzw. der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu den beiden Vorkommen in räumlicher Nähe zur Oste. - Jeweils Teile der Potenzialfläche 007 und 033 sowie der mittlere und südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zum dritten Vorkommen.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.5 2	SO 9	<p>Brutvogelart: Mäusebussard</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): 2 Paare; Brutvorkommen bei Altendecken (ca. 650m westlich des PG) und östlich Rethbraak / Dammhof (ca. 160m westlich des PG)</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): Nicht untersucht</p> <p>Erfassung 2015: 3 Paare (zzgl. 1 Randsiedlerpaar); An den in 2010 besiedelten Standorten aktuell keine Brutvorkommen; Ansiedlungen/Horste dagegen in Gehölzen am Wetterdeich, am Moorstrichweg, am Brucher Schleusenfleth und (als Randsiedler) am Neuenser Schleusenfleth; Im PG keine Brutpaare; Vorkommen erst in ca. 320m, 670m, 800m bzw. 1010m Entfernung</p> <p>Entwicklung: Umverteilung und Bestandsanstieg (vmtl. aufgrund der hohen Wühlmausdichte im Frühjahr)</p>	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.5 3	SO 9	<p>Brutvogelart: Kiebitz</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): 27 Paare (zzgl. Nachbruten); In 2010 gab es deutliche Brut-Konzentrationen im Südteil am Moorstricher Fleth und im Nordwestteil des Gebietes (Flurbezeich. Ovelgönne); 9 Paare siedelten innerhalb, ein weiteres Paar im 100m-Radius des PG.</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): 23 Paare (zzgl. Nachbruten); Verbreitung ähnlich wie 2010, allerdings mit etwas höherer Konzentration am Moorstrichweg (Verlagerung auch im Bereich nördlich des Weges; dagegen Abnahme zw. Moorstricher Fleth und Brucher Schleusenfleth); 5 Paare innerhalb, weitere 6 P. im 100m-Radius des PG</p> <p>Erfassung 2015: 16 Paare (zzgl. Nachbruten): In 2015 insgesamt weiträumigere Verteilung der Population, dabei Abnahmen im Nordwestteil des Kartiergebietes sowie zw. Neuenser Schleusenfleth und Moorstricher Fleth; der nordöstliche Raum (außerhalb des 1000m-Radius um die Windpark-Plangebiete) ist dagegen stärker besiedelt; 5 Paare innerhalb, 1 Paar im 100m-Radius des PG</p> <p>Entwicklung: Bestand nahm im Kartiergebiet von 2010 bis 2015 deutlich ab (von 27 auf nunmehr 16 Paare); seit 2010 auch Verlagerung der Schwerpunkt-Vorkommen im Nordwestteil des Kartiergebietes</p>	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.5 4	SO 9	<p>Brutvogelart: Wachtel</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): 2 Paare; Ein Revierpaar im Nordwestteil (bei Altendecken; ca. 340m westlich des PG), ein weiteres Revierpaar am Moorstrichweg (im Windpark-Plangebiet)</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): Nicht untersucht</p> <p>Erfassung 2015: 3 Paare; Brutvogelvorkommen alle im Südteil des Kartiergebietes, davon 1 Paar im PG (nördlich Moorstrichweg) und 2 Paare in dessen Randzone (150 bzw. 200m entfernt).</p> <p>Entwicklung: Leichte Bestandszunahme; Vorkommen nur noch im Bereich Moorstrichweg/Moorstricher Fleth</p>	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.5 5	SO 9	<p>Brutvogelart: Rebhuhn</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): Im Kartiergebiet kein Brutvorkommen; Nachweise nur östlich außerhalb des Kartiergebietes (am Bremerstieg und nördlich Moorstrich)</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): Nicht untersucht</p> <p>Erfassung 2015: Im Kartiergebiet kein Brutvorkommen</p> <p>Entwicklung: Unverändert kein Brutvorkommen</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.5 6	SO 9	<p>Brutvogelart:Feldlerche</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): 39 Paare; Mehr oder weniger geschlossene Verbreitung im Gebiet mit etwas höheren Dichten in einem Bereich nördlich Moorstrichweg; Im PG 11 Paare, im 100m-Umfeld weitere 3 Paare</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): Nicht untersucht</p> <p>Erfassung 2015: 29 Paare; Ähnliches Verbreitungsbild wie 2010, allerdings mit insgesamt geringeren Dichten (aufgrund Nutzungsintensivierung?); Bestandsabnahme v.a. im nördlichen Teil des Kartiergebietes; Im PG 8 Paare, im 100m-Umfeld weitere 6 Paare</p> <p>Entwicklung: Deutliche Bestandsabnahme und Reduzierung der Brutdichten, lokal auch Aufgabe von Brutflächen; im PG dennoch +/- unveränderter Bestand</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.5 7	SO 9	<p>Brutvogelart: Wiesenpieper</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): 3 Paare; Ansiedlungen nur im Bereich Ovelgönne/Neuschleuse (2 Paare) und westlich Moorstrich; Im PG 1 Paar, die weiteren Paare jeweils mind. 200m vom PG entfernt</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): Nicht untersucht</p> <p>Erfassung 2015: 5 Paare; Weiträumig im Gebiet verteilte Einzelpaare ohne erkennbare Besiedlungsschwerpunkte; Im PG aktuell kein Brutvorkommen, im 100m-Radius 2 Paare</p> <p>Entwicklung: Bestandszunahme und räumliche Umverteilung; Bestand erscheint dennoch für Marschgebiete sehr reduziert</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.5 8	SO 9	<p>Brutvogelart: Braunkehlchen</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): 1 Paar; Vorkommen am Rande des PG zwischen Neuenser Schleusenfleth und Moorstrichweg; Distanz zum PG ca. 120m</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): Nicht untersucht</p> <p>Erfassung 2015: Im Kartiergebiet kein Brutvorkommen; In 2015 gab es lediglich einige Durchzügler östlich außerhalb des Kartiergebietes</p> <p>Entwicklung: Aktuell kein Brutvorkommen mehr im Kartiergebiet</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.5 9	SO 9	<p>Brutvogelart: Schwarzkehlchen</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): - , Möglicherweise wurde diese Art in 2010 nicht erfasst, das nur noch auf der Vorwarn-, aber nicht mehr auf der Roten Liste</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): Nicht untersucht</p> <p>Erfassung 2015: 4 Paare; Brutvorkommen im Umfeld des Neuenser Schleusenflethes sowie am Moorstricher Fleth; im PG bzw. in dessen Umfeld (bis mind. 300m) keine Vorkommen</p> <p>Entwicklung: Keine Trendaussagen möglich</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.6 0	SO 9	<p>Brutvogelart: Blaukehlchen</p> <p>Erfassung 2010 (Regionalplan &amp; UVP 2012): 1 Paar; Revierpaar westlich Moorstrich ca. 230m östlich des PG</p> <p>Erfassung 2013 (Regionalplan &amp; UVP 2013): Nicht untersucht</p> <p>Erfassung 2015: 3 Paare, 2 Randsiedlerpaare; Vorkommen v.a. an Fleeten (Neuenser Schleusenfleth) oder Gräben; daneben Brutvorkommen an der Oste knapp außerhalb des Kartiergebietes; Im PG 1 Paar zzgl. 1 Paar im 100m-Umfeld</p> <p>Entwicklung: Bestand nimmt offenbar zu (trifft auch für andere Gebiete zu), beschränkt sich dabei auf die wenigen Röhrichtstandorte im Gebiet</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.6 1	SO 9	<p>5 Kurze Bewertung der Brutvogel-Bestandsituation und Beurteilung des Planungsvorhabens</p> <p>5.1 Projektgebiet allgemein</p> <p>Der untersuchte Raum weist eine weitgehend charakteristische, allerdings fast nur noch aus Kiebitzen und Feldlerchen zusammengesetzte Wiesen- bzw. Feldvogel-Avifauna auf. Die beiden genannten Arten sind derzeit im Kartiergebiet A mit 16 bzw. 29 Paaren noch relativ verbreitet und nutzen sowohl die Grünland- als auch die Ackerflächen. Als weitere Bodenbrüter diese Habitate kommen ebenfalls Wiesenpieper und Schafstelze, in struktureicheren Teilgebieten ebenfalls Schwarzkehlchen und am Rande von Ackerflächen auch die Wachtel vor, allerdings in jeweils wesentlich geringeren Dichten.</p>	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.6 2	SO 9	<p>Bezüglich dieser Lokalavifauna muss die „Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes“ im Anbetracht der weitreichenden Brutverluste, die im Frühjahr auf den Brutflächen v.a. bei Kiebitzen zu beobachten war, teilweise in Frage gestellt werden. Durch mehrfache maschinelle landwirtschaftliche Arbeitsgänge auf den Silagegraswiesen und Äckern, d.h. durch eine insgesamt recht intensive Flächenbewirtschaftung (einschließlich Grünlandumbruch), tendierte der Bruterfolg der Kiebitze und vmtl. auch der meisten anderen Bodenbrüter annähernd gegen Null. Hinweise dafür geben auch die wiederholten Revierverlagerungen, Umsiedlungen und Ersatzbruten, die in 2015 festzustellen waren. Ähnliches berichteten bereits die Gutachter aus den Erfassungen in 2010 und 2013 (REGIONALPLAN &amp; UVP 2012 und 2013).</p>	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.6 3	SO 9	<p>Dennoch verfügt das Gebiet offenbar noch über ein nicht geringes Besiedlungspotential für diese im norddeutschen Raum insgesamt stark gefährdete Artengruppe, so dass dem Raum eine allgemein hohe Bewertung bei zu messen ist.</p>	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.6 4	SO 9	Höhere Wertigkeiten dokumentieren sich ebenfalls durch Vorkommen einiger ökologisch anspruchsvoller bzw. gefährdeter Spezies. Neben dem Weißstorch, der mit 2 Horstpaaren abseits des hier untersuchten Gebietes langjährig und auch in 2015 angesiedelt ist, zählen dazu auch Schilfrohrsänger, Blaukehlchen oder Feldschwirl.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.6 5	SO 9	Eine naturräumlich sehr prägnante, an Windenergieanlagen allerdings in bestimmten Phasen bzw. Raumsituationen potentiell gefährdete Brutvogelart, ist die Rohrweihe. Sie besiedelt den Oste-Raum offenbar seit einigen Jahren recht stabil mit 2 Paaren, wobei es infolge der Umsiedlung eines Paares nunmehr zu einer Nachbarschaftsbrut in einem Röhrichtbestand an der Oste kam. Die beiden ca. 250 m voneinander entfernt nistenden Paare waren in 2015 beide bruterfolgreich.	Siehe P056D.51	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.6 6	SO 9	5.2 Betroffenheit Wiesen- und Feldvögel  Mit der Erschließung der Windparks dürfte es bezogen auf einige Kiebitz-, Feldlerchen- und Wachtelreviere zu gewissen Umverteilungen bzw. Revierverlagerungen kommen. Zwar finden sich in Windparks immer wieder auch Bruten der ein oder anderen als empfindlich geltenden Wiesenvogelart, jedoch ist hierfür zumeist die Bruttradition bzw. Brutortstreue verantwortlich. Oft stellen sich Populationsbeeinträchtigungen daher zeitversetzt dar.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.6 7	SO 9	Als empfindlich, v.a. lärmempfindlich, gilt die Wachtel, die derzeit über ein Revier innerhalb des Plangebietes und zwei Reviere im näheren Umfeld verfügt (ca. 150 m und 200 m Distanz der Reviermittelpunkte zur Grenze des Windpark-Plangebietes). Bei dem im Plangebiet angesiedelten Paare dürfte es bei Erschließung und Inbetriebnahme des Windparks zeitnah zu einer Aufgabe des Revieres kommen. Ebenso ist bei den beiden anderen Paaren aufgrund der geringen Distanz zum zukünftigen Windpark mit empfindlichen Störungen oder zumindest mit partiellen Habitatentwertungen zu rechnen, so dass von einer Betroffenheit bei insgesamt 3 Paaren auszugehen ist. Diesbezügliche Hinweise zur Störungsempfindlichkeit bzw. zum Meideverhalten gegenüber WEA finden sich hierzu u.a. in MÜLLER & ILLNER (2001), BERGEN (2001), REICHENBACH (2003), REICHENBACH & SCHADEK (2003), REICHENBACH & STEINBORN (2006 u. 2007), SINNING (2002 u. 2004). Alle weiteren Wachtel-Brutvorkommen befanden sich in 2015 jeweils mehr als 500 m von den Windpark-Plangebieten entfernt und werden daher durch das Vorhaben nicht betroffen sein.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.6 8	SO 9	Zu gewissen Revierverdrängungen wird es aller Voraussicht nach ebenfalls bei Kiebitzen kommen. Deren Population zeigt im Untersuchungsraum derzeit eine hohe, v.a. auf die Acker- und Grünlandnutzungen zurückzuführende Dynamik, d.h. das Verbreitungsbild unterliegt bereits jetzt ständigen Änderungen. Von dem Bauvorhaben dürften nach Einschätzung der jetzigen Bestandssituation 6 Paare mehr oder weniger unmittelbar betroffen sein. Hierbei wurde angenommen, dass die Vögel sowohl den Innenbereich des Windparks als auch das 100 m-Umfeld nicht mehr oder nicht mehr ungestört besiedeln werden, dass also besiedelbare Habitatflächen verloren gehen. Ein weiteres im 100-200 m weiten Umfeld siedelnde Paar könnte ebenfalls aufgrund der Windpark-Nähe einer partiellen Beeinträchtigung ausgesetzt sein, so dass von einer Betroffenheit bei insgesamt 7 Kiebitzpaaren auszugehen ist. Bei diesen ist allerdings zu berücksichtigen, dass die derzeit bebrüteten Flächen zwar das Revierpotential besitzen, den Vögeln aber unter den gegebenen Nutzungsbedingungen kaum Möglichkeiten einer erfolgreichen Reproduktion bieten. Insofern gehen am Windparkstandort keine für den Kiebitz derzeit produktiven Habitatflächen verloren. Alle mehr als 200 m von den Windpark-Plangebieten entfernt siedelnden Kiebitze (7 Paare im 200-500 m-Umfeld) sind nach vorliegenden Kenntnissen (u.a. REICHENBACH et al. 2004, REICHENBACH & STEINBORN 2006, HÖTKER et al. 2004, STEINBORN & REICHENBACH 2011, REICHENBACH & WEHRENBURG 2013) nicht durch das Windparkvorhaben betroffen.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.6 9	SO 9	Ähnliches gilt für die Feldlerche, die sich zwar gemäß zahlreicher Studien in ihrer räumlichen Revierverteilung nicht von WEA beeinflussen lässt (Literaturauswertung zusammengefasst in REICHENBACH & WEHRENBURG 2013), gleichwohl aber den Nahbereich störender (technischer) Landschaftsstrukturen wie z.B. WEA längerfristig zunehmend meidet. Unter der Annahme einer „Effektdistanz“ von 100 m (vgl. auch STEINBORN et al. 2011, REICHENBACH & WEHRENBURG 2013) lässt sich insofern eine Betroffenheit der Feldlerche als Offenlandbrüter, d.h. eine Entwertung bzw. Teilentwertung von Habitatflächen, bei voraussichtlich 14 Paaren erkennen. Bei diesen Paaren ist also — vermutlich mit einer gewissen Zeitverzögerung nach Errichtung der Anlagen — mit möglichen Aufgaben bzw. Verlagerungen von Revieren zu rechnen. Das Schlagrisiko von Feldlerchen — gemäß DÜRR (2015; Stand 01.06.2015) bislang 83 Schlagopfer — ist im Anbetracht der weiten Verbreitung und des hohen Brutpaarbestandes in Deutschland (nach SuDFELD et al. 2008 gibt es in der BRD etwa 2.100.000 bis 3.200.000 Paare) und auch bei Annahme einer höheren Dunkelziffer in Bezug auf die Fundrate verunglückter Vögel sehr gering. Insofern erscheint der Aspekt „Vogelverluste in WEA-Rotorbereichen“ im Fall des hier zu prüfenden Windparks bei der Feldlerche vernachlässigbar gering (vgl. auch REICHENBACH & WEHRENBURG 2013).	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.7 0	SO 9	Bei anderen im Kartiergebiet A ermittelten Wiesen- bzw. Feldvogelarten wie Schwarzkehlchen, Wiesenpieper und Schafstelze ist aufgrund der Unempfindlichkeit bzw. Toleranz gegenüber WEA nicht mit einem Verlust oder einer Entwertung von Habitatflächen zu rechnen (ausgenommen von möglichen baubedingten Flächeninanspruchnahmen).	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.7 1	SO 9	5.3 Betroffenheit Großvögel (Greifvögel) Großvogel- bzw. Greifvogelarten wie Mäusebussard, Turmfalke und Rohrweihe zeigen gegenüber WEA kein ausgeprägtes Meideverhalten, verhalten sich also diesen gegenüber recht tolerant (u.a. HÖTKER et al. 2004, REICHENBACH et al. 2004, SCHELLER & VÖLKER 2007, BERGEN 2001, MÖCKEL & WIESNER 2007). Somit ist bei diesen Arten nicht mit einem Verlust oder einer Entwertung von Habitatflächen zu rechnen (ausgenommen von möglichen baubedingten Flächeninanspruchnahmen).	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.7 2	SO 9	Abhängig vom Flugverhalten der Vögel bzw. den gegebenen Distanzen zwischen Windpark und Brutvogelrevier (Balz-, Nahrungs-, Jagdraum etc.) kann es allerdings zu betriebsbedingten Gefährdungen von Vögeln an den Rotoren kommen. Bei Betrachtung der derzeitigen Brutverbreitung wäre dies einzig bei Rohrweihe und Mäusebussard denkbar.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.7 3	SO 9	So brütete die Rohrweihe in 2015 zwar nicht innerhalb des Kartiergebietes A, jedoch ergaben sich zwei Brutnachweise an der Oste (Kartiergebiet B) in Entfernungen von ca. 680 und 790 m zum Windpark-Plangebiet Geversdorf bzw. ca. 1.220 und 1.530 m zum Windpark-Plangebiet Obersdorf. Bezogen auf den Geversdorfer Teil des Plangebietes liegen die Distanzen damit unterhalb des in Fachkreisen mit 1000 m angegebenen Grenzwertes (LAG VSW 2015). Eine erhöhte Gefährdung der Vögel ist bei diesen Paaren und bezogen auf die engeren Brutterritorien im Anbetracht der gegebenen Distanzen allerdings nicht gegeben. Auch außerhalb der engeren Brutterritorien erscheint das Tötungsrisiko von unter WEA jagenden bzw. nahrungssuchenden Rohrweihen aufgrund der meist sehr geringen Flughöhen nicht signifikant erhöht. So ermittelte STRASSER (2006), dass die meisten Flugaktivitäten sehr bodennah, d.h. in Höhen von 0-20 m (92,3 %), ein geringer Teil auch in Höhen von 21-62 m (7,1%) und ein sehr geringer Teil (1,8%) auch in WEA-Rotorhöhen stattfinden. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen auch ECODA UMWELTGUTACHTEN & INGENIEURBÜRO LOSKE (2012), die im Rahmen zweijähriger standardisierter Planbeobachtungen an verschiedenen Windparks herausfanden, dass 87 % aller Rohrweihen-Flugregistrierungen in Höhen bis 30 m und weitere 7 % zwischen 30 und 60 m erfolgten. Lediglich 6 % der Flüge fanden oberhalb einer Höhe von 60 m statt, davon 3 % oberhalb von 90 m (siehe dazu auch Abbildung 2).	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Obersdorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Lage und die Veränderung der drei Rohrweihen-Vorkommen dargelegt. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung im Bereich der Mitgliedsgemeinde bzw. Gemarkung Obersdorf ist nicht durch die 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] der beiden Rohrweihen-Vorkommen im Bereich der Oste betroffen - wohl aber durch den 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] des dritten Vorkommens. - Die Plangebiete beziehen sich auf die Ebene des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens; auf dieser Ebene ist letztlich auch eine Klärung herbeizuführen, ggf. durch die Erstellung von Raumnutzungsanalysen.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.7 4	SO 9	Abbildung 2: Nach Hohenklassen differenzierte relative Häufigkeit des Auftretens von Rohrweihen im Nahbereich von WEA (< 250 m) und in weiter entfernten Bereichen (>250 m); Übernommen aus ECODA UMWELTGUTACHTEN & INGENIEURBURO LOSKE (2012)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.7 5	SO 9	Vor diesem Hintergrund ist das Tötungsrisiko von Rohrweihen an höheren WEA grundsätzlich als sehr gering einzustufen, wofür letztlich auch die insgesamt geringe Quote der unter WEA gefundenen Schlagopfer spricht (in Deutschland bislang 18 Rohrweihen-Schlagopfer; DÜRR, Stand 01.06.2015). Wie die Statistik belegt sind Tötungsrisiken an WEA allerdings auch nicht völlig auszuschließen. So kommt es, wie auch die oben zitierten Ergebnisse erkennen lassen, im Nahbereich der Horste mitunter zu Aufhalten in größerer Höhe (Thermikkreisen, Balzflüge etc.), woraus an WEA eine gewisse Gefährdung resultieren kann (s. auch LANGEMACH & DÜRR 2014, OLIVER 2013, GRAJETZKY & NEHLS 2012). Risiken ergeben sich dabei insbesondere während der Balz- und Brutzeit, d.h. im April und Mai (OLIVER 2013, DÜRR & RASRAN 2013). In Verhaltensstudien an telemetrierten Wiesenweihen, die auf Rohrweihen übertragbar sind (MKULNV 2013), wird u.a. von GRAJETZKY et al. (2012) abgeleitet, dass bei Bruten innerhalb eines WEA-Umkreises von 300 m eine Erhöhung der Schlaggefahr besteht. In diesen Bereichen ist mit Balzflügen, Futterübergabe etc. auch in größeren Höhen zu rechnen. Bei Überschreitung dieser Distanz ist allerdings kein erhöhtes Tötungsrisiko mehr anzunehmen.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.7 6	SO 9	Da die in 2015 festgestellten Brutplätze jeweils knapp 700 bzw. 800 m von den Windpark-Plangebietten entfernt sind, innerhalb des Windparks folglich kaum mit Flügen im Höhenbereich der WEA-Rotoren zu rechnen ist, ist in diesem Fall nicht von einem signifikant erhöhten Tötungsrisiko bei der Rohrweihe auszugehen. Um dennoch etwaige Restrisiken auszuschließen bzw. zu mindern, sollten die Mastfuß- und Kranstellflächen durch angemessene Gestaltung/Unterhaltung für nahrungssuchende Greifvögel möglichst unattraktiv entwickelt werden.	Siehe P056D.73	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.7 7	SO 9	Für den Mäusebussard, der mit zurzeit 332 Schlagopfern in der DÜRR-Statistik deutlich höhere Verlustzahlen aufweist, im Anbetracht der weiten Verbreitung und des häufigen Vorkommens (Bestand in Deutschland ca. 67.000 bis 110.000 Brutpaare nach BAUER et al. 2012) allerdings relativ gesehen nicht besonders stark schlaggefährdet erscheint, ergibt sich bezüglich der Tötungsrisikos eine in etwa ähnliche Situation. Am hier geprüften Windparkvorhaben wird im Anbetracht der Entfernungen zwischen WEA- und Brutstandorten einzig das am Moorstrichweg (ca. 320 m östlich des Obersdorfer Plangebietes) nistende Mäusebussard Paar einer geringfügigen Risikoerhöhung ausgesetzt zu sein. Die höchste Gefährdung wird dabei in der Phase der ersten Jungvogelflüge nach Verlassen des Horsts eintreten. Potentiell werden die flüggen und noch unerfahrenen Jungvögel also stärker betroffen sein als die erfahreneren Altvögel. Im Anbetracht der weiten Verbreitung dieser Vogelart, des hohen Brutbestandes (s.o.) sowie der nicht gegebenen allgemeinen Gefährdung (vgl. Rote Liste Niedersachsen und Deutschland), ist die Beeinträchtigung aus gutachterlicher Sicht als gering und im Sinne der Eingriffsregelung nicht als erheblich einzuschätzen (vgl. auch ILLNER 2012). Zudem führen kollisionsbedingte Verluste von Individuen bei häufigen und weit verbreiteten Arten in der Regel nicht zu einem Verstoß gegen das Tötungsverbot (s. auch MKULNV 2013). Um dennoch das Vogelschlagrisiko in Bezug auf den Mäusebussard zu entschärfen, sollten die Mastfuß- und Kranstellflächen auf das unbedingt erforderliche Maß reduziert und für Kleinsäuger (v.a. Mäuse) möglichst unattraktiv gestaltet bzw. unterhalten werden. Denkbar ist ferner die Schaffung attraktiver Nahrungsflächen für Greifvögel abseits des Windparks, z.B. in Form von Ruderalstreifen, kleineren Bracheflächen, kurzrasigen Flächen und Ansitzmöglichkeiten (vgl. auch REICHENBACH & WEHRENBURG 2013).	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056D	P056D.7 8	SO 9	Mögliche Betroffenheiten von Weißstorch-Nahrungshabitaten oder Seeadlern wurden bzw. werden an anderer Stelle im Rahmen spezieller Gutachten analysiert, daher werden zu diesen Arten an dieser Stelle keine Aussagen getroffen.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.7 9	SO 9	5.4 Betroffenheit anderer Brutvogelarten Die in den Windpark-Plangebieten und in deren Umfeld ansonsten nachgewiesenen Gewässer-, Röhrich- oder Gehölzbrutvögel (Schnatterente, Schleiereule, Waldohreule, Grünspecht, Hohltaube, Kuckuck, Gartenrotschwanz, Blaukehlchen, Schilfrohrsänger, Feldschwirl, Teichrohrsänger und Feldsperling) zeigen gegenüber WEA kein ausgeprägtes Meideverhalten und sind an den WEA-Rotoren auch nicht in erhöhtem Maße gefährdet. Vielfach befinden sich deren Brutvorkommen auch außerhalb der Plangebiete oder sogar außerhalb des 500 m-Radius. Abgesehen von möglichen unmittelbaren Habitatverlusten in der Windpark-Bauphase (z.B. Baustraßen, Kranstellflächen), sind bei den genannten Vogelarten demnach keine betriebsbedingten Habitatentwertungen oder zu erwarten.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056D	P056D.8 0	SO 9	6 Zitierte und verwendete Quellen BERGEN, F. (2001): Untersuchungen zum Einfluss der Errichtung und des Betriebs von Windenergieanlagen auf Vögel im Binnenland. Dissertation. Ruhr Universität Bochum. DÜRR, 1. & L. RASRAN (2013): Schlagopfer und Gittermasten: Untersuchungen der Fundhäufigkeit, des Brutbestandes und des Bruterfolgs von Greifvögeln in zwei Windparks in Brandenburg. In: HÖTKER, H., O. KRONE & G. NEHLS (Hrsg.): Greifvögel und Windkraftanlagen: Problemanalyse und Lösungsvorschläge. Schlussbericht für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Michael-Otto Institut im NABU, Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, BioConsult SH, Bergenhusen, Berlin, Husum: 287-301. DÜRR, 1. (2015): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland - Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg. - Stand vom: 01. Juni 2015, <a href="http://www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bbl.c.312579.de">http://www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bbl.c.312579.de</a> ECODA UMWELTGUTACHTEN & INGENIEURBÜRO LOSKE (2012): Standardisierte Beobachtungen zur Raumnutzung und zur Kollisionsgefahr von Greifvögeln. — Kap. VII der DBU-geförderten Studie „Modellhafte Untersuchungen zu den Auswirkungen des Repowerings von Windenergieanlagen auf verschiedene Vogelarten am Beispiel der Hellwegbörde, 323 S. FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaft Mittel- und Norddeutschlands, Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. - IHW-Verlag, Eiching. GRAJETZKY, B. & G. NEHLS (2012): BMU-Forschungsprojekt Greifvögel und Windkraft —Teilprojekt Wiesenweihe: Telemetrische Untersuchungen in Schleswig-Holstein. Abschlussbericht. - Gefördert vom Bundesministerium f. Umwelt, Naturschutz u. Reaktorsicherheit, Berlin. GRAJETZKY, B., E. CLAUSEN, J. BLEW & G. NEHLS (2012): Gemeinde Riepsdorf B-Plan Nr. 7 und B-Plan Nr. 5 - 1. Änderung, Antrag auf Bau und Betrieb von je 4 Windenergieanlagen E 101. - Unveröff. Fachgutachten Vögel (Untersuchungszeitraum April bis September 2012). HÖTKER, H., K.-M. THOMSEN & H. KÖSTER (2004): Auswirkungen regenerativer Energiegewinnung auf die biologische Vielfalt am Beispiel der Vögel und der Fledermäuse - Fakten, Wissenslücken, Anforderungen an die Forschung, ornithologische Kriterien zum Ausbau von regenerativen Energiegewinnungsformen., Michael-Otto-Institut im NABU, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz, Bergenhusen, 80 S.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
			<p>ILLNER, H. (2011): In NRW vorkommende "Wald-Vogelarten, die durch Windenergieanlagen — Kollision, Vertreibungswirkung, Habitatverlust/-verschlechterung — gefährdet sind. - Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) im Kreis Soest e.V. 10. Oktober 2011.</p> <p>KRÜGER, I. &amp; B. OLTMANN (2007): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 7.Fassung, Stand 2007. - Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 27, Nr. 3 (3/07): 5. 131-175.</p> <p>LAG VSW - LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFT DER VOGELSCHUTZWARTEN (2015): Fachkonvention „Abstandsempfehlungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogel Lebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten“.</p> <p>LANGEMACH, T. &amp; T. DÜRR (2014): Informationen über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel. Stand 19.11.2014. - LUGV, Staatl. Vogelschutzwarte Brandenburg.</p> <p>LANUV - LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (2014): Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten. Stand: 30.06.2014 (inkl. „Broschüre Geschützte Arten“ in NRW, 4 Teile, <a href="http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/einleitung">http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/einleitung</a></p> <p>MGUV (2012): Tierökologische Abstandskriterien für die Errichtung von Windenergieanlagen in Brandenburg. - Download, Stand Oktober 2012.</p> <p>MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE UND KLIMASCHUTZ DES LANDES NIEDERSACHSEN (2015): Leitfaden „Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen“ (Entwurfsfassung vom 12. Februar 2015)</p> <p>MKULNV - MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2013): Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“.</p> <p>MÜLLER, A. &amp; H. ILLNER (2001): Beeinflussen Windenergieanlagen die Verteilung rufender Wachtelkönige und Wachteln? Vortrag auf der Fachtagung „Windenergie und Vögel — Ausmaß und Bewältigung eines Konfliktes“ am 29./30.11.2001 in Berlin.</p> <p>NLT - NIEDERSÄCHSISCHER LANDKREISTAG (2014): Arbeitshilfe Naturschutz und Windenergie. - Download Stand März 2014.</p> <p>OLIVER, P. (2013): Flight heights of Marsh Harriers in a breeding and wintering area. British Birds 106: S. 405-408.</p> <p>REGIONALPLAN &amp; UVP PLANUNGSBÜRO PETER STELZER GMBH (2012): Avifaunistisches Gutachten zum Windpark Geversdorf/ Oberndorf Landkreis Cuxhaven. - Unveröff. Gutachten, Auftraggeber Denker &amp; Wulf AG und Windpark Infrastruktur Oberndorf Intern GmbH &amp; Co. KG, 39 S.</p> <p>REGIONALPLAN &amp; UVP PLANUNGSBÜRO PETER STELZER GMBH (2013): Ergänzendes avifaunistisches Gutachten zum Windpark Geversdorf/ Oberndorf Landkreis Cuxhaven. - Unveröff. Gutachten, Auftraggeber Denker &amp; Wulf AG und Windpark Infrastruktur Oberndorf Intern GmbH &amp; Co. KG, 8 S.</p> <p>REICHENBACH, M. &amp; D. WEHRENBACH (2013): Faunistisches Gutachten zum geplanten Windpark Dötlingen — Brutvögel und Fledermäuse 2012 / Gastvögel 2012/2013. — Unveröff. Gutachten der NWP Planungsgesellschaft mbH, 62 S.</p> <p>REICHENBACH, M. &amp; H. STEINBORN (2006): Windkraft Vögel Lebensräume — Ergebnisse</p>		



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
			<p>REICHENBACH, M. &amp; H. STEINBORN (2007): Windkraft, Vögel, Lebensräume — Ergebnisse einer fünfjährigen BACI-Studie zum Einfluss von Windkraftanlagen und Habitatparametern auf Wiesenvögel. Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen Band 32: 243 —259</p> <p>REICHENBACH, M. &amp; H. STEINBORN (2007): Langzeituntersuchungen zum Konfliktthema „Windkraft und Vögel“, 6. Zwischenbericht.</p> <p>REICHENBACH, M. (2003) Windenergie und Vögel —Ausmaß und planerische Bewältigung. Dissertation an der Technischen Universität Berlin. Landschaftsentwicklung und Umweltforschung Nr. 123, Schriftenreihe der Fakultät Architektur Umwelt Gesellschaft.</p> <p>REICHENBACH, M., &amp; U. SCHADEK (2003): Langzeituntersuchungen zum Konfliktthema „Windkraft und Vögel. 2. Zwischenbericht. - Im Auftrag des Bundesverbandes Windenergie. <a href="http://www.arsu.de/downloads">www.arsu.de/downloads</a>.</p> <p>REICHENBACH, M., K. HANDKE &amp; F. SINNING (2004): Der Stand des Wissens zur Empfindlichkeit von Vogelarten gegenüber Störungswirkungen von Windenergieanlagen. - Bremer Beiträge für Naturkunde und Naturschutz 7 (Themenheft „Vögel und Fledermäuse im Konflikt mit der Windenergie - Erkenntnisse zur Empfindlichkeit“): 229 - 243.</p> <p>SCHELLER, W. &amp; F. VÖLKER (2007): Zur Brutplatzwahl von Kranich <i>Grus grus</i> und Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i> in Abhängigkeit von Windenergieanlagen. — Ornith. Rundbr. Meckl.-Vorp. 46(1): 1-24.</p> <p>SINNING, F. (2002): Belange der Avifauna in Windparkplanungen - Theorie und Praxis anhand von Beispielen. Tagungsband zur Fachtagung „Windenergie und Vögel —Ausmaß und Bewältigung eines Konfliktes“, 29-30.11.01, Berlin. <a href="http://www.tu-berlin.de/~ibp/schwarzes-brett/tagungsband.htm">www.tu-berlin.de/~ibp/schwarzes-brett/tagungsband.htm</a></p> <p>SINNING, F. (2004): Bestandsentwicklung von Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>), Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>) und Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>) im Windpark Lahn (Niedersachsen, Landkreis Emsland) — Ergebnisse einer 6-jährigen Untersuchung. - Bremer Beiträge für Naturkunde und Naturschutz 7 (Themenheft „Vögel und Fledermäuse im Konflikt mit der Windenergie - Erkenntnisse zur Empfindlichkeit“): 97-106</p> <p>STEINBORN, H. &amp; M. REICHENBACH (2011): Kiebitz und Windkraftanlagen - Ergebnisse aus einer siebenjährigen Studie im südlichen Ostfriesland. Naturschutz und Landschaftsplanung 43 (9): 261-270.</p> <p>STRARER, C. (2006): Totfundmonitoring und Untersuchung des artspezifischen Verhaltens von Greifvögeln in einem bestehenden Windpark in Sachsen-Anhalt (2005). — Diplomarbeit Universität Trier. 84 S. + Anhang.</p> <p>SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE &amp; W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. — Ber. Vogelschutz 44: 23-81.</p> <p>SÜDBECK, P., H. ANDRETZKE, 5. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER &amp; C. SUDFELD (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. — Radolfzell. 777 S.</p> <p>SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, C. GRÜNEBERG, 5. JAEHNE, A. MITSCHKE &amp; i. WAHL (2008): Vögel in Deutschland 2008. - DDA, BfN, LAG VSW, Münster.</p>		
P056D	P056D.8 1	SO 9	Anhang: Karte 1 Ergebnisse Brutvögel 2015 — Feld- und Wiesenvögel	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056D	P056D.8 2	SO 9	Karte 2 Ergebnisse Brutvögel 2015 — Gewässerbrutvögel, Gehölzbrüter	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.0 1	SO 09	<p>1 Anlass</p> <p>Im November 2015 und Januar 2016 gab es, wie auch vom Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven beobachtet und mitgeteilt, innerhalb bzw. am Rande des Oberndorfer Windpark-Plangebietes in der Ostemarsch ein kurzzeitig ausgeprägtes Rastphänomen von Weißwangengänsen, bei dem gemäß KRÜGER et al. (2013) international bedeutsame Anzahlen an Rastvögeln erreicht wurden. Die Fragen, ob die Ostemarsch in jüngster Zeit an Bedeutung für rastende Gänse zugenommen hat, worauf diese konkreten Rastphänomene ggf. zurückzuführen ist und inwieweit diese Rastereignisse nunmehr eine Neubewertung der Ostemarsch als Vogelrastgebiet erfordert, und schließlich die Frage, ob die geplanten Windparks Geversdorf und Oberndorf zu erheblichen Störungen der rastenden Vögel führen können, sollen im Rahmen dieses ergänzenden Kurzgutachtens erörtert werden. Diesbezüglich hatte der Auftraggeber GOO Infrastruktur GmbH und Co. KG um eine Ergänzung des Rastvogelgutachtens 2014/2015 gebeten.</p> <p>Konkret geht es bei dem im November 2015 und Januar 2016 beobachteten Rastphänomen, bei dem mehrere tausend Gänse ermittelt wurden, um Ackerflächen am Moorstrichweg, die aus Gründen ungünstiger Nässe- und Witterungsbedingungen erst im November bzw. Januar, d.h. in der Hauptrastzeit und Überwinterungsperiode von Gänsen, abgeerntet werden konnten und in dessen Folge ein kurzzeitig attraktives Nahrungsangebot für Gänse lieferten.</p>	<p>Gutachten: "Windpark Geversdorf/Oberndorf Ergänzung des Ravogel-Gutachtens 2014/2015 vom 02.10.2015 zum Thema 'Gänserast-Ereignisse auf Maisackerflächen im Einflussbereich des geplanten Windparks im November 2015 und Januar 2016'"</p> <p>Kenntnisnahme</p>	Kenntnisnahme
P056e	P056e.0 2	SO 09	<p>Karte Abbildung 1: Übersicht der betreffenden Maisackerflächen (gelb markiert), auf denen im November (1) bzw. Januar (2) kurzzeitig große Mengen nahrungssuchender Gänse zu beobachten waren.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056e	P056e.0 3	SO 09	<p>2 Bisherige Ergebnisse des Rastvogel-Gutachtens 2014/2015</p> <p>2.1 Gänserastvorkommen im Großraum Ostemarsch</p> <p>Das am 02.10.2015 vorgelegte, auf insgesamt 40 Kartierdurchgänge in einem knapp 32 km<sup>2</sup> großen Areal basierende Rastvogelgutachten kam zu dem Ergebnis, dass die Oste-Marsch bereichs- und zeitweise durch höhere Rastvogelpotentiale gekennzeichnet ist. Prägend hierfür sind v.a. die für norddeutsche küstennahe Niederungen charakteristischen gemischten Gänse- und Limikolenschwärme, die sich im Herbst/Frühjahr und nicht selten auch in den Wintermonaten auf den offenen Grünland- und Ackerflächen einfinden. Als wertgebende Arten wurden für das Kartiergebiet hauptsächlich nordische Weißwangengänse (umfassten 31 % des gesamten Rastvogelgeschehens), Blässgänse (6 %), Kiebitze (22 %) und Sturmmöwe (8 %) angesehen.</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.0 4	SO 09	<p>Das NSG „Schnook“ stellt in diesem Zusammenhang das lokal wichtigste Rastgebiet dar, v.a. für Gänse. Das Außendeichsareal profitiert hier von der Abgeschiedenheit, Unterschutzstellung sowie den Einflüssen der Oste. Weißwangengänse erreichten dort an einzelnen Terminen national bedeutsame Bestände, d.h. Anzahlen von &gt; 2.000 Individuen.</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.0 5	SO 09	<p>Karte</p> <p>Abbildung 2: Ausschnitt aus der Ergebniskarte 1 „Schwäne, Gänse“ des Rastvogelgutachtens 2014/2015 vom 02.10.2015</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.06	SO 09	Bei einer Störung im Schnook (04.12.2014) als Hauptrastplatz flog ein größerer Gänseschwarm nachweislich auch in die östlich angrenzende Ostemarsch, so dass es im 500 m-Umfeld des dort geplanten Windparks zu einer kurzzeitigen Anwesenheit von 1.765 Weißwangengänsen bzw. im Windpark-Plangebiet selbst zu einem Aufenthalt von 375 Weißwangengänsen kam. Bei anderen Gänsearten ergaben sich im Windpark Plangebiet Vorkommen von maximal 150 Bläss- und 20 Graugänsen, wobei es insgesamt nur sehr wenige Termine gab, an denen dort Gänse festzustellen waren (s. auch Abbildung 2).	Kenntnisnahme. - Es stellt sich die Frage, ob dies eine einmalige Störung war.- Durch andere private Einwender wurden bereits in früheren Jahren beeindruckende Zahlen mitgeteilt (sowie Fotos und Videos geliefert); diesbezüglich wird verwiesen auf die Synopse der Stellungnahmen privater Stellungnehmer zum Entwurf 2014 und zum Entwurf 2015; exemplarisch seien hier die Einwendungen P035.242 und P035.265 zum Entwurf 2015 genannt. - Bei einigen Arten bestehen Unsicherheiten im Hinblick auf die exakte Einstufung; siehe P056A.33.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.07	SO 09	Kleinere Gänsemengen von zumeist weniger als 100 Individuen ließen sich sporadisch auch in anderen Teilen der Ostemarsch, aber außerhalb der Windarkplangebiete beobachten (Raum zwischen Wetterdeich, Süderdeich, Moorstrich/Zollbaum und der L113). Die meisten Acker- und Grünlandbereiche blieben allerdings von Gänsen über die gesamte Rastperiode gänzlich ungenutzt.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.08	SO 09	2.2 Konkrete Ergebnisse zur Gänserast innerhalb oder im näheren Umfeld des Windpark Plangebietes Mengenmäßig erzielte keine Gänseart innerhalb des eigentlichen Windpark-Plangebietes im Zeitraum von Juli 2014 bis April 2015 eine lokale oder höhere Bedeutung, wie sie von KRÜGER et al. (2013) angegeben werden. Nachweise von 375 Weißwangengänsen, 150 Blässgänsen oder 20 Graugänsen (jeweils unterhalb lokal bedeutsamer Mengen) waren jeweils Einzelereignisse, d.h. es gab in diesem Bereich keine stabilen, stetigen und mengenmäßig bedeutsamen Rastvorkommen.	Siehe Stellungnahme P056E.06	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.09	SO 09	Ähnliches galt ebenfalls für das 500 m-Umfeld des Plangebietes. Dort erreichte lediglich die Weißwangengans an einem Termin und infolge einer Störung am Hauptrastplatz im Schnook mit 1.765 Tieren eine „regional bedeutsame“ Menge (Einzelereignis am 04.12.2014).	Siehe Stellungnahme P056E.06	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.10	SO 09	Von Bläss- und Graugänsen ließen sich in dieser Distanzzone maximal 535 (12.10.2014) bzw. 40 Vögel (09.11.2014) dokumentieren (jeweils unterhalb lokal bedeutsamer Mengen).	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.11	SO 09	In der Zusammenschau aller Untersuchungsergebnisse wurde letztlich deutlich, dass der windparknahe Bereich im nordwestlichsten Teil der Ostemarsch, also dort, wohin die Weißwangengänse (1.765) nach einer Störung im Schnook für einige Stunden auswichen, keine stetige Rastplatzfunktion besitzt und dass, die o.g. genannten Zahlen jeweils auf kurzzeitige Einzelereignisse zurückgehen. Insgesamt waren Weißwangengänse dort nur an drei, Blässgänse an sechs von insgesamt 40 Terminen festzustellen. Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der gegebenen Distanzen zwischen den real aufgezeichneten Rastplätzen und den zukünftigen WEA, wurde im Gutachten konstatiert, dass im Zuge der Windparkentwicklung in der Ostemarsch (Bereich rechtsseitig der Oste bzw. südlich Wetterdeich/Krummendeich; s. dazu Karte 1 des Gutachtens vom 02.10.2015) nicht mit einer maßgeblichen Beeinträchtigung bedeutsamer Gänserastplätze zu rechnen ist. Da Weißwangen- oder Blässgänse dort nicht über angestammte und regelmäßig besiedelte Rastplätze verfügen, sondern nur in Ausnahmesituationen für wenige Stunden und in zumeist geringen Mengen auftreten, ist demnach keine Entwertung von Rasthabitaten oder Störung lokaler Rastpopulationen zu erwarten.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.1 2	SO 09	Da Gänse außerdem an WEA-Rotoren nicht schlaggefährdet sind (Hinweis: in Deutschland wurden gemäß der Totfundstatistik bislang lediglich 4 Blässgänse, 6 Weißwangengänse und 10 Graugänse als Schlagopfer an WEA nachgewiesen; s. T. DÜRR, STAATL. VOGELSCHUTZWART BEIM LANDESAMT FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ BRANDENBURG, Stand: 16.12.2015), wird es an den künftigen WEA nicht zu einem signifikant erhöhten Tötungsrisiko für rastende bzw. anfliegende Gänse kommen.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 3	SO 09	3 Außerordentliches Gänsestaphänomen auf Maisackerflächen im November 2015 und Januar 2016 Während der Seeadler-Planbeobachtungen, die in der Phase von Anfang März 2015 bis Ende Februar 2016 praktisch im Wochenrhythmus im Rahmen der Windpark-Begutachtung durchgeführt wurden und mit jeweils intensiven, mehrstündigen Luftraum-Observierungen auch innerhalb des Windpark-Plangebietes verbunden waren, wurden auch die Vorkommen rastender Gänse kartiert. Die bis Ende März fortgeführte Erfassung führte zu folgenden Ergebnissen (Tabelle 1): Tabelle 1: Zusammenstellung der von Ende September 2015 bis Ende März 2016 im Bereich des Windpark-Plangebietes und in dessen Umfeld ermittelten Gänsevorkommen Erläuterungen zur Tabelle: Gra = Graugans, Blg = Blässgans, Sag = Saatgans, Wwg = Weißwangengans, Kan = Kanadagans; WP = Windpark; WP-PG = Windpark-Plangebiet; Höhenklassen I = unterhalb WEA-Rotoren, II = Rotorhöhe, III = oberhalb WEA-Rotoren; grün hinterlegt = in Bezug auf das Windparkvorhaben räumlich unkritische Vorkommen; orange = potentiell vorhabenskritische Nachweise von Gänsevorkommen, allerdings in geringen Anzahlen; rot = potentiell vorhabenskritische Nachweise individuenreicher Gänsevorkommen	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 4	SO 09	Datum: 30.09.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: 59 Expl. Fliegen Rtg. W über WP-Plangebiet zum Schnook, davon 25 in HK I, 8 in HK II u. 16 in HK III; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Flugbahnen kreuzen WP-Plangebiet, davon bei mind. 8 Individuen in kritischer Höhe	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 5	SO 09	Datum: 30.09.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: am Schnook abend ca. 200 Expl. rastend; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: ca. 1,5 Km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 6	SO 09	Datum: 30.09.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Sag: 8 Expl. Fliegen Rtg. SW über Oste bei Altendecken; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Flugbahn nördl. außerhalb WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 7	SO 09	Datum: 30.09.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Kann: Größer Trupp im Schnook am Osteufer; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 8	SO 09	Datum: 07.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: 100 Expl. Auf Grünland rastend zw. Moorstrichweg und Neuenser Schleusenfleth in ca. 500 m Entfernung zu Siedlungsflächen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: 1/3 des Bestandes (ca.30) in Oberndorfer WP-Plangebiet, d.h. im kritischen Bereich; Restbestände rasten südlich des Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.1 9	SO 09	Datum: 07.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Sag: 40 Expl. Auf Grünland rastend (in Gesellschaft mit Blg und Wwg) Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Vorkommen südlich außerhalb Oberndorfer WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.2 0	SO 09	Datum: 07.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: 90 Expl. auf Grünland zw. Moorstrichweg u. Neuenser Schleusenfleth; ca. 500 m entfernt zu Siedlungsflächen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: 1/3 des Bestandes (ca.30) in Oberndorfer WP-Plangebiet, d.h. im kritischen Bereich; Restbestände rasten südlich des Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.2 1	SO 09	Datum: 07.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Kann: 20 Expl. Rastend Nähe Dammhof-Siedlungsbereich; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Südlich außerhalb WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.2 2	SO 09	Datum: 15.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: Ca. 800 Expl. (lokal bedeutsam) fliegen vormittags von W kommend in die Ostemarsch und verteilen sich auf frisch gehäckselten Maisäckern im Bereich zwischen Hohenlucht und Neuenser Schleusenfleth/Seeweg; dort stehen bereits 220 Individuen auf Äsungsplätzen (Maisäcker); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Keine Überschneidung der Flugwege bzw. Rastplätze mit WP-Plangebiet; Rastgeschehen spielt sich ca. 1,5 bis 2 km nördlich davon ab;	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.2 3	SO 09	Datum: 15.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: An Ostemündung (HörnerAußendeich) mind. 1.200 weitere rastende Vögel (regional bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 7 km nordwestlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.2 4	SO 09	Datum: 15.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: Ca. 3.000 Expl. (= national bedeutsam) westlich Neuhaus rastend; in Ostemarsch keine Vorkommen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 8 km westlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.2 5	SO 09	Datum: 22.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: 110 Expl. rastend auf frisch gehäckselten Maisflächen südl. Neuenser Schleusenfleth (Stader Seite) sowie 6 Expl. südl. Wetterdeich (Cuxhaven); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Keine Überschneidung der Rastplätze mit WP-Plangebiet; Rastflächen reichen ca. 200 m an das Oberndorfer WP-Plangebiet heran;	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.2 6	SO 09	Datum: 22.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Weitere ca. 800 Expl. (lokal bedeutsam) rasten auf abgeernteten Maisflächen westlich der L113 Nähe Hohenlucht/Hollerdeich; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 3 km nordöstlich Windpark-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.2 7	SO 09	Datum: 29.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: Ca. 300 Expl. rastend auf abgeernteten Grünland- u. Maisackerflächen südl. Neuenschleuse/Wetter- deich auf Cuxhavener Seite; nördlich Moorstrichweg wird erstmals Mais gedroschen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Keine Überschneidung der Rastplätze mit WP-Plangebiet; Rastflächen befinden sich mind. ca. 200 nordwestlich des Geversdorfer WP-Plangebietes;	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.2 8	SO 09	Datum: 29.10.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Weitere ca. 800 Expl. (lokal bedeutsam) rasten auf abgeernteten Maisflächen westlich der L113 Nähe Hohenlucht/Hollerdeich; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 3 km nordöstlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.2 9	SO 09	Datum: 11.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: Ca. 1.000 Expl. (regional bedeutsam) rasten auf Acker-Grünland-Flächen am Brucher Schleusenfleth Nähe L113 (Zollbaum); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Rastflächen liegen ca. 1,0-1,5 km südöstlich des Oberndorfer WP-Plangebietes;	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.3 0	SO 09	Datum: 11.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Population verlässt gegen 16:30 Uhr bei Dämmerung den Rastplatz und fliegt truppweise (300, 400, 120, ca. 200 Expl.; Höhenklassen 1 und II) nach N/NW in Rtg. Baljer Außendeichsgebiet; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Flugkorridor der Schlafplatzflüge reichen ungefähr bis 500 m an das Windpark-Plangebiet heran, somit nicht im kritischen Bereich;	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.3 1	SO 09	Datum: 11.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Im Schnook ca. 200 Expl., die dort auch bei Dämmerung offensichtlich verbleiben (Schlafplatz?); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,5 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.3 2	SO 09	Datum: 18.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: 120 Expl. im Schnook rastend; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,4 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.3 3	SO 09	Datum: 18.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: Auf frisch abgeerntetem Maisacker nördlich Moorstrichweg u. in der näheren Grünlandumgebung knapp 5.000 äsende, dabei unruhige u. oftmals auffliegende Vögel (internat. bedeutsam); Schwarm ist zur Nahrungssuche auf Erntereste nach soeben abgeschlossenem Körnermais-Dreschvorgang konzentriert; Tiere verbleiben dort mind. 4 Std.; bei Abenddämmerung stoßweise Abflug fast aller Vögel nach N-NW in Rtg. des Hörner/Baljer Außendeichsgebiet, wo zuvor bereits ca. 4.000 Vögel zu beobachten waren (s. unten; dort also Schlafplatz von geschätzt annähernd 10.000 Vögeln); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Von äsenden Gänsen genutzte Fläche liegt zu ca. 2/3 im Oberndorfer WP-Plangebiet. Räuml. Überschneidungen ergeben sich auch bzgl. benachbarter Äcker u. Wiesen, die von flüchtenden Gänsetrupps zwischenzeitlich frequentiert werden; Der abendliche Abflug in Rtg. der Schlafplätze überschneidet sich räumlich in Teilen mit dem Windpark-Plangebiet. Er findet in den Höhenklassen I, II und III statt, somit auch in der für überfliegende Vögel u.U. kritischen Höhe von WEA-Rotoren (Klasse II);	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.3 4	SO 09	Datum: 18.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: An der Ostemündung bzw. im Hörner Deichvorland ca. 4.000 rastende Vögel (= national bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 7 km nordwestlich Windpark-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.3 5	SO 09	Datum: 20.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: 55 Vögel auf Flächen unmittelbar nördlich des Neuenser Schleusenfiethes rastend; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Bereich liegt außerhalb des WP-Plangebietes (ca. 100 m nördlich), somit unkritisch	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.3 6	SO 09	Datum: 20.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: Auf Mais-Dreschfläche nördl. Moorstrichweg vormittags 1.900 bis zeitweise 2.500 äsende Vögel, im näheren Umfeld weitere 400 Expl.; Nachmittags bis zu 3.200 Vögel auf der betreffenden Ackerfläche zzgl. weiterer ca. 500 Vögel im Umfeld, in Summe somit ca. 3.700 Tiere (national bedeutsam); Vögel fliegen morgens zwischen 8:00 und 9:30 Uhr truppweise von N-NW her ein und abends ab 16:20 Uhr wieder nach N-NW zurück in Richtung der Außendeichs-Schlafplätze; Gänse insgesamt sehr unruhig, häufig aufliegend (v.a. während der in der Ostemarsch zeitgleich stattfindenden Jagd), dabei auch Ausweichflächen in der Ackerumgebung sowie südlich des Brucher Schleusenfiethes aufsuchend (dort in der Mittagszeit ca. 1.000 Vögel = regional bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Die auf den Ackerbereich konzentrierten Äsungsplätze überschneiden sich zu ca. 2/3 mit dem Oberndorfer Windpark-Plangebiet. Teilweise liegen auch die bei Störung aufgesuchten Ausweichflächen innerhalb des Plangebietes; An- und Abflüge zu bzw. von den Schlafplätzen sowie zwischenzeitliche Flugwechsel finden in mehr oder weniger allen Höhenklassen statt, somit auch im kritischen Bereich II (WEA-Rotoren). Hierbei räumliche Überschneidungen des Hauptflugkorridors als Verbindung zwischen dem Ackerbereich und den Schlafplätzen	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.3 7	SO 09	Datum: 20.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: Im Schnook tagsüber ca. 2.500 rastende Vögel (national bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Mmd. ca. 1,5 km westlich des Windpark Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.3 8	SO 09	Datum: 20.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: An der Ostemündung bzw. im Hörner Deichvorland tagsüber mmd. 4.200 rastende Vögel (international bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 7 km nordwestlich Windpark-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.3 9	SO 09	Datum: 25.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: 40 Expl. im Westteil des Schnook rastend; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 2,5 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.4 0	SO 09	Datum: 25.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: Morgens ca. 35 Expl. in NW-Richtung Oste-abwärts fliegend auf Höhe von Laak/Geversdorf; Später weitere 120 Expl. nach NW Oste abwärts fliegend und dann im Schnook landend; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,5 bis 2 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.4 1	SO 09	Datum: 25.11.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: 4 Expl. auf der Tage zuvor dicht besiedelten Ackerfläche am Moorstrichweg (diese flogen später nach Westen in Rtg. Schnook ab); Weitere 13 Vögel nördlich Neuenser Schleusenfleth an der Kreisgrenze Stade/Cuxhaven; In der gesamten Ostemarsch keine größeren Vorkommen mehr zu beobachten; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Aufenthaltsorte der nahrungssuchenden Vögel liegen innerhalb oder am Rand des geplanten WP	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.4 2	SO 09	Datum: 04.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Grat 42 Expl. im Westteil des Schnook rastend; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 2,5 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.4 3	SO 09	Datum: 04.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: In der Ostemarsch östlich der Oste und südlich Wetterdeich keine Vorkommen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: -	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.4 4	SO 09	Datum: 04.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Jeweils ca. 1.000 rastende Vögel (regional bedeutsam) im Nordwestteil des Schnook und zwischen Oberndorf und Wassermühle; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 2,2 km westlich bzw. 3,2 km südwestlich WP-Plangebiet;	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.4 5	SO 09	Datum: 04.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: An der Ostemündung mmd. 3.500 rastende Vögel (national bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 8-9 km nordwestlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.4 6	SO 09	Datum: 09.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: In Ostemarsch östlich der Oste und südl. Wetterdeich inkl. des WP-Plangebietes keine Vorkommen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: -	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.4 7	SO 09	Datum: 09.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Ca. 900 Vögel im Südostteil des Schnook rastend (lokal bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,2 km westlich WP-Plangebiet;	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.4 8	SO 09	Datum: 09.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: An der Ostemündung mmd. 6.000 Vögel (international bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 7 km nordwestlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.4 9	SO 09	Datum: 16.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Sag: 55 Vögel fliegen in Höhenklasse II aus NO kommend von Wetterdeich Rtg. Portshemm/Laak und queren dabei den Westteil der Ostemarsch; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Flugbahn- und Höhenüberschneidung der fliegenden Gänse mit den künftigen WEA im Plangebiet Geversdorf	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 0	SO 09	Datum: 16.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: In der Ostemarsch östlich der Oste und südlich Wetterdeich keine Vorkommen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: ---	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 1	SO 09	Datum: 16.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Ca. 1.600 rastende Vögel im Nordwest- und 1.200 Expl. im Südwestteil Schnook (= nat. bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 2 km westlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 2	SO 09	Datum: 22.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Keine Feststellungen rastender oder überfliegender Gänse im Bereich der Ostemarsch; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: ---	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 3	SO 09	Datum: 29.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: 28 Vögel fliegen in Höhenklasse III von Osten nach Westen den Wetterdeich entlang; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Keine Überschneidung der Fluglinie/-höhe mit WP-Plangebiet bzw. den künftigen WEA	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 4	SO 09	Datum: 29.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Sag: 4 Expl. rasten im nordwestlichen Teil der Ostemarsch (in Vergesellschaftung mit Wwg); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Rastpunkt liegt innerhalb des Geversdorfer WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 5	SO 09	Datum: 29.12.2015; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: Ca. 600 im äußersten Westteil der Ostemarsch Nähe Altendecken rastende Vögel, die am späten Nachmittag nach Westen Rtg. Schnook fliegen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Rastplatz befindet sich westlich knapp außerhalb des Geversdorfer WP-Plangebietes (ca. 100-200 m Distanz)	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 6	SO 09	Datum: 06.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: 36 Vögel im Westteil des Schnook rastend; in der Ostemarsch (östlich der Oste) keine weiteren Big beobachtet; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 2,2 km westlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 7	SO 09	Datum: 06.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: 42 Vögel im Westteil des Schnook rastend; Trupp fliegt kurz Rtg. Oste, kehrt dann wieder an gleiche Stelle zurück; in der Ostemarsch (östlich der Oste) keine weiteren Wwg beobachtet, am Ostesee allerdings mmd. 3.200 Vögel (national bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Mmd. ca. 2,2 km westlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 8	SO 09	Datum: 13.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: 50 Expl. auf abgeerntetem Maisfeld äsend (in Gesellschaft mit anderen Gänsen); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ackerfläche südlich Moorstricher Fleth, d.h. ca. 300 m südlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.5 9	SO 09	Datum: 13.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Sag: 120 Vögel auf abgeerntetem Maisfeld äsend (in Gesellschaft mit anderen Gänsen); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ackerfläche südlich Moorstricher Fleth, d.h. ca. 300 m südlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.6 0	SO 09	Datum: 13.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: 280 Vögel auf abgeerntetem Maisfeld äsend (in Gesellschaft mit anderen Gänsen); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ackerfläche südlich Moorstricher Fleth, d.h. ca. 300 m südlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.6 1	SO 09	Datum: 13.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: im Schnook weitere 165 rastende Vögel; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 km westlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.6 2	SO 09	Datum: 13.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: 160 Vögel auf abgeerntetem Maisfeld äsend (in Gesellschaft mit anderen Gänsen); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ackerfläche südlich Moorstricher Fleth, d.h. ca. 300 m südlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.6 3	SO 09	Datum: 13.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: im Schnook 2 weitere Trupps mit zusammen 210 rastenden Vögeln; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 bis 1,5 km westlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.6 4	SO 09	Datum: 21.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: Trupp von 140 äsenden Vögeln (lokal bedeutsam) im Westteil eines abgeernteten Maisackers am Moorstricher Fleth; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Aufenthalt ca. 100-500 m südwestlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.6 5	SO 09	Datum: 21.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: weitere 100 äsende Vögel im Osleil der betreff. Ackerfläche (gemischt mit anderen Gänsen); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Vögel zeitweise im Südteil des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.6 6	SO 09	Datum: 21.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: Schwarm von 460 äsenden Vögeln im Westteil des abgeernteten Maisackers am Moorstricher Fleth; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Aufenthalt ca. 100-500 m südwestlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.6 7	SO 09	Datum: 21.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: weiterer größerer Trupp mit ca. 1.800 Vögeln (regional bedeutsam; wg. schlechter Sichtbedingungen aber nicht präzise zu zählen) im Ostteil der abgeernteten Ackerfläche bzw. auf einem angrenzenden Rapsfeld (zusammen mit Gra und Wwg); kaum Flugbewegungen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Vorkommen in der südlichen Randzone und knapp außerhalb des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.6 8	SO 09	Datum: 21.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: Ca. 1.400 Vögel (regional bedeutsam) im Ostteil der abgeernteten Ackerfläche bzw. auf angrenzendem Rapsfeld; Tiere äsen ruhig vor sich hin; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Vorkommen in der südlichen Randzone und knapp außerhalb des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.6 9	SO 09	Datum: 27.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: 150 nahrungssuchende Vögel auf abgeerntetem Maisacker (lokal bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Äsungsflächen (2 Ackerflächen) liegen zwischen Moorstricher Fleth und Brucher Schleusengraben ca. 250 bis 500 m südlich des WP-Plangebietes;	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.7 0	SO 09	Datum: 27.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Sag: Mmd. 55 Vögel äsend auf abgeerntetem Maisacker (im Schnook weitere 45 Sag rastend); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Äsungsflächen (2 Ackerflächen) liegen zwischen Moorstricher Fleth und Brucher Schleusengraben ca. 250 bis 500 m südlich des WP-Plangebietes;	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.7 1	SO 09	Datum: 27.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Blg: 520 Vögeln äsend auf abgeerntetem Maisacker; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Äsungsflächen (2 Ackerflächen) liegen zwischen Moorstricher Fleth und Brucher Schleusengraben ca. 250 bis 500 m südlich des WP-Plangebietes;	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.7 2	SO 09	Datum: 27.01.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: Zunächst ca. 3.400, später ca. 3.900 störungsfrei äsende Vögel dicht gedrängt auf abgeerntetem Maisacker (national bedeutsam); kaum Fluktuationen bzw. Flugbewegungen; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Äsungsflächen (2 Ackerflächen) liegen zwischen Moorstricher Fleth und Brucher Schleusengraben ca. 250 bis 500 m südlich des WP-Plangebietes;	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.7 3	SO 09	Datum: 01.02.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: 14 im Grünland äsende Vögel bei Neuenschleuse; in der gesamten Ostemarsch ansonsten keine Gänse; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 300 m nördlich WP-Plangebiet	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.7 4	SO 09	Datum: 10.02.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Sag: 34 Vögel in Höhenklasse II von W nach O über die Oste bei Portshemm/Dammhof fliegend; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Vögel überfliegen Südteil des WP-Plangebietes in kritischer Höhe	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.7 5	SO 09	Datum: 24.02.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: 10 Tiere im Ostteil des Schnook rastend; in der gesamten Ostemarsch ansonsten keine Gänse; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.7 6	SO 09	Datum: 03.03.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: In der gesamten Ostemarsch keine Gänse; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: ----	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.7 7	SO 09	Datum: 08.03.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: 2 Vögel (Paar?) am Osteufer im Schnook; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.7 8	SO 09	Datum: 08.03.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: 1 Expl. am Osteufer im Schnook; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.7 9	SO 09	Datum: 10.03.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: 16 Vögel im Ostteil des Schnook rastend; in der gesamten Ostemarsch ansonsten keine Gänse; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.8 0	SO 09	Datum: 17.03.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: 11 Vögel im Ostteil des Schnook rastend; in der gesamten Ostemarsch ansonsten keine Gänse; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.8 1	SO 09	Datum: 17.03.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Wwg: An der Ostemündung mmd. 4.000 rastende Vögel (national bedeutsam); Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.8 2	SO 09	Datum: 22.03.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: In der gesamten Ostemarsch keine Gänse; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.8 3	SO 09	Datum: 29.03.2016; Gänsevorkommen Ostemarsch: Gra: 4 Vögel an der Oste am Ostrand des Schnook; Betroffenheit WP-PG; Planungsrelevanz: Ca. 1,0 km westlich des WP-Plangebietes	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.8 4	SO 09	Wie die tabellarisch dargelegten Ergebnisse zeigen, wurden zu verschiedenen Zeitpunkten Rastereignisse bzw. Überflüge von Gänsen in der Ostemarsch in einem Umfang beobachtet, der von Juli 2014 bis April 2015 durchgeführten gutachterlichen Erhebungen entspricht (s. OKowGIs 2015). Die Kartierungen bestätigen insofern das in der Vorsaison dokumentierte Resultat, nach dem die Ostemarsch grundsätzlich keine stabilen Gänserastplätze bzw. stetigen und individuenreichen Gänserastvorkommen aufweist. Auch in Zeiten, wo auf den elbenahen Außendeichsflächen (Hörner/Baljer Außendeichsbereich) bzw. am Mündungstrichter der Oste mit offenbar hoher Stetigkeit mehrere Tausend Gänse rasteten, blieben die Gänsezahlen in der Ostemarsch zumeist sehr gering.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.8 5	SO 09	Neben der hohen Rastplatzbedeutung der Hörner/Baljer Außendeichsflächen sowie der Oste-Mündung bestätigte sich ebenfalls, dass das Schutzgebiet Schnook westlich der Ostemarsch einen wichtigen Gänserastplatz darstellt.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.8 6	SO 09	In Anbetracht dieser Ergebnisse bleibt es vom Grundsatz her bei der im Gutachten 2014/2015 (ÖKOLOGI5 2015) vorgenommenen Bewertung.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.8 7	SO 09	Anders als in der Saison 2014/2015 gab es im Winter 2015/2016 zwei ungewöhnliche Rastphänomene in . der Ostemarsch. So ließen sich auf Maisackerflächen, die erst im Winter abgeerntet bzw. gemulcht wurden, kurzzeitig bis zu 5.000 Gänse, v.a. Weißwangengänse, beobachten. Die in der Tabelle dokumentierten und auch in den nachfolgenden Grafiken verzeichneten Gänsebestände nutzten für jeweils wenige Tage ein dort zur Verfügung stehendes Nahrungsangebot in Form von liegen gebliebenem gehäckseltem Maisstroh und Maiskolben. Die im November 2015 auf der Fläche Nr. 1 (s. Abbildung 1) bzw. im Januar auf den Flächen Nr. 2 (s. Abbildung 1) beobachten Gänse traten dabei lediglich tagsüber zur Nahrungsaufnahme auf, d.h. die betreffenden Maisackerflächen dienten ausschließlich als Tages-Äsungsplätze. Beide Ereignisse traten jeweils unmittelbar nach Abernten bzw. Mulchen des Maisbestandes ein und waren nur von kurzer Dauer. Im Folgenden werden beide Ereignisse kurz beschrieben. Belegfotos finden sich dazu im Fototeil.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.8 8	SO 09	Statistik: Abbildung 3: Gänsevorkommen innerhalb oder in der Randzone des Windpark-Plangebietes in der Phase von Ende September 2015 bis Ende März 2016.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056e	P056e.8 9	SO 09	Statistik: Abbildung 4: Gänsevorkommen im näheren Umfeld (bis 1 km) des Windpark-Plangebietes in der Phase von Ende September 2015 bis Ende März 2016.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056e	P056e.9 0	SO 09	Fläche Nr. 1 (ca. 46 ha, Fläche liegt ca. zur Hälfte im Windpark-Plangebiet, s. Abbildung 1): Von Ende Oktober bis Anfang November 2015 wurde auf dieser Ackerfläche, die im Herbst eine niederschlagsbedingt ausgeprägte Vernässung zeigte und daher mit schweren Arbeitsmaschinen kaum zu bewirtschaften war, eine außergewöhnlich späte Maisernte vorgenommen. Die Erntearbeiten wurden auf den extrem nassen Böden häufig unterbrochen. Zudem erfolgte die Ernte nach dem Körnermais Dreschverfahren. Abgeerntet wurden also lediglich die Maiskolben, während die abgedroschenen Maispflanzen selbst als Schwad auf der Flächen liegen blieben. Als Folge der späten Ernte gab es zudem höhere Ernteverluste als gewöhnlich, da zahlreiche Maispflanzen wetterbedingt umgeknickt waren und von den Erntemaschinen nicht erfasst wurden. Infolge eines Bedienungsfehlers am Maisdrescher sowie wiederholtem Überlaufen des parallel fahrenden Mais-Sammelcontainers (letztlich ebenfalls der schlechten Bodenbefahrbarkeit geschuldet) wurden während des Erntevorgangs außerdem größere Mengen des Erntegutes unabsichtlicher Weise auf den Acker gestreut. Ein Umpflügen des Stoppelackers, d.h. eine sofortige Einarbeitung des Pflanzenmaterials in den Boden, war zu diesem Zeitpunkt aufgrund des nassen Wetters bzw. der wassergesättigten Böden ebenfalls nicht möglich.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.9 1	SO 09	Unmittelbar nach abgeschlossener Maisernte (Mitte November) kam es dann zu einem massenartigen Einflug von Weißwangengänsen, die naturgemäß zu dieser Jahreszeit in großen Anzahlen den Hörner/Baljer Außendeichsbereich besiedelten, sich aber tagsüber vielfach zur Äsung auf abgeerntete Grünland- und Ackerflächen mit entsprechendem Futterangebot begeben. Die betreffende Ackerfläche in der Ostemarsch, auf der neben dem zerkleinerten Pflanzenmaterial ebenfalls Kolben- und Körnerfutter in großen Mengen vorhanden war, bot diesbezüglich überaus günstige Nahrungsbedingungen, so dass zeitweise bis zu 5.000 nahrungssuchende Weißwangengänse dort auftraten (am 18. und 20.11. dort beobachtet; gemäß eines Aktenvermerks des Naturschutzamtes vom 23.11.2015 auch bestätigt durch Herr B. Hennemann am 17. und 19.11.).	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.9 2	SO 09	Spätestens am 25.11. hatte sich dieses Rastphänomen, an dem ausschließlich Weißwangengänse beteiligt waren, wieder vollständig aufgelöst (zu diesem Zeitpunkt nur noch 17 Weißwangengänse in der Ostemarsch, davon 4 Tiere auf der besagten Ackerfläche), und auch in den folgenden Wochen gab es dort keine nennenswerten Gänsemengen mehr (s. Tabelle 1). Die Nahrungsressourcen hatten sich also auf der Ackerfläche binnen einer Woche praktisch erschöpft, sodass die Gänse, die zu diesem Zeitpunkt noch immer in großen Mengen in den Außendeichsbereichen rasteten, keine Veranlassung hatten, diesen Bereich bzw. andere Flächen in der Ostemarsch mehr anzufliegen.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.9 3	SO 09	Das kurzzeitige Rastphänomen selbst ergab sich nur tagsüber. So trafen die Vögel von ihren außendeichs gelegenen Schlafplätzen morgens (ca. 8 bis 9:30 Uhr) ein und verließen das Untersuchungsgebiet wieder bei Einbruch der Dunkelheit (ca. 16 bis 16:30 Uhr). Eine zwischenzeitlich in der Ostemarsch tagsüber von Revierjägern durchgeführte Treibjagd führte—wie beobachtet—bei den rastenden Weißwangengänsen mitunter zu Unruhen und Fluktuationen, so dass Teile der Rastpopulation stundenweise auf die umliegenden Acker- und Grünlandflächen auswichen. Deutlich zu erkennen war allerdings während der Planbeobachtungen immer ein konkreter Bezug zu der betreffenden Ackerfläche, die ungefähr zur Hälfte innerhalb des Oberndorfer Windpark-Plangebietes liegt.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.9 4	SO 09	Flächen Nr. 2 (ca. 20 ha, Flächen liegen außerhalb des Windpark-Plangebietes, aber im 1000 m-Umfeld, s. Abbildung 1): In der zweiten Kalenderwoche 2016 wurde hier bei Frostbedingungen das Abdeschen der letzten beiden Maisschläge südlich des Moorstricher Flethes vorgenommen, wobei auch diesmal das Maisstroh liegen blieb, da es nicht als Gründüngung wie sonst üblich in den überfrorenen Boden eingearbeitet werden konnte. Auf Teilflächen wurde der Maisbestand sogar nur komplett niedergeschlegelt, d.h. mit einem traktorbetriebenen Mulcher zerkleinert, sodass das gesamte Pflanzenmaterial einschließlich der Maiskolben als Futter für nahrungssuchende Gänse zur Verfügung stand.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.9 5	SO 09	Mitte Januar wiederholte sich auf den Flächen Nr. 2 dann das Gänse-Rastphänomen in ähnlicher Weise wie auf der Fläche Nr. 1. So hielten sich auf den Ackerflächen südlich des Moorstricher Flethes am 13.01.2016 tagsüber ca. 60 Grau-, 280 Bläss-, 120 Saat- und 160 Weißwangengänse zur Nahrungssuche auf. Auf den besagten Flächen, die südlich außerhalb des Windpark-Plangebietes liegen, konnten ebenfalls 31 Sing- und 2 Zwergschwäne beobachtet werden. Im Windpark-Plangebiet selbst hielten sich keine Gänse auf. Die Vögel trafen morgens v.a. aus westlicher Richtung ein.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.9 6	SO 09	Eine Woche später (21.01.2016) waren erneut größere Gänsemengen auf bzw. am Rande der Maisäcker anzutreffen. Zwar herrschte an dem Tag recht trübes Wetter, was die Beobachtungsarbeit erschwerte, dennoch konnten in dem Bereich innerhalb eines 5-stündigen Beobachtungszeitraums (12-17 Uhr) maximal ca. 2.300 Bläss-, 1.650 Weißwangengänse und 240 Graugänse ausgemacht werden. Außerdem nutzten 77 Sing und 5 Zwergschwäne die auf den Äckern verfügbaren Nahrungsressourcen. Zeitweise wechselten die Gänse und Schwäne dabei auch auf ein angrenzendes Rapsfeld und somit auch in den südlichsten Teil des Windpark-Plangebietes. Insofern hatte auch der Südteil des Plangebietes an diesem Tag zumindest kurzzeitig die Funktion eines Nahrungshabitates bzw. Ausweichraumes für große Teile der genannten Vogelmengen. In der Ostemarsch bzw. in den zentralen und nördlichen Teilen des WP-Plangebietes waren an diesem Tag keine Gänse anwesend.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.9 7	SO 09	Die darauffolgende Kontrolle am 27.01.2016 bestätigte erneut größere Mengen an Gänsen, die sich allerdings vollständig außerhalb des Windpark-Plangebietes (300-700 m südlich) auf den Ackerflächen Nr. 2 zur Nahrungsaufnahme aufhielten. Nach morgendlichem Einflug aus westlicher und z.T. auch nördlicher Richtung sammelten sich dort zur Mittagszeit bis zu 150 Graugänse, 520 Bläss-, 55 Saat- und ca. 3.900 Weißwangengänse. Auch war dort die Zahl der nordischen Schwäne auf 131 Sing- und 10 Zwergschwäne angestiegen. Das im Südteil des geplanten Windparks befindliche Rapsfeld wurde — anderes als am 21.01. — von den Vögeln nicht aufgesucht.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.9 8	SO 09	Wenige Tage später (01.02.) hatte sich das Gänsephänomen in diesem Bereich offenbar vollständig aufgelöst. Bis Ende März ließen sich, wie in Tabelle 1 dokumentiert, keine nennenswerten Gänsemengen mehr in der Ostemarsch ausfindig machen. Auch hielten sich ab diesem Zeitpunkt keine nordischen Schwäne mehr in der Ostemarsch auf. Die betreffenden Maisackerflächen waren zu diesem Zeitpunkt von den Vögeln erkennbar abgeweidet.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.9 9	SO 09	4 Beurteilung Wie in nachfolgende Tabelle zusammengestellt aufgezeigt, wurden innerhalb oder in unmittelbarer Randlage (bis 500 m) der Windpark-Plangebiete aufgrund der dargestellten Ackersituation kurzzeitig hohe bis sehr hohe Gänsemengen beobachtet, die nach den quantitativen Kriterien von KRÜGER et al. (2013) folgenden Bedeutungen gleichkommt (s. Tabelle 2):	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 00	SO 09	Tabelle 2: Gänse-Maximalzahlen im Bereich des Windpark-Plangebietes Oberndorf-Geversdorf bzw. in dessen 500 m-Umfeld und ihre zahlenmäßige Einordnung gemäß KRÜGER et al. (2013) Eur.-Nr. 01574; Vogelarten: Saatgans; Bedeutung (KRÜGER et al. 2013): international: 6.000, national: 4.000, Watten, Marschen: landesweit: 1.200, regional: 600, lokal: 300; beobachtete Maximalzahlen im: November 2015, WP-PG: --; Umfeld: --; Januar 2016: WP-PG: ---; Umfeld: 55	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 01	SO 09	Eur.-Nr. 01590; Vogelarten: Blässgans; Bedeutung (KRÜGER et al. 2013): international: 10.000, national: 4.250, Watten, Marschen: landesweit: 2.350, regional: 1.200, lokal: 590; beobachtete Maximalzahlen im: November 2015, WP-PG: --; Umfeld: 55; Januar 2016: WP-PG: 1.800; Umfeld: 520	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 02	SO 09	Eur.-Nr. 01610; Vogelarten: Graugans; Bedeutung (KRÜGER et al. 2013): international: 5.000, national: 1.300, Watten, Marschen: landesweit: 530, regional: 270, lokal: 130; beobachtete Maximalzahlen im: November 2015, WP-PG: ---, Umfeld: --, Januar 2016: WP-PG: 100, Umfeld: 150	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 03	SO 09	Eur.-Nr. 01670; Vogelarten: Weißwangengans; Bedeutung (KRÜGER et al. 2013): international: 4.200, national: 2.000, Watten, Marschen: landesweit: 1.900, regional: 950, lokal: 480; beobachtete Maximalzahlen im: November 2015, WP-PG: 5.000, Umfeld: (1.000), Januar 2016: WP-PG: 1.400, Umfeld: 3.900	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.1 04	SO 09	So ergaben sich bei der Weißwangengans im November 2015 innerhalb des Windpark-Plangebietes mit rd. 5.000 Vögeln kurzzeitig „international bedeutsame“, außerhalb des Plangebietes mindestens „regional bedeutsame“ Mengen (November 2015). Im Januar 2016 erreichten Bläss- und Weißwangengänse im Plangebiet der Windparks kurzzeitig „regional bedeutsame“ Mengen, während sich im 500 m-Umfeld in diesem Monat bei Weißwangengänsen „national bedeutsame“, bei Graugänsen „lokal bedeutsame“ Häufigkeiten ergaben. Wenngleich die rastenden Vögel nicht ausschließlich auf den abgeernteten Maisflächen, sondern ebenfalls in deren 500 m-Umfeld anzutreffen waren, war in allen Fällen ein klarer räumlicher Bezug zu diesen Futterplätzen erkennbar. So waren die Vögel (Gänse und auch Schwäne) in Ruhesituationen nahezu vollständig auf den frisch abgedroschenen Maisackerflächen anzutreffen. Bei Störungen z.B. durch die landwirtschaftliche Tätigkeit oder während der Jagd (u.a. am 25.11.2015) wichen die Gänse auf benachbarte Rapsfelder oder Grünlandflächen aus, um später allerdings wieder zu den Futterstellen zurückzukehren.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 05	SO 09	Bei Zugrundelegung der Bewertungskriterien nach BURDORF et al. (1997) bzw. deren Fortschreibung (KRÜGER et al. 2013; vgl. auch WAHL et al. 2007) ist die Ostemarsch bzw. die Fläche des geplanten Windparks trotz Überschreitung des 1 %-Limits in Bezug die Individuenmenge einer biogeographischen Wasser- oder Watvogelpopulation (= Kriterium gemäß Ramsar-Konvention für Feuchtgebiete internationaler Bedeutung) nicht als „Rastvogelgebiet mit internationaler Bedeutung“ einzustufen, wie dies vom Naturschutzamt der Landkreises Cuxhaven beabsichtigt wird (s. Vermerke von Herrn Hennemann).	Siehe P056E.06	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 06	SO 09	Ebenso wurde die Ostemarsch im Rahmen des Gutachtens 2014/2015 (ÖKOLOGIS 2015) nicht als „Rastvogelgebiet mit nationaler Bedeutung“ bewertet, obschon die Weißwangengans dort an einem Termin (04.12.2014) mit summiert 2.540 Individuen eine national bedeutsame Menge erreichte.	Siehe P056E.06	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 07	SO 09	Für Einstufungen eines Gebietes gemäß Krüger et al (2013) ist den Vorgaben entsprechend grundsätzlich erforderlich, dass eine Vogelart das entsprechende quantitative Kriterium in der Mehrzahl der untersuchten Jahre, z.B. in mindestens drei von fünf Jahren, erreicht. Wie von BURDORF et al. (1997) bzw. KRÜGER et al. (2013) definiert, sind für verlässliche Gebietsbewertungen also mehrjährige Erfassungen des Gastvogelbestandes erforderlich. Als Bezugszeitraum für die Bewertung sind die fünf aktuellsten Jahresmaxima heranzuziehen, wobei die Daten möglichst nicht älter als zehn Jahre sein sollten. Nur in Fällen, wo eine kurzzeitige Untersuchung vorliegt, wie es z. B. bei Eingriffsplanungen die Regel ist, muss im Sinne des Vorsorgeprinzips davon ausgegangen werden, dass eine entsprechende Bedeutung des Gebietes bereits bei nur einmaligem Überschreiten des Kriterienwertes gegeben ist. Diese Bewertung ist dann allerdings als „vorläufig“ zu kennzeichnen.	Kenntnisnahme. - Systematische Untersuchungen über fünf Jahren und mehr gibt es nur für wenige Gebiete im Landkreis Cuxhaven, insbesondere für den Bereich des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer. Von daher kommt das Vorsorgeprinzip häufig zum Tragen.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 08	SO 09	Im vorliegenden Fall liegen für die Ostemarsch Daten aus drei vollständigen Rastperioden vor (Saison 2009/2010, Saison 2014/2015 und Winterhalbjahr 2015/2016). In diesem Rahmen wurde die Kriteriengrenze „internationale Bedeutung“ bei der Weißwangengans lediglich in einer kurzen Novemberphase (18.11. und 20.11.2015) und an einem Termin im Januar (27.01.2016) festgestellt. Ursache für diese Rastereignisse war in diesem Zusammenhang einzig das außergewöhnlich hohe Winterfutter Angebot auf den betreffenden Maisackerflächen. Insofern handelt es sich in diesen Fällen nicht um klassische Gänserastplätze mit stabilen und regelmäßigen Rastvorkommen, sondern ausschließlich um kurzzeitig genutzte Tages-Äsungsplätze, die nach Erschöpfen der Nahrungsgrundlage recht schnell ihre Bedeutung für rastende Gänse oder Schwäne wieder verloren hatten. Derartige Sondersituationen und dadurch fälschlicherweise abzuleitende Bewertungen werden von den Verfassern der „quantitativen Kriterien“ (BURDORF et al. 1997, KRÜGER et al. 2013) durch die Forderung nach mehrjährigen Ergebnissen praktisch ausgeklammert.	Siehe P056E.06	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.1 09	SO 09	Auch das vom BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (2010) herausgegebene „Handbuch der Ramsar-Konvention“ definiert für international bedeutsame Feuchtgebiete entweder regelmäßige Vorkommen von 20.000 Wasser- und Watvögeln, oder regelmäßige Vorkommen von 1 % der Individuen einer entsprechenden Art-Population.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 10	SO 09	Die nunmehr aus drei Untersuchungsperioden vorliegenden Ergebnisse lassen für die Ostemarsch in diesem Bereich nach wie vor keine stetigen, stabilen und größeren Rastvogelpopulationen bei Gänsen erkennen, so dass dem Gebiet auch zum jetzigen Zeitpunkt keine nationale oder internationale Rastplatzbedeutung bescheinigt werden kann. Offenkundig verfügt die Ostemarsch in Bezug auf Gänse (v.a. Weißwangengänse) also nicht über ein Rastvogelpotential, das z.B. dem der elbenahen Außendeichsgebiete (z.B. Hörner Außendeich, Baijer Außendeich) gleichkommt. Größere Gänsepopulationen in der Ostemarsch sind allen Erkenntnissen nach jeweils kurzzeitige Einzelereignisse — zurückzuführen im Winter 2014/2015 auf Störungen am Hauptrastplatz im Schnook oder im Winter 2015/2016 auf ein ungewöhnliches hohes Futterangebot auf extrem spät bzw. unvollständig abgeernteten Maisackerflächen.	Kenntnisnahme. - Dass die Bedeutung als Gastvogellebensraum mit der der elbnahen Außendeichsbereiche, die ja vielfach auch als Naturschutzgebiet ausgewiesen sind oder die Kriterien hierfür erfüllen, vergleichbar ist, ist in der Tat nicht anzunehmen. Gleichwohl gibt es auch etwas weiter im Binnenland Gastvogellebensräume mit sehr hoher Bedeutung oder hoher Bedeutung.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 11	SO 09	Wie ebenfalls von BURDORF et al. (1997) angesprochen, sind nach der Ramsar-Konvention im Übrigen nicht nur rein mathematische Kriterien (z.B. das 1 %-Kriterium einer Wasser- oder Watvogelart für die Festlegung einer „internationalen Bedeutung“), sondern ebenfalls qualitative ökologische Kriterien zur Bewertung von Feuchtgebieten zugrundezulegen. Explizit müssen in jede Gebietsbewertung naturschutzfachliche Gesichtspunkte mit einfließen, damit sichergestellt wird, dass z.B. Vogelansammlungen in naturfernen Bereichen wie Mülldeponien, Kläranlagen oder Industrieanlagen nicht überbewertet werden (BURDORF et al. 2007) bzw. dass nur in bestimmten Extremsituationen anwesende Vogelmengen nicht zu einer unrichtigen Bewertung führen (WAHL et al. 2007).	Im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Obernordorf" handelt es sich zweifelsfrei nicht um naturferne Bereiche wie Mülldeponien, Kläranlagen oder Industrieanlagen.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 12	SO 09	Das kurzzeitige Vorkommen von 5.000 Weißwangengänsen (vermischt auch mit kurzzeitig auftretenden anderen Gänsearten oder nordischen Schwänen) auf einem Maisacker mit liegegebliebener Biomasse ist in diesem Zusammenhang zwar nicht mit einer naturfernen Situation vergleichbar, im Sinne der Ramsar Konvention allerdings auch nicht als international bedeutsames und schutzwürdiges Binnen-Feuchtgebiet bzw. Anthropogenes Feuchtgebiet (vgl. Handbuch Ramsar-Konvention) anzusehen. Es widerspricht ferner der von WAHL et al. (2007) konkretisierten Begriffsdefinition für „Feuchtgebiete“ und „Regelmäßigkeit“.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 13	SO 09	Hätte die Maisernte also auf den betreffenden Ackerflächen wie üblich im September/Oktober und auf herkömmliche Weise stattgefunden (d.h. vollständiges Abernten und anschließendes Unterpflügen des Maisstrohs), wären die beschriebenen Gänse-Rasteffekte mit hoher Wahrscheinlichkeit vollständig ausgeblieben. Die in den Saisonperioden 2009/2010 und 2014/2015 dokumentierten Rastvogelvorkommen dürften insofern das Abbild eines „normalen“ Rastvogelgeschehens in diesem Raum liefern. Das Rastphänomen der Gänse im November 2015 bzw. Januar 2016 ist daher als Einzelereignis zu werten, das keinen Einfluss auf die bisherige avifaunistische Bewertung des Windpark-Plangebietes und dessen 500 m Umfeld hat.	Siehe P056E.06	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 14	SO 09	Als Fazit der von 2014 bis 2016 vorgenommenen Untersuchungen ist folglich festzustellen, dass die Attraktivität des Windpark-Plangebietes und dessen 500m-Umfeld für Rastvögel in den letzten Jahren nicht gestiegen ist,	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056e	P056e.1 15	SO 09	durch das Windparkvorhaben keine regelmäßig besiedelten Gänseastplätze oder wichtige Habitatverbundsysteme in Bezug auf die von Gänsen genutzten Teillebensräume betroffen sind,	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 16	SO 09	nicht von einer maßgeblichen Beeinträchtigung rastender Gänse bzw. einem signifikant erhöhten Tötungsrisiko von in Rotorhöhen fliegender Gänse im Zuge des Windparkvorhabens auszugehen ist.	Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056e	P056e.1 17	SO 09	5 Belegfotos -Weißwangengänse auf Nahrungssuche im Bereich der Ackerfläche (20.11.2015) - Abgedroschene Maisfläche mit Maisstroh und Kolbenresten als Gänse-Nahrungsgrundlage (20.11.2015) -Bei Störung (u.a. durch Jagd) ins Grönland ausweichende Trupps von Weißwangengänsen (20.11.2015)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056e	P056e.1 18	SO 09	6 Quellen BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR5CHUTZ UND REAKTORSICHERHEIT (Hrsg.; 2010): Handbuch der Ramsar-Konvention — Ein Leitfaden zum Übereinkommen über Eeuchtgebiete von internationaler Bedeutung. —4. Ausgabe Sekretariat der Ramsar-Konvention, Gland, Schweiz. BURDORF, K., H. HECKENROTH & P. SÜDBECK (1997): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen. —Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 29: 113—125. DÜRR, 1. (16.12.2015): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland - Daten aus der zentralen Fundkartei der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesamt für Umwelt, Gesundheit u. Verbraucherschutz Brandenburg. <a href="http://www.lugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbml.a.3310.de/wka_voegel_de.xls">http://www.lugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbml.a.3310.de/wka_voegel_de.xls</a> (download vom 18.01.2015). HENNEMANN, B. - NATURSCHUTZAMT, LANDKREIS CUXHAVEN (02.12.2015): WP Geversdorf-Oberndorf - Vermerk zu den Avifaunistischen Gutachten, eingereicht im Oktober 2015 - Einhaltung der Erfassungsstandards und vorläufige inhaltliche Einschätzung HENNEMANN, B. - NATURSCHUTZAMT, LANDKREIS CUXHAVEN (10.12.2015): WP Geversdorf-Oberndorf - Ergebnis-Vermerk/ weitere naturschutzfachliche Einschätzung. HENNEMANN, B. - NATURSCHUTZAMT, LANDKREIS CUXHAVEN (23.11.2015): Vermerk der Ortstermine vom 17. und 19.11.2015 am WP Geversdorf-Oberndorf zum Thema Rastvogelvorkommen - Gänse.KRÜGER, T., J. LUDWIG, P. SÜDBECK, J. BLEW & B. OLTMANNS (2013): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen, 3. Fassung, Stand 2013. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachs 33, Nr. 2 (2/03): 5. 70-87. ÖKOLOGIS (2015): Windpark Geversdorf/Oberndorf - Untersuchung Rastvögel 2014/2015. — Unveröff. Gutachten i.A. der GOO Infrastruktur GmbH & Co. KG, 22 5. + Anhang. REGIONALPLAN & UVP PLANUNGSBÜRO PETER STELZER GMBH (2012): Avifaunistisches Gutachten zum Windpark Geversdorf/ Oberndorf Landkreis Cuxhaven. - Unveröff. Gutachten, Auftraggeber Denker & Wulf AG und Windpark Infrastruktur Oberndorf Intern GmbH & Co. KG, 39 5. WAHLJ., 5. GARTHE, T. HEINICKE, W. KNIEF, B. PETERSEN, C. SUDFELDT & P. SÜDBECK (2007): Anwendung des internationalen 1 %-Kriteriums für wandernde Wasservogelarten in Deutschland. - Ber. Vogelschutz 44:	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.01	SO 9	<p>1 Vorbemerkungen</p> <p>Im Projektgebiet der geplanten Windparks Oberndorf-Geversdorf erfolgten bereits in 2009/2010 erste grundlegende avifaunistische Untersuchungen. Damals trat der Seeadler nach Datenlage des Gutachtens von REGIONALPLAN &amp; UVP (2012b) lediglich einmal in Erscheinung (überfliegender Vogel in der Ostermarsch im Sept. 2010), obschon es in einem an der Oste befindlichen Feldgehölz im gleichen Jahr eine erfolgreiche Brut gab (BECHINGER 2011). Das gutachterliche Ergebnis, welches für den Seeadler keine Betroffenheit durch das Windpark-Bauvorhaben prognostizierte, wurde später von Seiten des Naturschutzamtes angezweifelt.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Kenntnisnahme. - Zur Zeitschiene folgender Hinweis: Das neu aufgestellte RROP wurde am 31. Oktober 2011 vom Kreistag des Landkreises Cuxhaven beschlossen; es wurde am 28. Juni 2012 rechtskräftig. - Mit den Untersuchungen wurde also etwa 2 1/2 Jahre vor Rechtskraft des RROP 2012 begonnen, ein erhebliches betriebswirtschaftliches Risiko.</p>	<p>Kenntnisnahme.</p>
P056f	P056f.02	SO 9	<p>Inzwischen gab es im Jahr 2011 eine weitere erfolgreiche Seeadlerbrut, während in 2012 wiederholte Brut- bzw. Umsiedlungsversuche des Adlerpaares am „Brutwald Neuhaus“ und „Brutwald Hörne“ scheiterten. Eine für die Brutsaison 2013 schließlich vom Naturschutzamt geforderte und vom Büro REGIONALPLAN &amp; UVP (2013) im April 2013 begonnene Seeadler-Raumnutzungsuntersuchung wurde in Anbetracht einer fehlenden Ansiedlung bereits im Mai abgebrochen. Ähnliches trug sich in der Saison 2014 zu, in der zwar im Januar/Februar das eine oder andere Mal Seeadler am Brutwald Neuhaus zu sehen waren (s. Büro Bülow 2014), letztlich aber beide Althorste verwaist blieben.</p>	<p>Kenntnisnahme. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.</p>	<p>Kenntnisnahme.</p>

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.03	SO 9	<p>Im März 2014 wurde das Büro Ökologis schließlich von der Umwelt Management AG (UMaAG) mit der Ausarbeitung einer „Fachgutachterlichen Stellungnahme zur Betroffenheit des Seeadlers“ am geplanten Windpark Geversdorf/Oberndorf beauftragt. Auf der Grundlage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vorhandener örtlicher Seeadler-Informationen,</li> <li>• einer Habitat-Potentialeinschätzung des Osteraumes,</li> <li>• allgemeiner Seeadler-Empfindlichkeiten (Stichwort Schlagrisiko an WEA-Rotoren),</li> <li>• der gegebenen Distanzen zwischen Windparkplanung und Seeadler-Althorste bzw. der potentiell wichtigen Seeadler-Nahrungshabitate, sowie</li> <li>• eingeholter Fachmeinungen von verschiedenen Seeadler-Regional Kennern,</li> </ul> <p>kam die Betroffenheitsanalyse letztlich zu dem Ergebnis, dass die Ostemündung und der gesamte Unterelberaum und z.T. auch das Ostetal ein hohes Lebensraumpotential für den Seeadler besitzen, während den trockengelegten, intensiv genutzten und vom Adler-Nahrungsangebot her deutlich schlechter zu beurteilenden Flächen in der Ostemarsch ein eher geringes Seeadler-Potential beizumessen ist. Da zudem zwischen Windparkplanung und Brutwald Neuhaus mehr als 5 km Abstand liegen und keine Hinweise in Bezug auf regelmäßig genutzte, windparkquerende Flugrouten vorlagen, beurteilte das Gutachten die Windparkplanung damit als artenschutzfachlich und -rechtlich unkritisch (ÖKOLOGIS 2014).</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Es liegen hier von anderen Privaten Informationen vor, die Seeadler-Beobachtungen in der Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung darstellen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.04	SO 9	<p>Aus Sicht des Naturschutzamtes brachte weder die vorgelegte Potentialstudie, noch ein im November 2014 beim Landkreis Cuxhaven veranstalteter Seeadler-Expertenworkshop eine Klarheit in der Betroffenheitsfrage, so dass schließlich Anfang 2015 beschlossen wurde, eine erneute Raumnutzungsanalyse anzustrengen. Unabhängig von der Frage, ob es im Oste-Raum zu einer erneuten Seeadler-Brutansiedlung kommt oder nicht, sollte nunmehr eine ganzjährige Untersuchung mit regelmäßigen Mehrpersonen-Planbeobachtungsterminen durchgeführt werden. Beauftragt von den Unternehmen Windpark Infrastruktur Oberndorf Intern GmbH &amp; Co. KG und Denker &amp; Wulf AG wurde Ende Februar 2015 daraufhin mit der Beobachtungsarbeit begonnen.</p>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.05	SO 9	<p>Der hier vorliegende Bericht fasst nunmehr die Ergebnisse eines gut einjährigen und mit dem Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven wiederholt inhaltlich-methodisch abgestimmten Untersuchungsprogramms zusammen. Dem Ergebnis sei vorweggegriffen, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• es auch in 2015 keine Seeadler-Brutversuche im Untersuchungsgebiet gab und dass kein territoriales Seeadler-Brutpaar festzustellen war,</li> <li>• sich in der Ostemarsch mit dem Windparkplangebiet Oberndorf Geversdorf im Verlauf von über 60 mehrstündigen Planbeobachtungsterminen keinerlei Seeadlerbeobachtungen ergaben,</li> <li>• durch Einbeziehung auch der Ostemündung und der Baljer/Hörner Außendeichsbereiche dennoch zahlreiche gutachterlich verwertbare Adlerbeobachtungen gelangen,</li> <li>• sich erst im Winter 2015/2016 neben immaturen Gastvögeln auch ein Seeadlerpaar an der Oste einstellte, das im Januar am Brutwald Hörne schließlich einen ersten Brutversuch startete, von dem aber verbotenerweise das an der Brut beteiligte Seeadler-Männchen erschossen wurde,</li> <li>• es nach anschließender Neuverpaarung dennoch ab Ende März zu einem zweiten Brutversuch am Brutwald Hörne kam, der offenbar bis jetzt (letzter Stand: Ende April 2016) erfolgreich verläuft.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.06	SO 9	<p>Das vorliegende Gutachten konzentriert sich nunmehr auf eine genaue Darlegung der Ergebnisse, die Darstellung der Seeadler-Raumnutzungssituation und auf die Betroffenheitsfrage des Seeadlers in Bezug auf die beiden geplanten Windparks Oberndorf/Geversdorf. Seeadler-Darstellungen zu biologischen Aspekten, zur Verbreitung in Niedersachsen, zur allgemeinen Gefährdung sowie zur allgemeinen Empfindlichkeit an Windenergieanlagen (WEA), liegen dem Naturschutzamt bereits umfangreich in Form der Seeadler-Gutachten zu den Windparks Odisheim/Stinstedt (BIOS 2015a) bzw. Kührstedt-Alfstedt (BIOS 2015b), an dem der Verfasser dieses Berichtes mitgewirkt hat, vor.</p>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.07	SO 9	<p>Nachfolgende Kurzdarstellung zum Brutbestand des Seeadlers in Niedersachsen sowie zum Schutz- und Gefährdungsstatus stellen diesbezüglich aktuelle Ergänzungen dar.</p> <p>Abbildung 1: Aktuelle Informationen zum Brutbestand des Seeadlers in Niedersachsen und zum Schutz- und Gefährdungsstatus [Anm.: Darstellung der Bestandsentwicklung des Seeadlers in Niedersachsen zwischen 1991 und 2015]</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.08	SO 9	<p>2 Untersuchungsprogramm und Untersuchungsumfang</p> <p>Zur Beantwortung der Frage, inwieweit der Seeadler die Ostemarsch als Nahrungsraum nutzt oder abfliegt und dabei an den Rotoren der dort geplanten Windenergieanlagen einem erhöhten Tötungsrisiko unterliegt, wurde Ende Februar 2015 ein Beobachtungsprogramm zur vertiefenden Raumnutzungsanalyse gestartet. Vom Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven wurde diesbezüglich eine Untersuchung verlangt, die</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dem vom Büro BOSCH &amp; PARTNER für das Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven erstellten Anforderungsprofil einer Raumnutzungsanalyse entspricht' [Fußnote: BOSCH &amp; PARTNER (11.06.2014): Windpark Geversdorf/Oberndorf - Avifaunistischer Erfassungsbedarf.],</li> <li>• den Empfehlungen einer Raumnutzungsuntersuchung sensibler Großvogelarten des MELUR &amp; LLUR (2013) gerecht wird [Fußnote: MELUR &amp; LLUR - MINISTERIUM FÜR ENERGIEWENDE, LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN &amp; LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2013): Errichtung von Windenergieanlagen (WEA) innerhalb der Abstandsgrenzen der sogenannten Potentiellen Beeinträchtigungsbereiche bei einigen sensiblen Großvogelarten - Empfehlungen für artenschutzfachliche Beiträge im Rahmen der Errichtung von WEA in Windeignungsräumen mit entsprechenden artenschutzrechtlichen Vorbehalten. - Stand Juli 2013.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.09	SO 9	<p>Nachfolgende Übersichtskarte markierte dafür als ersten Arbeitsschritt — ausgehend von dem zuletzt in 2012 besiedelten Seeadler-Bruthorst bei Neuhaus sowie unter Einbeziehung des bei Hörne auf Stader Seite befindlichen Wechselhorstes — die Vorgehensweise in Bezug auf die Observierung des Raumes.</p> <p>Abbildung 2: Konzeption einer Seeadler-Raumnutzungsanalyse zu Beginn des Vorhabens (Februar 2015) [Anm.: Grafik mit Abbildung von Beobachtungsbereichen, Seeadlerhorsten geplanten Beobachtungspunkten, dem möglichen Vorranggebiet für Windenergie und den geplanten WEA]</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.10	SO 9	<p>Vorgesehen und mit dem Naturschutzamt besprochen war ein Planbeobachtungsprogramm, das den mutmaßlichen Brutwald mit dem Seeadlerpaar und zeitparallel das einige Kilometer östlich befindliche Windpark-Plangebiet in der Oste-Marsch regelmäßig und jeweils über mehrstündige Zeiträume in den Hauptaktivitätsphasen der Vögel observiert. Hierbei sollten alle Sichtungen von Seeadlern und v.a. die Flugbewegungen der Vögel möglichst detailliert und räumlich genau dokumentiert werden. Vor der Detailabstimmung des Konzeptes mit dem Naturschutzamt wurden dafür von Ende Februar bis Ende März zunächst die optimalen Beobachtungspositionen im Gelände sondiert, erprobt und erste wichtige Daten für die Brutansiedlungsphase 2015 aufgenommen (6 Termine). Nachfolgende Abbildung 3 (Ausschnitt aus Karte 1 im Anhang) kennzeichnet die vorausgewählten und als geeignet empfundenen Beobachtungspositionen für die jeweiligen Beobachtungsbereiche (Symbole mit Kennziffern). Mit dem Naturschutzamt wurde auf dieser Grundlage am 24.03.2015 schließlich die Besetzung folgen der Positionen zur Seeadler-Raumnutzungsanalyse abgestimmt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pos. A1 oder A2 -&gt; Beobachtungsbereich „Windpark-Plangebiet“,</li> <li>• Pos. B1 oder B2 -&gt; Beobachtungsbereich „Brutwald bei Neuhaus“ mit Seeadlerhorst,</li> <li>• Pos. D1, D2 oder C1 -&gt; Beobachtungsbereich „Schnook mit Oste“; zu besetzen ab Schlupfphase.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.11	SO 9	<p>Demzufolge konzentrierte sich die Seeadler-Raumnutzungsanalyse ab Anfang April 2015 durch Besetzung der Positionen A1/A2 und B1/B2 mit jeweils einer Person weiterhin auf das Plangebiet der beiden Windparks (A-Positionen) sowie auf den Brutwald bei Neuhaus (B-Positionen). Da sich jedoch bereits in der zweiten Märzhälfte eine Nicht-Besetzung des Neuhaus-Horstes abzeichnete, wurden im Anschluss der jeweils mehrstündigen Planbeobachtungstermine immer auch der „Wechselhorst“ bei Hörne (Standorte E1 und E2) und mitunter ebenfalls die Oste-Mündung, die Oste und der Schnook (Standorte C1, C2, D1, D2) nach Seeadlern abgesucht. Zwischenzeitlich (01.04.2015) wurde mit dem Naturschutzamt in dieser Situation, d.h. bei noch nicht gegebener Seeadler-Brutpaaransiedlung, dann vereinbart, mindestens bis zum 20. April 2015 den Brutwald bei Neuhaus in Bezug auf eine mögliche Umsiedlung weiterhin vertiefend zu kontrollieren. Vorzugsweise sollten mehrstündige Beobachtungen dort in den Abendstunden erfolgen. Da im Raum des geplanten Windparks bis Ende April 2015 auch Rastvogel- und von Mitte März bis Mitte Juli 2015 Brutvogelkartierungen liefen (s. OKOLOGIS 2015 a und b), konnten einige der Windpark-Kontrolltermine teilweise miteinander kombiniert werden. In diesem Fall bewegte sich die dort arbeitende Person zur avifaunistischen Datenerfassung innerhalb des Windpark-Plangebietes auch abseits der Positionen A1 oder A2 umher, konnte dabei allerdings den Luftraum bzw. die Umgebung bezüglich etwaiger Seeadlerflüge gut überwachen. Von Ende April bis Mitte Juni 2015 wurde das Kontrollprogramm trotz fehlendem Seeadler-Brutvorkommen in etwas geringerem Umfang, stets aber mit regelmäßiger und mehrstündiger Positionierung eines Beobachters im Windpark-Plangebiet, weitergeführt. In dieser Phase übernahm die zweite Person eine „Springerfunktion“ und absolvierte bei jedem Termin eine Beobachtungsrouten mit Übersichtskontrollen zumeist aller in Abbildung 3 dargestellten Kontrollbereiche nach anwesenden Seeadlern. Hierzu zählten die beiden Horststandorte, der Schnook und die Oste, mitunter auch die Ostemündung mit den Baljer/Hörner Außendeichsbereichen.</p>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.12	SO 9	Abbildung 3: Vorauswahl geeigneter Standorte zur Seeadler-Planbeobachtung und Kennzeichnung der Beobachtungsbereiche (Ende März 2015) [Anm.: Grafik mit Darstellung von Beobachterpositionen und Horststandorten]	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.13	SO 9	<p>Am 19.06.2015 wurde in Anbetracht eines fehlenden Seeadler-Brutpaares das weitere Vorgehen schließlich zwischen Gutachter, Projektträger und Naturschutzamt noch einmal intensiv erörtert. Von Seiten des Naturschutzamtes wurde dabei letztlich eine Fortsetzung der Raumnutzungsanalyse derart bestimmt, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine insgesamt 12-monatige Untersuchung des Raumes erreicht werden soll, um die Bedeutung der Ostemarsch für überfliegende, jagende oder sich dort ansiedelnde Seeadler zu allen Jahreszeiten beurteilen zu können,</li> <li>• dafür bis Februar 2016 zusätzliche 20 bis 30 Kontrolltermine abzuleisten sind,</li> <li>• neben dem Windpark-Plangebiet vor allem die Oste als mutmaßlicher Migrationskorridor für Seeadler untersucht werden soll, was die regelmäßige Positionierung einer Person an einem günstig gelegenen Beobachtungsstandort erfordert (Entscheidung dafür: Standort C2; siehe Abbildung 3). Hintergrund hierfür ist ein von der BIOS (2009) entlang der Oste dargestellter „Aktionsraum und Prüfbereich für Hauptflugkorridore“ des Seeadlers [Fußnote: BIOS — GUTACHTEN FÜR ÖKOLOGISCHE BESTANDSAUFNAHMEN, BEWERTUNGEN UND PLANUNG (2009): Zusammenstellung und Auswertung vorhandener Daten zum regionalen Vogelzug sowie zu tages- bzw. tideperiodischen Interaktion von Brut- und Rastvögeln im Elbe-Weser-Dreieck, Landkreis Cuxhaven. — Unveröff. Gutachten i. A. des Bundesverbandes Windenergie e.V.]. Für die weitere Kontrolle der beiden Horststandorte wurde seitens des Naturschutzamtes keine Notwendigkeit gesehen.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.14	SO 9	<p>Von Ende Juni 2015 bis Ende Februar 2016 wurde daraufhin die Untersuchung mit einem Aufwand von weiteren 35 Kontrollterminen und jeweils zwei an den betreffenden Standorten positionierten Beobachtern konzentriert fortgeführt. Ungeachtet der behördlichen Abstimmung wurden in diesem Rahmen — wie bereits zuvor praktiziert — immer auch die Horste bei Neuhaus und Hörne und häufig auch der Schnook sowie die Ostemündung nach anwesenden Seeadlern gezielt kontrolliert. Dieses Vorgehen erwies sich zur Gewinnung konkreter Seeadler-Informationen v.a. in der Zeit ab Anfang Dezember als überaus sinnvoll, denn ab diesem Zeitpunkt konnte die Neuansiedlung eines Seeadlerpaares bei Neuhaus/Hörne, d.h. an den alten Horststandorten, festgestellt werden. Zwischenzeitlich ergaben sich auch in dieser Untersuchungsphase an einzelnen Terminen Kombinationsmöglichkeiten mit anderen ornithologisch-gutachterlichen Kartierungen (hier: Aufklärung ungewöhnlicher Rastphänomene nordischer Gänse auf Maisackerflächen in der Ostemarsch; s. ÖKOLOGIS 2016).</p> <p>In Verbindung einer auch im März 2016 noch laufenden Rastvogelkartierung in der Ostemarsch konnten letztlich im Windpark-Plangebiet, an der Oste, im Schnook und v.a. an den beiden Adlerhorsten weitere ergänzende Seeadlerkontrollen vorgenommen werden (6 Termine). Anstelle mehrstündiger Planbeobachtungen reduzierten sich diese auf Kurzkontrollen. Im Ergebnis blickt die von Ende Februar 2015 bis Ende März 2016 vorgenommene Untersuchung damit auf insgesamt 61 Beobachtungstermine mit einem Gesamtaufwand von summiert rd. 570 Beobachtungsstunden zurück (siehe Tabelle 1 in Abschnitt 4).</p>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.15	SO 9	<p>3 Methodik</p> <p>Die Seeadler-Observierung wurde ausschließlich von fachkundigen Personen wahrgenommen, die mit entsprechender Optik (Fernglas 10 x 42 mm bzw. 15 x 60 mm; Spektiv 20-60 x 70 mm bzw. 30 x 80 mm), einer Digitalkamera und einem Mobiltelefon ausgestattet waren. Bei der jeweils mehrere Stunden dauernden Ansitzerfassung konnten der Luftraum und die Umgebung (Bäume, Zaunpfähle und andere Ansitzplätze, Grünlandflächen usw.) somit permanent nach Seeadlern abgesucht werden. Diesbezüglich boten die ausgewählten Beobachtungsstandorte auf den Deichen bzw. im freien Offenland äußerst günstige Sichtfelder. Bei klarem Wetter ließen sich an- oder abfliegende Groß- bzw. Greifvögel dort über mehrere Kilometer erkennen. Etwas eingeschränkte Sichtbedingungen ergaben sich lediglich am Standort C2 am Ostedeich (s. Abbildung 3), wo zwar der Ostelauf selbst optimal einzusehen war, Gehölz- und Siedlungsflächen jedoch keinen weiten Rundumblick zuließen.</p> <p>Seeadler-Flugbeobachtungen wurden im Regelfall telefonisch von einer Beobachterposition zur parallel besetzten anderen Position weitergemeldet. Dadurch sollte gewährleistet sein, dass z.B. Streckenflüge in Richtung der Ostemarsch bzw. des Windpark-Plangebietes hinreichend früh erkannt und genau aufgezeichnet werden können. Alle Seeadler-Beobachtungen wurden auf topografischen Arbeitskarten aufgezeichnet und protokollarisch erfasst (Zeitpunkt, Dauer, geschätzte Höhenklasse, sofern erkennbar auch Alter/Aussehen des Vogels, Flugverhalten, sonstige Verhaltensbeobachtungen). Als wichtigste Kennzeichen für die Alterseinstufung wurden Schnabelfarbe, Helligkeit des Kopfgefieders, Farbgebung des Schwanzes (mit/ohne Endbinde) und auffällige Fleckungen verwendet (vgl. PROBST &amp; STRUWE-JUHL 2011).</p>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.16	SO 9	<p>Hinsichtlich der Flughöhe wurde versucht, zwischen folgenden Höhenklassen zu differenzieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• III (&gt;ca. 200 m),</li> <li>• II (ca. 50 bis ca. 200 m),</li> <li>• I (&lt;ca.50m)</li> </ul> <p>Hilfreich waren in diesem Zusammenhang Referenzhöhen von Strukturen in der Umgebung (vorhandene WEA, Strommasten etc.), aber auch ein mit einem Laser-Distanzmesser ausgestattetes Fernglas (Swarovski El Range, 10 x 42 mm). Die Ergebnisse sind diesbezüglich dennoch nur als Näherungswerte anzusehen, da präzise Flughöhenmessungen nicht möglich waren. Für den Ansitz eines Seeadlers auf Bäumen, Masten, Pfählen usw. sowie für am Boden befindliche Vögel wurde eine separate Eintragung (Höhenklasse 0) verwendet.</p>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.17	SO 9	<p>Da die Seeadler-Observierung den gesamten Jahreszyklus und dabei möglichst auch alle Tageszeiten abdecken sollte, wurde im Vorfeld der Untersuchungen ein Arbeitsplan aufgestellt. Da allerdings schlechtes Wetter und in der Ostemarsch v.a. auch Frühnebelsituationen das Beobachten stark einschränken, erfolgte die genaue Termin- und Uhrzeitfestlegung oftmals recht kurzfristig. Berücksichtigt wurde bei der Terminplanung außerdem der Hinweis des Naturschutzamtes, vordergründig die späten Tagesstunden für die Planbeobachtung nutzen, da hier mit einer höheren Seeadler-Aktivität zu rechnen sei. An Tagen, wo Seeadler im Untersuchungsraum konkret nachzuweisen waren, wurden die Planbeobachtungen in Einzelfällen zur Gewinnung möglichst vieler Informationen auch zeitlich ausgedehnt. Weitere Umstellungen des Arbeitsplanes (z.B. Änderungen der Beobachtungsbereiche/-positionen) gingen auf zwischenzeitliche Abstimmungen mit dem Naturschutzamt zurück (s. Abschnitt 2).</p>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.18	SO 9	4 Ergebnisse 4.1 Übersicht Kontrolltermine, Kontrollbereiche und Seeadler-Sichtungen Nachfolgende Tabelle liefert einen detaillierten Überblick der in den jeweiligen Beobachtungsbereichen aufgewendeten Beobachtungszeiten. Neben den Uhrzeiten finden sich hierfür auch Angaben zu den Wetterbedingungen und zu den Tagen mit Seeadlerbestätigungen. So konnten innerhalb des untersuchten Raumes an 22 von insgesamt 61 Beobachtungstagen Seeadler gesichtet werden (= 36%). Die von Ende Februar 2015 bis Ende März 2016 erbrachte Netto-Beobachtungszeit betrug dafür summiert 569,5 Stunden (s. auch Bilanz in Tabelle 2).	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.19	SO 9	Tabelle 1: Termingenauer Untersuchungsumfang zur Seeadler-Raumnutzungsanalyse im Raum des geplanten Windparks Oberndorf-Geversdorf mit Angaben über Seeadler-Bestätigungen [Anm.: Tabelle mit umfangreichen Darstellungen zu Untersuchungsterminen (Phasen, Datum, Uhrzeiten, Informationen zu kombinierten Untersuchungen), Anzahl der Personen, Summe Beobachtungsstunden, Angaben zum Wetter, zur Art der Beobachtungsarbeit und zu Seeadler-Nachweisen in den einzelnen Kontrollbereichen]	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.20	SO 9	In der Bilanz verteilen sich die Zeitaufwände der Seeadler-Planbeobachtungen bzw. der zusätzlich geleisteten Kurz- und Übersichtskontrollen wie folgt auf die einzelnen Beobachtungsbereiche (s. Abbildung 3 bzw. Karte 1 im Anhang):  Tabelle 2: Bilanzierung der Zeitaufwände zur Seeadler-Raumnutzungsuntersuchung 2015/2016	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.21	SO 9	Beobachtungsbereich, Position: Plangebiet des Windparks Oberndorf-Geversdorf (Positionen A1 und A2) Umfang Planbeobachtungen / Kontrollen: 60 Planbeobachtungstermine, im Durchschnitt á 4,3 Std. (mind. 2,0 und maximal 9,5 Std.; teilweise mit termingleichen Brut-/Rastvogelerfassungen kombiniert); in Summe 259,0 Stunden Planbeobachtungszeit (inkl. 21,0 Std. im März 2016 im Rahmen einer Rastvogel-Nachuntersuchung)	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.22	SO 9	Beobachtungsbereich, Position: Brutwald bei Neuhaus mit altem Seeadler-Horst (Positionen B1 und B2) Umfang Planbeobachtungen / Kontrollen: 15 Planbeobachtungstermine, im Durchschnitt á 4,6 Std. (mind. 2,5 und maximal 9,5 Std.); in Summe 68,5 Stunden Planbeobachtungszeit; weitere 46 Kurzkontrollen zur gezielten Seeadler-Besatzüberprüfung	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.23	SO 9	Beobachtungsbereich, Position: Brutwald bei Hörne mit altem Seeadler-Ersatzhorst (Positionen E1 und E2) Umfang Planbeobachtungen / Kontrollen: 1 Planbeobachtungstermin (4,0 Std.); weitere 59 Kurzkontrollen zur gezielten Seeadler-Besatzüberprüfung	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.24	SO 9	Beobachtungsbereich, Position: Oste-Abschnitt zwischen Portshemm und Laak östlich NSG "Schnook" (Position C2) Umfang Planbeobachtungen / Kontrollen: 34 Planbeobachtungstermine, im Durchschnitt á 3,7 Std. (mind. 2,0 und max. 4,0 Std.); in Summe 126,0 Stunden Planbeobachtungszeit; weitere 20 Kurzkontrollen zur gezielten Überprüfung anwesender Seeadler	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.25	SO 9	Beobachtungsbereich, Position: Oste-Abschnitt bei Geversdorf beiderseits der Ostebrücke an der L111 (Position C1) Umfang Planbeobachtungen / Kontrollen: 4 Planbeobachtungstermine, im Durchschnitt 3,6 Std. (mind. 3,0 und maximal 4,0 Std.); in Summe 14,5 Stunden Planbeobachtungszeit	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.26	SO 9	Beobachtungsbereich, Position: NSG "Schnook" mit Oste-Abschnitt zwischen Ostebrücke (L111) und Krummendeicher Wetteren Umfang Planbeobachtungen / Kontrollen: 43 Übersichtskontrollen zur Seeadler-Suche (im Regelfall von verschiedenen Positionen auf den nördlichen und südlichen Deichen aus, v.a. D1 und D2; keine Planbeobachtungen)	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.27	SO 9	Beobachtungsbereich, Position: Oste-Mündung mit Ostesee und Bereich Baljer/Hörner Außendeich Umfang Planbeobachtungen / Kontrollen: 20 Übersichtskontrollen (Abfahren der Wege/Straßen zur Seeadler-Suche; Keine Planbeobachtungen)	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.28	SO 9	Bilanz der Zeitaufwände: 472,0 Stunden Planbeobachtungen, verteilt auf 54 Tage; 97,5 Stunden Kurz- bzw. Übersichtskontrollen; summiert 569,5 Stunden	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.29	SO 9	4.2 Seeadler-Beobachtungen im Detail Karte 2 (Anhang) stellt die im Verlauf der rund einjährigen Untersuchungen gewonnenen Seeadler-Beobachtungsdaten in Übersicht zusammen. Tabelle 3 listet diese im Einzelnen auf und gibt weitere Informationen zu den jeweiligen Feststellungen. Hierzu zählen die genauen Beobachtungszeiten, Angaben über Flughöhen, zu den Anzahlen der Adler, zum Flugverhalten und über beobachtete Auffälligkeiten.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.30	SO 9	Tabelle 3: Auflistung der von Ende Februar 2015 bis Ende März 2016 aufgezeichneten Seeadler-Beobachtungen im Raum des geplanten Windparks Oberndorf-Geversdorf  Erläuterungen zur Tabelle: Ortsangaben: NH = Brutwald Neuhaus, HÖ = Brutwald Hörne, O5 = Oste, CM = Ostemündung und Außendeichsflächen, SCH = Schnook, WP Windpark; Seeadler-Altersangaben: K1, K2, K3 oder K4 = immature Adler im 1., 2, ... Kalenderjahr; Sea = Seeadler; Höhe = ungefähre Flughöhe mit den Höhenklassen fHK) 0 = am Boden bzw. an Gehölzen; I = < 50 m; II = 50-200 m; III = > 200 m; Aktiv. = Aktivität, mit A = Ansitz, F = Flug; [Anm.: Außerdem durch farbliche Hervorhebungen dargestellt, aber hier nicht darstellbar: "Termin ohne Sea-Nachweis" und "Termin mit markantem Störungsereignis"]	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.31	SO 9	Nr.: - Datum: 26.02.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.32	SO 9	Nr.: 1 Datum: 05.03.2015 Uhrzeit: 10:00-16:15 Ort: NH Seeadler: 1 Sea, immat. (K2); 1 Sea, immat. (K3-K4) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Ansitz in Pappelgehölz, dort ohne Aktivität verweilend Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.33	SO 9	Nr.: 2 Datum: 12.03.2015 Uhrzeit: 12:30-15:30 Ort: NH Seeadler: 2 Sea, adult (vmtl. Paar) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Ansitz in Pappelgehölz, dort ohne Aktivität verweilend Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.34	SO 9	Nr.: 3 Datum: 14.03.2015 Uhrzeit: 16:15-16:20 Ort: OM Seeadler: 1 Sea, adult Höhe: HK 2 Weitere Beobachtungsangaben: Jagdflug, treibt ca. 6.500 Weißwangengänse hoch (Hörner Außendeich), dann Richtungsflug zum Brutwald Neuhaus bzw. Rtg. Oste / Schnook Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.35	SO 9	Nr.: - Datum: 15.03.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.36	SO 9	Nr.: - Datum: 23.03.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.37	SO 9	Nr.: - Datum: 03.04.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.38	SO 9	Nr.: 4 Datum: 05.04.2015 Uhrzeit: 14:15-14:17 Ort: OM Seeadler: 1 Sea, adult Höhe: HK 2-0 Weitere Beobachtungsangaben: Anflug aus Elberaum Richtung Ostemündung; dann Landung am Boden im NSG "Hadelner / Belumer Außendeich", dort dann aus der Entfernung nicht mehr zu sehen Aktivität: F,A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.39	SO 9	Nr.: - Datum: 10.04.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.40	SO 9	Nr.: 5 Datum: 12.04.2015 Uhrzeit: 15:30-17:00 Ort: NH Seeadler: 1 Sea, immat. (K2?) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Ansitz in Pappelgehölz unweit Horstplatz (Fotos), dort verweilend (geringe Aktivität) Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.41	SO 9	Nr.: 6 Datum: 12.04.2015 Uhrzeit: 16:55-17:00 Ort: NH Seeadler: 1 Sea, immat. (K2?) Höhe: HK 1 Weitere Beobachtungsangaben: Vogel setzt sich neben dort vorhandenen Seeadler in Pappelgehölz (Fotos) Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.42	SO 9	Nr.: - Datum: 17.04.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.43	SO 9	Nr.: - Datum: 19.04.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.44	SO 9	Nr.: - Datum: 23.04.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.45	SO 9	Nr.: - Datum: 29.04.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.46	SO 9	Nr.: - Datum: 07.05.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.47	SO 9	Nr.: - Datum: 08.05.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.48	SO 9	Nr.: - Datum: 13.05.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.49	SO 9	Nr.: 7 Datum: 21.05.2015 Uhrzeit: 14:30-14:33 Ort: OM Seeadler: 1 Sea, immat. (K1/K2) Höhe: HK 2 Weitere Beobachtungsangaben: Vogel kreist über Hörner Außendeich Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.50	SO 9	Nr.: 8 Datum: 21.05.2015 Uhrzeit: 15:10-15:13 Ort: NH Seeadler: 1 Sea, immat. (K1/K2) Höhe: HK 2 Weitere Beobachtungsangaben: Vogel kreist in/über Windpark bei Hörne nördlich des Brutwaldes Neuhaus (vmtl. Identischer Vogel wie Nr. 7) Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.51	SO 9	Nr.: 9 Datum: 05.06.2015 Uhrzeit: 18:05-18:08 Ort: OS Seeadler: 1 Sea, immat. (K2) Höhe: HK 1-2 Weitere Beobachtungsangaben: Jagdflug über der Oste, dann kreisend und Abflug Oste-aufwärts nach Süden Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.52	SO 9	Nr.: - Datum: 08.06.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.53	SO 9	Nr.: - Datum: 23.06.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.54	SO 9	Nr.: - Datum: 25.06.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.55	SO 9	Nr.: - Datum: 09.07.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.56	SO 9	Nr.: 10 Datum: 17.07.2015 Uhrzeit: 15:51-15:53 Ort: OS Seeadler: 1 Sea, immat. (K?) Höhe: HK 1-2 Weitere Beobachtungsangaben: Streckenflug in rel. Geringer Höhe Oste-abwärts Rtg. Schnook, dabei relativ eng orientiert an Flusslauf; auf Höhe von Altendecken/Niendieck etwas an Flughöhe gewinnend Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.57	SO 9	Nr.: - Datum: 24.07.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.58	SO 9	Nr.: - Datum: 29.07.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.59	SO 9	Nr.: - Datum: 05.08.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.60	SO 9	Nr.: - Datum: 14.08.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.61	SO 9	Nr.: 11 Datum: 19.08.2015 Uhrzeit: 16:30-18:00 Ort: SCH Seeadler: 1 Sea, immat. (K2) Höhe: HK 1-0 Weitere Beobachtungsangaben: Jagdflug im Schnook (ca. 2 Min.), dann Landung auf Baum neben einem dort bereits ansitzenden immaturren Sea (siehe Nr. 12); beide Vögel dort verweilend Aktivität: F, A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.62	SO 9	Nr.: 12 Datum: 19.08.2015 Uhrzeit: 16:30-18:00 Ort: SCH Seeadler: 1 Sea, immat. (K2) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Ansitz auf Baum im Schnook, dort lange verweilend (neben einem 2. Sea; s. Nr. 11) Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.63	SO 9	Nr.: - Datum: 27.08.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.64	SO 9	Nr.: - Datum: 02.09.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.65	SO 9	Nr.: - Datum: 10.09.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.66	SO 9	Nr.: - Datum: 18.09.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.67	SO 9	Nr.: - Datum: 23.09.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.68	SO 9	Nr.: - Datum: 30.09.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.69	SO 9	Nr.: 13 Datum: 07.10.2015 Uhrzeit: 15:38-16:00 Ort: NH Seedler: 1 Sea, immat. (K2-K3) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Ansitz in Brutwald Neuhaus Nähe Horst; dort verweilend Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.70	SO 9	Nr.: - Datum: 15.10.2015 Uhrzeit: vormittags Ort: NH Seedler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: Bauarbeiten in Horstnähe am Brutwald Neuhaus (Fa. Schlichtmann Hydroseeding Balje) Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.71	SO 9	Nr.: - Datum: 22.10.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seedler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.72	SO 9	Nr.: - Datum: 29.10.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seedler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.73	SO 9	Nr.: - Datum: 11.11.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seedler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.74	SO 9	Nr.: - Datum: 18.11.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seedler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.75	SO 9	Nr.: - Datum: 20.11.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.76	SO 9	Nr.: - Datum: 25.11.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.77	SO 9	Nr.: 14 Datum: 04.12.2015 Uhrzeit: 16:35-16:40 Ort: OM, NH Seeadler: 1 Sea, adult/immat. (?) Höhe: HK 1-2 Weitere Beobachtungsangaben: Vogel kommt aus Elberaum angefliegen, von dort gerichteter, relativ gradliniger Streckenflug in Richtung Brutwald Neuhaus (aufgrund der Entfernung / Dämmerung keine genaue Angaben zum Alter und Flugziel möglich) Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.78	SO 9	Nr.: 15 Datum: 04.12.2015 Uhrzeit: 16:42-16:48 Ort: OM, NH Seeadler: 1 Sea, adult/immat. (?) Höhe: HK 1-2 Weitere Beobachtungsangaben: Jagdflüge an Oste-Mündung, wo größere Mengen an Weißwangengänsen (mind. 3.500), Pfeifenenten (mind. 1.500) und Kiebitzen (mind. 3.000) rasteten; Sea schließlich mit Streckenflug Rtg. Brutwald Neuhaus, nahezu zeitgleich mit Sea-Beobachtung Nr. 14 (aufgrund der Entfernung/Dämmerung keine genauen Angaben zum Alter und Flugziel möglich) Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.79	SO 9	Nr.: - Datum: 09.12.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.80	SO 9	Nr.: - Datum: 16.12.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.81	SO 9	Nr.: 16 Datum: 22.12.2015 Uhrzeit: 09:09-12:50 Ort: NH Seeadler: 1 Sea, adult; 1 Sea, immat. (K3); 1 Sea, immat (K?) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Adulter Sea und ein immaturer Vogel (K3) sitzen im Brutwald Neuhaus; ein weiterer Vogel sitzt auf Horst (ungenau zu beobachten, daher bei diesem Vogel keine genauere Altersangabe möglich); bei allen drei Vögeln geringe Aktivität; keine Indizien für Nestausbau Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.82	SO 9	Nr.: 17 Datum: 29.12.2016 Uhrzeit: 15:41-15:43; 16:05-16:15 Ort: HÖ, NH Seeadler: 1 Sea, adult; 1 Sea, immat. Höhe: HK 3-0 Weitere Beobachtungsangaben: Beide Vögel zunächst über Brutwald Hörne in großer Höhe kreisend, dann Strecken-Gleitflug Rtg. Brutwald Neuhaus; Bei Kontrolle am Brutwald Neuhaus um 16:05 Uhr beide Vögel an der Nordseite des Gehölzes ansitzend und verweilend; aufgrund trüber Sichtbedingungen keine genaue Altersangabe des immat. Adlers möglich; keine Indizien für Nestausbau Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.83	SO 9	Nr.: 18 Datum: 06.01.2016 Uhrzeit: 16:15-16:30 Ort: HÖ Seeadler: 2 Sea, adult; 2 Sea, immat. (K2-K3) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Alle vier Vögel an der Westseite des Brutwaldes Neuhaus für mind. Eine Stunde ansitzend; Horst selbst erscheint unverändert, d.h. bisher keine Indizien für einen Nestausbau Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.84	SO 9	Nr.: 19 Datum: 13.01.2016 Uhrzeit: 16:15-16:30 Ort: HÖ Seeadler: 2 Sea, adult (Paar) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Beide Vögel am Horstplatz im Brutwald Hörne, davon einer auf Nest sitzend; der Horst selbst erscheint geringfügig aufgestockt, was auf Brutansiedlung hinweisen könnte Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.85	SO 9	Nr.: 20 Datum: 13.01.2016 Uhrzeit: 16:42 Ort: NH Seeadler: 1 Sea, immat. (K?) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Vogel sitzt an Waldrand in Horstnähe, dann sofort im Gehölz verschwindend (nur sehr kurz bei Dämmerung zu beobachten, daher keine genaueren Altersangaben möglich) Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.86	SO 9	Nr.: 21 Datum: 21.01.2016 Uhrzeit: 16:27 Ort: HÖ Seeadler: 1 Sea, adult Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Kurzbeobachtung eines im Horst sitzenden und vmtl. Brütenden Altvogels; Nest ist von den Vögeln erkennbar aufgestockt worden Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.87	SO 9	Nr.: 22 Datum: 27.01.2016 Uhrzeit: 15:45 Ort: HÖ Seeadler: 2 Sea, adult (Paar) Höhe: HK 0-1 Weitere Beobachtungsangaben: Ein Vogel sitzt auf Horst, der zweite in Horstnähe; um 15:50 gibt dann eine in Horstnähe stehende Person mit dem Gewehr stehende Person mit dem Gewehr einen Schuss ab. Ein Vogel streicht in Waldschneise ab (kurz zu sehen). Die Person, vmtl. Jäger, läuft anschließend an Ostseite des Pappelforstes nach Süden und ist dort dann nicht mehr zu finden; an der Nordseite des Forstes parkte indessen ein PKW an der Straße (Kfz-Kennzeichen notiert); Hinweis: Der Vorgang wurde später im Detail der Stader Polizei sowie dem hiesigen Adlerbeauftragten (F. Bechinger) und der BUND-Kreisgruppe Stade gemeldet. Aktivität: A, F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.88	SO 9	Nr.: 23 Datum: 27.01.2016 Uhrzeit: 16:35 Ort: NH Seeadler: 1 Sea, adult Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Vogel sitzt am Rande des Brutwaldes Neuhaus (vermutlich identisch mit einem der beiden Altvögel des Hörner Paares; siehe Nr. 22) Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.89	SO 9	Nr.: - Datum: 01.02.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.90	SO 9	Nr.: - Datum: 10.02.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.91	SO 9	Nr.: 24 Datum: 24.02.2016 Uhrzeit: 14:17-14:28 Ort: (HÖ) Seeadler: 1 Sea, adult Höhe: HK 1-3 Weitere Beobachtungsangaben: Langsamer Streckenflug von Ost nach West (ungefähr auf einer Linie zw. Süderdeich und Balje); dann Rtg. Hörne fliegend und einmal ungefähr über Brutwald Hörne abwärts kreisend (Sinkflug); Flugziel/Landepunkt nicht sichtbar Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.92	SO 9	Nr.: 25 Datum: 24.02.2016 Uhrzeit: 14:53-14:55 Ort: - Seeadler: 1 Sea, immat. Höhe: HK 3 Weitere Beobachtungsangaben: Streckenflug von Ost nach West (ungefähr auf Höhe Süderdeich) Aktivität: F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.93	SO 9	Nr.: 26 Datum: 24.02.2016 Uhrzeit: 16:25 Ort: NH Seeadler: 2 Sea, adult; 1 Sea, immat (K?) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Die beiden Altvögel am östlichen Rand des Brutwaldes Neuhaus ansitzend; der immature Adler auf Horst sitzend; evtl. Brutverhalten? Horst erkennbar nicht ausgebaut Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.94	SO 9	Nr.: 27 Datum: 03.03.2016 Uhrzeit: 14:44 Ort: NH Seeadler: 1 Sea, adult/immat. (?) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Vogel sitzt auf Horst am Brutwald Neuhaus (schwierig zu erkennen); evtl. Brutverhalten? (Horst bisher aber offenbar noch nicht ausgebaut) Aktivität: A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.95	SO 9	Nr.: 28 Datum: 08.03.2016 Uhrzeit: 18:30 Ort: NH Seeadler: 1 Sea, adult/immatur (?) Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Vogel in Horstnähe am Brutwald Neuhaus sitzend, aber schnell in Wald abfliegend, daher keine Altersangabe möglich Aktivität: A, F	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.96	SO 9	Nr.: - Datum: 10.03.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.97	SO 9	Nr.: - Datum: 17.03.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.98	SO 9	Nr.: - Datum: 22.03.2015 Uhrzeit: - Ort: - Seeadler: - Höhe: - Weitere Beobachtungsangaben: - Aktivität: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.99	SO 9	Nr.: 29 Datum: 29.03.2016 Uhrzeit: 15:30 Ort: HÖ Seeadler: 1 Sea, adult Höhe: HK 0 Weitere Beobachtungsangaben: Vogel sitzt auf Horst am Brutwald Hörne, offensichtlich brütend Aktivität:A	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.100	SO 9	Aus den dargestellten Informationen resultieren folgende Sachverhalte:  Ostemarsch mit den Windpark-Plangebieten Geversdorf/Oberndorf:  • Im Verlauf der Untersuchungen ergaben sich in diesem Bereich, d.h. im Teil der Ostemarsch östlich der Oste und südlich Wetterdeich, keine Seeadlerbeobachtungen.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.10 1	SO 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auf diesen Bereich entfiel mit 60 Planbeobachtungsterminen bzw. summiert 259 Planbeobachtungsstunden der mit Abstand größte Untersuchungsaufwand. Hier konnten auch Geländesituationen untersucht werden, in denen einerseits Wiesen frisch gemäht und Äcker frisch abgeerntet waren und wo es andererseits in der Ostemarsch hohe Gänsemengen gab (hier: Gänserastphänomen im November 2015 und Januar 2016; s. OKOLOGIS 2016).</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.10 2	SO 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Brutwald bei Neuhaus (mit Alt-Horst):</li> <li>Eine Seeadlerbrut gab es in 2015 dort nicht. Im Frühjahr 2015 konnte lediglich an einem Termin (12.03.) ein adultes Paar am Horstwald beobachtet werden.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.10 3	SO 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von Februar bis Oktober 2015 wurde das Feldgehölz sporadisch von immaturren Seeadlern besucht (1-2 Vögel am 05.03., 12.04., 21.05. und 07.10.). Zwar war in diesen Fällen aufgrund ungünstiger Sichtverhältnisse nur eine ungenaue Altersbestimmung anhand der äußeren Merkmale möglich, jedoch belegen die Daten, dass es sich hierbei um unterschiedliche Individuen (reichen von KI bis K4) und nicht um eine stetige Revierbesiedlung handelte.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.10 4	SO 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von Ende Dezember 2015 bis Anfang März 2016 ließen sich mit gewisser Regelmäßigkeit weitere 1-2 immature bzw. wahrscheinlich immature Vögel am Brutwald Neuhaus bzw. im näheren Umfeld nachweisen (wetter- oder dämmerungsbedingt schwierige Differenzierung), zeitweise auch in Vergesellschaftung mit adulten Vögeln. Mitunter hielten sich bis zu 3 (22.12.2015 und 24.02.2016) bzw. 4 Adler am Brutwald auf (06.01.2016), wobei gelegentlich auch immature Tiere auf dem Horst saßen (22.12.2016, 24.02. und 03.03.2016). Der Horst selbst wurde bis Ende März allen Kenntnissen nach nicht ausgebaut bzw. aufgestockt.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.10 5	SO 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von Ende Dezember 2015 bis Anfang März 2016 waren am Brutwald oder im näheren Umfeld wie bereits erwähnt ebenfalls adulte bzw. wahrscheinlich adulte Seeadler zu beobachten, so am 22. und 29.12.2015, am 06.01. (2 Vögel), 27.01., 24.02. (2 Vögel) und vermutlich auch am 03.03. und 08.03.2016 (Bestimmung hier unsicher). Konkretes Brutverhalten zeigte sich bei diesen Vögeln nicht.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.10 6	SO 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Brutwald bei Hörne (mit altem Wechselhorst):</li> <li>Bis Ende Dezember 2015 waren innerhalb des Pappelforstes bzw. an dessen Althorst keine Seeadler zu beobachten;</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.10 7	SO 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erste Ansiedlungshinweise ergaben sich am 22.12.2015, als 2 Adler (1 adulter, 1 immat. Vogel) über dem Brutwald kreisten, dann aber in Richtung Brutwald Neuhaus abfliegend. Am 13.01., 21.01. und 27.01. konnte schließlich ein adultes Paar mit Nistverhalten beobachtet werden. Der in 2012 angelegte „Wechselhorst“ war inzwischen erkennbar aufgestockt, sodass zu diesem Zeitpunkt von einer beginnenden Brutansiedlung auszugehen war.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.10 8	SO 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nach Abschuss des zu dem Paar gehörenden Männchens (27.01.2016), das später mit einem Durchschuss im Nest gefunden werden konnte, blieb der Horst zumindest bis zum 22. März verwaist.</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.10 9	SO 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Am 29.03.2016 war schließlich erneut Brutverhalten eines adulten Vogels am Hörner Horst festzustellen, sodass davon auszugehen ist, dass es in 2016 zu einer festen Brutansiedlung in diesem Bereich kommt (Hinweis: Bestätigung eines brütenden Vogels/Paares auch bei Nachkontrollen am 12.04., 19.04. und 28.04.2016!).</li> </ul>	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.110	SO 9	Oste mit Außendeichflächen (Schnook) zwischen Lili-Brücke und Neuhoof/Dammhof:  • In diesem Abschnitt konnten im Sommer 2015 ausschließlich subadulte Vögel (K2) nachgewiesen werden. Am 17.07. war dies ein den Ostelauf in relativ geringer Höhe (zumeist < 50 m) entlang fliegender Jungadler, während am 19.08. ein an der Oste bzw. im Schnook jagender immaturer Vogel zu beobachten war. Dieser setzte sich später zu einem im Schnook bereits ruhenden Jungvogel.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.111	SO 9	Aus größerer Entfernung konnte am 05.06.2015 ebenfalls ein am Osteabschnitt bei Mannhausen/Bentwisch (nördlich Oberndorf) zunächst jagender, dann in die Höhe kreisender und letztlich nach Süden abfliegender K2-Jungvogel aufgezeichnet werden, wobei in beiden Fällen dabei gelangen 3 Seeadler-Beobachtungen, darunter allerdings nur eine Sichtung innerhalb des betreffenden Oste Abschnittes.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.112	SO 9	• Am Osteabschnitt beiderseits der Lili-Brücke gelangen keine Seeadler-Nachweise. Die entsprechende Beobachtungsposition (CI) war konzeptgemäß allerdings auch nur an 4 Terminen mit zusammen 14,5 Stunden besetzt.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.113	SO 9	Oste-Mündung mit Oste-See und Baljer/Hörner Außendeichsbereich:  • Dieser Bereich zählte nicht zu den vom Naturschutzamt geforderten Observierungsbereichen und wurde daher nicht systematisch und mit dem Anspruch auf Vollständigkeit bezüglich des Seeadlers untersucht. Um dennoch weitete Aufschlüsse über die Raumnutzung dieses Greifvogels zu erhalten, wurde das Areal im März, April und Mai 2015 sowie von Oktober 2015 bis März 2016 halbwegs regelmäßig zur Übersichtskontrolle durchfahren und mit dem Fernglas/Spektiv observiert (insgesamt 20 mal).	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.114	SO 9	Am 14.03. und 05.04. ließen sich jeweils einzelne adulte Adler, am 21.05.2015 ebenfalls ein immaturer Vogel beobachten. Weitere Sichtungen ergaben sich am 04.12.2015 (2 Vögel), wobei deren Alter nicht bestimmbar war. Bei diesen konnten schließlich aufgrund der Flugstrecken räumliche Bezüge zum Brutwald bei Neuhaus ausgemacht werden.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.115	SO 9	Beobachtungen jagender Seeadler gingen in diesem Areal zumeist einher mit Vorkommen großer Wasser- und Watvogelmengen (v.a. Gänse). Auch konnten in 2 Fällen Adler beim Anflug von aus nördlicher Richtung, d.h. von der Wasserseite (Unterelbe), beobachtet werden. Dies kann als Hinweis für einen Einflug von Seeadlern aus dem schleswig-holsteinischen Bereich gedeutet werden.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.116	SO 9	5 Recherche weiterer Seeadler-Beobachtungsdaten  5.1 Informationen aus weiteren Gutachten bzw. Kartierungen Karte 3 (Anhang) trägt alle aus anderen avifaunistischen Untersuchungen verfügbaren Seeadler-Nachweise zusammen. Folgende Datenquellen bzw. Ergebnisse liegen dieser Recherche zugrunde:  Tabelle 4: Auswertung avifaunistischer Gutachten aus dem Raum Ostemarsch bzw. Balje/Hörne in Bezug auf Seeadler-Beobachtungen [Anm: siehe Ziffern 117-122]	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.11 7	SO 9	Jahr: 2009/2010 Gutachten, Umfang, Zeitraum, Quelle: Brut- und Rastvogelerfassung im Raum Ostemarsch für Windpark Geversdorf/Oberndorf; 25 Kartiertermine von Oktober 2009 bis November 2010; Regionalplan & UVP (2012a) Seeadler-Beobachtungen: 1 Flugbeobachtung: Sea (adult?) überflog am 22.09.2010 in Süd-Nord-Richtung die Ostemarsch, d.h. passierte das Windpark-Plangebiet in dessen östlichem 500m-Umfeld	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.11 8	SO 9	Jahr: 2011 Gutachten, Umfang, Zeitraum, Quelle: Brut- und Rastvogelerfassung in der Ostemarsch für Bürgerwindpark Oederquart; 10 Kartierungen von Jan. bis Juli 2011; Regionalplan & UVP (2012b) Seeadler-Beobachtungen: keine Beobachtungen	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.11 9	SO 9	Jahr: 2013 Gutachten, Umfang, Zeitraum, Quelle: Nachkartierungen Brutvögel in der Ostemarsch und Raumnutzungsanalyse Seeadler für Windpark Geversdorf/Oberndorf; 8 Termine von April bis Mai 2013; Regionalplan & UVP (2013) Seeadler-Beobachtungen: Keine Beobachtungen	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.12 0	SO 9	Jahr: 2014 Gutachten, Umfang, Zeitraum, Quelle: Erfassung von Rast- und Großvögeln zum Windenergie-Vorranggebiet Balje/Hörne; 3 Kartiertermine im Januar/Februar 2014; Büro Bülow (2014) Seeadler-Beobachtungen: 4 Flugbeobachtungen und 1 Ansitz-Beobachtung; Am 17.01.2014 Anflüge von 2 juv. Sea aus nördl. Richtung zum Brutwald Neuhaus; im Feldgehölz Kurzstreckenflüge; Am 31.01.14 von 10:30 bis 14:00 ansitzender Sea (ad?) am Brutwald Neuhaus; Am 31.01.2014 Vorbeiflug eines Sea (adult?) am Brutwald Neuhaus	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.12 1	SO 9	Jahr: 2014/2015 Gutachten, Umfang, Zeitraum, Quelle: Rastvogelkartierung 2014/2015 im Raum Ostemarsch inkl. NSG Schnook; 40 Kartiertermine von Juli 2014 bis April 2015 (hierbei an 4 Tagen termingleiche Seeadler-Raumnutzungsanalyse; s. Tabelle 2; d.h. nur 36 zusätzlich verwertbare Termine); Ökologis (2015a) Seeadler-Beobachtungen: 2 Ansitz-Beobachtungen; am 29.08.2014 Ansitz eines adulten Sea auf Baum am Nordrand des NSG "Schnook"; Am 27.10.2014 Ansitz eines adulten Sea auf Baum im NSG "Schnook"	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.12 2	SO 9	Jahr: 2015 Gutachten, Umfang, Zeitraum, Quelle: Brutvogelkartierung 2015 im Raum Ostemarsch; 20 Kartiertermine von März bis Juli 2015 (dabei an 17 Tagen termingleiche Seeadler-RNA; s. Tabelle 2, d.h. nur 3 verwertbare Termine); Ökologis (2015b) Seeadler-Beobachtungen: Keine weiteren Beobachtungen	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.12 3	SO 9	Aus den Ergebnissen der verschiedenen Gutachten, denen insgesamt 106 Geländetermine zugrunde liegen (davon 88 Termine, die sich nicht mit der Seeadler-Raumnutzungsanalyse überschneiden, d.h. nicht bereits in Tabelle 2 ausgewertet wurden), ließen sich weitere 5 Flugbeobachtungen und 3 Ansitzbeobachtungen von Seeadlern gewinnen. Mit Ausnahme eines im September 2010 festgestellten Seeadler-Überfluges in der Ostemarsch im 500 m-Umfeld des Oberndorfer Windpark-Plangebietes stammen diese in Karte 3 (Anhang) zusammengestellten Beobachtungsdaten alle aus dem Jahr 2014 und ausschließlich aus den Bereichen NSG „Schnook“ (2 Feststellungen) und Brutwald bei Neuhaus (5 Feststellungen). Soweit bestimmt waren darunter auch juvenile Vögel (K1).	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.12 4	SO 9	Für die Jahre 2009 (4 Kartier-Termine), 2011 (11 Termine) und 2013 (8 Termine) ergaben sich aus den Gutachten für die betreffenden Windpark-Projektgebiete (Geversdorf/Oberndorf, Qederquart) keine Seeadler-Beobachtungen. Einzig in 2010 ergab sich ein dokumentierter Überflug, der das Stader Windparkgebiet Oederquart und das 500 m- Umfeld des Oberndorfer Windparkgebietes betrifft.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.12 5	SO 9	5.2 Meldedaten aus Ornitho.de  Wie bereits in den Ausführungen in Abschnitt 4 dargelegt, haben die ausgedehnten, wasservogelreichen Außendeichsflächen an der Elbe bzw. am Oste-Mündungstrichter mit ihren großen Naturschutz- bzw. Vogelschutzgebieten eine erwartungsgemäß ausgeprägte Bedeutung als Jagdhabitat für Seeadler. Hierfür sprechen nicht nur die konkreten, in 2015/2016 im Rahmen außerplanmäßiger Übersichtskontrollen aufgezeichneter Seeadler-Beobachtungen, sondern ebenfalls die Ergebnisse einer für den Großraum Ostemarsch / Hörner-Balje Außendeich vorgenommene Datenabfrage bei ornitho.de, einer bundesweiten Plattform zur Sammlung von zumeist ehrenamtlich gemeldeten Vogelbeobachtungen. Die Daten können zwar nicht als gutachterliches Untersuchungsergebnis herangezogen werden, zudem werden Seeadlerdaten für den Zeitraum vom 1.2. bis 20.6. aus Gründen des Artenschutzes unter Verschluss gehalten, gleichwohl liefern sie Anhaltspunkte dafür, dass die Außendeichsflächen und v.a. die Ostemündung eine zentrale Bedeutung für diese Vogelart besitzen. Von namentlich bekannten und erfahrenen Ornithologen wurden dort an einzelnen Tagen auch mehrere, maximal 7 Seeadler gesichtet (s. Zusammenstellung in Tabelle 5 und Veranschaulichung in Abbildung 4).	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.12 6	SO 9	Für die binnendeichs gelegenen Teile der Ostemarsch mit den Windpark-Plangebieten, wie auch für die landwirtschaftlich intensiver genutzten und überwiegend trockengelegten Marschen südlich der Elbdeiche (Baije, Krummendeich) liegen aus diesem Datenfundus keine Seeadlerinformationen vor. Gleiches gilt für den Oste-Lauf im Abschnitt zwischen Oberndorf und Neuhaus.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.12 7	SO 9	Tabelle 5: Ergebnis der Seeadler-Datenabfrage bei ornitho.de im Raum Ostemündung-Ostemarsch-Elbevordeichs- und Binnendeichsland (s. Übersichtskarte)  Erläuterungen zur Tabelle: Nr. siehe auch Karte in Abbildung 4; ka = keine Angabe; ad. = adult; Ki = Kalenderjahr; ungenaue Ortsangaben resultieren auf Daten, die sich auf bestimmte Teilgebiete oder Kartenquadranten beziehen.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.12 8	SO 9	Nr.:1 Datum: 04.01.2014 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: ungenau Melder: Klaus Schroh Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.12 9	SO 9	Nr.: 2 Datum: 07.01.2014 Anzahl: 5 Alter: 2x ad.; 1x 2 KJ; 2x immat. Ortsangabe: ungenau Melder: Gerd-Michael Heinze Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.13 0	SO 9	Nr.: 3 Datum: 16.01.2014 Anzahl: 3 Alter: 1x ad. Weibl.; 1x ad. männl; 1x 3.KJ Ortsangabe: ungenau Melder: Uwe Andreas Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.13 1	SO 9	Nr.: 4 Datum: 18.01.2014 Anzahl: 1 Alter: 1x 2. Kj Ortsangabe: ungenau Melder: Fritz Bechinger Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.13 2	SO 9	Nr.: 5 Datum: 21.06.2014 Anzahl: 1 Alter: 1x ad. Ortsangabe: ungenau Melder: Jörn Wildberger Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.13 3	SO 9	Nr.: 6 Datum: 21.08.2014 Anzahl: 1 Alter: 1x ad. Ortsangabe: ungenau Melder: Fritz Bechinger Infos: Zug nach O	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.13 4	SO 9	Nr.: 7 Datum: 23.08.2014 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Detlef Ertel Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.13 5	SO 9	Nr.: 8 Datum: 05.09.2014 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Jürgen Ludwig Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.13 6	SO 9	Nr.: 9 Datum: 19.09.2014 Anzahl: 1 Alter: 1x ad. Ortsangabe: ungenau Melder: Guido Seemann Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.13 7	SO 9	Nr.: 10 Datum: 19.10.2014 Anzahl: 2 Alter: kA Ortsangabe: ungenau Melder: Jan Richert Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.13 8	SO 9	Nr.: 11 Datum: 03.11.2014 Anzahl: 5 Alter: 3x ad.; 2x Immat. Ortsangabe: ungenau Melder: Uwe Andreas Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.13 9	SO 9	Nr.: 12 Datum: 06.11.2014 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: ungenau Melder: Stefan Lilje Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.14 0	SO 9	Nr.: 13 Datum: 07.11.2014 Anzahl: 4 Alter: kA Ortsangabe: ungenau Melder: Stefan Lilje Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.14 1	SO 9	Nr.: 14 Datum: 09.11.2014 Anzahl: 2 Alter: 1x ad.; 1x immat. Ortsangabe: genau Melder: Manfred Haacks Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.14 2	SO 9	Nr.: 15 Datum: 09.11.2014 Anzahl: 2 Alter: 2x immat. Ortsangabe: genau Melder: Manfred Haacks Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.14 3	SO 9	Nr.: 16 Datum: 15.11.2014 Anzahl: 1 Alter: 1x immat. Ortsangabe: ungenau Melder: Christopher König; Dieter Schmidt-König Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.14 4	SO 9	Nr.: 17 Datum: 15.11.2014 Anzahl: 2 Alter: 2x ad. Ortsangabe: ungenau Melder: Christopher König; Dieter Schmidt-König Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.14 5	SO 9	Nr.: 18 Datum: 26.11.2014 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Jürgen Ludwig Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.14 6	SO 9	Nr.: 19 Datum: 28.11.2014 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Tim-Likas Richert Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.14 7	SO 9	Nr.: 20 Datum: 01.12.2014 Anzahl: 3 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Uwe Andreas Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.14 8	SO 9	Nr.: 21 Datum: 29.12.2014 Anzahl: 5 Alter: kA Ortsangabe: ungenau Melder: Uwe Andreas Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.14 9	SO 9	Nr.: 22 Datum: 02.01.2015 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Jürgen Ludwig Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.15 0	SO 9	Nr.: 23 Datum: 17.01.2015 Anzahl: 2 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Marion Klinger Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.15 1	SO 9	Nr.: 24 Datum: 01.07.2015 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Markus Wittstamm Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.15 2	SO 9	Nr.: 25 Datum: 12.07.2015 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Tim-Lukas Richert Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.15 3	SO 9	Nr.: 26 Datum: 25.07.2015 Anzahl: 2 Alter: 2x immat. Ortsangabe: ungenau Melder: Inka Asmus Infos: überfliegend	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.15 4	SO 9	Nr.: 27 Datum: 26.07.2015 Anzahl: 1 Alter: 1x 2.KJ Ortsangabe: genau Melder: Oliver Nüssen; Jörn Wildberger Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.15 5	SO 9	Nr.: 28 Datum: 13.08.2015 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: ungenau Melder: Ekke Dahle Infos: jagend	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.15 6	SO 9	Nr.: 29 Datum: 30.08.2015 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: ungenau Melder: Andreas Vogel Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.15 7	SO 9	Nr.: 30 Datum: 06.09.2015 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Jörn Wildberger, Martin Gottschling Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.15 8	SO 9	Nr.: 31 Datum: 12.09.2015 Anzahl: 1 Alter: 1x immat. Ortsangabe: genau Melder: Ilse Tannigel Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.15 9	SO 9	Nr.: 32 Datum: 12.09.2015 Anzahl: 2 Alter: 1x ad.; 1x immat. Ortsangabe: ungenau Melder: Thorben Willers Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.16 0	SO 9	Nr.: 33 Datum: 23.09.2015 Anzahl: 2 Alter: 2x immat. Ortsangabe: ungenau Melder: Örne Akeret Infos: -	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.16 1	SO 9	Nr.: 34 Datum: 24.09.2015 Anzahl: 7 Alter: 2x ad.; 2x 1.KJ, 3x immat. Ortsangabe: ungenau Melder: Gerd-Michael Heinze Infos: rastend/ruhend	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.16 2	SO 9	Nr.: 35 Datum: 24.09.2015 Anzahl: 1 Alter: kA Ortsangabe: genau Melder: Tim-Likas Richert Infos:-	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.16 3	SO 9	Abbildung 4: Ergebnis der Seeadler-Datenabfrage bei ornitho.de innerhalb des weiß markierten Koordinatenrahmens für den Zeitraum 1.1.2014 bis 30.09.2015 [Anm.: Abbildung mit räumlicher Darstellung der vorgenannten Beobachtungen]	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.16 4	SO 9	6 Gutachterliche Schlussfolgerung  Der landwirtschaftlich recht intensiv genutzte Teil der Ostemarsch zwischen Oste, Wetterdeich, der L113 und dem Brucher Schleusenfleth hat für den Seeadler offenbar keine Bedeutung als Nahrungshabitat. Im Verlauf von 60 mehrstündigen Planbeobachtungen zu verschiedenen Tageszeiten konnte dort kein Seeadler gesichtet werden. Auch in Phasen mit zeitweise erhöhten Gänserastzahlen oder Abernten der Wiesen und Felder wurde der Raum nicht als Jagdgebiet genutzt. Ebenso ergaben sich keine Beobachtungen überfliegender Seeadler, wie dies vom Büro REGIONALPLAN & UVP (2012b) einmalig am 22.09.2010 im 500 m-Umfeld des Oberndorfer Windpark-Plangebietes festgehalten wurde.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.16 5	SO 9	Bestätigt wird dieses Fazit auch anhand der Ergebnisse anderer avifaunistischer Gutachten (ÖKOLOGIS 2015 a und b, REGIONALPLAN & UVP 2012b und 2013), die für die Jahre 2011, 2013 und 2015 keine Seeadlersichtungen im oben definierten Teil der Ostemarsch dokumentieren konnten.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.16 6	SO 9	Bezogen auf die Windpark-Plangebiete Oberndorf/Geversdorf konnten somit in 6 Jahren keine Überflüge oder Aufenthalte von Seeadlern festgestellt werden.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.16 7	SO 9	Die Oste selbst mit den dazugehörigen Außendeichsflächen (Schnook) wird gelegentlich von Seeadlern abgefliegen, entweder als Jagdgebiet oder als mögliche Orientierungslinie. In 2015 waren dies ausschließlich immature und jeweils einzelne Vögel. Insgesamt ließen sich dort im Sommer 2015 vier Beobachtungen protokollieren, von denen allerdings zwei v.a. dem Außendeichsbereich „Schnook“ zuzuordnen sind (in 2015 bei Rastvogelkontrollen dort 2 weitere Seeadler-Nachweise).	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.16 8	SO 9	Nur in den übrigen zwei Fällen konnte beobachtet werden, dass auch der eng eingedeichte Flusslauf der Oste von Adlern genutzt wird, dabei in einem Fall zur Jagd und in einem Fall offenbar als Orientierungslinie. Eine Funktion als Seeadler-Flugkorridor war indessen nicht zu erkennen.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.16 9	SO 9	Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht des hohen Untersuchungsaufwandes (dort in Summe 38 Planbeobachtungstermine mit zusammen 140,5 Stunden sowie mehr als 40 zusätzliche Übersichtskontrollen) ist die Bedeutung der Oste als vergleichsweise gering zu bewerten. Der Flusslauf, insbesondere der eng eingedeichte Lauf südlich der Einmündung der Krummendeicher Wettern, wird also offenbar nur sehr sporadisch von Seeadlern abgefliegen. Die (wenigen) Beobachtungen selbst zeigen, dass sich die Vögel relativ eng am Ostelauf orientieren, hier also in allen Fällen innerhalb eines ca. 1 km breiten Korridors auftraten (s. Karte 2).	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.17 0	SO 9	Das Pappel-Fichten-Feldgehölz bei Neuhaus, in dem sich der in 2012 zuletzt bebrütete Adlerhorst befindet, zeigte im Frühjahr 2015 (März bis Mitte April) und v.a. im ersten Quartal 2016 (Ende Dez. 2015 bis Ende März 2016) eine mehr oder weniger regelmäßige Seeadler-Nutzung. Zwar wurde der Horst nicht aufgestockt, ausgebessert oder zur Brut genutzt, doch gelangen an mehreren Terminen konkrete Nachweise von Einzelvögeln oder auch vergesellschafteten Vögeln mit eindeutigen räumlichem Bezug zu diesem Brutwald. Konkret wurden dort wechselweise adulte Vögel und immature Vögel verschiedener Altersklassen beobachtet (maximal 4 Adler, gelegentlich sogar immature Vögel mit Nistverhalten), was zu der Einschätzung führt, dass der Bereich nicht von einem festen, territorialen und geschlechtsreifen Seeadlerpaar besiedelt ist. Vielmehr wird das Feldgehölz von verschiedenen Seeadlern mit der möglichen Absicht einer Reviergründung aufgesucht. Insofern hat der Brutwald auch ohne festes Brutpaar nach wie vor eine Bedeutung für den Seeadler, aktuell allerdings nicht als Bruthabitat. Inwieweit in den kommenden Jahren dort mit einer Wiederansiedlung zu rechnen ist, bleibt fraglich.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Ziffer</b>	<b>Thema</b>	<b>Anregungen und Bedenken</b>	<b>Auswertung/Anmerkungen</b>	<b>Beschlussempfehlung</b>
P056f	P056f.17 1	SO 9	Der Pappelwaldstreifen südöstlich Hörne, in dem sich der in 2012 angelegte Seeadler-Ersatzhorst befindet, hatte bis Ende 2015 offenbar keinerlei Bedeutung für den Seeadler. Erst im Januar 2016 offenbarte sich hier allerdings die Brutansiedlung eines adulten Paares, die jedoch aufgrund eines illegalen Adlerabschlusses auf dem Nest zunächst zunichte gemacht wurde. Nach Umverpaarung des verwaisten Weibchens konnte dort Ende März 2016 schließlich ein erneuter und offenbar bis zum 19. April (letzte Nachkontrolle) erfolgreich laufender Brutversuch dokumentiert werden.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.17 2	SO 9	Zwischen dem Hörner Brutwald und dem vormalig bebrüteten Brutwald Neuhaus (s.o.) existieren nach wie vor Wechselbeziehungen, was an 2 Terminen durch entsprechende Flugwechsel von Adlern bestätigt werden konnte. Flugbeziehungen in Richtung Schnook oder in Richtung Ostemarsch ließen sich dagegen nicht ausmachen.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.17 3	SO 9	Eine hohe Bedeutung für den Seeadler besitzen v.a. die Ostemündung und die an der Unterelbe befindlichen Außendeichflächen mit ihren großen und offenbar stetig vorhandenen Wasservogelvorkommen (s. Seeadler-Lebensraum in Karte 4 im Anhang). Hierfür spricht nicht zuletzt die hohe Anzahl von 68 Seeadlern aus 35 Meldungen auf der Plattform Ornitho.de.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.17 4	SO 9	Wie in Einzelfällen festgestellt existieren offenkundig Austausch- oder Flugbeziehungen zwischen der Ostemündung und den schleswig-holsteinischen Bereichen auf der anderen Seite der Unterelbe.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.17 5	SO 9	Fazit: Aufgrund nicht feststellbarer Vorkommen von in der Ostemarsch (mindestens im Raum zwischen Oste, Wetterdeich, Bremer Stieg, Moorstrich und Brucher Schleusenfleth) jagenden Adlern bzw. regelmäßiger Adler-Überflüge ist in Bezug auf die Oberndorfer/Geversdorfer Windparkplanung nicht von einer Betroffenheit des Seeadlers auszugehen. Eine vorhabensbedingte signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos kann daher aus fachgutachterlicher Sicht ausgeschlossen werden.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.
P056f	P056f.17 6	SO 9	Das in der fachgutachterlichen Stellungnahme am 27.03.2014 dargelegte, überwiegend aus Habitatpotentialen abgeleitete Ergebnis wird anhand der vorliegenden konkreten Untersuchungsergebnisse vollumfänglich bestätigt.	Siehe Stellungnahme P056f.03	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056f	P056f.17 7	SO 9	<p>7 Quellen</p> <p>BIOS — GUTACHTEN FÜR ÖKOLOGISCHE BESTANDSAUFNAHMEN, BEWERTUNGEN UND PLANUNG (2009): Zusammenstellung und Auswertung vorhandener Daten zum regionalen Vogelzug sowie zu tages- bzw. tideperiodischen Interaktion von Brut- und Rastvögeln im Elbe-Weser-Dreieck, Landkreis Cuxhaven. — Unveröff. Gutachten i. A. des Bundesverbandes Windenergie e.V.</p> <p>BIOS — GUTACHTEN FÜR ÖKOLOGISCHE BESTANDSAUFNAHMEN, BEWERTUNGEN UND PLANUNG (2015a): Raumnutzungsanalyse zum Seeadler Haliaeetus albicilla im Umfeld des geplanten Windparks Odisheim/Stinstedt (Landkreis Cuxhaven) — Endbericht. — Unveröff. Gutachten i.A. Energiekontor AG und PNE Wind AG, 85 S.</p> <p>BIOS—GUTACHTEN FÜR ÖKOLOGISCHE BESTANDSAUFNAHMEN, BEWERTUNGEN UND PLANUNG (2015b): Raumnutzungsanalyse zum Seeadler Haliaeetus albicilla im Umfeld des geplanten Windparks Kührstedt-Alfstedt (Landkreis Cuxhaven) — Endbericht. — Unveröff. Gutachten i.A. der Stadt Geestland, 94 S.</p> <p>BOSCH &amp; PARTNER (11.06.2014): Windpark Geversdorf/Oberndorf - Avifaunistischer Erfassungsbedarf.</p> <p>BÜRO BÜLOW (2014): Vorranggebiet für Windenergie Balje/Hörne in der Samtgemeinde Nordkehdingen — Rast- und Großvogelkartierung im Januar/Februar 2014. — Unveröff. Gutachten im Auftrag des Büros Jünemann &amp; Marxen-Drewes.</p> <p>MELUR &amp; LLUR - MINISTERIUM FÜR ENERGIEWENDE, LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN &amp; LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIGHOLSTEIN (2013): Errichtung von Windenergieanlagen (WEA) innerhalb der Abstandsgrenzen der sogenannten Potentiellen Beeinträchtigungsbereiche bei einigen sensiblen Großvogelarten - Empfehlungen für artenschutzfachliche Beiträge im Rahmen der Errichtung von WEA in Windeignungsräumen mit entsprechenden artenschutzrechtlichen Vorbehalten. - Stand Juli 2013.</p> <p>OKOLOGIS (2014a): Windpark Geversdorf/Oberndorf — Fachgutachterliche Stellungnahme zur Betroffenheit des Seeadlers. — Unveröff. Gutachten im Auftrag der UMaAG — Umwelt-Management AG, 7 S.</p> <p>OKOLOGIS (2014b): Windpark Kührstedt-Alfstedt — Seeadler-Raumnutzungsanalyse im</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
			<p>Plangebiet und indessen Umfeld im Zeitraum November 2013 bis Januar 2014 — Datenbericht. — Unveröff. Bericht im Auftrag PNE-Wind AG, Cuxhaven, Bremen.</p> <p>OKOLOGIS (2015a): Windpark Geversdorf/Oberndorf— Untersuchung Rastvögel 2014/2015. — Unveröff. Gutachten im Auftrag der GOO Infrastruktur GmbH &amp; Co. KG, 22 5. + Kartenanhang.</p> <p>OKOLOGIS (2015b): Windpark Geversdorf/Oberndorf— Untersuchung Brutvögel 2015.— Unveröff. Gutachten im Auftrag der GOO Infrastruktur GmbH &amp; Co. KG, 17 5. + Kartenanhang.</p> <p>OKOLOGIS (2016): Windpark Geversdorf/Oberndorf — Ergänzung des Rastvogel-Gutachtens 2014/2015 vom 02.10.2015 zum Thema „Gänserast-Ereignisse auf Maisackerflächen im Einflussbereich des geplanten Windparks im November 2015 und Januar 2016“. — Unveröff. Gutachten im Auftrag der GOO Infrastruktur GmbH &amp; Co. KG, 17 5.</p> <p>REGIONALPLAN &amp; UVP (2012a): Avifaunistisches Gutachten zum Windpark Geversdorf/Oberndorf- Landkreis Cuxhaven. — Unveröff. Gutachten i. A. Denker &amp; Wulf AG und Windpark Infrastruktur Oberndorf Intern GmbH &amp; Co. KG, 39 5. + Kartenanhang.</p> <p>REGIONALPLAN &amp; UVP (2012b): Faunistische Voruntersuchung zum potenziellen Windparkstandort Oederquart (Landkreis Stade) - Ergänzende Bestandserfassungen 2011. — Unveröff. Gutachten i.A. Bürgerwindpark Oederquart, 12 5. + Kartenanhang.</p> <p>REGIONALPLAN &amp; UVP (2013): Ergänzendes avifaunistisches Gutachten zum Windpark Geversdorf/ Oberndorf (Landkreis Cuxhaven). — Unveröff. Gutachten i. A. Denker &amp; Wulf AG und Windpark Infrastruktur Oberndorf Intern GmbH &amp; Co. KG, 8 5. + Kartenanhang.</p> <p>STRUWE-JUHL, B. &amp; T. GRÜNKORN (2007): Ergebnisse der Farbberingung von Seeadlern <i>Haliaeetus albicilla</i> in Schleswig-Holstein mit Angaben zu Ortstreue, Umsiedlung, Dispersion, Geschlechtsreife, Altersstruktur und Geschwisterverpaarung. — Vogelwelt 128: 117-129.</p>		
P056f	P056f.17 8	SO 9	<p>8 Belegfotos</p> <p>Brutwald Neubaus mit Seeadler-Althorst (15.03.2015)</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.17 9	SO 9	Brutwald Hörne mit Seeadler-Wechselhorst (26.02.2015)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.18 0	SO 9	Seeadler-Jungvogel (K2) bei Anflug an den Brutwald Neuhaus (12.04.2015)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.18 1	SO 9	Zwei Jungadler im Brutwald Neubaus (12.04.2015)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.18 2	SO 9	Agrarflächen in der Ostemarsch, die für den Seeadler offenbar keine Bedeutung haben (16.07. u. 05.08.2015)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.18 3	SO 9	Gänsemengen im Schutzgebiet „Schnook“, das sporadisch auch von jagenden Adlern besucht wird (05.01.2015)	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.18 4	SO 9	<p>Kartenanhang</p> <p>Karte 1: Windparks Oberndorf-Geversdorf (Landkreis Cuxhaven) —Planbeobachtungen zur Seeadler-Raumnutzungsanalyse</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.18 5	SO 9	Karte 2: Windparks Oberndorf-Geversdorf (Landkreis Cuxhaven) — Ergebnisse der Raumnutzungsanalyse Seeadler von Februar 2015 bis März 2016	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.18 6	SO 9	Karte 3: Windparks Oberndorf-Geversdorf (Landkreis Cuxhaven) — Zusammenstellung von Seeadler-Beobachtungsdaten aus anderen Untersuchungen	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056f	P056f.18 7	SO 9	Karte 4: Windparks Oberndorf-Geversdorf (Landkreis Cuxhaven) — Seeadler-Lebensraum Ostemündung/Untereibe	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.0 1	SO 09	1 Aufgabe, Umfang und Methodik der Untersuchung Überprüfung und Bewertung der Rastvogelbedeutung des Windpark-Plangebietes zuzüglich eines ca. 2 km weiten Umfeldes; hierfür systematische Erfassung der von Mitte Juli 2014 bis Mitte April 2015 auf den Acker-, Grünland- und Gewässerflächen des Untersuchungsraumes rastenden Vögel (Schwäne, Gänse, Enten, Rallen, Limikolen, Möwen, Reiher, Störche, Greifvögel) im Rahmen regelmäßiger wöchentlicher Kontrollen; in Summe 40 Termine;	Gutachten: "Windpark Geversdorf/Oberndorf Untersuchung Rastvögel 2014/2015" Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.0 2	SO 09	Zur Erfassung der Vögel Abfahren aller Straßen/Feldwege bzw. Ablaufen der von Wegen aus schwierig einzusehenden Flächen entlang fester Kontrollrouten zu definierten Tageszeiten (Erfassung nur in Hochwasserphasen, d.h. innerhalb des Zeitfensters von 2 Std. vor bis 2 Std. nach örtlichem Hochwasser); Kartierung in der Regel mit 2 Personen (Pkw, Fahrrad) für die Dauer von ca. 4 Stunden je Kontrolltour; summierte Erfassungszeit: 323 Stunden;	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.0 3	SO 09	Vogelerfassung mit Fernglas/Spektiv nach dem Punkt-Stopp-Verfahren, dabei räumlich möglichst genaue Aufzeichnung der realen Rastplätze mit Angaben der Vogelmenen;	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.0 4	SO 09	Kartiergebiet ca. 3.170 ha; darin enthalten das Windpark-Plangebiet (Teil Geversdorf und Teil Oberndorf; zusammen ca. 112 ha), das 1 km-Umfeld als gutachterlich relevanter Untersuchungsraum sowie das erweiterte Umfeld; Grenzziehung entlang sichtbarer Nutzungs-/Landschaftsgrenzen; Anteil Siedlungs-, Verkehrs- und Gehölzflächen ca. 200 ha.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.0 5	SO 09	Abbildung 1: Rastvogel-Kartiergebiet am Standort des geplanten Windparks Geversdorf-Oberndorf	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.0 6	SO 09	Tabelle 1: Auflistung der Rastvogel-Erfassungstermine [In Tabelle 1 werden die 40 Rastvogel-Erfassungstermine mit der jeweiligen Erfassungszeit, dem Zeitpunkt des Tidehochwassers, dem Kartier sowie dem Wetter aufgeführt]	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.0 7	SO 09	2 Präsenz der verschiedenen Artengruppen im Großraum Oste/Ostemarsch 2.1 Zahlenüberblick Im Verlauf der 40 Erfassungstermine (Juli 2014 bis April 2015) wurden innerhalb des ca. 3.170 ha umfassenden Betrachtungsraumes, der einerseits das Windparkplangebiet und dessen 1 km-Umfeld als gutachterlich relevanter Untersuchungsraum (vgl. Entwurf des Nieders. Windenergieerlasses) beinhaltet, darüber hinaus aber bis zu 3 km weit in das Plangebiet-Umfeld hineinreicht (s. Abbildung 1), insgesamt 59 Vogelarten mit zusammen 41.613 Individuen registriert. Dies entspricht einer durchschnittlichen und auf den Gesamttraum bezogenen Menge von rund 1.040 Vögeln je Kontrolle bzw. einer relativen Häufigkeit von durchschnittlich 32,8 beobachteten Vögeln pro km <sup>2</sup> pro Exkursion.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.0 8	SO 09	Von Mitte Juli bis Ende August, bei einigen Oktoberzählungen sowie im Februar und April ergaben sich niedrige bis sehr niedrige Vogelmenen (im Minimum 21 Individuen; Erfassung hier allerdings wetterbedingt eingeschränkt), während im September und v.a. in den Wintermonaten von November bis Anfang Januar zeitweilig Mengen von über 3.400 Vögeln ermittelt wurden.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.09	SO 09	Auf den östlich der Oste (Wetterdeich) gelegenen, ca. 1.920 ha großen Raum, der auch das 112 ha umfassende Windpark-Plangebiet beinhaltet und aus diesem Grund bereits in 2009/2010 von der Gutachtergruppe REGIONALPLAN & UVP (2013) avifaunistisch untersucht wurde, entfielen mit summierten 18.272 Individuenbeobachtungen insgesamt 44 % des gesamten Rastvogelgeschehens. Im Durchschnitt erreichen die rastenden Vögel innerhalb dieses Areals eine Häufigkeit von 23,8 Vögeln pro qkm pro Kontrolle (s. Tabelle 2). Im Vergleich dazu ließen sich auf den übrigen 1.250 ha (hier: Bereich westlich der Oste inkl. NSG „Schnook—Außendeichsflächen bei Geversdorf“) im Verlauf der 40 Kontrollen insgesamt 23.341 Individuen aufnehmen, was 56 % des im Gesamttraum ermittelten Rastvogelpotentials bzw. einer mittleren Häufigkeit von 46,7 Vögeln je qkm und Begehung entspricht. Bereits aus dieser Gegenüberstellung und auch anhand der Ergebniskarten (Karten 1 bis 6 im Anhang) wird deutlich, dass v.a. dem westlich der Oste gelegenen und hier v.a. dem als Schutzgebiet ausgewiesenen Außendeichsbereich „Schnook“ eine für Rastvögel — v.a. Weißwangengänse, z.T. auch Blässgänse und Limikolen — zentrale Bedeutung zukommt. Dort werden gleichzeitig die von KRÜGER et al. (2013) errechneten Wertungsgrenzen für national bedeutsame Rastvogelbestände erreicht (s. Kap. 3).	Kenntnisnahme. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt - nach Daten aus dem Jahr 2015 und 2016 - in einem Gastvogellebensraum mit voraussichtlich internationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Im Hinblick auf die Blässgans und/oder die Graugans ist ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung anzunehmen; hier bestehen jedoch Unsicherheiten im Hinblick auf die exakte Einstufung. - Nach Erfassungen aus dem Jahr 2010 lag die Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich war hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hatte der Gastvogellebensraum, der deutlich über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgeht, jeweils regionale Bedeutung (jeweils knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hatte der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung. - Durch andere private Einwender wurden bereits in früheren Jahren beeindruckende Zahlen mitgeteilt (sowie Fotos und Videos geliefert); diesbezüglich wird verwiesen auf die Synopse der Stellungnahmen privater Stellungnehmer zum Entwurf 2014 und zum Entwurf 2015; exemplarisch seien hier die Einwendungen P035.242 und P035.265 zum Entwurf 2015 genannt.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.10	SO 09	2.2 Übersicht der Artengruppen In der Gruppe der Schreitvögel sind Silberreiher (max. 5 Vögel), Graureiher (max. 10), Weißstorch (max. 5) und Kranich (max. 52) zusammengefasst. Sie haben mit 0,6 % einen insgesamt sehr geringen Anteil am Rastgeschehen. Auch der Kranich zählt im Untersuchungsgebiet offenbar nicht zu den stetigen und in größerer Zahl anwesenden Gastvögeln.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.11	SO 09	Das Vorkommen von Schwänen beschränkte sich auf sehr sporadische und geringe Individuenvorkommen des Höckerschwans (max. 5 Vögel). Nordische Zwerg- oder Singschwäne als charakteristische und wertgebende Gastvögel waren lediglich in äußerst geringen Anzahlen und nur an ein bzw. zwei Wintertermin nachzuweisen ( max. 2 bzw. 7 Individuen).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.1 2	SO 09	Demgegenüber kann die Gruppe der Gänse mit einem Anteil von knapp 40 % am Rastgeschehen als überaus charakteristisch für das Untersuchungsgebiet angesehen werden. Im Oktober stellten sich die ersten Gänse Schwärme auf den Agrarflächen ein und erreichten Mengen von bis zu 1.000 Exemplaren, repräsentiert v.a. durch Bläss- und Weißwangengänse. Zu einem deutlichen Anstieg der Rastbestände kam es schließlich in den Phasen von Ende November bis Anfang Dezember (zeitweise annähernd 2.600 Weißwangengänse) und Anfang Januar (max. 2.100 Weißwangengänse). Weißwangengänse erreichten somit an 3 Terminen (zweimal im NSG „Schnook“ und einmal im östlichen Umfeld des NSG) national bedeutsame Mengen, während die Blässgans mit max. 602 Vögeln lediglich an einem Termin eine „lokale Bedeutsamkeit“ erlangte (KRÜGER et al. 2013). In den Zwischenphasen nahmen die Gänsezahlen mitunter bis auf < 500, zeitweise sogar auf < 50 Tiere ab. Graugänse (max. 104 Vögel), Saatgänse (max. 164 Vögel) oder andere Arten (Kanadagans, Nilgans, Brandgans) ließen dagegen im Verlauf der 40 Kontrolltermine keine nennenswerten Bestandszahlen erkennen. Insgesamt vermittelte die Gänse-Rast einen recht dynamischen bzw. un stetigen Eindruck, d.h. es gab im Prüfgebiet offenbar keine stabilen und über längere Zeiträume überwinternden Populationen.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme. - Das hier genannte "östliche Umfeld des NSG" ist der Bereich zwischen dem Naturschutzgebiet "Schnook" (NSG-LÜ 264) und dem nordwestlichen Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf"; siehe auch Karte 1 des Gutachtens.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 3	SO 09	Enten und andere Wasservögel — darunter Taucher, Rallen, Säger usw. — beschränken sich naturgemäß ausschließlich auf die strömungsärmeren Abschnitte der Oste, aber auch auf die im Gebiet vorhandenen Vorfluter und breiteren Gräben. Stillgewässer sind praktisch nicht vorhanden. Das Artenspektrum umfasst bislang 9 Entenarten (Pfeif-, Schnatter-, Krick-, Löffel-, Tafel-, Reiher-, Eider-, Schell- und Stockente), 2 Rallenarten (Bläss- und Teichhuhn) sowie Haubentaucher, Kormoran und Gänse Säger. Von der Stockente (am 3.11.2014 mit bis zu 900 Vögeln „lokal Bedeutsamkeit“) und Pfeifente (am 04.12 und 27.12.2014 mit 500 bzw. 380 Vögeln = „lokal bedeutsam“) abgesehen bleiben die Anzahlen allerdings jeweils gering bis sehr gering. Vielfach traten die genannten Arten nur an Einzelterminen mit 1-4 Individuen auf. Mit max. 26 Exemplaren wurde allerdings bei der Schnatterente an einem Termin (3.9.2014) eine „regionale Bedeutsamkeit“ für niedersächsische Watten- und Marschgebiete erreicht.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 4	SO 09	Die Gruppe der Watvögel (ohne Möwen) trat im Untersuchungsgebiet nur mit 10 Arten in Erscheinung. Arten wie Zwergstrandläufer (einmalig 2 Individuen), Alpenstrandläufer (einmalig 5 Individuen) oder Bekassine (Einzelnachweise; max. 6 Vögel) kamen nur sehr sporadisch und in sehr geringer Anzahl vor. Ähnliches gilt für Flussuferläufer (max. 5) und Waldwasserläufer (max. 2), die am Oste-Ufer gelegentlich zu beobachten waren.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 5	SO 09	Der Große Brachvogel konnte an mehreren Terminen im September und auch in den Frühjahresmonaten in kleineren Trupps mit bis zu 43 Vögeln im Grünland bzw. auf den abgeernteten Ackerflächen festgestellt werden. Er ist damit zwar kein häufiger und zahlreich auftretender Gastvogel (unterhalb einer „lokal bedeutsamen“ Menge), dennoch für den Raum charakteristisch.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 6	SO 09	Charakteristisch, mit maximal 150 Individuen ebenfalls unterhalb der Grenze lokal bedeutsamer Vorkommen, ist der Goldregenpfeifer, der an 8 von 40 Terminen nachzuweisen war. Zumeist war diese Vogelart an den Rastplätzen mit Kiebitzen vergesellschaftet. Dieser ist mit wiederum mit zeitweise mehr als 1.300 Vögeln nicht nur die häufigste Limikolenart des Untersuchungsraumes, sondern mit einem Anteil von 22 % an der gesamten Rastvogelzönose auch eine der den Raum am meisten prägende Rastvogelart. In kleineren, im September auch größeren Schwärmen besiedelt der Kiebitz v.a. die weiträumig offenen Agrarflächen. Von September bis Oktober wurden an insgesamt fünf Terminen „lokal bedeutsame“ Mengen ermittelt.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.1 7	SO 09	Die Gruppe der Möwen ist im Untersuchungsgebiet mit 5 Arten vertreten, wobei Heringsmöwe (max. 71) und Mantelmöwe (max. 3) als sporadische Ausnahmegäste einzustufen sind, während Lach- und Sturmmöwen mehr oder weniger regelmäßig auf den Acker- und Grünlandflächen vorkommen. Mit maximal 300 Tieren werden bei der Sturmmöwe zeitweise sogar „lokal bedeutsame“ Rastmengen erreicht. Silbermöwen (bis 75 Tiere) sind dagegen eher untypisch für das Gebiet. Von Mitte Januar bis Anfang März war die Art nahezu gar nicht auf den Untersuchungsflächen präsent.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 8	SO 09	In der Gruppe der Greifvögel, eine durch 11 Arten repräsentierte Gruppe, dominiert v.a. der Mäusebussard, der im Gebiet überaus stetig mit mindestens 5-10 Tieren, in der Herbst-Winter-Phase auch mit 10 bis 25 Tieren anzutreffen ist. Am 27.10.2014 konnten sogar 50 Vögel gezählt werden, was in dieser Phase auf ein typisches Durchzugsphänomen zurückzuführen ist. Erst im März mit Beginn der Revierphase sanken die Anzahlen rastender Mäusebussarde wieder deutlich ab.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 9	SO 09	Regelmäßig tritt ebenfalls der Turmfalke im Gebiet als Nahrungsgast auf (max. 14 Vögel im September). Alle übrigen Arten, darunter Rotmilan, Wanderfalke, Sperber, Habicht (jeweils gelegentliche Einzelgäste), Seeadler (2 Einzelbeobachtungen im NSG „Schnook“ am 29.08. und 27.10.2014), Kornweihe fGastvogel im Oktober, November und März mit max. 2 Vögeln), Rohrweihe (max. 2), Raufußbussard (Winter-Einzelgast) und Merlin (Einzelbeobachtung), kennzeichnen zwar ein hohes Greifvogel-Artenspektrum, fallen aber mengenmäßig kaum ins Gewicht. So haben Greifvögel lediglich einen Anteil von 1,7 % am Rastvogelgeschehen innerhalb des hier untersuchten Raumes. Mit Zufallsbeobachtungen von Waldohreule (29.08.2014) und Sumpfohreule (27.10.2014) ergänzen ferner zwei Eulenarten das Spektrum dieser Artengruppe.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme. - Im Hinblick auf den Seeadler wird verwiesen auf P056f.164.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.2 0	SO 09	Als weitere bemerkenswerte Gastvogelarten ließen sich im Verlauf der Untersuchungen Eisvogel (insgesamt 4 Einzelbeobachtungen an der Oste), Raubwürger (3 Einzelbeobachtungen) und Berghänfling (max. 20) protokollieren.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.2 1	SO 09	Tabelle 2: Bilanz der von Mitte Juli 2014 bis Ende April 2015 ermittelten Rastvogelmengen Art: Schreitvögel; Individuen-Summen im Ostteil (ca. 1920 ha): 170; Individuen-Summen im Westteil (ca. 1.250 ha): 90; Individuen-Summen gesamt (3.170 ha): 260; 40 Einzel-Erfassungen Maximum: 58; 40 Einzelerfassungen Minimum: 0	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.2 2	SO 09	Art: Schwäne, Gänse; Individuen-Summen im Ostteil (ca. 1920 ha): 4.739; Individuen-Summen im Westteil (ca. 1.250 ha): 11.634; Individuen-Summen gesamt (3.170 ha): 16.373; 40 Einzel-Erfassungen Maximum: 2.770; 40 Einzelerfassungen Minimum: 0	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.2 3	SO 09	Art: Enten und andere Wasservögel; Individuen-Summen im Ostteil (ca. 1920 ha): 1.410; Individuen-Summen im Westteil (ca. 1.250 ha): 7.973; Individuen-Summen gesamt (3.170 ha): 9.383; 40 Einzel-Erfassungen Maximum: 1.102; 40 Einzelerfassungen Minimum: 0	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.2 4	SO 09	Art: Limikolen (ohne Möwen); Individuen-Summen im Ostteil (ca. 1920 ha): 7.855; Individuen-Summen im Westteil (ca. 1.250 ha): 1.857; Individuen-Summen gesamt (3.170 ha): 9.712; 40 Einzel-Erfassungen Maximum: 1.488; 40 Einzelerfassungen Minimum: 0	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.2 5	SO 09	Art: Möwn und Seeschwalben; Individuen-Summen im Ostteil (ca. 1920 ha): 3.609; Individuen-Summen im Westteil (ca. 1.250 ha): 1.536; Individuen-Summen gesamt (3.170 ha): 5.145; 40 Einzel-Erfassungen Maximum: 384; 40 Einzelerfassungen Minimum: 0	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.2 6	SO 09	Art: Greifvögel und Eulen; Individuen-Summen im Ostteil (ca. 1920 ha): 486; Individuen-Summen im Westteil (ca. 1.250 ha): 222; Individuen-Summen gesamt (3.170 ha): 708; 40 Einzel-Erfassungen Maximum: 57; 40 Einzelerfassungen Minimum: 4	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.2 7	SO 09	Art: Sonstige; Individuen-Summen im Ostteil (ca. 1920 ha): 3; Individuen-Summen im Westteil (ca. 1.250 ha): 29; Individuen-Summen gesamt (3.170 ha): 32; 40 Einzel-Erfassungen Maximum: 20; 40 Einzelerfassungen Minimum: 0	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.2 8	SO 09	Art: gesamt; Individuen-Summen im Ostteil (ca. 1920 ha): 18.272; Individuen-Summen im Westteil (ca. 1.250 ha): 23.341; Individuen-Summen gesamt (3.170 ha): 41.613; 40 Einzel-Erfassungen Maximum: 3.446; 40 Einzelerfassungen Minimum: 21	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.2 9	SO 09	Art: Rel. Häufigkeit (Ind./km²/Exkur.); Individuen-Summen im Ostteil (ca. 1920 ha): 23,8; Individuen-Summen im Westteil (ca. 1.250 ha): 46,7; Individuen-Summen gesamt (3.170 ha): 32,8	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.3 0	SO 09	3 Räumliche Differenzierung 3.1 Rastvogelvorkommen im Windpark-Plangebiet Innerhalb des dargestellten, 112 ha umfassenden Windpark-Plangebietes wurden in der Abfolge der Kartierungen in Summe 1.724 rastende Vögel ermittelt (errechnete Häufigkeit: 38,5 Vögel pro km² pro Begehung). Während der Spätsommer-, Herbst- und Wintermonate hielten sich dort zeitweise kleinere Gänse- oder Limikolenschwärme auf, bestehend aus • Weißwangengänsen (dort nur an einem von 40 Terminen präsent mit 375 Vögeln), • Graugänsen (3 Termine, maximal 20 Vögel), • Blässgänsen (2 Termine, max. 150 Vögel), • Goldregenpfeifern (2 Termine, maximal 18 Vögel), • Kiebitzen (10 Termine, maximal 260 Vögel), • Sturmmöwen (1 Termin, 13 Vögel), • Lachmöwen (4 Termine, maximal 100 Vögel) und • Silbermöwen (3 Termine, maximal 40 Vögel).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.3 1	SO 09	An dort vorhandenen Fleetgewässern hielten sich ferner zur Rastzeit bis zu 19 Stock- und 6 Krickenten auf.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.3 2	SO 09	Neben regelmäßig präsenten Mäusebussarden (zumeist 1-2 ansitzjagende Individuen; im Oktober 2014 einmalig 9 Bussarde) und mitunter auftretenden Turmfalken (meist Einzelvögel) ergaben sich in der Gruppe der Greifvögel lediglich 2 Wanderfalken-Einzelbeobachtungen (27.09.2014, 27.03.2015). Kornweihen, Rauhfußbussarde oder andere charakteristische Wintergäste ließen sich in diesem Teilgebiet nicht nachweisen.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.3 3	SO 09	Als weitere Großvögel traten Silber- und Graureiher (jeweils nur als Einzelindividuen) und an einem Termin auch Kraniche (4 Vögel am 04.12.2014) innerhalb des Windpark-Plangebietes auf.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.3 4	SO 09	Der Seeadler, eine seit Anfang 2015 gesondert untersuchte Greifvogelart, konnte im Verlauf der 40 Kontrollen weder im Plangebiet, noch in dem gesamten Raum rechtsseitig der Oste nachgewiesen werden. Von dieser Vogelart gelangen lediglich 1,7 bzw. 2,2 km weiter westlich im Bereich des NSG „Schnook“ zwei Individuenbeobachtungen (29.08. und 27.10.2014).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme. - Im Hinblick auf den Seeadler wird verwiesen auf P056f.164.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.3 5	SO 09	Im Geversdorfer Teil des Windenergie-Vorranggebietes ergaben sich mit summiert 1.399 Vögeln auf ca. 49 ha deutlich höhere Rastvogelzahlen als im Oberndorfer Teil, wo im Verlauf der 40 Zählungen nur 325 Vögel auf ca. 63 ha erfasst wurden. Im letztgenannten Bereich beschränkten sich die Vorkommen naturraumtypischer Rastvögel lediglich auf den Kiebitz (max. 160), d.h. Limikolen wie z.B. Goldregenpfeifer oder Gr. Brachvogel traten ebenso wie Bläss-, Grau- oder Weißwangengänse nicht in Erscheinung. Die für den Windparkraum o.g. Rastvogelarten beziehen sich demgemäß v.a. auf den nördlichen Geversdorfer Teil des Plangebietes.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.3 6	SO 09	3.2 Rastvogelvorkommen in der Umfeldzone 0-500 m Auch im 500 m-Umfeld des Plangebietes (ca. 414 ha) ließen sich einige bemerkenswerte, zum Teil allerdings relativ unstetige Rastvogelmengen protokollieren. Zu nennen sind • Blässgänse (6 Termine, max. 535 Vögel; in Summe 1.033 Individuen bei 40 Zählungen), • Graugänse (3 Termine, max. 40), • Weißwangengänse (3 Termine, am 04.12.2014 max. 1.765 Vögel = regional bedeutsame Teilmenge; in Summe aus 40 Zählungen insgesamt 2.192 Individuen; Vorkommen v.a. Anfang Dezember), • Kraniche (2 Termine, max. 52 Vögel), • Goldregenpfeifer (1 Termine, max. 12 Vögel), • Kiebitze (12 Termine, jeweils max. 600 Vögel bei 2 Septemberzählungen), • Sturmmöwen (10 Termine, max. 300 Vögel), • Lachmöwen (6 Termine, maximal 127 Vögel) und • Silbermöwen (6 Termine, max. 30 Vögel).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.3 7	SO 09	Auch ergaben sich in dieser Zone neben Silber- und Graureihernachweisen (jeweils max. 2 bzw. 4 Vögel), regelmäßigen Mäusebussard-Sichtungen (2-4 Vögel, an einem Oktobertermin max. 29 Tiere = Durchzug) und vereinzelt Turmfalken-Beobachtungen (max. 3) auch • Einzelbeobachtungen durchziehender bzw. überwinternder Kornweihen (04.10.2014 und 27.01.2015), Wanderfalken (1 x im November) und Raubwürger (2 x im November) sowie • kleinere Wasservogelansammlungen (an Fleeten max. 72 Stock-, 40 Krickenten, 2 Gänsesäger).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.3 8	SO 09	In Summe konnten in dieser Zone 6.837 Individuen gezählt werden, was einer relativen Häufigkeit von 41,3 Vögeln pro Exkursion pro km <sup>2</sup> entspricht.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.3 9	SO 09	3.3 Rastvogelvorkommen in der Umfeldzone 500-1000 m Diese ca. 545 ha umfassende Umfeldzone schließt neben Grünland- und Ackerflächen ebenfalls einen über 3 km langen Abschnitt der Oste mit ein und ist v.a. im Westen und Norden bereits von den Siedungsstrukturen bzw. Hofstellen am Wetterdeich bzw. Altendecken/Bentwisch geprägt. Geringfügig gibt es an der Westseite auch Überschneidungen mit dem NSG „Schnook“. Insgesamt ließen sich während der planmäßigen Kattierungen 6.250 Vögel registrieren, was im Mittel 28,7 Vögel pro Exkursion pro km <sup>2</sup> entspricht. Als Schreitvögel traten Silberreiher (selten; sporadische Einzelvogel-Nachweise), Graureiher (max. 6 Vögel) und seltener auch Weißstörche auf (im Spätsommer/Herbst gelegentlich mit bis zu 2 Individuen). An der Oste, v.a. an den etwas breiteren Abschnitten und auf deren Vorländereien, rasteten gewässertypische Arten wie Pfeifente (6 Termine, max. 200 Vögel, Vorkommen nahezu ausschließlich an der Oste), Stockente (max. 358), Blässralle (max. 17), Löffel-, Tafel-, Schnatter-, Krickente, Gänsesäger und Eisvogel (jeweils sporadische Individuennachweise).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.4 0	SO 09	Auf den abgeernteten Agrarflächen — vorzugsweise im Süd- und Südostteil der hier betrachteten Zone — ergaben sich mitunter herbst- und wintertypische Rastansammlungen von Blässgänsen (5 Termine, max. 116 Vögel), Graugänsen (2 Termine, max. 31 Vögel), Weißwangengänsen (2 Termine, max. 370 Vögel), Goldregenpfeifern (an 3 von 40 Terminen mit max. 150 Exemplaren festgestellt), Kiebitzen (15 Termine, max. 800 Vögel), Großen Brachvögeln (4 Termine, max. 24 Vögel), Lachmöwen (5 Termine, max. 79 Vögel), Sturmmöwen (5 Termine, max. 97 Vögel) und Silbermöwen (2 Termine, max. 37 Vögel). Daneben ergaben sich Einzelnachweise von Rotmilan (27.03.2015), Kornweihe (27.10., 09.11.2014, 12.03.2015), Sperber, Wanderfalke (04.10.2014) sowie regelmäßige Vorkommen von Mäusebussard (max. 6 Vögel) und Turmfalke (max. 4).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.4 1	SO 09	3.4 Rastvogelvorkommen im NSG „Schnook“ Das im Außendeichsbereich der Oste befindliche und 262 ha große Schutzgebiet liegt ca. 0,8 bis 3,1 km westlich des Windpark-Plangebietes. Im Verlauf der 40 Zählungen ließen sich dort von 42 Vogelarten insgesamt 18.069 Individuen ermitteln, was einer mittleren Quote von 172,4 Individuen pro km² je Exkursion entspricht. Das NSG „Schnook“ ist damit das mit Abstand bedeutungsvollste Rastgebiet innerhalb des untersuchten Großraumes, wobei v.a. die Gänserast hervorzuheben ist. So sind mehr als 50 % aller Vogelbeobachtungen allein auf die Vorkommen der Weißwangengans zurückzuführen, die im November und Januar in größeren Beständen mit 600 (03.11.), 2.200 (24.11.), 2.100 (05.01.), 1.700 (19.01.) oder 860 (17.02.) Individuen auftrat. An 2 von insgesamt 12 Präsenzterminen wurden damit gemäß KRÜGER et al. (2013) national bedeutsame Mengen festgestellt, wobei sich die konkreten Rastplätze v.a. in den zentralen Teilen des NSG befanden ( 1,7 bis 2,5 km westlich des Windpark-Plangebietes).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme. - Dass das Naturschutzgebiet "Schnook" der wertvollste Gastvogellebensraum in räumlicher Nähe zum Bauleitplanerisch gesicherten Bereich "Geversdorf/Oberndorf" ist, ist wohl unstrittig.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.4 2	SO 09	Blässgänse (an 9 von 40 Terminen mit max. 250 Vögeln gesichtet) und Graugänse (19 Termine, max. 70 Vögel) waren zu den Rastzeiten ebenfalls annähernd regelmäßig anzutreffen, allerdings in deutlich geringeren Mengen. Keine der beiden Arten erreichte nach KRÜGER et al. (2013) eine lokale oder höhere Bedeutung. Gleiches gilt für die Tundra-Saatgans, die lediglich einmal mit 18 Exemplaren nachzuweisen war.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.4 3	SO 09	Größere gemischte Limikolenschwärme waren im NSG „Schnook“ trotz der überaus hohen Eignung der Flächen nicht oder nur relativ selten anzutreffen. Am häufigsten traten Kiebitz (max. 320 Vögel) und Großer Brachvogel (regelmäßig kleinere Trupps mit bis zu 43 Tieren) auf, während der Goldregenpfeifer nur an einem Termin mit 27 Exemplaren beobachtet wurde. In Einzelfällen ließen sich an den Ufern der Oste auch Bekassinen (max. 6; Bestand vmtl. aber aufgrund der versteckten Lebensweise deutlich unterschätzt), Alpenstrandläufer (1 x 5 Vögel), Zwergstrandläufer (1 x 2 Vögel), Waldwasserläufer (max. 2) und Flusssuferläufer (max. 5) erfassen. Regelmäßig waren ferner Sturmmöwen (max. 180) und Lachmöwen (max. 85), seltener auch Herings- und Silbermöwen (max. 71 bzw. 18) und sehr vereinzelt auch Mantelmöwen (max. 3) als Limikolen zu beobachten.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.4 4	SO 09	Das Artenspektrum der im NSG „Schnook“ vorgefundenen Wasservögel wird im Wesentlichen durch Kormoran (max. 11), Brandgans (max. 8), Pfeifente (bis zu 500), Stockente (max. 400), Krickente (max. 20), Schnatterente (max. 23 Vögel = regional bedeutsam), Gänsesäger (max. 4) und Blässralle (max. 30) repräsentiert. Daneben ergaben sich mitunter auch Einzelnachweise von Löffel-, Scheu und Eiderente. Erwartungsgemäß konzentrierten sich deren Rastvorkommen überwiegend auf den Ostelauf. Schwäne waren im NSG „Schnook“ indessen überaus selten zu beobachten (1 x 2 Zwergschwäne, max. 5 Höckerschwäne).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.4 5	SO 09	Als Greifvögel traten sehr regelmäßig Mäusebussard (max. 19 Vögel) und Turmfalke (Einzelvögel), in Einzelfällen auch Seeadler (Nachweise am 29.08. und 27.10.2014) und Kornweihe auf (1 x am 20.03.2015). Bemerkenswert ist zudem der einmalige Nachweis einer Sumpfohreule (27.10.2014).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.4 6	SO 09	4 Vergleich der Erfassung 2009/2010 mit der aktuellen Kartierung Ein genauer Vergleich der beiden vorliegenden Kartierungen ist aus verschiedenen Gründen derzeit schwierig: • Die aktuelle Erfassung deckt eine komplette Rastvogelsaison von Juli bis April ab, während die Kartierung in 2009/2010 auch Erfassungen im späteren Frühjahr und im Sommer beinhaltete. • Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf 40 im Wochenrhythmus durchgeführte Kontrollen, während in 2009/2010 insgesamt 25 Kontrollen (inkl. 4 Vorherkontrollen zur Grobabschätzung des Raumes) innerhalb eines nicht völlig übereinstimmenden Zeitfensters erfolgten; zeitweise gab es dabei zwischen den Kontrollen größere Zeitintervalle (kein Wochenrhythmus). • Die Erfassungen in 2009/2010 orientierten sich nicht bei allen Kontrollen an den örtlichen Hochwasserzeiten. Bei der aktuellen Untersuchung wurde, soweit die Licht- und Wetterverhältnisse es zuließen, in den Hochwasserphasen kartiert (Messpunkt Belum-Oste). • Die Dokumentation zur Erfassung aus 2009/2010 enthält lediglich eine Tabelle mit den festgestellten Maximalzahlen, jedoch keine Gesamttabelle der an den jeweiligen Terminen ermittelten artspezifischen Vogelmengen.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.4 7	SO 09	An dieser Stelle kann daher lediglich eine Gegenüberstellung der festgestellten Rastvogel Maximalzahlen — bezogen auf das in 2009/2010 bearbeitete Gebiet — vorgenommen werden (s. nachfolgende Tabelle). Angegeben sind in der Tabelle auch die von KRÜGER et al. (2013) angegebenen Mengen für lokal, regional, landesweit, national und international bedeutsame Rastvogelmengen, die an dieser Stelle allerdings nur Bewertungshinweise liefern, jedoch keine vollständige und gültige Bewertung nach dem „Krüger-Verfahren“ implementieren. Für eine derartige Bewertung bedarf es einer sinnvollen räumlichen Gebiets- bzw. Teilgebietsabgrenzung sowie Bestätigungen entsprechend bedeutsamer Rastvogelmengen aus mehreren Jahren (KRÜGER et al. 2013).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.4 8	SO 09	Tabelle 3: Gegenüberstellung der aktuellen Rastvogel-Maximalzahlen 2014/2015 mit denen der Erfassung aus 2009/2010 (REGONALPLAN & UVP 2012), differenziert nach Artengruppen. Zur Herstellung der Vergleichbarkeit beider Untersuchungen werden nur die Ergebnisse innerhalb der für 2009/2010 gezogenen Kartierungsgrenzen betrachtet, d.h. die im NSG „Schnook“ oder westlich der Oste erfassten Rastvogelmengen sind nicht berücksichtigt (siehe auch Kartenteil im Anhang). Gruppe: Schreitvogel; Eur.-Nr.: 01210; Vogelart: Silberreiher; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 470; nat: 50; land: 10; regio: 5; lokal: -; Maximalzahlen 2014/15: 5; Maximalzahlen 2009/10: -	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.4 9	SO 09	Gruppe: Schreitvögel; Eur.-Nr.: 01220; Vogelart: Graureiher; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 2.700; nat: 820; land: 280; regio: 140; lokal: 70; Maximalzahlen 2014/15: 7; Maximalzahlen 2009/10: 12	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.5 0	SO 09	Gruppe: Schreitvögel; Eur.-Nr.: 01340; Vogelart: Weißstorch; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 930; nat: 130; land: 20; regio: 10; lokal: 5; Maximalzahlen 2014/15: 4; Maximalzahlen 2009/10: 4	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.5 1	SO 09	Gruppe: Schreitvögel; Eur.-Nr.: 04330; Vogelart: Kranich; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 1.900; nat: 1.500; land: 540; regio: 270; lokal: 140; Maximalzahlen 2014/15: 52; Maximalzahlen 2009/10: 2	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.5 2	SO 09	Gruppe: Schwäne, Gänse; Eur.-Nr.: 01520; Vogelart: Höckerschwan; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 2.500; nat: 700; land: 80; regio: 40; lokal: 20; Maximalzahlen 2014/15: 2; Maximalzahlen 2009/10: 4	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.5 3	SO 09	Gruppe: Schwäne, Gänse; Eur.-Nr.: 01540; Vogelart: Singschwan; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 590; nat: 250; land: 90; regio: 45; lokal: 25; Maximalzahlen 2014/15: -; Maximalzahlen 2009/10: 13	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.5 4	SO 09	Gruppe: Schwäne, Gänse; Eur.-Nr.: 01574; Vogelart: Saatgans; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 6.000; nat: 4.000; land: 1.200; regio: 600; lokal: 300; Maximalzahlen 2014/15: -; Maximalzahlen 2009/10: 370	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.5 5	SO 09	Gruppe: Schwäne, Gänse; Eur.-Nr.: 01590; Vogelart: Blässgans; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 10.000; nat: 4.250; land: 2.350; regio: 1.200; lokal: 590; Maximalzahlen 2014/15: 602; Maximalzahlen 2009/10: 40	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.5 6	SO 09	Gruppe: Schwäne, Gänse; Eur.-Nr.: 01610; Vogelart: Graugans; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 5.000; nat: 1.300; land: 530; regio: 270; lokal: 130; Maximalzahlen 2014/15: 40; Maximalzahlen 2009/10: 620	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.5 7	SO 09	Gruppe: Schwäne, Gänse; Eur.-Nr.: 01670; Vogelart: Weißwangengans; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 4.200; nat: 2.000; land: 1.900; regio: 950; lokal: 480; Maximalzahlen 2014/15: 2.540; Maximalzahlen 2009/10: -	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.5 8	SO 09	Gruppe: Schwäne, Gänse; Eur.-Nr.: 01730; Vogelart: Brandgans; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 3.000; nat: 1.750; land: 1.250; regio: 630; lokal: 310; Maximalzahlen 2014/15: 12; Maximalzahlen 2009/10: 16	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.5 9	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 00722; Vogelart: Kormoran; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 3.900; nat: 1.000; land: 120; regio: 60; lokal: 30; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: 10	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 0	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 01790; Vogelart: Pfeifente; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 15.000; nat: 2.900; land: 1.400; regio: 700; lokal: 350; Maximalzahlen 2014/15: 47; Maximalzahlen 2009/10: 20	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 1	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 01820; Vogelart: Schnatterente; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 600; nat: 460; land: 40; regio: 20; lokal: 10; Maximalzahlen 2014/15: 3; Maximalzahlen 2009/10: -	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 2	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 01840; Vogelart: Krickente; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 5.000; nat: 1.000; land: 360; regio: 180; lokal: 90; Maximalzahlen 2014/15: 65; Maximalzahlen 2009/10: 44	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 3	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 01860; Vogelart: Stockente; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 20.000; nat: 9.000; land: 2.600; regio: 1.300; lokal: 650; Maximalzahlen 2014/15: 90; Maximalzahlen 2009/10: 120	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 4	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 01940; Vogelart: Löffelente; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 400; nat: 260; land: 130; regio: 65; lokal: 35; Maximalzahlen 2014/15: 2; Maximalzahlen 2009/10: -	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 5	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 01980; Vogelart: Tafelente; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 3.500; nat: 1.100; land: 220; regio: 110; lokal: 55; Maximalzahlen 2014/15: 2; Maximalzahlen 2009/10: -	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 6	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 02030; Vogelart: Reiherente; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 12.000; nat: 3.250; land: 180; regio: 90; lokal: 45; Maximalzahlen 2014/15: 21; Maximalzahlen 2009/10: 10	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 7	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 02230; Vogelart: Gänsesäger; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 2.700; nat: 370; land: 90; regio: 45; lokal: 25; Maximalzahlen 2014/15: 2; Maximalzahlen 2009/10: -	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 8	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 04240; Vogelart: Teichhuhn; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 20.000; nat: 1.100; land: 300; regio: 150; lokal: 75; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: 1	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.6 9	SO 09	Gruppe: Enten und andere Wasservögel; Eur.-Nr.: 04290; Vogelart: Blässhuhn; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 17.500; nat: 4.500; land: 320; regio: 160; lokal: 80; Maximalzahlen 2014/15: 2; Maximalzahlen 2009/10: v	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.7 0	SO 09	Gruppe: Limikolen; Eur.-Nr.: 04852; Vogelart: Goldregenpfeifer; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 7.500; nat: 2.200; land: 1.250; regio: 630; lokal: 310; Maximalzahlen 2014/15: 150; Maximalzahlen 2009/10: 1.210	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.7 1	SO 09	Gruppe: Limikolen; Eur.-Nr.: 04930; Vogelart: Kiebitz; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 20.000; nat: 7.500; land: 2.700; regio: 1.350; lokal: 680; Maximalzahlen 2014/15: 1.022; Maximalzahlen 2009/10: 2.350	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.7 2	SO 09	Gruppe: Limikolen; Eur.-Nr.: 05190; Vogelart: Bekassine; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 20.000; nat: 500; land: 240; regio: 120; lokal: 60; Maximalzahlen 2014/15: 4; Maximalzahlen 2009/10: -	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.7 3	SO 09	Gruppe: Limikolen; Eur.-Nr.: 05410; Vogelart: Großer Brachvogel; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 8.500; nat: 1.400; land: 1.200; regio: 600; lokal: 300; Maximalzahlen 2014/15: 11; Maximalzahlen 2009/10: 20	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.7 4	SO 09	Gruppe: Limikolen; Eur.-Nr.: 05530; Vogelart: Waldwasserläufer; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 17.000; nat: 50; land: 20; regio: 10; lokal: 5; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: -	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.7 5	SO 09	Gruppe: Limikolen; Eur.-Nr.: 05560; Vogelart: Flussuferläufer; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 17.500; nat: 80; land: 40; regio: 20; lokal: 10; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: -	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.7 6	SO 09	Gruppe: Möwen; Eur.-Nr.: 05820; Vogelart: Lachmöwe; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 20.000; nat: 5.000; land: 3.200; regio: 1.600; lokal: 800; Maximalzahlen 2014/15: 250; Maximalzahlen 2009/10: 600	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.7 7	SO 09	Gruppe: Möwen; Eur.-Nr.: 05900; Vogelart: Sturmmöwe; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 20.000; nat: 1.850; land: 1.000; regio: 500; lokal: 250; Maximalzahlen 2014/15: 300; Maximalzahlen 2009/10: 400	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.7 8	SO 09	Gruppe: Möwen; Eur.-Nr.: 05913; Vogelart: Heringsmöwe; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 3.800; nat: 1.150; land: 460; regio: 230; lokal: 120; Maximalzahlen 2014/15: 2; Maximalzahlen 2009/10: 60	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.7 9	SO 09	Gruppe: Möwen; Eur.-Nr.: 05928; Vogelart: Silbermöwe; Bedeutung (Krüger et. al. 2013) inter: 5.900; nat: 2.000; land: 1.050; regio: 530; lokal: 260; Maximalzahlen 2014/15: 67; Maximalzahlen 2009/10: 13	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 0	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 02390; Vogelart: Rotmilan; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: 1	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 1	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 02430; Vogelart: Seeadler; Maximalzahlen 2014/15: -; Maximalzahlen 2009/10: 1	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 2	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 02600; Vogelart: Rohrweihe; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: 6	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 3	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 02610; Vogelart: Kornweihe; Maximalzahlen 2014/15: 2; Maximalzahlen 2009/10: 3	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 4	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 02670; Vogelart: Habicht; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: 1	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 5	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 02690; Vogelart: Sperber; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: 1	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 6	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 02870; Vogelart: Mäusebussard; Maximalzahlen 2014/15: 45; Maximalzahlen 2009/10: 31	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 7	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 02900; Vogelart: Raufußbussard; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: 1	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 8	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 03040; Vogelart: Turmfalke; Maximalzahlen 2014/15: 11; Maximalzahlen 2009/10: 7	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.8 9	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 03090; Vogelart: Merlin; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: 1	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.9 0	SO 09	Gruppe: Greifvögel; Eur.-Nr.: 03200; Vogelart: Wanderfalke; Maximalzahlen 2014/15: 1; Maximalzahlen 2009/10: 1	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.9 1	SO 09	Unterschiede Schreitvögel: • Silberreiher in 2009/2010 nicht nachgewiesen, in 2014 mit bis zu 5 Tieren beobachtet. • Graureiher vor 4 Jahren offenbar häufiger als derzeit. • Kranich in 2009/10 praktisch kaum vertreten, in 2014 dagegen mit bis zu 52 Vögeln. Da die Art vmtl. nur sehr sporadisch und kurzzeitig als Rastvogel im Gebiet auftritt, sind diesbezüglich keine markanten Unterschiede darstellbar.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.9 2	SO 09	Unterschiede Schwäne, Gänse: • Der Winterastvogel Singschwan war im betreffenden Raum aktuell nicht festzustellen, während er 4 Jahre zuvor zumindest kurzzeitig mit 13 Exemplaren auftrat. Gleiches gilt für Saatgänse (derzeit fehlend, seinerzeit noch mit bis zu 370 Vögeln beobachtet) und Graugänse (zuvor mit > 600 Vögeln „regional bedeutsam“, derzeit nur noch mit max. 40 Tieren und auch nur noch sehr unregelmäßig festzustellen. • In umgekehrter Hinsicht erscheinen die derzeit höheren Rastzahlen bei Bläss- und v.a. bei Weißwangengänsen markant. So erreichte die Weißwangengans — in 2009/2010 gar nicht beobachtet — in der Ostemarsch, d.h. in dem ca. 1.920 ha umfassenden Komplex östlich Wetterdeich, an einem Termin (04.12.2014) summiert national bedeutsame Mengen (max. 2.540). Diesbezüglich ist anzumerken, dass die Vögel zuvor offenbar im NSG „Schnook“ rasteten bzw. aus dieser Richtung (vmtl. infolge einer dortigen Störung) einflogen und sich anschließend nur für kurze Zeit auf mehrere verstreut liegende Einzelrastplätze in der Ostemarsch verteilten. Hierdurch ergaben sich im Windpark-Plangebiet (westlichster Teil) kurzzeitig Ansammlungen von bis zu 375 Weißwangengänsen, im 500 m-Umfeld verteilt zusätzlich bis zu 1.765 Vögel. Wenige Stunden später wechselten fast alle Tiere wieder zurück in das NSG „Schnook“. Insgesamt konnten Weißwangengänse in der Ostemarsch nur an fünf, Blässgänse an acht von 40 Terminen beobachtet werden. Beide Arten bilden also im Plangebiet bzw. im hier betrachteten Ostteil des Raumes keine stabilen bzw. stetigen Rastpopulationen, sondern nutzen das Areal offenbar nur in Ausnahmefällen.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.9 3	SO 09	Unterschiede Enten und sonstige Wasservögel: • Trotz gewisser Ungleichheiten der artspezifischen Anzahlen lassen sich in dieser Gruppe bei keiner Art markante Unterschiede feststellen.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.9 4	SO 09	Unterschiede Limikolen: • Goldregenpfeifer und Kiebitze waren in der aktuellen Untersuchungsperiode in durchweg geringeren Mengen festzustellen als während der Erfassung 2009/2010. Vor 4 Jahren ergaben sich „die hohen Anzahlen bei beiden Arten insbesondere in den Monaten September und Oktober, was bedeuten würde, dass der Raum in seiner Qualität als Limikolenrastgebiet eingebüßt hat (erklärbar z.B. anhand der jüngst durchgeführten Grünlandumbrüche). Gleichwohl wird beim Kiebitz mit zeitweise mehr als 1.000 Exemplaren mitunter noch eine „lokale Bedeutsamkeit“ erreicht.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.9 5	SO 09	Unterschiede Möwen: • Lach- und Sturmmöwe erreichten im Aug. und Sept. 2009/2010 höhere Zahlen als in 2014/2015, allerdings sind die Unterschiede nicht derart markant wie z.B. bei Weißwangengans oder Goldregenpfeifer. Unterschiede zeigen sich ebenfalls bei der Heringsmöwe, die aktuell kaum als Gastvogel in Erscheinung tritt. Etwas häufiger ist derzeit dagegen offenbar die Silbermöwe.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.9 6	SO 09	Unterschiede Greifvögel: • Mit Ausnahme der Rohrweihe zeigt sich eine relativ gute Übereinstimmung der Zahlen aus den beiden Erfassungsperioden. Bei beiden Kartierungen dominiert der Mäusebussard. In 2014 kam es aufgrund eines kurzzeitigen Durchzugsphänomens an einem Termin zu einer Ansammlung von 45 Vögeln.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.9 7	SO 09	<p>5 Erkenntnisse über den Tideeinfluss auf die Rastvogel-Häufigkeiten</p> <p>Anhand des Datenmaterials aus 40 Kartierungen, die sich vorgabengemäß an den örtlichen Hochwasserzeiten ausrichteten und daher zu recht unterschiedlichen Tageszeiten erfolgten (teils früh morgens, teils tagsüber, zum Teil auch am späten Nachmittag bis in die Abenddämmerung hinein; siehe Tabelle 1), lässt sich erkennen, dass die den Raum besiedelnden Rastvögel weniger einer tidebeeinflussten, sondern - wenn überhaupt - vielmehr einer tageszeitlichen Periodik folgen. Deutlich wird dies v.a. bei Gänsen, die offensichtlich zu bestimmten Tageszeiten die Flächen zur Rast aufsuchen. Erkenntnisse darüber, dass Vögel in Niedrigwasserphasen eher außendeichs rasten und in Hochwasserphasen dann auf Binnendeichsflächen ausweichen (z.B. auf die hier betrachteten Räume), ergaben sich in dieser Deutlichkeit nicht.</p>	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.9 8	SO 09	<p>6 Ergebnistabelle</p> <p>Nachfolgende Tabellen stellen die Detaildaten der insgesamt 40 Zählungen zusammen. Für die jeweiligen Artengruppen wurden darüber hinaus detaillierte Ergebniskarten angefertigt (siehe Anhang).</p> <p>Tabelle 4a: Zusammenstellung der an den Stichtagen von Juli bis November 2014 im gesamten Kartiergebiet (s. Abb. 1, gestrichelte Linie, ca. 3.170 ha) erfassten Rastvögel mit Angabe der von KRÜGER et al. (2013) definierten „Bedeutungsgrenzen“ (farbig hinterlegte Zahlen)</p> <p>[Aus der Tabelle ergibt sich, dass für die Art Silberreiher am 09.11.2014 und am 30.11.2014 mit jeweils 5 Exemplaren eine regionale Bedeutung erreicht wurde. Beim Weißstorch lag am 23.07.2014 mit 5 Exemplaren eine lokale Bedeutung vor. Für die Blässgans konnte mit 602 Exemplaren am 12.10.2014 ebenfalls eine lokale Bedeutung festgestellt werden. Die Weißwangengans erreichte am 03.11.2014 (600 Exemplare) und am 30.11.2014 (650 Exemplare) jeweils eine lokale Bedeutung; mit 2.222 Exemplare wurde am 24.11.2014 eine nationale Bedeutung festgestellt. Für die Schnatterente lag am 29.08.2014 (10 Exemplare) sowie am 18.09.2014 (17 Exemplare) jeweils eine lokale Bedeutung vor, am 03.09.2014 wurde mit 26 Exemplaren eine regionale Bedeutung erreicht. Die Art Stockente erreichte am 03.11.2014 mit 900 Exemplaren eine lokale Bedeutung. Für den Kiebitz wurde an folgenden Terminen jeweils eine Anzahl von Exemplare festgestellt, die der lokalen Bedeutung entspricht: 03.09.2014 (1.321 Exemplare), 18.09.2014 (1.029 Exemplare), 27.09.2014 (890 Exemplare), 03.11.2014 (710 Exemplare) und 09.11.2014 (810 Exemplare). Für die Sturmmöwe wurde mit 300 Exemplaren am 03.11.2014 eine lokale Bedeutung festgestellt. Für die Weißwangengans konnte am 04.12.14 mit 2.540 sowie am 05.01.2015 mit 2.100 Exemplaren jeweils eine nationale Bedeutung festgestellt werden, am 19.01.15 lag mit 1.700 Exemplaren eine regionale Bedeutung vor, sowohl am 12.01.15 (680 Exemplare), als auch am 17.02.15 (860 Exemplare) wurde jeweils eine lokale Bedeutung festgestellt. Bei der Pfeifente konnte am 04.12.14 (500 Exemplare) sowie 27.12.14 (380 Exemplare) eine lokale Bedeutung festgestellt werden. Für die Sturmmöwe lag am 12.12.14 (277 Exemplare) sowie am 12.01.15 (281 Exemplare) eine lokale Bedeutung vor.]</p>	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.99	SO 09	7 Kurze Bewertung der Rastvogel-Bestandsituation und Beurteilung der Planungsvorhaben Wie dargelegt ist die Oste-Marsch innerhalb des hier untersuchten, ca. 31,7 km <sup>2</sup> großen Raumes (s. Abb. 1) bereichsweise und zeitweise durch höhere Rastvogelpotentiale gekennzeichnet. Prägend sind v.a. die für norddeutsche küstennahe Niederungen charakteristischen gemischten Gänse- und Limikolenschwärme, die sich im Herbst und Frühjahr, oftmals aber auch in den Wintermonaten auf den offenen Grünland- und Ackerflächen einfinden. Wertgebend für das Kartiergebiet sind hauptsächlich nordische Weißwangengänse (umfassen 31 bzw. 6 % des gesamten Rastvogelgeschehens), Kiebitze (22 %) und Sturmmöwen (8 %). Diese 4 Arten haben somit einen 2/3-Anteil an der von Spätsommer bis Frühjahr zu beobachtenden Avifauna des Raumes. An den Gewässern, vornehmlich an der Oste und an den breiteren Fleeten, finden sich zudem regelmäßige Rastvorkommen von Stockente (14 ¼) und Pfeifente (7 ¾).	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.100	SO 09	Andere ökologisch anspruchsvollere Rastvogelarten wie z.B. Goldregenpfeifer (0,8 ¼), Saatgans (0,4 %), nordische Schwäne oder Enten (Löffel-, Spießente usw.) waren in der Untersuchungsperiode 2014/2015 kaum oder fast gar nicht vertreten, was wiederum die Wertigkeit der Rasthabitate relativiert. Einschränkung wirken sich diesbezüglich das geringe Angebot an Gewässern und Überschwemmungsflächen, aber auch die Jagdausübung und die Landwirtschaft (Stichwort: Grünlandumbruch) aus.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.101	SO 09	Rastplätze von Gänsen: Wie auf den Detailkarten veranschaulicht stellt das NSG „Schnook“ das mit Abstand wichtigste Rastgebiet dar, insbesondere für Gänse (Karte 1). Das Außendeichsareal profitiert hier von der Abgeschiedenheit, der Unterschutzstellung und den Einflüssen der Oste. Weißwangengänse erreichen dabei national bedeutsame Bestände, d.h. Anzahlen von mehr als 2.000 Individuen. Gelegentlich, v.a. bei Störungen, fliegen Gänse offenbar aus dem NSG kommend in das östlich angrenzende 500 m-Umfeld des Windpark-Plangebietes und einmal auch in das Windpark-Plangebiet selbst (vgl. Karte 5), wobei die Individuenzahl mit zunehmender Entfernung zum NSG „Schnook“ abnimmt. Diese Flächen werden dann als Ausweich- bzw. Zwischenrastplätze genutzt. Ebenso finden sich in dem Raum zwischen Wetterdeich, Süderdeich, Moorstrich/Zollbaum und der L113 einige von Grau-, Bläss- und Weißwangengänsen sporadisch besiedelte Flächen, zumeist allerdings mit geringen Anzahlen (häufig < 100 Vögel). Die meisten Acker- und Grünlandbereiche blieben von Gänsen offensichtlich über die gesamte Rastperiode gänzlich ungenutzt.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme. - Bzgl. der Funktion als (Ausweich- oder Zwischen-)Rastplatz ist eine Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.1 02	SO 09	Innerhalb des eigentlichen Windpark-Plangebietes ließen demgemäß nur selten bemerkenswerte Rastzahlen feststellen (vgl. auch Kap. 3). Keine Vogelart erzielte dort mengenmäßig eine Bedeutung, wie sie von KRÜGER et al. (2013) angegeben werden. Nachweise von 375 Weißwangengänsen, 150 Blässgänsen oder 20 Graugänsen waren jeweils Einzelfälle, d.h. es gab in diesem Bereich keine stabilen und stetigen Rastvorkommen. Ähnliches gilt auch für das 500 m-Umfeld des Plangebietes, so dass geschlussfolgert werden kann, dass durch das Windparkvorhaben grundsätzlich keine angestammten und regelmäßig besiedelten Gänserastplätze betroffen sind. Ein Grenzfall ergibt sich ggf. im nordwestlichsten Teil der Marsch (Bereich Altendecken/Neuenscheule), wo es an mehreren Einzelrastplätzen zu erhöhten Gänsezahlen kam (s. Karte 1). In Summe wurden dort sogar an einem Termin (04.12.2014) 1.550 Weißwangengänse und 57\$ Blässgänse gezählt (überwiegend im 500 m-Umfeld), woraus sich in Bezug auf das Bauvorhaben zunächst eine partielle Betroffenheit der Rastflächen ableitet. Auch hier ist allerdings festzustellen, dass der Bereich (z.B. im Gegensatz zum NSG „Schnook“) keine stetige Rastplatzfunktion besitzt und dass die genannten Zahlen ebenfalls auf Einzelereignisse zurückgehen. So waren Weißwangengänse dort nur an 2, Blässgänse an 4 von 40 Terminen festzustellen. Wie beobachtet ergab sich die einmalig hohe Zahl an Weißwangengänsen dort nur für wenige Stunden und lediglich infolge einer Störung am Hauptrastplatz im NSG „Schnook“. Vor diesem Hintergrund und im Anbetracht der gegebenen Distanzen zwischen den real aufgezeichneten Rastplätzen und zukünftigen WEA, ist auch in diesem Teilbereich nicht von einer maßgeblichen Beeinträchtigung rastender Gänse auszugehen.	Siehe P056g.09. - Kenntnisnahme. - Bzgl. der Funktion als (Ausweich- oder Zwischen-)Rastplatz ist eine Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 03	SO 09	Rastplätze von Wasservögeln: Für Wasservögel haben innerhalb des Untersuchungsraumes nahezu ausschließlich der Ostelauf und die Fleete eine Bedeutung (Karte 2). Innerhalb des Windpark-Plangebietes wäre potentiell ein ca. 300 m langer Abschnitt des Neuenser Schleusenfleetes betroffen, der für Stock- und Krickenten eine gewisse Rastplatzfunktion hat. Da allerdings störungsempfindliche bzw. anspruchsvollere Arten fehlen und die Rastzahlen dort insgesamt relativ gering ausfallen, dem Gewässer also einer eher mittlere bis geringe Wertigkeit beizumessen ist, lassen sich keine konkreten Betroffenheiten oder Gefährdungen ableiten. Die bestehenden Gewässer werden auch nach Realisierung des Windparks von diesen Arten in diesen oder auch größeren Mengen besiedelbar sein.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 04	SO 09	Rastplätze von Limikolen und Möwen: Für das Schutzgut Limikolen hat das NSG „Schnook“, aber auch ein großer Teil der Oste-Marsch, eine höhere Rastplatzbedeutung. Wie die Karte 3 zeigt, haben die Vögel — überwiegend Kiebitze, gelegentlich vergesellschaftet mit Goldregenpfeifern oder Brachvögeln — ihre bevorzugten Rastplätze beiderseits des Brucher Schleusenfleetes, ebenfalls nördlich und südlich von Moorstrich sowie lokal auch im südöstlichen und im nordwestlichsten Teil des Windpark-Plangebietes. Maximal wurden im Plangebiet 260 Kiebitze und 18 Goldregenpfeifer festgestellt. Brachvogelnachweise liegen nicht vor.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.1 05	SO 09	Limikolen, v.a. Kiebitze, wählen nicht selten WEA-nahe Bereiche (bis ca. 200 m) oder sogar die Räume zwischen bestehenden, nicht zu eng stehenden WEA als Rastplätze aus, gelten insofern also nicht als sehr störungsempfindlich gegenüber festen und habituerbaren Strukturen wie z.B. WEA (vgl. auch SINNING & GERJETS 1999, ISSELBÄCHER & ISSELBÄCHER 2001). Auf den Acker- und Grünlandflächen werden sich folglich auch zukünftig für derart große Limikolenmengen (s.o.) aller Voraussicht nach noch ausreichend große und störungsärmere Rastflächen finden. Selbst eine partielle Herabsetzung der Rastplatz-Attraktivität im Nahbereich der künftigen WEA bzw. im Innenraum des Windparks kann durch geringfügige Verlagerungen auf benachbarte Flächen kompensiert werden. Größere, zusammenhängende, auf einen bestimmten Raum begrenzte und von großen Mengen besiedelte Limikolenrastplätze existieren in der Ostemarsch nicht und sind demnach durch das Vorhaben nicht betroffen. Nahezu auszuschließen sind ferner Schlaggefährdungen von Limikolen an WEA (vgl. DÜRR 2015: bisher in Deutschland 18 an WEA verunglückte Kiebitze, 25 Goldregenpfeifer, 3 Gr. Brachvögel).	Siehe P056g.99. - Kenntnisnahme. - Bzgl. des Tötungsrisikos und bzgl. der Kompensation ist eine Prüfung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 06	SO 09	Von lokal höheren Sturmmöwen-Anzahlen abgesehen, haben Möwen (Karte 4) innerhalb des Betrachtungsraumes als Rastvögel eine weniger hohe Bedeutung. Innerhalb des Plangebiet, in dem sporadisch bis zu 24 Sturmmöwen oder 117 Lachmöwen auftreten, ist insofern weder mit nennenswerten Habitatentwertungen, noch mit einem hohen Risikopotential (Stichwort: Schlagopfer an Rotoren) zu rechnen. Die in der Schlagopferkartei (DÜRR 2015) angegebenen Mengen verunglückter Möwen (bisher in Deutschland 45 Sturmmöwen, 120 Lachmöwen, 95 Silbermöwen) erscheinen diesbezüglich im Anbetracht der bundesweiten Brut- und Rastanzahlen (s. auch SUDFECDDT, et al. 2008) insgesamt sehr gering. Aufgrund der allgemein geringen Tötungsrisiken von Möwen an Windenergieanlagen und des insgesamt geringen Auftretens von Möwen in den Windpark-Plangebiet, kann dort eine nachhaltige Rastplatz-Beeinträchtigung bzw. ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko durch WEA für die betreffenden Arten ausgeschlossen werden.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme. - Bzgl. des Tötungsrisikos ist eine Prüfung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 07	SO 09	Rastplätze von Schreitvögeln: Klassische Rastplätze wurden weder bei Reiher und Störchen, noch bei Kranichen im Untersuchungsraum festgestellt (Karte 5). Letztgenannte Art trat im Windparkplangebiet lediglich einmal mit 4 Vögeln, außerhalb des Plangebietes nur an 2 Terminen mit 16 bzw. 52 Individuen auf und ist insofern nicht als relevante Rastvogelart einzustufen. Da sich auch Grau- und Silberreiher stets nur in sehr geringer Zahl als Nahrungsgäste im Gebiet aufhalten, ist für die Gruppe der Schreitvögel im Zuge der Windparkerschließung nicht mit Rastplatzentwertungen, Scheuchwirkungen oder direkten Gefährdungen zu rechnen.	Siehe Stellungnahme P056g.09. - Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056g	P056g.1 08	SO 09	<p>Rastplätze von Greifvögeln:</p> <p>Auf Karte 6 sind alle protokollierten Greifvogelbeobachtungen zusammengestellt. Zu erkennen ist eine allgemein hohe Präsenz des Mäusebussards, der praktisch jeden Teil des Untersuchungsraumes zur Jagd nutzt und demgemäß auch im Windpark-Plangebiet anzutreffen war. Aus den Daten ist zumindest ansatzweise zu erkennen, dass der Windparkraum mit (aus 40 Zählungen summiert) 23 Individuenbeobachtungen nicht zu den häufig frequentierten bzw. bevorzugten Aufenthaltsorten zählt, dass also Bereiche z.B. südlich des Brucher Schleusenfleetes oder östlich des Plangebietes oder auch im NSG „Schnook“ insgesamt deutlich höhere Greifvogelzahlen aufweisen. Vor diesem Hintergrund lässt sich für den Mäusebussard keine besondere Gefährdungssituation durch den Windpark ableiten. Gleiches gilt für andere Greifvogelarten, die</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• jeweils nur in Einzelfällen bzw. sehr seltenen Fällen innerhalb des gesamten Untersuchungsraumes auftraten (Turmfalke, Habicht, Sperber, Korn-, Rohrweihe, Merlin, Rauhfußbussard, Wanderfalke, Rotmilan, Seeadler, Sumpfohreule),</li> <li>• im Windpark-Plangebiet gar nicht nachzuweisen waren (Korn-, Rohrweihe, Rauhfußbussard, Rotmilan, Seeadler, Habicht, Sperber, Merlin, Sumpfohreule),</li> <li>• ausschließlich in großer Entfernung des Windpark-Plangebietes anzutreffen waren (Seeadler und Sumpfohreule im NSG „Schnook“).</li> </ul>	Siehe P056g.09. - Kenntnisnahme. - Bzgl. des Tötungsrisikos ist eine Prüfung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Kenntnisnahme.
P056g	P056g.1 09	SO 09	Anhang: Karte 1 "Ergebnisse Rastvögel 2014/2015 - Schwäne, Gänse"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.1 10	SO 09	Anhang: Karte 2 "Ergebnisse Rastvögel 2014/2015 - Wasservögel"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.1 11	SO 09	Anhang: Karte 3 "Ergebnisse Rastvögel 2014/2015 - Limikolen (ohne Möwen)"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.1 12	SO 09	Anhang: Karte 4 "Ergebnisse Rastvögel 2014/2015 - Möwen"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.1 13	SO 09	Anhang: Karte 5 "Ergebnisse Rastvögel 2014/2015 - Schreitvögel"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056g	P056g.1 14	SO 09	Anhang: Karte 6 "Ergebnisse Rastvögel 2014/2015 - Greifvögel"	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.0 1	SO 09	<p>1 Aufgabenstellung</p> <p>Im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) für den Landkreis Cuxhaven (LANDKREIS CUXHAVEN, 2012 und Entwurf 2014) wurden an dem Standort Oberndorf Vorranggebiete für die Windenergienutzung ausgewiesen. Es ist geplant, innerhalb des Vorranggebietes „Oberndorf/Geversdoif“ Windkraftanlagen (WKA) zu errichten. Im Umfeld sind bereits bestehende WKA vorhanden.</p>	<p>Gutachten "Avifaunistische Erfassung: Reviernutzungskartierung Fokusart Weißstorch (Ciconia ciconia) zum Vorhaben Windpark Oberndorf"</p> <p>Kenntnisnahme</p>	Kenntnisnahme
P056h	P056h.0 2	SO 09	Abbildung 1: Darstellung des Vorranggebietes für Windenergienutzung „Oberndorf/Geversdorf“ nordöstlich von Oberndorf, Flächenabgrenzung gemäß RROP des LK Cuxhaven (2012). Die Abgrenzung im derzeit in Bearbeitung befindlichen Entwurf 2014 des RROP des LK Cuxhaven stellt lediglich einen Arbeitsstand dar. Plangrundlage Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.0 3	SO 09	Seit 2009 wurden in den Planflächen und angrenzenden Bereichen bereits umfassende Kartierungen zur Erfassung des Bestandes an Brut- und Zugvögeln durchgeführt, auf deren Basis Aussagen zu möglichen Konflikten in Bezug auf die WKA getroffen wurden. Da im Umfeld des Plangebietes aktuell durch den Weißstorch (Ciconia Uconla) genutzte Horststandorte vorhanden sind, wurde über die erfolgten Bestandserfassungen hinaus für den Weißstorch eine Erfassung der Raumnutzung gefordert. Durch diese Erfassung soll festgestellt werden, wo sich die primär genutzten und die weiteren Nahrungsflächen der im Untersuchungsgebiet (UG) vorkommenden Brutpopulation des Weißstorches befinden und ob durch die WKA-Planung möglicherweise Flugkorridore betroffen sind.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056h	P056h.0 4	SO 09	2 Untersuchungsgebiet Das UG liegt im nordöstlichen Randbereich des Landkreises Cuxhaven und reicht teilweise in den Landkreis Stade hinein. Es befindet sich innerhalb der naturräumlichen Region der Watten und Marschen, in der Haupteinheit Ostemarsch (L4NDKREIS CUXHAVEN, Landschaftsrahmenplan, 2000). Es handelt sich um eine offene Kulturlandschaft, Binnendeichs herrschen Acker und Grünland vor. Die Flächen werden von einem engmaschigen Netz aus Entwässerungsgräben durchzogen, nur vereinzelt wird das Offenland durch Hofgehölze, Obstbauplantagen oder Straßenbegleitende Baumreihen unterbrochen. Im westlichen Randbereich verläuft der Fluss Oste, welcher in die Elbe mündet. Die offene Landschaft mit ihrem Gewässernetz bietet wertvollen Lebensraum, insbesondere für Brutvögel. Die folgende Abbildung zeigt die beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) verzeichneten für Brutvögel wertvollen Bereiche im weiteren Umfeld des Untersuchungsgebietes.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.0 5	SO 09	Abbildung 2: Darstellung der für Brutvögel wertvollen Bereiche im Untersuchungsgebiet und der weiteren Umgebung (Quelle: wms Datenserver des NLWKN) sowie des Vorranggebietes. Rot umrandeter Bereich = Vorranggebiet „Windpark Oberndorf/Geversdorf“, flächig rot = landesweit wertvoller Bereich als Großvogellebensraum, flächig gelb = lokal wertvoller Bereich für Brutvögel, flächig grau Status offen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.0 6	SO 09	Das Vorranggebiet für Windkraft „Oberndorf/Geversdorf“ liegt außerhalb der für Brutvögel wertvollen Bereiche. Bei den roten Flächen handelt es sich um Bereiche für die die Nutzung als Nahrungshabitat durch den Weißstorch bekannt ist. Die graue Fläche östlich des Vorranggebietes „Oberndorf/Geversdorf“ (NLWKN, avifaunistisch wertvolle Bereiche für Brutvogel-Lebensräume Kenn-Nr. Teilgebiet 2221.1/5) wurde bei den Auswertungen 2006 als landesweit wertvoller Bereich für Brutvögel eingestuft. Gemäß NLWKN beruht diese Einstufung auf der Aufnahme als landesweit bedeutsames Weißstorch-Nahrungshabitat 2005/2006. Da sich auf Basis der aktuell vorliegenden Daten keine entsprechende Bewertungseinstufung mehr für diese Fläche ergibt, wurde die Bewertung „landesweit bedeutsam“ aufgehoben und die Fläche wurde in den Darstellungen von 2010 (ergänzt 2013) mit Status offen eingestuft.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54]. - Die Potenzialflächen 007 und 033 im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen - nach Stand der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 - nicht innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen; der südliche Teil der Potenzialfläche 007 im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt jedoch innerhalb des 2.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen. - Seitens anderer privater Einwender werden Weißstorch-Vorkommen genannt, die sich auf die Sonderbaufläche Windenergienutzung mit ihrem 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] bzw. dem 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] auswirken würden; hier ist jedoch für das Jahr 2015 bzw. 2016 bisher kein Nachweis eines Bruterfolgs bekannt. - Der NLWKN gibt in der Stellungnahme zum Entwurf 2015 (056.11) an: "9) Geversdorf-Oberndorf: < 1.200 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3)"; in der Stellungnahme des NLWKN zum Entwurf 2016 (052.21) heißt es: "9) Geversdorf-Oberndorf: < 1.000 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3 Nahrungshabitat Weißstorch)". - Die Aussage, dass der Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung von Weißstörchen weder überflogen noch als Nahrungshabitat genutzt wird, steht im Widerspruch zu avifaunistische Untersuchungen, die im Rahmen von RROP-Beteiligungen eingereicht wurden. - Eine weitere Klärung im Hinblick auf den Weißstorch ist in der	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	
P056h	P056h.07	SO 09	In einer vorhergehenden Untersuchungen, ebenfalls durchgeführt in Frühjahr 2014, wurden für das direkt angrenzend im Landkreis Stade gelegenes Vorranggebiet für Windenergie „Oederquart“ bereits die Nisthilfen für den Weißstorch erfasst und überprüft, ob diese Nisthilfen als Fortpflanzungsstätte genutzt werden. Die Untersuchung schloss das an das Vorranggebiet für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“ angrenzende Vorhabengebiet „Windpark Oederquart“ selbst, einen Mindestabstand von 1 km und einen Pufferbereich von 3 km um die dort geplanten Anlagen mit ein. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden zwei besetzte Horste („Moorstrich“ und „westlich Bentwisch“) innerhalb des 3 km Prüfbereichs festgestellt.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.08	SO 09	Abbildung 3: Darstellung des angrenzenden Vorhabengebiets „Windpark Oederquart“ (WP Oed.) sowie des Untersuchungsraumes mit den zwei Pufferbereichen. Zusätzlich dargestellt ist das Vorranggebiet für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“ fWP Obernd.). Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.09	SO 09	Im Rahmen der hier vorliegenden Erhebungen für die Raumnutzungsanalyse für den Weißstorch im Umfeld des Vorranggebietes für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“ liegt der Fokus weniger auf einem zuvor räumlich definierten Untersuchungsgebiet (UG) als auf dem Aktionsraum der Brutpaare und der Nachzucht der beiden festgestellten, besetzten Horste (vgl. Abb. 1, Seite 2).	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.10	SO 09	Hier sind zum einen die beiden besetzten Horste selbst und ihre direkte Umgebung zu untersuchen und zum anderen die Nahrungsflächen und Flugkorridore, unter besonderer Berücksichtigung der Betroffenheit des Vorranggebietes für die Windenergienutzung „Oberndorf/Geversdorf“.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.11	SO 09	3 Erfassungsmethoden Um den tatsächlichen Brutbestand des Weißstorches für den Untersuchungsraum festzustellen, wurden eine Absolutzählung und eine Nestersuche durchgeführt. Die Kartierung richtet sich nach den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (SÜDBECK ET AL., 2005). Hier werden zur Erfassung des Weißstorches die Kontrolle traditionell besetzter Nester und potentieller Brutmöglichkeiten sowie die Kartierung von Aufenthalten in den zugehörigen Nahrungsrevieren an drei Terminen empfohlen. Entsprechend der Empfehlungen in SÜDECK Er AL. (2005), wurden im Frühjahr/Sommer 2014 an den drei folgenden Terminen Begehungen des UG durchgeführt.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.12	SO 09	30.04.2014 Teils bewölkt, trocken, leichter Wind 07.05.2014 Leicht bewölkt, hin und wieder sonnig; früh morgens Regen, zum Zeitpunkt der Kartierung bereits am Abtrocknen; nahezu windstill 12.06.2014 Teilweise bewölkt, teils sonnig, trocken, leichter Wind	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.13	SO 09	Die Erfassung wurde durch zwei Bearbeiter durchgeführt. Während der Erfassung wurden sämtliche Wege innerhalb des Untersuchungsgebietes befahren. Ein Bearbeiter hat während der gesamten Erfassungsdauer die einsehbaren Flächen und den Luftraum beobachtet. Es wurde ca. alle 100 — 500 m angehalten um die umliegenden Flächen von außerhalb des Fahrzeuges mit Ferngläsern abzusuchen. Von Straßen und Feldwegen aus nicht einsehbare Flächen wurden zu Fuß abgegangen.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.14	SO 09	Die Erfassungen von Individuen des Weißstorches, von genutzten Horsten (Fortpflanzungsstätten) und von ungenutzten künstlichen Nisthilfen wurden punktgenau in Tageskarten vermerkt.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056h	P056h.1 5	SO 09	Die Visualisierung der Daten erfolgte auf Basis einer topographischen Karte in dem Programm GIS-ArcView. Innerhalb dieses Programms wurden auch die in der vorliegenden Ausarbeitung angegebenen Entfernungen und Abstände gemessen.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.1 6	SO 09	Für weniger wendige Großvögel mit größeren Flughöhen kann im Zusammenhang mit Windkraftanlagen ein erhöhtes Kollisionsrisiko nicht ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund wird empfohlen für entsprechende Arten, über die Brutbestandserfassung hinaus, die Raumnutzung zu ermitteln (LANU, 2008, REICHENBACH ET.AL., 2006).	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.1 7	SO 09	Für eine Einschätzung des von den geplanten Windkraftanlagen ausgehenden Gefährdungspotentials für im Umfeld vorkommende Weißstorchbrutbestände, ist die Feststellung der Brutplätze, der regelmäßig genutzten Flugwege (im Folgenden als Flugkorridore bezeichnet) und regelmäßig genutzter Nahrungsflächen notwendig.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.1 8	SO 09	Um die Raumnutzung der bekannten Weißstorchpaare und die Flugbewegungen dieser Paare sowie möglicher weiterer Nahrungsgäste innerhalb des UG dokumentieren zu können, wurde eine Fixpunktbeobachtung durchgeführt. Hierfür wurde je ein Beobachter an den besetzten Horststandorten und ein Beobachter an einem Fixpunkt mit einem guten Überblick über den Luftraum des UG platziert.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.1 9	SO 09	Die einzelnen Erfassungstermine für die Raumnutzung sind im Folgenden aufgeführt: 26.06.2014 Morgens frisch, bewölkt, klar später auf, leichter Wind, 15,2°C (Temperaturen als Tageswerte dargestellt. Quelle: Deutscher Wetterdienst) 27.06.2014 Leicht bewölkt, später sonnig, leichter Wind, 16,2°C 03.07.2014 Bewölkt, leichter Wind, 16,7°C 10.07.2014 Sonnig, windig, 22,7°C 11.07.2014 Sonnig, teilweise bewölkt, starker Wind, 20,8°C 16.07.2014 Sonnig, teilweise bewölkt, leichter Wind, 18,1°C 22.07.2014 Sonnig, leicht bewölkt, windig, 22,1°C 23.07.2014 Sonnig, später leicht bewölkt, windig, 21,8°C 05.08.2014 Abwechselnd sonnig und bewölkt, leichter Wind, 18,6°C 07.08.2014 Leichter Nieselregen, trüb, später aufklarend und trocken, windstill, 18,7°C 12.08.2014 Sonnig, teilweise bewölkt mit Schauer, starker Wind, 15,7°C 19.08.2014 Sonnig, teilweise bewölkt, starker Wind, 12,8°C 26.08.2014 Leicht bewölkt, sonnig, windstill, 12,9°C 29.08.2014 Bedeckt, teilweise Regen, leichter Wind, 17,1°C 03.09.2014 Sonnig, leichter Wind, 16,2°C 08.09.2014 Sonnig teilweise bewölkt, leichter Wind, 14,9°C 12.09.2014 Morgens nebelig, sonnig, windig, 16,0°C 15.09.2014 Anfangs wolkig, größtenteils bedeckt, leichter Wind, 18,8°C	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.2 0	SO 09	Die Beobachtungen dauerten jeweils 8 Stunden pro Termin an. Während dieses Zeitraumes waren die Horstbeobachter während des gesamten Zeitraums an ihrem Horststandort und haben Abflüge und Ankünfte der Horstbewohner an den Feldbeobachter durchgegeben. Dieser hat jeweils, zumindest zu Anfang und am Ende des Beobachtungszeitraumes, zunächst einmal das komplette UG erfasst, um jede Einzelsichtung punktgenau in seine Tageskarte eintragen zu können. Danach wurde von einem Fixpunkt aus der Luftraum innerhalb des UG beobachtet, die von den Horstbeobachtern durchgegebenen Abflüge entgegengenommen und ihre Flugbahn festgehalten. So erfolgte eine kontinuierliche Absuche des Luftraumes sowie des Geländes, teilweise unterbrochen durch Fahrten zur genauen Standortbestimmung der beobachteten Individuen.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056h	P056h.2 1	SO 09	4 Ergebnisse 4.1 Ergebnisse Kartierung gemäß SÜDBECK ET AL. (2005), Im Zeitraum vom 30.04. bis 12.06.2014 sind drei Kartiergänge durchgeführt worden. Im Rahmen der Kartiergänge sind am Horststandort „Moorstrich“ zwei Elterntiere mit zwei juvenilen Störchen gesichtet worden. Weiterhin sind Nisthilfen entlang der Straßen Wetterdeich, Neuenschleuse, Portshemm und Bentwisch erfasst worden, welche in der Brutsaison 2014 nicht besetzt waren. Storchentrappen wurden in der Nähe der Nisthilfen in Bentwisch und Neuenschleuse/Wetterdeich registriert. Im östlichen UG ist der Überflug eines Weißstörches erfasst worden und ein Individuum ist nördlich des bestehenden Windparks gesichtet worden.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.2 2	SO 09	Abbildung 4: Darstellung der Horststandorte und der Nisthilfen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.2 3	SO 09	4.2 Ergebnisse Kartierung Raumnutzungsanalyse Insgesamt wurden im Zeitraum vom 26.06. bis zum 15.09.2014 mit jeweils drei Bearbeitern (zwei Beobachtern an den Horststandorten und ein Feldbeobachter) 18 Kartiergänge mit einer Dauer von jeweils acht Stunden durchgeführt. Um die Aktivitäten und Raumnutzung im gesamten Tagesverlauf zu dokumentieren wurden Kartiergänge in den frühen Morgenstunden (ca. 6.00 Uhr — 14.00 Uhr), während des Tages (ca. 8.00 Uhr — 16.00 Uhr) und in den Abendstunden (ca. 12.00 Uhr — 20.00 Uhr) durchgeführt.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.2 4	SO 09	Es ist jeweils ein Brutpaar mit jeweils zwei juv. Störchen an den Standorten „Moorstrich“ und „westlich Bentwisch“ erfasst worden, die auch im Folgenden näher beschrieben werden. Juv. Störche am Standort „Moorstrich“ sind Anfang August und am Standort „westlich Bentwisch“ Mitte/Ende September nicht mehr an den Horststandorten beobachtet worden. Anfang August ist eine Ansammlung von bis zu 20 Jungstörchen südwestlich des UG (zwischen Bentwisch und Oberndorf) sowohl kreisend in der Luft als auch auf Grünland beobachtet worden. Die Elterntiere sind Ende August zuletzt an den Horststandorten gesichtet worden. In der näheren Umgebung wurden weitere besetzte Storchenhörste in der Ortschaft Niederstrich und in Isensee/Kreuzung 6 495 erfasst.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.2 5	SO 09	Tabelle 1: Entfernung der Horststandorte des Weißstörches zum Vorranggebiet für Windenergienutzung. Horststandort: Moorstrich; Entfernung Vorranggebiet Windenergienutzung: 1.000m	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.2 6	SO 09	Horststandort: Westlich Bentwisch; Entfernung Vorranggebiet Windenergienutzung: 1.700m	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.2 7	SO 09	Horststandort: Niederstrich; Entfernung Vorranggebiet Windenergienutzung: 4.200m	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.2 8	SO 09	Horststandort: Isensee/B 495; Entfernung Vorranggebiet Windenergienutzung: 7.600 m	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.2 9	SO 09	Elterntiere und Jungstörche sind auf den Grünlandflächen im direkten Umfeld der Horststandorte sowie im weiteren auf den Grünlandflächen zwischen Zollbaum, Moordeich und Hasenfleet gesichtet worden. Während der Kartiergänge sind innerhalb des Vorranggebietes für Windenergienutzung „Oberndorf/Geversdorf“ keine Störche festgestellt worden.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056h	P056h.3 0	SO 09	Die landwirtschaftliche Nutzung im bestehenden Windpark bzw. in dem Vorranggebiet für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“ unterscheidet sich deutlich von den bevorzugten Nahrungsflächen der Weißstörche. Im Vorranggebiet für die Windenergie befinden sich überwiegend Ackerflächen auf denen zumeist Mais und Raps angebaut wird. Grünlandflächen liegen in diesem Gebiet nur vereinzelt und sind zumeist verhältnismäßig kleinflächig und durch Gehölze (Windschutzpflanzungen, Obstplantagen) gegen die freie Landschaft abgegrenzt. Großflächige Grünlandbereiche, wie sie dem typischen Biotop „... feuchte Niederungen mit Feuchtwiesen, Teichen aber auch landwirtschaftlich extensiv genutztes Grünland [...] Günstige An- und Abflugmöglichkeiten entscheidend....“ (BAUER ET. AL., 2005) des Weißstörches am nächsten kommen, befinden sich überwiegend südlich Moorstrich, Zollbaum, Moordeich und Hasenfleet. Gemäß RROP für den Landkreis Cuxhaven (LANDKREIS CUXHAVEN, 2012) sind diese Flächen auch als Vorranggebiet für die Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung erfasst.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.3 1	SO 09	Die Darstellung der Reviernutzungskartierung erfolgt im Anhang. Termine vom 03.09 bis zum 15.09.2014 sind im Anhang nicht dargestellt, da keine Storchaktivität bei den Horststandorten und im Luftraum über den Horsten und den bestehenden Windparkflächen sowie in dem Windvorranggebiet „Oberndorf/Geversdorf“ festgestellt wurde.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.3 2	SO 09	4.2.1 Horststandort „Moorstrich“ Das Brutpaar zieht zwei juv. Störche erfolgreich auf. Die Elterntiere bleiben bis Mitte Juli 2014, bis die juv. Störche flügge werden, überwiegend auf den Grünlandflächen im Nahbereich des Horstes südlich der Straße Moorstrich und legen dann weitete Distanzen zu den weiter südlich gelegenen Grünlandflächen zwischen Zollbaum, Moordeich und Hasenfleet zurück. Ab Anfang August sind die juv. Störche nicht mehr am Horst beobachtet worden. Die Elterntiere wurden nur noch in den frühen Morgen- und in den Abendstunden am Horst „Moorstrich“ gesichtet. Ab Anfang September wurden an den Horsten und in den Windparkflächen keine Störche mehr registriert. Der Horststandort liegt südöstlich eines landwirtschaftlichen Betriebes und ist im Weiteren von Grünlandflächen umgeben. In Bezug auf die An- und Abflüge ist hier gut Einsicht zu nehmen. Flugbewegungen aus dem Sichtbereich des Horstbeobachters wurden in alle Richtungen registriert. Die An- und Abflüge sind insbesondere in Richtung Süden, Südosten und Südwesten erfolgt.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.3 3	SO 09	4.2.2 Horststandort „westlich Bentwisch“ Das Brutpaar zieht zwei juv. Störche erfolgreich auf. Die Elterntiere bevorzugen, bis die juv. Störche flügge werden, sowohl die in der Nähe des Horststandortes befindlichen Grünlandflächen als auch die Grünlandflächen bei Moordeich und Hasenfleet. Ab Anfang August suchen die Elterntiere mit den beiden flügge gewordenen juv. Störchen die Grünlandflächen südlich und östlich des Horststandortes auf. Ab Mitte/Ende August werden juv. Störche nicht mehr am Horst beobachtet. Die Elterntiere werden nur noch unregelmäßig am Horst gesichtet. Ab Anfang September erfolgen keine weiteren Sichtungen von Störchen am Horststandort. Der Horststandort liegt auf einer von Bäumen umschlossenen Grünlandfläche bei einem landwirtschaftlichen Betrieb, hier ist relativ schlecht Einsicht zu nehmen. Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten wurde der Beobachter mit direktem Blick auf den Horst auf dem Hof positioniert. Hierdurch war es jedoch nicht immer möglich, die Flugbahn der Vögel weiter zu verfolgen, so dass Richtungswechsel direkt nach dem Abflug oder vor dem Anflug teilweise nicht ausgeschlossen werden können. Flugbewegungen aus dem Sichtbereich des Horstbeobachters wurden in alle Richtungen registriert. Die An- und Abflüge erfolgen dabei selten in Richtung Norden, Nordwesten und Nordosten.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056h	P056h.3 4	SO 09	<p>4.23 Feldbeobachtungen</p> <p>Im Rahmen der Kartiergänge sind Störche immer wieder auf den Grünlandflächen zwischen Zollbaum, Moordeich und Hasenfleet gesichtet worden. Insbesondere wurden die Grünlandflächen direkt bei den Erntereignissen (Grünlandmahd) und kurz danach von den Störchen aufgesucht. Auf diesen Flächen wurden zeitweise bis zu 10 Störche festgestellt. Aufgrund der in Rücksprache mit den Horstbeobachtern festgestellten Überschneidungen der Abflug- und Ankunftszeiten der Elterntiere bzw. der juv. Störche scheint die Mutmaßung, dass auch diese unter den Störchen auf den Grünlandflächen zwischen Zollbaum, Moordeich und Hasenfleet waren, gerechtfertigt.</p> <p>Ebenfalls bestätigen die direkten Beobachtungen des Horstbeobachters „Moorstrich“ das bevorzugte Aufsuchen der frisch gemähten Grünlandflächen südlich der Straße „Moorstrich“. Auch im Vorranggebiet für Windenergienutzung „Oberndorf/Geversdorf“ sowie in den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen sind Erntereignisse (Grünlandmahd) auf Grünlandflächen durchgeführt worden. Dennoch sind bei den Kartiergängen keine Störche auf diesen Flächen gesichtet worden.</p>	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.3 5	SO 09	<p>Die durch den Geländebeobachter festgestellten Flugbewegungen erfolgten hauptsächlich im Luftraum südlich, südöstlich und südwestlich und damit außerhalb des Vorranggebietes für Windenergienutzung „Oberndorf/Geversdorf“. In das südliche Vorranggebiet für Windenergie wurden nur sehr vereinzelt Flugbewegungen festgestellt. Es handelt sich somit hierbei nicht um Flugkorridore (regelmäßig genutzte Flugrouten).</p>	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.3 6	SO 09	<p>4.3 Vergleich der aktuellen Kartierungen aus 2014 mit Ei-fassungen ab 2010</p> <p>Seit Oktober 2009 sind regelmäßige Rastvogelerfassungen und ab März 2010 Brutvogelerfassungen durchgeführt worden, welche von REGIONALPLAN &amp; uvp (2010, 2011, 2012) für einen Vergleich mit den aktuellen Erfassungen aus 2014 zur Verfügung gestellt wurden. Für besonders empfindliche Arten, u.a. für den Weißstorch, wurden 2013 Erfassungen zur Raumnutzung durchgeführt (REGIONALPLAN &amp; uvp, 2013).</p>	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.3 7	SO 09	<p>Die Kartierungen zur Raumnutzung in 2014 sind entsprechend intensiver erfolgt, decken sich aber in ihrem Ergebnis im Hinblick auf die Raumnutzung durch die Störche vom Horst Moorstrich mit den Ergebnissen der bisher erfolgten Kartierungen zum Weißstorch seit 2010. Der Horststandort „Moorstrich“ ist auch in den vorangegangenen Erfassungen bestätigt worden (REGIONALPLAN &amp; uvp, 2010, 2011, 2013). Hier wurde ein Brutpaar beobachtet. Der Horststandort „westlich Bentwisch“ wurde in den früheren Kartierungen bisher nicht berücksichtigt, insofern können hier auch keine Vergleiche angestellt werden.</p>	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.3 8	SO 09	<p>Flugbewegungen vom Horststandort „Moorstrich“ aus wurden in alle Richtungen registriert, wobei die Hauptnahrungsflächen für die Weißstörche außerhalb des Untersuchungsraumes für Brut- und Rastvögel in der Nähe der Oste und östlich des UG vermutet wurden (REGIONALPLAN &amp; uvp, 2010, 2011, 2012). Dieses Ergebnis deckt sich insofern mit den aktuellen Erfassungen aus 2014, als das die Hauptnahrungsflächen nicht innerhalb des Vorranggebietes für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“ liegen. Vertiefend konnte durch die Kartierungen 2014 festgestellt werden, dass als Hauptnahrungsgebiet durch die Störche am Horst „Moorstrich“ die Grünlandflächen direkt am Horst sowie südlich bzw. südöstlich des Horstes genutzt werden.</p>	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.3 9	SO 09	<p>Die Nutzung der möglichen Windparkflächen als Flugkorridor, wie sie von REGIONALPLAN &amp; UVP (2010, 2011) festgestellt wird, konnte 2014 nicht bestätigt werden. Im Rahmen der Kartierungen 2014 handelte es sich nur um Einzelereignisse, bei denen der Luftraum im Vorranggebiet „Oberndorf/Geversdorf“ touchiert wurde. Die festgestellten Flugkorridore verlaufen überwiegend südöstlich und südwestlich des Vorranggebietes, keine regelmäßig genutzte Flugroute berührte das Vorranggebiet.</p>	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056h	P056h.4 0	SO 09	Aus den aktuellen Kartierungen geht hervor, dass größere Ansammlungen von Weißstörchen auf den Grünlandflächen insbesondere bei den Mahdereignissen und kurz danach beobachtet wurden. Dies konnte im Rahmen der durchgeführten Kartierungen (REGIONALPLAN & UVP, 2012, 2013) ebenfalls bestätigt werden. Neben dem Brutpaar des Horststandortes „Moorstrich“ wurden dann auch weitere Störche auf den Nahrungsflächen beobachtet (REGIONALPLAN & UVP, 2013).	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.4 1	SO 09	In der Kartierung 2013 (REGIONALPLAN & uvp, 2013) wurden erstmals die Nisthilfen registriert, welche auch im Brutjahr 2014 nicht besetzt waren.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.4 2	SO 09	4.4 Verbotstatbestände nach §44 BNatSchG Schädigung/Tötung Genutzte Horste des Weißstörches befinden sich in Moorstrich und nördlich von Oberndorf, diese Standorte sind über 1.000 m und über 1.700 m von dem Vorranggebiet für Windenergie „Oberndorf/Geversdorr“ entfernt (vgl. Tabelle 1). Somit werden die Abstandskriterien (LAG-Vsw, 2008; DÖRR, T. & LANGGEMACH, T., 2014; NLT, 2014), also die empfohlenen Abstände zu den Brutplätzen des Weißstörches, eingehalten. Die Reviernutzungskartierung hat gezeigt, dass für die Flächen innerhalb des Vorranggebietes für Windenergienutzung „Oberndorf/Geversdorr“ keine besondere Eignung als Nahrungshabitat gegeben ist. Die regelmäßig aufgesuchten und damit als essentielle Habitatbestandteile der Fotpflanzungsstätte zu definierenden Nahrungshabitate liegen deutlich außerhalb (insbesondere südlich) des Vorranggebietes „Oberndorf/Geversdorr“. Die im Rahmen der Erfassung 2014 festgestellten Flugbewegungen zeigen, dass die nächsten Flugkorridore zwischen Horststandorten und essentiellen Nahrungsflächen südwestlich bzw. südöstlich des Vorranggebietes verlaufen und dieses nicht berühren.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.4 3	SO 09	Durch Windkraftanlagen besonders gefährdet sind die noch unerfahrenen Jungtiere, insbesondere bei ihren ersten ungerichteten Flugübungen. Im Rahmen der Kartierungen konnte festgestellt werden, dass die Jungtiere bei den ersten Flugversuchen in direkter Nähe des Horstes bleiben und auch nachdem sie flügge werden zunächst noch einen sehr engen Aktionsraum aufweisen. Dieser engere Aktionsraum um die Brutstätte bleibt durch die Einhaltung eines Abstandes der WKA und des Windvorranggebietes „Oberndorf/Geversdorr“ von über 1.000 m zu den Horsten frei von erheblichen Störungen.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.4 4	SO 09	Zwar ist im Zusammenhang mit Einzelereignissen, wie etwa Ackerumbruch, eine gelegentliche Nutzung der Flächen im Windvorranggebiet „Oberndorf/Geversdorr“ durch den Weißstorch nicht auszuschließen, diese möglichen Aufenthalte beschränken sich jedoch nur auf einen kurzen Zeitraum und sind nicht mit einer artenschutzrechtlich relevanten Erhöhung des Kollisionsrisikos verbunden.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.4 5	SO 09	Die im Rahmen der Erfassung 2014 festgestellten Flugbewegungen zeigen, dass die nächsten Flugkorridore zwischen Horststandorten und essentiellen Nahrungsflächen südwestlich bzw. südöstlich des Windvorranggebietes „Oberndorf/Geversdorr“ verlaufen und dieses nicht berühren. Somit sind durch die geplanten WKA auch keine Barrierewirkungen mit Konfliktpotential im Hinblick auf eine Kollisionsgefährdung gegeben.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.4 6	SO 09	Für den Weißstorch ist ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko im Zusammenhang mit WKA nicht auszuschließen, wenn dieser sich regelmäßig im Gefährdungsbereich der sich drehenden Rotoren aufhält. Die 2014 durchgeführten Untersuchungen in Windvorranggebiet „Oberndorf/Geversdorr“ und an den umliegenden Weißstorchhorsten haben eindeutig belegt, dass es im Vorranggebiet nicht zu regelmäßigen Aufenthalten kommt. Eine sporadische Nutzung lässt sich nicht ausschließen, zu einer Gefährdung würde es hierbei nur während der An- und Abflüge, also dem zeitlich eng begrenzten Aufenthalt im Luftraum kommen. Dieses Restrisiko beinhaltet für die im Umfeld des Vorranggebietes ansässigen Weißstörche kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko, welches über eine allgemeine Kollisionsgefährdung hin ausgeht.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056h	P056h.4 7	SO 09	Die hier gemachten Feststellungen decken sich mit der Angabe des potentiellen Beeinträchtigungsbereiches für den Weißstorch von 1.000 m (LANU, 2008), bei dessen Freihaltung von Windenergieplanungen keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos erwartet wird (MELUR/LLUR, 2013).	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.4 8	SO 09	Aufgrund der gewonnen Daten lässt sich feststellen, dass im Zusammenhang mit der Errichtung von WKA in dem Vorranggebiet „Oberndorf/Geversdorf“ kein erhöhtes Tötungsrisiko für Weißstörche zu erwarten ist. Somit liegt ein Verstoß gegen die Zugriffsverbote nach § 44 Absatz 1 BNatSchG nicht vor.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.4 9	SO 09	5 Zusammenfassung Im Umfeld des Vorranggebietes für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“ sind durch den Weißstorch (Ciconia ciconia) genutzte Horststandorte vorhanden. Neben einer Bestandserfassung ist eine Erfassung der Raumnutzung für den Weißstorch erfolgt, welche differenzierte Aussagen zu genutzten Nahrungsflächen und Flugkorridoren liefert. Anhand der durchgeführten Kartierungen sind zwei besetzte Horststandorte im Umfeld des Vorranggebietes für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“ nachgewiesen worden. Es wurde festgestellt, dass Weißstörche der Horststandorte „Moorstrich“ und „westlich Bentwisch“ sowie weitere Weißstörche die Grünlandflächen südlich der Straße Moorstrich, Zollbaum, Moordeich und Hasenfleet bevorzugt aufgesucht haben. Während der Kartierungen sind keine Störche im Vorranggebiet für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“ gesichtet worden. Die Nahrungsflächen liegen damit außerhalb der Vorrangflächen für den Windpark aber zum Teil im südlichen 3 km Pufferbereich.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.5 0	SO 09	Flugbewegungen von den Horststandorten zu potenziellen Nahrungshabitaten wurden in alle Richtungen registriert. Die festgestellten Flugkorridore verlaufen südlich und südwestlich (Horst westl. Bentwisch) bzw. südöstlich (Horst Moorstrich) der Vorrangflächen für Windenergie „Oberndorf/Geversdorf“. Die Ergebnisse der durchgeführten Kartierungen aus 2014 bestätigen die Aussagen, die im Rahmen der Kartierungen von regionaiplan & uvp zum Weißstorch seit 2010 hinsichtlich der Hauptnahrungsflächen sowie der Flugbewegungen getroffen wurden.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.
P056h	P056h.5 1	SO 09	Auf Basis der im Rahmen der Kartierung gewonnenen Daten zur Raumnutzung des Weißstorches lässt sich eine signifikante Erhöhung des kollisionsbedingten Tötungsrisikos im Zusammenhang mit der Errichtung von Windkraftanlagen im Vorranggebiet „Oberndorf/Geversdorf“ nicht ableiten.	Siehe Stellungnahme P056h.06.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056h	P056h.5 2	SO 09	<p>6 Verwendete Unterlagen</p> <p>BAUER, H.-G., BEZZEL, E., FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Wiesbaden.</p> <p>DÜRR, T., LANGGEMACH, T. (2014): Informationen über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel. Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Staatliche Vogelschutzwarte, 14715 Nennhausen/OT Buckow. Stand 19.11.2014.</p> <p>NLT — NIEDERSÄCHSISCHER LANDKREISTAG (2014): Arbeitshilfe Naturschutz und Windenergie Hinweise zur Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege bei Standortplanungen und Zulassung von Windenergieanlagen. Entwurf, Stand: Oktober 2014.</p> <p>LAG-VSW — LÄNDER-ARBBTSGEMEINSCHAFT DER VOGELSCHUTZWARTEN (2007): Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten. In: Berichte zum Vogelschutz, Heft Nr. 44, 2007.</p> <p>LAG-VSW LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT DER VOGELSCHUTZWARTEN (2008): Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zu avifaunistisch bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen besonders störfähiger oder durch Windenergieanlagen besonders gefährdeter Vogelarten. Seebach, Mai 2008.</p> <p>LANDKREIS CUXHAVEN (2000): Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Cuxhaven.</p> <p>LANDKREIS CUXHAVEN (2012): Regionales Raumordnungsprogramm für den Landkreis Cuxhaven Zeichnerische Darstellung. M 1: 50.000.</p> <p>LANDKREIS CUXHAVEN (Entwurf 2014): Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven. Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie. Zeichnerische Darstellung. M 1: 50.000. Stand: Juni 2014.</p> <p>LANU — LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2008): Empfehlung zur Berücksichtigung tierökologischer Belange bei Windenergieplanungen in Schleswig-Holstein.</p> <p>MELUR/LLUR — MINISTERIUM FÜR ENERGIEWENDE, LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN! LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2013): Errichtungen von Windenergieanlagen (WEA) innerhalb der Abstandsgrenzen der sogenannten Potentiellen Beeinträchtigungsbereiche bei einigen sensiblen Großvogelarten — Empfehlungen für artenschutzrechtliche Beiträge im Rahmen der Errichtung von WEA in Windeignungsräumen mit entsprechenden artenschutzrechtlichen Vorbehalten. Stand Juli 2013</p> <p>REGIONALPLAN &amp; UVP (2010): Potentieller Windparkstandort Oberndorf LK Cuxhaven. Faunistische Untersuchungen. Zwischenbericht der Untersuchungen von Oktober 2009 bis Anfang August 2010.</p> <p>REGIONALPLAN &amp; UVP (2011): Avifaunistisches Gutachten zum potenziellen Windparkstandort Oberndorf (Landkreis Cuxhaven). Endbericht.</p> <p>REGIONALPLAN &amp; UVP (2012): Avifaunistisches Gutachten zum Windpark Geversdorf / Oberndorf (Landkreis Cuxhaven).</p> <p>REGIONALPLAN &amp; UVP (2013): Ergänzendes avifaunistisches Gutachten zum Windpark Geversdorf / Oberndorf (Landkreis Cuxhaven).</p> <p>SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., SUDFELDT, C. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.</p> <p>BVerwG, Urteil vom 09.07.2008 - 9 A 14.07, <a href="http://www.bverwg.de/090708U9A14.07.O">http://www.bverwg.de/090708U9A14.07.O</a></p> <p>BVerwG, Urteil vom 08.01.2014 - 9 A 4.13, <a href="http://www.bverwg.de/080114U9A4.13.O">http://www.bverwg.de/080114U9A4.13.O</a></p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.5 3	SO 09	Anlage 1: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 26.06.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P056h	P056h.5 4	SO 09	Anlage 2: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 27.06.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.5 5	SO 09	Anlage 3: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 03.07.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.5 6	SO 09	Anlage 4: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 10.07.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.5 7	SO 09	Anlage 5: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 11.07.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.5 8	SO 09	Anlage 6: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 16.07.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.5 9	SO 09	Anlage 7: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 22.07.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.6 0	SO 09	Anlage 8: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 23.07.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.6 1	SO 09	Anlage 9: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 05.08.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.6 2	SO 09	Anlage 10: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 07.08.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.6 3	SO 09	Anlage 11: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 12.08.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.6 4	SO 09	Anlage 12: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 19.08.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.6 5	SO 09	Anlage 13: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 26.08.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P056h	P056h.6 6	SO 09	Anlage 14: Karte Flugbewegungen und Nahrungsflächen am 29.08.14	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P057	P057.01	SO 31	<p>I. Sachverhalt</p> <p>Wie Ihnen bereits aus der Stellungnahme unserer Mandantin vom 20. August 2015 bekannt ist, plant diese die Errichtung und den Betrieb von 9 Windenergieanlagen (kurz WEA) im Vorranggebiet Nr. 31 (Osten-Isensee).</p> <p>Hierzu hat sie im Gebiet Osten-Isensee bereits ca. 30 Nutzungsverträge mit Grundstückseigentümern abgeschlossen und insofern umfangreiche Dispositionen zur Planung von WEA getätigt. Das Gebiet Osten-Isensee ist aufgrund intensiver landwirtschaftlicher Bewirtschaftung und fehlender naturschutzrechtlicher Konflikte für die Windkraftnutzung ideal geeignet. Mit der Ausweisung des Gebiets folgt der Landkreis Cuxhaven sinnvoll und konsequent der Vorgehensweise, größere Flächen als Vorranggebiete zu bevorzugen, um die Windenergienutzung räumlich konzentriert zu bündeln und das Landschaftsbild so wenig wie möglich durch möglichst wenige Standorte zu schützen.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P057	P057.02	SO 31	<p>Gleichwohl hat sich der Landkreis Cuxhaven dazu entschlossen, das Vorranggebiet am Standort Osten-Isensee erheblich zu verkleinern. Die Verkleinerung des Vorranggebiets im RROP Entwurf 2016 im Vergleich zum RROP Entwurf 2015 wurde durch den Landkreis Cuxhaven mit der Notwendigkeit der Anwendung der pauschalierten „Abstandsempfehlungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten der Länderarbeitsgemeinschaften der Vogelschutzwarten (LAG VSW)“, Stand 15. April 2015, (kurz Helgoländer Papier 2015) mündlich im Rahmen des Erörterungstermins begründet. Beim Landkreis Cuxhaven eingereichte naturschutzfachliche Gutachten sollen die Vorkommen von geschützten Vogelarten im Vorhabengebiet belegen. Die Gutachten sowie Umfang, Methodik sind jedoch weder bekannt, noch offengelegt. Daher ist das Vorgehen nicht nachvollziehbar. Im Rahmen der Entwurfsbegründung finden sich keinerlei Ausführungen zu der strikten Anwendung der Vorgaben aus dem Helgoländer Papier 2015, vielmehr werden auf den S. 12 ff. der Entwurfsbegründung noch andere (geringere) Abstände von 200 m und 500 m zu Vogelbrutgebieten und Vogelrastplätzen aufgeführt.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung besteht für die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange im Sinne einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind. Auf diese Weise lassen sich regionalplanerische Festlegungen vermeiden, die in nachgeordneten Verfahren aus Artenschutzgründen nicht umgesetzt werden können (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 4.1, Satz 1 bis 3). - Genauso wurde hier verfahren; die Ergebnisse der Prüfung sind in der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 dargelegt; dabei sind im Wesentlichen die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten für ausgewählte windenergiesensible Arten zugrunde gelegt. Im Hinblick auf den Kiebitz sind nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden; im vorliegenden Fall, den Potenzialflächen 008 und 122, sind die Kiebitz-Vorkommen in der Einstufung nicht berücksichtigt. Für eine Reihe von Arten ist die Prüfung vollständig</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				nachfolgenden Planungen und Genehmigungsverfahren vorbehalten. Im Hinblick auf weitere Aussagen wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung verwiesen; dies gilt auch für die bei der überschlägigen Vorabschätzung verwendete Methodik. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird das neue Gutachten angegeben (Gutachten „Zusammenstellung der Erfassungen zu Brut-, Zug- und Rastvögeln im Bereich der geplanten Vorrangzone Nr. 31 Osten/Isensee der Änderung des regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven – Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2015“ (Auftraggeber: Diplom-Biologe Georg Ramm, Oederquart, Auftragnehmer: Diplom-Biologe Reinhard Utzel, Gnarrenburg)). Die Verkleinerung des Vorranggebietes Windenergienutzung im Entwurf 2016 gegenüber dem Entwurf 2015 ergibt sich aus dem Vorkommen der Rohrweihe mit 1.000 m-Puffer [Mindestabstand], dem Vorkommen der Bekassine mit 500 m-Puffer [Mindestabstand] und dem Vorkommen des Rotschenkels mit 500 m-Puffer [Mindestabstand]. Die Puffer überlagern sich teilweise und betreffen die Potenzialfläche 122 sowie den nordwestlichen Teil der Potenzialfläche 008.	
P057	P057.03	SO 31	Die Planung unserer Mandantin lässt sich nur dann wie beabsichtigt verwirklichen, wenn das Vorranggebiet Nr. 31 in dem Umfang ausgewiesen wird, die das Gebiet vor der letzten Änderung der Entwurfsfassung des RROP 2016 im Februar 2016 hatte. Auf Basis eines RROP 2016 in der aktuellen Entwurfsfassung wäre – im Hinblick auf die mit der Ausweisung von Windvorranggebieten beabsichtigten Konzentrationswirkung (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 5 der Entwurfsbegründung) - die Errichtung einer (geringeren) Anzahl von WEA zulässig, was die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens in Frage stellte.	Kenntnisnahme. Mit einer Größe von 32,64 ha ist das Vorranggebiet Osten-Isensee auch nach der Verkleinerung aus Sicht des Landkreises ausreichend groß genug, um einen wirtschaftlichen Betrieb von Windenergieanlagen an diesem Standort zu ermöglichen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der hohen Windhöflichkeit an der Nordseeküste.	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.04	SO 31	II. Stellungnahme Die Verkleinerung des Vorranggebietes Nr. 31 Osten-Isensee ist unzulässig. Sollte eine entsprechende Planung beschlossen werden und in Kraft treten, wäre diese abwägungsfehlerhaft und daher im Rahmen eines Normenkontrollverfahrens aufhebbar.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P057	P057.05	SO 31	Nach § 7 Abs. 2 Satz 1 ROG sind bei der Aufstellung der Raumordnungspläne die öffentlichen und privaten Belange, soweit sie auf der jeweiligen Planungsebene erkennbar und von Bedeutung sind, gegeneinander und untereinander gerecht abzuwägen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P057	P057.06	SO 31	Um die hier beabsichtigte Konzentrationswirkung zu erzielen (vgl. S. 5 des Begründungsentwurfs), muss der Planung ein schlüssiges Plankonzept zugrunde liegen. Dabei muss nicht nur deutlich werden, von welchen Erwägungen die positive Standortzuweisung getragen wird, sondern auch, welche Gründe es rechtfertigen, den übrigen Planungsraum von WEA freizuhalten. Die Ausarbeitung des Planungskonzepts ist dabei auf der Ebene des Abwägungsvorgangs angesiedelt. Sie vollzieht sich abschnittsweise. Im ersten Abschnitt sind diejenigen Bereiche als "Tabuzonen" zu ermitteln, die sich für die Nutzung der Windenergie nicht eignen. Nach Abzug der harten und weichen Tabuzonen bleiben sog. Potenzialflächen übrig, die für die Darstellung von Konzentrationszonen in Betracht kommen. Sie sind in einem weiteren Arbeitsschritt zu den auf ihnen konkurrierenden Nutzungen in Beziehung zu setzen, d.h. die öffentlichen Belange, die gegen die Ausweisung eines Landschaftsraums als Konzentrationszone sprechen, sind mit dem Anliegen abzuwägen, der Windenergienutzung an geeigneten Standorten eine Chance zu geben, die ihrer Privilegierung nach § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB gerecht wird (vgl. BVerwG, Beschl. v. 15.09.2009 – 4 BN 25/09 –, juris Rz. 8).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P057	P057.07	SO 31	Allgemein setzt eine fehlerfreie Abwägung voraus, dass eine Abwägung überhaupt stattfindet, dass in sie das an Belangen eingestellt wird, was nach Lage der Dinge berücksichtigt werden muss und dass die Belange gewichtet und gegeneinander in einer das Abwägungsergebnis tragenden Weise abgewogen werden (vgl. OVG Magdeburg, Urt. v. 14.05.2009 – 2 L 255/06 –, juris Rz. 50).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P057	P057.08	SO 31	Im Rahmen der Abwägung konnte den Abstandsempfehlungen kein solches Gewicht zugemessen werden, welches die Verkleinerung des Vorranggebietes rechtfertigt. Abgesehen davon ist hier auch festzustellen, dass das Abwägungsergebnis, die Verkleinerung des Vorranggebietes, einen unverhältnismäßigen Ausgleich der von der Entscheidung berührten Belange darstellt.	Die Potentialfläche 053 wurde aufgrund der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange verkleinert. Da eine ausreichend große Fläche für die Windenergienutzung verbleibt hat ein verhältnismäßiger Ausgleich der entgegenstehenden Belange stattgefunden.	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.09	SO 31	Fehlgewichtung der artenschutzrechtlichen Belange als Fehler im Abwägungsvorgang Eine Verkleinerung des Vorranggebietes im derzeit ersichtlichen Umfang würde den Rückschluss darauf zulassen, dass hier dem Artenschutz ein Gewicht beigemessen wurde, welches diesem nicht zukommen kann. Darin wäre ein Abwägungsfehler zu sehen.	Entsprechend § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 1 handelt es sich bei Vorranggebieten um Gebiete, die für eine bestimmte Nutzung vorrangig ausgewiesen sind. Dies bedeutet, dass sich diese vorrangige Nutzung gegen andere mögliche Nutzungen durchsetzen können muss. Dies ist jedoch nicht gegeben, wenn auf regionaler Ebene bereits ersichtlich ist, dass auf Teilen einer Potentialfläche aus naturschutzfachlicher Sicht die Errichtung von Windenergieanlagen voraussichtlich nicht möglich ist. Diese Teile der Potentialfläche können in diesem Fall nicht als Vorranggebiet ausgewiesen werden.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P057	P057.10	SO 31	Artenschutz ist gemäß §§ 1 Abs. 2, 2 Abs. 2 Nr. 1 und 6 ROG Teil der Leitvorstellung und Grundsatz der Raumordnung und damit ein Belang, der grundsätzlich in einer raumplanerischen Abwägungsentscheidung zu berücksichtigen ist. Eine unmittelbare Verbindung zu den artenschutzrechtlichen Verboten des § 44 Abs. 1 BNatSchG besteht jedoch nicht, da durch eine Planung selbst keine Tötung oder Störung von Arten verwirklicht wird. Eine Planung ist unzulässig, die wegen entgegenstehender artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände nicht vollzugsfähig ist. Das ist dann der Fall, wenn der Eintritt eines Verbotstatbestands dauerhaft – auch unter Berücksichtigung von Ausnahme- und Befreiungsmöglichkeiten – unüberwindbar ist. Dies dürfte jedoch für die Regionalplanung aufgrund ihres großräumigen Ansatzes und trotz der Notwendigkeit einer abschließenden Abwägung bei zielförmigen Festlegungen noch seltener der Fall sein als für die Flächennutzungsplanung. Artenschutzrechtliche Konflikte sind auf eine niedrigere Planungsstufe oder auf die Genehmigungsebene zu verlagern, soweit eine Konfliktlösung dort möglich ist. Denn die Möglichkeit von Vermeidungsmaßnahmen im engeren Sinn kann häufig nur anlagenbezogen beurteilt werden. Daher dürfte auf der Ebene der Regionalplanung lediglich der Frage nachzugehen sein, ob ein Gebiet für die Windenergienutzung ausgewiesen werden soll, in welchem unter Berücksichtigung des Betrachtungsmaßstabs bereits zum Entscheidungszeitpunkt absehbar ist, dass ein artenschutzrechtliches Verbot in einem erheblichen Teil des Gebiets einer Anlagenzulassung insgesamt entgegenstehen wird. Umgekehrt bedarf es einer letztabgewogenen Entscheidung, wenn im Rahmen eines gesamtträumlichen Konzepts bestimmte Flächen der Windenergienutzung aus Gründen des individuenbezogenen Artenschutzes vorenthalten werden sollen (vgl. Schlacke/Schnittker, Abstandsempfehlungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten - Gutachterliche Stellungnahme zur rechtlichen Bedeutung des Helgoländer Papiers der Länderarbeitsgemeinschaft der Staatlichen Vogelschutzwarten (LAG VSW 2015), Stand: November 2015, S. 16 f.).	Die Regionalplanung kann keine voraussichtlich unüberwindbaren Konflikte, die bereits auf regionaler Ebene erkennbar sind, auf eine nachgelagerte Ebene verlagern. Sofern konkrete Anhaltspunkte vorliegen, dass auf einer Potentialfläche oder Teilen von dieser die Errichtung von Windenergieanlagen nicht möglich ist, darf diese nicht als Vorranggebiet ausgewiesen werden. Weiter wird darauf hingewiesen, dass im RROP nicht jeder Standort ausgewiesen werden muss, der artenschutzrechtlich möglich ist. Bei der Standortauswahl können naturschutzfachliche Aspekte in die Bewertung einfließen.	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.11	SO 31	In diesem Sinne hat auch das Verwaltungsgericht München in seinem Urteil vom 10. August 2010 (Az. M 1 K 10.1225, juris Rz. 23) festgestellt, dass das in einem Regionalplan vorgesehene Errichtungsverbot für WEA in einem Umkreis von 2.000 m um Vogelschutzgebiete abwägungsfehlerhaft war und hat dies wie folgt begründet: „Das Errichtungsverbot von (hohen) Windkraftanlagen in einem Umkreis von 2.000 m um Vogelschutzgebiete wird damit begründet, dass Windkraftanlagen insbesondere eine Gefahr für die Vogelwelt darstellen können. Von erheblichen Beeinträchtigungen sei deshalb im Umfeld der großen Vogelschutzgebiete der Region auszugehen (vgl. Begründung zu Teil B I 2.8). Die Begründung bedient sich damit der Terminologie des Naturschutzrechts zum Schutz von Vogelschutz- und FFH-Gebieten (vgl. § 34 BNatSchG, Art. 13c BayNatSchG, Art. 7 i.V.m. Art. 6 Abs. 2 Richtlinie 92/43/EWG) und unterstellt, dass die Errichtung von hohen Windenergieanlagen im Umkreis von bis zu 2.000 m um Vogelschutzgebiete stets eine erhebliche Beeinträchtigung in den für ihre Erhaltungsziele maßgeblichen Bestandteilen ist. Das ist weder in der Sache zutreffend und damit abwägungsfehlerhaft, noch hält das Raumordnungsrecht eine Ermächtigungsgrundlage für eine derartige Zielfestlegung bereit.“	Kenntnisnahme. Ein solcher Abstand wurde vom Landkreis Cuxhaven nicht festgelegt.	Kenntnisnahme
P057	P057.12	SO 31	Im vorliegenden Fall wird ebenfalls eine abschließende Entscheidung im Hinblick auf das Tötungsverbot aus § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG vorgenommen, wenn Flächen aufgrund der Abstandsempfehlungen der LAG VSW 2015 aus der Planung vorzeitig ausgeschlossen werden. Durch die mit der Planung erzeugt Konzentrationswirkung nach § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB würden diese Flächen der Windenergienutzung von vornherein entzogen. Doch eine abschließende Beurteilung konnte im Hinblick auf § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nicht vorgenommen werden, weil etwaige Minderungs- oder Vermeidungsmaßnahmen, die ein möglicherweise anzunehmendes Tötungsrisiko unter die Relevanzschwelle absenken können, naturgemäß nicht berücksichtigt werden konnten.	Siehe Stellungnahme P057.10	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P057	P057.13	SO 31	Die Ausführungen auf S. 200 der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven; Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie - 2016 - Umweltbericht - Teil C belegen dies. Dort heißt es (richtigerweise) dass der RROP 2016 „als übergeordnetes, zusammenfassendes und rahmensetzendes Planwerk keine konkreten Maßnahmen zur Vermeidung, zur Verringerung oder zum Ausgleich der im Rahmen der Umweltprüfung nachgewiesenen nachteiligen Auswirkungen darstellen. Diese werden in nachgeordneten Planungs- und Zulassungsverfahren insbesondere im Rahmen der Eingriffsregelung konkret festgelegt.“	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P057	P057.14	SO 31	Darüber hinaus scheitert eine abschließende Beurteilung auch daran, dass etwaige naturschutzrechtliche Ausnahme- und Befreiungsmöglichkeiten, § 45 BImSchG und § 63 BImSchG, zu prüfen gewesen wären. Auch dies ist hier nicht geschehen. Die Prüfung von Minderungs- und Vermeidungsmaßnahmen sowie von Ausnahme- und Befreiungsmöglichkeiten kann erst auf der Zulassungsebene erfolgen, weil erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens sämtliche Informationen zu Verfügung stehen, die die Überprüfung von vorgeschlagenen Minderungs- und Vermeidungsmaßnahmen und/oder beantragten Ausnahmen und Befreiungen von artenschutzrechtlichen Verboten zulassen.	Siehe Stellungnahme P057.10	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.15	SO 31	Die für die Verkleinerung des Vorranggebietes Nr. 31 (Osten-Isensee) herangezogenen Abstandsempfehlungen der LAG VSW 2015 können hier keinen Einfluss auf das Planaufstellungsverfahren haben. Deren Berücksichtigung und besonders hohe Gewichtung des Artenschutzes, die dadurch offensichtlich wird, dass in erheblichem Umfang Flächen aus dem Planaufstellungsverfahren ausgeschlossen wurden, stellt eine Fehlgewichtung der durch die Planung betroffenen Belange und damit einen Abwägungsfehler dar.	Siehe Stellungnahme P057.10	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.16	SO 31	Unverhältnismäßigkeit der Abwägungsentscheidung Die Abwägungsentscheidung, das Vorranggebiet Nr. 31 (Osten-Isensee) in einem geringerem als dem ursprünglich geplanten Umfang auszuweisen, wäre fehlerhaft, weil die durch die Planung betroffenen Belang nicht in einen Ausgleich gebracht würden, der dem jeweiligen Gewicht, mit dem die Belange in die Planung einzustellen sind, gerecht wird.	Siehe Stellungnahme P057.10	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.17	SO 31	Vorliegend wäre in jedem Fall das Interesse unserer Mandantin an einer wirtschaftlichen Ausnutzung der zu Verfügung stehenden Flächen zu berücksichtigen. Dies wäre jedoch nur dann möglich, wenn die gesamte Fläche des Vorranggebietes Nr. 31 (Osten-Isensee) für die Errichtung von 9 WEA zu Verfügung stünde.	Siehe Stellungnahme P057.03	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.18	SO 31	Im Übrigen ist hier auch ein öffentliches Interesse an der Ausweisung des Vorranggebietes in dem ursprünglichen Umfang festzustellen. Zum einen besteht grundsätzlich ein hoch zu gewichtigendes öffentliches Interesse an der Förderung der Windenergienutzung. So hat das Ziel der Förderung der Windkraftnutzung durch das Gesetz zur Änderung des Baugesetzbuchs vom 30. Juli 1996 (BGBl I S. 1189) auch zu der bauplanungsrechtlichen Privilegierung von WEA in § 35 Abs. 1 BauGB geführt. Begründet wurde dies durch den federführenden Ausschuss für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau damit, dass die Windenergie einen wichtigen positiven Beitrag zum Klimaschutz leistet und daher planungsrechtlich so gestellt werden müsse, dass sie an geeigneten Standorten auch eine Chance habe (BT-Drs. 13/4978 S. 6). Darin kommt das hohe öffentliche Interesse an der Verwirklichung von Windkraftnutzung zum Ausdruck (vgl. VGH München, Urt. v. 28.07.2009 - 22 BV 08.3427 -, juris Rz. 34; i.E. auch VGH Kassel, Beschl. v. 26.09.2013 - 9 B 1674/13 -, juris Rz. 34).	Kenntnisnahme. Das öffentliche Interesse wurde bei der Ausweisung der Vorranggebiete selbstverständlich berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P057	P057.19	SO 31	Zum anderen ist zu bedenken, dass Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes dann weitgehend vermieden werden, wenn WEA in wenigen großen Vorranggebieten konzentriert werden. Das Vorranggebiet Nr. 31 (Osten-Isensee) würde, jedenfalls in der ursprünglichen Gestalt, zu den größten Vorranggebieten im Plangebiet zählen.	Die Vorteile für das Landschaftsbild werden zur Kenntnis genommen. Die Gründe für den Zuschnitt des Vorranggebietes Osten-Isensee werden in der Begründung und der Naturschutzfachlichen Einschätzung transparent dargelegt. Eine vollumfängliche Ausweisung wird in vergangenen RROP-Entwürfen ist aufgrund der entgegenstehenden avifaunistischen Belange nicht möglich.	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.20	SO 31	Auf der anderen Seite sind derzeit keine (auf dieser Planungsebene) zu berücksichtigenden Interessen ersichtlich, die gegen die Ausweisung des Vorranggebietes Nr. 31 (Osten-Isensee) anzuführen sein könnten.	Auf regionaler Ebene stehen naturschutzfachliche Belange auf Teilen der Potentialfläche 053 einer Ausweisung als Vorranggebiet entgegen.	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.21	SO 31	Eine Verkleinerung des Vorranggebietes würde somit die von der Abwägungsentscheidung berührten Belangen nicht in einen ihrem jeweiligen Gewicht entsprechenden Ausgleich bringen.	Wie bereits ausgeführt, wurde ein verhältnismäßiger Ausgleich zwischen den unterschiedlichen Belangen herbeigeführt.	Nicht zu berücksichtigen.
P057	P057.22	SO 31	Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Vorranggebiet Nr. 31 (Osten-Isensee) in der Gestalt im RROP 2016 ausgewiesen werden sollte, in der es im RROP Entwurf 2015 dargestellt wurde. Sofern das RROP 2016 in der Gestalt in Kraft treten würde, die es durch die letzte Änderung im Februar RROP Entwurf 2016 erfahren hat, wäre es als abwägungsfehlerhaft zu bewerten. Dann bestünde die Möglichkeit, das RROP 2016 im Rahmen eines Normenkontrollverfahrens aufheben zu lassen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.01	Z	1. Abschnitt 4.2.2, Textziffer 01 Satz 01 - Fehlende Nachvollziehbarkeit der Flächenabgrenzung Der Entwurf des sachlichen Teilabschnitts Windenergie weist für einige Vorranggebiete erhebliche Änderungen der Darstellung der Flächenabgrenzung im Vergleich zum RROP 2012 auf. Teilweise wurden Vorranggebiete vollständig gestrichen. Anhand der harten und weichen Tabukriterien und den Informationen aus dem Umweltbericht lassen sich nicht in jedem Fall die Abgrenzungen der Flächen ausreichend nachvollziehen, da Karten lediglich in einem Maßstab 1:300.000, bzw. 1:50.000 veröffentlicht wurden und der LK sich auch nach mehrmaligen Nachfragen weigert, Karten in einem Maßstab < 1:50.000 zu veröffentlichen.	Der vorgeschriebene Maßstab der zeichnerischen Darstellung im Regionalen Raumordnungsprogramm beträgt 1:50.000. Im Übrigen wurde seitens der Regionalplanung des Landkreises zu keinem Zeitpunkt die Bitte herangetragen, die Karten in einem anderen Maßstab zur Verfügung zu stellen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.02	Z	Einige Windparks wurden in der Zwischenzeit auf der Grundlage des RROP 2012 und zusätzlicher FNP-Darstellungen und Genehmigungen nach BImSchG realisiert oder befinden sich im Bau. Für solche Windparks ist es nicht nachvollziehbar, dass sich Vorranggebietsabgrenzungen so erheblich ändern oder Standorte sogar ganz entfallen.	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.03	Z	Die angewendete Methodik führt zudem dazu, dass teilweise Vorrangflächen ausgewiesen wurden, die mit marktüblichen WEA-Typen (Rotoren >100m) nicht mehr oder nur noch sehr eingeschränkt bebaubar wären, da in Zukunft auch die Rotoren innerhalb der Vorrangflächen liegen sollen.	Auch unter Beachtung der Ziffer 06 können weiterhin in allen Vorranggebieten marktübliche Windenergieanlagen errichtet werden.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.04	Z	<p>Das RROP sieht die Ausweisung von 14 Windvorrangflächen und 34 bauleitplanerisch gesicherten Bereichen für Windenergie vor. Die angewendete Methodik führt dazu, dass Einzelfallabwägungen für bauleitplanerisch gesicherte Bereiche zur Regel werden.</p> <p>Wir fordern den Landkreis Cuxhaven auf, diese Methodik und die Kriterien so anzupassen, dass alle bauleitplanerisch gesicherten Bereiche zu echten Windvorrangflächen erklärt werden können.</p>	<p>Die lediglich bauleitplanerisch gesicherten Bereiche erfüllen nicht die Anforderungen des Kriterienkatalogs und kommen insoweit nicht als Vorrangstandorte in Betracht. Erst durch die Ziel-Ausnahme-Regelung (deren Ergebnis die Darstellung von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen ist) schafft das RROP die Möglichkeit, die Altstandorte weiterhin zu nutzen und zu repowern. Die Alternative zur Darstellung der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wäre eine Streichung und somit eine Reduzierung der Altstandorte auf den Bestandsschutz.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.05	Z	<p>Die Arbeitsweise des Landkreises führt dazu, dass auf Grundlage von artenspezifischen Puffern zu einigen sensiblen Arten (z. B. Kiebitz 500 m) Teilflächen gestrichen wurden und Einzelfallprüfungen erforderlich werden. Diese Methodik wird auch auf all die Windvorrangflächen angewendet, in denen diese Detailprüfungen bereits positiv durchgeführt wurden.</p>	<p>Die Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wird im Rahmen einer Abwägung geprüft. Dabei müssen alle dem Landkreis Cuxhaven bekannten und auf der regionalen Ebene relevanten Belange eingebracht werden. Die zugrunde gelegten Daten sowie die Methodik wurden transparent in der naturschutzfachlichen Einschätzung (Anlage des Entwurfes) dargelegt.</p> <p>In Bezug auf den Kiebitz wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung verwiesen. Es gibt keinen Fall, indem eine Potentialfläche aufgrund eines Kiebitz-Vorkommens entfallen ist</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.06	Z	<p>Die angewendeten Prüfradien dürfen nicht als Tabuflächen missbraucht werden. Sie dienen lediglich dazu Bereiche zu definieren, in denen Detailuntersuchungen erforderlich werden. Wenn diese Detailuntersuchungen erfolgt sind, müssen die Ergebnisse auch berücksichtigt werden und das nicht nur bei Einzelfallabwägungen von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen.</p>	<p>Es sind keine Potentialflächen entfallen oder Vorrangflächen im Zuschnitt verändert worden, nur weil ein Prüfbereich vorliegt. Lediglich die Mindestabstände haben zum Wegfall von Potentialflächen bzw. einem geänderten Zuschnitt geführt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.07	Z	Das vom LK angewendete NLT Papier 2014 (Handlungsempfehlung) darf für den RROP nicht angewendet werden, da der Windenergieerlass (WEE) inkl. Leitfaden zum Artenschutz für Niedersachsen inzwischen rechtskräftig ist und verbindlich für alle Verwaltungen anzuwenden ist. Dies ist insbesondere von Bedeutung, da von der Empfehlung des NLT-Papiers, Tabubereiche zum Schutz schlaggefährdeter Arten anzusetzen, abgekehrt wird. Der Artenschutzleitfaden des WEE sieht vor, dass stattdessen Prüfradien angesetzt werden (siehe Kapitel 3 des Naturschutzleitfadens zum WEE).	Eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung besteht für die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange im Sinne einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind. Auf diese Weise lassen sich regionalplanerische Festlegungen vermeiden, die in nachgeordneten Verfahren aus Artenschutzgründen nicht umgesetzt werden können (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 4.1, Satz 1 bis 3). - Genauso wurde hier verfahren; die Ergebnisse der Prüfung sind in der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 dargelegt; dabei sind im Wesentlichen die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten für ausgewählte windenergiesensible Arten zugrunde gelegt. Im Hinblick auf den Kiebitz sind nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden. Für eine Reihe von Arten ist die Prüfung vollständig nachfolgenden Planungen und Genehmigungsverfahren vorbehalten. Im Hinblick auf weitere Aussagen wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung verwiesen; dies gilt auch für die bei der überschlägigen Vorabschätzung verwendete Methodik. - Durch den Leitfaden zum Artenschutz sollen keine Zonen geschaffen werden, in denen die Errichtung von WEA ausgeschlossen werden soll. Das Einhalten der empfohlenen Abstände indiziert das Fehlen eines relevanten Tötungsrisikos, d.h. bei Einhaltung der entsprechenden Empfehlungen wird im Regelfall ein Eintritt der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG vermieden (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 2.2, Satz 2 und 3).	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.08	Z	Energiekontor bittet daher um die Verwendung der aktuellen Gutachten und den daraus hervorgehenden Erkenntnissen auch bei der Darstellung von Windvorrangflächen und nicht nur von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen.	Bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms wurden alle der Regionalplanung vorliegenden Daten und Unterlagen zugrunde gelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.09	Z	Durch die Verwendung nicht aktueller und teilweise widerlegter Untersuchungsergebnisse steht die Rechtssicherheit des sachlichen Teilabschnitts Windenergie in Frage.	Siehe Stellungnahme P058.8	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.10	SO 01	<p>2. Zum Vorranggebiet Appeln</p> <p>Das Vorranggebiet Appeln ist in dem RROP-Entwurf komplett gestrichen und lediglich als bauleitplanerisch gesicherter Bereich dargestellt. Das Gebiet ist somit weiter im Rahmen der Festsetzungen des FNP bebaubar.</p> <p>Grundlage für diese Entscheidung ist gemäß Begründung zum Entwurf 2015, dass nun durchgehend ein Abstand von 4km zwischen Windparks einzuhalten ist. Aufgrund der Unterschreitung dieser Abstandsvorgabe zum Windpark Kirchwistedt-Altwistedt wird das Vorranggebiet Appeln nicht mehr im RROP 2016 dargestellt. In der Abwägung im Vergleich zur Fläche in Kirchwistedt wird angeführt, dass Appeln vom Flächenumfang her kleiner sei. Tatsächlich bleibt dabei unberücksichtigt, dass die geeignete Fläche in Appeln größer ist, wenn auf die nicht nachvollziehbare Festlegung eines 3-km Schutzbereiches um einen Schwarzstorchbrutplatz im Waldbereich „Malse“ verzichtet werden würde.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 41 bis 43 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Appeln")]. - Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Appeln" liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. - Für den Schwarzstorch hat die Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten einen Mindestabstand von 3.000 m und einen Prüfbereich von 10.000 m empfohlen. Dieser wird im Hinblick auf die Beurteilung der Potenzialfläche 032 angelegt; demzufolge ergibt sich in der Begründung/Erläuterung auf Seite 30/31, das der verbleibende Teil der Potenzialfläche 032 als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet ist. In der Begründung/Erläuterung auf Seite 40 ist die Konkurrenzsituation zwischen dem Windpark Appeln (Potenzialfläche 032, 144) und dem Windpark Kirchwistedt-Altwistedt (Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174) erläutert; aufgrund der Flächengröße wird der Standort Kirchwistedt-Altwistedt bevorzugt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.11	SO 01	<p>Insofern ist von einer im Vergleich zum RROP 2012 erheblich in östliche Richtung erweiterten geeigneten Fläche auszugehen. Diese Vergrößerung des Vorranggebietes nach Osten ist daher auch im RROP 2016 abzubilden und nicht wie vorgesehen die Streichung des Vorranggebietes Appeln.</p>	Siehe P058.10.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.12	SO 01	Das Schwarzstorchvorkommen ist bereits seit Langem bekannt, so dass Energiekontor umfassende und über mehrere Jahre andauernde Raumnutzungsanalysen von renommierten Fachgutachtern durchführen lassen hat. Dadurch konnte eindeutig nachgewiesen werden, dass der Schwarzstorch den Raum westlich der Malse, in Richtung Windpark, überhaupt nicht nutzt. In der Begründung zum RROP-Entwurf wird diese Einschätzung durch den Landkreis bestätigt. Auf Seite 30 heißt es dazu: „Der östliche Teil des Gebietes liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] eines Schwarzstorch-Vorkommens. Im Rahmen einer Raumnutzungsanalyse zum Schwarzstorch wurde nachgewiesen, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos für den Bereich des Windparks Appeln vorliegt.“	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 41 bis 43 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Appeln")]. - Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Appeln" liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers zu einem Schwarzstorch-Vorkommen. Im Rahmen einer Raumnutzungsanalyse wurde nachgewiesen, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos (Kollisionsrisikos) in der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Appeln" vorliegt. Die in der Einwendung zitierte Aussage aus der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist von daher korrekt. - Für den Schwarzstorch hat die Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten einen Mindestabstand von 3.000 m und einen Prüfbereich von 10.000 m empfohlen. Dieser wird im Hinblick auf die Beurteilung der Potenzialfläche 032 angelegt; demzufolge ergibt sich in der Begründung/Erläuterung auf Seite 30/31, das der verbleibende Teil der Potenzialfläche 032 als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich bedingt geeignet ist. In der Begründung/Erläuterung auf Seite 40 ist die Konkurrenzsituation zwischen dem Windpark Appeln (Potenzialfläche 032, 144) und dem Windpark Kirchwistedt-Altewistedt (Potenzialflächen 022, 042, 078 und 174) erläutert; aufgrund der Flächengröße wird der Standort Kirchwistedt-Altewistedt bevorzugt.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.13	SO 01	Desweiteren wird darauf hingewiesen, dass im Windenergieerlass ein Paradigmenwechsel vorgenommen wird: Statt wie bisher starre Tabubereichen um Horstplätze von schlaggefährdeten Arten zu definieren, soll nun auf die tatsächlich durch die jeweils betroffene Art genutzten Flächen abgezielt werden. Diese neue Herangehensweise dient insbesondere dem Artenschutz, da mehr objektiv geeignete Flächen zur Verfügung stehen und so konfliktreichere Gebiete freigehalten werden können.	Siehe P058.07	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.14	SO 01	Für den Bereich des Windparks Appeln konnte fachgutachterlich die Verträglichkeit mit der Windenergienutzung nachgewiesen werden, u.a. bestätigt durch die Erteilung der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung seitens des Landkreis Cuxhaven im März 2015. Im Gegensatz zur Streichung der Fläche aus dem RROP drängt sich auch deswegen eine Erweiterung des Vorranggebietes gerade zu auf. Dies würde ebenso dem Ziel der räumlichen Konzentration von Windparks ideal entsprechen.	Siehe P058.12.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.15	SO 04	3. Zum Vorranggebiet Bramstedt-Lohe Das Vorranggebiet Bramstedt-Lohe ist in dem RROP-Entwurf nur noch als bauleitplanerisch gesicherter Bereich dargestellt. Das Gebiet ist allerdings somit weiter grundsätzlich bebaubar. Die Hintergründe die zur Verkleinerung im Jahr 2014 geführt haben, waren schon damals nicht nachvollziehbar (siehe unser Schreiben von Juni 2014).	Kenntnisnahme. Die Einwendung zum RROP Entwurf 2014 wurde im entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.16	SO 04	<p>Die Streichung in den RROP-Entwürfen 2015 und 2016 ist u.a. durch eine Stellungnahme der UNB aus dem August 2014 begründet, welche das Gebiet aus naturschutzfachlichen Gründen ablehnt. Hier zu nennen sind die bereits zu diesem Zeitpunkt mehrfach widerlegten vermuteten Vorkommen (wie bspw. des Wespenbussards), aber vor allem ein dokumentiertes Vorkommen eines Uhu-Brutpaares. (Pikanterweise wurde diese Stellungnahme nach einem seitens der UNB geforderten Zwischenbericht über den Uhu geschrieben).</p> <p>Das Uhu-Paar wurde im Rahmen einer Raumnutzungskartierung durchgehend vom 30.03.2014 bis heute untersucht, das entsprechende Gutachten liegt diesem Schreiben bei.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 43 bis 46 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Bramstedt")] In der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2015 war ausgesagt, dass der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wespenbussard-Vorkommen lag; der letzte sichere Nachweis des Wespenbussards stammte aus dem Jahr 2009. Aus dem Jahr 2015 ist ein Vorkommen des Wespenbussards in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung bekannt geworden; der Abstand beträgt etwa 1.000 m. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist angegeben, dass der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. Diese Aussage hat weiterhin Gültigkeit. - Das Naturschutzamt hat im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum Entwurf 2014 im August 2014 eine Stellungnahme - mit Ausführungen zum Standort "Bramstedt" - abgegeben. Die Entscheidung zur Streichung des Vorranggebietes Windenergienutzung "Bramstedt" fiel im Zuge der Aufstellung des Entwurfs 2015 im Winter/Frühjahr 2015.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.17	SO 04	<p>In dieser Zeit gab es mehrere Treffen mit der UNB. Die komplette Ablehnung des Windparks wurde diskutiert, aber unter extrem harten Auflagen, welche die Wirtschaftlichkeit des Windparks gefährden, ist eine Einigung auf die grundsätzliche Bebaubarkeit in Aussicht gestellt worden. Seitens Energiekontor wurde darauf hingewiesen, dass sich dies natürlich auch in einer weiteren Ausweisung des Gebietes im RROP wiederfinden muss. Dies hätte weitere Möglichkeiten zur Minderung der Auswirkungen auf den Uhu ergeben. In den Stellungnahmen, welche zum RROP 2015 mit abgedruckt sind, wird das Gebiet allerdings primär mit der Begründung des Schutzes des Uhus abgelehnt.</p> <p>In der Zwischenzeit ist das Uhu-Weibchen laut der beiliegenden Untersuchung verschollen und es kam in den Jahren 2015 und 2016 nach bisherigen Erkenntnissen zu keiner Brut. Die Gutachter kommen aufgrund der Nutzung der Windparkfläche durch die Uhus zu dem Ergebnis, dass das Tötungsrisiko für den Uhu durch den Windpark nicht signifikant erhöht wird.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 43 bis 46 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Bramstedt")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist angegeben, dass der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. Dieses Vorkommen ist auch für 2016 nachgewiesen.</p>	Kenntnisnahme.
P058	P058.18	SO 04	<p>Im Juli des vergangenen Jahres sind die überarbeiteten Unterlagen für den Genehmigungsantrag nach BImSchG beim Landkreis eingereicht worden.</p> <p>Aufgrund der Vorgaben des RROP (Rotorflächen innerhalb des Vorranggebietes) und den Forderungen der UNB bzgl. der Uhus sind nur noch vier WEA beantragt worden und diese liegen nun weiter entfernt von den umliegenden Wohnhäusern.</p>	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.19	SO 04	Im Umweltbericht zu Bramstedt-Lohe sind auf Seite 22 sind die Angaben des Vorkommens von zwei Brutpaaren des Wespenbussards innerhalb des Mindestabstandes. (Woher kommen diese Daten? In 2014 ist trotz intensiver Suche kein Wespenbussard festgestellt worden) und das Vorkommens von zwei Brutpaaren des Uhus innerhalb des Mindestabstandes falsch dargestellt (s.o.).	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 43 bis 46 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Bramstedt")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2015 war ausgesagt, dass der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Wespenbussard-Vorkommen lag; der letzte sichere Nachweis des Wespenbussards stammte aus dem Jahr 2009. Aus dem Jahr 2015 ist ein Vorkommen des Wespenbussards in räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung bekannt geworden; der Abstand beträgt etwa 1.000 m. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist angegeben, dass der weit überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. Diese Aussage hat weiterhin Gültigkeit. - Sowohl beim Wespenbussard als auch beim Uhu kam es in den letzten Jahren zur Verlagerung der Horststandorte. Der Umweltbericht wird entsprechend angepasst.	Zu berücksichtigen.
P058	P058.20	SO 04	Aufgrund der Inhalte des Windenergieerlasses und mit dem dazugehörigen Leitfadens Artenschutz ist die Annahme von Mindestabständen auf der Ebene der Regionalplanung diskussionswürdig. Zumal im Fall des Gebietes Bramstedt-Lohe bereits viele Daten erhoben und vorgelegt wurden, dass der Rückzug auf Mindestabstände nicht nachvollziehbar ist.	Siehe P058.07	Kenntnisnahme.
P058	P058.21	SO 04	Insbesondere im Bezug auf den Uhu sind die Aussagen des Umweltberichts fachlich nicht nachvollziehbar. Der Umweltbericht nimmt den Bau von WEA mit einer Gesamthöhe von 200m an. Seit der Veröffentlichung von Miosga et al (2015) liegen wissenschaftliche belegte Daten zu Flughöhen von Uhus vor. Diese Daten belegen, dass der Uhu im Flachland nicht höher als 50m fliegt. Bei einer WEA von 200m Gesamthöhe liegt ein Freibord von über 50m vor. Somit kann mit diesem Argument weder ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für den Uhu noch die Streichung des Gebietes als Windvorranggebiet begründet werden.	Die Einwendung bezieht sich nicht auf den RROP-Entwurf 2016, sondern auf das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.22	SO 04	In der naturschutzfachlichen Einschätzung der Potentialfläche wird wiederum von einem Wespenbussardbrutpaar außerhalb des 1.000m Mindestabstandradius berichtet (s.o.). Ebenfalls wird hier von einem Uhubrutpaar berichtet. Somit widersprechen diese Aussagen dem des Umweltberichtes und sind zu korrigieren.	Siehe P058.19	Zu berücksichtigen.
P058	P058.23	SO 04	Darüber hinaus wird von möglichen Vorkommen eines großen Brachvogels in der Nähe der Sonderbaufläche aufgrund des Atlas der Brutvögel ... 2005-2008 gesprochen. Die Fläche wird seit 2010 kartiert - diese Unterlagen liegen dem Landkreis vor - es gibt jedoch keinerlei Hinweise auf den großen Brachvogel.	Im "Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008" handelt es sich um Hinweise; diese wurden nachrichtlich übernommen. Ähnlich wie die Angaben zu den Prüfbereichen sind sie nicht in die Einstufung der Gebiete eingeflossen. - Bzgl. etwaiger Vorkommen des Großen Brachvogels ist eine Prüfung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.24	SO 04	Anschließend wird auf einen potentiell wertvollen Lebensraum für Fledermäuse hingewiesen, direkt verbunden mit dem Hinweis, dass die Unterlagen seitens der Antragssteller nicht geprüft wurden. Das ist ein klarer Fehler bei der Ermittlung der Abwägungsbelange und führt zu einem Abwägungsfehler mit den entsprechenden Rechtsfolgen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 43 bis 46 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Bramstedt")]. - Für die Bearbeitung des Themenbereichs Fledermäuse ist die Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von besonderer Bedeutung, da sich im Hinblick auf dieses Schutzgut vielfach Regelungen durch - bisweilen sehr umfangreiche - Abschaltzeiten finden lassen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.25	SO 04	Durch die vorgesehenen Änderungen im RROP könnte keine WEA gebaut werden. Das Gebiet ist lediglich über den Flächennutzungsplan der Gemeinde Hagen im Bremischen planungsrechtlich gesichert.	In einem bauleitplanerisch gesicherten Bereich ist die Errichtung von Windenergieanlagen entsprechend der Regelung in Ziffer 11 auch weiterhin möglich.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.26	SO 04	Aufgrund der Erkenntnisse der umfangreichen avifaunistischen Untersuchungen der letzten Jahre ist das Vorranggebiet Bramstedt-Lohe wieder in den Grenzen des RROP 2012 in den RROP als Windvorranggebiet aufzunehmen.	Siehe P058.16. - Es wird kein Vorranggebiet "Bramstedt" aufgenommen; diese widerspräche dem einheitlichen Planungskonzept.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.27	SO 11	4. Zum Vorranggebiet Lunestedt-Heerstedt Das Vorranggebiet Lunestedt-Heerstedt wurde in mehreren Teilbereichen verändert und dadurch insgesamt deutlich verkleinert. Während die Herausnahme der geplanten A20-Trasse und die Puffer zur Bahnlinie und zu Hochspannungsfreileitungen noch grundsätzlich nachvollziehbar sind, lehnen wir jegliche weitere Änderung zum RROP 2012 kategorisch ab.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.28	SO 11	Durch die vorgesehenen Änderungen befänden sich neun der erst im Herbst 2014 genehmigten Windenergieanlagen außerhalb der neuen Vorranggebietsabgrenzung und wären lediglich über den genehmigten Flächennutzungsplan der Gemeinde Beverstedt planungsrechtlich gesichert. Die WEA 6 liegt allerdings im Gemeindegebiet Loxstedt und ist nicht über einen F-Plan abgesichert, so dass ein Repowering in dem Bereich nicht möglich wäre.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.29	SO 11	Begründet werden sämtliche Gebietsverkleinerungen mit naturschutzfachlichen Argumenten, insbesondere aufgrund des Vorkommens von verschiedenen Brutvogelarten. Weitere Gründe sind vermeintlich einzuhaltende Abstände zu Teichfledermausgewässern und der Bestand mehrerer Wallhecken im Windpark.	Kenntnisnahme. Dies ist richtig.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.30	SO 11	<p>Diese Begründung ist in keinsten Weise nachvollziehbar. Über mehrere Jahre sind im Auftrag von Energiekontor fachgutachterliche Untersuchungen durchgeführt worden, welche die in der Relation zur Größe des Windparks geringe Eingriffsrelevanz belegen. Insofern ist es in keinsten Weise nachvollziehbar, wie sich innerhalb eines Zeitraumes von nur etwas mehr als einem Jahr die avifaunistische Bewertung des Vorranggebietes Lunestedt-Heerstedt derartig ändern kann.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 57 bis 59 (= Sonderbauflächen Windenergienutzung "Heerstedt/Lunestedt")]. - Der weit überwiegende Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehört - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu Vogelbrutgebieten mit regionaler Bedeutung. Der südlich der Bahntrasse gelegene Teil der Sonderbauflächen Windenergienutzung gehört - mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung; aus diesem Grunde befindet sich hier auch keine Potenzialfläche (mehr). Dem Entwurf 2014 lagen Daten mit Stand Frühjahr 2012 (Mai 2012) zugrunde; dem Entwurf 2015 und dem Entwurf 2016 liegen Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) zugrunde. Bei den Daten vom Herbst 2014 (November 2014) sind Daten aus dem Kontext "Küstenautobahn A20" eingeflossen. - In räumlicher Nähe zur mittleren Sonderbaufläche Windenergienutzung befindet sich ein Vorkommen des Großen Brachvogels. Jeweils Teile der mittleren und südlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. Dieses Vorkommen stammt aus Daten aus dem Kontext "Küstenautobahn A20". - Weitere Verkleinerungen des Vorranggebietes Windenergienutzung "Heerstedt/Lunestedt" gegenüber dem Bauleitplanerisch gesicherten Bereich "Heerstedt/Lunestedt" ergeben sich durch harte Tabuzonen (A20-Trasse und Hochspannungsleitung) bzw. - sehr geringfügig - durch weiche Tabuzonen (Natura 2000-Gebiet mit 500 m-Puffer und Wald über 1 ha mit 100 m-Puffer). Insofern handelt es sich überwiegend, aber nicht ausschließlich um Belange von Natur und Landschaft. Die Vorkommen von Fledermäusen und Wallhecken haben bei der Abgrenzung des Vorranggebietes Windenergienutzung "Heerstedt/Lunestedt" im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 keine Rolle gespielt. - Die Aussage, dass von Energiekontor vorgelegte Erkenntnisse nicht berücksichtigt werden, ist nicht zutreffend.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.31	SO 11	Besonders unverständlich ist die veränderte Bewertung vor dem Hintergrund, dass keine neuen Kartierungen und Untersuchungen in dem Bereich durchgeführt wurden, während zuvor jahrelang kartiert wurde. Ein neuer Erkenntnisgewinn kann also nur retrospektiv erfolgen und berücksichtigt die von Energiekontor vorgelegten Erkenntnisse offensichtlich weitestgehend nicht. Im Übrigen wurden im Rahmen der Projektrealisierung umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen angelegt, um etwaige eingriffserhebliche Tatbestände vollumfänglich zu kompensieren.	Siehe P058.30.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.32	SO 11	Auch die Tatsache, dass langjährige Abstimmungs- und Planungsprozesse mit und von der Gemeinde Beverstedt zur Fortschreibung des Flächennutzungsplanes durchgeführt und diese vom Landkreis Cuxhaven genehmigt wurden, widerspricht einer derart veränderten Bewertung im Entwurf RROP 2015 und Entwurf 2016.	Zum Abstimmungsverfahren zwischen dem Investor und der Gemeinde Beverstedt kann seitens der Regionalplanung des Landkreises Cuxhaven keine Aussage getroffen werden. Die Gründe, die zu einem bestimmten Zuschnitt von Flächen geführt haben, werden ausführlich in der Begründung dargelegt. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 57 bis 59 (= Sonderbauflächen Windenergienutzung "Heerstedt/Lunestedt")].	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.33	SO 11	Insgesamt ist festzuhalten, dass die Verkleinerung des Vorranggebietes die des Landkreis noch im Herbst 2014 getroffene Entscheidung in dieser Fläche 14 Windenergieanlagen zu genehmigen, konterkariert. Es stellt sich daher die Frage, inwiefern statt planerischer Sorgfalt und Konsistenz, willkürliche und damit nicht rechtssichere Planungsentscheidungen getroffen werden.	Siehe P058.30. - Wie dort ausgeführt, haben neuere Erkenntnisse, in diesem Fall durch die Daten aus dem Kontext "Küstenautobahn A20" zu veränderten Einstufung geführt. - Die Aussage, dass willkürliche Planungsentscheidungen getroffen werden, wird zurückgewiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.34	SO 36	5. Zum Vorranggebiet Uthlede Das Vorranggebiet Uthlede wurde in mehreren Teilbereichen drastisch verändert und dadurch insgesamt deutlich verkleinert. Im Bereich des Bestandsparks ist das Vorranggebiet bis auf den Bereich, der dem 1.000 m Abstandskriterium zur Ortschaft entspricht, gestrichen worden. Im Bereich der im RROP 2012 ausgewiesenen Flächenerweiterung sind nahezu alle Außengrenzen nach innen verlegt worden. Im nördlichen Bereich zwischen den beiden Hochspannungsleitungen (rechts und links des Kuhfleetes) ist ein kompletter Teilbereich gestrichen worden. Ebenfalls sind Streifen um die Hochspannungsleitungen aus der Vorrangzone gestrichen worden, dies entspricht einem neuen harten Kriterium des RROP Entwurf 2014/15. Die Erweiterung, die das Gebiet in südlicher Richtung zum Landkreis Osterholz hin (über die L 134 hinweg) im RROP Entwurf 2014 hat, ist wieder gestrichen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.35	SO 36	Extrem auffällig sind die neuen Streifen, die sich bedingt durch das ÜSG durch das Gebiet ziehen. Hierzu verweisen wir auf die übersandte Stellungnahme vom Februar 2015. Diese wird an dieser Stelle erneut aufgegriffen um in diesem Beteiligungsverfahren auch beachtet zu werden, denn die Entwicklung ist noch drastischer als im Februar 2015 angenommen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.36	SO 36	Zurzeit läuft das Verfahren der Sicherung des Überschwemmungsgebietes Aschwardener Flutgraben/Meyenburger Mühlengraben (ÜSG) in den Landkreisen Cuxhaven und Osterholz durch den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN). Die Lagepläne sind seit dem 11.02.2015 bei Ihnen im Haus der Öffentlichkeit zugänglich. Auf den Plänen ist die Flächenabgrenzung des ÜSG ersichtlich, diese haben wir in den beiliegenden Plänen mit dem Windvorranggebiet verschnitten. Die zu erwartenden Pegelstände des HQ 100 haben wir für zwei Punkte auf Nachfrage vom NLWKN erhalten. Diese liegen Ihren Unterlagen wohl noch nicht bei.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.37	SO 36	Die Fragestellung ist unser Erachtens in zwei Komplexe aufzuteilen: • Komplex 1: Das Windvorranggebiet in den Grenzen von 2012 (nördl. Teil) • Komplex 2: Die südliche Erweiterung des Windvorranggebietes, die im Rahmen des 1. Entwurfes des RROP im Juni 2014 dargestellt wurde	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.38	SO 36	Grundsätzlich ist durch die Festlegung/Sicherung des ÜSG keine neue Gefährdung von Überschwemmungen gegeben, sondern bezieht sich lediglich auf die Feststellungen der bereits seit Jahrzehnten und länger gegebenen Gebiete, welche im Rahmen eines Starkregenereignisses, welches mit der Wahrscheinlichkeit eines 100-jährlich zu erwartenden Hochwasserereignisses (HQ100) auftritt, überschwemmt werden würden. Somit sind die fachlichen Erkenntnisse, die der Darstellung des ÜSG zugrunde liegen, nicht neu. Mit anderen Worten: Es wird seitens des NLWKN keine neue inhaltliche Planung für ein ÜSG betrieben, beispielsweise durch wasserbauliche oder andere bauliche Maßnahmen, sondern die Ausweisung dient lediglich einem informatorischen Zweck der potentiellen Überschwemmungsgefährdung. Verbunden mit dem Erlass einer Verordnung eines ÜSG besteht eine erhöhte Prüfpflicht für neue Bauwerke.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.39	SO 36	Regionalplanerisch sind Überschwemmungsgebiete im Entwurf der Begründung/ Erläuterung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven (S.14) als weiches Tabukriterium im neuen RROP Kriterienkatalog festgelegt: „Überschwemmungsgebiete werden auf Grundlagen des § 76 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) festgelegt. Die Errichtung baulicher Anlagen unterliegt hier starken Restriktionen, das Gesetz sieht jedoch Ausnahmen vor, durch die das Kriterium als weiche Tabuzone aufgefasst wird.“ Unserem Erachten nach ist der Kriterienkatalog in diesem Punkt anzupassen, bzw. für den Komplex 1 und 2 eine regionalplanerische Ausnahme zu machen.	Überschwemmungsgebiete stellen entsprechend des politisch beschlossenen Kriterienkatalogs des Landkrieses Cuxhaven eine weiche Tabuzone dar. Sie sind somit für ein Vorranggebiet Windenergienutzung ausgeschlossen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.40	SO 36	Entweder sollte als weiches Tabukriterium ein Ausschluss formuliert sein, der aber den Verweis auf die Ausnahmemöglichkeiten im WHG enthält oder das Kriterium Überschwemmungsgebiet ist als Abwägungskriterium und nicht als weiches Tabukriterium zu formulieren. In dem ein weiches Tabukriterium festgelegt wird, können die im WHG vorgesehenen Ausnahmemöglichkeiten nicht mehr angewendet werden. Folgende Aspekte, die aus dem WHG abgeleitet sind und eine Bebauung von WEA in Überschwemmungsgebieten zulassen, sind für diese Auffassung entscheidend.	Eine politische Anpassung des Kriterienkatalogs ist nicht vorgesehen. Der Landkreis Cuxhaven wird nicht für Einzelfälle Änderungen am einheitlichen Planungskonzept vornehmen.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.41	SO 36	Komplex 1: Das Windvorranggebiet in seinen Grenzen von 2012 (nördl. Teil) Das ÜSG ragt in „fleckigen Teilen“ in das Gebiet hinein Hier sind im Jahr 2014 zwölf Windenergieanlagen (WEA) und ein Umspannwerk (UW) im Rahmen der Genehmigung nach BlmSchG (Az.: 63 IMG 20/2012) des Landkreises Cuxhaven errichtet worden. Indirekt betroffen sind die WEA 7-12 und Teile des UW. Direkt betroffen sind die WEA 6, Teile des UW und die Zuwegungen der WEA 6-12 und des UW. Diese Bauwerke genießen Bestandsschutz.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.42	SO 36	Der Vergleich des HQ100 Pegels (0,076 ü. NN) mit den Höhen der WEA vor Ort (alle Höhen sind in ü. NN angegeben) zeigt folgende Situation (alle Angaben in m): WEA 6 ; Geländehöhe: -053 m; HQ100 Pegel: 0,076 m; Höhe der Anschüttung : ca. 0,47 m; Freibleibende Anschüttung: ca. 0,394 m Somit ist ersichtlich, dass die WEA 6 auch bei einem HQ100 Ereignis noch deutlich über dem Wasserpegel liegt. Die Standsicherheit der WEA ist nicht gefährdet und die Zuwegungen sind auf gelegentliche Überschwemmungen ausgelegt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.43	SO 36	Die WEA beeinflussen außerdem nicht die Strömungsrichtung des Wasser, da es sich hier nicht um Strömungsflächen, sondern um eingestaute Wasserflächen handelt (NLWKN telefonisch 17.02.2015). Somit entspricht die Errichtungsweise der Windenergieanlagen heute schon einer hochwasserneutralen Bauweise.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.44	SO 36	Der Überlagerung eines Vorranggebietes für Windenergie und eines Überschwemmungsgebietes im neuen RROP steht somit unser Erachtens nach nichts entgegen. Zusätzlich ist das Gebiet durch die 56. Flächennutzungsplanänderung der Samtgemeinde Hagen Sondergebiet „Windpark Uthlede“ gesichert.	Siehe Stellungnahme P058.39	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.45	SO 36	Komplex 2: Die Erweiterung des Windvorranggebietes, welches es im Rahmen des 1. Entwurfes im Juni 2014 erfahren hat. Dies ist der Teil südlich der L 134. Dieser Bereich ist komplett vom ÜSG betroffen (siehe beiliegender Plan). Hier gelten entsprechend die zur WEA 6 getroffenen Aussagen bzgl. der Eigenschaften eines Bauwerks (Standsicherheit, Strömung etc.) innerhalb des ÜSG.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.46	SO 36	Desweiteren greift das oben zitierte weiche Tabukriterium „Überschwemmungsgebiet“, da es zu diesem Gebiet keine Flächennutzungsplanung für ein Sondergebiet für Windenergie gibt. Wie oben angemerkt, ist dieses Kriterium aus unserer Sicht anzupassen, bzw. speziell für die Windpark-Erweiterung eine regionalplanerische Ausnahme zu gewähren, und die Grenzen des 1. Entwurfs sind beizubehalten.	Siehe Stellungnahme P058.40	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.47	SO 36	Im Hinblick auf §78 des Wasserhaushaltsgesetzes ist anzumerken, dass ein Verbot für die Ausweisung von Baugebieten grundsätzlich gegeben ist, aber: [es erfolgt eine Zitierung von § 78 Abs. 2 und 3 in dem Ausnahmen vom Verbot geregelt sind] All diese Punkte werden erfüllt, bzw. kann die Erfüllung durch Auflagen bzw. Anpassungen der Kriterien im RROP und in einer etwaigen Genehmigung sichergestellt werden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.48	SO 36	Alle anderen Kriterien des RROP werden durch die Erweiterung erfüllt. Durch die Erweiterung des Windparks wird der gewünschten Konzentrationswirkung von Windenergieanlagen ideal entsprochen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.49	SO 36	Darüber hinaus sind alle Flächen bereits vertraglich gesichert, so dass wirtschaftliche Interessen seitens der Grundstückseigentümer und Energiekontor bestehen.	Die angesprochene Erweiterungsflächen entspricht nicht dem einheitlichen Planungskonzept und ist somit - unabhängig vom wirtschaftlichen Interesse - nicht ausweisbar.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.50	SO 36	Es ist an dieser Stelle nur die Errichtung einer WEA möglich, die als Bürgerwindanlage für die Anwohner in Uthlede und Lehnstedt entwickelt wird. Somit entsteht unserer Einschätzung nach ein noch höher einzuschätzendes öffentliches Interesse an der Realisierung.	Auf regionaler Ebene ist der Betreiber einer Windenergieanlage nicht von Relevanz. Im RROP werden lediglich Flächen ausgewiesen, es ist somit keinesfalls gesichert wer wieviele Anlagen errichtet.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.51	SO 36	Im Bereich des Landkreis Osterholz wird im ÜSG, wesentlich näher am Aschwardener Flutgraben, der Windpark Aschwarden-Viehsteige mit bis zu 17 neuen WEA geplant. Die nächstgelegene WEA liegt dabei ca. 600 m von der südlichen Grenze des Windvorranggebiets Uthlede in seinen Grenzen von 1. Entwurf entfernt. Somit wäre im Zuge der Gleichbehandlung durch die Regionalplanung in den zwei angrenzenden Landkreisen und in Erfüllung des Kriteriums „Nachbarlandkreis“ (S.16) des Entwurfes der Begründung/Erläuterung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven die südliche Erweiterung des Windvorranggebietes Uthlede in den RROP aufzunehmen.	Jeder Landkreis verfügt über eine eigene Planungshoheit und kann für das Regionale Raumordnungsprogramm im Rahmen des Planungskonzeptes eigene weiche Tabuzonen festlegen. Die weichen Tabuzonen im Landkreis Cuxhaven schließen die Erweiterungsfläche aus. Ein Kriterium Nachbarlandkreis, aus dem sich eine zwangsweise Darstellung der Fläche ergibt, existiert im RROP Entwurf 2016 nicht.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.52	SO 36	Zusammengefasst sind aus unserer Sicht aufgrund <ul style="list-style-type: none"> <li>• der gegebenen fachlichen Notwendigkeit der Anpassung des Kriteriums,</li> <li>• der dringenden Gründe für eine regionalplanerische Ausnahme,</li> <li>• der Erfüllung aller anderen regionalplanerischen Kriterien,</li> <li>• des hoch einzuschätzenden öffentlichen Interesses und</li> <li>• der Gleichbehandlung der Interessen in zwei angrenzenden Landkreisen</li> </ul> die Grenzen des Windvorranggebietes Uthlede im RROP, wie im 1. Entwurf (Juni 2014) dargestellt, beizubehalten.	Die Darstellung im RROP Entwurf 2014 entspricht nicht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises Cuxhaven. Eine Anpassung des politisch beschlossenen Kriterienkatalogs für einen Sonderfall wird nicht vorgenommen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.53	SO 30	6. Zum Vorranggebiet Odisheim Wir begrüßen die fast identische Übernahme der Grenzen der Vorrangfläche „Odisheim-Stinstedt“ aus den vorherigen RROP-Entwürfen. Leider konterkariert die Einführung der „Rotorspitzen-Regelung“ unsere bisherigen Planungen und macht trotz identischer Gebietsgrenzen eine Anpassung der Windparkplanung erforderlich. Es handelt sich dabei um eine faktische Verkleinerung der effektiv nutzbaren Fläche innerhalb der Vorrangflächenkulisse die wir, ohne dass es eine eindeutige Rechtsgrundlage hierfür gibt, prinzipiell ablehnen.	Die Herleitung der Regelung in Ziffer 06 ist der Begründung zu entnehmen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.54	SO 30	Von den ursprünglich geplanten 6 WEA können dadurch aktuell nur noch 4 WEA umgesetzt werden, was neben enormen Zeitverzögerungen und Zusatzkosten in der Projektentwicklung auch mit entsprechenden Einnahmeverlusten für die beteiligten Gemeinden, die Verpächter und lokale Vereine verbunden ist.	Die bisherigen Planungskosten stellen ein unternehmerisches Risiko dar. Mögliche Einnahmeverluste von Dritten sind für die Regionalplanung nicht von Relevanz.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.55	SO 21	<p>7. Zum Vorranggebiet Lintig- Meckelstedt (WP Wittgeeste)</p> <p>Die Vorrangfläche ist seit 2014 mit 6 WEA bebaut und nach BImSchG genehmigt. Die Fläche wurde auch im FNP der Gemeinde als Vorrangfläche ausgewiesen. Nun kommt der LK zu der Einschätzung, dass erhebliche Umweltauswirkungen zu erwarten sind da windempfindliche Vogelarten (Seeadler) betroffen sein sollen. Dieser Sachverhalt wurde durch keinerlei fundierte Unterlagen/ Raumnutzungsanalysen des LK belegt und wird angezweifelt. Es liegen keine aktuellen Gefährdungen des Seeadlers vor.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 73 bis 75 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Lintig/Meckelstedt")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Seeadler-Vorkommen. Der Seeadler-Horst war hier zum Zeitpunkt der Erstellung der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2015 im Winter/Frühjahr 2015 erst seit etwa einem Jahr bekannt. Die Einstufung erfolgt hier nach den Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015. Diese Betrachtungsweise ist für die Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms angemessen. Sofern ein Repowering erfolgen sollte, wäre auf der Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung nach derzeitigem Stand eine Raumnutzungsanalyse erforderlich. Auch etwaige nachträgliche artenschutzfachliche/-rechtliche Anordnungen wären nicht der Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms zuzuordnen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.56	SO 21	<p>Die Vorrangfläche steht in direkter Konkurrenz zur Windvorrangfläche Ringstedt (4 km Abstand). Die potentielle Windvorrangfläche Lintig- Meckelstedt hat allerdings ein weitaus größeres Windenergiepotential als die potentielle Windvorrangfläche Ringstedt. Diesen Sachverhalt haben wir dem LK (Herr Eickmann und Herr Mechnig) bereits sehr ausführlich am 17.2.2015 per Mail erläutert (siehe Anlage 5).</p>	<p>Die angesprochene e-Mail wurde im Verfahren zum RROP Entwurf 2015 ausgewertet. Selbst wenn die Fläche Lintig-Meckelstedt als Vorranggebiet ausgewiesen werden würde, würde nicht die gesamte Potentialfläche 015 als Vorranggebiet ausgewiesen werden. Der Flächenzuschnitt wäre auf den bislang bauleitplanerisch gesicherten Bereich beschränkt (vgl. Begründung). In der vom Investor durchgeführten Untersuchung, die belegen soll, dass der Standort SO 21 ein höheres Potential hat, wurde jedoch die gesamte Potentialfläche 015 beplant. Somit wird ein falsches Ergebnis erzeugt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.57	SO 21	<p>Aus den genannten Gründen bitten wir um die Ausweisung der Windpotentialfläche Lintig-Meckelstedt als Windvorrangfläche.</p>	Siehe Stellungnahme P058.56	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.58	SO 08	<p>8. Zum Vorranggebiet Flögeln-Stüh</p> <p>Die Vorrangfläche ist seit 2014 mit 6 WEA bebaut und nach BImSchG genehmigt. Die Fläche wurde auch im FNP der Gemeinde als Sondergebiet ausgewiesen. Es ist nicht ersichtlich, warum der Landkreis den Abstand zur L 119 neu festsetzen will. Durch baurechtliche Abstände ist die Sicherheit der Straßennutzung zu gewährleisten. Mit diesem Abstand ist gleichsam der Gehölzbestand entlang der L 119 ausreichend gesichert. Mit der Grenzziehung längs der L 119 wird in der Zukunft ein WEA-Standort gefährdet. Die neue Grenzziehung ist unverhältnismäßig und nicht akzeptabel. Hier werden festgelegte Attribute aus- einem geographischen Informationssystem (GIS) kritiklos übernommen.</p>	<p>Für den bauleitplanerisch gesicherten Bereich Flögeln-Stüh besteht keine neue Grenzziehung. Die Grenzziehung des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches entspricht der Darstellung des FNP.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.59	SO 08	Vergleichbar ist es mit den Grenzziehungen in der Windvorrangzone weiter östlich. Feldgehölze, die in ihrer Biotopvielfalt als gering differenziert zu bewerten sind, werden mit gleichsam weitläufigen Abständen, wie das Straßenbegleitgehölz an der L 119, umfahren. Auch hier ist der gewählte Abstand unkritisch aus dem GIS-System übernommen und führt hinsichtlich einer zukunftsorientierten Energieversorgung unnötigerweise zu Einschränkungen. Auch in diesem Bereich würde es zukünftig zu dem Verlust eines weiteren WEA-Standortes kommen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 49 bis 51 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Flögel-Stüh")]. - Mit dem Feldgehölz ist in der Einwendung wohl der Wald (Biototyp "Birken- und Kiefernwald entwässerter Standorte (Wv)" gemeint. - Im Kriterienkatalog zur Neuaufstellung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms [Sitzungsvorlage 4/2014 und zugehörige Anlage - vom Kreisausschuss am 26. März 2014 beschlossen] sind unter der Nr. 14 "Waldflächen ab einer Größe von 1 ha und Puffer 100 m" als weiches Kriterium genannt. - Bei Windenergieanlagen ist ein Abstand von 100 m zum Waldrand einzuhalten (Nach RROP 2012, Beschreibende Darstellung, Kap. 3.2.1.2 - Forstwirtschaft, Ziffer 05, Satz 2).	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.60	SO 08	Angesichts der unverhältnismäßigen Verkleinerung der Fläche und dem damit einhergehenden Verlust von potentiellen WEA-Standorten bitten wir um Rücknahme der Neufestsetzung und fordern die Beibehaltung der Gebietsausweisung aus dem RROP 2012.	Die damalige Ausweisung im RROP 2012 entspricht nicht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises Cuxhaven.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.61	Z	9. Aufnahme des Vorranggebietes Flögel II Energiekontor bittet um die Aufnahme des Vorranggebietes Flögel II in der Samtgemeinde Bederkesa (Potentialfläche 16). Das Vorranggebiet entspricht den erforderlichen harten und weichen Abstandskriterien, besitzt ausreichenden Abstand zu den bestehenden Vorranggebieten und ist naturschutzfachlich unbedenklich (Naturschutzfachliche Unterlagen stehen dem Landkreis bereits seit 2010 zur Verfügung).	Die beantragte Fläche Flögel II liegt im 4 km Radius der Windparkstandorte Flögel-Stüh sowie Bederkesa-Alfstedt. Der verbleibende Teil ist aufgrund der naturschutzfachlichen Einschätzung entfallen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.62	Z	10. Aufnahme des Vorranggebietes Nindorf Energiekontor bittet um die Aufnahme des Vorranggebietes Nindorf in der Samtgemeinde Börde Lamstedt (Potentialfläche 10, Potentialflächen, Stand 06. Juni 2014). Das Vorranggebiet entspricht den erforderlichen harten und weichen Abstandskriterien, besitzt ausreichenden Abstand zu den bestehenden Vorranggebieten. Das Gebiet wurde aufgrund bestehender naturschutzfachlicher Bedenken hinsichtlich eines potentiell avifaunistisch wertvollen Gebietes nicht als Windvorranggebiet in den RROP aufgenommen.	Die im Entwurf 2014 enthaltene Potenzialfläche 010 in der Samtgemeinde Börde Lamstedt ist weder im Entwurf 2015 noch im Entwurf 2016 enthalten. - Die im Entwurf 2014 enthaltene Potenzialfläche 010 liegt im Entwurf 2015 und im Entwurf 2016 in einer weichen Tabuzone; sie liegt in einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung; maßgeblich ist hier die Art Zwergschwan. Für die Arten Höckerschwan, Blässgans und Kiebitz weist der Gastvogellebensraum eine regionale Bedeutung, für die Art Goldregenpfeifer eine lokale Bedeutung auf.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.63	Z	Aktuelle, seit Anfang 2016 laufende avifaunistische Untersuchungen zeigen Vorkommen windkraftrelevanter Brut- und Rastvogelarten insbesondere im Bereich der Meheniederung (rastende nordische Schwäne und Gänse; überwiegend in 1-3 km Entfernung des Potentialgebietes) und am Oste-Lauf (rastende Gänse; Brutvorkommen von Rohrweihe, Weißstorch usw.; Seeadler als Nahrungsgast; überwiegend in 1-3 km Entfernung).	Siehe Stellungnahme P058.62. - Es ist nicht ersichtlich, um welche aktuellen, seit Anfang 2016 laufenden avifaunistischen Untersuchungen es sich handelt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.64	Z	Innerhalb des Windenergie-Vorranggebietes selbst, das überwiegend intensiv agrarisch genutzt wird, finden sich bis zum jetzigen Zeitpunkt eher geringe Rast- und Brutvogelvorkommen. Nahezu alle dort siedelnden Feld- und Wiesenvögel (in geringeren Mengen v.a. Kiebitze und Feldlerchen) haben in den letzten Tagen aufgrund der dort bereits laufenden Silagegrasmahd frühzeitig ihre Brutstätten verloren. Bezogen auf diese Artengruppe muss die Leitungsfähigkeit des Naturhaushaltes dort also in Frage gestellt und das Gebiet in eine geringere Wertstufe eingeordnet werden.	Siehe Stellungnahme P058.63.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.65	Z	Größere Vorkommen von Rastvögeln ließen sich dort bislang ebenfalls nicht feststellen.	Siehe Stellungnahme P058.63.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.66	Z	Vor diesem Hintergrund und aufgrund der gegebenen Abstände zu den Schutzgebieten (hier: NSG „Wiesen und Weideflächen an der Oste“) bzw. den aller Voraussicht nach real empfindlicheren Flächen lässt sich konstatieren, dass das Nindorfer Potentialgebiet in naturschutzfachlicher und artenschutzrechtlicher Hinsicht nicht kritischer zu bewerten ist als die meisten ausgewiesenen Windvorranggebiete, insofern beantragen wir die Aufnahme dieses Gebietes in die RROP-Kulisse der Windenergie-Vorranggebiete. Auf Ebene der Genehmigungsplanung werden selbstverständlich vollumfängliche fachgutachterliche Untersuchungen zur Findung einer naturschutzkonformen und artenschutzrechtlich unbedenklichen Lösung vorgenommen.	Siehe Stellungnahme P058.63.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.67	A	Weitere Allgemeine Punkte Die rot-grüne Landesregierung beabsichtigt einen massiven Ausbau der Windenergie in Niedersachsen (Ziel: 50 GW Nennleistung im Jahr 2050). Dazu sollen über den LROP verbindliche Flächenvorgaben für alle Landkreise vorgegeben werden. Im Vorgriff darauf wurden bereits im Rahmen der Erstellung des WEE Flächenpotentiale für alle Landkreise ermittelt. Der Entwurf des RROP 2016, sachlicher Teilabschnitt Windenergie, des Landkreises Cuxhaven enthält jedoch einige Hindernisse für den weiteren Ausbau der Windenergie im Landkreis.	Kenntnisnahme. Zur Richtigstellung: Es gibt derzeit keine Pläne, über das Landes-Raumordnungsprogramm verbindliche Flächenvorgaben für alle Landkreise festzulegen.	Kenntnisnahme
P058	P058.68	E 01	11. Abschnitt 4.2.2, Textziffer 01 Satz 1 (Arbeitsschritt 1) – Fehlerhafte Einordnung Ortslage und Puffer 420 m als harte Tabuzone Die Behandlung eines Puffers von 420 m um Ortslagen und sonstige wohnbauliche Nutzungen wie z.B. Einzellagen als harte Tabuzone (Arbeitsschritt 1, Seite 7 ff der Begründung zum Entwurf) ist fehlerhaft. Entgegen der Darstellung des Landkreis Cuxhaven in der Begründung zum Entwurf des RROP 2016 hat die Rechtsprechung keineswegs entschieden, dass eine optisch bedrängende Wirkung bei einem Abstand der zweifachen Gesamthöhe oder weniger zwischen Windenergieanlagen und Siedlungsbereichen "zweifelsfrei" gegeben sei. Die Rechtsprechung weist vielmehr stets darauf hin, dass es sich hierbei um grobe Anhaltswerte handelt und die Prüfung, ob von einer Windenergieanlage eine optisch bedrängende, das Gebot der Rücksichtnahme verletzende Wirkung ausgeht, stets eine Würdigung aller Umstände des Einzelfalls erfordert.	Dem Einwand wird gefolgt. Die harten Tabuzonen 'Ortslage mit 420m Puffer' sowie 'Sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer' werden aufgegeben.	Zu berücksichtigen
P058	P058.69	E 01	Die Anhaltswerte dienen lediglich der ungefähren Orientierung bei der Abwägung der gegenseitigen Interessen, entbinden aber nicht von einer Einzelfallwürdigung bei Abständen, die unterhalb der zweifachen und oberhalb der dreifachen Anlagenhöhe liegen (OVG Münster, Urteil v. 09.08.2006, Az. 8 A 3726/05).	Dem Einwand wird gefolgt. Die harten Tabuzonen 'Ortslage mit 420m Puffer' sowie 'Sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer' werden aufgegeben.	Zu berücksichtigen
P058	P058.70	E 01	Dass ausnahmslos eine optisch bedrängende Wirkung der Anlage vorliegt, wenn der Abstand zu einem Wohnhaus geringer als das zweifache der Gesamthöhe der Anlage ist, wird in der Rechtsprechung nicht angenommen (siehe hierzu ausdrücklich BVerwG, Beschluss v. 23.12.2010, Az. 4 B 36/10 zu dem in der Begründung zum Entwurf des RROP 2015 genannten Beschluss des OVG Münster v. 24.06.2010, Az. 8 A 2764/09).	Dem Einwand wird gefolgt. Die harten Tabuzonen 'Ortslage mit 420m Puffer' sowie 'Sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer' werden aufgegeben.	Zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.71	E 01	Da somit betreffend die Frage des Vorliegens einer optisch bedrängenden Wirkung eine Einzelfallprüfung erforderlich ist, kann die Fläche der zweifachen Gesamthöhe einer Anlage nicht als harte Tabuzone festgelegt werden, da auf dieser Fläche die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen weder aus tatsächlichen noch rechtlichen Gründen ausgeschlossen ist.	Dem Einwand wird gefolgt. Die harten Tabuzonen 'Ortslage mit 420m Puffer' sowie 'Sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer' werden aufgegeben.	Zu berücksichtigen
P058	P058.72	E 01	Es ist auch nicht nachvollziehbar, weshalb bei der für die Festlegung des Mindestabstands anzusetzenden Höhe der Windenergieanlage auf die derzeit höchste Windenergieanlage vom Typ Fuhrländer mit einer Gesamthöhe von 210 m abgestellt wird, die jedoch im Landkreis Cuxhaven bislang weder gebaut noch offensichtlich beantragt wurde. Zudem bietet Vestas die WEA V126 mit einer Nabenhöhe von 166 m an, was einer Gesamthöhe von 229 m entspricht. Die technische Weiterentwicklung von Windenergieanlagen wird mit Sicherheit weitere höhere Anlagentypen hervorbringen, weshalb die Bezugnahme auf die Fuhrländermaschine nicht nachvollziehbar ist.	Dem Einwand wird gefolgt. Die harten Tabuzonen 'Ortslage mit 420m Puffer' sowie 'Sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer' werden aufgegeben.	Zu berücksichtigen
P058	P058.73	E 01	12. Abschnitt 4.2.2, Zu Textziffer 01 Satz 1 (Arbeitsschritt 3) – Mindestabstand von 4 km zwischen Windparks Die im Entwurf vorgesehene Vorgabe eines Mindestabstandes von 4 km zwischen Windparks ist abwägungsfehlerhaft. Der Mindestabstand ist fachlich nicht begründet und willkürlich gewählt. Auch aus raumordnerischer Sicht ist die Festlegung eines Mindestabstandes nicht erforderlich. Diese Vorgabe ist daher aufzuheben.	Im Land Niedersachsen wurde ein Abstand zwischen Windparks von 5 Kilometer empfohlen. Diese Empfehlung basierte auf der Rechtsprechung des OVG Lüneburg. Von diesem Richtwert kann im Einzelfall abgesehen werden. Die Heranziehung eines Abstandes von 4 Kilometer wird in der Begründung dargelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.74	E 01	Fehlende Rechtsgrundlage Für die Festlegung eines Mindestabstandes zwischen Windparks gibt es keine Rechtsgrundlage. Bei der vom Landkreis Cuxhaven in der Begründung zum Mindestabstand in Bezug genommenen Landesempfehlung der obersten Raumordnungsbehörde handelt es sich lediglich um eine Empfehlung ohne jegliche rechtliche Bindungswirkung.	Es ist richtig, dass keine rechtliche Verpflichtung zur Festlegung eines Mindestabstandes besteht. Dies bedeutet jedoch nicht im Umkehrschluss, dass der Landkreis Cuxhaven im eigenen Wirkungskreis der Regionalplanung keinen solchen Mindestabstand auf Basis einer Landesempfehlung festlegen darf. Die Herleitung für den Mindestabstand wurde in der Begründung dargelegt, es ist eine planerische Entscheidung. Die Herleitung erfolgt in der Begründung.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.75	E 01	Fehlende fachliche Begründung In der Begründung zum Entwurf des RROP 2015 führt der Landkreis Cuxhaven zu der weiterhin vorgesehenen Vorgabe eines Mindestabstandes von 4 km zwischen Windparks aus: Im Gebiet des Landkreises Cuxhaven soll der Mindestabstand zwischen den Windparks 4 Kilometer betragen. Aus Sicht des Landkreises Cuxhaven werden mit dieser Vorgabe einerseits das Landschaftsbild geschützt, andererseits jedoch keine Restriktionen vorgegeben, die einen Ausbau der Windenergie unnötig erschweren. Die Abweichung von der Landesempfehlung wird dabei als vertretbar erachtet. Die beabsichtigte Festlegung des Mindestabstands von 4 km zwischen den Windparks ist abwägungsfehlerhaft und unwirksam.	Siehe Stellungnahme P058.73	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.76	E 01	Nach der Rechtsprechung ist für die Darstellung von Vorranggebieten für Windenergienutzung in einem Regionalplan, mit dem die Ausschlusswirkung des § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB herbeigeführt werden soll, ein schlüssiges Planungskonzept erforderlich. Die planerische Entscheidung muss nicht nur Auskunft darüber geben, von welchen Erwägungen die positive Standortzuweisung getragen werde, sondern auch deutlich machen, welche Gründe es rechtfertigen, den übrigen Planungsraum von Windenergieanlagen freizuhalten (BVerwG, Urteil v. 13.12.2012, Az. 4 CN 1/11).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.77	E 01	Die Festlegung des Mindestabstandes ist abwägungsfehlerhaft und unwirksam, weil der Landkreis Cuxhaven offensichtlich der Auffassung ist, zwingend einen Mindestabstand festlegen zu müssen, weil es hierzu eine Landesempfehlung der obersten Raumordnungsbehörde gibt. Diese Landesempfehlung beruht jedoch ihrerseits nicht auf zwingendem Recht, daher muss der Landkreis Cuxhaven unter Berücksichtigung aller Belange die Entscheidung über das Ob und das Ausmaß der Mindestabstandsregelung abwägen. Eine solche Abwägung ist hier nicht erfolgt.	Siehe Stellungnahme P058.74	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.78	E 01	Aus der Begründung im Entwurf RROP 2016 zu dem geplanten Mindestabstand von 4 km wird nicht deutlich, aus welchen Gründen ein Abstand von konkret 4 km zwischen den Windparks erforderlich ist, um das Landschaftsbild zu schützen. Allein die Begründung, mit dieser Abstandsvorgabe werde das Landschaftsbild geschützt, reicht nicht aus, denn es kommen hier auch geringere Mindestabstände in Betracht, bei denen ein Landschaftsbildschutz gegeben sein kann. Eine Auseinandersetzung mit geringeren Mindestabständen wie beispielsweise 3 km, 2,5 km oder 2 km zum Schutz des Landschaftsbildes findet jedoch nicht statt. Vielmehr wird hier lediglich ein pauschaler und willkürlich gewählter Mindestabstand vorgegeben, der fachlich nicht begründet wird und somit weder nachvollziehbar noch plausibel ist.	Der Landkreis Cuxhaven ist, wie in der Begründung dargelegt, von der früheren Landesempfehlung ausgegangen, die auch von Gerichten akzeptiert wurde. Bei der Aufstellung von Regionalen Raumordnungsprogrammen hat der Landkreis stets eine Konzentration von Standorten mit gleichzeitigem Schutz des übrigen Freiraums vollzogen. Bei der Festlegung des Mindestabstandes wurde einerseits der Wunsch nach mehr Standorten für Windenergieanlagen berücksichtigt, andererseits jedoch auch die Belange des Landschaftsbildes und des Freiraumschutzes. Zudem muss auch die Höhenentwicklung der Windenergieanlagen berücksichtigt werden, die ebenfalls Einfluss auf das Landschaftsbild hat. Im Ergebnis erscheint ein 4 km Mindestabstand vertretbar.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.79	E 01	Überwiegender Verzicht der Bundesländer auf Mindestabstandsvorgaben Da ein Mindestabstand zwischen Windparks fachlich nicht begründbar ist, verzichtet die Mehrzahl der Bundesländer in ihren Regionalplänen auf die Festlegung eines Mindestabstands zwischen den Windparks. Neben Niedersachsen empfehlen lediglich Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt einen Mindestabstand (siehe "Überblick zu den landesplanerischen Abstandsempfehlungen für die Regionalplanung zur Ausweisung von Windenergiegebieten", Bund-Länder Initiative Windenergie, Stand: Mai 2013).	Regelungen in anderen Bundesländern sind für die Regionalplanung nicht von Belang.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.80	E 01	Entgegen der bestehenden Landesempfehlung in Mecklenburg-Vorpommern hat aktuell der Regionale Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte, der in seinem Regionalen Raumentwicklungsprogramm zunächst einen Mindestabstand von 5 km und sodann 2,5 km festgelegt hatte, mit Bezug auf die o.g. Rechtsprechung des BVerwG entschieden, auf die Festlegung eines Mindestabstandes gänzlich zu verzichten.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.81	SO 13	13. Zum Standort Holßel/Neuenwalde (Potentialfläche 005) Entsprechend der genannten Argumentation ist die Potentialfläche 005 voll umfänglich als Vorrangfläche auszuweisen. Diese Fläche entspricht allen Vorgaben, insbesondere den naturschutzfachlichen - vergleiche positive Einschätzung der Flächen 13 a und b im Umweltbericht, Stand 05.06.15! und würde nur im letzten Arbeitsschritt aufgrund des „4-km-Mindestabstandskriteriums“ abgewiesen. Hier durch gehen wesentliche Potentiale für die Windenergie verloren. Die Begründung auf S.35 bezüglich der Sonderregelung ist nicht schlüssig und daher nicht haltbar.	Hinweis: Der Standort Holßel-Neuenwalde wird im RROP Entwurf 2016 zum Großteil als Vorranggebiet ausgewiesen. In der Begründung zum RROP Entwurf 2016 erfolgt auf S. 35 keine Begründung zur Sonderregelung. Beim Standort Holßel-Neuenwalde konnte nur aufgrund einer Sonderregelung für bestehende Windparks innerhalb des 4km Mindestabstandes eines anderen Windparks der Status des Vorranggebietes erhalten bleiben. Würde diese Regelung gestrichen werden, könnte der Standort Holßel-Neuenwalde lediglich als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.82	B 05	14. Abschnitt 4.2.2, Textziffer 05 Satz 2 – Anlagenhöhen Gemäß Entwurf des RROP 2016 sind in Abschnitt 4.2.2, Textziffer 05 Satz 2 (weiterhin) innerhalb eines Vorranggebietes Windenergienutzung maximal zwei unterschiedliche Anlagenhöhen zulässig. Das Raumordnungsziel lautet konkret: Innerhalb vorgenannter Windparks sind maximal zwei unterschiedliche optisch wahrnehmbare Anlagenhöhen zulässig.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.83	B 05	Änderungsvorschlag: Innerhalb eines Vorranggebietes Windenergienutzung sind maximal drei unterschiedliche optisch wahrnehmbare Anlagenhöhen zulässig. Von diesem Ziel kann in Einzelfällen abgewichen werden, wenn die unterschiedlichen Anlagenhöhen geringfügig (+-10%) voneinander abweichen. Begründung: In Einzelfällen kann es erforderlich werden das unterschiedliche Anlagenhöhen verbaut werden müssen um Windvorrangflächen max. ausnutzen zu können. Da Altanlagen völlig andere Anlagenhöhen aufweisen als neu geplante und oft unterschiedliche Betreiber in einer Windvorrangfläche agieren ist eine flexible Vorgabe erforderlich.	Durch die Neuregelung in Ziffer 05 im RROP Entwurf 2016 wurden für die Bestandwindparks mit mehr als zwei Anlagenhöhen neue Möglichkeiten geschaffen, auch an diesen Standorten ein sinnvolles Repowering vorzunehmen. An dem Ziel, dass in neuen Windparkflächen maximal zwei unterschiedliche optisch wahrnehmbare Höhen errichtet werden dürfen, hält der Landkreis aus Gründen des Landschaftsbildschutzes fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.84	B 05	Alternativ sollte diese Festsetzung ganz gestrichen werden, da die nachgelagerte Bauleitplanung der Gemeinden projektspezifisch entsprechende Regelungen vorgeben kann, wo es erforderlich erscheint.	Siehe Stellungnahme P058.83	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.85	B 06	15. Abschnitt 4.2.2, Textziffer 06 – Lage der Rotorblätter Im Entwurf des RROP 2016 ist in Textziffer 06 die Lage der Rotorblätter nun als Ziel der Raumordnung festgelegt. Das Raumordnungsziel lautet konkret: Neu zu errichtende Windkraftanlagen müssen vollständig innerhalb eines Vorranggebietes oder eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches stehen. Dies schließt ausdrücklich auch die Rotorblätter ein.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.86	B 06	Sollte diese Begründung nicht noch korrigiert werden, würde der Landkreis Cuxhaven von der überwiegenden Verwaltungspraxis im gesamten Bundesgebiet abweichen, die bisher nur hinsichtlich des Turms inkl. Fundament, nicht aber hinsichtlich des Rotors, die vollständige Errichtung im Vorranggebiet fordert. Mit der Änderung wären zahlreiche Planungen von Projektentwicklern, die sich auf diese gängige Praxis verlassen haben, hinfällig.	Die Rechtsprechung des VG Hannover ist den Projektentwicklern bereits seit einigen Jahren bekannt, die neue Regelung dürfte somit nicht überraschend kommen. Die Regelung aus Ziffer 06 wird bereits seit über einem Jahr kommuniziert, seitens der Projektentwickler wurde diese neue Regelung für derzeitige Planungen bislang widerspruchsfrei umgesetzt (Stand Juni 2016). Mögliche Umplanungskosten stellen ein unternehmerisches Risiko dar. Den Projektentwicklern ist bekannt, dass die zum Zeitpunkt der Genehmigung gültige Fassung des RROP beachtet werden muss und sich somit immer noch Änderungen ergeben können.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.87	B 06	Die Vorgabe im RROP, dass die vom Rotor überstrichene Fläche vollständig innerhalb der Vorranggebiete liegen muss, würde für die Gemeinden zu einem beachtlichen Verlust an real beplanbarer Fläche führen. Wenn der Rotor die Grenzen eines Vorranggebietes nicht überschreiten darf, können Vorranggebiete, deren Grenzen Ecken und Spitzen aufweisen, wirtschaftlich nicht mehr optimal zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien genutzt werden. Im Gegenteil, diese Festlegung hat zur Folge, dass die Vorranggebiete aufgrund der marktüblichen Anlagen mit Rotordurchmessern von 100-130 m nur sehr stark eingeschränkt genutzt werden können. Bei gleichbleibender Vorrangflächengröße würden 20-30% der bislang geplanten WEA durch diese Regelung wegfallen. Das belegt auch die Studie des Dewi und der Klimaschutzagentur Hannover von Juni 2015 (siehe Anlage 6). Wie bereits unter Punkt 6 erläutert sind im Fall des Windparks Odisheim durch diese Regelung 33 % der WEA-Standorte weggefallen.	Der Landkreis Cuxhaven ist sich dieser Einschränkung bewusst. Die Gründe dieses Ziel festzulegen, wurden in der Begründung ausgeführt. Die wirtschaftliche Optimierung ist kein Kriterium, das bei dieser Regelung zugrunde gelegt wurde.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.88	B 06	Im Sinne der Investitionssicherheit und im Sinne einer möglichst großen Ermessensbreite im Genehmigungsverfahren und in der Bauleitplanung der betroffenen Gemeinden möchten wir Sie bitten, die Möglichkeit der Rotoren auch außerhalb von Vorranggebieten entsprechend der bisherigen Praxis im neuen RROP zu regeln. Es wäre aus unserer Sicht zumindest notwendig, eine entsprechende Regelung in die Begründung zum RROP aufzunehmen bzw. im Sinne der Rechtssicherheit diese Regelung als Ziel der Raumordnung zu verankern.	Eine Anpassung der Regelung in Ziffer 06 ist nicht vorgesehen. Die Gründe für dieses Ziel wurden in der Begründung dargelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.89	B 06	Es liegt in der Satzungscompetenz des Landkreises Cuxhaven, im RROP mit entsprechenden Planaussagen das Überschreiten der Vorranggebietsgrenzen durch den Rotor der WEA zuzulassen. Welche Zielsetzungen getroffen werden, kann der Landkreis als dafür zuständiges, demokratisch legitimes Gremium und Träger der Regionalplanung entscheiden. Der Landkreis Cuxhaven kann im RROP auch eine Regelung dahingehend aufnehmen, dass die Festlegung über die Lage der vom Rotor einer WEA überstrichenen Fläche den Gemeinden als Träger der Bauleitplanung überlassen wird.	Siehe Stellungnahme P058.88	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.90	B 06	Eine solche Entscheidung würde auch nicht im Widerspruch zu den gesetzlichen Vorgaben stehen. Die Landkreise sind gesetzlich verpflichtet, lediglich diejenigen Ziele der Raumordnung in den RROP festzulegen, die durch das Landes-Raumordnungsprogramm den Regionalen Raumordnungsprogrammen vorgegeben werden. Die Festlegung weiterer Ziele und Grundsätze der Raumordnung liegt im Ermessen der Landkreise. Diese weiteren Ziele und Grundsätze der Raumordnung dürfen lediglich den gesetzlichen Grundsätzen der Raumordnung und den Zielen und Grundsätzen des Landes-Raumordnungsprogramms nicht widersprechen. Insoweit hebt auch die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Hannover, die sich zudem auf einen anders gelagerten Einzelfall bezieht, nicht die souveräne Entscheidungsfindung des Kreistages auf.	Siehe Stellungnahme P058.88	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.91	B 06	Der Landkreis Cuxhaven kann somit in die Begründung oder beschreibende Darstellung des RROP ausdrücklich aufnehmen, dass die von den Rotoren der Anlagen überstrichene Fläche auch außerhalb der Vorranggebiete liegen darf bzw. eine solche Regelung durch die Kommunen erfolgen soll.	Siehe Stellungnahme P058.88	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.92	B 06	Fehlende gefestigte Rechtsprechung Die nun erstmals im Entwurf des RROP 2016 enthaltene Begründung zu der beabsichtigten Textfestlegung in Ziffer 06 überzeugt nicht. Der Landkreis Cuxhaven stellt in der Begründung zu Ziffer 06 zunächst fälschlich dar, dass es eine wiederholte Rechtsprechung dazu gibt, dass die Rotorblätter zwingend innerhalb der Vorranggebiete liegen müssen, geben würde. Eine wiederholte Rechtsprechung gibt es jedoch nicht.	Die Begründung zu Ziffer 06 wurde nicht erstmals im RROP Entwurf 2016 aufgenommen, sondern bereits zum RROP Entwurf 2015. Das VG Hannover hat die Übertragung des BVerwG auf die Raumordnung zwei Mal vorgenommen. Es handelt sich somit nicht um eine Einzelfallentscheidung.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.93	B 06	Das OVG Lüneburg hat die Frage, ob und gegebenenfalls inwieweit die Rechtsprechung des BVerwG auf ein durch ein RROP ausgewiesenes Vorranggebiet übertragbar ist, bislang nicht geklärt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P058	P058.94	B 06	Das VG Hannover hat in einer Entscheidung in 2011 eine Übertragbarkeit der Rechtsprechung des BVerwG auf Vorranggebiete in einem RROP für sachlich gerechtfertigt gehalten. An dieser Stelle verweisen wir noch einmal darauf, dass das VG Hannover sich in seiner Entscheidung in 2011 nicht inhaltlich mit der Entscheidung des BVerwG auseinandersetzt und nicht berücksichtigt, dass die Regionalplanung im Gegensatz zur Flächennutzungsplanung im größeren Maßstab als der Flächennutzungsplan plant.	Die Herleitung der Rechtsprechung des VG Hannover ist nicht Gegenstand dieses Aufstellungsverfahrens. Ob die Übertragung des BVerwG Urteils auf die Raumordnung rechtlich gesehen korrekt ist, kann und wird nicht durch den Landkreis Cuxhaven geprüft. Eine solche Prüfung muss durch höherinstanzliche Gerichte erfolgen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.95	B 06	In der weiteren in der Begründung zu Ziffer 06 benannten Entscheidung des VG Hannover vom 30.08.2012 hat das Gericht sich nicht mit der Frage der Lage der Rotorblätter innerhalb von Vorranggebieten in einem RROP befasst! Die Entscheidung betrifft die Errichtung von Windenergieanlagen innerhalb einer in einem Flächennutzungsplan dargestellten Vorrangfläche. Dieser Sachverhalt wird allerdings von der Rechtsprechung des BVerwG, die sich auf Bauleitpläne bezog, erfasst.	In den Entscheidungsgründen im vorliegenden Urteil verweist das VG Hannover auf diese erste Rechtsprechung und das Erfordernis, dass eine Windenergieanlage komplett innerhalb eines Vorranggebietes sein muss: "Auch davon kann hier wohl - noch - nicht ausgegangen werden. Zwar reicht es - darauf weist die Klägerin zu Recht hin - nicht aus, dass der Turm einer Windenergieanlage innerhalb der in einem Flächennutzungsplan dargestellten Vorrangfläche errichtet wird. Vielmehr muss auch die vom Rotor überstrichene Fläche die äußeren Grenzen der Vorrangfläche einhalten (vgl. BVerwG, Ur. v. 21.10.2004 - 4 C 3/04 -, juris Rdnr. 40; VG Hannover, Ur. v. 22.09.2011 - 4 A 1052/10 -, juris)." (VG Hannover vom 30.08.2012 Az.: 12 A 1642/11)	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.96	B 06	Insofern kann also bei lediglich einer Entscheidung eines Verwaltungsgerichts von einer "wiederholten" oder gar gefestigten Rechtsprechung entgegen der Darstellung des Landkreises keine Rede sein.	Eine gefestigte Rechtsprechung wurde seitens des Landkreises nicht attestiert. Die Rechtsprechung ist jedoch nur einer von mehreren Gründen für diese Regelung (vgl. Begründung)	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.97	B 06	Keine immissionsschutzrechtliche Beeinträchtigung Die Festlegung in Ziffer 06 Satz 2 ist unverhältnismäßig und abwägungsfehlerhaft. Die Begründung zu Ziffer 06 Satz 2, dass bei einem Herausragen der Rotorblätter aus den Vorranggebieten/bauleitplanerisch gesicherten Bereichen die Flügelspitzen die Vorsorgeabstände unterschreiten und somit den Vorsorgeabständen entgegenstehen würden, geht in der Sache fehl. Die Vorsorgeabstände zur Wohnbebauung sollen dem Schutz der Bewohner vor Lärm und Schattenwurf dienen. Der Landkreis Cuxhaven erkennt, dass der Zweck der Vorsorgeabstände auch erreicht werden kann, wenn die Flächengrenzen von Vorrangflächen/Konzentrationszonen nicht vollständig von den Rotoren einer WEA eingehalten werden. Denn durch ein Heranrücken einer Windenergieanlage an die Wohnbebauung um ca. 50 m verändert sich der Beurteilungspegel für die Bewohner nicht relevant. Die Bewohner werden zudem durch die im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren geforderte Einhaltung der maßgeblichen Werte der TA Lärm ausreichend geschützt.	Wenn bei heutigen Flügellängen der politisch beschlossene Mindestabstand bis zu 40-50m (rund 10% des Mindestabstands der sonstigen wohnbaulichen Nutzung) unterschritten wird, sieht der Landkreis Cuxhaven dies als eine erhebliche Unterschreitung der politisch beschlossenen Abstände an. Zudem werden Flächen genutzt, die über die eigentlichen Potentialflächen hinausgehen. Eine Unverhältnismäßigkeit wird darin, dass nur die Fläche genutzt werden darf, die auch tatsächlich eine Potentialfläche darstellt und die vom Landkreis Cuxhaven als Vorranggebiet ausgewiesen bzw. als bauleitplanerisch gesichert übernommen wurde, wird nicht gesehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.98	B 06	Mit diesen dem Landkreis Cuxhaven aus mehreren Stellungnahmen zum Entwurf 2014 bekannten Argumenten setzt sich der Landkreis überhaupt nicht auseinander.	Hinweis: Die Regelung in Ziffer 06 wurde erst mit dem RROP Entwurf 2016 eingeführt. Der Landkreis Cuxhaven hat sich bei allen Entwürfen mit allen vorgebrachten Argumenten auseinander gesetzt.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.99	B 06	Zulässige Regelungen in der Bauleitplanung Die beabsichtigte Festlegung in Ziffer 06 Satz 2 als Raumordnungsziel schränkt die Planungshoheit der Kommunen ungebührlich ein. Insbesondere ist kein Grund ersichtlich, warum auch die Rotorblätter zwingend innerhalb der Vorranggebiete bzw. bauleitplanerisch gesicherten Bereiche liegen müssen. Die Regelung der Lage der Rotorblätter sollte sinnvollerweise nicht auf der Ebene der Regionalplanung erfolgen, sondern den Kommunen im Rahmen der Bauleitplanung überlassen werden	Es ist nicht ersichtlich, inwieweit durch die Regelung in Ziffer 06 die Planungshoheit der Gemeinden eingeschränkt wird. Seitens der Gemeinden kann im Rahmen der Bauleitplanung als Sondergebiet Windenergienutzung lediglich der Bereich als Fläche festgelegt werden, der auch vom Landkreis Cuxhaven in der zeichnerischen Darstellung festgelegt wurde - unabhängig von Ziffer 06. Die Ziffer 06 schränkt lediglich die Verwertungsmöglichkeit der Investoren ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.100	B 06	Die Rechtsprechung hat auch ein Überschreiten von Grenzen einer Konzentrationszone durch die Rotorblätter von WEA in den Fällen nicht beanstandet, in denen sich aus den Planaussagen und/oder der Begründung des Flächennutzungsplans ergibt, dass lediglich der Turm innerhalb der Konzentrationsfläche liegen muss und ein Überstreichen der Rotorblätter von Flächen außerhalb der Konzentrationsfläche zulässig ist (s. OVG Lüneburg, Urteil v. 24.01.2008, Az. 12 LB 44/07; VG Lüneburg, Urteil v. 03.06.2010, Az. 2 A 616/08, juris, Rn. 7, 61).	Die Ziffer 06 wird beibehalten. Die Gründe für die Regelung wurden in der Begründung benannt. Dabei ist es nicht von belang, ob es rechtlich möglich wäre, dies auf kommunaler Ebene zu regeln.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.10 1	U	16. Projektspezifische Anmerkungen im Bezug auf den Umweltbericht – Teil C: Die dem Umweltbericht und der FFH-VU zugrunde gelegten Datengrundlagen (z. B. zur Brutvogelbestand) sind nicht ausreichend nachvollziehbar. Für eine Nachvollziehbarkeit der Aussagen von Umweltbericht und FFH-VU (Bosch&Partner, Stand 29.02.2016) fehlen insbesondere Angaben zur Datenquelle und dem Alter der Daten.	Originäre Erhebungen zur Umweltsituation werden im Rahmen der SUP nicht durchgeführt (vgl. § 14f Abs. 2 UVPG). Bei den verwendeten Daten für die Bewertung der erheblichen Umweltauswirkungen auf die windenergieempfindlichen Vogelarten handelt es sich um den BIOS-Datensatz des Landkreises Cuxhavens (v.a. Brutvogeldaten). Diese wurden zum Stand Herbst 2014 abgerufen. Genauere Angaben zum Stand der Daten sind der Naturschutzfachlichen Einschätzung von Potenzialflächen (S.1ff) des Landkreises Cuxhaven im Entwurf RROP 2015 zu entnehmen. Die FFH-Vorprüfung erfolgt i.d.R. überschlägig anhand von vorhandener Unterlagen zum Vorkommen von Arten und Lebensräumen und anhand akzeptierter Erfahrungswerte zur Reichweite und Intensität von Beeinträchtigungen. Für eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist eine zusätzliche Datenerhebung notwendig, die im Zuge der SUP jedoch nicht durchgeführt wird. Für die FFH-Vorprüfungen wurden die Informationen aus den Standarddatenbögen (SDB) des NLWKN mit Stand 2010 (bzw. aus dem NWattNPG vom 19.02.2010 für das Niedersächsische Wattenmeer) zu den VSG- und FFH-Gebieten der Bewertung zugrunde gelegt. Genauere Hinweise dazu sind in "ausgewertete Datengrundlagen" in der jeweiligen FFH-Vorprüfung dargestellt. Wann genau Kartierungen zu Lebensraumtypen und Arten durch das NLWKN erfolgte, ist dem jeweiligen SDB zu entnehmen.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.10 2	U	Für alle Bestands-Windparks, die nun bauleitplanerisch gesicherte Bereiche sind, ist unter 1.4 des Umweltberichts zu ergänzen, dass es sich um WEA-Vorranggebiete handelte.	Bauleitplanerisch gesicherte Bereiche sind keine Vorranggebiete. In Bezug auf die Unterscheidung zwischen Vorranggebieten und bauleitplanerisch gesicherte Bereiche wird auf die Begründung verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.10 3	U, SO 20	<p>Zum Standort Langen-Sievern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von den in Pkt. 2.6 genannten „Windenergieempfindlichen Vogelarten“ Weißstorch, Uhu und Sumpfohreule konnten im Rahmen der mit dem LK Cux abgestimmten vorhabenbezogenen avifaunistischen Bestandserfassungen 2014 und der vorhabenbezogenen Raumnutzungsanalyse/spezielle Nachsuche Uhu in 2015 die Arten Uhu und Sumpfohreule nicht nachgewiesen werden.</li> </ul>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 71 bis 73 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Sievern")]. - Der östliche Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Sievern" liegt innerhalb des 500 m-Puffers zu einem Kranich-Vorkommen. - Der weit überwiegende Teil der südwestlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Sievern" und der weit überwiegende Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Sievern" liegen innerhalb der 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu drei Weißstorch-Vorkommen. Ein kleiner Teil der nordöstlichen Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Sievern" liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen. - Die gesamte nordöstliche Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Sievern" liegt innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Vorkommen der Sumpfohreule. - Die Einwendung bezieht sich nicht auf den RROP-Entwurf 2016, sondern auf das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.10 4	U, SO 20	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Ergebnisse der avifaunistischen Bestandserfassungen 2014 bzgl. der Windenergieempfindlichen Vogelarten und der speziellen Nachsuche für den Uhu im Bereich der WP Langen-Sievern und Debonie (Deponie Neuenwalde) in 2015 liegen der UNB des LK Cux bereits vor (siehe E-Mails vom 8.4.2015, Übergabe Avifauna-Daten 2104 an UNB am 1.12.2014). So konnten im Rahmen der Uhu-Erfassungen mittels Klangattrappen an den beiden vereinbarten Standorten Deponie Neuenwalde und Dahlemer Holz keine Uhos festgestellt werden. Auf eine weitergehende Potenzialanalyse hinsichtlich der möglichen Nahrungshabitate des Uhus im Untersuchungsgebiet des WP Langen-Sievern kann daher verzichtet werden.</li> </ul>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 71 bis 73 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Sievern")]. - Die Angaben zu den Prüfbereichen sind nicht bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden; die Prüfung muss im Rahmen nachfolgender Planungen und Genehmigungsverfahren erfolgen. - Die Einwendung bezieht sich nicht auf den RROP-Entwurf 2016, sondern auf das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.10 5	U, SO 20	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die vorhabenbezogene Raumnutzungsanalyse (RNA) für den WP Langen-Sievern berücksichtigt absprachegemäß folgende Windenergieempfindliche Vogelarten:</li> <li>• Weißstorch, Mäusebussard, Turmfalke und Kranich. Die noch nicht endgültigen Ergebnisse der RNA werden im weiteren Planungsverlauf berücksichtigt.</li> </ul>	<p>Die Einwendung bezieht sich nicht auf den RROP-Entwurf 2016, sondern auf das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.10 6	U, SO 18	<p>Zum Standort Langen-Debonie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unter Punkt 1.7 des Umweltberichtes sind vorhandene WEA auch in der nördlichen Umgebung (Testfeld) zu ergänzen.</li> </ul>	<p>Da das Testfeld für eine Bewertung der potenziell erheblichen Umweltauswirkungen nicht ausschlaggebend für Gesamtbeurteilung des bauleitplanerisch gesicherten Bereichs Langen-Debonie ist, wird auf eine Ergänzung des Umweltberichtes verzichtet. Es folgt keine Anpassung/Änderung des Umweltberichtes.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.10 7	U, SO 18	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von der in Punkt 2.6 genannten „[w]indenergieempfindlichen Vogelart“ Uhu konnte im Rahmen der mit dem LK Cux abgestimmten speziellen Nachsuche Uhu in 2015 die Art nicht nachgewiesen werden. Die Ergebnisse für den Uhu im Bereich der WP Langen-Sievern und Debstedt (Deponie Neuenwalde) in 2015 liegen der UNB des LK Cux bereits vor (siehe E-Mails vom 8.4.2015, Übergabe Avifauna-Daten 2104 an UNB am 01.12.2014). So konnten im Rahmen der Uhu-Erfassungen mittels Klangattrappen an den beiden vereinbarten Standorten Deponie Neuenwalde und Dahlemer Holz keine Uhus festgestellt werden.</li> </ul>	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 66 bis 68 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Debstedt")]. - Die Angaben zu den Prüfbereichen sind nicht bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden; die Prüfung muss im Rahmen nachfolgender Planungen und Genehmigungsverfahren erfolgen. - Die Einwendung bezieht sich nicht auf den RROP-Entwurf 2016, sondern auf das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.10 8	U, SO 18	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zu 2.10: es befindet sich kein Wald &gt; 1 ha im Plangebiet, sondern im Umfeld.</li> </ul>	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 66 bis 68 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Debstedt")]. - In der Sonderbaufläche Windenergienutzung befinden sich kleinere Waldflächen; die Flächengröße liegt jeweils unter 1 ha. In räumlicher Nähe liegt ein größerer Wald. - Bei Windenergieanlagen ist ein Abstand von 100 m zum Waldrand einzuhalten (Nach RROP 2012, Beschreibende Darstellung, Kap. 3.2.1.2 - Forstwirtschaft, Ziffer 05, Satz 2); dies gilt auch für kleinere Wälder bzw. Waldflächen. - Es wird hingewiesen auf die Vorbemerkungen in der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 4].	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.10 9	E-N, SO 18	<ul style="list-style-type: none"> <li>In der Unterlage „Naturschutzfachliche Einschätzung von Potentialflächen“ Stand Juni 2015 wird dargelegt, dass keine Fledermausdaten vorliegen. Für das Repoweringvorhaben sind der UNB jedoch die Ergebnisse der Fledermausuntersuchung überreicht worden, vergl. Antragsunterlagen (Az. 63ImG 18/2013).</li> </ul>	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 66 bis 68 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Debstedt")]. - Für die Bearbeitung des Themenbereichs Fledermäuse ist die Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von besonderer Bedeutung, da sich im Hinblick auf dieses Schutzgut vielfach Regelungen durch - bisweilen sehr umfangreiche - Abschaltzeiten finden lassen. - Die Einwendung bezieht sich nicht auf den RROP-Entwurf, sondern auf das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.11 0	U, SO 19	<p>Zum Standort Langen-Krempel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Unter 1.7 des Umweltberichtes ist eine weitere Vorbelastungen zu ergänzen: aktiver Sandabbau östlich der Fläche.</li> </ul>	Die Vorbelastung durch den Sandabbau wurde bereits im Umweltbericht des RROP Entwurf 2016 ergänzt.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P058	P058.11 1	E-N, SO 19	<p>• In der Unterlage „Naturschutzfachliche Einschätzung von Potentialflächen“ Stand Juni 2015 wird dargelegt, dass keine Fledermausdaten vorliegen. Für das Repoweringvorhaben sind der UNB jedoch die Ergebnisse der Fledermausuntersuchung überreicht worden, vergl. Antragsunterlagen (Az. 63 ImG 17/2013).</p>	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 68 bis 70 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Langen-Krempel")]. - Für die Bearbeitung des Themenbereichs Fledermäuse ist die Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von besonderer Bedeutung, da sich im Hinblick auf dieses Schutzgut vielfach Regelungen durch - bisweilen sehr umfangreiche - Abschaltzeiten finden lassen. - Die Einwendung bezieht sich nicht auf den RROP-Entwurf, sondern auf das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.11 2	Z	<p>17. Allgemeines Vorgehen zur Übertragung der bauplanerisch gesicherten Flächen in das regionale Raumordnungsprogramm</p> <p>Da es zu Übertragungsfehlern bei der Darstellung der bauplanerisch gesicherten Flächen innerhalb des regionalen Raumordnungsprogramms kommen kann, sollte in den Erläuterungen darauf hingewiesen werden, dass im Zweifel die tatsächliche Ausweisung der kommunalen Bauleitpläne für die bauleitplanerischen gesicherten Flächen maßgeblich ist.</p>	Maßgeblich ist die RROP-Darstellung. Alle Flächennutzungspläne zu den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wurden digitalisiert. Sofern Abweichungen gesehen werden, müssen diese vom Einwender konkret benannt werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P058	P058.11 3	A	<p>Energiekontor bittet um Beachtung der dargestellten Hinweise und Sachverhalte. Weiter verweisen wir auf unsere Stellungnahmen vom 17.01.2014, 14.08.2014 und 03.09.2014 sowie vom 17.02.2015 (WP Wittgeeste) im Zuge der Beteiligungen zu den RROP-Entwürfen 2014 und 2015.</p>	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P059	P059.01	A	<p>Namens und mit Vollmacht meiner Mandanten, Frau Elke Nimbach und Herrn Michael Heinze, Biberhorst 2, 27624 Bad Bederkesa erhebe ich nachfolgende</p> <p><b>E I N W E N D U N G E N</b></p> <p>gegen die beabsichtigte Änderung des Regionalen Raumordnungsprogrammes für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts „Windenergie“ 2016.</p> <p>I.</p> <p>Auch der nunmehrige Stand von Februar 2016 berücksichtigt weiterhin nicht die geltenden Regelungen. Das beabsichtigte Regionale Raumordnungsprogramm für den Landkreis Cuxhaven zitiert zwar an einer Stelle den Windenergieerlass des Landes Niedersachsen. Dort wird darauf hingewiesen, dass für den Landkreis ein Orientierungswert vom 2,03 % der Fläche festgesetzt ist, allerdings wird der Windenergieerlass nicht durchgängig verwendet. Dies ist vollständig unverständlich.</p>	In Bezug auf die Regionalplanung plant der Landkreis Cuxhaven im eigenen Wirkungskreis. Der Windenergieerlass des Landes Niedersachsen ist somit für die Regionalplanung nicht verbindlich (wie auch aus dem Windenergieerlass deutlich hervorgeht). Gleichwohl wurde der Windenergieerlass bei der Planung berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.02	A	<p>Das NLT-Papier, was als Vorgängerreglung anzusehen ist, wird ebenfalls teilweise angewendet, teilweise nicht. Nach den dortigen Regelungen, die insoweit jedenfalls identisch sind mit dem so genannten Windenergieerlass vom 24.02.2016, Nds. MBl 2016, Seite 190, 196, wäre die Fläche, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu meinen Mandanten liegt und unter 012 Bad Bederkesa Kührstedt in zahlreichen Bereichen läuft bzw. in der endgültigen Bezeichnung unter Nr. 2 läuft, vollständig entfallen.</p>	In Bezug auf die Rechtsverbindlichkeit des Windenergieerlasses wird auf die Stellungnahme P059.01 verwiesen. Beim NLT-Papier handelt es sich ebenfalls lediglich um eine Empfehlung, keine rechtliche Vorgabe.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.03	A	<p>Anders als bei dem NLT-Papier handelt es sich jedoch bei dem Windenergieerlass nicht um eine Empfehlung, sondern um eine bindende Verwaltungsvorgabe, von der der Landkreis nicht abweichen kann. Es wird diesseits davon ausgegangen, dass deshalb das gesamte beabsichtigte RROP nochmals, jedenfalls im Hinblick auf die Ausweisung von Windenergiegebieten überplant wird.</p>	Siehe Stellungnahme 059.01	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.04	A	Darüber hinaus enthält die beabsichtigte Begründung wie die zeichnerische Darstellung oder die weiteren ausliegenden Unterlagen keinerlei Hinweis auf die Landschaftsbildanalyse. An verschiedenen Stellen unter anderem auch im Umweltbericht, wird auf die Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft bzw. Landschaftsbild hingewiesen, es finden auch Einschätzungen statt, nach denen dem Landschaftsbild eine unterschiedliche Bedeutung zukommt. Es fehlt jedoch eine zusammenhängende Landschaftsbildanalyse, obwohl vielfach in der Begründung auftaucht, dass die Errichtung von Windenergieanlagen das Landschaftsbild erheblich verändert bzw. eben in dieses zerstörend eingreift. Da, wie sich schon aus § 13 BNatSchG ergibt bzw. §§ 14 ff., damit eine wesentliche Beeinträchtigung durch Windenergieanlagen nicht zusammenhängend und flächendeckend für das gesamte Kreisgebiet ermittelt und bearbeitet wurde, fehlt es an einem entscheidenden Abwägungskriterium. Eine Stellungnahme ist daher auch aus diesem Gesichtspunkt nicht möglich, so dass eine erneute Öffentlichkeitsbeteiligung mit diesem Aspekt durchzuführen ist. Bisher liegt insoweit ein Abwägungsdefizit vor.	Der Landkreis Cuxhaven ist nicht verpflichtet bei der Aufstellung eines Regionalen Raumordnungsprogramms eine Landschaftsbildanalyse zu erstellen. Dies wäre auch auf Ebene der Regionalplanung gerade nicht möglich, da im RROP lediglich Vorranggebiete für Windenergienutzung, das heißt Flächen, ausgewiesen werden. Die genaue Anlagenkonfiguration, das heißt die Positionierung der Anlagen, die Anzahl der Anlagen und die Höhe der Anlagen, die erheblichen Einfluss auf das Landschaftsbild haben, sind auf dieser Planungsebene nicht bekannt und können somit nicht berücksichtigt werden. Das durch Windenergieanlagen eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes einhergeht wird vom Landkreis Cuxhaven nicht in Frage gestellt. Durch verschiedene Regelungen (möglichst wenig große Standorte, 4 km Mindestabstand der Vorranggebiete untereinander, maximal zwei unterschiedliche Höhen in einem Windpark) sollen diese Beeinträchtigungen jedoch reduziert werden. Auf Ebene des Genehmigungsverfahrens nach Bundes-Immissionsschutzgesetz werden die Auswirkungen auf das Landschaftsbild, mit Kenntnis der Anlagenkonfiguration, geprüft.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.05	E 01	Aus der beabsichtigten Begründung ergeben sich zahlreiche harte und weiche Tabukriterien. Diese sind jedoch nicht durchgängig angewandt worden.	Die harten und weichen Tabuzonen wurden im gesamten Kreisgebiet einheitlich angewandt.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.06	Z / E 01	In der zeichnerischen Darstellung sind nur Vorranggebiete für Windenergienutzung aufgenommen worden, ohne die bauleitplanerisch festgesetzten Bereiche zusätzlich zu nennen. Wie sich aus der textlichen Feststellung der beschreibenden Darstellung ergibt, sind darüber hinaus allerdings die bauleitplanerisch gesicherten Flächen zusätzlich nutzbar. Insoweit wird von der generellen Regelung auf Seite 18 der beabsichtigten Begründung eines 4-km-Mindestabstandes zu bestehenden Windparks bzw. zu Vorranggebieten Abstand vorgenommen. Ein solcher Widerspruch in sich ist nicht verständlich, da bei Errichtung von Windenergieanlagen im Ergebnis nicht erkennbar ist, was bauleitplanerisch gesichert ist, was im RROP überplant ist und was aus anderen Gesichtspunkten errichtet wurde. Das Landschaftsbild wird in jedem Fall beeinträchtigt. Der Schutz des Landschaftsbildes wird jedoch nicht dadurch geringer, dass aus unterschiedlichen Gesichtspunkten eine gleiche Beeinträchtigung stattfindet. Insoweit handelt es sich sehr offensichtlich um ein unzulässiges Abwägungsdefizit, da gleiche Sachverhalte ungleich behandelt werden.	In der Zeichnerischen Darstellung des RROP Entwurfs 2016 werden sowohl die Vorranggebiete, als auch die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche dargestellt. Ebenfalls wird in der Begründung auf Seite 5 eine Definition der Kategorie bauleitplanerisch gesicherter Bereich vorgenommen. Der 4km-Mindestabstand von Vorranggebieten untereinander sowie die begründeten Ausnahmen in Einzelfällen wird in der Begründung erläutert.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.07	SO 02	Nachfolgend wird insbesondere in Bezug auf die Fläche Nr. 2 bzw. 012 Bad Bederkesa Alstedt Kührstedt eingegangen, die den Mandanten am nächsten liegt. 1. Nach den harten und weichen Tabukriterien soll zu einer Einzelwohnanlage ein Mindestabstand von 420 m plus weichem Kriterium, also insgesamt 500 m eingehalten werden, so Seite 11 der beabsichtigten Begründung. Tatsächlich wird dies jedoch in diesem Fall nicht eingehalten. Das Wohngebäude von XXX [Name zensiert], der gleichzeitig auch der Vorsitzende des örtlichen Gewerbevereins ist, liegt in einem Abstand von gut 200 m zu dem beabsichtigten Windpark. Damit ist eine offensichtliche Verletzung der eigenen Kriterien eingetreten, so dass insoweit eine dringende Überplanung erforderlich ist.	Der Sachverhalt wurde überprüft. Das angesprochene Wohngebäude liegt außerhalb des 500m Puffers. Eine Verletzung der Tabuzonen ist somit nicht gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.08	SO 2	2. Wie bereits in der vorherigen Öffentlichkeitsbeteiligung dargestellt, ist der betroffene Bereich aus naturschutzfachlichen Erwägungen und aus örtlichen Erwägungen nicht zulässig, auch nicht nach den nun gefundenen Kriterien.	Das Vorranggebiet Bederkesa-Alfstedt entspricht dem vom Landkreis Cuxhaven aufgestellten einheitlichen Planungskonzept. Es liegen keine Belange vor, die gegen eine Ausweisung der Fläche sprechen.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.09	SO 2	Auf die bereits geäußerten Einwendungen meiner Mandanten selbst wie auf die in der Anlage 1 beigefügten wird nochmals ausdrücklich Bezug genommen.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 wurde im entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P059	P059.10	SO 2	Innerhalb des Gebietes stehen Baumreihen und mehrere Wallhecken, die einem direkten gesetzlichen Schutz unterliegen. Diese erreichen in ihrer Gesamtheit die notwendige Gesamtgröße von 5 ha, so dass von ihnen nach den eigenen Kriterien ein Abstand von 200 m einzuhalten ist. Dies ist unbeachtet geblieben, da zwar die Tatsache der Wallhecken erwähnt wird, allerdings nicht ihre gesamte Ausdehnung aufgenommen wurde.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Wallhecken sind als geschützte Landschaftsbestandteile nach § 29 BNatSchG i.V.m. § 22 Abs. 3 NAGBNatSchG, nicht jedoch als gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG i.V.m. § 24 NAGBNatSchG einzustufen. Ähnlich verhält es sich im Hinblick auf die Baumreihen; hier handelt es sich um geschützte Landschaftsbestandteile nach § 29 BNatSchG i.V.m. § 22 Abs. 4 NAGBNatSchG. Folglich sind weder die Wallhecken noch die Baumreihen gesetzlich geschützte Biotope; es gilt hierfür nicht die in der Einwendung genannte Flächengröße von 5 ha. Sowohl die Wallhecken als auch die Baumreihen sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.11	SO 2	Ausweislich der eigenen Kriterien auf Seite 14 der beabsichtigten Begründung sind Vorranggebiete für Natur und Landschaft Ausschlussgebiete mit einem Puffer von 200 m.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.12	SO 02	Nach den Vorgaben des Landschaftsrahmenplanes handelt es sich bei dem gesamten östlichen Gebiet um ein Landschaftsschutzgebiet, was seit dem Jahr 2000 festgesetzt werden sollte. Dieses Gebiet ist damit wie ein Landschaftsschutzgebiet als Tabubereich zu betrachten mit einem Puffer von 200 m, da es ein Abwägungsdefizit ist, sich darauf zu berufen, dass die Verwaltung die eigene Entscheidung 16 Jahre, nachdem sie getroffen wurde, immer noch nicht umgesetzt hat.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Der westliche Teil der Potenzialfläche 012 gehört zu einem Gebiet, das die Voraussetzungen für ein Landschaftsschutzgebiet erfüllt (LRP 2000). - Der Landschaftsrahmenplan wird in §§ 8 bis 10 BNatSchG sowie § 3 NAGBNatSchG geregelt. Die Fachbehörde für Naturschutz hat Hinweise zur Ausarbeitung und Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans herausgegeben. - Nach § 9 Abs. 5 Satz 1 sind die Inhalte der Landschaftsplanung in Planungen und Verwaltungsverfahren zu berücksichtigen, d.h. sie sind möglichst zur Geltung zu bringen. Die in den Plänen dargestellten Belange von Naturschutz und Landschaftsplanung können im Rahmen einer Abwägungsentscheidung überwunden werden, wenn andere Belange als vorrangig bewertet werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.13	SO 02	Insoweit darf auch darauf hingewiesen werden, dass auch in der Vergangenheit aufgrund der Zerstörung zahlreicher Wallhecken und einer weiteren Zersiedelung der Landschaft zahlreiche weitere Flächen auch im Landkreis aus der naturräumlichen Nutzung genommen wurden und so die Bedeutung des Gebietes noch relativ angestiegen ist. Die Schönheit des Landschaftsbildes ist daher weder korrekt bewertet mit Mittel 3, noch entsprechend der eigenen Einstufung des Landkreises. Mithin hätte auch aus diesem Gesichtspunkt nach den eigenen Kriterien die östliche Fläche vollständig entfallen müssen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. - Die Karte zum Landschaftsbild und der zugehörige Erläuterungstext (u.a. mit Angaben zu Daten und Methodik) sind im Internet-Geoportal unter <a href="http://www.landkreis-cuxhaven.de/index.phtml?La=1&amp;sNavID=1779.140&amp;mNavID=1779.11&amp;object=tx%7c1779.2712.1&amp;sub=0">http://www.landkreis-cuxhaven.de/index.phtml?La=1&amp;sNavID=1779.140&amp;mNavID=1779.11&amp;object=tx%7c1779.2712.1&amp;sub=0</a> abrufbar. Aus der Karte geht hervor, dass beispielsweise die Wälder bei Drangstedt und Kührstedt der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzuordnen ist.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.14	SO 02	Der westliche Teil ist ein Vorbehaltsgebiet für Natur und Landschaft. Insoweit hätte also eine ordnungsgemäße Bewertung erfolgen müssen, daran fehlt es.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Es ist zutreffend, dass der westliche Teil der Potenzialfläche 012 zu einem Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft gehört. - Zur Darstellung als Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft haben unterschiedliche Gebietskategorien geführt; diesbezüglich wird auf die Begründung/Erläuterung zum Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 verwiesen [Seite 19]. Ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft steht nicht pauschal im Widerspruch zur Windenergienutzung. Es sind vielmehr die Werte und Funktionen für Natur und Landschaft zu prüfen, die zu dieser Darstellung geführt haben. Selbstverständlich wurden diese bei der Naturschutzfachlichen Einschätzung im dritten Arbeitsschritt, der Einzelfallprüfung der Potenzialflächen, berücksichtigt. In diesem Fall ist kein Zielkonflikt zu einem Vorranggebiet Windenergienutzung erkennbar.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.15	SO 02	Die Bewertung des Landschaftsbildes ist in jedem Fall nicht korrekt, da diese Einschätzung nicht mit der gleichzeitigen Einschätzung, es handelt sich lediglich um ein Landschaftsbild von mittlerer Bedeutung, nachvollziehbar erklärlich ist.	Siehe P059.13	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.16	SO 02	Der südliche Teil bzw. der südwestliche Teil in unmittelbarer Nähe des Kührstedter Holzes ist von herausragender Bedeutung als Fledermauslebensraum. Obwohl keine neuen Daten erhoben wurden, ist es bei dieser Einschätzung geblieben, die zutreffend ist. Allerdings ergibt sich aus der Tatsache, dass der gesamte Bereich von Wallhecken und Baumreihen durchzogen wird, dass er als essentielles Nahrungshabitat der Fledermäuse anzusehen ist. Diese benötigen derartige Leitstrukturen für ihre Jagd und Brutgebiete, so dass die unmittelbare Nähe zu dem Wald eine Vernetzung der Nahrungs-habitate mit den Schlafhabitaten darstellt. Dieser Gesichtspunkt ist nicht berücksichtigt worden, so dass schon aus diesem Gesichtspunkt die Fläche hätte entfallen müssen, da sowohl die Landschaftsbildbewertung unzutreffend ist als auch die Bewertung als Fledermauslebensraum.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Für die Bearbeitung des Themenbereichs Fledermäuse ist die Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von besonderer Bedeutung, da sich im Hinblick auf dieses Schutzgut vielfach Regelungen durch - bisweilen sehr umfangreiche - Abschaltzeiten finden lassen.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.17	SO 02	Nach den Tabukriterien auf Seite 12 der beabsichtigten Begründung ist zu Waldflächen größer als 1 ha ein Abstand von 100 m einzuhalten. Das ist jedenfalls zu dem Wald Kührstedter Wald nicht gegeben.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Der Abstand zwischen dem Wald Kührstedter Holz und der Potenzialfläche 012 bzw. dem Vorranggebiet Windenergienutzung "Bederkesa/Alfstedt" beträgt 100 m (oder mehr); der Abstand wird eingehalten.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.18	SO 02	Der betroffene Bereich ist für Greifvögel und Eulen von erheblicher Bedeutung. Tatsächlich erwähnt wird lediglich ein Uhu-Brutpaar, nicht jedoch die weiteren Eulen, der Falke sowie weitere Greifvögel. Hier sei nur genannt, dass die Mäusebussarde nicht einmal untersucht wurden. Seit der Erkenntnis der so genannten Progressstudie ist allerdings bekannt, dass mindestens Bussarde allein dadurch in ihrer Population erheblich dezimiert werden, dass die bisher betriebenen Windenergieanlagen weiter betrieben werden. Zusätzliche Risiken durch die Errichtung von weiteren Windenergieanlagen sind daher unzulässig. Hier ist dieser Gesichtspunkt voll-ständig außer Betracht gelassen worden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich von Drangstedt vorliegen; demzufolge läge der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. - Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. - Im Hinblick auf die in der Einwendung genannten Eulen, Falken sowie weiteren Greifvögeln ist nicht erkennbar, um welche Arten es sich handelt. Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwaere/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwaere/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. Dies gilt u.U. auch für weitere planungsrelevante Greifvögel, so auch für den Mäusebussard.	Nicht zu berücksichtigen
P059	P059.19	SO 2	Zutreffend wird festgestellt, dass der hier betroffene Bereich bauleitplanerisch nicht gesichert ist,	Dies ist richtig. Es handelt sich dabei jedoch nicht um einen Belang, der eine Ausweisung als Vorranggebiet ausschließt.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.20	SO 2	zudem sollte darauf hingewiesen werden, dass sich mehr als 73 % der Bewohner Bad Bederkesas gegen die Ausweisung des betroffenen Bereiches als Vorranggebiet für die Nutzung von Windenergieanlagen ausgesprochen haben.	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.21	U / SO2	IV. Umweltbericht Aus dem Umweltbericht ergibt sich zutreffend, dass im Plangebiet kein Wohnen stattfindet, allerdings im Umfeld findet sich sehr wohl Wohnen. Das nächstgelegene Einzelwohnhaus liegt in etwa 200 m Entfernung, zahlreiche weitere in etwas größerer Entfernung.	Der Sachverhalt wurde überprüft. Das angesprochene Wohngebäude liegt außerhalb des 500m Puffers. Die Angabe im Umweltbericht ist somit richtig. Im Plangebiet und dem näheren Umfeld liegt kein Wohnhaus.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.22	U / SO2	Der gesamte Bereich ist wegen des Vorhandenseins von geschützten Vögeln nicht geeignet. Nicht nur der Seeadler, hier mehrere Brutpaare, sind davon betroffen, sondern auch zahlreiche Kiebitze und weitere Greifvögel und Eulen, die nicht erwähnt werden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Nach hiesigem Kenntnisstand wird das dritte Untersuchungsjahr das Jahr 2016 sein. Dies ist lediglich ein nachrichtlicher Hinweis. - Im Hinblick auf die in der Einwendung genannten Eulen und Greifvögel ist nicht erkennbar, um welche Arten es sich handelt. Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. Dies gilt u.U. auch für weitere planungsrelevante Greifvögel und Eulen sowie den Kiebitz.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.23	U / SO2	Da zudem seltene Böden in bestimmten Bereichen vorkommen, sind auch diese Standorte auszusparen, was nicht konkret beschrieben wurde. Die Begründung, dass in der konkreten Planung der Einzelstandorte die seltenen Böden ausgespart werden können, ist so nicht zutreffend. So ist schon wegen dieser Ungenauigkeit ein Abwägungsfehler entstanden, der eben nicht klar ist, ob überhaupt noch Flächen ohne diese seltenen Böden vorhanden sind, die nutzbar sind.	Beim Standort Bederkesa-Alfstedt sind seltene Böden in den nördlichen und südlichen Randbereichen vorhanden. Daher wurde entsprechend Kapitel 2.3 der Anlage 1 des Umweltberichtes eine Relativierung der Erheblichkeit vorgenommen und die abschließende Prüfung auf die nächste Planungsebene verlagert. Es folgt keine Anpassung/ Änderung des Umweltberichts für den RROP 2016.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.24	U / SO2	Entgegen der Darstellung ist das Gebiet überplant worden, obwohl es ein Vorranggebiet für Trinkwassergewinnung darstellt. Das Plangebiet liegt innerhalb des Vorranggebietes für Trinkwassergewinnung, die Schutzzonen 1 und 2 sind nicht konkret festgelegt, da sie wechseln. Aus diesem Gesichtspunkt ist die Begründung nur teilweise korrekt.	Es gibt Schutzzonen die wechseln. Eine Überlagerung mit Schutzzone 1 oder Schutzzone 2 findet jedoch nicht statt.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.25	U / SO2	Das Gebiet ist landschaftsschutzgebietswürdig und als solches seit 2000 vorgesehen, so dass auch insoweit die Darstellung nicht zutreffend ist.	Siehe P059.12	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.26	U / SO2	Das Landschaftsbild ist entgegen den weichen Tabukriterien hier in Anspruch genommen worden,	Im Kriterienkatalog zur Neuaufstellung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms [Sitzungsvorlage 4/2014 und zugehörige Anlage - vom Kreisausschuss am 26. März 2014 beschlossen] ist kein weiches Tabukriterium zum Schutz des Landschaftsbildes genannt. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. - Die Karte zum Landschaftsbild und der zugehörige Erläuterungstext (u.a. mit Angaben zu Daten und Methodik) sind im Internet-Geoportal unter <a href="http://www.landkreis-cuxhaven.de/index.phtml?La=1&amp;sNavID=1779.140&amp;mNavID=1779.11&amp;object=tx%7c1779.2712.1&amp;sub=0">http://www.landkreis-cuxhaven.de/index.phtml?La=1&amp;sNavID=1779.140&amp;mNavID=1779.11&amp;object=tx%7c1779.2712.1&amp;sub=0</a> abrufbar. Aus der Karte geht hervor, dass beispielsweise die Wälder bei Drangstedt und Kührstedt der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzuordnen ist.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.27	U / SO2	zudem ist aus avifaunistischen Gesichtspunkten und wegen des Fledermausvorkommens eine Ausweisung nicht zulässig nach eigenen Kriterien.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 gehört überwiegend zu einem Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung; der nördliche Teil gehört zu einem Vogelbrutgebiet mit lokaler Bedeutung. - Die Potenzialfläche 012 gehört vollständig zu einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung. - Für die Bearbeitung des Themenbereichs Fledermäuse ist die Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von besonderer Bedeutung, da sich im Hinblick auf dieses Schutzgut vielfach Regelungen durch - bisweilen sehr umfangreiche - Abschaltzeiten finden lassen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.28	U / SO2	Entgegen der Darstellung in der naturschutzfachlichen Einschätzung von Potentialflächen fehlt der Hinweis auf den Seeadler und die Uhus.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen liegt. Im Umweltbericht wird angegeben, dass für den Seeadler eine Einzelfallprüfung erforderlich ist [Prüfbereich]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich von Drangstedt vorliegen; demzufolge läge der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. - Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Kenntnisnahme.
P059	P059.29	U / SO2	Zudem fehlt der Hinweis, dass es ein Gastvogellebensraum von allgemeiner Bedeutung ist, ohne dass dargelegt wird, was dies bedeutet.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 gehört vollständig zu einem Gastvogellebensraum mit allgemeiner Bedeutung. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung sind auch die wesentlichen Grundlagen zur Bewertung der Gastvogellebensräume genannt (BURDORF et al. 1997 und KRÜGER et al. 2013) [Seite 2, Fußnote 4]. - Die "Allgemeine Bedeutung" ist die niedrigste Stufe bei der Bewertung von Gastvogellebensräumen; darunter läge allenfalls noch die Stufe "Keine Bedeutung".	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.30	U / SO2	Nach dem geltenden Windenergieerlass hätte dies ebenso berücksichtigt werden müssen, wie das Brutgebiet für Kiebitze und weitere Arten.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Im Hinblick auf die in der Einwendung genannten "weiteren Arten" ist nicht erkennbar, um welche Arten es sich handelt. Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Die Vorkommen des Kiebitzes sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.31	U / SO2	Darüber hinaus befinden sich im Gebiet Wallhecken, die in ihrer Gesamtgröße als Biotop auch den Größenbereich, der hier angesprochen ist, erreichen, da es sich um flächige Biotope handelt. Dies ergibt sich ansatzweise aus Seite 18 der beabsichtigten naturschutzfachlichen Einschätzung von Potentialflächen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Wallhecken sind als geschützte Landschaftsbestandteile nach § 29 BNatSchG i.V.m. § 22 Abs. 3 NAGBNatSchG, nicht jedoch als gesetzlich geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG i.V.m. § 24 NAGBNatSchG einzustufen. Ähnlich verhält es sich im Hinblick auf die Baumreihen; hier handelt es sich um geschützte Landschaftsbestandteile nach § 29 BNatSchG i.V.m. § 22 Abs. 4 NAGBNatSchG. Folglich sind weder die Wallhecken noch die Baumreihen gesetzlich geschützte Biotope; es gilt hierfür nicht die Flächengröße von 5 ha. Sowohl die Wallhecken als auch die Baumreihen sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.32	E-N / SO 02	V. Naturschutzfachliche Einschätzung Aus der naturschutzfachlichen Einschätzung von Potentialflä-chen ergibt sich, dass die Beschreibung im Umweltbericht unzureichend ist. Auch diese Beschreibung widerspricht sich mit der Darlegung in der beabsichtigten Begründung hinsichtlich des Land-schaftsbildes, da der gesamte Bereich mindestens aber der östliche Bereich als landschaftsschutzgebietswürdig betrach-tet wird.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 ist vollständig der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung) zuzuordnen. - Die Karte zum Landschaftsbild und der zugehörige Erläuterungstext (u.a. mit Angaben zu Daten und Methodik) sind im Internet-Geoportal unter <a href="http://www.landkreis-cuxhaven.de/index.phtml?La=1&amp;sNavID=1779.140&amp;mNavID=1779.11&amp;object=tx%7c1779.2712.1&amp;sub=0">http://www.landkreis-cuxhaven.de/index.phtml?La=1&amp;sNavID=1779.140&amp;mNavID=1779.11&amp;object=tx%7c1779.2712.1&amp;sub=0</a> abrufbar. Aus der Karte geht hervor, dass beispielsweise die Wälder bei Drangstedt und Kührstedt der Wertstufe 5 (= Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung) zuzuordnen ist.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.33	E-N / SO 02	Das Gebiet ist geprägt durch lineare Gehölzbestände und eben Wallhecken.	Siehe P059.31	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.34	E-N / SO 02	Aus avifaunistischer Sicht nicht nachvollziehbar sind die Greifvogel- und Eulenvorkommen im Umweltbericht entfallen, ebenso wie die Brutvorkommen des Uhus und des Baumfalken.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Im Hinblick auf die in der Einwendung genannten Greifvogel- und Eulenvorkommen ist nicht erkennbar, um welche Arten es sich handelt. Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich von Drangstedt vorliegen; demzufolge läge der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. - Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. Dies gilt u.U.	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				auch für weitere planungsrelevante Greifvögel und Eulen. - Von einem Baumfalken-Vorkommen in räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 012 bzw. zum Vorranggebiet Windenergienutzung "Bederkesa/Alfstedt" nach dem Entwurf 2016 ist hier nichts bekannt.	
P059	P059.35	E-N / SO 02	Die Beschreibung der Einschränkungen des Gebietes auf Seite 21 der beabsichtigten Begründung ist daher nicht umfassend, da wesentliche Gesichtspunkte ausgeschlossen sind bzw. nicht erwähnt wurden. Die Fläche ist nicht geeignet.	In der Begründung/ Erläuterung zum Entwurf 2016 ist auf Seite 24 und 25 im Einzelnen ausgeführt, aus welchem Grund der überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht kommt. Es ist nicht ersichtlich, welche wesentlichen Gesichtspunkte ausgeschlossen bzw. nicht erwähnt worden sind.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.36	SO 02	Zusammenfassung Nach alledem bleibt festzuhalten, dass der Niedersächsische Windenergieerlass nicht umfassend berücksichtigt wurde,	Siehe Stellungnahme P059.01	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.37	SO 02	es harte bzw. weiche Tabukriterien für die Fläche Bederkesa-Alfstedt gibt, die nicht beachtet wurden, obwohl sie andernorts beachtet werden und damit es zu einer willkürlichen Anwendung gekommen ist.	Alle harten und weichen Tabuzonen wurden einheitlich auf das gesamte Kreisgebiet angewandt. Erst durch die Anwendung der harten und weichen Tabuzonen sind die Potentialflächen ermittelt worden. Aus einer dieser Potentialfläche ist das Vorranggebiet Bederkesa-Alfstedt entstanden.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.38	SO 02	Mindestens ein Wohngebäude ist „unberücksichtigt“ geblieben,	Der Hinweis wurde geprüft. Es befindet sich kein Wohngebäude innerhalb der Tabuzonen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P059	P059.39	U / SO2	ebenso mehrere Eulenarten, Baumfalken und die Graureiherkolonien ebenso wie die Kiebitzkolonie, da keine Raumnutzungsanalysen durchgeführt wurden.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Im Hinblick auf die in der Einwendung genannten Eulenvorkommen ist nicht erkennbar, um welche Arten es sich handelt. Um mit verlässlichen Informationen arbeiten zu können, wird empfohlen, die von der Internet-Seite des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) herunterladbaren Brutvogel-Meldebögen zu verwenden ( <a href="http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html">http://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/vogelartenerfassungsprogramm/info_s_aktive_melderinnen_und_melder/digitale-meldebogen-95212.html</a> ). - Von einem Baumfalken-Vorkommen in räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 012 bzw. zum Vorranggebiet Windenergienutzung "Bederkesa/Alfstedt" nach dem Entwurf 2016 ist hier nichts bekannt. - Von einer Graureiher-Kolonie in räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 012 bzw. zum Vorranggebiet Windenergienutzung "Bederkesa/Alfstedt" nach dem Entwurf 2016 ist hier nichts bekannt. Die nächste hier bekannte Graureiher-Kolonie weist einen Abstand von 5,2 bis 5,3 km auf.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.40	U / SO2	Das landschaftsschutzgebietswürdige Gebiet ist unberücksichtigt geblieben.	Siehe P059.12	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.41	SO 02	Der Mindestabstand von 4 km zwischen ausgewiesenen Windparks wird nicht eingehalten, da bauplanerisch festgesetzte Anlagen nicht mit berücksichtigt wurden.	Die Aussage ist sachlich nicht korrekt. Das Vorranggebiet Bederkesa-Alfstedt hält den 4km Mindestabstand zu bauleitplanerisch gesicherten Bereichen ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P059	P059.42	SO2	Nach alledem muss die Fläche entfallen.	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P060	P060.01	A	wie Ihnen bekannt ist, vertreten wir die rechtlichen Interessen des Herrn Heinz-Christian Gresens, Haneworth 1, 21769 Lamstedt. Zu der ausgelegten Änderung des RROP-Entwurfes — sachlicher Teilabschnitt Windenergie 2016 — nehmen wir namens und in Vollmacht unseres Mandanten Stellung. Der ausgelegte Entwurf weist in mehrerer Hinsicht sachliche und rechtliche Fehler auf und ist daher entsprechend zu überarbeiten.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P060	P060.02	B 05	<p>Im Einzelnen:</p> <p>1. Zu Ziffer 05 des Kapitels 4.2.2 Windenergie: Anlagenhöhen</p> <p>Im Hinblick auf Ziffer 5 des Kapitels 4.2.2 Windenergie rügen wir bezüglich der Anlagenhöhen, dass der Begriff „vorgenannter Windparks“ (Satz 2) zu unbestimmt und missverständlich ist. Denn der Satz 1, auf den mit dem Begriff "vorgenannter Windparks" in Satz 2 Bezug genommen wird, verweist auf "Gebiete" nicht aber „Windparks“. Es ist daher unklar, ob zwei unterschiedliche Anlagenhöhen innerhalb desselben Windparks oder innerhalb desselben Gebiets gemeint sind.</p>	<p>Dem Einwand der Unbestimmtheit kann nicht gefolgt werden. In der Beschreibenden Darstellung wird unter "Anmerkung zum nachfolgenden Text" ausgeführt, dass der Landkreis Cuxhaven unter dem Begriff Windpark sowohl Vorranggebiete für Windenergienutzung, als auch bauleitplanerisch gesicherte Bereiche versteht (siehe S. 5 des Beschreibenden Darstellung). Insoweit wird aus Ziffer 05 Satz 2 unzweifelhaft klar, dass sowohl in einem Vorranggebiet, als auch in einem bauleitplanerisch gesicherten Bereich lediglich zwei unterschiedliche Höhen zugelassen sind.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P060	P060.03	B 05	<p>Weiterhin rügen wir die Unbestimmtheit des Begriffs "optisch wahrnehmbar". Daraus wird nicht deutlich, aus welcher Perspektive und welcher Entfernung die unterschiedliche Höhe optisch wahrnehmbar sein muss.</p>	<p>Dem Einwand der Unbestimmtheit kann nicht gefolgt werden. In der Begründung zur Ziffer 05 wird definiert, was der Landkreis Cuxhaven unter dieser Maßgabe versteht (siehe S. 44 der Begründung).</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P060	P060.04	B 12	<p>2. Zu Ziffer 12 des Kapitels 4.2.2 Windenergie: Testbetrieb</p> <p>Darüber hinaus rügen wir Ziffer 12 des Kapitels 4.2.2 Windenergie zum Testbetrieb von Anlagen. Das intendierte Ermessen aus Satz 5 bezüglich der Zulassung von Windenergieanlagen zum Testbetrieb ist zu unbestimmt, da unklar ist, worauf sich der Begriff „soll“ bezieht. So „soll ein Testbetrieb für die Dauer von maximal 7 Jahren ermöglicht werden“. Nach diesem Wortlaut sind wegen des intendierten Ermessens im Regelfall maximal 7 Jahre zu genehmigen, Ausnahmen wären dann in besonderen Fällen aber möglich. Solche Ausnahmen sollen nach der Begründung zu Ziffer 12 aber gerade nicht zugelassen werden, da sieben Jahre die Höchstdauer darstellt (S.96 der Begründung). Die absolute Geltung dieser Höchstgrenze muss im Wortlaut des verfügenden Teils des RROP eindeutig zum Ausdruck kommen.</p>	<p>Dem Einwand wird gefolgt. Die Beschreibende Darstellung wird entsprechend angepasst.</p>	Zu berücksichtigen
P060	P060.05	B 12	<p>Ferner ist die Dauer von sieben Jahren für einen Testbetrieb zu lang bemessen. Ein sieben Jahre langer Betrieb ermöglicht nicht nur eine Erprobung, sondern gerade auch eine Energieerzeugung, welche nach der Begründung zu Ziffer 12 aber gerade vermieden werden soll (S. 96 der Begründung).</p>	<p>Die Ermöglichung eines Testbetriebes von maximal sieben Jahren stellt, wie in der Begründung ausgeführt, eine Kompromisslösung dar. Im RROP Entwurf 2015 wurde der Testbetrieb auf maximal fünf Jahre festgelegt. Im Rahmen des Erörterungstermines konnte jedoch seitens der betreffenden Industrie glaubhaft dargelegt werden, dass ein Testbetrieb von lediglich fünf Jahren in der Realität deutlich zu gering bemessen ist.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P060	P060.06	B 12	<p>Mit dem Testbetrieb werden die Zulassungskriterien für Anlagen umgangen.</p>	<p>Dies ist richtig. Aus diesem Grund werden die Windenergieanlagen auch lediglich auf den Test von wesentlichen Anlagenteilen beschränkt und sollen nicht der Energieerzeugung dienen.</p>	Kenntnisnahme
P060	P060.07	B 12	<p>Überdies wird mit dieser langen Dauer der Wettbewerb zwischen Windenergiebetreibern eingeschränkt, da die Erprobung von Anlagen ihr andere Betreiber mangels verfügbarer Flächen schon aus tatsächlichen Gründen vereitelt wird. Damit wird einer Monopolstellung einzelner Betreiber Vorschub geleistet.</p>	<p>Die Ziffer 12 richtet sich an Produktionsunternehmen im Bereich der Off- und Onshoreanlagen. Diese sollen die Möglichkeit erhalten im Landkreis Cuxhaven betriebsnah auch außerhalb der ausgewiesenen Windparkstandorte im RROP ihre wesentlichen Anlagenbestandteile zu testen. Eine Wettbewerbsbeeinträchtigung ist nicht erkennbar.</p>	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P060	P060.08	B 12	Schließlich ergibt sich aus dem Wortlaut der Ziffer 12 nicht, dass Betreiber der Testanlagen mit dem Betreiber des gewerblichen Betriebs juristisch identisch sein müssen und Tochterunternehmen unzulässig sind. Nach der Begründung zu Ziffer 12 (S.96 der Begründung) ist eine juristische Identität aber zwingend. Das zwingende Erfordernis der juristischen Identität muss im Wortlaut des verfügenden Teils des RROP eindeutig zum Ausdruck kommen.	Die Begründung wird diesbezüglich angepasst. Die juristische Identität ist nicht erforderlich.	Zu berücksichtigen
P060	P060.09	SO17	Abschließend weisen wir vorsorglich darauf hin, dass wir unsere Stellungnahmen zu den vorigen Änderungen zum Teilabschnitt Windenergie des RROP für den Landkreis Cuxhaven vom 15.08.2014 und 19.08.2015 mit dem Antrag, die Ausweisung des Vorranggebiets Lamstedt / Mittelstenahne inkl. der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche ersatzlos zu streichen, aufrecht erhalten.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.01	SO2	die Kührstedt Alfstedt GmbH & Co.KG plant und entwickelt den Windpark Kührstedt-Alfstedt. In diesem Zusammenhang haben wir bereits hinsichtlich der Entwürfe des RROP im Jahr 2014 und 2015 Stellung genommen. Da die Einwendungen bislang nicht berücksichtigt wurden und die Fläche aufgrund naturschutzfachlicher Belange Anpassungen erfahren hat, nehmen wir zu dem Entwurf mit Stand Februar 2016 wie folgt Stellung.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet.	Kenntnisnahme
P061	P061.02	SO2	I. Änderung des räumlichen Zuschnitts des Vorranggebietes Bederkesa-Alfstedt  Auch im Entwurf zum RROP 2016 wird ausgeführt, dass „aus Vorsorgegründen hinsichtlich des Seeadlers ein östlicher Teil als Potentialfläche abgeschnitten“ werden sollte (Entwurf RROP 2016, S. 25). Eine derartige Verkleinerung der Fläche ist nicht verhältnismäßig und auch auf Basis der vorliegenden Gutachten nicht erforderlich.	Über die Seeadler-Vorkommen als solche dürfte unter den Fachleuten weitgehend Einigkeit bestehen; strittig sind im Wesentlichen die Flugrouten. In der Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die von der BIOS im Januar 2015 abgeschlossen worden ist, wird ausgesagt, dass der Bau bzw. die Inbetriebnahme des Windparks kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko (Kollisionsrisiko) darstellen werden; ein potenzieller Flugkorridor zum am nächsten gelegenen Bederkesaer See würde nicht über das Windparkgebiet führen. In dieser Raumnutzungsanalyse wird jedoch auch ausgesagt, dass im Falle einer Realisierung des Windparks die Konstellation der Anlagenstandorte möglichst kompakt gehalten werden sollte. Vor diesem Hintergrund wurde der nordöstliche Teil der Potenzialfläche 012 im Entwurf 2015 des Regionalen Raumordnungsprogramms nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt. Darüber hinaus ist eine Klärung in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich. Eine Raumnutzungsanalyse zum Seeadler, die eine erfolgreiche Brut- und Aufzuchtphase umfasst, liegt bisher nicht vor. Aus naturschutzfachlicher und - rechtlicher Sicht ist eine Genehmigungsfähigkeit der Windenergieanlagen bis zum Abschluss und zur Auswertung einer den methodischen Mindestanforderungen genügenden Raumnutzungsanalyse zum Seeadler nicht gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P061	P061.03	A	Zunächst ist anzumerken, dass im Gegensatz zu den früheren Stellungnahmen nunmehr der Windenergieerlass in Kraft getreten ist und als Orientierungshilfe auch im Rahmen der Regionalplanung zu berücksichtigen ist. Demnach liegen bereits keinerlei Erfordernisse für eine Raumnutzungsanalyse vor.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Die Potenzialfläche 012 liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Nach hiesigem Kenntnisstand wird das dritte Untersuchungsjahr das Jahr 2016 sein. Dies ist lediglich ein nachrichtlicher Hinweis.	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.04	A	Der Leitfaden zur Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen" (Nds. MBl. Nr. 7/2016) sieht gemäß Ziffer 5.1.3.1 eine Raumnutzungsanalyse für Vorhaben nur dann als erforderlich an, wenn der Brutplatz einer WEA-empfindlichen Art im Radius 1 liegt oder:  „2. Für die konkrete Hinweise vorliegen, dass regelmäßig genutzte Flugkorridore oder regelmäßig genutzte Nahrungshabitate des Radius 2 [...] von der Vorhabenfläche betroffen sein könnten.“  Dies ist vorliegend der Fall, da aus den naturschutzfachlichen Gutachten (siehe hierzu die Stellungnahme zum RROP 2015) hervorgeht, dass sich die Windparkfläche gerade nicht in einem regelmäßig genutzten Korridor befindet. Hinweise für eine solche Regelmäßigkeit lassen sich in keinen der Gutachten finden und sind uns gegenüber bislang nicht bekannt gemacht oder behauptet worden.	Siehe P061.03. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P061	P061.05	A	Vielmehr wird im Windenergieerlass klargestellt, dass außerhalb der Prüfbereiche eine sporadische Nutzung durch die betroffene Art hinzunehmen ist (Leitfaden Artenschutz, S. 220)	Eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung besteht für die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange im Sinne einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind. Auf diese Weise lassen sich regionalplanerische Festlegungen vermeiden, die in nachgeordneten Verfahren aus Artenschutzgründen nicht umgesetzt werden können (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 4.1, Satz 1 bis 3). - Genauso wurde hier verfahren; die Ergebnisse der Prüfung sind in der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 dargelegt; dabei sind im Wesentlichen die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten für ausgewählte windenergiesensible Arten zugrunde gelegt. Im Hinblick auf den Kiebitz sind nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden. Für eine Reihe von Arten ist die Prüfung vollständig nachfolgenden Planungen und Genehmigungsverfahren vorbehalten. Im Hinblick auf weitere Aussagen wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung verwiesen; dies gilt auch für die bei der überschlägigen Vorabschätzung verwendete Methodik. - Die in der Einwendung zitierte Passage findet sich im Leitfaden unter der Überschrift "Avifaunistische Erfassung im Zulassungsverfahren" (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen Abschnitt 5.1.3.1).	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.06	SO2	Im Übrigen wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt, unabhängig von der Frage der grundsätzlichen Erforderlichkeit, noch eine Raumnutzungsanalyse durchgeführt. Insofern ist noch gar nicht abschließend festgestellt worden, inwieweit der Seeadler von dem Windpark tatsächlich betroffen ist (siehe hierzu auch die Naturschutzfachliche Einschätzung, S. 18).	Siehe Stellungnahme P061.03	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.07	SO2	Die Verkleinerung der Fläche beruht auf einer Raumnutzungsanalyse aus dem Jahre 2014. Diese sollte eine letztmalige Untersuchung darstellen, um die angeblichen Wertungswidersprüche zwischen den bereits durchgeführten avifaunistischen Untersuchungen und einem Gutachten des Verschönerungsvereins zu beheben und eine „belastbare Entscheidung“ treffen zu können (vgl. BIOS, Gutachten, S. 5). Da es aber noch weitere nachfolgende Untersuchungen gibt, kann und darf der in der Raumnutzungsanalyse aus dem Jahr 2014 empfohlenen „kompakten Bauweise“ keinerlei Bedeutung mehr beigemessen werde.	Siehe Stellungnahme P061.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P061	P061.08	SO2	Eine solche kompakte Bauweise und Verkleinerung der Fläche fordert auch das Naturschutzamt des Landkreises Cuxhaven nicht in seiner naturschutzfachlichen Einschätzung.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - Der Bereich ist in der Naturschutzfachlichen Einschätzung der Kategorie "Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten - Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet" eingeordnet.	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.09	SO2	Im Übrigen ist noch einmal klarzustellen, dass in der Raumnutzungsanalyse von BIOS aus dem Jahr 2014 ausdrücklich klargestellt wurde, dass der Windpark nicht im Flugkorridor des Seeadlerpaars liegt (siehe hierzu bereits unsere Stellungnahme zum RROP 2015, S. 3).	Siehe Stellungnahme P061.02	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.10	SO2	Ebenso sind im Zusammenhang mit den Einwendungen zum RROP aus den Jahren 2014 und 2015 keinerlei hinreichend konkreten Unterlagen eingereicht worden.	Siehe Stellungnahme 061.02. - Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet. Die Auswertung durch den Landkreis Cuxhaven kann der auf der Internet-Seite des Landkreises Cuxhaven veröffentlichten Synopse entnommen werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.11	SO2	Allein aus „Vorsorgegründen“ darf aber keine Verkleinerung der Fläche erfolgen. Dies würde dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit widersprechen,	Siehe Stellungnahmen 061.05 und 061.09.	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.12	SO2	zudem sind keinerlei Anhaltspunkte dahingehend bekannt, dass die Seeadler ihre Flugroute ändern könnten. Die Ermittlung des Sachverhalts obliegt der entsprechenden Behörde. Solange keinerlei konkrete Tatsachen bekannt sind, darf auch auf regionalplanerischer Ebene keine Flächenverkleinerung erfolgen. Wir bitten daher, den östlichen Teilbereich der Flächen im Interesse der Nutzung und Förderung erneuerbarer Energien nicht „abzuschneiden“.	Siehe Stellungnahmen 061.05 und 061.09.	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.13	E-N / SO2	II. Uhu-Vorkommen  Erstmalig taucht in der naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf (dort, S. 16) ein Hinweis auf ein Uhu- Vorkommen südlich von Drangstedt auf. Hierzu ist auf folgendes hinzuweisen: Es sind bislang keinerlei konkreten Anhaltspunkte bekannt geworden, aus denen sich ergibt, dass ein Uhu-Vorkommen im Bereich des geplanten Windparks tatsächlich in irgendeiner Weise positiv bekannt ist. Dabei ist anzumerken, dass die materielle Beweislast für die Einschlägigkeit des Tötungsverbotes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG und die Ermittlungspflicht grundsätzlich bei der unteren Naturschutzbehörde liegt. Die naturschutzfachliche Untersuchung besteht zunächst in einer Bestandsaufnahme der möglichen betroffenen Arten. Eine entsprechende Vorprüfung unsererseits im Rahmen der avifaunistischen Untersuchungen hat unstreitig keinerlei Anhaltspunkte hinsichtlich eines Uhu-Vorkommens ergeben.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich von Drangstedt vorliegen; demzufolge läge der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. - Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P061	P061.14	A	In diesem Zusammenhang kann auch auf den Leitfaden zum Artenschutz verwiesen werden, der betont, dass der Antragssteller im Genehmigungsverfahren nicht verpflichtet ist, ein „lückenloses Arteninventar“ zu erstellen. Vielmehr unterliegt die Untersuchungstiefe dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.	Siehe P061.13. - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Bei den erforderlichen Untersuchungen zur windenergiesensiblen Art handelt es sich nicht um die Erstellung eines "lückenlosen Arteninventars".	Nicht zu berücksichtigen.
P061	P061.15	A	Im Zusammenhang mit Hinweisen Dritter stellt der Leitfaden klar: „Hinweise, z.B. durch fachkundige Dritte sind nur beachtlich, wenn Sie hinreichend substantiiert sind. Untersuchungen „ins Blaue hinein“ sind nicht veranlasst. (BVerwG vom 9.7.2008 – 9 A 14.07 – Rn.54)“ Insofern ist zum jetzigen Zeitpunkt offensichtlich noch keine hinreichende Sachverhaltsermittlung und entsprechende Bewertung erfolgt.	Siehe P061.13. - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Bei den erforderlichen Untersuchungen zur windenergiesensiblen Art handelt es sich nicht um Untersuchungen "ins Blaue hinein".	Kenntnisnahme
P061	P061.16	A	Insbesondere ist in diesem Zusammenhang auch zu berücksichtigen, dass der Uhu einen besonders großen Aktionsraum aufsucht mit der Folge, dass eine „Zuordnung von Rufaktivität zu Nestbereich / Revierzentrum“ (Südbeck, Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, S. 417) erschwert wird. Daher muss genau geprüft werden, ob tatsächlich im Windparkgebiet ein Uhu gesichtet oder aber bloß akustisch wahrgenommen wurde. Zudem wäre es gerade wegen des großen Aktionsradius wichtig, zu welchen Tageszeiten und wie häufig eine etwaige Beobachtung oder akustische Wahrnehmung stattgefunden hat.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 18 bis 20 (= Lfd. Nr. 012 - Bei Bad Bederkesa und Kührstedt-Alfstedt)]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass Hinweise auf ein Uhu-Vorkommen südlich von Drangstedt vorliegen; demzufolge läge der weit überwiegende Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu diesem Vorkommen. - Im Hinblick auf die Uhu-Vorkommen sind hier im April 2016 und im Juni 2016 weitere Informationen eingegangen. Demzufolge erscheint es möglich, dass ein kleinerer Teil der Potenzialfläche 012 innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Uhu-Vorkommen liegt und die Potenzialfläche 012 vollständig innerhalb des 3.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Uhu-Vorkommen liegt. - Die Raumnutzung des Uhus ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Es liegen auch Sichtbeobachtungen des Uhus in räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 012 vor.	Kenntnisnahme
P061	P061.17	E-N	Zudem wäre es auch zielführend zu wissen, ob diese Einschätzung von „fachkundigen Dritten“ vorgenommen wurde. Zum jetzigen Zeitpunkt liegen jedenfalls weder konkrete Angaben noch etwaige Tatsachen hinsichtlich eines Vorkommens zum Uhu vor. Etwaige Untersuchungen würden Untersuchungen ins „Blaue hinein“ darstellen.	Siehe P061.16.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P061	P061.18	A	<p>III. Berücksichtigung auf der Ebene der Regionalplanung</p> <p>Der Windenergieerlass stellt klar, dass im Rahmen der Raumordnungsprogramme keine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung der Artenschutzprüfung besteht, es aber Sinn macht, Artenschutzbelange bei der Ausweisung von Vorrangzonen zu berücksichtigen (Leitfaden, S. 216). Der Windenergieerlass stellt aber auch klar, dass dies nur dann gilt, soweit die Artenschutzbelange auf der Ebene bereits ersichtlich sind. Dies ist sowohl beim Seeadler als auch beim Uhu eindeutig nicht der Fall. Die Untersuchungen zum Seeadler sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen und die Hinweise auf einen Uhu sind unkonkret und vage. Insofern bitten wir Sie, die Bezugnahme noch einmal zu prüfen und im Entwurf zum RROP nicht zu berücksichtigen, da keinerlei Gefährdung von dem geplanten Windpark ausgeht.</p>	<p>Eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung besteht für die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange im Sinne einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind. Auf diese Weise lassen sich regionalplanerische Festlegungen vermeiden, die in nachgeordneten Verfahren aus Artenschutzgründen nicht umgesetzt werden können (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 4.1, Satz 1 bis 3). - Genauso wurde hier verfahren; die Ergebnisse der Prüfung sind in der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 dargelegt; dabei sind im Wesentlichen die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten für ausgewählte windenergiesensible Arten zugrunde gelegt. Im Hinblick auf den Kiebitz sind nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden. Für eine Reihe von Arten ist die Prüfung vollständig nachfolgenden Planungen und Genehmigungsverfahren vorbehalten. Im Hinblick auf weitere Aussagen wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung verwiesen; dies gilt auch für die bei der überschlägigen Vorabschätzung verwendete Methodik.</p>	Kenntnisnahme
P061	P061.19	A	<p>IV. Sonstiges</p> <p>Die Einwendungen, die mit Schreiben vom 31.07.2014 sowie mit Schreiben vom 13.08.2015 geltend gemacht wurden, sind von Ihnen nur zum Teil berücksichtigt worden. Wir erhalten daher die Einwendungen und Hinweise aus den Stellungnahmen vom Jahr 2014 und 2015 aufrecht, soweit ihnen nicht entsprochen wurde.</p>	<p>Kenntnisnahme. Die Stellungnahmen zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet. Die Berücksichtigung bzw. Nichtberücksichtigung von Einwendungen und Stellungnahmen können den jeweiligen Synopsen, die auf der Seite des Landkreises einsehbar sind, entnommen werden.</p>	Kenntnisnahme
P062	P062.01	A	<p>mit der öffentlichen Bekanntmachung hat der Landkreis Cuxhaven die Eröffnung des Verfahrens zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange sowie die öffentliche Auslegung des Entwurfs zur Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung sachlichen Teilabschnittes Windenergie 2016, ein schließlich des Umweltberichtes bekannt gegeben. Anregungen und Bedenken dazu können bis zum 16.05.2016 vorgebracht werden. Der Entwurf zur Änderung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie berührt auch die Interessen der ENERCON GmbH, so dass wir auf diesem Wege die Möglichkeit zur Stellungnahme nutzen möchten:</p> <p>Die ENERCON GmbH plant auf dem Gebiet des Landkreises Cuxhaven u.a. auf der unter III. genannten Flächen die Errichtung von Windenergieanlagen. Darüber hinaus ist die ENERCON GmbH als Hersteller von Windenergieanlagen betroffen.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.02	A	Die Windenergienutzung leistet nicht nur einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz, sie bietet vor allem für den ländlichen Raum erhebliche Standortvorteile und Wertschöpfungsmöglichkeiten. Zugleich werden hochqualifizierte Arbeitsplätze in Deutschland geschaffen, wie dies die Erfolgsgeschichte des Unternehmens ENERCON in eindrucksvoller Weise aufzeigt. ENERCON ist das führende deutsche Unternehmen im Bereich der Entwicklung und Herstellung von Windenergieanlagen. Es wurden für Herstellung, Planung, Betrieb und Wartung von ENERCON - Windenergieanlagen in den vergangenen Jahren mehr als 22.000 Arbeitsplätze, davon allein mehr als 12.000 Arbeitsplätze in Deutschland, geschaffen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.03	A	Vor diesem Hintergrund verwundert es sehr, dass keine andere Form der Erneuerbaren Energien in der Öffentlichkeit so brisant diskutiert wird wie die Windenergie. Oft werden Sachverhalte falsch dargestellt oder bewusst falsch und irreführend argumentiert. Häufig entstehen Konflikte aufgrund falscher oder fehlender Informationen über geplante Projekte und wären durch angemessene Öffentlichkeitsbeteiligung mit sorgfältiger Aufklärung vermeidbar.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.04	E 01	II. Zunächst möchten auf die unter 4.2.2 der Beschreibenden Darstellung des Entwurfs zur Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnittes Windenergie (Entwurf 2016) aufgeführten Ziele und Grundsätze samt Begründung/Erläuterung eingehen.  Zu 01: Die als Ziel der Raumordnung festgelegt Ausschlusswirkung, d.h. Konzentration raumbedeutsamer Windenergieanlagen auf die ausgewiesenen Vorranggebiete, setzt nach der ständigen Rechtsprechung ein schlüssiges Gesamtkonzept voraus, das der Windenergienutzung substanziellen Raum verschafft. Gemäß der Begründung zum sachlichen Teilabschnitt Windenergie werden 0,48 % der Landkreisfläche als Vorranggebiete zur Windenergienutzung ausgewiesen. Damit liegt die Ausweisungsquote nochmals unterhalb dem vorangegangenen Entwurf (0,51 % der Landkreisfläche). Soweit der Landkreis Cuxhaven darauf abstellt, dass bei Abzug der harten Tabuzonen ca. 1,35 % der Landkreisfläche ausgewiesen werden, geht dieser Verweis fehl, da dadurch lediglich die Bemessungsgrundlage verkleinert wurde.	Die Prüfung ob der Windenergie substanziell Raum geschaffen wurde entspricht der gängigen Praxis und entspricht der Rechtsprechung (vgl. hierzu Gatz, Stephan 2009: Windenergieanlagen in der Verwaltungs- und Gerichtspraxis).	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.05	E 01	Unter Berücksichtigung der Bestandswindparks außerhalb von Vorranggebieten soll sich dieser Flächenanteil sogar auf annähernd 2 % erhöhen, jedoch entsprechen diese Bestandswindparks in vielen Fällen nicht den Kriterien der Regionalplanung und sind daher nur sehr begrenzt für die Errichtung moderner Windenergieanlagen verfügbar. Im Wesentlichen wurde dadurch lediglich der status quo übernommen. Aufgrund fehlender Repowering-Möglichkeiten handelt es sich somit nur um die redaktionelle Übertragung des ohnehin aufgrund bestehender Genehmigungen greifenden Bestandschutzes der Alt-Windenergieanlagen. Auf diesen Flächen würde mittelfristig aufgrund des Alters der Alt-Windenergieanlagen die Windenergienutzung eingestellt. Eine Förderung der Windenergienutzung ist damit nicht verbunden.	Auf den als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommenen Flächen ist ein Repowering entsprechend den Vorgaben im RROP Entwurf 2015 möglich. Es handelt sich somit nicht um die Übernahme des Status-Quo mit fehlenden Repowering-Möglichkeiten, sondern um eine Übernahme von Standorten, die auch nach den Vorgaben des RROP Entwurfs 2015 mit marktüblichen Anlagen repowert werden können. Es ist zwar richtig, dass auf einigen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen die Errichtung von 200m Windenergieanlagen aufgrund der Abstände zur Wohnbebauung oder andere Kriterien nicht möglich ist, allerdings fordert die Rechtsprechung auch nicht ein, dass nur Flächen ausgewiesen werden dürfen, auf denen 200m Anlagen errichtet werden können.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.06	E 01	<p>Es bleibt festzustellen, dass der Landkreis allenfalls rechnerisch den Zielen der niedersächsischen Landesregierung nachkommt und somit tatsächlich nur ein sehr geringer Teil der Landkreisfläche zur Windenergienutzung ausgewiesen wird (&lt; 1 %). Diese Ausweisungsquote ist — insbesondere im Vergleich zu anderen ähnlich strukturierten Landkreisen in Niedersachsen — sehr niedrig. Aufgrund der vergleichsweise geringen Bevölkerungsdichte und der landwirtschaftlich geprägten Struktur des Landkreises Cuxhaven ist grundsätzlich ein hohes Potenzial zu erwarten, was sich letztlich auch in der hohen Anzahl der im Rahmen der Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie des RROP Cuxhaven niederschlägt. Dass dennoch lediglich 0,48 % der Landkreisfläche als Vorranggebiete ausgewiesen wird, liegt in der Anwendung unangemessener Tabukriterien und einer sehr restriktiven Ausweisung der ermittelten Potenzialflächen begründet.</p> <p>Der vom Landkreis Cuxhaven aufgrund seiner Windhöflichkeit und geringen Bevölkerungsdichte erkannten besonderen Bedeutung zur Förderung der Windenergienutzung kommt der Landkreis Cuxhaven daher nicht nach.</p>	<p>Seitens der niedersächsischen Landesregierung liegt kein Ziel vor. Im Windenergieerlass des Landes Niedersachsen werden lediglich Orientierungswerte genannt. Dabei wird jedoch auch vom Land selbst klargestellt, dass diese Werte keinesfalls verbindlich sind.</p> <p>Dem Landkreis Cuxhaven sind keine anderen Landkreise in Niedersachsen bekannt, deren Ausweisungsquote sehr viel höher ist. Selbst wenn dies so wäre, wäre es allerdings auch hinfällig. Die Prüfung, ob der Windenergie substanziell Raum geschaffen wurde, ist stets eine Einzelfallbetrachtung.</p> <p>Es wird nicht deutlich, inwieweit die Tabukriterien unangemessen sein sollen. Die Herleitung der harten und weichen Tabuzonen wurde transparent und offen in der Begründung dargelegt.</p> <p>Gerade aufgrund der Siedlungsstruktur haben sich im Landkreis Cuxhaven wertvolle Flächen für Natur und Landschaft herausgebildet, die geschützt werden müssen. Die Herleitung eines Zusammenhangs zwischen der Bevölkerungsdichte und der Fläche, die für die Windenergie ausgewiesen werden sollte, ist somit fehlerhaft.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.07	A	<p>Völlig unberücksichtigt bleibt darüber hinaus die Prüfung, ob und inwieweit eine als Vorranggebiet zur Ausweisung vorgesehene Potenzialfläche für die Errichtung von modernen Windenergieanlagen nutzbar ist. In den weiteren Ausführungen unter III. wird beispielhaft zu den geplanten Vorranggebieten Nr. 10 Heerstedt-Lohe und Nr. 15 Kirchwardt-Altwardt dargelegt, dass aufgrund zahlreicher in der Fläche vorhandener Einschränkungen die tatsächlich nutzbare Fläche deutlich unter der im Entwurf des RROP ausgewiesenen Fläche des Vorranggebiets liegt. Dieses Beispiel lässt den Schluss zu, dass der tatsächlich für die Errichtung moderner Windenergieanlagen zur Verfügung stehende Raum deutlich unter dem ohnehin bereits geringen Flächenanteil von 0,48 % der Landkreisfläche liegen wird.</p>	<p>Insgesamt wird der Windenergie 2% der Landkreisfläche zur Verfügung gestellt. Unabhängig davon, ob manche Vorranggebiete Windenergienutzung oder bauleitplanerisch gesicherten Bereiche in ihrer Nutzbarkeit möglicherweise eingeschränkt sind - dies kann im Übrigen erst im Genehmigungsverfahren geklärt werden - wird der Windenergie im Landkreis Cuxhaven substanziell Raum geschaffen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.08	E 01	<p>Aus unserer Sicht wäre es auch im Landkreis Cuxhaven möglich, den für eine Nutzung mit modernen Windenergieanlagen zur Verfügung stehende Flächenanteil durch eine Überarbeitung der angewandten harten und weichen Tabukriterien sowie einer geänderten Abwägung der Potenzialflächen deutlich zu vergrößern.</p> <p>Insbesondere die folgenden, in der Begründung zum Sachlichen Teilregionalplan aufgeführten Kriterien sind noch zu überprüfen:</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.09	E 01	<p>Harte/weiche Tabukriterien</p> <p>Der festgelegte Puffer von 420 m um Siedlungsflächen ist als hartes Tabukriterium zu groß bemessen. Zu Recht wird hierzu auf die Rechtsprechung verwiesen, die eine sog. Erdrückenden Wirkung bei Abständen von &lt; 2x Gesamthöhe annimmt. Allerdings kann nicht als Maßstab die größte am Markt verfügbare Windenergieanlage genommen werden. Auch wenn solche Windenergieanlagen verfügbar sind, ist es als abwägungsfehlerhaft anzusehen, ausschließlich solche Windenergieanlagen als Planungsgrundlage festzulegen. Nach der Rechtsprechung des OVG Lüneburg (zum FNP Hatten) kann im norddeutschen Flachland nicht davon ausgegangen werden, dass ausschließlich die größten am Markt verfügbaren Windenergieanlagen verwendet werden, auch Windenergieanlagen mit deutlich geringeren Gesamthöhen wären in Norddeutschland wirtschaftlich zu betreiben, so dass als Referenz Windenergieanlagen mit max. 150m Gesamthöhe anzusetzen ist.</p> <p>Vor diesem Hintergrund dürfte max. ein Abstand von 200-300m als hartes Tabukriterium zulässig sein. Sollte im Einzelfall dieser Abstand zur Abwendung einer sog. erdrückenden Wirkung nicht ausreichend sein, kann dies im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren berücksichtigt werden.</p>	<p>Dem Einwand wird gefolgt. Die harten Tabuzonen 'Ortslage mit 420m Puffer' sowie 'Sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer' werden aufgegeben.</p>	<p>Zu berücksichtigen</p>
P062	P062.10	E 01	<p>Die festgelegten Puffer von 40 m zu Autobahnen sowie 20 m zu Bundes-, Landes- und Kreisstraße stellen kein hartes Tabukriterium dar. Nach der Rechtsprechung des OVG Nordrhein-Westfalen (AZ, 8 A 21 38/06, am Beispiel einer Landesstraße) ist die Errichtung von Windenergieanlagen grundsätzlich auch innerhalb der nach StraßenG festgelegten Baubeschränkungszone zulässig. Die zulässigen Abstände sind vielmehr im Einzelfall zu prüfen.</p>	<p>Harte Tabuzonen sind diejenigen Flächen, in denen die Windenergie aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen ausgeschlossen ist. Die Herleitung der angesprochenen harten Tabuzonen findet sich in der Begründung. In dieser wird ausgeführt, dass Windenergieanlagen aus tatsächlichen Gründen in den angesprochenen harten Tabuzonen nicht errichtet werden können.</p>	<p>Nicht zu berücksichtigen.</p>
P062	P062.11	E 01	<p>Vor dem Hintergrund der Rechtsprechung ist das weitergehende weiche Tabukriterium (Erhöhung der Puffer auf 40 m bzw. 100m) nicht sachgerecht. In diesen Puffern wäre nach der Rechtsprechung die Errichtung von Windenergieanlagen ebenfalls grundsätzlich möglich und würde einer Einzelfallprüfung bedürfen.</p>	<p>Die weichen Tabuzonen ergeben sich nicht aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen, sondern es handelt sich dabei um jene Flächen, auf denen nach den planerischen Vorstellungen des Landkreises keine Windenergieanlagen aufgestellt werden sollen.</p>	<p>Nicht zu berücksichtigen.</p>
P062	P062.12	E 01	<p>Vorranggebiete zur Rohstoffgewinnung sind nicht als harte Tabukriterien zu werten. Insbesondere in Sandabbaugebieten ist eine Windenergienutzung aufgrund der langen und idR nicht flächendeckenden Parallelnutzung durch Sandabbau problemlos möglich. In Abstimmung mit dem Sandabbauberechtigten können die Windenergieanlagen so platziert werden, dass der Sandabbau dennoch ermöglicht wird. Vielmehr ist aufgrund der bereits durch den Sandabbau vorgenommenen Eingriffe in Natur und Landschaft eine Windenergienutzung in Sandabbaugebieten sehr sinnvoll.</p> <p>Aus diesem Grunde wird beispielsweise in Sachsen-Anhalt ein ENERCON-eigener Windpark in einem Sandabbaugebiet betrieben. Diese Fläche wurde bewusst seitens der Regionalplanung Magdeburg in einem bestehenden Sandabbaugebiet ausgewiesen.</p>	<p>Bei Vorranggebieten handelt es sich um Gebiete, die "die für bestimmte raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen vorgesehen sind und andere raumbedeutsame Nutzungen in diesem Gebiet ausschließen, soweit diese mit den vorrangigen Funktionen oder Nutzungen nicht vereinbar sind (Vorranggebiete)" (§ 8 Abs. 7 Nr. 1 Raumordnungsgesetz).</p> <p>Die Errichtung von Windenergieanlagen in Vorranggebieten für Rohstoffgewinnung würde einen Abbau der Rohstoffe erschweren bzw. ggf. sogar verhindern.</p>	<p>Nicht zu berücksichtigen.</p>

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.13	E 01	Ein pauschaler Ausschluss von Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten, Biotopen, Vogelbrutgebieten und Waldflächen samt Puffer als Tabukriterium wäre nicht angemessen. Vielmehr bedarf es einer Prüfung im Einzelfall. Sofern das Naturschutzgebiet dem Schutz von Tier- und Pflanzenarten dient, die mit der Nutzung der Windenergie verträglich sind, wäre ein Ausschluss dieser Flächen unangemessen. Der Landkreis Cuxhaven räumt in der Begründung zum Entwurf RROP 2016 selbst ein, dass bei einer Einzelfallprüfung eine Windenergienutzung zulässig wäre. U.E. ist im Rahmen einer den Vorgaben der Rechtsprechung genügenden, ordnungsgemäßen Abwägung eine unvoreingenommene Einzelfallprüfung geboten unter Berücksichtigung des Schutzzwecks des jeweiligen Gebiets. Es dürften dadurch zahlreiche NSG, LSG und insbesondere Waldflächen zu ermitteln sein, die für eine Windenergienutzung verträglich wären.	Zu den Naturschutzgebieten: Alle Handlungen, die zu einer Zerstörung, Beeinträchtigung oder Veränderung des Naturschutzgebietes oder seiner Bestandteile oder zu einer nachhaltigen Störung führen können, sind nach Maßgabe näherer Bestimmungen verboten. Soweit es der Schutzzweck erlaubt, können Naturschutzgebiete der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden (§ 23 Abs. 2 BNatSchG). Das Naturschutzgebiet darf außerhalb der Wege nicht betreten werden. Soweit der Schutzzweck es erfordert oder erlaubt, kann die Verordnung Ausnahmen von Satz 1 zulassen (§ 16 Abs. 2 NAGBNatSchG). Es ist im Grunde keine Konstellation vorstellbar, in der Windenergieanlagen in einem Naturschutzgebiet errichtet werden können, ohne gegen § 23 Abs. 2 BNatSchG zu verstoßen. In der Rechtsprechung werden Naturschutzgebiete bisweilen auch als harte Tabuzonen betrachtet. - Zu den Landschaftsschutzgebieten: In einem Landschaftsschutzgebiet sind unter besonderer Beachtung des § 5 Abs. 1 BNatSchG und nach Maßgabe näherer Bestimmungen alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebiets verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen (§ 26 Abs. 2 BNatSchG). Maßgeblich ist die Verordnung zum jeweiligen Landschaftsschutzgebiet. Es ist nur äußerst selten eine Konstellation vorstellbar, in der Windenergieanlagen in einem Landschaftsschutzgebiet errichtet werden können, ohne gegen § 26 Abs. 2 BNatSchG zu verstoßen. - Zu den gesetzlich geschützten Biotopen: Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung des gesetzlich geschützten Biotops	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>führen, sind verboten (§ 30 Abs. 2 BNatSchG). Es ist im Grunde keine Konstellation vorstellbar, in der Windenergieanlagen in einem gesetzlich geschützten Biotop errichtet werden können, ohne gegen § 30 Abs. 2 BNatSchG zu verstoßen. In der Rechtsprechung werden gesetzlich geschützte Biotope bisweilen auch als harte Tabuzonen betrachtet. - Zu den Vogelbrutgebieten: Im Kriterienkatalog werden lediglich Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung zu den weichen Tabuzonen gestellt. Der Landkreis Cuxhaven bleibt hier deutlich hinter den Empfehlungen der NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" zurück, die auch die Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung, die Vogelbrutgebiete mit regionaler Bedeutung und die Vogelbrutgebiete mit lokaler Bedeutung zu den weichen Tabuzonen stellt. - Zum Wald: Ein Wald weist meist vielfältige Funktionen und Bedeutungen für den Naturschutz, insbesondere den Artenschutz, sowie für die Erholungsnutzung auf. Des Weiteren ist im Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 des Landkreises Cuxhaven - unter Bezugnahme auf LROP 3.2.1 03 - folgendes Ziel festgelegt: "Wald sowie sämtliche Waldränder einschließlich einer Übergangszone sind grundsätzlich von Bebauung freizuhalten. Mit Bebauung und sonstigen störenden Nutzungen sowie der Bauleitplanung ist ein Abstand von 100 m zum Waldrand einzuhalten."</p>	
P062	P062.14	E 01	Gerade die Nutzung von Waldflächen ist in anderen Bundesländern üblich und hat sich bewährt.	<p>Ein Wald weist meist vielfältige Funktionen und Bedeutungen für den Naturschutz, insbesondere den Artenschutz, sowie für die Erholungsnutzung auf. Des Weiteren ist im Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 des Landkreises Cuxhaven - unter Bezugnahme auf LROP 3.2.1 03 - folgendes Ziel festgelegt: "Wald sowie sämtliche Waldränder einschließlich einer Übergangszone sind grundsätzlich von Bebauung freizuhalten. Mit Bebauung und sonstigen störenden Nutzungen sowie der Bauleitplanung ist ein Abstand von 100 m zum Waldrand einzuhalten." - Hinzu kommt, dass der Landkreis Cuxhaven nur ein geringen Anteil an Waldflächen aufweist.</p> <p>Zuletzt sei darauf hingewiesen, dass das Land Niedersachsen ebenfalls im LROP festlegt, dass Waldflächen geschützt werden sollen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.15	E 01	Wälder galten lange Zeit als Landschaftselemente, die einen ertragreichen Betrieb von Windenergieanlagen aufgrund ihrer Wind-Barriere-Funktion und der dadurch erzeugten Turbulenzen ausschlossen. Dies lag insbesondere an der technischen Ausstattung der Windenergieanlagen mit geringen Nabenhöhen und Rotordurchmessern. Durch die Weiterentwicklung zu z.B. Nabenhöhen > 120 m können turbulenzarme Luftschichten erreicht werden; zudem strömt der Wind in größeren Höhen konstanter. In Kombination mit größeren Rotordurchmessern kann an hohen Windenergieanlagen ein erheblicher Mehrertrag an Strom erzielt werden. Eine Beeinträchtigung von Flora und Fauna im Wald wird ebenfalls verringert, da durch die hohen Windenergieanlagen auch der Abstand zwischen der nach unten gerichteten Rotorspitze und dem darunter liegenden Baumkronendach vergrößert wird.	Siehe Stellungnahme P062.14	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.16	E 01	Es wäre u.E. fehlerhaft, Waldflächen pauschal als Tabuzone auszuschließen. Vielmehr ist auch hierbei die Schutzfunktion und naturschutzfachliche Wertigkeit des jeweiligen Waldgebiets zu bewerten.	Siehe Stellungnahme P062.14	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.17	E 01	Die um die vorgenannten Gebiete gezogen Puffer sind naturschutzfachlich nicht gerechtfertigt. Es dürfte im Einzelfall ein Schutzpuffer um ein besonders schützenswertes NSG oder Vogelschutzgebiet sinnvoll sein, jedoch rechtfertigt dies keine pauschalen Abstände.	Siehe Stellungnahme P062.13 und P062.14	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.18	E 01	Der Landkreis Cuxhaven nimmt zwar eine Unterscheidung zwischen harten und weichen Tabukriterien vor, behandelt jedoch nach eigenen Angaben im weiteren Planungsverfahren alle Tabukriterien faktisch gleich, so dass die von der Rechtsprechung vorgegebene Differenzierung der Tabukriterien unterbleibt. Die weichen Tabukriterien werden daher letztlich als harte Tabukriterien behandelt. Nach der Rechtsprechung sind weiche Tabukriterien gerade keine absoluten Ausschlussgründe, sondern bedürfen einer sorgfältigen Einzelprüfung und einer ordnungsgemäßen Abwägung. Wie bereits dargelegt, ist dies jedoch in weiten Teilen unterblieben. Die von der Rechtsprechung entwickelte Systematik wird nicht angewandt, so dass der Entwurf des RROP 2016 nicht den Vorgaben der Rechtsprechung genügt.	Das methodischen Vorgehen der Ermittlung der Potentialflächen wird in der Begründung erläutert. Dieses Vorgehen entspricht der gängigen Rechtsprechung des BVerwG. Die harten und weichen Tabuzonen werden dabei nicht gleich behandelt. Bei den weichen Tabuzonen hat der Landkreis einen Abwägungsspielraum. Insoweit werden auch alle weichen Tabuzonen und die Begründung für diese in der Begründung transparent dargelegt. Sofern der Windenergie kein substanzieller Raum geschaffen worden wäre, hätte der Landkreis Cuxhaven auch noch einmal die weichen Tabuzonen prüfen müssen. Dies ist dem Landkreis bewusst und dies wird auch in der Begründung offen kommuniziert.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.19	E 01	Einzelabwägung Selbst nach Anwendung der u.E. unangemessenen harten und weichen Tabukriterien wurden 379 Potenzialflächen ermittelt. Jedoch wurde aufgrund nicht sachgerechter Kriterien die überwiegende Mehrheit der Potenzialflächen wieder verworfen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.20	E 01	Zwischen den einzelnen Vorranggebieten soll ein Mindestabstand von 4 km eingehalten werden. Unter Anwendung dieses Kriteriums sind ausweislich der Begründung zum Entwurf des RROP 2016 zahlreiche Potentialflächen ausgeschlossen worden. Dieses Kriterium ist jedoch nur in offenen Landschaften zur Verhinderung einer Überprägung des Landschaftsbildes sinnvoll. In strukturierten Bereichen mit genügend Sicht verschattenden Landschaftselementen ist hingegen ein deutlich geringerer Abstand zwischen einzelnen Vorranggebieten ausreichend. Dieses 4-km-Kriterium kann u.E. allenfalls als Grundsatz im Rahmen der Einzelfallprüfung angewendet werden. Eine solche Einzelabwägung können wir der Begründung zum Entwurf des RROP 2016 nicht entnehmen.	Nach der ehemaligen Empfehlung des Landes Niedersachsen sollte zwischen Windparks ein Mindestabstand von fünf Kilometer eingehalten werden. In der Begründung wird diese Empfehlung abgewogen und lediglich ein Abstand von 4km festgelegt. Das Ziel des Landkreises ist es dabei, das Landschaftsbild im norddeutschen Tiefland zu schützen. Die einzelfallbezogene Abwägung aller 379 Potentialflächen, bei der unter anderem der 4km Mindestabstand zugrunde gelegt wird, erfolgt in der Begründung.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.21	E 01	Ferner ist es nicht sinnvoll, um bauleitplanerisch gesicherte Bereiche ebenfalls einen 4 km-Puffer zu legen, zumindest soweit diese Bereiche lediglich dem Bestandsschutz vorhandener Alt-Windenergieanlagen dienen. Bei diesen Bereichen handelt es sich gerade nicht um ordnungsgemäß anhand von Tabukriterien ermittelte Potenzialflächen.	Der Landkreis Cuxhaven ermöglicht es mit dem RROP Entwurf 2016, dass in allen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen ein Repowering durchgeführt werden kann, sofern keine öffentlichen Belange entgegenstehen. Selbstverständlich muss ein 4km Puffer auch um bereits bestehende Windparks gelegt werden. Andernfalls würde möglicherweise zwischen einem Vorranggebiet und einem bauleitplanerisch gesicherten Bereich nicht der nötige Mindestabstand eingehalten, der notwendig ist, um das Landschaftsbild zu schützen.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.22	E 01	Unberücksichtigt bleibt darüber hinaus, dass u.U. eine Konzentration von Vorranggebieten in Teilbereichen des Planungsgebietes unter Missachtung eines 4 km-Abstandes sinnvoll wäre, um andere Bereiche des Planungsgebietes gänzlich freihalten zu können. Es wäre somit sinnvoll, gänzlich auf dieses Kriterium zu verzichten.	Die Gründe für den Mindestabstand wurden in der Begründung dargelegt. Der Landkreis sieht keine zwingende Gründe, dieses Kriterium aufzugeben. Im Übrigen würde es bei Wegfall des Kriteriums nicht zu einer Konzentration von Vorranggebieten in Teilbereichen des Landkreisgebietes kommen, sondern im gesamten Landkreis würden Konzentrationen entstehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.23	E 01	Die Festlegung einer Mindestgröße von 19 ha pro Vorranggebiet erscheint wenig sinnvoll. Vielmehr ist im Einzelfall zu prüfen, ob eine Potentialfläche nach raumordnerischen Gesichtspunkten verträglich ist. Die Flächengröße ist daher zweitrangig.	Der Landkreis Cuxhaven verfolgt mit dem Regionalen Raumordnungsprogramm eine Bündelung der Windenergie auf möglichst wenig, möglichst großen Flächen. Kleinstandorte mit weniger als drei Anlagen sind deshalb nicht planerisch gewollt. Die 19 ha Mindestgröße wurde vom Landkreis berechnet und ermöglicht unabhängig vom Zuschnitt eines Vorranggebietes die Errichtung von drei Windenergieanlagen.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.24	E 01	Ebenfalls ist nicht sinnvoll, dass mindestens eine Anzahl von 3 Windenergieanlagen realisierbar sein muss. Die Festlegung eines Vorranggebiets ist vielmehr von der Struktur der jeweiligen Potentialfläche abhängig.	Siehe Stellungnahme P062.23	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.25	E 01	Danach kann auch die Errichtung von weniger als 3 Windenergieanlagen und/oder eine Fläche von weniger als 19 ha sinnvoll sein.	Siehe Stellungnahme P062.23	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.26	E 01	Die nachfolgende Prüfung aufgrund „möglicher Beeinträchtigungen öffentlicher Belange“ ist nicht sachgerecht.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.27	E 01	Hierzu wird eine natur- und artenschutzrechtliche Bewertung vorgenommen anhand von nicht nachvollziehbaren Kriterien. Zwar ist unter 3.3 der Begründung zur Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie zum RROP 2016 die Datengrundlage benannt, jedoch ergibt sich aus den Ausführungen keine Herleitung der in der nachfolgenden Tabelle getroffenen Bewertungen.	Im dritten Arbeitsschritt werden alle Potentialflächen einer Einzelfallabwägung unterzogen. Dabei werden alle möglicherweise entgegenstehenden öffentlichen Belange geprüft. Hierunter zählen selbstverständlich auch Naturschutzfachliche Belange. Wie sich aus der Begründung ergibt wurde hierzu eigens von der unteren naturschutzbehörde eine Naturschutzfachliche Einschätzung aller Potentialflächen vorgenommen. Diese liegt dem RROP Entwurf 2016 als Anlage bei. Alle Kriterien und Datengrundlagen werden in der Naturschutzfachlichen Einschätzung transparent benannt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.28	E 01	Hinzu kommt, dass — unabhängig von der Aktualität und Richtigkeit der Daten - die zugrunde gelegte Datengrundlage (u.a. Abstandsempfehlungen der Länder- Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten 2015) nicht unumstritten ist und folglich nicht als Stand der Wissenschaft einzustufen ist.	Die Abstandsempfehlungen der Länder- Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten stellen ein von Gerichten akzeptiertes Grundlagenwerk dar.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.29	E 01	Die vorgenommene natur- und artenschutzrechtliche Prüfung ist u.E. kein geeignetes Kriterium bzw. Abwägungsinstrument auf der Ebene der Regionalplanung. Diese ist vielmehr einzelfallbezogen im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren durchzuführen.	Bei der Ausweisung von Vorranggebieten muss bereits auf regionaler Ebene geprüft werden, ob sich die vorgesehene Nutzung tatsächlich auch gegen andere Nutzungen auf dieser Fläche durchsetzen kann. Andernfalls kann die betreffende Fläche von der Regionalplanung nicht als Vorranggebiet ausgewiesen werden. Auf Basis der Naturschutzfachlichen Einschätzung sowie des Umweltberichtes hat der Landkreis Cuxhaven diejenigen Potentialflächen gestrichen, auf denen aufgrund von vorliegenden naturschutzfachlichen Konflikten die Errichtung von Windenergieanlagen voraussichtlich nicht möglich sein wird.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.30	A	Ob und inwieweit im Rahmen der Regionalplanung der Windenergienutzung der von der Rechtsprechung geforderte substanzielle Raum verschafft wird, ist anhand des vorhandenen Potenzials zu ermitteln. Das im Landkreis Cuxhaven vorhandene Potenzial sollte vor dem Hintergrund der vorgenannten Anmerkungen jedoch im Rahmen der Änderung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie nochmals ermittelt und ordnungsgemäß abgewogen werden. Anderenfalls droht die Gefahr, dass der als Vorranggebiete zur Windenergienutzung vorgesehene Flächenanteil den Anforderungen der Rechtsprechung an die Schaffung eines substantiellen Raums für die Windenergie nicht genügt.	Wie sich aus der Begründung ergibt wurde der Windenergie durch den RROP Entwurf 2016 substanziell Raum geschaffen.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.31	B 04	2. Zu 04: Die Regelung und Sicherstellung des Rückbaus von Windenergieanlagen ist im Bauordnungsrecht angesiedelt und wird im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zur Errichtung von Windenergieanlagen hinreichend behandelt. Diese Thematik entzieht sich der Regelungskompetenz der Regionalplanung. Darüber hinaus ist eine zwingende Verpflichtung zum Rückbau insbesondere der Erschließung nicht sachgerecht. Im Einzelfall kann ein Verbleib der Erschließung für eine Nutzung u.a. durch die Landwirtschaft sinnvoll sein.	Sofern eine Erschließung für die Nutzung durch die Landwirtschaft sinnvoll ist, kann dies im Einzelfall geregelt werden. Das Raumordnungsrecht regelt die Nutzung des Raumes als solchen. Insoweit hat die Raumordnung sehr wohl eine Kompetenz den Rückbau von Windenergieanlagen zu reglementieren, da diese als raumbedeutsame Elemente Einfluss auf den Raum haben.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.32	B 05	3. Zu 05: Wir bitten, im Rahmen der Festlegung der Ziele der Raumordnung und im Rahmen der Begründung des Entwurfs des RROP 2016 auf eine sachgerechte Wortwahl zu achten. Beispielsweise verfügen Windenergieanlagen nicht über „Flügel“. Wir möchten Sie bitten, stattdessen die Bezeichnung „Rotorblätter“ zu verwenden.	Dem Einwand wird gefolgt. Die Wortwahl entsprechend angepasst.	Zu berücksichtigen
P062	P062.33	B 05	Die als Ziel der Raumordnung vorgesehene Begrenzung auf zwei unterschiedliche Anlagenhöhen innerhalb eines Vorranggebiets ist insbesondere in Vorranggebieten, die eine Erweiterung bestehender Windparks darstellen, nicht sachgerecht. Dadurch wäre z.T. die Errichtung moderner, dem Stand der Technik entsprechender Windenergieanlagen ausgeschlossen (siehe hierzu unsere Ausführungen zu III.1).	Durch die Neuregelung in Ziffer 05 im RROP Entwurf 2016 wurden für die Bestandwindparks (bzw. Vorranggebiete als Erweiterung von Bestandwindparks) mit mehr als zwei Anlagenhöhen neue Möglichkeiten geschaffen, auch an diesen Standorten ein sinnvolles Repowering vorzunehmen.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.34	B 05	Ausweislich der beschreibenden Darstellung der Ziele der Raumordnung ist unter „05“ die Möglichkeit der Festsetzung von Höhenbegrenzungen durch die Gemeinden möglich. Dies ist jedoch nur in Ausnahmefällen städtebaulich gerechtfertigt und unterliegt sehr hohen, von der Rechtsprechung formulierten Hürden. Ferner erachten wir die Festsetzung von Höhenbegrenzung der Windenergienutzung nicht förderlich, da dadurch gerade moderne Windenergieanlagen ausgeschlossen werden. Das zur Verfügung stehende Windpotential könnte nicht optimal genutzt werden.	Die Festsetzung von maximalen Anlagenhöhen im Rahmen von Bauleitplänen ist gängige Praxis im Landkreis Cuxhaven und soll auch durch das Regionale Raumordnungsprogramm nicht eingeschränkt werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.35	B 05	Sofern die Gemeinden im Rahmen der Bauleitplanung keine Höhenbegrenzungen festlegen, soll eine Höhenbegrenzung im Genehmigungsverfahren auf ihre „Umweltverträglichkeit“ beurteilt werden. Dies suggeriert, dass dadurch eine indirekte Höhenbegrenzung durch die Regionalplanung verhängt werden kann. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Raumverträglichkeit wird bereits durch die Ausweisung als Vorranggebiet auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramms festgestellt. Eine Höhenbegrenzung kann sich im Genehmigungsverfahren nur in Ausnahmefällen aufgrund naturschutzfachlicher Belange oder Belange der Flugsicherheit ergeben, nicht jedoch erfolgt eine erneute raumordnerische Beurteilung. Wir bitten somit die Sätze 5 und 6 des „05“ zu streichen.	Auf Ebene des Regionalen Raumordnungsprogramm werden lediglich Flächen festgelegt, keine einzelnen Windenergieanlagen. Insoweit wird im RROP keine Aussage zur Raumverträglichkeit von Anlagenhöhen getroffen. Sofern seitens einer Gemeinde keine maximale Anlagenhöhe im Rahmen ihrer Bauleitplanung festgelegt wird, wird im Rahmen des Genehmigungsverfahrens die beantragte Höhe in Bezug auf möglicherweise entgegenstehende umwelt- und naturschutzrechtliche Belange geprüft.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.36	E 01	4. Zu 06: Wir stimmen der in der Begründung zum geplanten Ziel der Raumordnung 06 vorgenommenen Auslegung der Rechtsprechung zu. Aus der bisherigen Rechtsprechung ist die Tendenz erkennbar, dass die Rotorblätter der innerhalb von ausgewiesenen Vorranggebieten geplanten Windenergieanlagen nicht über die Grenzen der Vorranggebiete hinausragen sollen. Dies hat jedoch zur Folge, die im Entwurf des RROP vorgesehenen Vorranggebiete z.T. nicht genutzt werden können. Um ein schlüssiges gesamträumliches Konzept zu erreichen, das der Windenergienutzung substanziellen Raum verschafft, ist eine umfassende Überarbeitung und damit verbunden eine Vergrößerung der auszuweisenden Vorranggebiete geboten (siehe hierzu unsere Ausführungen zu Ziff. 01).	Alle vom Landkreis Cuxhaven ausgewiesenen Vorranggebiete können auch mit der Regelung in Ziffer 06 genutzt werden. Einschränkungen ergeben sich lediglich in Einzelfällen bei den bauleitplanerisch gesicherten Bereichen. Der Flächenzuschnitt der Vorranggebiete ergibt sich aus den harten und weichen Tabuzonen. Eine Vergrößerung der Vorranggebiete ist somit nicht möglich.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.37	B 11	Das unter „11“ formulierte Ziel der Raumordnung zum Repowering ist völlig unklar und sachlich nicht gerechtfertigt. Es widerspricht den Vorgaben der Rechtsprechung, wenn einerseits zur Ermittlung von Vorranggebieten eine umfassende Prüfung und Abwägung unter Anwendung von harten und weichen Tabukriterien vorgenommen wird, andererseits für die Zulässigkeit eines Repowering offenbar allein die Gesamthöhe möglicher Repowering-Anlagen entscheidend ist.	Durch die Regelung in Ziffer 11 wird keine Höhenbegrenzung verhängt. Es wird lediglich festgelegt, dass Windenergieanlagen einen Mindestabstand zur Wohnbebauung einhalten müssen. Die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wurden im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung übernommen. Hierzu wurde für jede einzelne Fläche eine Abwägung vorgenommen. Die Alternative zu diesem Vorgehen wäre gewesen, alle Altstandorte die nicht dem einheitlichen Planungskonzept entsprechen zu streichen.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.38	B 11	Ferner wird durch diese Regelung ein Mindestabstand in Abhängigkeit von der Gesamthöhe der geplanten Windenergieanlagen festgelegt. Hierfür gibt es keine Rechtsgrundlage. Diese Regelung dürfte einer gerichtlichen Prüfung nicht standhalten.	Siehe Stellungnahme P062.37	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.39	B	6. Zu 12: Eine Befristung der Genehmigung für Prototypen auf max. 7 Jahre ist nicht ausreichend, um damit eine Erprobung neuer Windenergieanlagen-Typen zu ermöglichen. I.U. ist die Frage nach einer Befristung der Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb von Windenergieanlagen ausschließlich nach Bauordnungsrecht im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zu beurteilen und entzieht sich einer Regelungskompetenz der Regionalplanung.	Aufgrund der technischen Entwicklungen in diesem Segment erscheint die Befristung als ausreichend. Für den Ausschluss der Privilegierung und deren Ausgestaltung ist nach § 35 BauGB der Landkreis Cuxhaven zuständig. Entsprechend kann der Landkreis definieren, welche Ausnahmen getroffen werden.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.40	SO 10	<p>III. Zu berücksichtigende Flächen</p> <p>1. Heerstedt-Lohe Nr. 10</p> <p>Der vorliegende Entwurf des RROP 2016, sieht für den Standort Heerstedt-Lohe (Detailkarte Nr. 10) ein Vorranggebiet mit einer Größe von 68,4 ha vor. Der bauleitplanerisch gesicherte Bereich beträgt 78,5 ha (zum Teil überlagern sich die beiden Bereiche). Wir begrüßen die im Entwurf vorgesehene Erweiterung an dem bereits bestehenden Vorrangstandort Heerstedt-Lohe, da auf Grund der hier vorhandenen Vorbelastung mit 9 Bestandsanlagen zusätzliche Windenergieanlagen keinen wesentlichen Eingriff in das Orts- und Landschaftsbild mehr darstellen.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.41	SO 10	<p>Als Betreiber der Bestandsanlagen plant ENERCON in Eigenregie die Erweiterung des Windparks mit Windenergieanlagen des Typs E-101 mit 149 m Nabenhöhe. Bereits seit dem Jahr 2012 treiben wir die genehmigungsrelevanten Planungen zur Erweiterung voran. Leider wurden diese Planungsprozesse in den letzten Jahren behindert und verzögert durch 1.) Radarproblematik mit dem Drehfunkfeuer VOR Weser und 2.) Änderung der bauplanungsrechtlichen Rahmenbedingungen durch laufende Anpassungen im RROP des Landkreises Cuxhaven — Teilabschnitt Windenergie.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.42	SO 10	<p>Als die Radarproblematik mit dem Drehfunkfeuer VOR Weser Ende 2012 aufkam, wurden alle bis dahin angelaufenen Planungsaktivitäten auf Grundlage von Stellungnahmen der zivilen Luftverkehrsbehörden gestoppt. Hiernach hieß es, dass die Errichtung weiterer Windenergieanlagen die Funktionsfähigkeit der Radaranlage so einschränken würde, dass die Verlässlichkeit der Anlage infrage gestellt wurde. Der öffentliche Belang der Luftverkehrssicherheit sei damit so stark betroffen, dass er der Errichtung der an sich privilegierten Windenergieanlagen entgegenstehen würde.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.43	SO 10	<p>Wir haben sofort reagiert und gemeinsam mit der Fa. Energiekontor AG und der Fa. Reon AG die Gesellschaft EER GbR gegründet. Die EER GbR hatte einzig allein die Aufgabe, eine Lösung für den Konflikt mit dem VOR Weser zu finden. Die zahlreichen Gespräche führten im Ergebnis nach ca. 1 1/2 Jahren zu einer Konfliktlösung, die es zulässt ab 31.10.2015 Windenergieanlagen am Vorrangstandort Heerstedt-Lohe zu errichten.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.44	SO 10	<p>Um unsere Planungsaktivität und den Konflikt mit dem Drehfunkfeuer gegenüber dem Landkreis Cuxhaven kundzutun, reichten wir parallel zu den Gesprächen innerhalb der EER GbR im Januar 2014 einen Antrag auf Vorbescheid für 3 E-82 beim Landkreis ein. Dieser Antrag wurde mit Datum vom 20.04.2015 positiv beschieden (Az.-Nr. 63ImA 2/2014). Zwischenzeitlich gab es jedoch insbesondere durch das Zutun der EER GbR eine Lösung zur Radarproblematik. Der positive Vorbescheid erübrigte sich dadurch. Die damit verbundenen Kosten für die Verwaltungsgebühr in Höhe von 26.941,00 € sind eine unnötige Ausgabe.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.45	SO 10	<p>Neben der Radarproblematik führten in den letzten vier Jahren die bauplanungsrechtlichen Rahmenbedingungen des RROP zu erheblichen Verunsicherungen. Nachdem das RROP des Landkreises Cuxhaven in der Fassung vom 28.06.2012 für nichtig erklärt wurde, kam nach der Veröffentlichung eines Entwurfes im Juni 2014 und Juli 2015 inzwischen ein weiterer Entwurf 2016 raus. Die Vorrangfläche für die Windenergiegewinnung am Standort Heerstedt-Lohe ist mehrfach verändert worden. In Folge dessen zog dies Anpassungen unserer Planungsgrundlage und aller erforderlichen genehmigungsrelevanten Unterlagen nach sich. Neben einem hohen zeitlichen Aufwand bedeutete dies vor allem enorme finanzielle Kosten.</p>	<p>Gegenüber privater Firmen wurde seitens der Regionalplanung stets betont, dass Planungen erst auf Basis eines rechtskräftigen RROP erfolgen sollten. Sofern einzelne Firmen bereits auf Basis von Entwürfen Planungen vornehmen, entspricht dies dem eigenen unternehmerischen Risiko.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.46	SO 10	Diese, seit geraumer Zeit unsichere planungsrechtliche Situation ist nicht nur für uns als Wirtschaftsunternehmen untragbar, auch die Gemeinde und die betroffenen Grundstückseigentümer leiden unter dem wenig stabilen Projektzeitrahmen. Die Erweiterungsplanungen am Standort Heerstedt-Lohe erfolgten immer in enger Abstimmung mit der Einheitsgemeinde Beverstedt. Die Gemeinde ist gewillt die notwendige 46. Flächennutzungsplanänderung vorzunehmen. Hierzu hat der Verwaltungsausschuss der Gemeinde in der Sitzung vom 20.02.2012 bereits die Änderung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Auf Grund der aufkommenden Radarproblematik wurde das Verfahren zwischenzeitlich allerdings ruhend gestellt, eine Wiederaufnahme ist jederzeit möglich und auch gewollt. Einer Wiederaufnahme steht nun jedoch, - und das nach erfolgreicher Lösung des 1. Konflikts -, der unwirksame Regionalplan entgegen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.47	SO 10	Mit Datum vom 01.06.2015 wurde beim Landkreis einen Antrag nach BImSchG eingereicht. Auf Grund fehlender planungsrechtlicher Voraussetzungen hat uns der Landkreis Cuxhaven geraten, den Antrag zurückzunehmen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.48	SO 10	Aufgrund der vorgenannten Umstände befinden wir uns derzeit mit dem Projekt Heerstedt-Lohe in einer wirtschaftlich-bedenklichen Situation. Jede weitere Zeit, die untätig verstreicht, macht das Projekt noch unwirtschaftlicher. Sollte in näherer Zukunft keine verlässliche Planungssituation geschaffen werden können, droht unter anderem die Veralterung der Planungsdaten. Die Neufassung würde einen immensen zeitlichen und kostenintensiven Aufwand für uns bedeuten.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.49	SO 10	Dies vorausgeschickt möchten wir nun im Rahmen der förmlichen Beteiligung folgende Hinweise und Änderungsvorschläge geben: Durch den im RROP 2016 - Entwurf dargestellten Flächenzuschnitt des Vorrangstandorts Heerstedt-Lohe ist ein erheblicher Anteil an der ausgewiesenen Fläche für die Windenergie nicht vollumfänglich nutzbar. Dies betrifft insbesondere den östlichen Teilbereich. Durch die Zielvorgabe 4.4.2 (06), neu zu errichtende Windenergieanlagen vollständig samt Rotorblättern innerhalb des Vorranggebietes zu stellen, muss dieser schmale, pferdefußähnliche Gebietszuschnitt bei der Planung mit einer Windenergieanlage des Typs E-101 ungenutzt bleiben. Das erreichbare Windpotenzial am Standort Heerstedt-Lohe wäre damit nicht ausgereizt.	Kenntnisnahme. Eine volle Nutzung des Windpotentials eines Standortes muss durch die Regionalplanung nicht sichergestellt werden.	Kenntnisnahme
P062	P062.50	SO 10	Ein weiterer erheblicher Anteil der im Entwurf ausgewiesenen Fläche für die Windenergie kann ferner aus zwei weiteren Gründen tatsächlich nicht genutzt werden: Zum einem verläuft unmittelbar nördlich eine 110 kV-Hochspannungsfreileitung und quer durch das Plangebiet eine Rohrföhrlleitung (Gas), zu denen Abstände eingehalten werden müssen (vgl. hierzu auch Anmerkungen zum Standort Kirchwistedt-Altewistedt). Zum anderen kann durch die Nähe zu den Einzelhäusern der Vorrangstandort schalltechnischbedingt nicht vollumfänglich beplant werden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.51	SO 10	Wir regen daher an, die Gebietsabgrenzung auf unsere Planung abzustellen. Ein Lageplan liegt unserer Stellungnahme bei.	Die Abgrenzung von Vorranggebieten erfolgt auf Basis des einheitlichen Planungskonzeptes des Landkreises Cuxhaven. Der Landkreis Cuxhaven passt den Flächenzuschnitt nicht für Einzelfälle an.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.52	SO 10	Von den oben genannten Punkten absehend ist erfreulicherweise weiterhin im Vergleich zu dem Entwurf des RROP 2014 auch im Entwurf des RROP 2016 im südlichen Bereich eine ergänzende Fläche von ca. 6,2 ha als Vorranggebiet für die Windenergiegewinnung hinzugekommen. Überdies ist aber unserer Ansicht nach ein erheblicher Anteil an geeignetem Windpotential weiterhin unbeachtet geblieben. Um den Standort Heerstedt Lohe sinnvoll auszunutzen, wäre es u.E. sinnvoll den Vorrangstandort noch weiter in südliche Richtung auszudehnen, wo sich über 250 ha für den Ausbau des Windparks eignen. Darunter fällt insbesondere der gesamte süd-südöstliche Bereich zwischen den Ortschaften Döhren, Heyerhöfen, Wehidorf, Osterndorf und Wollingst. Bereits bekannte Planungsabsichten sollten bei der Entstehung der Gebietskulisse miteinfließen, so z.B. der Verlauf der geplanten Küstenautobahn A 20. Um die Eingriffe in die Natur und Landschaft insgesamt gering zu halten, sind Windenergieanlagen räumlich mit vorhandenen Infrastruktureinrichtungen zu bündeln. Das im Anhang beigefügte Kartenmaterial gibt Auskunft über Lage und Ausmaß der Erweiterungsmöglichkeiten.	Siehe Stellungnahme P062.51	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.53	SO 15	2. Kirchwistedt-Altewistedt Nr. 15 Der vorliegende Entwurf des RROP 2016, sieht für den Standort Kirchwistedt-Altewistedt (Detailkarte Nr. 15) ein Vorranggebiet mit einer Größe von 101,9 ha vor. Der bauleitplanerisch gesicherte Bereich beträgt 65,6 ha (zum Teil überlagern sich die beiden Bereiche).  Wir begrüßen auch hier die im Entwurf vorgesehene Erweiterung an dem bereits bestehenden Vorrangstandort Kirchwistedt-Altewistedt, da auf Grund der Vorbelastung mit ebenfalls 9 Bestandsanlagen zusätzliche Windenergieanlagen keinen wesentlichen Eingriff in das Orts- und Landschaftsbild mehr darstellen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.54	SO 15	Als Betreiber der Bestandsanlagen plant ENERCON in Eigenregie die Erweiterung des Windparks mit Windenergieanlagen des Typs E-10J mit 149 m Nabenhöhe. Bereits seit dem Jahr 2012 treiben wir die genehmigungsrelevanten Planungen zur Erweiterung voran. Leider wurden diese Planungsprozesse in den letzten Jahren behindert und verzögert durch 1.) Radarproblematik mit dem Drehfunkfeuer VOR Weser und 2.) Änderung der bauplanungsrechtlichen Rahmenbedingungen durch laufende Anpassungen im RROP des Landkreises Cuxhaven — Teilabschnitt Windenergie.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.55	SO 15	Als die Radarproblematik mit dem Drehfunkfeuer VOR Weser Ende 2012 aufkam, wurden alle bis dahin angelaufenen Planungsaktivitäten auf Grundlage von Stellungnahmen der zivilen Luftverkehrsbehörden gestoppt. Hiernach hieß es, dass die Errichtung weiterer Windenergieanlagen die Funktionsfähigkeit der Radaranlage so einschränken würde, dass die Verlässlichkeit der Anlage infrage gestellt wurde. Der öffentliche Belang der Luftverkehrssicherheit sei damit so stark betroffen, dass er der Errichtung der an sich privilegierten Windenergieanlagen entgegenstehen würde.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.56	SO 15	Wir haben sofort reagiert und gemeinsam mit der Fa. Energiekontor AG und der Fa. Reon AG die Gesellschaft EER GbR gegründet. Die EER GbR hatte einzig allein die Aufgabe, eine Lösung für den Konflikt mit dem VOR Weser zu finden. Die zahlreichen Gespräche führten im Ergebnis nach ca. 1 1/2 Jahren zu einer Konfliktlösung, die es zulässt ab 31.10.2015 Windenergieanlagen am Vorrangstandort Kirchwistedt-Altewistedt zu errichten.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.57	SO 15	Um unsere Planungsaktivität und den Konflikt mit dem Drehfunkfeuer gegenüber dem Landkreis Cuxhaven kundzutun, reichten wir parallel zu den Gesprächen innerhalb der EER GbR im Januar 2014 einen Antrag auf Vorbescheid für E-101 beim Landkreis ein. Dieser Antrag wurde mit Datum vom 27.03.2015 positiv beschieden (Az.-Nr. 63ImA 1/2014). Zwischenzeitlich gab es jedoch insbesondere durch das Zutun der EER GbR eine Lösung zur Radarproblematik. Der positive Vorbescheid erübrigte sich dadurch. Die damit verbundenen Kosten für die Verwaltungsgebühr in Höhe von 96.605,50 € sind eine unnötige Ausgabe.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.58	SO 15	Neben der Radarproblematik führten in den letzten vier Jahren die bauplanungsrechtlichen Rahmenbedingungen des RROP zu erheblichen Verunsicherungen. Nachdem das RROP des Landkreises Cuxhaven in der Fassung vom 28.06.2012 für nichtig erklärt wurde, kam nach der Veröffentlichung eines Entwurfes im Juni 2014 und Juli 2015 inzwischen ein weiterer Entwurf 2016 raus. Die Vorrangfläche für die Windenergiegewinnung am Standort Kirchwistedt-Altwestedt ist mehrfach verändert worden. In Folge dessen zog dies Anpassungen unserer Planungsgrundlage und aller erforderlichen genehmigungsrelevanten Unterlagen nach sich. Neben einem hohen zeitlichen Aufwand bedeutete dies vor allem enorme finanzielle Kosten.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.59	SO 15	Diese, seit geraumer Zeit unsichere planungsrechtliche Situation ist nicht nur für uns als Wirtschaftsunternehmen untragbar, auch die Gemeinde und die betroffenen Grundstückseigentümer leiden unter dem wenig stabilen Projektzeitrahmen. Die Erweiterungsplanungen am Standort Kirchwistedt-Altwestedt erfolgten immer in enger Abstimmung mit der Einheitsgemeinde Beverstedt. Die Gemeinde ist gewillt die notwendige 44. Flächennutzungsplanänderung vorzunehmen. Hierzu hat der Verwaltungsausschuss der Gemeinde in der Sitzung vom 20.02.2012 bereits die Änderung des Flächennutzungsplanes beschlossen. Auf Grund der aufkommenden Radarproblematik wurde das Verfahren zwischenzeitlich allerdings ruhend gestellt, eine Wiederaufnahme ist jederzeit möglich und auch gewollt. Einer Wiederaufnahme steht nun jedoch, - und das nach erfolgreicher Lösung des 1. Konflikts -, der unwirksame Regionalplan entgegen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.60	SO 15	Dies vorausgeschickt möchten wir nun im Rahmen der förmlichen Beteiligung folgende Hinweise und Änderungsvorschläge geben: Die Vorrangfläche Kirchwistedt-Altwestedt ist im Vergleich zu dem Entwurf des RROP aus dem Jahr 2014 im nördlichen Bereich um ca. 14 ha verkleinert worden. Der Grund dafür erschließt sich uns nicht. Durch die Anwendung von pauschalen Mindestabständen zwischen Windparks gehen für die Windenergie wertvolle nutzbare Potentiale verloren. Wir bitten daher um Wiederausweisung.	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.61	SO 15	Ferner möchten wir anmerken, dass durch diesen Vorrangstandort zwei 110 kV Hochspannungsfreileitungen verlaufen, zu denen Abstände einzuhalten sind. Im Entwurf des RROP 2016 ist lediglich die Fläche der Hochspannungsleitung selbst von dem Vorranggebiet ausgespart. Das stellt die tatsächliche Planungssituation jedoch nicht korrekt dar, denn bei den heutigen modernen Windenergieanlagen mit einer Gesamthöhe von etwa 200 m sind durchschnittlich weit größere Abstände zu den Hochspannungsfreileitungen einzuhalten. Für den Vorrangstandort bedeutet dies, dass nicht die gesamte im Entwurf RROP 2016 dargestellte Fläche schlussendlich auch tatsächlich für die Windenergie genutzt werden kann.	Kenntnisnahme. Eine komplette Ausnutzung der Fläche muss durch die Regionalplanung nicht sichergestellt werden.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.62	SO 15	In Kirchwistedt-Altewistedt bleibt beispielsweise durch die unvermeidlichen Abstände zur Hochspannungsfreileitung und der Einhaltung einer 100 m Pufferzone zu Waldflächen ein nicht unerheblicher Flächenanteil des Vorrangstandortes ungenutzt. Hier könnte eine Lösung eine Einzelfallbetrachtung sein, die z.B. zur Aufgabe hat, den pauschalen Abstand zwischen Windenergieanlagenstandort und Wald zu überprüfen. Am Vorrangstandort Kirchwistedt-Altewistedt ließe sich die ansonsten ungenutzte Vorrangfläche mit mindestens einem weiteren WEA-Standort beplanen, wenn die Abstandsvorgabe zum Wald unterschritten werden könnte.	Die Abgrenzung von Vorranggebieten erfolgt auf Basis des einheitlichen Planungskonzeptes des Landkreises Cuxhaven. Der Landkreis Cuxhaven passt den Flächenzuschnitt nicht für Einzelfälle an.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.63	SO 15	Im Übrigen möchten wir an dieser Stelle anmerken, dass wir bei unserer Planungsarbeit die Erfahrung gemacht haben, dass eine genaue Abgrenzung zur Waldkante über die gebräuchlichen raumbezogenen Informationssysteme nicht möglich ist. Die im Entwurf RROP 2016 dargestellten Abstandsangaben zu Wald sind u.E. unscharf und ungenau. Insbesondere für diesen konkreten Fall regen wir eine Einzelfallprüfung an.	Der Wald ist mit einem Puffer von 100 m versehen worden. - Die Darstellungen im Regionalen Raumordnungsprogramm sind nicht flurstücksgeau.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.64	SO 15	Mit dem vorliegenden Zuschnitt dieses Vorranggebietes im Zusammenhang der Zielvorgabe der Raumordnung, dass neu zu errichtende Windenergieanlagen einschließlich Rotorblätter vollständig innerhalb eines Vorranggebietes stehen müssen, kann u.E. das vorhandene Windpotenzial nicht optimal genutzt werden. Wir bitten, daher den Flächenzuschnitt nochmal zu überprüfen, um der Windenergie substanziellen Raum zu verschaffen. Das im Anhang beigefügte Kartenmaterial gibt Auskunft über Lage und Ausmaß der potentiellen Erweiterungsmöglichkeiten sowie unseren vorgesehenen Standortplanungen.	Die Abgrenzung von Vorranggebieten erfolgt auf Basis des einheitlichen Planungskonzeptes des Landkreises Cuxhaven. Der Landkreis Cuxhaven passt den Flächenzuschnitt nicht für Einzelfälle an.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.65	SO 15	3. Kirchwistedt-Ahe Im Bereich Kirchwistedt-Ahe befindet sich eine aus unserer Sicht sehr gut zur Errichtung von modernen Windenergieanlagen geeignete Potenzialfläche. Diese Fläche ist in dem anliegenden Lageplan dargestellt. Die Potenzialfläche widerspricht nicht den harten/weichen Tabukriterien. Daher war diese Potenzialfläche im Entwurf des RROP 2014 als Vorranggebiet aufgeführt. Jedoch wurde diese Potenzialfläche im Entwurf des RROP 2016 aufgrund eines Abstands < 4 km zu benachbarten Vorranggebieten gestrichen. Im Zuge der gebotenen Einzelabwägung sollte jedoch auf die Anwendung des 4 km-Kriteriums verzichtet werden. Die Fläche Kirchwistedt-Ahe ist als eine Erweiterung des direkt angrenzenden, auf dem Gebiet des Landkreises Osterholz gelegenen Windparks Holste-Hellingst anzusehen und gerade nicht isoliert zu betrachten. Es wäre ein gravierender Planungsmangel, sollten bekannte angrenzende Planungen benachbarter Landkreise im Zuge der Festlegung von Vorranggebieten im RROP des Landkreises Cuxhaven unberücksichtigt bleiben.	Die angesprochene Fläche befindet sich im 4 km Abstandspuffer zum bestehenden Windpark Kirchwistedt-Altewistedt und scheidet deshalb entsprechend des Planungskonzeptes des Landkreises als mögliches Vorranggebiet aus. Ein einheitlicher Windpark wird seitens des Landkreises Cuxhaven nicht gesehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.66	SO 15	Das 4 km-Kriterium ist bei Berücksichtigung des Windparks Holste-Hellingst bereits auch ohne die Potenzialfläche Kirchwistedt-Ahe nicht eingehalten. Im Rahmen einer ordnungsgemäßen Abwägung ist daher ein Verzicht auf die Anwendung des 4 km-Kriteriums geboten. Die Potenzialfläche Kirchwistedt-Ahe ist daher mangels entgegenstehender Kriterien als Vorranggebiet auszuweisen.	Siehe Stellungnahme P062.65	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.67	Z	4. Wellen Im Bereich Wellen/Beverstedt wäre aus unserer Sicht in dem im anliegenden Lageplan ersichtlichen Gebiet die Errichtung von mindestens 3 modernen Windenergieanlagen möglich. Diese Fläche wurde bereits im vorangegangenen RROP Cuxhaven geplant und wäre weiterhin aus unserer Sicht sehr geeignet. Entgegen stehenden harte bzw. weiche Tabukriterien sind nicht erkennbar.	Der Standort Wellen liegt im 4km Puffer zum Windpark Kirchwistedt-Altewistedt und ist somit als Vorranggebiet nicht geeignet.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.68	Z	5. Sellstedt-Schiffdorf Im Übrigen möchten wir darum bitten, an den bestehenden Windenergieanlagen in der Gemarkung Sellstedt, Gemeinde Schiffdorf, über eine Erweiterung nachzudenken. Wie bereits erwähnt, sind Erweiterungsmöglichkeiten an bereits bestehenden Windparks zu begrüßen, da aufgrund der Vorbelastung durch Bestandsanlagen zusätzliche Windenergieanlagen keinen wesentlichen Eingriff in das Orts- und Landschaftsbild mehr darstellen. Aufgrund der bereits bestehenden Vorbelastung durch die Windenergieanlagen und des weitläufigen, überwiegend ackerbaulich geprägten Geländes scheint es nur vernünftig, die Windenergienutzung an diesem Standort zuzulassen. Durch Berücksichtigung aller für die Windenergie erforderlichen Abstandskriterien ergibt sich eine beachtliche Potentialfläche, die Flächen in den Gemarkungen Donnern und Wehdel einbezieht.	Im Bereich des Windparks Sellstedt sind nach dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises keine Potentialflächen vorhanden, die eine Erweiterung des Windparks ermöglichen würden.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.69	A	Darüber hinaus sollte hier auch der Aspekt der Wertschöpfungsmöglichkeit nicht außer Acht gelassen werden. Der Ausbau der Windenergie im ländlichen Raum hat erhebliche positive Auswirkungen insbesondere auf die Grundstückseigentümer und landwirtschaftlichen Betriebe. Direkte und indirekte Zahlungen aus der Windenergienutzung tragen dazu bei, die ländlichen Strukturen zu erhalten, zu sichern und den heutigen Möglichkeiten anzupassen. Es kann sich daraus eine spürbare Verbesserung in der Situation der ländlichen Räume, speziell bei den landwirtschaftlichen Betrieben, entwickeln.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.70	A	Darüber hinaus bietet ein Windpark auch Wertschöpfungsmöglichkeiten für die Gemeinden und Nicht-Grundstückseigentümer. So können durch Einnahmen z.B. durch Gewerbesteuer, Verpachtung von Gemeindeflächen, durch Auftragsvergabe an Regionalbetriebe für Bau-, Pflanz- und Pflegemaßnahmen die Gemeinden vor leeren Haushaltskassen bewahrt werden.	Dies ist für die das Regionale Raumordnungsprogramm nicht von Belang.	Nicht zu berücksichtigen.
P062	P062.71	Z	Das im Anhang beigefügte Kartenmaterial gibt Auskunft über Lage und Ausmaß der Erweiterungsmöglichkeiten.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.72	A	IV. Wir möchten Sie bitten, unsere oben genannten Vorschläge, Hinweise und Anmerkungen wohlwollend im Rahmen der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016 zu berücksichtigen. Zur Verdeutlichung der für uns sehr misslichen Planungssituation fügen wir Ihnen im Anhang eine Übersicht bei, welche unsere seit 2007 geführten Aktivitäten in Bezug auf die Projektplanungen sowie die Hemmnisse und zeitlichen Verzögerungen zusammenfassend darstellt [Anm.: Anliegende Tabelle "Übersicht von Enercon-Aktivitäten an im RROP LK Cuxhaven ausgewiesenen Vorrangflächen in der Einheitsgemeinde Beverstedt: Kirchwistedt-Altwestedt, Heerstedt-Lohe, Kirchwistedt-Ahe und Wellen" mit Datum, Anlass, Auswirkung und Aktivitäten von Enercon > siehe Ziffern P062.75 bis P062.92].	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.73	A	Wir würden es sehr begrüßen, wenn das weitere Verfahren zur Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016 trotz der u.E. notwendigen Anpassungen zügig fortgesetzt wird, um zeitnah auch für den Landkreis Cuxhaven Rechtssicherheit in Form von verbindlichen Zielen der Raumordnung zu erreichen. Aus unserer Sicht wäre eine Steuerung der Windenergienutzung auf Regionalplanebene der Akzeptanz der Windenergie sehr förderlich.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.74	A	Gerne möchten wir unsere Erfahrungen aus mittlerweile 30 Jahren Planungstätigkeit im Bereich der Windenergienutzung einbringen und stehen gerne unterstützend im weiteren Verfahren zur Aufstellung des sachlichen Teilabschnitts zur Verfügung. Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne unter o. g. Kontaktdaten zur Verfügung.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.75	A	<p>Tabelle "Übersicht von Enercon-Aktivitäten an im RROP LK Cuxhaven ausgewiesenen Vorrangflächen in der Einheitsgemeinde Beverstedt: Kirchwistedt-Altwestedt, Heerstedt-Lohe, Kirchwistedt-Ahe und Wellen" mit Datum, Anlass, Auswirkung und Aktivitäten von Enercon</p> <p>Datum: 2007/2008  Anlass: Bekanntmachung über Änderung/Neuaufstellung des RROP Wind  Auswirkung: Positive Aussichten, Planungshoffnungen; Viele Anfragen von Seiten der Gemeinden/Grundstückseigentümern  Aktivität Enercon: Erstellung einer Potenzialflächenstudie durch ein Gutachterbüro und Zusendung an den LK Cuxhaven</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.76	A	<p>Datum: 25.08.2008  Anlass: Enercon führt Gespräch mit dem LK Cuxhaven, Herrn Eickmann und Herrn Kastner zu den Inhalten der Potentialflächenstudie</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.77	A	<p>Datum: 2009  Anlass: 1. RROP Entwurf 2009 mit Darstellung von Vorrangstandorten  Auswirkungen: Gebietsabgrenzungen öffentlich gemacht, Flurstücke/Grundstückseigentümer sind bekannt; Akquise und Planungsaktivitäten vieler Firmen, Wettbewerbsbeginn; Erste anfallende Kosten für Enercon durch Gutachten (u.a. Schall- und Schattengutachten, Ertragsgutachten)  Aktivität Enercon: Erstellung von Planungsleistungen; Beauftragung von faunistischen Untersuchungen nach NLT; Gespräche mit Gemeinden und Grundstückseigentümern; Erlangen von Planungssicherheit bei 4 Vorrangstandorten: Kirchwistedt-Altwestedt, Kirchwistedt-Ahe, Wellen und Heerstedt-Lohe. Alle 4 Standorte liegen in der Gemeinde Beverstedt</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.78	A	<p>Datum: 17.12.2009  Aktivität Enercon: Schreiben an LK Cuxhaven mit Einschätzung zum 1. RROP Entwurf 2009 sowie mit Hinweisen auf unsere Planungsaktivitäten und dem guten Einvernehmen mit der Gemeinde Beverstedt und den betroffenen Grundstückseigentümern der 4 Vorrangstandorte</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.79	A	<p>Datum: Februar 2010  Anlass: RROP Entwurf 2010  Auswirkungen: RROP-Unterlagen mit Umweltbericht öffentlich gemacht; Die 4 Enercon relevanten Vorrangflächen werden bestätigt, sind jedoch in Form und Größe verändert</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.80	A	<p>Datum: September 2010  Anlass: RROP Entwurf 2010/2011; Anschiebung der Flächennutzungsplanung Beverstedt erforderlich, da die Vorrangstandorte laut LK Cuxhaven 1:1 in den FNP Beverstedt übernommen werden müssen  Auswirkungen: Zu dem 1. RROP Entwurf 2009 und dem RROP Entwurf 2010 haben sich Gebietsveränderungen an den 4 Vorrangflächen ergeben  Aktivität Enercon: Umfangreiche Planungsanpassungen (Karten, Gutachten, etc.) erforderlich; Beauftragung der benötigten Planungsleistungen für 3 Verfahren durch Enercon</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.81	A	<p>Datum: Dezember/Januar 2011  Anlass: Erneute RROP Anpassung  Auswirkung: Vorrangfläche Kirchwistedt-Altwestedt wurde im Norden bis zur Bundesstraße erweitert. Vorrangfläche Wellen ist nicht mehr im RROP enthalten, Kosten und zeitlicher Aufwand für Enercon  Aktivitäten Enercon: Umfangreiche Planungsanpassungen (Karten, Gutachten, etc.) erforderlich</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.82	A	Datum: 28.06.2012 Anlass: Rechtskraft des RROP 2012	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.83	A	Datum: 17.09.2012 Aktivität Enercon: Antragskonferenz beim LK Cuxhaven; Erarbeitung der Genehmigungsunterlagen	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.84	A	Datum: Ende 2012 Anlass: Radarproblematik mit dem Drehfunkfeuer VOR WESER Auswirkung: Große Unsicherheit, alle Aktivitäten wurden gestoppt; Kosten und zeitlicher Aufwand (1,5 Jahre) Aktivität Enercon: Gründung einer Arbeitsgruppe zur Lösung des Radarkonflikts. Lösung des Radarproblems zeichnet sich ab Mai 2014 ab, ab Oktober 2015 dürfen WEA gebaut werden	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.85	A	Datum: 27.01.2014 Aktivität Enercon: Einreichung von Vorbescheidsanträgen nach BImSchG für die Projekte Kirchwistedt-Altwistedt und Heerstedt-Lohe	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.86	A	Datum: 27.03.2015 bzw. 20.04.2015 Aktivität Enercon: Positive Vorbescheide für die Projekte Kirchwistedt-Altwistedt und Heerstedt-Lohe	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.87	A	Datum: 14.05.2014 Anlass: Entscheidung des OVG Lüneburg: Festlegungen zur Windenergienutzung im RROP 2012 unwirksam Auswirkungen: Große Unsicherheit, ob weiterhin Planungssicherheit für Flächen aus dem RROP 2012 besteht	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.88	A	Datum: 18.06.2014 bzw. 26.06.2014 Anlass: Billigung des RROP-Entwurfs 2014 und Bekanntmachung der Offenlage Auswirkungen: Veränderte Gebietsabgrenzung bei Kirchwistedt-Altwistedt, Heerstedt-Lohe und Kirchwistedt-Ahe, Wellen weiterhin nicht mehr enthalten Aktivitäten Enercon: Umfangreiche Planungsanpassungen (Karten, Gutachten, etc.) erforderlich	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.89	A	Datum: 18.12.2014 Anlass: Enercon führt Gespräche mit dem LK Cuxhaven, Herrn Eickmann und seiner Abteilung Auswirkungen: Verweis darauf, dass neu zu errichtende WEA inkl. Rotorblätter vollständig innerhalb eines Vorranggebiets stehen müssen Aktivität Enercon: Umfangreiche Planungsanpassungen (Karten, Gutachten, etc.) erforderlich	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.90	A	Datum: 01.06.2015 Anlass: Enercon reicht BImSchG-Antrag für das Projekt Heerstedt-Lohe beim LK Cuxhaven ein Auswirkungen: Information des LK Cuxhaven zu fehlenden planungsrechtlichen Voraussetzungen Aktivität Enercon: Einreichung eines Antrags auf Fristverlängerung bzw. Ruhen für das BImSchG-Verfahren zum Projekt Heerstedt-Lohe	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.91	A	Datum: 24.06.2015 bzw. 02.07.2015 Anlass: Billigung des RROP Entwurfs 2015 und Bekanntmachung der Offenlage Auswirkung: Erneute veränderte Gebietsabgrenzung bei Kirchwistedt-Altwistedt und Heerstedt-Lohe; Kirchwistedt-Altwistedt wurde komplett gestrichen; Wellen weiterhin nicht mehr enthalten AKtivität Enercon: Umfangreiche Planungsanpassungen (Karten, Gutachten, etc.) erforderlich; Unser Projektportfolio hat sich von 4 auf 2 reduziert; Die Planungsdaten drohen zu veralten	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P062	P062.92	A	Datum: März 2016 Anlass: Billigung des RROP Entwurfs 2016 und Bekanntmachung der Offenlage Auswirkung: Gebietsabgrenzung bei Kirchwistedt-Altwistedt und Heerstedt-Lohe zu dem RROP Entwurf unverändert; Kirchwistedt-Ahe und Wellen weiterhin nicht mehr enthalten	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.93	A	Anhang: Übersichtsplan Windpark Heerstedt-Lohe	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.94	A	Anhang: Übersichtsplan Windpark Bramstedt-Lohe	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.95	A	Anhang: Übersichtsplan Windpark Kirchwistedt-Altwistedt	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.96	A	Anhang: Übersichtsplan Windpark Kirchwistedt-Altwistedt 2	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.97	A	Anhang: Karte Windparkplanung Holste-Hellingst	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.98	A	Anhang: Kartenauszug "Potenzialfläche Beverstedt-Wellen im Regionalplanungsentwurf 2011	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P062	P062.99	A	Anhang: Übersichtsplan mögliche Erweiterung Windpark Sellstedt	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P063	P063.01	E 01	a. Allgemein 1. Insgesamt fällt auf, dass die per Gerichtsbeschluss eingeforderte einheitliche Beurteilungsgrundlage zur Ausweisung geeigneter Windstandorte nach „harten“ und „weichen“ Kriterien von vielen Ausnahmen aufgeweicht wird.	Der Landkreis Cuxhaven hat ein einheitliches Planungskonzept erarbeitet. Alle harten und weichen Tabuzonen werden zur Ermittlung der Vorranggebiete einheitlich im gesamten Kreisgebiet gleich angewendet. Es wurden keine Ausnahmen für besondere Fälle vorgenommen.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.02	E 01	2. Es gelten weder einheitliche Abstände der Windstandorte untereinander noch gleiche Abstände zu Wohnbebauung.	Im Zuge der weichen Tabuzonen wurde ein Vorsorgeabstand von 1000 m zur Ortslage und 500m zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung festgelegt. Zur Ableitung dieser Tabuzonen wird auf die Begründung verwiesen. Die unterschiedlichen Abstände zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung bzw. zur Ortslage sind rechtlich abgedeckt und allgemeiner Standard. Grundsätzlich gilt ein Mindestabstand von 4 km für Vorranggebiete untereinander. Dieser Abstand wird lediglich in einem Spezialfall ausnahmsweise anders behandelt. Es wird dabei auf die Begründung verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.03	E 01	3. Ebenfalls völlig unberücksichtigt bleibt zum Thema Landschaftsschutz eine Regelung und Einbeziehung von Windstandorten direkt an den Kreisgrenzen zu benachbarten Landkreisen in die Abstandsregelung.	Benachbarte Windenergiestandorte werden im Rahmen der Genehmigung nach Bundes-Immissionsschutzgesetz als kumulative Wirkung einbezogen.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.04	A	4. Nach dem ersten Gerichtsurteil zur Unwirksamkeit des RROP 2012 ist durch den Landkreis der weitere Rechtsweg durch die Instanzen beschritten worden. In diesem Zeitfenster bis zur höchstrichterlichen Entscheidung sind durch den Landkreis Flächennutzungspläne genehmigt worden, die den nunmehr ausgelegten Zielen der Raumordnung und den naturschutzfachlichen Anforderungen in keiner Weise gerecht werden. Gleichwohl sind diese (nach dem ersten Urteil zur Unwirksamkeit des RROP 2012) genehmigten FNP als „bauleitplanerisch gesicherte Bereiche“ in den Entwurf 2014, 2015 und 2016 aufgenommen worden. Diese entfalten mithin auch eine Ausschlusswirkung (über das „weiche“ Abstandskriterium von 4 Km) für weitere „Potentialflächen“.	Kenntnisnahme. Das Vorgehen des Landkreises ist diesbezüglich nicht zu beanstanden. Bis zur Aufhebung bestand eine Genehmigungspflicht, da es sich bei Windenergieanlagen um privilegierte Vorhaben handelt. Erst mit dem rechtsgültigen Urteil des OVG Lüneburg vom 14. Mai 2014 wurde der sachliche Teilabschnitt Windenergie des Regionalen Raumordnungsprogramms aufgehoben.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P063	P063.05	A	5. Ebenfalls in diesem Zeitfenster wurden auf Grundlage der genehmigten FNP Bauanträge gestellt und durch den Landkreis genehmigt, obwohl diese Anträge den in Aufstellung befindlichen Zielen der Raumordnung nicht genügen.	Bis zur Aufhebung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie des RROP 2012 durch das OVG Lüneburg bestand eine Genehmigungsgrundlage. In Aufstellung befindliche Ziele der Raumordnung bestanden erst seit der Öffentlichkeitsbeteiligung des RROP Entwurfs 2014. Seit der Öffentlichkeitsbeteiligung des RROP 2014 bis heute (Stand September 2016) wurden keine Genehmigungen erteilt, die den Zielen der Raumordnung widersprochen haben (jeweils bezogen auf die Entwürfe 2014, 2015 und 2016).	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.06	A	6. Darüber hinaus fällt auf, dass die ausgewiesenen „Vorrangflächen“ im gesamten Landkreisgebiet zum überwiegenden Teil von 2 interessierten Aktiengesellschaften beplant werden. Auch die Genehmigungen der letzten Jahre sind überwiegend für diese beiden Firmen ausgestellt worden.	Dies ist kein Belang der Raumordnung.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.07	A	Dabei sind die nunmehr ausgelegten Kriterien gerade in Bezug auf Abstände (4Km zu anderen Windflächen) und Beurteilung des Bauwerks (Rotorspitze innerhalb der ausgewiesenen Fläche) schlichtweg ignoriert worden.	Siehe Stellungnahme P063.05	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.08	A	Hier wurde mit „veralteter“ Verwaltungspraxis entgegen einschlägiger Rechtsprechung unter Umgehung des Rechtsstaates die „normative Kraft des Faktischen“ praktiziert.	Siehe Stellungnahme P063.05	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.09	A	7. Der ausgelegte Entwurf untersagt alle raumbedeutsamen Planungen, die nicht den ausgewiesenen „Vorrangstandorten“ entsprechen. Mit anderen Worten wird durch diese Festlegung den Interessen der beiden Aktiengesellschaften entsprochen, nachdem die Genehmigungen für nicht kriterienkonforme Vorhaben bereits erteilt wurden.	Siehe Stellungnahme P063.05	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.10	A	8. Die nicht kriterienkonformen Genehmigungen sind teilweise bereits als Standorte mit WKA bebaut, derzeit im Bau oder kurz vor dem Baubeginn. Mithin entfalten diese „bauleitplanerisch gesicherten Bereiche“ eine Ausschlusswirkung von 4 Km auch für kriterienkonforme „Potentialflächen“, die sich folgerichtig bezüglich Akzeptanz und substantiellen Raum für Windkraftnutzung einfach mal besser eignen.	Der Vorwurf, dass der Landkreis Cuxhaven nicht kriterienkonforme Genehmigungen ausgesprochen hat, und im Ergebnis dadurch besser geeignete Flächen entfallen sind, wird entschieden zurückgewiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.11	B 11	9. Die Vielzahl der „bauleitplanerisch gesicherten Bereiche“ sprechen nicht dafür, dass Abweichungen von den Zielen der Raumordnung als „Zielabweichungsverfahren“ die absolute Ausnahme darstellen. Hier wird vielmehr die Ausnahme zur Regel erhoben. Darin sehe ich einen erheblichen Mangel in den Unterlagen.	Bei den bauleitplanerisch gesicherten Flächen handelt es sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden im Rahmen der Bauleitplanung für die Windenergienutzung ausgewiesen wurden. Der Landkreis nimmt alle diese Flächen in die Prüfung der Übernahme auf, um der Planungshoheit der Gemeinden gerecht zu werden. Jeder einzelne bauleitplanerisch gesicherte Bereiche wurde dabei einer Einzelfallprüfung unterzogen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P063	P063.12	E 01	b. Fläche 053 und 024 in Stinstedt 1. Die Einstufung der Fläche 024 ist fachlich nicht zutreffend. Die Begründung für den hellrot markierten Bereich ist bezüglich Rotmilan und Seeadler schlichtweg nachgewiesenermaßen falsch und beruht auf (bewußt ?) sachlich nicht haltbaren Vermutungen. Die Datengrundlage ist unzureichend, irreführend aus Wunschvorstellungen abgeleitet und in keiner Weise haltbar.	Die Einwendung bezieht sich nicht auf den RROP-Entwurf 2016, sondern auf den RROP-Entwurf 2015, ggf. auch auf den RROP-Entwurf 2014. - Die Stellungnahmen zu den RROP-Entwürfen 2014 und 2015 wurden in den entsprechenden Verfahren ausgewertet. Die Auswertung durch den Landkreis Cuxhaven kann der auf der Internet-Seite des Landkreises Cuxhaven veröffentlichten Synopse entnommen werden. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft bzgl. der Potenzialfläche 053 im Entwurf 2016 wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 31 bis 33 (= Lfd. Nr. 053 - Bei Odisheim und Stinstedt-Sankt Joost)].	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.13	E-N	2. Die methodische Herangehensweise ist abenteuerlich und liest sich teilweise wie ein Aktenvermerk. (Abstände Seeadlerhorst, Einstufung OT Eichhofsberg)	Siehe P063.12.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.14	E 01	3. Die Fläche 053 entbehrt einer begründeten naturschutzfachlichen Basis, fußt auf teilweise veralteten, nicht methodisch standardisierten und eigenwilligen, nicht nachgewiesenen Interpretationen von beweisbaren Tatsachen. Eine Anfrage zur Bestätigung der Methodik zu Gutachten der Fläche 024 hat die UNB nicht beantwortet.	Siehe P063.12.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.15	E 01	4. Die Herleitung des Vorranggebiets 053 im Vergleich zur Fläche 024 widerspricht den postulierten Zielen der Energiewende. Danach ist der Windkraft substantiell Raum zu geben. Durch den Ausschluss aufgrund nachweislich falscher Bewertungen wird hier einem sensiblen Feuchtgrünland/ Hochmoorstandort von ca.30 ha der Vorzug vor einem intensiven Acker / Geeststandort gegeben.	In Bezug auf die Flächenausweisung, insbesondere bei diesen beiden konkurrierenden Flächen, wird auf die Begründung verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.16	SO 30	5. Bereits vor dem Erörterungstermin der Einwendungen zum Entwurf 2015 wurde der FNP Odisheim der Fläche 053 im Januar 2016 vom Landkreis genehmigt. Diese Tatsache wurde beim Erörterungstermin bewußt verschwiegen. Durch die Schaffung eines „bauleitplanerisch gesicherten Bereichs“ wurden hier vor der Erörterung Fakten geschaffen (normative Kraft des Faktischen).	Der Flächennutzungsplan entspricht dem RROP Entwurf 2015 und war somit zu genehmigen.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.17	A	Das Protokoll des Erörterungstermins stimmt inhaltlich keineswegs mit dem Wortprotokoll meiner Einwendungen überein.	Kenntnisnahme. Dies ist für die Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 nicht relevant. Selbstverständlich kann der Einwender schriftlich eine Korrektur der, aus seiner Sicht, falschen Aussagen im Protokoll des Erörterungstermins einfordern.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.18	E 01	Die Abwägung ist grobfehlerhaft und kommt folgerichtig zu nicht korrekten Ergebnissen. Eine entsprechende Begründung wird sich in den Ausführungen zur Normenkontrollklage gegen den FNP Odisheim wiederfinden.	Kenntnisnahme. Da der Einwender nicht ausführt, aus welchen Gründen die Abwägung aus seiner Sicht grobfehlerhaft ist, kann dies nicht weiter geprüft werden.	Kenntnisnahme
P063	P063.19	E 01	6. Eine weitere Überprüfung der Fläche 053 ist unbedingt angezeigt. Die Durchführung des Genehmigungsverfahrens erscheint angesichts der unzureichenden Unterlagen und mangelhafter Grundlagen rechtlich äußerst zweifelhaft und wenig sachgerecht.	Die Potentialfläche 053 liegt im 4km Abstandspuffer des bauleitplanerisch gesicherten Bereichs Odisheim-Stinstedt. Eine Ausweisung der Potentialfläche 053 als Vorranggebiet ist somit nicht möglich.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.20	A	7. Weitere Begründungen werden kurzfristig im Zusammenhang mit der Normenkontrollklage FNP Odisheim nachgereicht.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P063	P063.21	Z	1. Die Aufnahme der Fläche „Hackemühlen / Wohlenbeck wird beantragt. Die Rückstufung der Fläche Lamstedt/ Liese erscheint sinnvoll im Zusammenhang mit der Ausweisung der benachbarten Potentialfläche. Ein entsprechender Rückbau der dritten Anlage Liese ist für diesen Fall thematisiert und besprochen. Entsprechende Nutzungsverträge für die Potentialfläche liegen vor. Die ersten avifaunistischen Untersuchungen sind angelaufen.	In Bezug auf die Potentialfläche 019 wird auf die Begründung verwiesen. Der westliche Teil der Potentialfläche liegt im 4km Mindestabstand zu den drei Anlagen bei Lamstedt. Solange dieser raumbedeutsame Standort besteht, ist eine Ausweisung des westlichen Bereiches der Potentialfläche 019 als Vorranggebiet Windenergienutzung nicht möglich. Der östliche Teil der Potentialfläche 019 entfällt aufgrund naturschutzfachlicher Belange.	Nicht zu berücksichtigen.
P063	P063.22	A	Der behauptete Brutstandort des Weißstorchs in Ihlbeck existiert dort nicht. Die Behauptung ist sachlich falsch und zu berichtigen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft bzgl. der Potenzialfläche 019 (Östlicher Teil) und 118 im Entwurf 2016 wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 22 bis 23 (= Lfd. Nr. 019 (Östlicher Teil) und 118 - Bei Hemmoor-Mühlenreihe)]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass der südliche Teil des betrachteten Gebiets 019 im 2.000 m-Puffer [Prüfbereich] zu einem Weißstorch-Vorkommen liegt. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist die Vorgehensweise bei der Prüfung der Gebiete erläutert [Seite 1 bis 4]. Hier wird deutlich, dass die Angaben zu den Prüfbereichen nicht bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden sind; auch hier muss die Prüfung im Rahmen nachfolgender Planungen und Genehmigungsverfahren erfolgen. - Die Information zum Weißstorch-Horst in Ihlbeck-Ehland stammt aus einem Datenbestand des NLWKN aus dem Jahr 2007; sie ist somit aufgrund des Alters überprüfungsbedürftig; es ist vermutlich korrekt, dass das Vorkommen zwischenzeitlich erloschen ist. - Die Angabe wird entsprechend korrigiert.	Zu berücksichtigen.
P063	P063.23	A	2. Weitere Ergebnisse werden nachgereicht.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P064	P064.01	SO 39	bereits im Jahr 2009 fand zwischen dem Landkreis (Herr Jochimsen) und uns ein Gespräch mit dem Ergebnis statt, dass der Landkreis grundsätzlich einem Repowering des Windparks Schottwarden positiv gegenüberstünde.	Kenntnisnahme. Diese Einschätzung von Herrn Jochimsen mag zum damaligen Zeitpunkt richtig gewesen sein, in den letzten 6 Jahren hat sich die Beurteilungssituation jedoch geändert.	Kenntnisnahme
P064	P064.02	SO 39	Daraufhin haben wir mit Blick auf die folgenden Verfahren zur Bauleitplanung und Genehmigung eine umfangreiche naturschutzfachliche Untersuchung des Gebietes in Auftrag gegeben, nicht ohne den Untersuchungsumfang und die Methodik sowohl mit dem Landkreis, insbesondere der unteren Naturschutzbehörde (dort Herrn Merkle) und der Nationalparkverwaltung abgestimmt zu haben.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P064	P064.03	SO 39	Als wesentliches zu untersuchendes Problem wurde uns die „Austauschbeziehung über den Deich hinweg“ benannt. Bei Ebbe fräßen die Vögel im Watt, bei auflaufender Flut flögen sie über den Deich und bei der nächsten Ebbe wieder zurück. Deshalb seien alle Individuen stark durch die sich drehenden Rotoren gefährdet (siehe beiliegendes Antwortschreiben der Nationalparkverwaltung und des Landkreises, jeweils von 2010). Durch unser Gutachten (IBL 2012) konnte zweifelsfrei nachgewiesen werden, dass diese Austauschbeziehung zwischen den Binnendeich- und den Außendeichflächen nicht existiert.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 104 bis 105 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Wremen-Schottwarden")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört teilweise zu einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung; sie ist im Norden, im Osten und im Süden von einem Vogelbrutgebiet mit potenzieller Bedeutung umgeben. - In räumlicher Nähe - westlich des Deiches - sind Vogelbrutgebiete mit landesweiter Bedeutung vorhanden. - Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu einem Weißstorch-Vorkommen. - In räumlicher Nähe befinden sich mehrere Rotschenkel-Vorkommen. Der westliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesen Vorkommen. Der östliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung gehört zu einem Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung. Dieser Gastvogellebensraum mit internationaler Bedeutung umschließt die Sonderbaufläche im Norden, im Osten und im Süden. Er weist für eine Vielzahl von Arten eine extrem hohe Bedeutung auf, so für die Art Goldregenpfeifer eine internationale Bedeutung, für die Arten Singschwan, Kiebitz, Lachmöwe und Sturmmöwe eine nationale Bedeutung. Für die Art Kiebitz wird fast die internationale Bedeutung erreicht. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Saatgans, Graugans und Regenbrachvogel eine landesweite Bedeutung, für die Arten Höckerschwan, Krickente, Grünschenkel,	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>Kurzschnabelgans und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Graureiher, Zwergschwan, Blässgans, Spießente, Reiherente, Gänsesäger und Großer Brachvogel eine lokale Bedeutung auf. - Der Einwendung war weder das Schreiben der Nationalparkverwaltung aus dem Jahr 2010 noch das Schreiben des Landkreises Cuxhaven aus dem Jahr 2010 beigelegt; folglich sind diese nicht ausgewertet worden. - Im Beteiligungsverfahren zum Entwurf 2015 hat sich die Nationalparkverwaltung gegen die Ausweisung der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Wremen-Schottwarden" gewandt; die vorgebrachten Anregungen und Bedenken sind in der Synopse unter 048.01 bis 048.37 sowie unter 048a.01 bis 048.44 zu finden. Die vorgebrachten Punkte sollen nicht alle wiederholt werden; lediglich ein paar Aspekte sollen hervorgehoben werden: Der Altstandort "Wremen-Schottwarden" weist lediglich eine minimale Distanz zur Nationalpark-Außengrenze von 121 m auf [Seite 2]; er liegt somit im unmittelbaren Nahbereich des Nationalparks [Seite 2]. Der 1.200 m-Puffer um den Altstandort "Wremen-Schottwarden" überschneidet 228 ha Nationalpark-Fläche; dies ist der größte Überschneidungsbereich aller fünf Windpark-Standorte an der Wurster Küste [Seite 5]. Der 1.200 m-Puffer des Altstandorts "Wremen-Schottwarden" überschneidet sich mit Hochwasserrastplätzen (HWR) im Vorlandabschnitt , und zwar mit den HWR 1 und 2 im Vorlandabschnitt "NP Wremen-Süd-Vorland" [Seite 7]. Bezogen auf den Altstandort "Wremen-Schottwarden" ist die Überschneidung im Vergleich zu den anderen Altstandorten an der Wurster Küste relativ am</p>	

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>drithöchsten [Seite 7]. In der Tabelle 10 ist das Konfliktpotenzial der wertbestimmenden Vogelarten bzgl. des Erhaltungsziels ungehinderte Wander- und Wechselbeziehungen in die Umgebung des Nationalparks für den Windpark Wremen-Schottwarden dargestellt [Seite 13 bis 14]; in der Summe überschneidet sich der Altstandort "Wremen-Schottwarden" mit den Hochwasserrastplätzen 1 und 2 im Vorlandabschnitt "NP Wremen-Süd-Vorland". Die an diesen Hochwasserrastplätzen vorkommenden Arten haben - in der Summe - eine Empfindlichkeit von 70 Punkten; dies ist im Vergleich der fünf Altstandorte an der Wurster Küste der drithöchste Wert (... die Altstandorte "Padingbüttel" und "Nordholz/Cappel-Neufeld" liegen noch höher) [Seite 14]. Im Gesamtvergleich der fünf Altstandorte an der Wurster Küste weist der Altstandort "Wremen-Schottwarden" das drithöchste Konfliktpotenzial in Bezug auf das Schutzgut "Vögel" auf (... die Altstandorte "Padingbüttel" und "Nordholz/Cappel-Neufeld" liegen noch höher) [Seite 15]. - Abschließend lässt sich feststellen, dass es nicht zu einer negativen Beeinträchtigung der Hochwasserrastplätze sowie der Wattflächen im Nationalpark selbst kommt, vielmehr wird das Erhaltungsziel "ungehinderter Wander- und Wechselbeziehungen zwischen Teillebensräumen, auch in der Umgebung des Nationalparks" gemäß Anlage 5 zu den § 2 Abs. 2 NWattNPG beeinträchtigt.</p>	
P064	P064.04	E 11	In der Stellungnahme der Nationalparkverwaltung zum RROP 2016, auf die wir im Folgenden noch intensiver eingehen werden, werden die Hochwasserrastplätze dargestellt. Sie befinden sich alle im Bereich des Watts, so dass die Vögel bei auflaufendem Wasser eben nicht in Richtung Binnenland verlassen.	Siehe P064.03.	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.05	A	Im Übrigen möchten wir nicht unerwähnt lassen, dass uns Herr Merkle stets erklärt hat, es würde ohnehin niemals eine Genehmigung für ein Repowering des Standortes Schottwarden erteilt werden. Das stand für ihn offenbar auch ohne avifaunistisches Gutachten bereits im Jahr 2009 fest. Nachdem noch im RROP Entwurf 2015 ein Repowering des Standortes vorgesehen war, konnte Herr Merkle seine Position bis zum RROP 2016 offenbar politisch im Landkreis durchsetzen.	Kenntnisnahme. Herr Märkle ist in die Erarbeitung des RROP in keinstenweise eingebunden. Die Gründe wieso der Standort Wremen-Schottwarden nicht als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann, wurden transparent in der Begründung benannt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P064	P064.06	E 11	<p>Dies vorausgeschickt, nehmen wir wie folgt Stellung.</p> <p>Der Landkreis argumentiert, ein Repowering sämtlicher fünf Windparks entlang der Wurster Küste sei aus naturschutzfachlichen Gründen abzulehnen. Um aber die finanzwirtschaftlichen Interessen der Gemeinde Land Wursten zu berücksichtigen, sollten zwei der fünf Windparks repowert werden. Welche zwei, dafür hat der Landkreis eine Stellungnahme der Nationalparkverwaltung angefordert, aus der er die zwei zu repowernden und die drei zu streichenden Windparks aus einer Rangfolge ableitet. In ihrer Stellungnahme kommt die Nationalparkverwaltung zu folgender Rangfolge bezüglich der Vereinbarkeit des Nationalparks durch ein Repowering</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Misselwarden</li> <li>2. Spieka Neufeld</li> <li>3. Schottwarden</li> <li>4. Cappel-Neufeld</li> <li>5. Padingbüttel</li> </ol> <p>In ihrem Fazit schreibt die Nationalparkverwaltung: „Der hier vorgenommene Vergleich der Standorte untereinander erlaubt keine Rückschlüsse auf die Vereinbarkeit mit den Schutzzwecken des Nationalparks. Es lassen sich allerdings im direkten Vergleich, wenn auch nur kleine, Unterschiede ableiten“.</p> <p>Wir halten die Nationalparkverwaltung letztlich für nicht befugt, regionalplanerische Kriterien festzulegen.</p>	<p>Die Übernahme der fünf Standorte am Nationalpark Wattenmeer wurde im Rahmen der Beteiligung zu den RROP Entwürfen 2014 und 2015 sowohl vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, der naturschutzfachlichen Fachbehörde des Landes Niedersachsen, als auch der Nationalparkverwaltung sowie der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Cuxhaven kritisch gesehen. Die Regionalplanung hat deshalb die Nationalparkverwaltung als zuständige Fachbehörde für den Nationalpark Wattenmeer um eine fachgutachterliche Stellungnahme gebeten, in der die fünf Standorte am Nationalpark Wattenmeer hinsichtlich ihrer Beeinträchtigungen untersucht werden sollen. Die Nationalpark Verwaltung hat dabei ausdrücklich nicht die Streichung von bestimmten Standorten nahegelegt. Vielmehr hat die Nationalpark Verwaltung aufgrund der Beeinträchtigung des Nationalparks eine Streichung aller fünf Standorte wiederholt eingefordert. Auf Basis der fachgutachterlichen Stellungnahme und der eigenen naturschutzfachlichen Einschätzung hat sich der Landkreis Cuxhaven jedoch dazu entschieden, die drei konfliktreichsten Standorte nicht länger im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung zu übernehmen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.07	E 11	<p>Es werden zwar insgesamt vier Kriterien aufgestellt, die jedoch alle im Wesentlichen auf das Kriterium „Abstand zwischen Windpark und Vogelschutzgebiet 1.200m“ reagieren. „Die Abstandsempfehlung der Länderarbeitsgemeinschaften der Vogelschutzwarte (LAG 2014) beziehen sich auf das Errichten, den Betrieb und das Repowering von WEA im Binnenland und den Küstengebieten Deutschlands („onshore“). Die LAG empfiehlt Mindestabstände in der Raumplanung und der vorhabenbezogenen Einzelfallprüfung“ (Stellungnahme NPV Seite 3). Mit dieser Vorgehensweise gelingt es der Verwaltung, am Kreistag vorbei neue Kriterien in die Aufstellung des RROP's 2016 einzuführen. Dies halten wir für unzulässig!</p>	<p>Siehe Stellungnahme 064.06</p> <p>Die Kriterien wurden nicht vom Landkreis Cuxhaven aufgestellt, sondern von der Nationalparkverwaltung für die fachgutachterliche Stellungnahme zugrunde gelegt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P064	P064.08	E 11	<p>In der Begründung des RROP 2016 werden unter Ziffer 11, Satz 1, Einschränkungen für die Bebauung der bauleitplanerischen Bereiche formuliert. Zu Ortslagen soll das fünffache der Gesamthöhe, höchstens jedoch 1.000m Abstand eingehalten werden. Zur sonstigen Wohnnutzung das dreifache, höchstens jedoch 500m Abstand. Eine Anwendung dieser Regelung führt zu einer Rückwirkung auf die bestehenden Vorranggebiete, dergestalt, dass die eigentliche Fläche mithin mehr oder weniger deutlich verkleinert wird. Diese Verkleinerung ist weder in der Stellungnahme der Nationalparkverwaltung noch in den Überlegungen des Landkreises berücksichtigt worden. Unter Anwendung dieser Regelung ergeben sich folgende Veränderungen:</p> <p>Windpark Fläche altes RROP in ha Bebaubare Fläche nach Entwurf RROP 2016 in ha Veränderung in % Schottwarden 33,3 7,1 -78 Padingbüttel 10,9 0 -100 Misselwarden 56,9 11,1 -80,49 Spieka-Neufeld 68,3 47 -25,75 Cappel-Neufeld 47,0 1,9 -95,95 Tabelle: zukünftiger bauleitplanerischer Bereich im Vergleich zu ursprünglichem Vorranggebiet</p> <p>Daraus ergibt sich nicht nur eine andere Rangfolge der Windparks bezüglich ihrer Vereinbarkeit mit den Schutzziele des Nationalparks. Auch die Bewertung eines Repowerings durch den Landkreis ist fehlerhaft, da auch der Landkreis diesen Rückkopplungseffekt nicht erkannt hat.</p>	<p>Das sich die nutzbare Fläche verkleinert, wurde vom Landkreis Cuxhaven nicht verkannt. Dies ist ja auch die Absicht der Regelung, um für die hochsensiblen Standorte am Nationalpark Wattenmeer das Repowering und somit die Auswirkungen auf die Avifauna zu minimieren.</p> <p>Die Verringerung hängt dabei entscheidend von der gewählten Höhe für ein Repowering ab. Der Investor kann somit selbst die nutzbare Fläche bestimmen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.09	E 11	<p>Die Nationalparkverwaltung schreibt über die Qualität ihrer Stellungnahme selbst, dass diese keine Rückschlüsse auf die Vereinbarkeit mit den Schutzzwecken des Nationalparks erlaubt. Dies wäre allerdings für eine Bewertung der Vorranggebiete notwendig gewesen.</p>	<p>Siehe P064.03. - Die Nationalparkverwaltung schrieb: "(...) Der hier vorgenommene Vergleich der Standorte untereinander erlaubt aus sich heraus keine Rückschlüsse auf die Vereinbarkeit mit Schutzzwecken des Nationalparks. (...)" [Anlage zur Stellungnahme zum Entwurf 2015, Seite 18]. - Es ging darum, ob die Sonderbauflächen Windenergienutzung an der Wurster Küste, die allesamt in harten bzw. weichen Tabuzonen liegen, jedenfalls keine Potenzialfläche aufweisen, im Zuge einer Ziel-Ausnahme-Regelung als Bauleitplanerisch gesicherte Bereiche in das RROP aufgenommen werden.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.10	E 11	<p>Die bestehende Vorbelastung durch den Schifffahrtsweg Weser und den Containerterminal Bremerhaven auf das Gebiet des Nationalparks und die Hochwasserrastplätze finden keine Berücksichtigung.</p>	<p>Siehe P064.03. - Der Schifffahrtsweg auf der Weser ist etwa 1,4 km entfernt; der Containerterminal Bremerhaven ist etwa 1,8 km entfernt. Dies ist nicht als Vorbelastung zu werten. - Im Kern geht es um die Bedeutung für das Schutzgut "Vögel"; in dieser Hinsicht sind eine Windenergieanlage, ein Container-Terminal und ein Schifffahrtsweg im Hinblick auf die Auswirkungen auf Natur und Landschaft nicht vergleichbar.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P064	P064.11	E 11	Diese zwingend in die Betrachtung einzubeziehenden Wirkungen würden zu einem anderen Ranking führen. Die gewählte, der Komplexität der Materie nicht gerecht werdende, vereinfachende Methodik der Nationalparkverwaltung gibt dies aber nicht her.	Siehe P064.03. - Es wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung und die dort aufgeführten Wertigkeiten für Natur und Landschaft verwiesen, v.a. im Hinblick auf die Gastvögel. - Auch die Naturschutzfachliche Einschätzung kommt zu dem Fazit, dass aus naturschutzfachlicher/-rechtlicher Sicht ein Repowering nahezu unmöglich ist.	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.12	E 11	Zudem werden in dem Ranking nur die Außendeichflächen, nicht jedoch die Binnendeichflächen betrachtet. Eine konkrete Aussage zu der Anzahl der betroffenen Individuen der Arten, über die neuesten Erkenntnisse über ihre Empfindlichkeit gegenüber Windkraftanlagen oder gar eine konkrete Raumnutzungsuntersuchung erfolgt nicht. Die Wirkung muss jedoch konkret und nachvollziehbar belegt werden, um den Ausschluss eines Windparks vom Repowering und die damit verbundene Ungleichbehandlung zu begründen.	Siehe P064.03 - Die Naturschutzfachliche Einschätzung betrachtet gerade die Sonderbaufläche Windenergienutzung "Wremen-Schottwarden" und die hieran angrenzenden Bereiche. - Dass die Nationalparkverwaltung "Niedersächsisches Wattenmeer" den Fokus auf ihren originären Zuständigkeitsbereich liegt, liegt nahe.	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.13	E 11	Da sich die Nationalparkverwaltung der Problematik des Klimawandels bewusst ist, gehört zu ihrer Position, dass durchaus ein Repowering erfolgen soll. Dies soll allerdings offenkundig nur auf Ersatzflächen weiter im Binnenland geschehen. Der Klimawandel selbst wird eine größere negative Auswirkung auf die Schutzziele des Nationalparks haben als das Repowering der Altstandorte. Diese Position der Nationalparkverwaltung fließt aber leider nicht in die Begründung des RROP ein.	Der Einwand wird zur Kenntnis genommen. Im Mittelpunkt steht jedoch die hohe Bedeutung des Nationalparks Wattenmeer für die Avifauna, die bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms berücksichtigt werden muss.	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.14	SO 39	Sofern uns eine vernünftige Ersatzfläche bereitgestellt würde, könnten wir uns mit der Verlagerung der Windanlagen im Zuge eines Repowerings auf eine insgesamt ggf. leichter zu akzeptierende Fläche einverstanden erklären. Wir haben bereits begonnen, eine Fläche zu untersuchen und könnten ggf. einen Vorschlag unterbreiten. Eine ersatzlose Streichung des Repowerings, nachdem der Landkreis über 5 Jahre hinaus daran festgehalten hat, wollen wir aber nicht akzeptieren.	Dem Landkreis sind keine möglichen Flächen in der Umgebung bekannt, die dem einheitlichen Planungskonzept entsprechen.	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.15	SO 39	Wir haben im Vertrauen auf die künftige Möglichkeit der Nutzung mehrere hunderttausend EURO in das Repowering investiert und erwarten jetzt Vertrauensschutz.	Bei allen Gesprächen wurde stets darauf hingewiesen, dass die Einschätzung der Nationalparkverwaltung für die Umsetzung von Vorhaben in diesem Bereich von hoher Bedeutung ist. Der Landkreis hatte das Bestreben, alle Standorte zu übernehmen. Deshalb wurden die fünf Standorte am Nationalpark Wattenmeer im RROP 2012 sowie in den Entwürfen 2014 und 2015 ausgewiesen. Die Beteiligungsverfahren haben jedoch ergeben, dass eine Übernahme aller fünf Standorte aus avifaunistischen Gründen nicht möglich ist.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P064	P064.16	E 01	Durch die Auswahl und Anwendung der weichen Kriterien bleiben weniger als 0,5% der Kreisfläche als Windvorranggebiet übrig. Das Flächenziel für den Landkreis Cuxhaven aus dem aktuellen Windenergieerlass des Landes wird um mehr als 1,5% verfehlt. Der Landkreis rechnet seinen Vorranggebiete deshalb die „bauleitplanerisch gesicherten“ Bereiche zu, um auf ca. 2% der Landkreisfläche zu kommen. Wir halten die Übernahme von bauleitplanerisch gesicherter Fläche in das RROP, zumindest in dem Ausmaß von 1,5% der Landkreisfläche, für unzulässig. Würde sich aus besonderen Gründen eine einzelne bauleitplanerische Fläche gegen die allgemeingültigen Kriterien des Landkreises durchsetzen, wäre ein solches Vorgehen möglicherweise berechtigt. Im vorliegenden Fall ist es jedoch ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Auswahl der weichen Planungskriterien durch den Landkreis zu restriktiv erfolgt ist. Nur ca. 0,5 % der Kreisfläche eignen sich im Ergebnis als Windvorranggebiet. Der Windkraft wird nicht substantiell Raum gegeben.	Im Windenergieerlass des Landes Niedersachsen von 2016 wird kein Flächenziel für den Ausbau der Windenergie vorgeben. Es handelt sich lediglich um einen Orientierungswert. Auf allen als bauleitplanerisch gesichert übernommenen Flächen ist ein (eingeschränktes) Repowering der Anlagen möglich. Insoweit stehen diese Standorte weiterhin für die Windenergieerzeugung zur Verfügung. Bezogen auf die Einbeziehung der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche und der Testfeldfläche wird auf das Papier 'Fragen und Antworten zum Windenergieerlass (Stand 14.12.2015)' des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz verwiesen: "25. Die Landkreise können laut Erlass bereits ausgewiesene Vorrangflächen von den Zielmarken abziehen. Meint das nur Vorrangflächen oder auch bestehende Windparks? Die im Erlass für die einzelnen Landkreise aufgelisteten Ausbauziele sind auf den insgesamt für die regionale Windenergienutzung benötigten Flächenbedarf ausgerichtet, gleichgültig, wie viele Anlagen bereits heute bestehen. Es können deshalb für den Zubaubedarf sowohl Vorrangflächen als auch bestehende Windparks abgezogen werden."	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.17	E 11	Es muss auch in die Betrachtung einbezogen werden, dass die Bauleitplanung in der Planungshoheit der Gemeinde liegt. Mithin verstoßen die Regelungen des RROP gegen das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden, da nicht klar ist, ob eine Gemeinde in Zukunft die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche frei überplanen kann. Was geschieht, wenn die Gemeinden beschließen, auf bauleitplanerische Bereiche zu verzichten?	Die Übernahme der Sondergebiete für Windenergienutzung im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich wird gerade wegen der Planungshoheit der Gemeinden vorgenommen. Die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sind Flächen, die von den Gemeinden bewusst für die Windenergie ausgewiesen wurden. Es besteht somit kein Grund für die Gemeinden, auf einen bauleitplanerisch gesicherten Bereich zu verzichten.	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.18	E 11	Es kommt in der gesamten Argumentation nicht einmal der Hinweis, welche öffentlichen Belange dem Repowering konkret entgegenstehen. Darauf aber kommt es an. Eine Argumentation allein auf der Ebene potentieller Beeinträchtigung reicht nicht aus, um das Recht der Betreiber auf ein Repowering wegzunehmen. Zumal ein öffentlicher Belang entgegenstehen muss.	Alle Belange, die für oder gegen eine Übernahme eines Sondergebietes für Windenergienutzung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich sprechen, wurden transparent in der Begründung dargelegt. Beim Natur- und Artenschutz, der beim Standort Wremen-Schottwarden insbesondere entgegensteht, handelt es sich selbstverständlich um einen öffentlichen Belang.	Nicht zu berücksichtigen.
P064	P064.19	A	Der Entwurf und die Abwägung leiden damit insgesamt unter erheblichen fachlichen Mängeln.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P064	P064.20	A	Im Übrigen verweisen wir auf unsere Stellungnahme vom 19.08.2015 zum Entwurf des RROP 2015, da den vorgebrachten Bedenken auch im nun vorliegenden Entwurf nicht Rechnung getragen worden ist.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 wurde im entsprechenden Verfahren ausgewertet. Die Synopse aller Stellungnahmen mit Auswertung durch den Landkreis Cuxhaven kann auf der Internetseite des Landkreises eingesehen werden.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.01	SO31	Wir konnten zufriedenstellend in der neuen Auslegung feststellen, dass auch von Ihrer Seite erkannt wurde, dass es sich bei der Vorhangfläche Osten-Isensee, um eine in wesentlichen Teilen nicht geeignete Fläche handelt. In Ihrer „Synopsis Stellungnahme private Stellungnehmer 2015“, wurde eindeutig erkannt, dass es sich bei dem Gebiet in um die Vorrangfläche um ein hochwertiges Habitat für Vögel handelt, welches eine Vielzahl von schützenswerten Arten beherbergt. Somit war es unabdingbar, dass die Vorrangfläche bereits wesentlich verkleinert wurde.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P065	P065.02	SO31	Nur leider ist diese Reduzierung nicht konsequent vollzogen worden, da sich auch in der verbleibenden Fläche eine umfänglich Artenvielfalt von schützenswerten Vögel befinden. Hierzu werden wir nachfolgend weitere Angaben über gesichtete bzw. festgestellte Brutplätze darstellen.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P065	P065.03	SO31	<p>Auch andere nicht zu vernachlässigende wesentlich Faktoren, welche gegen eine Errichtung von Windkraftanlagen sprechen, möchten wir erneut in dieser Stellungnahme aufführen, welche belegen, dass die gesamte Vorrangfläche Osten-Isensee nach wie vor ungeeignet und unzulässig für eine Windenergienutzung ist!</p> <p>1. Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft</p> <p>Im nördlichen Bereich des Vorrangsgebiets für Windenergie befindet sich, wie auch aus dem den Entwürfen der RROP 2010, 2014 und 2015 zu entnehmen ist, ein „Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft“. Bedingt durch die avifaunistischen Feststellungen, wurde dieses Gebiet zum überwiegenden Teil in dem neuen Entwurf aus der Vorrangfläche herausgenommen. Der in Ihrer Abwägung aufgeführte Verweis, dass Ausweisung und Erweiterung von Vorbehaltsgebieten Natur und Landschaft kein Gegenstand der Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie ist, steht im Widerspruch zu dieser Qualitätsausweisung. Bedingt durch diesen Umstand befinden sich hier eine erhöhte Artenvielfalt, welche durch die Windenergieanlagen bedroht werden würden. Die Fläche des Vorbehaltsgebiets Natur und Landschaft war bereits im RROP 1990 als „Gebiet mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft“ ausgewiesen. Die Grundlagen hierfür haben sich in diesem Gebiet mit überwiegend undrainiertem, ursprünglichem Weidecharakter, vielfältiger Vogelwelt (siehe auch Punkt 2.), neu ausgewiesenen Fahrradrouten u.a. eher verfestigt und verstärkt, sodass dieses Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft mindestens in der vorgeschlagenen Ausdehnung beizubehalten ist. Es wird vielmehr vorgeschlagen, das Vorbehaltsgebiet aufgrund des sich fortsetzenden, prägenden Charakters der Landschaft nach Südosten und Südwesten zu erweitern, bzw. es – wie bereits an einer kleinen Fläche innerhalb des Vorbehaltsgebiets entlang des Kleinen Wegs erfolgt - zu einem Vorranggebiet Natur und Landschaft aufzuwerten.</p>	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Es ist zutreffend, dass ein kleiner Teil des Vorbehaltsgebietes Natur und Landschaft - mit einer Flächengröße von etwa 3 ha - innerhalb des Vorranggebietes Windenergienutzung nach dem Entwurf 2016 liegt. - Zur Darstellung als Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft haben unterschiedliche Gebietskategorien geführt; diesbezüglich wird auf die Begründung/Erläuterung zum Regionalen Raumordnungsprogramm 2012 verwiesen [Seite 19]. Ein Vorbehaltsgebiet Natur und Landschaft steht nicht pauschal im Widerspruch zur Windenergienutzung. Es sind vielmehr die Werte und Funktionen für Natur und Landschaft zu prüfen, die zu dieser Darstellung geführt haben. Selbstverständlich wurden diese bei der Naturschutzfachlichen Einschätzung im dritten Arbeitsschritt, der Einzelfallprüfung der Potenzialflächen, berücksichtigt. In diesem Fall ist kein Zielkonflikt zu einem Vorranggebiet Windenergienutzung erkennbar.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.04	SO31	<p>2. Vogelschutz</p> <p>Wie eingangs erwähnt ist auch die verbleibende Ausweisung als Vorrangfläche Windenergienutzung fachlich nicht haltbar, da es sich auch bei dieser verbliebenen Fläche um ein Ausschlussgebiete handelt, in dem Brut- und Rastvogelgebiete nationaler bzw. internationaler Bedeutung festgestellt werden können. Eine Beurteilung der Brut- und Rastvogelgebiete im Hinblick auf ihre Bedeutung erfordert eine systematische, fachlich saubere Bestandserfassung mit Bestandsdaten die nicht älter als 5 bzw. 3 Jahre sind (Wilms, Behm-Berkelmann, Heckenroth 1997, BURDORF, K.; HECKENROTH, H.; SÜDBECK, P. 1997).</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate [Weißstorch] gehören die Gebiete vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil der Potenzialfläche 008, teilweise aus räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 008 bzw. zur Potenzialfläche 122. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und der überwiegende Teil der Potenzialfläche 122 werden durch den 500 m-Puffer abgedeckt. - Aus UTZEL (2015) ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rotschenkel-Vorkommen bekannt; der nördliche bzw. nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Nach der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 gibt es in räumlicher Nähe zu den Potenzialflächen 008 und 122 fünf Weißstorch-Vorkommen, die jedoch allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind; der Weißstorch-Horst in Osten-Achthöfen ist demnach mit etwa 1.100 m der nächstgelegene Horst. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung. - Es ist keine nationale Bedeutung als Vogelbrutgebiet und keine nationale oder internationale Bedeutung als Gastvogellebensraum im Bereich der Potenzialflächen 008 und 122 bekannt. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung sind die wesentlichen Grundlagen zur Bewertung der Vogelbrutgebiete (v.a. BEHM et al. 2013) und zur Bewertung der Gastvogellebensräume (v.a. KRÜGER et al. 2013) genannt [Seite 1 bis 4].</p>	<p>Kenntnisnahme.</p>

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.05	SO31	Im Zuge der Stellungnahme zum dem RROP 2015 durch die Gemeinde Osten, wurde erstmals ein aktuelles avifaunistisches Gutachten bzw. Stellungnahme durch Sachverständige erstellt. Die in dieser Stellungnahme dargelegten Vogelvorkommen, waren augenscheinlich wesentlich bei der neuen Beurteilung hinsichtlich der Eignung als Vorrangfläche für Windenergie in Ihrer Naturschutzfachlichen Einschätzung zu dem RROP 2016. Inhaltlich wurde in der zuvor genannten Stellungnahme Beobachtungen relativ großer Brutvogelbestände von Kiebitzen, Bekassinen, Bussarde, Waldohreulen und Rohrweihen benannt.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Es ist zutreffend, dass die in UTZEL (2015) genannten Vorkommen für die Veränderung des Vorranggebietes Windenergienutzung "Osten-Isensee" vom Entwurf 2015 zum Entwurf 2016 maßgeblich waren. Dies gilt für die Vorkommen der Rohrweihe, der Bekassine und des Rotschenkels. - Die Vorkommen des Kiebitzes, des Mäusebussards und der Waldohreule sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und ggf. zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.06	SO31	Auch in diesem Jahr konnte durch mehrfache Begehung, in und um die Vorrangfläche, der vielfältigen Brutvogelbestände von schützenswerten Vögeln festgestellt werden (s. Pkt 2.1). Dadurch ergibt sich, unter Berücksichtigung der Empfehlung der Ländergemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW) empfohlenen Sicherheitsabstände zu Windenergieanlagen, welche auch durch das Büro Bosch & Partner GmbH in Umweltbericht benannt werden, dass die gesamte Vorrangfläche für Windenergienutzung ungeeignet ist.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Nach den hier vorliegenden Daten ist nicht ersichtlich, dass das Vorranggebiet Windenergienutzung "Osten-Isensee" nach dem Entwurf 2016 nicht geeignet wäre.	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.07	A	Literatur: • BURDORF, K.; HECKENROTH, H.; SÜDBECK, P. (1997): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 17. Jg., Heft 6, Seite 225-231. • Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG-VSW) (2015): Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.08	E 01 / SO 31	<p>2.1 Brutvorkommen</p> <p>In der aktuellen Begründung / Erläuterung, naturschutzfachlichen Einschätzung und im Umweltbericht zum RROP 2016 sachlicher Teilabschnitt Windenergie ,werden nach wie vor unvollständige Bestandaufnahme von schützenswerten Vögeln in und um die Vorrangfläche Osten-Isensee berücksichtigt. Nach Auswertung einer aktuellen ornithologischen Untersuchung ergibt sich folgender Sachverhalt:</p> <p>Tabelle 1:</p> <p>Art / Trivialname: Rohrweihe</p> <p>Beobachtungszeit: ab April 2016</p> <p>Standort / Bereich: nordwestlich von Vorrangfläche, Liegenschaft Zehntwege 1</p> <p>Verhalten / Hinweise: Brutplatz- 2014: 3 Jungvögel; 2015: 2 Jungvögel, 2016 Brut seit April</p> <p>Flugbewegungen, Nahrungssuche auf Grünlandflächen auch in Vorrangfläche</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Das hier genannte weitere Vorkommen der Rohrweihe im Bereich der Liegenschaft Zehntwege 1 kann sehr gut räumlich verortet werden. - Im Gutachten im Auftrag der Firma WPD sind zwei Reviere der Rohrweihe dargestellt; die Lage dieses Reviers der Rohrweihe stimmt im Gutachten im Auftrag der Firma WPD und in den Unterlagen von Dr. Bio. Liedtke gut überein, so dass dieses Rohrweihen-Vorkommen als unstrittig gelten kann. - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.</p>	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.09	E 01 / SO 31	<p>Art / Trivialname: Rohrweihe</p> <p>Beobachtungszeit: ab April 2016</p> <p>Standort / Bereich: südwestlich in Vorrangfläche / südlich von Liegenschaft Großer Wegfährels 15</p> <p>Verhalten / Hinweise: 2 Brutplätze neu 2016, Flugbewegungen, Nahrungssuche auf Grünlandflächen auch in Vorrangfläche</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Die hier genannten weitere Vorkommen der Rohrweihe etwa 300 bis 400 m ostnordöstlich der Liegenschaft Großes Wegfährels 15 (mit der Angabe "brütend") und etwa 100 bis 200 m südlich der Liegenschaft Großes Wegfährels 15 (mit der Angabe "nahrungssuchend/Revierkennzeichnung) können sehr gut räumlich verortet werden. Beide Standorte liegen nicht im Vorranggebiet Windenergienutzung "Osten-Isensee" nach dem Entwurf 2016. - Im Gutachten im Auftrag der Firma WPD sind zwei Reviere der Rohrweihe dargestellt; die Lage dieser (möglichen) Reviere der Rohrweihe stimmt im Gutachten im Auftrag der Firma WPD und in den Unterlagen von Dr. Bio. Liedtke (bzw. des Einwenders) nicht überein. - Diese Rohrweihen-Vorkommen im südlichen Bereich der Potenzialfläche 008 sind im Gutachten im Auftrag der Firma WPD nicht enthalten; hier heißt es jedoch: "Das Grünland-Graben-Gebiet zwischen Hof Kranenweide und der Ortschaft Schüttdamm im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes wurde von Rohrweihen als Nahrungshabitat genutzt." - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.</p>	<p>Kenntnisnahme.</p>

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.10	E 01 / SO 31	<p>Art / Trivialname: Rohrweihe</p> <p>Beobachtungszeit: ab April 2016</p> <p>Standort / Bereich: nordwestlich "Kleiner Weg" (nördlich Vorrangfläche)</p> <p>Verhalten / Hinweise: Brutplatz neu 2016, Flugbewegungen, Nahrungssuche auf Grünlandflächen auch in Vorrangfläch</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Das hier genannte weitere Vorkommen der Rohrweihe etwa 200 bis 300 m südlich der Liegenschaft Kleiner Weg 5 kann sehr gut räumlich verortet werden. - Im Gutachten im Auftrag der Firma WPD sind zwei Reviere der Rohrweihe dargestellt; die Lage dieses Reviers der Rohrweihe stimmt im Gutachten im Auftrag der Firma WPD und in den Unterlagen von Dr. Bio. Liedtke gut überein, so dass dieses Rohrweihen-Vorkommen als unstrittig gelten kann. - Die Raumnutzung der Rohrweihe ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.</p>	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.11	E 01 / SO 31	<p>Art / Trivialname: Storch</p> <p>Beobachtungszeit: von März - April 2016</p> <p>Standort / Bereich: südwestlich von Vorrangfläche, Liegenschaft Großer Wegfährels 10</p> <p>Verhalten / Hinweise: Storchennest mit Gelege eines Storchepaares, wurde durch "Junggesellen" an Brut gestört</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate [Weißstorch] gehören die Potenzialflächen vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. Nach der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 gibt es in räumlicher Nähe zu den Potenzialflächen 008 und 122 fünf Weißstorch-Vorkommen, die jedoch allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind; der Weißstorch-Horst in Osten-Achthöfen ist demnach mit etwa 1.100 m der nächstgelegene Horst. - Im Zuge des Beteiligungsverfahrens zum Entwurf 2016 sind von mehreren privaten Einwendern neue Informationen zu Weißstörchen zugesandt worden, so auch durch diesen Einwender. - Für die Straße "Kranenweide" in der Gemeinde Osten sind in der Liegenschaftsauskunft 21 Hausnummern verzeichnet. Für zwei dieser Hausnummern liegen Informationen zu Weißstorch-Horsten vor; möglicherweise bezieht sich die Einwendung auf den Standort Kranenweide 18 a; dort soll es im Jahr 2016 zwischen dem 15. und 28. April 2016 zu einem Brutabbruch gekommen sein. Die Nutzung der Horste, der Bruterfolg und die Raumnutzung der Weißstörche sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.</p>	Kenntnisnahme.
P065	P065.12	E 01 / SO 31	<p>Art / Trivialname: Waldohreule</p> <p>Beobachtungszeit: ab März 2016</p> <p>Standort / Bereich: nordwestlich von Vorrangfläche, Liegenschaft Großer Wegfährels 10</p> <p>Verhalten / Hinweise: Brutplatz - 2011: 2 Jungvögel; 2012: 2 Jungvögel; 2013: 2 Jungvögel; 2014: 3 Jungvögel; 2015: 3 Jungvögel; 2016: in Brut</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Das Vorkommen der Waldohreule ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und ggf. zu untersuchen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.13	E 01 / SO 31	Art / Trivialname: Kiebitz Beobachtungszeit: ab April 2016 Standort / Bereich: in und um Vorrangfläche: südlich Kleiner Weg, südlich Großer Wegfährs und südlich Pappelwald Verhalten / Hinweise: durchgängig April - Juni 2010 - 2015 Brutplätze, Koloniebrutflächen mit mehreren Nestern und regelmäßigen Brutvorkommen / 2016 erhöhte Population mit weiteren Brutplätzen	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil der Potenzialfläche 008, teilweise aus räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 008 bzw. zur Potenzialfläche 122. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und der überwiegende Teil der Potenzialfläche 122 werden durch den 500 m-Puffer abgedeckt. - Die Vorkommen des Kiebitzes sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Kenntnisnahme.
P065	P065.14	E 01 / SO 31	Art / Trivialname: Mäusebussard Beobachtungszeit: ab April 2016 Standort / Bereich: in und um Vorrangfläche: östlich Großer Wegfährs im Waldstück; im Pappelwald in Fläche, im Nadelwald nördlich Großer Wegfährs Verhalten / Hinweise: durchgängig März-Juli 2011-2015 Brutplätze mit großen Jungvogelaufkommen / Flugbewegungen, Nahrungssuche auf Grünlandflächen in und um Vorrangfläche / 2016 unverändert	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Die Vorkommen des Mäusebussards sind in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Kenntnisnahme.
P065	P065.15	E 01 / SO 31	Art / Trivialname: Habicht Beobachtungszeit: ab April 2016 Standort / Bereich: in Vorrangfläche: im Nadelwald südlich Großer Wegfährs Verhalten / Hinweise: Brutplatz, Flugbewegungen, Nahrungssuche auf Grünlandflächen in und um Vorrangfläche	Kenntnisnahme. - Der Habicht gilt nicht als windenergiesensible Art.	Kenntnisnahme.
P065	P065.16	E 01 / SO 31	Art / Trivialname: Sumpfohreule Beobachtungszeit: im April 2016 Standort / Bereich: in Vorrangfläche: südöstliches Grünland Verhalten / Hinweise: Nahrungssuche auf Grünlandflächen in und um Vorrangfläche	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Zu einem Vorkommen der Sumpfohreule innerhalb der Potenzialflächen 008 und 122 sowie in räumlicher Nähe zu diesen Potenzialflächen liegen hier bisher keine Informationen vor. - Die Raumnutzung der Sumpfohreule ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren ggf. zu berücksichtigen und ggf. zu untersuchen.	Kenntnisnahme.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.17	E 01 / SO 31	Art / Trivialname: Bekassine Beobachtungszeit: ab April 2016 Standort / Bereich: in Vorrangfläche: südöstliches Grünland Verhalten / Hinweise: verdacht auf Brutplatz, mehrfach auf Nahrungssuche in Grünlandflächen beobachtet	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Zu einem Vorkommen der Bekassine "im südöstlichen Grünland" der Potenzialfläche 008 liegen hier bisher keine Informationen vor. - Das Vorkommen der Bekassine ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Kenntnisnahme.
P065	P065.18	E 01 / SO 31	Art / Trivialname: Rotschenkel Beobachtungszeit: ab April 2016 Standort / Bereich: in Vorrangfläche: nord- und südöstliches Grünland Verhalten / Hinweise: verdacht auf Brutplatz, mehrfach auf Nahrungssuche in Grünlandflächen beobachtet	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rotschenkel-Vorkommen bekannt; der nördliche bzw. nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Das Vorkommen des Rotschenkels ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Kenntnisnahme.
P065	P065.19	E 01 / SO 31	Ein Auswahl von Fotos der schützenswerten Vögel sowie eine Übersichtskarte mit Kartierung der wesentlichen Beobachtungen sind dieser Stellungnahme als Anlage beigelegt. [Anm.: Anliegend Fotos zu den Aussagen der gerade aufgeführten Tabelle 4x Rohrweihe, 6x Kiebitz, 2x Storch, 2x Blaukehlchen, 1x Karte zur Verortung der Beobachtungen im Zeitraum 27.03. - 15.05.2016)	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.
P065	P065.20	SO 31	Allein auf Grund dieser hier aufgelisteten Arten, ist die Errichtung eines Windparks in Bezug auf den Naturschutz fragwürdig und erlaubt den Rückschluss, dass die grundsätzlich erforderliche Umweltverträglichkeitsprüfung das Vorranggebiete Osten-Isensee als nicht geeignet einstuft.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)].	Kenntnisnahme.
P065	P065.21	SO 31	Die zuvor genannten vogelkundlichen Feststellungen sowie weitergehende Untersuchungen werden bis zum Ende der Brutzeit vorgenommen, in fachgerechter Form aufbereitet und nachgereicht.	Kenntnisnahme.	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.22	SO 31	<p>Zudem ist zwingend das Vorkommen von Fledermäusen - regelmäßig von Anwohnern beobachtet – zu überprüfen, da auch diese Tiergruppe durch Windkraftträder besonders gefährdet sind (siehe Quelle 1).</p> <p>1) Voigt, C.C., Popa-Lisseanu, A.G., Niermann, I. and Kramer-Schadt, S. 2012. The catchment area of windfarms for European bats: A plea for international regulations. Biological Conservation, 153: 80-86.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Für die Bearbeitung des Themenbereichs Fledermäuse ist die Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung von besonderer Bedeutung, da sich im Hinblick auf dieses Schutzgut vielfach Regelungen durch - bisweilen sehr umfangreiche - Abschaltzeiten finden lassen.</p>	Kenntnisnahme.
P065	P065.23	SO 31	<p>2.2 Biotopverbund (Biotopvernetzung).</p> <p>Der Verweis im Entwurf des RROP auf „Natura 2000“ ist nicht ausreichend und die Anforderungen des BNatSchG § 21 werden nicht umfänglich berücksichtigt. Die geforderten Kernflächen, Verbindungsflächen und Verbindungselemente sind nicht durch eine Erklärung von zu schützenden Teilen von Natur und Landschaft im Sinne des § 20 Absatz 2 des BNatSchG, durch planungsrechtliche Festlegungen, in Form von langfristige vertragliche Vereinbarungen oder andere geeignete Maßnahmen rechtlich gesichert, um so den Biotopverbund dauerhaft zu gewährleisten.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Der Bereich der Potenzialflächen 008 und 122 ist nach dem Landschaftsrahmenplan 2000, Textkarte 4-2 nicht von Hauptverbundachsen oder von Nebenverbundachsen zum Biotopverbund betroffen. Die Darstellungen wären lediglich zu berücksichtigen. - Im Entwurf 2015 zur Änderung des Landes-Raumordnungsprogramms Niedersachsen ist in räumlicher Nähe zum Vorranggebiet Windenergienutzung "Osten-Isensee" kein Vorranggebiet Biotopverbund dargestellt; der Abstand zur als Vorranggebiet Biotopverbund dargestellten Oste beträgt etwa 2,1 bis 2,2 km. Zudem wäre eine Darstellung aus dem LROP zunächst im RROP näher darzulegen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.24	SO 31	<p>Es wird nicht beschrieben wie Unbeschadet des § 30 des BNatSchG die oberirdischen Gewässer einschließlich ihrer Randstreifen, Uferzonen und Auen als Lebensstätten und Biotope für natürlich vorkommende Tier- und Pflanzenarten erhalten werden.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - In den Potenzialflächen 008 und 122 sind gesetzlich geschützten Biotope und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile bisher nicht erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch - angesichts der vorkommenden Biotoptypen - zu rechnen. Auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011 ist zu vermuten, dass einige Flächen als gesetzlich geschützte Biotope und/oder gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile einzustufen sind. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.25	SO 31	<p>Die erforderliche Weiterentwicklung von großräumigen Vernetzungsfunktionen, die auf Dauer zu erfüllen sind, sind aus dem Entwurf des RROP nicht eindeutig zu entnehmen.</p>	Siehe P065.23	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.26	SO 31	Des Weiteren wird die auf regionaler Ebene geforderte Erhaltung bzw. Schaffung von Biotopen, in den von der Landwirtschaft geprägten Landschaften, mit den erforderlichen Vernetzung linearen und punktförmigen Elementen, insbesondere Hecken und Feldraine sowie Trittsteinbiotope, nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt.	Siehe P065.23	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.27	SO 31	Dieser Umstand betrifft insbesondere einen größeren Bereich in der südöstlichen Vorrangfläche, welche noch in der Aufstellung des RROP 2012 aus dem Vorranggebiet Windenergienutzung heraus genommen wurde. Diese Fläche wird in Ihrer Auswertung zum RROP 2015 als ursprünglich gesetzlich zu schützendes Biotop und/oder gesetzlich zu schützendes Landschaftsbestandteil eingestuft. Dann aber die Wiederaufnahme in die Vorrangfläche damit begründet, dass die Ausprägung des Grünland-Biotoptyps sich in den letzten Jahren verschlechtert hat, so dass eine Herausnahme aus einem möglichen Vorranggebiet Windenergienutzung nicht mehr gerechtfertigt erschien.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - In den Potenzialflächen 008 und 122 sind gesetzlich geschützten Biotope und gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile bisher nicht erfasst worden; mit gesetzlich geschützten Biotopen und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen ist jedoch - angesichts der vorkommenden Biotoptypen - zu rechnen. Auch aufgrund einer Übersichtskartierung im Sommer 2011 ist zu vermuten, dass einige Flächen als gesetzlich geschützte Biotope und/oder gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile einzustufen sind. - Eine diesbezügliche Prüfung ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.28	SO 31	Als Resümee wird von Ihnen ff. aufgeführt, dass auf der Ebene der Bauleitplanung bzw. der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung eine Kartierung der gesetzlich geschützten Biotope und/oder gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteile erforderlich ist. Dieser Sachverhalt belegt eindeutig, dass hier die zuvor genannten Vorgaben des BNatSchG nicht umfänglich beachtet wurden und durch landwirtschaftliche Eingriffe vorhandene Biotope in der Vorrangfläche zerstört bzw. verändert wurden.	Siehe P065.27.	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.29	SO 31	3. Mindestabstände von Siedlungsgebieten Die vorgeschlagene Fläche liegt unzulässig inmitten von Siedlungsgebiet. Der Ostener Ortsteil Isensee zeichnet sich durch eine zwar dünne, jedoch entlang von Straßen angeordnete, gestreute Siedlungsstruktur sowie weitere Siedlungssplitter aus. Der „Windpark“ Osten-Isensee ist für eine Lage zwischen den Straßen Niederkögt, Zehntwege/Großes Wegfährels und dem Ortsteil Fünfhausendorf vorgeschlagen. Der Straßenzug Niederkögt befindet sich am Ostrand der Vorrangfläche und bildet ein zusammenhängendes Siedlungsgebiet des Ortsteils Isensee. Der Straßenzug Zehntwege (inkl. der Häuser Großes Wegfährels 10, 12, 15 und 17) bildet eine dazu gehörende Streu-/ Splittersiedlung auf halbem Wege zwischen Isensee und den Ortssteilen Osten-Achthöfen und Oberndorf-Niederstrich. Der Ortsteil Fünfhausendorf liegt unmittelbar am südlichen Ende der Vorrangfläche.	Die Einstufung der Siedlungslagen im Bereich des Windparks Osten-Isensee wurde im Zuge eines Ortstermines am 12.02.2015 überprüft. Der Ortstermin erfolgte durch Vertreter des Landkreises Cuxhaven. Der gesamte Bereich rund um den geplanten Windpark wurde sowohl zu Fuß, als auch mit dem Auto intensiv erkundet und geprüft, für die Dokumentation wurden in allen fraglichen Bereichen Fotos angefertigt. Als Ergebnis wird festgehalten, dass die Einstufung der Siedlungslagen im Entwurf des RROP als richtig angesehen wird. Die als sonstige wohnbauliche Nutzung eingestufenen Bereiche erfüllen nicht die Kriterien einer Ortslage. Es konnten lediglich punktuell Ansammlungen von einigen wenigen Häusern festgestellt werden. Das Kriterium von mindestens 10 Anwesen für die Einstufung als Ortslage wird in keinem der untersuchten Bereiche erfüllt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.30	SO 31	Das Zugrundelagen von 500 m – Mindestabständen zu vermeintlichen Einzelhaus- bzw. Einzelhoflagen ist angesichts dieses Siedlungscharakters nicht statthaft, sondern es sind die planungsüblichen 1000 m (z.T. 1200 oder 1500 m) Mindestabstand zu Siedlungen einzuhalten. Damit ist eine Windindustriefläche an dem vorgeschlagenen Standort nicht möglich. Der bisher geplante Mindestabstand von 500 Metern zu unserem Wohnhaus sowie zu den Nachbarhäusern der Streusiedlungen in den Straßenzügen Zehntwege/Großes Wegfährels und Niederkögt/Kleines Wegfährels ist bau- und planungsrechtlich nicht haltbar und dürfte einer rechtlichen Überprüfung nicht standhalten. Er entstammt lediglich einer politischen Beschlussfassung über einen sog. Kriterienkatalog für das RROP und ist nicht rechtsverbindlich.	Wie bereits ausgeführt, handelt es sich bei den Siedlungslagen rund um den Standort Osten-Isensee nicht um Ortslagen. Es ist richtig, dass der 500m Mindestabstand zu sonstigen wohnbaulichen Nutzung der politischen Beschlussfassung des Kreistages entstammt. Da es sich somit um eine politische Vorgabe handelt, ist dieser Mindestabstand verbindlich bei der Erstellung des RROP anzuwenden. Es gibt keine vom Gesetz vorgegebenen Mindestabstände zwischen Wohngebäuden und Windenergieanlagen auf Ebene der Regionalplanung.	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.31	SO 31	Selbst bei Wohngebäuden in Einzellage ist nach einschlägiger Rechtsprechung ein Abstand von mindestens der dreifachen oder 3,5-fachen Gesamthöhe der Anlagen (inkl. Rotorblättern) einzuhalten. Dieser übersteigt bei Windkraftanlagen der heutigen, höheren Bautypen die 500 m erheblich und dürfte eher bei 750 m liegen. Bei Siedlungen, auch Streusiedlungen und Siedlungssplittern, sind mindestens 1000 m Abstand einzuhalten. Als solche Siedlungen gelten, wie oben dargestellt, auch die Straßenzüge Niederkögt und Zehntwege, sodass hier dieser Abstand zugrunde zu legen ist.	Es ist nicht klar, auf welche einschlägige Rechtsprechung Bezug genommen wird. Eine solche einheitliche Rechtsprechung, die zwingend einen Abstand vom 3-3,5fachen der Gesamtanlagenhöhe zu Wohnhäusern fordert, ist dem Landkreis nicht bekannt.	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.32	SO 31	(Im Landkreis Emsland, in dem Windenergie wirtschaftlich ebenfalls eine starke Rolle spielt, besteht eine Vorgabe von 800 m Mindestabstand auch zu Einzelhäusern, um die Rechtsposition des Kreises im Falle eventueller Widersprüche und Klagen von vornherein zu stärken).	Kenntnisnahme. Die Abstände in anderen Landkreisen sind für den Landkreis Cuxhaven nicht maßgeblich.	Kenntnisnahme
P065	P065.33	A	4. Gesundheitliche Auswirkungen Die erheblichen Schallauswirkungen, die Infraschalleinflüsse und die täglich langen Schlagschattendauern durch die Windenergieanlagen auf unser Haus bei so geringen Entfernungen, wie im Entwurf vorgeschlagen, sind nicht zumutbar und nicht hinzunehmen. Sie werden infolge bestehender Schutzvorschriften und angesichts bisheriger Rechtsprechung zu diesem Aspekt umfangreiche, tageszeitliche Abschaltungen der Anlagen zur Folge haben müssen (siehe z.B. Entscheidungen des OVG Oldenburg aus jüngerer Zeit).	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.34	A	Die gesundheitlichen Auswirkungen durch Schall und Schlagschatten auch in den ggf. zulässigen, tageszeitlich stark eingeschränkten Laufzeiten der Windkraftanlagen sind im Rahmen der Umweltprüfung zum RROP oder anderweitig weitergehend zu untersuchen (vgl. medizinische Studien der Universität Kiel, u.a.) und dürften zu zusätzlichen Restriktionen für die Anlagen, Schutzmaßnahmen für betroffene Wohnbevölkerung, Entschädigungen bei nachgewiesenen Gesundheitsschädigungen u.a. führen.	Dies ist Gegenstand des Genehmigungsverfahrens nach Bundes-Immissionsschutzgesetz.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.35	A	<p>Aus einem Bericht der „tagesschau.de“ vom 13.03.15 kann entnommen werden, dass die Regierung in Dänemark im vergangenen Jahr eine Untersuchung von Gesundheitsgefahren durch Windräder in Auftrag gegeben hat. Untersucht werden unter anderem die Auswirkungen von niederfrequentem Schall, also Lärm, den man gar nicht hört.</p> <p>"Es gibt eine eindeutige Verbindung zwischen Lärm und verschiedenen Krankheiten, wie beispielsweise Bluthochdruck und Diabetes. Die interessante Frage ist, ob es diese Verbindung auch bei der Art von Lärm gibt, den die Windräder machen", so Aslak Harbo Poulsen vom dänischen Krebsforschungsinstitut Kræftens Bekæmpelse. Anwohner von Windkraftanlagen klagen über Schlafstörungen und Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Konzentrations- und Gedächtnisstörungen und in einigen Fällen Tinnitus und Angstgefühle. Bis das Ergebnis der Untersuchung vorliegt - voraussichtlich in zwei Jahren - haben viele Kommunen in Dänemark ihre Pläne für neue Windenergie-Projekte aber erstmal gestoppt.</p> <p>Quelle: Bericht „tagesschau.de“ vom 13.03.15: <a href="http://www.tagesschau.de/ausland/windenergie-101.html">http://www.tagesschau.de/ausland/windenergie-101.html</a></p>	<p>Der Bericht der Tagesschau geht auf einen Artikel der Zeitung "Die Welt" vom März 2015 unter dem Titel 'Macht der Infraschall von Windkraftanlagen krank?' zurück.</p> <p>Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg hat daraufhin über die dänische Botschaft in Berlin um eine Stellungnahme zu dem Sachverhalt gebeten. Im Antwortschreiben hat die dänische Windenergieagentur klargestellt, dass die Aussagen im Artikel der Welt sachlich nicht korrekt seien. So haben zwar einige Kommunen die Planung von neuen Windenergieanlagen eingestellt, viele Kommunen verfolgen ihre Planungen jedoch auch weiterhin.</p> <p>Zudem hat auch das dänische Ministerium für Klima, Energie und Bau bekannt gegeben, dass auf Basis der bisherigen wissenschaftlichen Untersuchungen und Erkenntnisse, nicht von negativen Auswirkungen durch infraschall von Windenergieanlagen auszugehen ist. Aus diesem Grund hat das dänische Fachministerium einen Weiterbau von Windenergieanlagen empfohlen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.36	A	<p>4. Wertminderung</p> <p>Durch die Windenergieanlagen wird eine starke Beeinflussung unseres Grundstückes erzeugt, so dass die heutige Qualität unseres Eigentum grundlegend negativ verändert wird.</p> <p>Was zur Folge hat das eine Veräußerung unseres Eigentums nur erheblich unter Wert möglich wäre, daher würden wir die entsprechende Wertminderung bei den Verursachern der eingetretenen Entwicklung (Kreis, Betreiber, Landwirte) einklagen. Urteile in vergleichbaren Fällen aus anderen Regionen Deutschlands lassen entsprechende Klagen, die auch aus unserer Nachbarschaft in größerer Zahl zu erwarten sind, als durchaus erfolgversprechend erscheinen.</p>	<p>Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein.</p> <p>Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch.</p> <p>Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P065	P065.37	SO31	5. Votum durch Einwohner- und Bürgerbefragung Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Osten haben bereits im Sommer/Herbst 2009 eigenständig eine Einwohnerbefragung der Ostener Bevölkerung durchgeführt. Hierbei sind über 800 Unterschriften gegen die Ansiedlung eines Windparks auf dem Gebiet Osten- Isensee geleistet worden. Im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Wahlberechtigten entspricht dies einem Votum von mehr als 50 % . Die Unterschriften wurden der Gemeindevertretung sowie dem Landrat/dem Kreistag überreicht und sind weiterhin als Votum zu respektieren.	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.38	SO31	Die vom 5. – 8. August 2010 nun von der Gemeinde Osten gemäß Niedersächsischer Gemeindeordnung durchgeführte Bürgerbefragung aller Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde hatte ein deutliches Votum von 81,8 % gegen die Ausweisung einer Fläche für Windenergieanlagen im Gebiet von Osten-Isensee ergeben. Dieser Sachverhalt wurde durch den Beschluss der Gemeinde bzw. dem Gemeinderat am 28.04.2016 erneut bestätigt und kann kreisseitig und kommunalpolitisch nicht übergangen werden.	Siehe Stellungnahme P065.37	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.39	SO31	Zusammenfassend ergibt sich weiterhin auch bei der Änderung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie -2016- ENTWURF, mit der verkleinerten Vorrangflächen für die Windenergie, eine nicht nach einheitlichen und nachvollziehbaren Kriterien aufgestellte Ausweisung der Vorrangfläche. Dieser Umstand betrifft insbesondere die avifaunistische Artenvielfalt in und um die Vorrangfläche.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 14 bis 16 (= Lfd. Nr. 008 und 122 - Bei Osten-Zehntwege)]. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - zu mehreren Vogelbrutgebieten mit potenzieller Bedeutung. Mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate [Weißstorch] gehören die Gebiete vollständig zu Vogelbrutgebieten mit landesweiter Bedeutung. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rohrweihen-Vorkommen bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und nahezu die gesamte Potenzialfläche 122 liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) sind mehrere Vorkommen des Kiebitzes bekannt, teilweise aus dem nordwestlichen Teil der Potenzialfläche 008, teilweise aus räumlicher Nähe zur Potenzialfläche 008 bzw. zur Potenzialfläche 122. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 und der überwiegende Teil der Potenzialfläche 122 werden durch den 500 m-Puffer abgedeckt. - Aus UTZEL (2015) ist ein Vorkommen der Bekassine bekannt; der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Aus UTZEL (2015) ist ein Rotschenkel-Vorkommen bekannt; der nördliche bzw. nordwestliche Teil der Potenzialfläche 008 liegt innerhalb des 500 m-Puffers [Mindestabstand] zu diesem Vorkommen. - Nach der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 gibt es in räumlicher Nähe zu den Potenzialflächen 008 und 122 fünf Weißstorch-Vorkommen, die jedoch	Kenntnisnahme.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				allesamt über 1.000 m [Mindestabstand] entfernt sind; der Weißstorch-Horst in Osten-Achthöfen ist demnach mit etwa 1.100 m der nächstgelegene Horst. - Die Potenzialflächen 008 und 122 gehören zu einem Gastvogellebensraum mit potenzieller Bedeutung.	
P065	P065.40	SO31	Die in dieser Stellungnahme dargestellten Einwände zu der Vorrangfläche Osten-Isensee als Windenergieflächen belegt, dass die erforderlichen Abwägungen und Einhaltung von eindeutigen Kriterien nicht ausreichend berücksichtigt bzw. beachtet wurden.	Es wird auf die bisherigen Ausführungen in der Auswertung verwiesen. Die Ausweisung von Osten-Isensee als Vorranggebiet für Windenergienutzung entspricht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises Cuxhaven und ist nicht zu beanstanden.	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.41	SO31	Endgültig ergibt sich die Situation, dass die Vorrangfläche für Windenergie Osten – Isensee nicht im Entwurf bzw. dem endgültigen Regionalen Raumordnungsprogramm verbleiben kann sondern aus diesem zu streichen ist. Sollte wiedererwartend doch eine Aufnahme der Vorrangfläche erfolgen, sehen wir es als unausweichlich an, gegen diese Entscheidung rechtliche Schritte einzuleiten. Welche wir als Sammelklage mit allen Betroffenen sowie der Gemeinde Oste einleiten werden.	Siehe Stellungnahme P065.40	Nicht zu berücksichtigen.
P065	P065.42	SO31	Anlage: Fotos von schützenswerten Vögeln in und rund um der Vorrangfläche Osten-Isensee aus dem Jahr 2016	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P065	P065.43	SO31	Anlage: Übersichtskarte Kartierung Vogelbeobachtung in und um der Vorrangfläche Osten-Isensee St. 15.05.2016	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P066A	P066A.01	SO09	im Namen der Denker & Wulf AG (DWAG), Windmühlenberg, 24814 Sehestedt – ordnungsgemäße Bevollmächtigung wird anwaltlich versichert – nehmen wir zur Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016 des Regionales Raumordnungsprogramms (RROP) für den Landkreis Cuxhaven wie folgt Stellung:  DWAG ist Trägerin eines Windenergievorhabens in dem im bisherigen RROP ausgewiesenen Vorranggebiet für die Windenergiegewinnung Geversdorf-Oberndorf. Ein Antrag auf Genehmigung von fünf Windkraftanlagen wurde durch den Landkreis Cuxhaven abgelehnt. Hierüber ist ein verwaltungsgerichtliches Verfahren anhängig. Insbesondere besteht Dissens über die naturschutzfachliche Bewertung des Vorhabens, wobei sich aktuell abzeichnet, dass seitens des Landkreises Cuxhaven doch eine Genehmigungsfähigkeit gesehen wird.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P066A	P066A.02	A	Nach dem Entwurf der sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2015 und 2016 soll dieses Gebiet zukünftig als „Bauleitplanerisch gesicherter Bereich 2016“ ausgewiesen werden. Eine solche Festlegung in Raumordnungsplänen entspricht nicht § 6 Abs. 1 ROG.	Die lediglich bauleitplanerisch gesicherten Bereiche erfüllen nicht die Anforderungen des einheitlichen Planungskonzeptes und kommen insoweit nicht als Vorrangstandorte in Betracht. Erst durch die Ziel-Ausnahme-Regelung (deren Ergebnis die Darstellung von bauleitplanerisch gesicherten Bereichen ist) schafft das RROP die Möglichkeit, die Altstandorte weiterhin zu nutzen und zu repowern. Die Alternative zur Darstellung der bauleitplanerisch gesicherten Bereichen wäre eine Streichung und somit eine Reduzierung der Altstandorte auf den Bestandsschutz.	Nicht zu berücksichtigen.
P066A	P066A.03	A	Sie steht auch nicht im Einklang mit dem LROP.	Siehe Stellungnahme 066.02	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066A	P066A.0 4	A	Abgesehen davon lässt sich bei Festlegung solcher Gebiete eine Ausschlusswirkung nach § 8 Abs. 7 Satz 1 Nr. 3, Satz 2 ROG nicht begründen bzw. fehlerfrei festlegen. Das Planziel ist verfehlt.	Die Möglichkeit Ziel-Ausnahmen in einem Regionalen Raumordnungsprogramm festzulegen wird durch § 6 Abs.1 ROG gedeckt. Im derzeit gültigen Landes-Raumordnungsprogramm wird die Einbeziehung von Bestandwindparks unter Kapitel 4.2 Ziffer 01 Satz 3 sogar eingefordert.	Nicht zu berücksichtigen.
P066A	P066A.0 5	SO 09	Im Übrigen erfüllt das bisherige Vorranggebiet für die Windenergienutzung Geversdorf-Oberndorf nach wie vor die Voraussetzungen dafür, als ein solches Vorranggebiet fortgeschrieben zu werden. Insofern wurde die Einzelabwägung nicht fehlerfrei vollzogen, vor allem liegen durch die allein herangezogenen BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) fehlerhafte und unvollständige Daten zu Grunde, die letztlich eine fehlerfreie Ableitung von Vorranggebieten und eine Abwägung über den Plan ausschließen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung sind u.a. die Bedeutung für Brutvögel und für Gastvögel eingehend erläutert. - Im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung ist die Vorgehensweise bei der Prüfung der Gebiete erläutert [Seite 1 bis 4]. Hier ist auch angegeben, welche Punkte geprüft wurden und welche Daten zugrunde liegen, u.a. "Bedeutung als Vogelbrutgebiet nach BIOS-Daten mit Stand Herbst 2014 (November 2014) - mit einzelnen Nachträgen". Hierbei handelt es sich um Daten aus der Landschaftsrahmenplan-Fortschreibung. - Die Aussage, dass anhand dieser Daten keine fehlerfreie Ableitung von Vorranggebieten und keine fehlerfreie Abwägung möglich wäre, wird zurückgewiesen. - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Potenzialflächen 007 und 033 entfallen - und nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt werden [Seite 33 und 34].	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066A	P066A.0 6	SO 09	<p>Die Bewertung durch die untere Naturschutzbehörde (Naturschutzfachliche Einschätzung von Potenzialflächen (Stand Februar 2016), S. 51-53 und Begründung / Erläuterung (Stand Februar 2016), S. 33 f.), welche zum Ausschluss der Fortschreibung des Vorranggebietes Geversdorf-Oberndorf, insbesondere der Potentialflächen 007 und 033, geführt hat, ist in mehrfacher Hinsicht fehlerhaft:</p> <p>Es liegt kein Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung vor. Es ist zwar zutreffend, dass sich zwei Rohrweihen-Vorkommen in räumlicher Nähe zu den Potentialflächen befinden. Es ist jedoch dargelegt wurden, dass in den Potentialflächen dennoch ohne Verwirklichung eines artenschutzrechtlichen Verbotstatbestandes Windkraftanlagen errichtet und betrieben werden können.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - in zwei Vogelbrutgebieten mit lokaler Bedeutung; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate sind der mittlere und südliche Teil einem Vogelbrutgebiet mit landesweiter Bedeutung zuzurechnen. - Der NLWKN gibt in der Stellungnahme zum Entwurf 2015 (056.11) an: "9) Geversdorf-Oberndorf: &lt; 1.200 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3)"; in der Stellungnahme des NLWKN zum Entwurf 2016 (052.21) heißt es: "9) Geversdorf-Oberndorf: &lt; 1.000 m-Abstand zu landesweit bedeutsamen Brutvogelbereichen (2221.1/3, 2220.2/3 Nahrungshabitat Weißstorch)". - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Lage und die Veränderung der drei Rohrweihen-Vorkommen dargelegt. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 033 bzw. der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu den beiden Vorkommen in räumlicher Nähe zur Oste. - Jeweils Teile der Potenzialfläche 007 und 033 sowie der mittlere und südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zum dritten Vorkommen. - Eine weitere Klärung im Hinblick auf die Rohrweihen-Vorkommen ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066A	P066A.07	SO 09	Dies gilt auch für die Kiebitz-Vorkommen und das Seeadler-Vorkommen. Dabei wurde dem Landkreis Cuxhaven unter Darlegung aller Untersuchungen und Sichtungen zum Seeadler im unmittelbaren und weiteren Bereich der Potentialflächen dargelegt, dass der Seeadler die Potentialflächen weder als Nahrungshabitat nutzt, noch diese zur Erreichung eines wesentlichen Nahrungshabitats durchfliegt.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden sind. - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Potenzialflächen 007 und 033 entfallen - und nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt werden [Seite 33 und 34]. Der Entfall der Gebiete wäre auch ohne die Kiebitz-Vorkommen erfolgt.	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066A	P066A.08	SO 09	Es ist zwar zutreffend, dass im Umfeld der Potentialflächen Gänse, insbesondere Weißwangengänse, festgestellt wurden. Abgesehen von Einzelereignissen, die sich nur auf Äsungsflächen beziehen, liegen aber keine bedeutenden Rastvogelzahlen vor. Es handelt sich bei den Potentialflächen nicht um ein bedeutendes Vogelrastgebiet, welches vielmehr deutlich westlich davon liegt und durch einen Windpark nicht gestört würde. Soweit die untere Naturschutzbehörde Erfassungen aus dem Jahr 2010 heranzieht, um einen bedeutenden Gastvogellebensraum zu begründen, ist dies bereits wegen des Alters der Daten fehlerhaft.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt - nach Daten aus dem Jahr 2015 und 2016 - in einem Gastvogellebensraum mit voraussichtlich internationaler Bedeutung. Maßgeblich ist hier die Art Weißwangengans. Im Hinblick auf die Blässgans und/oder die Graugans ist ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung anzunehmen; hier bestehen jedoch Unsicherheiten im Hinblick auf die exakte Einstufung. - Nach Erfassungen aus dem Jahr 2010 lag die Sonderbaufläche Windenergienutzung in einem Gastvogellebensraum mit landesweiter Bedeutung. Maßgeblich war hier die Art Graugans. Für die Arten Goldregenpfeifer und Kiebitz hatte der Gastvogellebensraum, der deutlich über die Sonderbaufläche Windenergienutzung hinausgeht, jeweils regionale Bedeutung (jeweils knapp unterhalb der landesweiten Bedeutung). Für die Arten Kormoran und Sturmmöwe hatte der Gastvogellebensraum jeweils lokale Bedeutung. - Durch andere private Einwender wurden bereits in früheren Jahren beeindruckende Zahlen mitgeteilt (sowie Fotos und Videos geliefert); diesbezüglich wird verwiesen auf die Synopse der Stellungnahmen privater Stellungnehmer zum Entwurf 2014 und zum Entwurf 2015; exemplarisch seien hier die Einwendungen P035.242 und P035.265 zum Entwurf 2015 genannt.	Nicht zu berücksichtigen.
P066A	P066A.09	SO 09	Insgesamt wurde im Rahmen der dem Landkreis Cuxhaven bekannten und vorsorglich noch einmal als Anlagen beigelegten Begründung und Replik der Klage der DWAG gegen die Ablehnung des Antrages auf immissionsschutzrechtliche Genehmigung von Windkraftanlagen vom 29.01.2015 und vom 19.10.2015 die vorgenannten Sachverhalte vertieft und mit entsprechenden Nachweisen – die Anlagen zu den Schriftsätzen liegen dem Landkreis Cuxhaven vor – dargelegt. Die darin enthaltenen Ausführungen sind deshalb vollumfänglich Gegenstand dieser Stellungnahme und legen insbesondere dar, dass eine Einstufung der Potentialflächen 007 und 033 (Windpark Geversdorf-Oberndorf) als „Gravierende Konflikte vorhanden – Fläche ist als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet“ (Kategorie 4) oder „Voraussichtlich gravierende Konflikte zu erwarten – Fläche ist als Vorranggebiet Windenergienutzung voraussichtlich ungeeignet“ (Kategorie 3) durch die untere Naturschutzbehörde und eine entsprechende Ausscheidung der Potentialflächen durch den Plangeber rechtsfehlerhaft sind.	Kenntnisnahme. Die Anlage 1 mit Datum vom 29. Januar 2015 wurde bereits im Verfahren zum RROP Entwurf 2015 aufgenommen und ausgewertet. Die Anlage 2 mit Datum vom 19. Oktober 2015 wird unter P066B ausgewertet.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066A	P066A.10	SO 09	Vielmehr ist dargelegt, dass Windenergieanlagen ohne Verwirklichung eines artenschutzrechtlichen Verbotstatbestands in den Potentialflächen 007 und 033 (Windpark Geversdorf- Oberndorf) errichtet und betrieben werden können und insofern vor diesem Hintergrund das bisherige Vorranggebiet für die Windenergienutzung Geversdorf-Oberndorf wieder auszuweisen ist.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung sind u.a. die Bedeutung für Brutvögel und für Gastvögel eingehend erläutert. - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Potenzialflächen 007 und 033 entfallen - und nicht als Vorranggebiet Windenergienutzung dargestellt werden [Seite 33 und 34].	Nicht zu berücksichtigen.
P066A	P066A.11	SO 09	Dies gilt zumal durch den Landkreis Cuxhaven aktuell doch eine Genehmigungsfähigkeit der Windkraftanlagen gesehen wird.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Raumnutzung der vorkommenden windenergiesensiblen Brut- und Gastvogelarten ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066A	P066A.1 2	SO 09	<p>Es ist zudem widersprüchlich, wenn der Plangeber in der Erwiderung zu unserer Stellungnahme zum Entwurf 2015 in zutreffender Weise festgestellt hat,</p> <p>„Es ist davon auszugehen, dass den Schutzansprüchen besonders und streng geschützter Tier- und Pflanzenarten bei Durchführung der erforderlichen Maßnahmen im Rahmen des Genehmigungsverfahrens entsprochen werden kann und keine Verbote nach § 44 BNatSchG ausgelöst werden.“;</p> <p>der Plangeber zugleich aber der fehlerhaften Bewertung der unteren Naturschutzbehörde folgt und meint, es seien gravierende Konflikte vorhanden, welche die Fläche als Vorranggebiet für Windenergienutzung ungeeignet erscheinen ließen. Dabei kann der Plangeber nicht einerseits richtigerweise die sich aus konkreten Einzelvorhaben erhobenen Daten quasi kleinmaschig heranziehen (bspw. Kiebitz-Vorkommen, trotz wechselnder Brutstandorte), andererseits sich aber bei der Bewertung auf seinen grobmaschigen Maßstab zurückziehen und die Bewertungserkenntnisse aus den Einzelvorhaben wiederum vernachlässigen.</p>	<p>Eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung besteht für die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange im Sinne einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind. Auf diese Weise lassen sich regionalplanerische Festlegungen vermeiden, die in nachgeordneten Verfahren aus Artenschutzgründen nicht umgesetzt werden können (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 4.1, Satz 1 bis 3). - Genauso wurde hier verfahren; die Ergebnisse der Prüfung sind in der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 dargelegt; dabei sind im Wesentlichen die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten für ausgewählte windenergiesensible Arten zugrunde gelegt. Im Hinblick auf den Kiebitz sind nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden. Für eine Reihe von Arten ist die Prüfung vollständig nachfolgenden Planungen und Genehmigungsverfahren vorbehalten. Im Hinblick auf weitere Aussagen wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung verwiesen; dies gilt auch für die bei der überschlägigen Vorabschätzung verwendete Methodik. - Durch den Leitfaden zum Artenschutz sollen keine Zonen geschaffen werden, in denen die Errichtung von WEA ausgeschlossen werden soll. Das Einhalten der empfohlenen Abstände indiziert das Fehlen eines relevanten Tötungsrisikos, d.h. bei Einhaltung der entsprechenden Empfehlungen wird im Regelfall ein Eintritt der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG vermieden (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 2.2, Satz 2 und 3).</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P066A	P066A.1 3	A	<p>Anzumerken ist in diesem Kontext, dass die Regionalplanung ohnehin den ihr zugewiesenen Maßstab der „Einschätzung“ abwägungsfehlerhaft verlässt, wenn sie in einem Einzelfall auf eine „Begutachtung der Antragsunterlagen“ Bezug nimmt (Naturschutzfachliche Einschätzung von Potenzialflächen (Stand Februar 2016), S. 53).</p>	Siehe P066A.12.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066A	P066A.1 4	U	Ferner sind die umweltfachlichen Annahmen zu dem Standort Geversdorf/Oberndorf, wie sie im Umweltbericht zu Punkt 1.2.2.9 niedergelegt sind, in Bezug auf windenergieempfindliche Vogelarten und das Landschaftsbild nicht zutreffend. Erhebliche Umweltauswirkungen sind nicht als erheblich einzuschätzen, vor allem wenn man mögliche Vermeidungs-, Minderungs- und Kompensationsmaßnahmen einbezieht. Zu den windenergieempfindlichen Vogelarten wird auf die vorstehenden Ausführungen hinsichtlich der Bewertung durch die untere Naturschutzbehörde verwiesen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Folgender Satz erschließt sich nicht: "Erhebliche Umweltauswirkungen sind nicht als erheblich einzuschätzen, (...)."	Nicht zu berücksichtigen.
P066A	P066A.1 5	U	Es fällt zudem auf, dass im Umweltbericht andere Daten zugrunde gelegt werden als durch die untere Naturschutzbehörde (bspw. sieben gegenüber zwölf Kiebitz-Brutpaaren im Plangebiet). Die Widersprüchlichkeit hinsichtlich der Datengrundlage unterstreicht die fehlerhafte Einschätzung.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Zahl der Kiebitz-Vorkommen im Umweltbericht zum Entwurf 2016 resultiert aus den Angaben in REGIONALPLAN & UVP (2011). - Unter Zugrundelegung der Zahl der Kiebitz-Vorkommen aus den Angaben in ÖKOLOGIS (2015) sind es fünf Kiebitz-Vorkommen innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung, 14 Kiebitz-Vorkommen wirken sich mit dem Mindestabstand von 500 m und 19 Kiebitz-Vorkommen wirken sich mit dem Prüfbereich von 1.000 m auf die Sonderbaufläche Windenergienutzung aus. - Eine weitere Klärung im Hinblick auf die Kiebitz-Vorkommen ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in einem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren erforderlich.	Nicht zu berücksichtigen.
P066A	P066A.1 6	E-N / U	Allein der Umstand, dass lediglich etwa 10 % des Plangebiets als Landschaftsbild mit hoher Bedeutung bewertet werden könnten (so Naturschutzfachliche Einschätzung von Potenzialflächen (Stand Februar 2016), S. 52), kann nicht zu einer erheblichen Umweltauswirkungen im Hinblick auf das Landschaftsbild führen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung ist im nördlichen Bereich überwiegend der Wertstufe 3 (= Landschaftsbild mit mittlerer Bedeutung), im südlichen Bereich überwiegend der Wertstufe 2 (= Landschaftsbild mit geringer Bedeutung) zuzuordnen. Im mittleren Bereich ein kleiner Teil - geschätzt etwa 10 % der Sonderbaufläche Windenergienutzung - der Wertstufe 4 (= Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) zuzurechnen. Außerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt die Bedeutung höher; dies betrifft den Siedlungsbereich Portshemm bzw. Bentwisch (Wertstufe 4 - Landschaftsbild mit hoher Bedeutung) bzw. den Bereich der Oste "zwischen den Deichen" (Wertstufe 5 - Landschaftsbild mit sehr hoher Bedeutung).	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066A	P066A.1 7	U	Die Umweltprüfung insgesamt und an sie anknüpfend eine ggf. nachfolgende Abwägung über den Plan und vor allem die mit dem Plan verbundene Ausschlusswirkung nach Nr. 4.2.2.01 Satz 2 des Fortschreibungsentwurfs sind im Übrigen fehlerhaft, wenn ausweislich Punkt 5 des Umweltberichts „Informationen und Daten nicht flächendeckend und einheitlich für den gesamten Geltungsbereich vorliegen“ und es darüber hinaus an einem geeigneten Kriterium für die Erfassung und Bewertung visueller Beeinträchtigungen fehlt.	Die Betroffenheit des Schutzguts Landschaft und damit die Bewertung visueller Beeinträchtigungen durch ein Plangebiet wird gem. Kap. 2.6 der Anlage 1 des Umweltberichtes mit den Kriterien Landschaftsschutzgebiet, unzerschnittene verkehrsarme Räume, geschützte Landschaftsbestandteile und den Bereichen mit Bedeutung für Vielfalt, Eigenart und Schönheit für Natur und Landschaft gem. LRP beurteilt. Eine differenzierte Betrachtung der Belange des Schutzguts Landschaft kann jedoch auf der Ebene des Regionalplans nicht erfolgen. Dies setzt die Kenntnisse der möglichen Standorte von WEA, der Anlagentypen und deren Betriebsweise voraus, die innerhalb der WEG derzeit nicht bekannt sind. Weiterhin müssten u. a. Sichtverstellungen durch die Topographie und die Nutzungsstruktur berücksichtigt werden, was im Zusammenhang mit den konkreten Anlagestandorten zu betrachten ist. Durch die Aufnahme der unter Kap. 2.6 der Anlage 1 des Umweltberichtes beschriebenen Kriterien ist jedoch gewährleistet, dass die Betroffenheit im Bereich der Planfestlegungen dokumentiert wird, so dass bereits ein Hinweis für die Berücksichtigung auf den nachgeordneten Ebenen gegeben werden kann.	Nicht zu berücksichtigen.
P066A	P066A.1 8	U	Die Darstellung zu den geplanten Überwachungsmaßnahmen (Kap. 6 des Umweltberichts) ist unvollständig, vor allem fehlt es an einer Erarbeitung ggf. notwendige Abhilfemaßnahmen, die die Anforderungen an die Abwägung bei Festlegung einer Ausschlusswirkung des RROP im Blick behalten. Der Überwachungsmechanismus ist auch rechtlich nicht hinreichend gesichert, dass er die notwendige Wirkung entfalten könnte.	Die Hinweise zum Monitoring in Kapitel 6 sind ausreichend. Die Überprüfung der tatsächlichen erheblichen Umweltauswirkungen infolge der Umsetzung Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven, Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016, erfolgt in erster Linie auf der nachgeordneten Planungsebene, da die Umweltauswirkungen überwiegend erst bei Umsetzung der Pläne in konkrete Maßnahmen wirksam werden und erst dann erforderliche Überwachungsmaßnahmen festgesetzt werden können. Es folgt keine Anpassung/Änderung des Umweltberichts für den RROP 2016.	Nicht zu berücksichtigen
P066A	P066A.1 9	A	Wir bitten, uns den Eingang unserer Stellungnahme schriftlich zu bestätigen und uns über den weiteren Fortgang des Verfahrens schriftlich zu informieren. Dies ist hinsichtlich unserer Stellungnahme zum Entwurf 2015 bedauerlicherweise versäumt wurden.	Aufgrund der Vielzahl der Einwenden kann eine schriftliche Bestätigung des Eingangs einer Stellungnahme nicht vorgenommen werden. Über den Fortgang des Verfahrens wird transparent auf der Seite des Landkreises Cuxhaven informiert.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.01	SO09	<p>In dem verwaltungsgerichtlichen Verfahren</p> <p>Denker &amp; Wulf AG ./ Landkreis Cuxhaven beigeladen: Gemeinde Oberndorf</p> <p>2 A 1212114</p> <p>nehmen wir Bezug auf die Schriftsätze des Beklagten vom 26.03.2015 und vom 08.05.2015 und replizieren insoweit:</p> <p>I. Zulässigkeit der Klage</p> <p>Die Klage ist zulässig.</p> <p>Die Klage vom 09.07.2015 wurde als sogenannte Untätigkeitsklage nach Ablauf der entsprechenden Sperrfrist des § 75 5. 1 und 2 VwGO erhoben.</p>	<p>Es handelt sich um Anlage 2 zur Stellungnahme P066A.</p> <p>Bei der Anlage handelt es sich um eine Klageschrift der Rechtsanwaltskanzlei Ohms im verwaltungsgerichtlichen Verfahren Denker &amp; Wulf AG gegen den Landkreis Cuxhaven.</p> <p>Kenntnisnahme</p>	Kenntnisnahme
P066B	P066B.02	SO09	<p>Gemäß § 10 Abs. 6a 5. 1 BImSchG ist über den Genehmigungsantrag nach Eingang des Antrags und der nach § 10 Abs. 1 5. 2 BImSchG einzureichenden Unterlagen innerhalb einer Frist von sieben Monaten zu entscheiden. Eine ausdrückliche und begründete Fristverlängerung nach § 10 Abs. 6a 5. 2 und 3 BImSchG ist nicht erfolgt. Diese Vorschrift er möglicht aber auch—wie vom Beklagten in seinem Schriftsatz vom 26.03.2015 zu Unrecht kritisiert — die Erörterung für Konfliktlösungen, zumal bei einer solchen der Antragsteller auch für einen längeren Zeitraum gegenüber der Genehmigungsbehörde den Verzicht der Erhebung einer Untätigkeitsklage erklären kann, womit hierfür kein Rechtsschutzbedürfnis bestünde. Dies stellt bei anderen Genehmigungsbehörden auch eine bewährte Praxis dar. Spätestens mit der öffentlichen Bekanntmachung und der Öffentlichkeitsbeteiligung beginnt die Frist des § 10 Abs. 6a 5. 1 BImSchG in jedem Fall zu laufen. Die Öffentlichkeitsbeteiligung wurde vom 16.08.2013 an durchgeführt, sodass die 7-Monatsfrist des § 10 Abs. 6a 5. 1 BImSchG jedenfalls am 16.02.2014 endete. Nach fruchtlosem Ablauf der Frist kann die Antragstellerin und Klägerin unverzüglich Verpflichtungsklage in Gestalt der Untätigkeitsklage erheben.</p> <p>Dietlein, in: Landmann/Rohmer, Umweltrecht, 76. Ergänzungslieferung 2015, BImSchG, § 10 Rn. 244.</p>	<p>Die Klageschrift bezieht sich auf das Genehmigungsverfahren und ist in diesem Punkt für die Aufstellung des RROP Entwurfs 2016 nicht relevant.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.03	SO09	<p>Selbst wenn man von einer Fristverlängerung nach § 10 Abs. 6a 5. 2 und 3 BImSchG oder von der Anwendung der dreimonatigen Sperrfrist des § 75 S. 1 und 2 VwGO ausgehen würde, wäre diese Frist am 16.05.2014 abgelaufen. Auch dem Beklagten dürfte klar gewesen sein, dass das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren im Frühjahr 2014 zum Abschluss zu bringen war, wenn mit Schreiben vom 09.04.2014 (Anlage K 11) bereits eine Anhörung zur Ablehnung des Genehmigungsantrages erfolgte. Würde es außerhalb der vorgenannten Normen möglich sein, dass die Genehmigungsbehörde den Zeitpunkt des endgültigen Scheiterns von Gesprächen definieren dürfte, so würde die Privilegierung des § 75 5. 1 VwGO, auch in Verbindung mit § 161 Abs. 3 VwGO, ins Leere gehen.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.04	SO09	<p>Insofern erfolgte die Erhebung der Untätigkeitsklage in jedem Fall nach Ablauf der Sperrfrist des § 75 S. 1 und 2 VwGO. Eine Fristsetzung durch die erkennende Kammer und Aussetzung des gerichtlichen Verfahrens gemäß § 75 S. 3 VwGO ist nach diesseitiger Auffassung nicht erfolgt. Die Schreiben der Kammer gegenüber dem Beklagten vom 10.07.2015, 25.07.2015 und 25.08.2015 dürften lediglich der Einholung von Informationen über den Verfahrensgang beim Beklagten gedient haben. Nach Erlass des Ablehnungsbescheids vom 15.09.2014 wird das vorliegende Verfahren als Verpflichtungsklage unter Einbeziehung des Bescheids fortgeführt. Dies ist in der Rechtsprechung anerkannt.</p> <p>BVerwG, 21.12.1995-3 C 24/94-, BVerwGE 100, 221, 224, juris Rn. 26; 22.05.1987 -4 C 30/86 -, juris Rn. 12; VGH Baden-Württemberg, 23.08.1996 - 8 5 269/96 -, juris Rn. 20 f.</p> <p>Hiervon ist auch der Beklagte in seinem Schreiben an das Gericht vom 23.07.2014 offensichtlich ausgegangen, wenn es dort heißt, dass „nach der Vorlage der Entscheidung im August das Verfahren sich maßgeblich auf diese Entscheidung beziehen dürfte.“ Insofern hat die Klägerin in ihrer ergänzenden Klagebegründung vom 29.01.2015 auch einen entsprechenden Antrag in der mündlichen Verhandlung angekündigt.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.05	SO09	<p>Im Übrigen könnte selbst für den vom Beklagten in seinem Schriftsatz vom 26.03.2015 geschilderten Fall, dass die Klage vor Ablauf der Sperrfrist nach § 75 S. 1 und 2 VwGO erhoben worden wäre und der Ablehnungsbescheid davor ergangen wäre, die Klage als Verpflichtungsklage fortgesetzt werden.</p> <p>Dolde/Porsch, in: Schoch/Schneider/Bier, Verwaltungsverfahrensgesetz, 28. Ergänzungslieferung 2015, § 75 Rn. 22 m.w.N.; Brenner, in: Sodan/Ziekow, Verwaltungsverfahrensgesetz, 4. Auflage 2014, § 75 Rn. 78 m.w.N.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.06	SO09	<p>Vorsorglich hat die Klägerin gegen den Ablehnungsbescheid vom 15.09.2014 mit Schreiben vom 20.10.2014 fristgerecht auch Widerspruch eingelegt (Anlage K 29). Über diesen Widerspruch wurde nunmehr seit 12 Monaten ohne zureichenden Grund nicht entschieden.</p> <p>Vgl. zu einem vergleichbar langen Zeitraum von 8 Monaten BVerwG, 22.05.1987 -4 C 30/86 -, juris Rn. 12. Insofern ist die erkennende Kammer analog § 75 S. 1 und 2 VwGO berufen, eine Sachentscheidung auch ohne Vorliegen eines Widerspruchsbescheids zu treffen.</p> <p>So BVerwG, 23.03.1973 - IV C 2.71 -, BVerwGE 42, 108, 114 f., juris Rn. 32; Brenner, in: Sodan/Ziekow, Verwaltungsverfahrensgesetz, 4. Auflage 2014, § 75 Rn. 76.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.07	SO09	<p>Dies ergibt sich auch aus § 14a BImSchG, wonach selbst bei einer Klageerhebung vor Ablauf der dort genannten Sperrfrist diese nicht unzulässig ist, soweit die Sperrfrist im Zeitpunkt der letzten mündlichen Verhandlung beim Verwaltungsgericht gewahrt ist.</p> <p>Schiller, in: Landmann/Rohmer, Umweltrecht, 76. Ergänzungslieferung 2015, BImSchG, § 14a Rn. 24; Jarnss, BImSchG, 11. Auflage 2015, § 14a Rn. 6.</p> <p>Die dreimonatige Sperrfrist des § 14a BImSchG ist am 20.01.2015 abgelaufen, weshalb in der Klagebegründung vom 29.01.2015 auch ein entsprechender Verpflichtungsantrag in der mündlichen Verhandlung angekündigt wurde.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.08	SO09	Ganz unabhängig davon besteht seitens der Klägerin aber die Bereitschaft dafür, dass im Sinne einer außergerichtlichen Einigung — v.a. auch vor dem Hintergrund des aktuellsten Sachstandes — die beantragte immissionsschutzrechtliche Genehmigung nunmehr kurzfristig durch den Beklagten im Rahmen des Widerspruchsverfahrens erteilt wird ( 72 VwGO), womit sich insofern die zulässigerweise anhängige Klage erledigen würde. Insofern werden seitens der Klägerin auch weiterhin außergerichtliche Gespräche mit dem Beklagten geführt.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.09	SO09	<p>II. Kein Ablehnungsgrund nach § 20 Abs. 2 S. 2 der 9. BImSchV</p> <p>In der vom Beklagten in seinem Schriftsatz vom 08.05.2015 angegebenen Fundstelle (Kutscheid/Dietlein, in: Landmann/Rohmer, Umweltrecht, 76. Ergänzungslieferung 2015, 9. BImSchV, § 7 Rn. 4) wird die von ihm getätigte Aussage nicht gestützt. Vielmehr wird in der Kommentierung die inhaltliche Prüfpflicht lediglich auf die gesetzlichen Anforderungen begrenzt — vorliegend also insbesondere die Genehmigungsvoraussetzungen nach § 6 Abs. 1 Nr. 2 BImSchG i.V.m, § 44 Abs. 1 und 5 BNatSchG — und auf den doppelten Zweck der Prüfung der eingereichten Unterlagen auf Vollständigkeit hingewiesen: Zunächst muss sich die Prüfung darauf erstrecken, ob die Unterlagen zur ausreichenden Unterrichtung der Nachbarschaft und der Allgemeinheit über die möglicherweise von der Anlage ausgehenden Gefahren, Nachteile und Belästigungen sowie über die vorgesehenen Schutzvorkehrungen (vgl. § 4b der 9. BImSchV) geeignet sind. Darüber hinaus ist zu klären, ob sie auch die Prüfung der sonstigen, die Allgemeinheit und die Nachbarschaft nicht berührenden Genehmigungsvoraussetzungen ermöglichen. Reichen die Unterlagen nach der Einschätzung der Genehmigungsbehörde zur Prüfung der Genehmigungsvoraussetzungen des § 6 BImSchG nicht aus, so hat sie der Antragsteller auf Verlangen der zuständigen Behörde in angemessener Frist zu ergänzen ( 7 Abs. 1 S. 3 der 9. BImSchV). Ergänzt der Antragsteller trotz Anforderung mit Fristsetzung die Unterlagen nicht oder nicht vollständig, soll der Antrag ohne Weiteres, also insbesondere ohne Bekanntmachung und Auslegung, abgelehnt werden ( 20 Abs. 2 S. 2 der 9. BImSchV).</p> <p>So Dietlein, in: Landmann/Rohmer, Umweltrecht, 76. Ergänzungslieferung 2015, BImSchG, § 10 Rn. 56-58; Kutscheid/Dietlein, in: Landmann/Rohmer, Umweltrecht, 76. Ergänzungslieferung 2015, 9. BImSchV, § 7 Rn. 3.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.10	SO09	<p>Aus diesem Grund wurde im vorliegenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren auch die Untere Naturschutzbehörde beteiligt. Allein für die Prüfung des Vorhandenseins der erforderlichen Umweltunterlagen in den Antragsunterlagen bedarf es nicht der Einbeziehung einer Fachbehörde.</p> <p>Kutscheid/Dietlein, in: Landmann/Rohmer, Umweltrecht, 76. Ergänzungslieferung 2015, 9. BImSchV, § 7 Rn. 6 zur Einbeziehung von Fachbehörden bei der Vollständigkeitsprüfung.</p> <p>Tatsächlich hat das Naturschutzamt des Beklagten auch eine inhaltliche Prüfung vorgenommen, weil sonst kaum Hinweise auf Aspekte zur Einarbeitung in den Landschaftspflegerischen Begleitplan (Anlage K 8) ergangen wären.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.1 1	SO09	Nur soweit Unterlagen für die Beurteilung der Genehmigungsfähigkeit der Anlage als solcher nicht unmittelbar von Bedeutung sind, können sie nachgereicht werden ( 7 Abs. 1 S. 5 der 9. BImSchV). Es erschließt sich im Umkehrschluss nicht, wieso — nach Darstellung des Beklagten — fachlich völlig ungeeigneten Unterlagen die Vollständigkeit bescheinigt werden könnte, anschließend aber so umfangreiche Nachforderungen gestellt werden könnten, die faktisch auf einen Austausch und damit eine Nachreichung der Unterlagen (nach Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung) hinausliefen, Vielmehr liegen die Antragsunterlagen vollständig vor.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.1 2	SO09	<p>Davon unabhängig ist vorliegend aber entscheidend, dass der Beklagte fehlerhaft davon ausgeht, er könne einen Ablehnungsbescheid wegen der Beanstandung der inhaltlichen bzw. fachlichen Richtigkeit trotz Bestätigung der Vollständigkeit der Antragsunterlagen auf § 20 Abs. 2 S. 2 der 9. BImSchV stützen. § 20 Abs. 2 S. 2 der 9. BImSchV knüpft an § 7 Abs. 1 S. 3 der 9. BImSchV an, wonach bei unvollständigen Antrag oder Unterlagen die Genehmigungsbehörde den Antragsteller unverzüglich aufzufordern hat, den Antrag oder die Unterlagen innerhalb einer angemessenen Frist zu ergänzen. Erfolgt dies nicht, soll im Rahmen des § 20 Abs. 2 S. 2 der 9. BImSchV ein Ablehnungsbescheid ergehen.</p> <p>So Czajka, in: Feldhaus, Bundesimmissionsschutzrecht, Stand: Januar 2009, 9. BImSchV, § 20 Rn. 27; kutscheidt/Dietlein, in: Landmann/Rohmer, Umweltrecht, 76. Ergänzungslieferung 2015, 9. BImSchV, § 7 Rn. 10.</p> <p>Ist jedoch die Bescheinigung der Vollständigkeit ausdrücklich oder konkludent durch Bekanntmachung des Vorhabens erfolgt, besteht insoweit auch Vertrauensschutz beim Antragsteller, dass es nicht zu einer Ablehnung nach § 20 Abs. 2 S. 2 der 9. BImSchV kommt. Ansonsten würde es die Genehmigungsbehörde in der Hand haben, durch immer neue Aufforderung zur Ergänzung der Unterlagen das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren zu verzögern oder anderenfalls mit einer Antragsablehnung drohen zu können.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.1 3	SO09	<p>III. Keine Entscheidung durch Zwischenurteil</p> <p>Ein wie vom Beklagten angeregtes Zwischenurteil über die Frage der methodischen „Fehlerhaftigkeit“ der eingereichten Unterlagen kann nicht ergehen. Eine Vorabentscheidung über einzelne materiell-rechtliche Streitpunkte gestattet die VwGO, abgesehen von dem Sonderfall des Grundurteils (§111 VwGO), nicht. Ein spezieller Fall des Zwischenurteils nach § 109 VwGO liegt nicht vor. Auch ein allgemeines Zwischenurteil nach § 173 VwGO i.V.m. § 303 ZPO kann nicht ergehen, weil es sich bei der vom Beklagten genannten Fragestellung nicht um eine Verfahrensfrage handelt, Die Zulässigkeit des allgemeinen Zwischenurteils wird unter Rückgriff auf die Lehre zu § 303 ZPO jedoch auf prozessuale Streitpunkte beschränkt.</p> <p>Clausing, in: Schoch/Schneider/Bier, Verwaltungsgerichtsordnung, 26. Ergänzungslieferung 2015, § 109 Rn. 2 und 10; Wolff, in: Sodan/Ziekow, Verwaltungsgerichtsordnung, 4. Auflage 2014, § 109 Rn. 29ff. m.w.N.</p> <p>Neben der fehlenden prozessualen Zulässigkeit eines Zwischenurteils besteht auch kein Erfordernis für ein solches Urteil. Die Klägerin hat in ihrer Klagebegründung vom 29.01.2015 dargelegt, dass dem immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsanspruch nach § 6 Abs. 1 BImSchG keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Abs. 5 BNatSchG entgegenstehen und dass die vorzunehmende artenschutzfachliche und -rechtliche Beurteilung des Vorhabens auf Grundlage der eingereichten, vollständigen Antragsunterlagen möglich ist. Insofern besteht kein Streit über behördlicherseits formulierte Standards, sondern über die Überschreitung des dem Beklagten verbleibenden Beurteilungsspielraums im Hinblick auf die Datengrundlage und die Bewertung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände.</p> <p>Die Klägerin regt jedoch an, zeitnah eine Erörterung des Sach- und Streitstandes nach § 87 Abs. 1 5. 2 Nr. 1 VwGO durchzuführen oder eine frühzeitige mündliche Verhandlung anzusetzen. Unter Leitung des Gerichts könnte es womöglich doch noch zu einer zeitnahen Beilegung des Rechtsstreits kommen, zumal weitete avifaunistische Untersuchungen durchgeführt wurden und mit diesem Schriftsatz vorgelegt werden.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.1 4	SO09	<p>IV. Naturschutzrechtliche Genehmigungsvoraussetzungen sind gegeben</p> <p>Dem Genehmigungsanspruch nach § 6 Abs. 1 BImSchG stehen keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1, Abs. 5 BNatSchG entgegen. Die vorzunehmende artenschutzfachliche und -rechtliche Beurteilung des Vorhabens ist auf Grundlage der eingereichten, vollständigen Antragsunterlagen entgegen den Ausführungen des Beklagten in seinem Schriftsatz vom 08.05.2015 möglich.</p> <p>Darüber hinausgehend hat die Klägerin in den Jahren 2014 und 2015 freiwillig und ohne rechtliche Notwendigkeit zur Beurteilung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1, Abs. 5 BNatSchG weitere avifaunistische Untersuchungen durchführen lassen, auf die nachfolgend jeweils eingegangen wird.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.1 5	SO09	<p>1. NLT-Papiere als Beurteilungsgrundlage</p> <p>Entgegen den Ausführungen des Beklagten im Schriftsatz vom 08.05.2015 hat die Klägerin in ihrer Klagebegründung vom 29.01.2015 (5. 6) dargelegt, dass die von der Klägerin eingereichten naturschutzfachlichen Unterlagen im Ausgangspunkt auf das NLT 2011 konkretisiert durch die Abstimmungen mit dem Beklagten vor Durchführung der Umweltuntersuchungen beruhen, Insofern besteht auch Einigkeit mit dem von dem Beklagten zitierten Urteil</p> <p>VG Osnabrück, 27.02.2015 -3 A 5/15 -, juris Rn. 106-109;</p> <p>wonach sich die naturschutzfachliche Einschätzung an den auf Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse erstellten Arbeitshilfen wie der NLT 2011 orientieren kann.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.1 6	SO09	<p>Gleichzeitig bringt das Gericht auch zum Ausdruck, dass solche Papiere nicht die erforderlichen Einzelfallprüfungen ersetzen können, welche sich dann gegenüber den abstrakten, aus Vorsorgegründen aufgestellten Kriterien solcher Papiere durchsetzen können. Die Notwendigkeit und Bedeutung solcher Einzelfallprüfungen hat der Beklagte in seinem letzten Schriftsatz ebenfalls anerkannt. Dies stimmt mit der Rechtsprechung zum NLT überein.</p> <p>Vgl. zuletzt VG Oldenburg, 26.05.2014 - 5 B 603/14 -, juris Rn. 32; Niedersächsisches OVG, 12.11.2008 -12 LC 72/07-, juris Rn. 78 („Abstandsempfehlungen des NLT, die ebenfalls unter Vorsorgegesichtspunkten erstellt worden sind“).</p> <p>Es handelt sich beim NLT auch nicht um verbindliche Rechtsnormen, so dass der Beklagte vom NLT grundsätzlich abweichen darf und vorliegend auf Grund des am 18.03.2010 verbindlich festgelegten Untersuchungsumfangs auch abgewichen ist, zumal zu diesem Zeitpunkt der NLT 2011 noch nicht vorlag. Entsprechend unseren Ausführungen in der Klagebegründung vom 29.01.2015 (S. 13 f.) besteht für die Klägerin deshalb Vertrauensschutz.</p> <p>Insofern kann auch nicht das NLT 2014 zur Bewertung herangezogen werden, wenn gleich dessen Forderungen nunmehr auch eingehalten werden. Zudem setzt sich der Beklagte selbst in Widerspruch. Er meint einerseits, das Papier sei bereits vor Erlass des Ablehnungsbescheids am 15.09.2014 bekannt gewesen, erwähnt aber zugleich, dass der Entwurf des Papiers nur für die Möglichkeit zur Stellungnahme an die Windenergiebranche und projektierende Büros versandt wurde, zu denen die Klägerin nicht gehörte. Insofern kann aber noch nicht von einem zu berücksichtigenden Papier ausgegangen werden, wenn gerade Zweifel an Inhalten im Papier noch benannt werden können mit dem Ziel, dass diese in einer Überarbeitung Berücksichtigung finden. In diesem Verfahrensstadium</p> <p>aber zugleich — wie der Beklagte — von einem „derart verfestigt[en]“ Papier zu sprechen, entspricht nicht dem Sinn und Zweck einer solchen Anhörung. Des Weiteren hat das von der Klägerin selbst zitierte Urteil</p> <p>VG Osnabrück, 27.02.2015 - 3 A 5/15 -, juris Rn. 115;</p> <p>dargelegt, dass das NLT 2014 keine Anwendung finden kann, wenn dort ausgeführt wird: die neueren — nach Erteilung der Genehmigung veröffentlichten und deshalb nicht unmittelbar heranzuziehenden — Empfehlungen des NLT 2014.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.1 7	SO09	<p>2. Erfassung Brutvögel</p> <p>Der Beklagte erkennt zunächst an, dass der Kartierungsumfang der Klägerin so vorgegeben wurde, wie in der Klagebegründung vom 29.01.2015 dargestellt, meint aber zugleich, der Kartierungsumfang sei dennoch unterschritten worden, indem dann vom Beklagten gleichermaßen im Nachhinein ca. 240 Stunden Kartierdauer gefordert werden. Spezielle Forderungen hinsichtlich der Kartierungsdauer, des notwendigen zeitlichen Miniums oder der notwendigen Anzahl an Kartierungen können aber nach einer solchen Abstimmung, auf die die Klägerin vertrauen durfte, nicht nachträglich aufgestellt werden. Es wird dann vom Beklagten in seinem Schriftsatz vom 08.05.2015 missverständlich dargestellt, es habe insgesamt nur eine Brutvogelerfassung von 45,3 Stunden stattgefunden. Richtig ist aber, dass insgesamt 85 Stunden und 50 Minuten Brutvögel kartiert wurden und dies in zwei, nicht aufeinander folgenden Jahren (vgl. Seite 15 ff. der Klagebegründung vom 29.01.2015). Damit ist die Qualität der Brutvogelerfassung aber sogar noch besser, weil nicht nur — was ausreichend gewesen wäre — eine Momentaufnahme einer Brutsaison vorliegt, sondern das Ergebnis in einem weiteren Jahr verifiziert und vorliegend bestätigt wurde. Der vom Beklagten geforderte Kartieraufwand von ca. 240 Stunden sowie die er neut angeführte Begründung hierfür, das Vorhabengebiet sei kaum erschlossen und teilweise schlecht einsehbar, ist nicht mit den naturschutzfachlichen Ausführungen zur Gebietsstruktur und Gebietsnutzung auf Seite 17 in der Klagebegründung vom 29.01.2015 in Einklang zu bringen. Diese durch die Gutachter der Klägerin vorgenommene Einschätzung wird auch seitens der BUND-Kreisgruppe Cuxhaven eV. in deren Stellungnahme zum derzeitigen Stand des Verfahrens zum Windpark bestätigt. So wird ausgeführt: „Im Falle des geplanten Windparks Geversdorf hat sich die Landschaft stark in Richtung intensiven Ackerbaues entwickelt. Viele Strukturen der Marsch, wie Gräben, Röhrichtstreifen, beetförmiges Grünland, sind verschwunden. Die Flächen sind drainiert und der Getreide- wie Rapsanbau findet in großen Einheiten statt. An Strukturen ist das Bodenrelief mit leichten Höhenunterschieden geblieben, die mancherorts zu unterschiedlicher Feuchte des Bodens führt. (Blatt 1008 f. der Verwaltungsakte).</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.1 8	SO09	<p>Es erscheint zudem wenig schlüssig, wenn der Beklagte in seinem Schriftsatz vom 08.05.2015 nun meint, der zeitliche Aufwand, um eine fachgerechte Überprüfung durchzuführen, sei auf Grund der konkreten Örtlichkeiten gegenüber einer Standardkartierung noch zusätzlich zu erhöhen, er aber gleichzeitig in Kenntnis der Örtlichkeiten im Jahr 2010 einen Untersuchungsumfang vereinbart hat, der mit 5 Tagbegehungen gegenüber der maximalen fachmethodischen Forderung von Südbeck (bis zu 10 Begehungen, die vorliegend 2010 und 2013 sogar durchgeführt wurden) zurückbleibt. Eine wesentliche Änderung des Gebiets seit 2010 hat — außer in (bau-)planungsrechtlicher Hinsicht, wonach WEA nunmehr zulässig sind — nicht stattgefunden.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.1 9	SO09	<p>Dass der Erfassungstermin am 18.03.2010 nicht mitzurechnen sei, erschließt sich naturschutzfachlich nicht, zumal zu diesem Zeitpunkt bereits bestimmte Brutvogelarten wie der Kiebitz vorhanden sein können und der Beklagte von den parallel zum Abstimmungsgespräch durchgeführten Untersuchungen auch Kenntnis hatte.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.2 0	SO09	Die Klägerin stellt nochmals klar, dass in dem als Anlage K 21 eingereichten Auszug aus Südbeck in Tabelle 1 auf Seite 37 der „Zeitaufwand pro Begehung bei verschiedenen Feldmethoden“ aus Erfahrungswerten von Mitarbeitern an Kartierungsprojekten und Monitoring-Programmen in Deutschland dargestellt wird. In der Tabelle wird dann der zeitliche Umfang für eine Begehung bei einer Revierkartierung (RK) dargelegt, die üblicherweise eine Fläche von 100 ha umfasst. Bezugsgröße ist also ein Kartierungsgang. Unter Abschnitt 2.3.1 von Südbeck auf Seite 47 wird dann wiederum diese Fläche von „100 ha je Kartierungsgang“ aufgegriffen und ergänzt, dass ein Kartierungsgang (für den nach der Tabelle 1 auf Seite 37 der Zeitaufwand dargestellt ist) ,in einförmigen Landschaften auch bis zu 150 ha“ umfassen kann. Würde sich mit der nur für bestimmte Landschaften vorgesehenen Flächenvergrößerung pro Kartierungsgang auch der zeitliche Umfang pro Kartierungsgang erhöhen, würde die Ausnahme keinen Sinn ergeben.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.2 1	SO09	Hinsichtlich der Bezugnahme auf die (nach Ablauf der Einwendungsfrist nach § 10 Abs. 3 S.4 und 5 BImSchG) vorgelegte Stellungnahme Schreiber vom 16.12.2013 (Anlage K 15) wird auf die hierzu maßgeblichen gutachterlichen Stellungnahmen der Klägerin (Anlage K 16 und K 17) verwiesen.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.2 2	SO09	Unabhängig davon belegt die 2015 zusätzlich in Bezug auf den Windpark Geversdorf/Oberndorf durchgeführte Untersuchung Brutvögel 2015 der ökologis — Umweltanalyse und Landschaftsplanung GmbH vom 25.09.2015 (vorgelegt als Anlage K 30), dass artenschutzrechtliche Verbotstatbestände durch das Vorhaben nicht betroffen sind und die bisherigen Untersuchungen bestätigt werden. ökologis hat hierfür den aktuellen Brutvogelbestand innerhalb des Windparkgebiets und im 500 m-Umfeld entsprechend den aktuellen fachlichen Standards (Südbeck) erfasst. Des Weiteren fand eine Kartierung ausgewählter, artenschutzrechtlich relevanter und potentiell windkraftempfindlicher Vogelarten (z.B. Rohrweihe) auch innerhalb des 1.000 m-Umfeldes zu den Grenzen des Windparkgebiets sowie gezielte Besatzkontrollen von Weißstorchhorsten bzw. Weißstorchnisthilfen und der in 2010 ermittelten Rohrweihen-Brutbereiche statt. Dies erfolgte im Zeitraum von Mitte März bis Anfang Juli 2015 an 20 Erfassungstagen mit einem Gesamtaufwand von 178,5 Kartierstunden.	Siehe P66B.02. - Siehe P056D.01 bis P056D.82.	Kenntnisnahme.
P066B	P066B.2 3	SO09	Damit liegen nunmehr umfangreiche — gegenüber anderen Windparkplanungen weit überdurchschnittliche — Untersuchungen zu den Brutvögeln aus den Jahren 2010, 2013 und 2015 vor, die im Ergebnis — entsprechend den Ausführungen in den eingereichten Umweltunterlagen und in der Klagebegründung vom 29.01.2015 — bestätigen, dass artenschutzrechtliche Verbotstatbestände des § 44Abs.1, Abs. 5 BNatSchG durch das Vorhaben nicht betroffen sind.	Siehe P066B.02. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Es ist in der Tat so, dass Aussagen in den inzwischen diversen Gutachten und eigene Beobachtungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde sowie Beobachtungen von Einwendern nicht zur Deckung zu bringen sind; hier gibt es Spannungen und Widersprüche. Dem Entwurf 2016 ist die Naturschutzfachliche Einschätzung zugrunde gelegt.	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.2 4	SO09	<p>3. Rastvögel</p> <p>Der Beklagte führt in seinem Schriftsatz vom 08.05.2015 erneut Hinweise ein, die zeitlich, örtlich und sachlich (bspw. Benennung der Art) den rechtlichen Anforderungen an eine hinreichende Substantiierung nicht entsprechen und deshalb auch nicht die ordnungsgemäßen sowie umfangreichen Untersuchungen der Klägerin in Frage stellen können. Insofern wird auf die Ausführungen in der Klagebegründung vom 29.01.2015 auf Seite 6 und 35 f. verwiesen. Dies wird besonders offensichtlich, wenn der Beklagte nunmehr die Mitteilungen von Herrn Hebestreit und Herrn Busack heranzieht, nicht sie selbst, sondern sogar Dritte (Landwirte) würden „Schussapparate“ einsetzen und dies belege nach Ansicht des Beklagten wiederum die starke Frequentierung durch Gänse im Vorhabengebiet, ohne dass der örtliche Bezug konkretisiert wird. Vgl. Wortprotokoll des gemeinsamen Erörterungstermins am 17.12.2013 des Landkreises Cuxhaven und des Landkreises Stade, Blatt 665, 681 R f. der Verwaltungsakte (Wortbeiträge Herr Hebestreit).</p> <p>Eine solche Argumentation ist mit der naturschutzfachlichen Einschätzungsprärogative nicht mehr vereinbar.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.2 5	SO09	Hinsichtlich der Größe des Untersuchungsgebiets und der Möglichkeit einer weiteren Eingrenzung wird darauf hingewiesen, dass der Beklagte bereits den Entwurf des RROP 2012 sowie die darin festgelegten Grenzen des Vorranggebietes kannte und auch nachdem es zu einerverbindlichen Konkretisierung und Verkleinerung des Windvorranggebietes im RROP 2012 kam, das Untersuchungsgebiet nicht verkleinert hat. Dies gilt bis zuletzt.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.2 6	SO09	Unabhängig davon belegt die zusätzlich in Bezug auf den Windpark Geversdorf/Oberndorf durchgeführte Untersuchung Rastvögel 2014/2015 der ökologis — Umweltanalyse und Landschaftsplanung GmbH vom 02.10.2015 (vorgelegt als Anlage K 31), dass artenschutzrechtliche Verbotstatbestände durch das Vorhaben auch in Bezug auf Rastvögel nicht betroffen sind. Die Kartierung der Rastvögel erfolgte von Mitte Juli 2014 bis Mitte April 2015 in regelmäßigen wöchentlichen Kontrollen während der Hochwasserphasen im Umfang von insgesamt 40 Terminen bei einer summierten Erfassungszeit von 323 Stunden. Das Untersuchungsgebiet 2009/2010 war dabei vom 2014/2015 kartierten Gebiet umfasst. Damit liegen nunmehr umfangreiche Daten aus vier Jahren (zwei Untersuchungsperioden) vor, die zum Ergebnis kommen, dass keine artenschutzrechtlichen Verbote betroffen sind.	Siehe Stellungnahme P66B.02. - Siehe P056g.01 bis P056g.114.	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.2 7	SO09	<p>Seeadler</p> <p>Zunächst verwehrt sich die Klägerin gegen den im Schriftsatz des Beklagten unter schweligen Vorwurf, „wiederholte Vergiftungen und Störungen durch menschliche Aktivitäten“ könnten — soweit überhaupt vorliegend — im Zusammenhang mit dem Windpark Vorhaben stehen. Der Beklagte bestätigt selbst, dass die dem Windpark nächstgelegenen Horste nach 2012 nicht mehr besetzt sind und zuletzt im Jahr 2010 von einer erfolgreichen Brut im Horst nahe der Ortschaft Baije ausgegangen wird. Nach diesseitiger Kenntnis dürfte die letzte erfolgreiche Brut im Jahr 2011 erfolgt sein, der letzte erfolgreiche Brutversuch im Jahr 2012. Auch Anfang März 2015 kam es am Horststandort Neuhaus/Oste nicht zu einer erfolgreichen Brut, sondern es konnten lediglich „Aktivitäten am Nest“ festgestellt werden. Insofern ist es auch zutreffend, wenn zum Zeitpunkt der Klagebegründung vom 29.01.2015 über die fehlende Besetzung der Horste hinausgehend dargelegt wurde, dass diese nach 2012 nicht mehr genutzt wurden. Eine Beobachtung von Seeadlern, die ein mal den alten Horst bei Neuhaus besuchen, diesen aber weder aufstocken (Nestausbau) noch für einen Brutversuch nutzen, reicht nach der Fachliteratur für die Einstufung eines Revierpaares nicht aus.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.2 8	SO09	Im Ergebnis vertritt der Beklagte die Auffassung, dass eine Raumnutzungsanalyse erforderlich sei und dass für eine anzuerkennende Raumnutzungsanalyse, ob im Bereich zwischen 3 und 6 km zwischen Horststandort und Windenergieanlage die Vorhabenfläche des Windparks als essentielles Nahrungshabitat genutzt oder als Flugkorridor zu einem solchen genutzt wird, immer einer erfolgreiche Brut mit Jungenaufzucht Voraussetzung wäre. Dies gelte auch im vorliegenden Fall, bei dem es zuletzt im Jahr 2010 — richtigerweise wohl im Jahr 2011 — zu einer erfolgreichen Brut kam. Letztendlich würde dies dazu führen, dass möglicherweise auch in den kommenden Jahren — wie in den letzten vier Jahren — keine erfolgreiche Brut mit Jungenaufzucht stattfindet — eine solche ist an diesem Standort seit 2004, d.h. im Verlauf von 12 Jahren, erst dreimal geglückt — und damit dann immer noch keine, für den Beklagten ausreichende Aussage getroffen werden könnte. Damit ist eine solche Forderung lediglich geeignet, ein ungewolltes Vorhaben zu verzögern oder zu verhindern. Dies lässt sich weder naturschutzfachlich noch naturschutzrechtlich bei einem nun seit längerem unbesetzten Revier rechtfertigen. Es ist zudem widersprüchlich, wenn der Beklagte zugleich ein Gutachten für einen anderen Windpark als Anlage 3 beilegt, bei dem auf Seite 57 ausdrücklich der Hinweis ergeht, dass im sogenannten Prüfbereich vom 3 bis 6 km-Radius um einen Neststandort bei einem Brutabbruch die Standardforderung (20 Termine) erfüllt werden sowie weitere vorhandene Daten einbezogen werden sollen und eine Ausdehnung auf weitere Brutperioden entfalle.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.2 9	SO09	Rechtlich fehlerhaft ist es, eine Raumnutzungsanalyse und damit quasi die Erstellung eines lückenlosen „Arteninventars“ in Bezug auf den Seeadler zu fordern (vgl. dazu die Klagebegründung vom 29.01.2015, Seite 4 ff.). Auf Grundlage der bestehenden Gutachten zum Vorhabengebiet ist auch ohne weitere Untersuchungen ersichtlich, dass der Teil des Prüfbereichs, in dem das Vorhaben liegt, weder ein Nahrungshabitat des Seeadlers darstellt, noch sich innerhalb regelmäßig genutzter Flugwege zu Nahrungshabitaten — auch von anderen Seeadlern als ansässigen Brutpaaren — befindet (vgl. ausführlich dazu die Klagebegründung vom 29.01.2015, Seite 23ff.). Selbst wenn es also irgendwann ein mal in (ferner) Zukunft zu einer Besetzung eines Horststandorts und einer erfolgreichen Brut kommen sollte, so ist auf Grund der vorliegenden Untersuchungen bereits jetzt absehbar, dass es zu keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos kommen wird.	Siehe Stellungnahme P066B.02. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Der Seeadler-Horst, der dazu führt, dass die Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf" vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] liegt, war im Jahr 2016 besetzt; die Brut war erfolgreich (1 Jungtier). - Der Horststandort war/ist nicht "also irgendwann einmal in (ferner) Zukunft" besetzt, sondern im Jahr 2016.	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.3 0	SO09	Dem kann der Beklagte auch nicht die als Anlage 3 in seinem Schriftsatz vom 08.05.2015 beigelegt Raumnutzungsanalyse zum Seesdier Haliaeetus albicilla im Umfeld des geplanten Windparks Odisheim/Stinstedt (Landkreis Cuxhaven) von BIOS / Ökologis vom Januar 2015 und insbesondere dessen Karte auf Seite 6\$ entgegenhalten. In dieser Untersuchung konnte ebenfalls kein Brutpaar hinsichtlich der im Prüfbereich zum Windpark befindlichen Horststandorte nachgewiesen werden. Die Karte zeigt demgegenüber lediglich die „Lage der grob skizzierten „Seeadlerlebensräume“ innerhalb des Landkreises Cuxhaven“, im Bereich Ostemündung / Unterelbe „bislang ohne Revierpaar“. Eine trennscharfe Einbeziehung des Vorhabengebiets kann daraus nicht abgeleitet werden, zumal noch folgendes explizit angemerkt wird: „Es wird darauf hingewiesen, dass die Darstellung keine Reviere zeigt und auch nicht auf umfänglichen Raumnutzungsanalysen zu einzelnen Revierpaaren beruht. Nicht dargestellt sind zudem mögliche geeignete Verbindungskorridore zwischen diesen Gebieten.“ (S. 68).	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen
P066B	P066B.3 1	SO09	Es wird zudem darin ausgeführt, dass das „vierte Revier an der Ostemündung [...] wegen der besonderen Lage an den beiden Flüssen Oste und Elbe weiterhin ein bedeutsames (weil nahrungsreiches) potenzielles Siedlungsgebiet des Seeadlers“ (S. 39) darstelle, was wegen des Nichtbesatzes des Reviers mit einer Potentialabschätzung begründet wird. Wie auch die anderen Reviere unterliegt die Darstellung einer „grobe Abgrenzung von Gebieten, in denen Seeadler bevorzugt bzw. regelmäßig aber doch in unterschiedlicher Intensität beobachtet werden können“ (S. 41, Unterstreichung durch Unterzeichner). Als Region wird genannt: „Unterelbe/Oste mit Belumer, Hadelner Außendeich, Ostemündung, Schnook, Oste“ (Tabelle 3, S. 41). Als geeignete (potenzielle) Nahrungshabitate Landlebensräume werden aufgeführt: „EU-Vogelschutzgebiet Unterelbe mit Belumer und HadelnerAußendeich (Cux), Hullen, Nordkehdingen (Std); sowie Rastgebiete Belum Schleusenfleth, Neuenhof, GeversdorferAußendeich, Schnook“ (Tabelle 6, S. 45). Damit wird aber genau das bestätigt, was die Gutachter der Klägerin bisher auch dargelegt haben, nämlich dass Revier und Hauptnahrungsgebiete für die Seeadler — sollte das Revier einmal besetzt werden — alle nördlich bzw. nordwestlich des Vorhabengebietes liegen und das Vorhabengebiet zum Erreichen der Nahrungshabitate nicht durchfliegen werden muss. Es ist insofern der Sache nach auch völlig unzutreffend, wenn der Beklagte in seinem Schriftsatz vom 08.05.2015 den Versuch unternimmt, das Vorhabengebiet so darzustellen, als sei es Teil des nach dem „ebenfalls besetzten Revier ‚Geestenniederung‘ das am stärksten frequentierte[n] Seeadlerrevier[s]“. Das Vorhabengebiet gehört nämlich nicht zum potentiellen Seeadlerlebensraum Ostemündung / Unterelbe und ein potenzielles Revier ist nach der selbst vom Beklagten zitierten Raumnutzungsanalyse seit längerem nicht besetzt.	Siehe Stellungnahme P066B.02. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem Seeadler-Vorkommen; der nördliche Teil liegt innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] zu einem weiteren Seeadler-Vorkommen. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen. - Der Seeadler-Horst, der dazu führt, dass die Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf" vollständig innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] liegt, war im Jahr 2016 besetzt; die Brut war erfolgreich (1 Jungtier). - Der Seeadler-Horst, der dazu führt, dass der nördliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf" innerhalb des 6.000 m-Puffers [Prüfbereich] liegt, war im Jahr 2016 zeitweise besetzt.	Nicht zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.3 2	SO09	<p>Die durch den Beklagten als Anlage 3 des Schriftsatzes vom 08.05.2015 vorgelegte Untersuchung führt in Tabelle 4, S. 42 lediglich 3-4 Seeadlerbeobachtungen pro Jahr an der übrigen Oste, Mehe — ohne Ostemündung und Schnook — bei jährlich im Landkreis summierten 84 bis 145 Beobachtungen an. Insofern verbleiben auch erhebliche Zweifel, ob die Oste auf Höhe des Windparks und südlich davon überhaupt als regelmäßig genutzter Flugweg von Seeadlern eingestuft werden kann. Dies gilt auch hinsichtlich des Prüfbereichs für Hauptflugkorridore des Seeadlers gemäß Karte Nr. 7 „Raumnutzung — Brutvorkommen; Elmarsch / Osteniederung, Flugbewegungen zwischen Sitzwarten, Schlaf/Brutplätzen und Nahrungshabitaten — Seeadler (<i>Haliaeetus albicilla</i>)“ auf Seite 60 der „Zusammenstellung und Auswertung vorhandener Daten zum regionalen Vogelzug sowie zu tages- bzw. tideperiodischen Interaktionen von Brut- und Rastvögeln im Elbe-Weser-Dreieck, Landkreis Cuxhaven“ des Gutachters BIOS - Gutachten für ökologische Bestandsaufnahmen, Bewertungen und Planung (BIOS) vom November 2009 (Anlage K 23). Mit der durch den Beklagten vorgelegten Raumnutzungsanalyse desselben Umweltbüros liegen aktuellere Zahlen der letzten drei Jahre für den im Gutachten von 2009 dargestellten Prüfbereich vor, die nicht auf eine regelmäßige Nutzung der Oste als Flugweg schließen lassen. Im Übrigen kommt in der Karte Nr. 7 des BIOS-Gutachtens von 2009 durch die eingezeichneten, schwarzen Pfeile („Flugrouten“ entsprechend der Legende) zum Ausdruck, dass sich gerade von der Oste weg in südwestlicher Richtung, jedoch nicht entlang der Oste maßgebliche Flugrouten befinden. Auch unter der Annahme der Einstufung der Oste als genutzter Flugweg von Seeadlern oder des potentiellen Seeadlerlebensraumes Ostemündung / Unterelbe könnte selbst dann, wenn in wenigen Fällen Randbereiche des beantragten Windparks überfolgen würden, nicht von einer Hauptflugroute im Bereich des Windparks ausgegangen werden.</p> <p>Vgl. etwa zu einer Funktionsraumanalyse eines Schwarzstorchbrutpaares Bayerischer VGH, 30.04.2014-22 ZB 14.680-, juris Rn. 12.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.31.	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.3 3	SO09	<p>Des Weiteten besteht Einigkeit, dass die nächstgelegenen Horste nicht durch ein Brutpaar besetzt sind, was nunmehr nach Darstellung des Beklagten auch für das Jahr 2015 gilt. Insofern ist für eine Raumnutzungsanalyse folgendes maßgeblich: „Mit Funktionsraumanalysen sollen allgemein Raumnutzungsmuster konkreter Individuen oder Brutpaare planungsrelevanter Vogelarten mit großen Raumansprüchen untersucht werden.“ (VG Frankfurt (Oder), 08.06.2015 - 5 L 589/14-, juris Rn. 64). Es mag zwar für den Beklagten naturschutzfachlich allgemein von Interesse sein, für den potenziellen Seeadlerlebensraum Ostemündung / Unterelbe die — wie auch in der durch den Beklagten als Anlage 3 des Schriftsatzes vom 08.05.2015 vorgelegten Untersuchung in Tabelle 6, S. 45 dargelegt — nicht vorhandene Raumnutzungsanalyse zu erhalten. Eine solche ist aber nicht im Hinblick auf das streitgegenständliche Vorhaben erforderlich und von der Klägerin durchzuführen. Da keine konkreten Individuen oder Brutpaare des Seeadlers nach der Brutsaison 2012 vorhanden sind und die letzte erfolgreiche Brut aus dem Jahr 2011 stammt, gleichzeitig ein wesentliches Nahrungshabitat oder regelmäßig genutzte Flugwege zu Nahrungshabitaten im Bereich des Vorhabens ausgeschlossen werden können, ist die Forderung nach einer Raumnutzungsanalyse artenschutzfachlich völlig ungeeignet und artenschutzrechtlich unzulässig.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.31.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.3 4	SO09	Dabei kann sich der Beklagte auch nicht auf das Schreiben des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz vom 19.01.2015 zurückziehen, welches er auf sein Betreiben hin erlangt hat. Zum einen kann sich auch eine fachaufsichtliche Weisung nur im Rahmen des rechtlich Zulässigen bewegen. Zum anderen bezieht sich das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, wie auch in der als Anlage K 32 vorgelegten Konkretisierung vom 12.05.2015 ausgeführt, auf die Situation eines besetzten Reviers, weil nur bei einem solchen ein oder mehrere Brutabbrüche stattfinden können. Der zum Windparkgebiet nächstgelegene Horst sowie Wechselhorst und das damit zusammenhängende Revier ist aber seit 2012 nicht mehr besetzt. Schlussendlich hat das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz mit Schreiben vom 12.06.2015 seine „fachaufsichtliche Weisung nach § 6 NKomVG vom 19.01.2015“ aufgehoben (Anlage K 33, 5. 3), weshalb diese vorliegend weder fachlich einschlägig war, noch rechtlich für den Beklagten bindend ist.	Siehe Stellungnahme P066B.31.	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.3 5	SO09	Trotz der fehlenden rechtlichen Anforderlichkeit, jedoch auf Druck des Beklagten, lässt die Klägerin durch den Gutachter ökologis dennoch seit Februar 2015 eine vertiefte Raumnutzungsanalyse durchführen, ohne dass bisher ein Überflug eines Seeadlers über das Windparkgebiet festgestellt werden konnte. Insofern bestätigen die Ergebnisse der Raumnutzungsanalyse die bisherigen Feststellungen vollständig. Es wird als Anlage K 34 eine entsprechende kartografische Darstellung der bisherigen Ergebnisse des Gutachters vorgelegt. Neben den eigenen Feststellungen wurden auch alle weiteren dem Gutachter bekannten Untersuchungen, bei denen Seeadler konkret nachgewiesen wurden bzw. bei denen man auf Seeadler hätte stoßen müssen, benannt sowie die Ergebnisse in der Karte eingetragen. Ebenfalls angegeben ist auch die Anzahl der jeweils aufgewendeten Kartiertermine. Bei insgesamt 136 in unterschiedlichen Flächenkulissen und von verschiedenen Fachgutachtern durchgeführten Kartierdurchgängen von 2010 bis Ende September 2015 erfolgte lediglich eine konkrete Seeadlerbeobachtung im Windparkgebiet, nämlich einen Seeadlerüberflug am 22.09.2010 im Bereich des Windparkgebiets Oberndorf. Die Ergebnisse belegen zugleich, dass im Gebiet des Windparks keine regelmäßig frequentierten Nahrungshabitate oder ein damit verbundener Flugkorridor liegen und dass die Oste keine bedeutende Leitlinienfunktion hat. Selbst wenn man von einer Leitlinienfunktion ausgehen wollte, ergäben sich keine räumlichen Überschneidungen mit dem Plangebiet des Windparks. Dies veranschaulicht ebenfalls die vom Gutachter ökologis vorgelegte Karte (Anlage K 34), auf der entlang der Oste ein 1 km breiter Korridor markiert ist. Diese Korridorbreite orientiert sich an einer Angabe der LAG-VSW 2014, die bei Seeadler-Flugkorridoren eine Mindestbreite von 1.000 m empfiehlt. Insofern ist auch im Hinblick auf die irreführende Aussage der Klägerin in ihrem Schreiben vom 08.05.2015, wonach „aktuell bis zu fünf Seeadler (drei adulte und zwei immature) oft gleichzeitig anwesend seien“ festzustellen, dass dies nur fernab des Windparkgebiets der Fall sein kann und in artenschutzrechtlicher Hinsicht keine Bedeutung für die Genehmigungsfähigkeit hat.	Siehe Stellungnahme P66B.02. - Siehe P056f.01 bis P056f.187.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.3 6	SO09	Die vorgenannten Ergebnisse sowie die bisher vorgelegten Umweltunterlagen zum Seeadler werden zudem durch die aktuellen und verfügbaren Daten bei Ornitho.de für den Zeitraum 2014/2015 bestätigt (Anlage K 35). Anzumerken ist, dass in den benannten beiden Jahren keine Beobachtungen im Teil der Ostemarsch, in dem der Windpark geplant ist, bestehen. Gleiches gilt für den Oste-Lauf auf Höhe des geplanten Windparks, welcher der Beklagte eine Leitlinienfunktion beimessen möchte. Ebenso sind für den Horstbereich bei Neuhaus und dessen Umgebung keine Seeadler-Beobachtungen bei Ornitho.de eingetragen, was hier allerdings daran liegen könnte, dass Seeadler-Brutrevierdaten auf dieser Datenplattform im Zeitraum vom 01.02. bis 20.06. einem gebietsweisen oder generellen Schutz unterliegen und damit nicht abrufbar sind. Offensichtlich ist anhand der Daten allerdings, dass für Seeadler die wasservogelreichen Areale am Oste-Mündungstrichter und die küstennahen Bereiche eine Bedeutung haben, während die intensiv genutzten und trockenen Flächen im Raum des Windparkgebietes keine Aufenthaltsgebiete darstellen.	Siehe P066B.02. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - Der überwiegende Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung wird durch den Bodentyp "Seemarsch-Brackmarsch" geprägt. Im östlichen Teil kommt der Bodentyp "Typische Flussmarsch", im südlichen Teil der Bodentyp "Moor-Organomarsch" vor. - Der Bodentyp "Seemarsch-Brackmarsch" weist die bodenkundliche Feuchtestufe "schwach feucht (7)" auf; der mittlere Grundwasserstand liegt bei 4-8 dm unter Geländeoberfläche. Der Bodentyp "Typische Flussmarsch" hat die bodenkundliche Feuchtestufe "stark frisch (6)"; in diesem Bereich liegt der mittlere Grundwasserstand bei 8-13 dm unter Geländeoberfläche. Der Bodentyp "Moor-Organomarsch" weist die bodenkundliche Feuchtestufe "stark feucht (9)" auf; hier liegt der mittlere Grundwasserstand bei 2-4 dm unter Geländeoberfläche. - Trotz der Entwässerung über Gräben und Drainagen sind die landwirtschaftlich genutzten Flächen innerhalb der Sonderbaufläche Windenergienutzung keinesfalls als "trocken" zu bezeichnen.	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.3 7	SO09	Die als Anlagen K 34 und K 35 vorgelegten Karten legen auch dar, dass im Beobachtungsgebiet aktuell kein festes adultes Revierpaar vorhanden ist, da es sich bei den beobachteten Vögeln wechselweise um adulte, immature oder juvenile Individuen handelt.	Siehe Stellungnahme P066B.31	Nicht zu berücksichtigen
P066B	P066B.3 8	SO09	Vor dem Hintergrund dieser umfangreichen Datenlage ist es naturschutzfachlich nicht mehr vertretbar, weitergehende Untersuchungen zu fordern oder die Gefahr des Eintretens artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände ohne weitergehende Untersuchungen anzunehmen.	Siehe Stellungnahme P066B.31. - Die Einschätzung des Einwenders wird nicht geteilt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.3 9	SO09	<p>Hinsichtlich der vom Beklagten angeführten Anmerkung bezüglich des Einwenders Herrn Carlo von Bernem, Oberndorf, ist zunächst festzustellen, dass dieser vom Einwender nur vom Hörensagen von Dritten vorgetragene Hinweis</p> <p>vgl. Wortprotokoll des gemeinsamen Erörterungstermins am 17.12.2013 des Landkreises Cuxhaven und des Landkreises Stade, Blatt 665, 682 der Verwaltungsakte;</p> <p>weder zeitlich noch örtlich den rechtlichen Anforderungen an eine hinreichende Substantiierung entspricht. Insofern wird auf die Ausführungen in der Klagebegründung vom 29.01.2015 auf Seite 6 verwiesen. Dabei ist insbesondere zu beachten, dass nach der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts,</p> <p>BVerwG, 09.07.2008 9A 14/07-, BVerwGE 131, 274, juris Rn. 61;</p> <p>jede Aussage insbesondere unter dem Vorbehalt der Validität und der Art ihres Zustandekommens steht, Insofern ist vorliegend an die Substantiierung ein noch strengere Maßstab zu stellen, weil der Einwender Antragsteller der Normenkontrollverfahren von Bernem ua. /J. Landkreis Cuxhaven, Aktenzeichen 12 MN 52/14 und 12 KN 140/13, vor dem Niedersächsischen Oberverwaltungsgericht gegen die Ausweisung des Vorranggebiets „Geversdorf/Oberndorf“ im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Cuxhaven 2014 war und damit auch ein gewisses Eigeninteresse an der Verhinderung des Vorhabens zum Ausdruck gebracht hat.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.4 0	SO09	<p>Im Ergebnis bestätigen alle bisher vorliegenden und verfügbaren sowie in artenschutzrechtlicher Hinsicht verwertbaren Kartierungen und Sichtungen zum Seeadler, dass die beantragten Windenergieanlagen weder in regelmäßig frequentierte Nahrungshabitaten oder in einem damit verbundenen Flugkorridor sowie anderen regelmäßigen Flugkorridoren liegen. Damit kann das Eintreten der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1, Abs. 5 BNatSchG sicher ausgeschlossen werden. Eine anderweitige Bewertung ist auch unter Berücksichtigung der naturschutzfachlichen Einschätzungsprärogative angesichts der vorliegenden Datenlage nicht mehr vertretbar und weitere Untersuchungen können nicht gefordert werden.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.31. - Die Raumnutzung des Seeadlers ist in der nachfolgenden Bauleitplanung bzw. in dem nachfolgenden immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen und zu untersuchen.	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.4 1	SO09	<p>5. Rohrweihe</p> <p>Soweit der Beklagte sich auf die Abstandsempfehlungen der LAG-VSW 2007 und LAG VSW 2014 bezieht, wird auf die Ausführungen in der Klagebegründung vom 28.01.2015, Seite 8 f. sowie auf die oben stehenden Ausführungen zu den NLT-Papieren als Beurteilungsgrundlage verwiesen. Es verbleibt dabei, dass auch LAG-VSW 2007 und LAG VSW 2014 lediglich Vorsorgeabstände formulieren, noch dazu solche, die gerichtlicherseits auch bereits als eine von mehreren Meinungen in der Wissenschaft dargestellt wurden.</p> <p>Vgl. beispielsweise die Zweifel des VG Ansbach, 12.03.2015 - AN 11 K 14.01507, AN 11 K 15.00388-, juris Rn. 56 zu dem ebenfalls von LAG-VSW 2014 festgelegten Vorsorgeabstand bezüglich des Rotmilans. Zur Frage der Bedeutung der LAG-VSW hat Brandt, ZNER 2015, 336, 337 zutreffend ausgeführt, dass es sich lediglich um eine von mehreren fachwissenschaftlichen Auffassungen handelt, die für Behörde und Gerichte keinesfalls bindend ist und welcher eine Einzelfallbetrachtung immer vorgeht.</p> <p>Jedenfalls werden auch diese Vorsorgeabstände von den streitgegenständlichen WEA 2, 4 und 5 eingehalten.</p>	Siehe Stellungnahme P066B.02. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seiten 51 bis 54 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Geversdorf/Oberndorf")]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Lage und die Veränderung der drei Rohrweihen-Vorkommen dargelegt. Der nordwestliche Teil der Potenzialfläche 033 bzw. der nordwestliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zu den beiden Vorkommen in räumlicher Nähe zur Oste. - Jeweils Teile der Potenzialfläche 007 und 033 sowie der mittlere und südliche Teil der Sonderbaufläche Windenergienutzung liegen innerhalb des 1.000 m-Puffers [Mindestabstand] zum dritten Vorkommen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P066B	P066B.4 2	SO09	Vorliegend ist entscheidend, dass vor dem Hintergrund der bestehenden Fachliteratur und Rechtsprechung und unter zusätzlicher Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen artenschutzfachlich und -rechtlich kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Rohrweihe durch die mindestens 700 m entfernten WEA 1 bis 5 besteht (vgl. die Klagebegründung vom 28.01.2015, Seite 30ff.). Dies wird auch durch die aktuell vorgelegte Untersuchung Brutvögel 2015 durch ökologis bestätigt (vgl. K 30, 5. 13 f.). Damit wurde der Einzelfallbetrachtung und dem vom Beklagten geforderten „erhöhten Prüfaufwand“ genüge getan. Der Beklagte hat sich hiermit fachlich nicht auseinandergesetzt, sondern fordert nunmehr lediglich und erstmalig eine weitergehende Raumnutzungsanalyse, was angesichts der naturschutzfachlichen Darlegungen der Klägerin unverhältnismäßig und zudem überraschend ist.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.4 3	SO09	Es erscheint zudem widersprüchlich, wenn der Beklagte zunächst von einem Vorsorgeabstand von 1.000 m nach LAG VSW 2007 und LAG-VSW 2014 als von den „renommiertesten Experten der Fachrichtung Ornithologie“ ausgeht, zugleich dann aber Abstände von 3, 8 und 9 km benennt. Es wird seitens der Klägerin nicht negiert, dass bisher auch randliche Teile des Windparks als Nahrungshabitat der Rohrweihe genutzt werden. Entscheidend ist aber — wie bereits in der Klagebegründung vom 28.01.2015, Seite 31 ausgeführt —, dass sich nach der überwiegenden Fachliteratur die Rohiweihe bei den Jagdflügen in der Regel in niedrigen Flughöhen unterhalb des Gefahrenbereichs der Rotoren aufhält (vgl. auch die aktuell vorgelegte Untersuchung Brutvögel 2015 durch ökologis, S. 13 f., K 30) und dass das potentielle Tötungsrisiko als insgesamt gering einzuschätzen ist (seit Anfang der 2000er Jahre wurden in Deutschland von dieser Vogelart, die mit 7.500 bis 10.000 Paaren vorkommt, lediglich 18 Tottfunde dokumentiert — vgl. Nachweise bei ökologis, Wind park Geversdorf/Oberndorf. Untersuchung Brutvögel 2015, 5. 13 f., vorgelegt als Anlage K 30—, was einem Häufigkeitsindex von 0,09 bis 0,12 % entspricht). Die vom Beklagten weiter zitierte Passage bestätigt, dass „Jagdflüge meist bodennah und unterhalb des Gefahrenbereichs der Rotoren“ stattfinden, was allein durch eine Studie aus Österreich nicht erschüttert werden kann, zumal es sich vorliegend um sehr hohe Anlagen handelt, bei denen die Rotoren erst ab einer Höhe von 85 m beginnen.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.4 4	SO09	6. Weitere Arten Bezeichnenderweise hat sich der Beklagte mit den weiteren Arten, die in der Klagebegründung vom 29.01.2015 thematisiert wurden, nicht weiter befasst. Wir gehen insoweit davon aus, dass der Beklagte unseren Ausführungen keine hinreichenden Gründe entgegen setzen kann, die eine Ablehnung der immissionsschutzrechtlichen Genehmigung rechtfertigen könnten. Alles andere würde nur darauf hinauslaufen, dass der Beklagte durch gestuften Vortrag den Versuch unternehmen könnte, das gerichtliche Verfahren zu verzögern.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.
P066B	P066B.4 5	SO09	Wie bereits ausgeführt regen wir — auch vor dem Hintergrund der vorstehenden Bemerkung zu etwaigen Verzögerungen — an, nunmehr zeitnah eine Erörterung oder die mündliche Verhandlung zu terminieren, um dem Beklagten vor dem Hintergrund der rechtlichen Voraussetzungen sowie der aktuellsten Erkenntnissen die Möglichkeit u eröffnen, in diesem Rahmen letztendlich doch noch einer für alle Seiten tragbaren, rechtssicheren und umsetzbaren Lösung zuzustimmen. Der weitere Kontakt zwischen der Klägerin dieses Verfahrens und der Klägerin des Parallelverfahrens mit dem Beklagten lässt zurzeit bedauerlicherweise nicht darauf schließen, dass ohne gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, dies erreicht werden könnte.	Siehe Stellungnahme P066B.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P067	P067.01	SO 15	bereits im Auslegungsverfahren 2015 hatten wir auf das nachfolgend dargestellte Gebiet aufmerksam gemacht und dargelegt, dass dieses Gebiet für die Ausweisung als Erweiterungsfläche des Windparks Kirchwistedt-Altewistedt sehr geeignet ist. [Anm.: Anbei ein Kartenausschnitt, der eine rot dargestellte Fläche im Bereich Rehborn darstellt] Wir bitten nochmals um Prüfung, ob dieses Gebiet nicht ausgewiesen werden könnte.	Kenntnisnahme. Die Stellungnahme zum RROP Entwurf 2015 wurde im entsprechenden Verfahren ausgewertet. Die Auswertung kann der auf der Seite des Landkreises veröffentlichten Synopse entnommen werden.	Kenntnisnahme
P067	P067.02	SO 15	Die L122 sehen wir nicht als Trennung vom bisherigen Gebiet des geplanten Windparks Kirchwistedt-Altewistedt, da der Abstand geringer ist, als die ohnehin erforderlichen bautechnischen Abstände zwischen den Windkraftanlagen. Daher handelt es sich im raumordnerischen Sinne um einen raumbedeutsamen Planungsgegenstand. Hierzu gibt es zahlreiche praktische Beispiele. So haben auch andere Teilflächen eines Windparks im Landkreis Cuxhaven keine direkte Flächenverbindung, sind aber im raumordnerischen Sinne als ein Windparkgebiet bewertet worden.	Eine nochmalige Erweiterung des bestehenden Windparks ist durch das einheitliche Planungskonzept nicht möglich. Die Potentialfläche, um die der Windpark auf Wunsch der Interessengemeinschaft Windpark Altewistedt erweitert werden soll, wird durch eine Landesstraße sowie einem Wald und einen Puffer von 100m zum Wald von dem ausgewiesenen Vorranggebiet abgetrennt. Ein optisch zusammenhängender Park ist somit aus Sicht des Landkreises Cuxhaven nicht gegeben. Als eigenständiger Windpark kann diese Potentialfläche ebenfalls nicht ausgewiesen werden, da sie nicht den Kriterien des Landkreises entspricht.	Nicht zu berücksichtigen.
P067	P067.03	SO 15	Mit Unterstützung des Landvolks Bremervörde haben sich die Grundstückseigentümer in diesem Gebiet zur Interessengemeinschaft Windpark Altewistedt zusammengeschlossen. Ziel der Interessengemeinschaft ist es, vor Ort eine konstruktive und kooperative Windparkplanung zu begleiten. Der Interessengemeinschaft liegt sehr viel daran, gemeinsam und kooperativ mit den Bürgern vor Ort, der Kommunalpolitik und auch dem Naturschutz die Planungen zu betreiben. Mit der Firma eNatura Nachhaltige Energien Deutschland GmbH aus Ettlingen haben die in der Interessengemeinschaft organisierten Grundstückseigentümer einen entsprechend kooperativ gestalteten Nutzungsvertrag geschlossen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P067	P067.04	A	In dem Gebiet wäre die Errichtung von 4 Anlagen mit einer Leistungsfähigkeit von je 3-MW und einer jährlichen Erzeugung regenerativen Stroms in Höhe von ca. 9 Mio. kWh je Anlage bzw. ca. 36 Mio. kWh des gesamten Windparks möglich. Das entspricht der Versorgung von rund 12.000 Haushalten mit regenerativem Strom.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P067	P067.05	A	Von den geplanten Anlagen sollen 1-2 Anlagen als Bürgerwindpark entwickelt werden. Die geplante Bürgerwindparkgesellschaft wird den Bürgern vor Ort besonders günstige Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P067	P067.06	A	Die Mitglieder der Interessengemeinschaft Altewistedt sind sehr an der Entwicklung dieses Potentials der regenerativen Stromerzeugung interessiert und haben ihre Beschlüsse bisher immer einvernehmlich getroffen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P067	P067.07	A	Die Interessengemeinschaft ist auch bestrebt, bei der Planung eines Windparks größtmögliche Rücksicht auf die Belange des Naturschutzes zu nehmen. Die Flächen werden aktuell intensiv landwirtschaftlich genutzt. Konfliktpotential mit den Belangen des Naturschutzes sehen wir nicht. Auch die naturschutzfachlichen Planungen im RROP des Landkreises Cuxhaven stehen aus unserer Sicht nicht entgegen. Die intensive Agrarstruktur des Gebietes zeigt auch das Luftbild aus 2015: [Anm.: Der Text beinhaltet ein Luftbild mit roter Markierung, die das vorgeschlagene Gebiet darstellt]	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P067	P067.08	SO 15	Aufgrund der zahlreichen genannten positiven Aspekte einer Ausweisung der dargestellten Erweiterung des Windparks Kirchwistedt-Altewistedt beantragen wir die Ausweisung der Erweiterungsfläche gem. der oben dargestellten Karteneinzeichnung. Wir halten diese Fläche auch unter Beachtung hoher Schutzkriterien für die Schutzgüter Mensch (Wohnen und Landschaftsbild) und Natur und Umwelt (hier insbesondere Artenschutz) für sehr geeignet. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.	Siehe Stellungnahme P067.02	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P068	P068.01	SO 15	bereits im nur kurzfristig rechtskräftigen RROP 2012 ist eine Erweiterung unseres Windparks in Kirchwistedt vorgesehen gewesen. Auch im aktuellen Entwurf 2016 ist wiederum eine Erweiterungsmöglichkeit dargestellt. Wir begrüßen die Erweiterungsmöglichkeit ausdrücklich. Sie gibt uns in der Region die Möglichkeit, mit der Produktion von regenerativem Windstrom eine zusätzliche Wertschöpfung zu generieren. Wir sehen darin eine Stärkung der Region und insbesondere der landwirtschaftlichen Betriebe vor Ort. In Zeiten stark schwankender Märkte mit einer aktuellen Preiskrise im Bereich Milch und Schweinefleisch können Einnahmen durch die Windenergienutzung zur Stabilisierung der für den Landkreis Cuxhaven so wichtigen landwirtschaftlichen Betriebe beitragen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P068	P068.02	SO 15	Leider sind im Vergleich zur Planung des Vorranggebietes Windkraft 2014 einige Teilgebiete entfallen – hier insbesondere ein Teilgebiet im nördlichen Bereich in Richtung der Bundesstraße 71. Wir bitten um Überprüfung, ob nicht doch auch diese Gebiete wieder aufgenommen werden könnten. Wir bitten daher, die Gebietsabgrenzung am Standort Kirchwistedt-Altwestedt noch einmal zu überprüfen, damit das erreichbare Windpotenzial vollumfänglich ausgeschöpft werden kann.	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P068	P068.03	SO 15	Eine weitere Verringerung des möglichen Erweiterungspotentials resultiert aus der nunmehr neu festgestellten Auflage, dass nicht nur die Standorte/Fundamente sondern auch die Rotorblätter vollständig im Windvorranggebiet liegen müssen. Vor diesem Hintergrund wäre zu überlegen, ob unter dieser neuen Prämisse nicht der Abstand zum Wald reduziert werden könnte, um auch dahingehend eine optimale Ausnutzung der knappen Fläche zu gewährleisten.	Der vorgeschriebene 100m Abstandspuffer ergibt sich aus der Vorgabe des rechtsgültigen RROP 2012 des Landkreises Cuxhaven. Eine Verringerung dieses Abstandes ist weder vorgesehen, noch wäre sie aus naturschutz- und forwirtschaftlicher Sicht sinnvoll.	Nicht zu berücksichtigen.
P068	P068.04	A	Mit Unterstützung des Landvolks Bremervörde haben sich die Grundstückseigentümer in diesem Gebiet zur Interessengemeinschaft Windpark Kirchwistedt-Altwestedt zusammengeschlossen. Ziel der Interessengemeinschaft ist es vor Ort eine konstruktive und kooperative Windparkplanung zu begleiten. Der Interessengemeinschaft liegt sehr viel daran, gemeinsam und kooperativ mit den Bürgern vor Ort, der Kommunalpolitik und auch dem Naturschutz die Planungen zu betreiben. Mit der Firma Enercon haben die in der Interessengemeinschaft organisierten Grundstückseigentümer einen entsprechend kooperativ gestalteten Nutzungsvertrag geschlossen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P068	P068.05	A	In dem Gebiet wäre die Errichtung von 11 zusätzlichen Anlagen mit einer Leistungsfähigkeit von je 3-MW und einer jährlichen Erzeugung regenerativen Stroms in Höhe von ca. 9 Mio. kWh je Anlage bzw. ca. 100 Mio. kWh des gesamten Windparks möglich. Das entspricht der Versorgung von rund 33.000 Haushalten mit regenerativem Strom.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P068	P068.06	A	Von den geplanten Anlagen sollen bis zu 5 Anlagen als Bürgerwindpark entwickelt werden. Die geplante Bürgerwindparkgesellschaft wird den Bürgern vor Ort besonders günstige Beteiligungsmöglichkeiten bieten. Die Umsetzung eines Bürgerwindparks hätte darüber hinaus den Vorteil, dass die positiven wirtschaftlichen Aspekte (Wertschöpfung, Steuereinnahmen etc.) sich in noch größerem Umfang vor Ort auswirken. Dies kann zu einer deutlichen Stärkung der Wirtschaftskraft des ländlichen Raumes in der Region beitragen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P068	P068.07	A	Die Mitglieder der Interessengemeinschaft Kirchwistedt-Altwestedt sind sehr an der Entwicklung dieses Potentials der regenerativen Stromerzeugung in ihrer Region interessiert und haben ihre Beschlüsse bisher immer einvernehmlich getroffen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P068	P068.08	SO 15	Aufgrund der zahlreichen genannten positiven Aspekte einer Erweiterung des Windparks Kirchwistedt-Altewistedt sollte die Darstellung des zukünftigen Vorranggebietes Windenergie im Rahmen der Kriterien des Landkreises Cuxhaven möglichst umfangreich erfolgen und auch den nördlichen Bereich wieder einschließen. Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.	Siehe Stellungnahme 068.02	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.01	A	in vorgenannter Sache zeige ich an, die rechtlichen Interessen der FWE Windpark Wittstedt K/S, Gyngemose Parkvej 50, 2860 Soborg, Dänemark, zu vertreten. Ordnungsgemäße Bevollmächtigung wird anwaltlich versichert.  Meine Mandantin plant im Wege des Repowerings die Neuerrichtung von insgesamt vier Windenergieanlagen des Typs Enercon E-115 mit einer Gesamthöhe von 193,33 m auf dem Gebiet des Windparks Wittstedt westlich Wittstedt und östlich der L135. Sie hat diesbezüglich auch einen städtebaulichen Vertrag mit der Gemeinde abgeschlossen. In diesem Zusammenhang begrüßt meine Mandantin, dass im aktuellen Entwurf am Standort Bramstedt-Wittstedt ein Vorranggebiet für Windenergienutzung genauso vorgesehen ist wie die Übernahme eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P069	P069.02	SO 05	Allerdings ist das Vorranggebiet östlich der L135 bisher flächenmäßig ohne nachvollziehbaren Grund zu knapp bemessen.  Ich beantrage deshalb, das im RROP-Entwurf 2016 enthaltene Vorranggebiet Bramstedt-Wittstedt (Detailkarte Nr. 5) gemäß dem hier als Anlage beigefügten Lageplan zu erweitern und das Vorranggebiet in seiner erweiterten Form darzustellen.	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.03	SO 05	Dass das Vorranggebiet in seiner bisherigen Gestalt zu Unrecht nach Osten hin beschnitten wurde, liegt vor allem daran, dass Sie einerseits zu Unrecht pauschal von einem weichen Tabukriterium „1000 Meter Abstand zu Ortslagen“ und 500 Meter zu sonstigen wohnbaulichen Nutzungen ausgehen. Auch ist der Begriff der Ortslage unklar.	Die Herleitung der harten und weichen Tabuzonen wurde transparent in der Begründung dargelegt. Der Begriff der Ortslage wird umfassend auf den Seiten 8 und 9 der Begründung erläutert und definiert.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.04	SO 05	Sie zählen zu Unrecht den im Süden von Wittstedt gelegenen Friedhof zur Ortslage. Darüber hinaus enthält der Entwurf des RROP 2016 noch weitere Regelungen, die aus unserer Sicht regionalplanerisch nicht geboten und rechtlich auch nicht zulässig sind.	In Bezug auf die Definition der Kategorie Ortslage wird auf die Begründung verwiesen (Seite 8f.). Der Friedhof in Wittstedt steht in einem engen räumlichen und funktionalen Zusammenhang zur Ortslage Wittstedt und wurde deshalb zurecht als Ortslage eingestuft. In diesem Zusammenhang wird auch auf den ATKIS-Objektartenkatalog verwiesen: "Ortslage enthält neben 'Wohnbau-', 'Industrie- und Gewerbefläche', 'Fläche gemischter Nutzung', 'Fläche besonderer funktionaler Prägung' auch die dazu in einem engen räumlichen und funktionalen Zusammenhang stehenden Flächen des Verkehrs, der Gewässer, der Flächen, die von 'Bauwerke und sonstige Einrichtungen' für Erholung, Sport und Freizeit sowie von 'Vegetationsflächen' belegt sind. " Ein Friedhof wird somit auch bereits in den amtlichen Daten der Ortslage zugeordnet.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P069	P069.05	SO 05	<p>Im Einzelnen:</p> <p>1. Das weiche Tabukriterium „Ortslage mit 1000-m-Puffer“ verletzt in seiner bisherigen Fassung das Gebot gerechter Abwägung gemäß § 7 Abs. 2 ROG und ist zu streichen.</p>	<p>Der Landkreis Cuxhaven hat ein einheitliches Planungskonzept mit harten und weichen Tabuzonen aufgestellt. Das Vorgehen des Landkreises entspricht den Vorgaben der höchstrechtlichen Rechtsprechung des BVwerG. Der 1000m Abstand zur Ortslagen bzw. 500m zu sonstigen wohnbaulichen Nutzungen wurde als weiche Tabuzone festgelegt. Weiche Tabuzonen sind Flächen, auf denen nach den planerischen Vorstellungen des Landkreises keine Windenergieanlagen errichtet werden sollen. Bei den Abständen handelt es sich um Vorsorgeabstände, die der Landkreis festgelegt hat, um für die Bevölkerung einen ausreichenden Schutz gewährleisten zu können (vgl. Begründung Seite 11).</p> <p>Selbstverständlich hat der Landkreis Cuxhaven bei der Aufstellung der weichen Tabuzonen berücksichtigt, dass durch diese festgelegten Abstände die Verwertungsinteressen von Privaten (Investoren, Grundstückseigentümer) eingeschränkt werden. Als Ergebnis der Abwägung überwiegt jedoch der ausreichende Schutz der Allgemeinheit.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.06	E 01	<p>1.1 Nach der Vorschrift des § 7 Abs. 2 ROG sind bei der Aufstellung der Raumordnungspläne die öffentlichen und auch die privaten Belange, soweit sie auf der jeweiligen Planungsebene erkennbar und von Bedeutung sind, gegeneinander und untereinander abzuwägen. Diese gesetzlichen Anforderungen hat die aktuelle bundes- und oberverwaltungsgerichtliche Rechtsprechung weiter konkretisiert:</p> <p>„Danach ist das Abwägungsgebot (erst) dann verletzt, wenn eine Abwägung überhaupt nicht stattfindet, wenn in die Abwägung an Belangen nicht eingestellt wird, was nach Lage der Dinge in sie eingestellt werden muss, wenn die Bedeutung der betroffenen Belange verkannt wird oder wenn der Ausgleich zwischen den durch die Planung berührten Belangen in einer Weise vorgenommen wird, der zur Gewichtigkeit einzelner Belange außer Verhältnis steht.“ (vgl. OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 14.09.2010, a.a.O., Rn. 26 f.; vom 21.09.2007 — OVG 10 A 9.05 — juris, Rn. 42 sowie vom 24.02.2011, a.a.O., Rn. 44 zum vergleichbaren Maßstab bei der Ausweisung von Teilflächennutzungsplänen; Söfker, in: Ernst/Zinkahn/Bielenberg, BauGB, § 1, Rn. 185).</p> <p>Eine fehlerfreie Abwägung setzt hierbei voraus, dass die tatsächlichen Annahmen betreffend die eingestellten Belange zutreffend sind, die gewürdigten Belange sachgerecht und die der Nutzung der Flächen zur Windenergiegewinnung entgegengehaltenen Belange von einem solchen Gewicht sind, dass ihr Vorzug gegenüber dem Interesse an der Windkraftnutzung nicht außer Verhältnis steht (OVG Sachsen, U. v. 07.04.2005, SächsVBI 2005, 225 if.).</p> <p>Werden jedoch bestimmte Standorte von vornherein ausgeschlossen, obwohl sie geeignet sind, handelt es sich bereits im Ansatz um ein relevantes Abwägungsdefizit (vgl. OVG Sachsen-Anhalt, U. v. 11.11.2004 — 2 K 144/01 — juris, Ls. 5 und Rn. 61; OVG Thüringen, U. v. 19.03.2008 — 1 KO 304/06 — juris, Rn. 94).</p>	Siehe Stellungnahme P069.05	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P069	P069.07	E 01	<p>Es muss außerdem den schutzwürdigen privaten Belangen derjenigen, die ein nach § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB privilegiertes Außenbereichsvorhaben verwirklichen wollen, sei es, dass sie etwa hierfür ihr Grundstück zur Verfügung stellen, sei es, dass sie Grundstücke Dritter mit WEA bebauen wollen, Rechnung getragen werden. Die mit der Festlegung von Konzentrationsflächen verbundene Kontingentierung der Anlagenstandorte berührt die verfassungsrechtliche Eigentumsgewährleistung.</p> <p>Auch wenn Art. 14 Abs. 1 GG nicht die einträglichste Nutzung des Eigentums schützt und es ein Eigentümer grundsätzlich hinnehmen muss, dass ihm eine möglicherweise rentablere Nutzung seines Grundstücks verwehrt wird, darf nicht aus dem Blick verloren werden, dass es sich bei der Kontingentierung der Anlagenstandorte um eine Inhalts- und Schrankenbestimmung des Eigentums (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG) handelt, bei der insbesondere auch das Gebot der Gleichbehandlung (Art. 3 Abs. 1 GG) zu beachten ist (vgl. OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 24.02.2011, a.a.O., Rn. 48, zur vergleichbaren Konstellation bei einer Flächennutzungsplanung).</p> <p>In einem solchen Fall sind die Interessen von Grundstückseigentümern, wie auch die von Dritten, die vom Grundeigentümer mit den Nutzungsrechten versehen und zur Realisierung des Baues beauftragt werden und damit ein besonderes Interesse an der Errichtung von Windkraftanlagen deutlich machen, im Rahmen der Abwägung in einem höheren Maße zu berücksichtigen, als dies üblicherweise im Rahmen der Raumordnungsplanung in Betracht kommt. Denn „[d]ie ordnungsgemäße Abwägung der privaten Belange erhält im Zusammenhang mit der Ausweisung von Konzentrationsflächen für Windenergieanlagen dadurch besonderes Gewicht, dass die Ziele der Raumordnung hier - anders als die Zielfestlegung der Raumordnung im Regelfall - durch die vom Gesetzgeber in § 35 Abs. 3 Satz 3 getroffene Regelung den privaten Grundstückseigentümer unmittelbar binden, er seine privaten Belange in keinem der Raumordnung nachfolgenden Planungsschritt mehr in eine Abwägung einbringen kann. Macht die Raumordnungsplanung wie die Flächennutzungsplanung von der positiven Standortzuweisung bei gleichzeitiger Ausschlusswirkung für die übrigen Flächen Gebrauch, so dienen entsprechende Zielfestlegungen nicht mehr nur der Steuerung nachfolgender Planungen, sondern erlangen über § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB unmittelbare Außenwirkungen.“ (vgl. OVG Rheinland-Pfalz, U. v. 20.02.2003 — 1 A 11406/01 —juris, Rn. 32).</p>	Siehe Stellungnahme P069.05	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.08	E 01	<p>Daher muss bei der im Rahmen der Anwendung des § 35 Abs. 1 BauGB erforderlichen Abwägung zwischen dem beabsichtigten Vorhaben und den von ihm berührten öffentlichen Belangen das gesteigerte Durchsetzungsvermögen des privaten Interesses mit dem erheblichen Gewicht eingestellt werden, das ihm nach der in der Privilegierung zum Ausdruck gekommenen gesetzgeberischen Wertung gebührt (vgl. BVerwG, U. v. 17.12.2002, BVerwGE 117, 287, 292).</p> <p>Zusammengefasst: In die Abwägung sind die privaten Belange der von der Ausschlusswirkung des § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB betroffenen Grundstückseigentümer und der zur Nutzung berechtigten Investoren einzubeziehen. Da diese Rechte verfassungsrechtlich geschützt sind und hohen Rang besitzen, kann und darf ihre Einschränkung ausschließlich mit der Durchsetzung eines erheblich übergeordneten, öffentlichen Wohls gerechtfertigt werden (vgl. BVerwG, B. v. 06.10.1992 — 4 NB 36/92 —, BauR 1993, 56).</p>	Die privaten Belange wurden bei der Entscheidung über die weichen Tabuzonen insbesondere in bezug auf die Vorsorgeabstände zur Wohnbebauung eingestellt. Wie unter Stellungnahme P069.05 ausgeführt, hat in der Abwägung jedoch der ausreichende Schutz wohngenutzer Bereiche überwogen (vgl. Begründung Seite 11). Insoweit wurde das übergeordnete, öffentliche Wohl der Bevölkerung im gesamten Landkreis Cuxhaven über das Verwertungsinteresse einzelnen Privater gestellt.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P069	P069.09	E 01	<p>1.2 In der Planbegründung zum Entwurf 2016 heißt es zur Begründung auf S. 11, der Abstand von 1000 m zwischen Wohnnutzung und Rotorblattspitze sei gewählt worden, "um im Rahmen des vorbeugenden Immissionsschutzes und zur Minimierung von Nutzungskonflikten für die wohngenutzten Bereiche einen ausreichenden Schutz gewährleisten zu können". Die Festlegung von pauschalen Abstandswerten resultiere daraus, dass auf Ebene des regionalen Raumordnungsprogramms noch keine Details hinsichtlich Anzahl oder Größe der Anlagen bekannt sein; es handle sich insoweit um Vorsorgeabstände.</p> <p>1.3 Diese Auffassung ist abwägungsfehlerhaft, da damit Abstände zu Gebieten unterschiedlicher bauplanungsrechtlicher Qualität und Schutzwürdigkeit zu Unrecht „über einen Kamm geschoren“ werden und die notwendige regionalplanerische Differenzierung fehlt.</p> <p>Insoweit verweise ich auf einen Beschluss des Bayerischen VGH (Bayerischer VGH, B. v. 21.01.2013 — zitiert nach juris, Rn. 28). Dort heißt es wörtlich:</p> <p>„Der von der Antragstellerin vorgesehene einheitliche Schutzabstand ... ebnet die sachlich und rechtlich bestehenden Unterschiede der Schutzbedürftigkeit und Schutzwürdigkeit der unterschiedlichen Bereiche ohne die von Verfassungswegen nach Art. 3 Abs. 1 i.V.m. Art. 14 Abs. 1 GG erforderliche sachliche Rechtfertigung ein.“</p>	<p>Der Landkreis Cuxhaven unterscheidet bewusst zwischen sog. sonstigen wohnbaulichen Nutzungen und Ortslagen (vgl. Begründung S. 8f.). In der Folge wird gerade kein pauschaler Mindestabstand zu allen Wohnnutzungen festgelegt, sondern es wird zu Einzellagen, die baurechtlich eher dem Außenbereich zuzuordnen wären, ein geringerer Vorsorgeabstand von 500m und zu Siedlungslagen die vorrangig dem Wohnen dienen ein Mindestabstand von 1000m festgelegt. Eine weitere Differenzierung beispielsweise nach den Baugebieten der BauNVO ist weder rechtlich gefordert, noch wäre dies auf der Maßstabsebene eines Regionalen Raumordnungsprogramms möglich.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P069	P069.10	E 01	<p>Aus der BauNVO und die diese in Bezug nehmende TA-Lärm ergeben sich Abstufungen für Gebiete unterschiedlicher Qualität, Schutzbedürftigkeit und Schutzwürdigkeit (allgemeines Wohngebiet, reines Wohngebiet, Dorfgebiet, Mischgebiet, Industriegebiet, u.ä.). Mit der allgemeinen Berufung auf alle Ortslagen wird — ungeachtet der Qualität der jeweiligen Ortslage und ihrer bauplanungsrechtlichen Einordnung der randständischen Bebauung — ein pauschaler Mindestabstand festgelegt, der hier mit 1000 m noch einmal höher liegt, als im vom Bayerischen VGH entschiedenen Fall mit dort 900 m.</p> <p>Da der Entwurf zum RROP insoweit nicht nach der Schutzwürdigkeit der einzelnen Gebiete unterscheidet, ebnet er die bestehenden Unterschiede in nicht zu rechtfertigender Weise ein.</p>	<p>Die Argumentation und der Verweis auf das Urteil des Bayerischen VGH ist nicht schlüssig:</p> <p>1. Das Urteil des Bayerischen VGH vom 21.01.2013 bezieht sich auf einen Flächennutzungsplan, nicht auf ein Regionales Raumordnungsprogramm. Bereits aufgrund der Maßstäblichkeit kann ein RROP nicht in einem solchen Maß differenzieren, wie dies in einem Flächennutzungsplan möglich ist.</p> <p>2. In dem angesprochenen Fall wurde ein pauschaler Abstand von 900m zu "zu allgemeinen Wohngebieten, Dorf- und Mischgebieten sowie zu Splittersiedlungen im Außenbereich" (Urteil bayerischer VGH vom 21.01.2013) festgelegt. Dies wurde - zu Recht - vom Gericht beanstandet, da somit verschiedene Schutzwürdigkeiten über einen Mindestabstand vereinheitlicht wurden. Ein solches Vorgehen ist aber im RROP Entwurf 2016 gerade nicht gegeben. Der Landkreis Cuxhaven unterscheidet zwischen sonstigen wohnbaulichen Nutzungen (geringere Schutzwürdigkeit) und Ortslagen (hohe Schutzwürdigkeit).</p> <p>3. In dem behandelten Urteil hat die den FNP aufstellende Gemeinde auf die BauNVO (Wohngebiete, Mischgebiete, Dorfgebiete) und das BauGB (Wohnen im Außenbereich) verwiesen. Weder das BauGB, noch die BauNVO sind jedoch, im Gegensatz zur Aufstellung eines Flächennutzungsplanes, bei der Aufstellung eines RROP maßgeblich. Ein Regionales Raumordnungsprogramm wird auf Basis des Raumordnungsgesetzes (ROG) erarbeitet und aufgestellt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.11	A	<p>1.4 Im Übrigen wird das Interesse an einem sinnvollen und nachhaltigen Repowering außer Acht gelassen, wenn der Puffer von 1 .000 m unbesehen und ohne Berücksichtigung des Einzelfalls Anwendung findet. Repowering wird damit in vielen Fällen unmöglich gemacht. Der Planungsträger hat jedoch das Interesse der Betreiber, ältere Anlagen durch effizientere, neue Anlagen zu ersetzen und diese dabei gegebenenfalls auch neu anzuordnen, in der Abwägung mit entsprechendem Gewicht zu berücksichtigen (so: BVerwG, B. v. 29.3.2010 4 BN 65/09, zitiert nach juris, Rn. 9).</p> <p>Es bleibt deshalb bei unserer Empfehlung in unserer Stellungnahme vom 15.8.2014, Abstandsregelungen bei Repoweringflächen nicht anzuwenden.</p>	<p>Ein Repowering in bauleitplanerisch gesicherten Bereichen erfolgt nach der Vorgaben der Ziffer 11. Ein Mindestabstand von 1000m zur Ortslagen ist bei einem Repowering nicht vorgegeben.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.12	E 01	<p>1 .5 Dieselben Erwägungen greifen in Bezug auf das weiche Tabukriterium „500 Meter Abstandspuffer um sonstige wohnbauliche Nutzungen“. Auch hier wurde durch den RROP 2016 eine ungerechtfertigte Gleichbehandlung verschiedener Nutzungen vorgenommen, obwohl diese unterschiedlichen Nutzungen auch einen unterschiedlichen Schutzanspruch in sich tragen können.</p>	<p>Eine weitere Ausdifferenzierung der sonstigen wohnbaulichen Nutzung ist weder rechtlich geboten, noch wäre dies in Hinblick auf den Maßstab des Regionalen Raumordnungsprogramms möglich.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P069	P069.13	E 01	2. Sie verwenden an mehreren Stellen den Begriff der Ortslage, der jedoch bisher nur ungenau beschrieben wurde. Ich halte fest, dass — ungeachtet der bisher ungenauen Definition des Begriffes — die Ortslage jedenfalls am äußersten Gebäudebestandteil endet. Straßen, Wege sowie weitete Freiflächen dürfen nicht mehr zur Ortslage gezählt werden. Dies gilt vergleichbar für den Begriff der „sonstigen wohnbaulichen Nutzung“. Auch der Friedhof im Süden von Wittstedt gehört nach richtiger Auffassung nicht mehr zur Ortslage.	In Bezug auf die Einstufung des Friedhofs in Wittstedt als Ortslage wird auf die bisherigen Ausführungen verwiesen. Der Begriff der Ortslage wird umfassend in der Begründung definiert (Seite 8f. der Begründung). In Bezug auf die Grenzen der Ortslage wird auf den ATKIS-Objektartenkatalog verwiesen: "Die Grenze der Ortslage zur Feldlage oder zu Waldflächen wird in der Regel durch die Grenzen der bebauten Grundstücke unter Einbeziehung der Hofraumflächen und Hausgärten gebildet."	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.14	E 01	2.1 Gemäß der Planbegründung S. 8 handelt es sich bei einer Ortslage um eine im Zusammenhang bebaute Fläche, die aus Wohnbauflächen, Industrie- und Gewerbeflächen, flächengemischter Nutzung (beispielsweise landwirtschaftlicher Hof inklusive eines Wohngebäudes) und Flächen besonderer funktionaler Prägung (z.B. Gebäude öffentlicher Verwaltung, Krankenhäuser) besteht. Die Ortslage umfasst zudem auch die zu diesen Flächen in einem engen räumlichen oder funktionalen Zusammenhang stehenden Flächen des Verkehrs, von Gewässern, von Flächen, die von Bauwerken und sonstigen Einrichtungen für Erholung, Sport und Freizeit belegt sind, sowie Vegetationsflächen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P069	P069.15	E 01	2.2 Ein Friedhof gehört dagegen nicht zu den genannten Flächennutzungen in der Planbegründung.  a) Zunächst handelt es sich bei einem Friedhof unbestreitbar nicht um eine Wohnbaufläche, die gegenwärtig zum Wohnen genutzt wird. Im Übrigen ist eine Friedhofsfläche auch keine Industrie- und Gewerbefläche sowie ebenso wenig eine Fläche gemischter Nutzung, da es an der Wohnfunktion offensichtlich fehlt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P069	P069.16	E 01	b) Auch eine Fläche besonderer funktionaler Prägung ist ein Friedhof nicht. Hier nennt die Planbegründung als Beispiel etwa Gebäude öffentlicher Verwaltung oder Krankenhäuser. Gemeinsam ist diesen Beispielen, dass es sich — was sich aus der Bedingung im Zusammenhang bebaute Fläche — erklärt, dass jedenfalls eine Bebauung mit Gebäuden, vergleichbar Krankenhäusern oder Gebäuden öffentlicher Verwaltung, vorliegen muss. c) Dies ist bei dem hier gegenständlichen Friedhof im äußersten Süden von Wittstedt gerade nicht der Fall. Dort befinden sich überwiegend Grabstätten.	Wie in der Begründung ausgeführt, hat der Landkreis Cuxhaven die amtlichen ATKIS-Daten zugrunde gelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.17	E 01	d) Auch befindet sich der Friedhof nicht innerhalb einer zusammenhängenden Bebauung, sondern — gleichfalls getrennt durch eine Straße und einen Weg - außerhalb des eigentlichen Bebauungszusammenhangs und damit nicht mehr in der Ortslage. Der Friedhof liegt damit außerhalb der Wohnbebauung und damit auch außerhalb der Ortslage von Wittstedt. Er stellt keine Erweiterung derselben dar und hat dementsprechend bei der Bestimmung des Begriffes der Ortslage außer Betracht zu bleiben.	Die Fläche des Friedhofes mag zwar durch eine Straße von der Bebauung getrennt sein, der funktionale Zusammenhang zwischen einer Siedlung und dem dazugehörigen Friedhof, auf dem die Bewohner der Siedlung begraben werden, wird durch eine Straße jedoch nicht aufgehoben.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.18	E 01	2.3 Schließlich steht der Friedhof auch nicht in einem engen räumlichen oder funktionalen Zusammenhang zu Flächen der Ortslage. Es handelt sich bei dem Friedhof laut Darstellung im Flächennutzungsplan von Wittstedt um eine öffentliche Grünfläche. Den FNP füge ich hier als Anlage 1 bei. Diese müsste in einem engen funktionalen oder räumlichen Zusammenhang zur Ortslage stehen, was nicht der Fall ist.	Siehe Stellungnahme P069.17	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P069	P069.19	E 01	Vielmehr stellt die Wohnbebauung von Wittstedt für sich genommen einen organischen Siedlungszusammenhang dar. Mit Blick auf diesen wirkt der Friedhof im Süden wie ein bloßes Annex zur Wohnbebauung, das sowohl durch eine im Norden verlaufende Straße als auch durch einen im Osten verlaufenden Weg sichtbar und deutlich von der Ortslage Wittstedt abgegrenzt wird. Ein räumlicher und funktionaler Zusammenhang kann nicht festgestellt werden. Insbesondere hat der Friedhof keinerlei innerörtliche Verbindungsfunktion oder erfüllt aus städtebaulicher Sicht irgendeine Funktion innerhalb der Ortslage. Er ist deshalb zur Bestimmung der Ortslage auch nicht zu berücksichtigen. Dies ist bei der weiteren Überprüfung und insbesondere bei der Abstandsbemessung zu beachten.	Es wird auf die bisherigen Ausführungen in der Auswertung verwiesen. Ein Friedhof zählt laut ATKIS-Objektartenkatalog zur Ortslage. Der funktionale Zusammenhang zwischen dem Friedhof und der Siedlung Wittstedt ist gegeben.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.20	SO 05	Deshalb ist auch die geplante Vorrangfläche östlich der L135 weiter nach Osten zu erweitern, Abstände zu Ortslagen stehen dem nicht entgegen.	Siehe Stellungnahme P069.19	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.21	E 01	2.4 Dem Begriff der Ortslage ist es schließlich auch inhärent, dass die Ortslage an der Wand des letzten, außenstehenden, zur Ortslage gehörenden Gebäudes mit Wohnfunktion endet. Es ist unzulässig, die Ortslage oder die sonstige wohnbauliche Nutzung weiter auszudehnen als die jeweilige Gebäudewand und dementsprechend etwa von Vorgärten, Wiesengrundstücken oder Straßengrundstücken aus zu messen. Die Ortslage wie auch die sonstige wohnbauliche Nutzung enden dort, wo die konkrete bauliche Wohnnutzung endet. Dies ist regelmäßig an Hauswänden der Fall. Dies hat seinen Grund darin, dass Mindestabstände zur Wohnbebauung insbesondere schalltechnische Gründe haben und es insoweit auf die tatsächliche und exakte Grenze der Wohnbebauung selbst ankommt.	In Bezug auf die Grenzen der Ortslage wird auf den ATKIS-Objektartenkatalog verwiesen: "Die Grenze der Ortslage zur Feldlage oder zu Waldflächen wird in der Regel durch die Grenzen der bebauten Grundstücke unter Einbeziehung der Hofraumflächen und Hausgärten gebildet."	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.22	B 11	3. Die in Ziel Nr. 11 S. 3 und 4 vorgesehenen Abstandspuffer von der 5-fachen Anlagenhöhe zu Ortslagen und der 3-fachen Anlagenhöhe zur sonstigen wohnbaulichen Nutzung sind regionalplanerisch nicht gerechtfertigt und zu streichen. 3.1 Zunächst verweise ich insoweit auf meine obigen Ausführungen zum Begriff der Ortslage, der auch hinsichtlich der Regelung in Ziel Nr. 11 Berücksichtigung finden muss.	Kenntnisnahme. Es wird auf die bisherigen Ausführungen zur Ortslage verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.23	B 11	3.2 Für die hier vorgesehenen Abstandspuffer verweise ich zur Begründung auf meine obigen Ausführungen unter 1.1. — 1.3. Das dort Gesagte gilt auch hier: Auch in Ziel Nr. 11 S. 3 und 4 hat der RROP pauschale Abstandspuffer vom 3- bzw. 5- fachen der Anlagenhöhe vorgesehen. Zwar wird hier hinsichtlich der Anlagenhöhe am einen Ende der Abstandsmessung differenziert, eine entscheidende Differenzierung am anderen Ende — bei der konkret schutzwürdigen Bebauung — findet jedoch auch hier nicht statt. Genau dies hat der Bayerische VGH mit überzeugenden Argumenten jedoch gefordert (Bayerischer VGH, B. v. 21.01.2013 - 22 CS 12.2297 — zitiert nach juris, Rn. 28). Die entsprechenden Abstandspufferregelungen in Ziel 11 S. 3 und 4 sind zu streichen.	Es wird auf die bisherigen Ausführungen zu dieser Thematik verwiesen. Der Landkreis Cuxhaven unterscheidet zwischen Ortslagen und sonstigen wohnbaulichen Nutzungen. Eine weitere Differenzierung ist weder rechtlich geboten, noch auf Ebene eines Regionalen Raumordnungsprogramms umsetzbar.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.24	B 05	4. Das Ziel Nr 5, wonach innerhalb eines Vorranggebietes maximal zwei unterschiedliche optisch wahrnehmbare Anlagenhöhen zulässig sind, kann mangels Rechtsgrundlage nicht im Wege der Regionalplanung festgelegt werden. Es ist regionalplanerisch im Übrigen auch nicht gerechtfertigt und deshalb zu streichen.	Die Herleitung dieser Fesetzung kann der Begründung entnommen werden. Es ist richtig, dass die Regionalplanung keine Bodenkompetenz hat. Die Regelung in Ziffer 05 zielt aber auf die Auswirkungen auf den Raum ab. Durch die Vorgabe sollen, wie in der Begründung ausgeführt, Auswirkungen auf das Landschaftsbild gemindert werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.25	E 05	4.1 Auf S. 44 f. der Regionalplanbegründung wird das Verbot von mehr als zwei unterschiedlichen Höhen in einem Windpark vor allem mit Aspekten des Landschaftsbildes begründet. Je mehr Anlagen mit unterschiedlicher Gestaltung in einem Windpark errichtet werden würden, desto unruhiger würde der Windpark wirken.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P069	P069.26	B 05	<p>4.2 Es ist schon keine Rechtsgrundlage erkennbar, aufgrund derer eine Beschränkung auf zwei unterschiedliche Anlagenhöhen innerhalb eines Vorranggebietes als Ziel der Raumordnung festgelegt werden könnte.</p> <p>a) Gemäß § 8 Abs. 5 5. 1 ROG sollen Raumordnungspläne Festlegungen zur Raumstruktur enthalten. Die Kerninhalte betreffen dabei Festlegungen zur anzustrebenden Siedlungsstruktur sowie der anzustrebenden Freiraumstruktur (Goppel, in: Spannowsky/Runkel/Goppel, ROG, 2010, § 8, Rn. 56).</p> <p>b) Die hier betroffene Freiraumstruktur meint dabei insbesondere die bodenrechtliche Nutzungsverteilung und die Lösung bodenrechtlicher Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Nutzungsarten durch eine raumordnerische Festlegung.</p> <p>Es geht dabei zuvörderst darum, Gebiete festzulegen, deren Flächen für eine regionalplanerisch gewollte Nutzungsart gesichert werden. Ein besonderes Sicherungsinstrument stellt dabei das hier gewählte Instrument der Ausweisung von Vorranggebieten gem. § 8 Abs. 7 Nr. 1 ROG dar. Ein solches Vorranggebiet ist für eine bestimmte raumbedeutsame Funktion oder Nutzung gerade vorgesehen und schließt andere raumbedeutsame Nutzungen in demselben Gebiet aus, soweit diese mit den Vorrangfunktionen oder Nutzungen nicht vereinbar sind.</p> <p>c) Legt jedoch der Plangeber — wie hier — Vorranggebiete Windenergie fest, so bringt er zum Ausdruck, dass er auf den entsprechenden Flächen gerade der Windenergie Vorrang vor anderen Nutzungsarten einräumt. Dieser Vorranggedanke darf jedoch nicht auf der anderen Seite durch die Beschränkung auf lediglich zwei Anlagenhöhen eine sofortige Einschränkung erfahren, die die Ausweisung als Vorranggebiet raumordnerisch konterkariert. Dies gilt insbesondere mit Blick darauf, dass für eine solche Höhenregelung — die sich üblicherweise im Bebauungsplan findet und dort auch ihre rechtliche Grundlage hat -- eine Grundlage im Raumordnungsrecht gerade nicht ersichtlich ist.</p>	<p>Die Regelung zielt auf die Auswirkungen der Windenergieanlagen auf den Raum (insbesondere das Landschaftsbild) bzw. die konkurrierenden Nutzungsansprüche ab. Eine Ermächtigungsgrundlage für diese Regelung ist somit gegeben.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.27	B 05	<p>4.3 Im Übrigen wäre mit einer solchen quantitativen Höhenbeschränkung auf zwei unterschiedliche Höhen eine Einschränkung der Wirtschaftlichkeit der Planungen in dem Vorranggebiet für die vorrangige Nutzung verbunden, der weder mit dem Charakter als Vorranggebiet oder der gleichzeitig bestehenden außergebietlichen Ausschlusswirkung (Eignungsgebietswirkung) noch mit den Grundrechten meiner Mandantin aus Art. 14 Abs. 1 GG vereinbar wäre.</p>	<p>Eine Ausweisung eines Vorranggebietes bedeutet nicht, dass dieses hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit schrankenlos ausgenutzt werden können muss. Auch der Schutz des Eigentums entsprechend Art. 14 Abs. 1 GG schützt (wie selbst vom Einwender unter P069.07 festgestellt) nicht die einträglichste Nutzung des Eigentums.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P069	P069.28	B 05	<p>4.4 Hinzu kommt, dass Windenergieanlagen bauplanungsrechtlich nur dann gern. § 35 Abs. 3 S. 1 Nr. 5 BauGB unzulässig sind, wenn das Orts- und Landschaftsbild „verunstaltet“ wird.</p> <p>Dies ist erst dann der Fall, wenn die Windenergieanlage dem Orts- und Landschaftsbild in ästhetischer Hinsicht grob unangemessen ist und auch von einem für ästhetische Eindrücke offenen Betrachter als belastend empfunden wird (Gatz, Windenergieanlagen in der Verwaltungs- und Gerichtspraxis, 2. Auflage, Rn. 339) hält insoweit mit Blick auf Windenergieanlage bündig fest (a.a.O., Rn. 340): „Windenergieanlagen werden das Orts- oder Landschaftsbild regelmäßig nicht verunstalten. ... Inzwischen gilt dies umso mehr, als Windenergieanlagen seit geraumer Zeit zur üblichen Möblierung des Außenbereichs gehören und den Gewöhnungseffekt nicht mehr gegen sich, sondern auf ihrer Seite haben.“</p> <p>Ist jedoch das Landschaftsbild gar nicht derart schutzbedürftig, wie die Begründung zum RROP meint, erübrigt sich auch die entsprechende Festlegung von max. zwei verschiedenen Höhen in einem Windpark. Dies gilt insbesondere im hiesigen Fall, wo schon eine erhebliche Vorbelastung durch bestehende WEA existiert.</p>	Das Landschaftsbild im Landkreis Cuxhaven ist sowohl schutzwürdig, als auch schutzbedürftig.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.29	B 06	5. Für das Ziel Nr. 6, nachdem neu zu errichtende Windkraftanlagen vollständig und damit mit samt der Rotorblätter innerhalb eines Vorranggebietes oder eines bauleitplanerisch gesicherten Bereiches stehen müssen, gibt es keine regionalplanerische Rechtfertigung. Es ist insoweit vielmehr auf den Turm und das Fundament abzustellen.	Die Herleitung zu der Zielsetzung in Ziffer 06 kann der Begründung entnommen werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.30	E 06	<p>5.1 Die Planbegründung führt auf S. 45 f. zur Begründung dieser Regelung die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts vom 21.10.2004—4 0 3/04 — an. Dort sei entschieden worden, dass sich die gesamte Windenergieanlage, das heißt auch die Flügelspitzen, innerhalb der Grenzen eines Bauleitplanes befinden müssten. Diese Rechtsprechung sei auch auf Vorranggebiete zu übertragen.</p> <p>5.2 Diese Auffassung trifft unserer Ansicht nach nicht zu.</p> <p>a) Die genannte Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts wurde in Bezug auf einen Bebauungsplan getroffen, in dem ein Sondergebiet für die Windenergie nach der BauNVO parzellenscharf festgestellt worden ist. Diese Rechtsprechung lässt sich aber nicht auf die Regionalplanung übertragen. Denn Bebauungspläne dienen dem Zweck, Baurecht zu schaffen und hierfür in kleinem Maßstab Baugebiete festzulegen. Wegen seines Charakters als Rechtssatz hat daher ein Bebauungsplan für seinen Regelungsbereich die Aussagen zur planungsrechtlichen Zulässigkeit von Vorhaben hinreichend bestimmt, insbesondere parzellenscharf zu regeln. Dies unterscheidet einen Bebauungsplan maßgeblich von einem Regionalplan.</p>	In der Begründung zur Ziffer 06 wird auf Seite 45 ausgeführt, dass das BVerwG in Bezug auf Bauleitpläne (d.h. sowohl Bebauungspläne, als auch Flächennutzungspläne) entschieden hat, dass Windenergieanlagen komplett innerhalb der Grenzen eines Bauleitplanes liegen müssen, dies schließt auch die Rotorblätter ein. Diese Rechtsprechung wurde in zwei Urteilen vom VG Hannover auch auf Regionalpläne übertragen. Ob die Übertragung des BVerwG Urteils auf die Raumordnung rechtlich gesehen korrekt ist, kann und wird nicht durch den Landkreis Cuxhaven geprüft. Eine solche Prüfung muss durch höherinstanzliche Gerichte erfolgen.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.31	B 06	b) Außerdem hat das Bundesverwaltungsgericht in den genannten Urteilen heraus gestellt, dass Belange des Bodens durch den im Luftraum kreisenden Rotor nicht nennenswert beeinträchtigt werden. Eine Nutzung des Bodens für andere Zwecke, etwa die Landwirtschaft, wird durch den im Luftraum kreisenden Rotor nicht ausgeschlossen. Dies spricht deutlich dafür, wegen des bodenrechtlichen Bezuges vorrangig auf den Turmfuß abzustellen.	Die Herleitung zu der Zielsetzung in Ziffer 06 kann der Begründung entnommen werden. Es wird betont, dass die Regelung nicht ausschließlich auf Grundlage der Rechtsprechung getroffen wurde.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P069	P069.32	B 06	5.3 Diese Erwägungen gelten auch und insbesondere im Hinblick auf Gebiete, die — wie hier — nach der BauNVO dem Wohnen dienen oder zu Einzelgehöften und Splittersiedlungen im Außenbereich gehören. In Bezug darauf wäre ein Abstellen auf den Rotorbereich nicht gerechtfertigt. Denn die Betroffenheit geht für die Belange der Bewohner nicht von der „Nähe“ zum Rotor aus.	Wenn bei heutigen Flügellängen der politisch beschlossene Mindestabstand bis zu 40-50m (rund 10% des Mindestabstands der sonstigen wohnbaulichen Nutzung) unterschritten wird, sieht der Landkreis Cuxhaven dies als eine erhebliche Unterschreitung der politisch beschlossenen Abstände an. Zudem werden Flächen genutzt, die über die eigentlichen Potentialflächen hinausgehen.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.33	B 06	a) Immissionsschutzrechtlich kommt es nicht auf den Rotor an. Schallquelle ist die Maschine im Maschinenhaus.	Kenntnisnahme. Dies ist bezogen auf die Regelung in Ziffer 06 sowie die Begründung hierzu irrelevant.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.34	B 06	Auch bei der Frage, ob von der WEA eine unzulässige optisch bedrängende Wirkung ausgeht, wird auf den Mindestabstand zum Turm der Anlage abgestellt.	Siehe Stellungnahme P069.32	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.35	B 06	b) Ebenfalls an den Turm angeknüpft wird bei der Frage, welchen Abstand WEA zum Schutz vor Eisabwurf einhalten müssen. Hierbei orientiert sich die Rechtsprechung an den Ergebnissen des EU-Forschungsprojektes „Windenergie Production in cold climates“, dem sog. „WECO-Projekt“. Das in diesem Projekt erstellte Gutachten empfiehlt für Standorte, an denen mit hoher Wahrscheinlichkeit an mehreren Tagen im Jahr mit Vereisung gerechnet werden muss, dass ausgehend vom Turm der WEA ein Abstand von 1,5 x (Nabenhöhe + Durchmesser) zu den nächsten gefährdeten Objekten einzuhalten ist (vgl. OVG Rheinland-Pfalz, Urt. v. 29.10.2008 — 1 A 11330/07 — zitiert nach juris, Rn. 52 ff.).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P069	P069.36	B 06	c) Stellt man somit — wie hier — auf Belange der Wohnnutzung ab, ist daher bei der vorzunehmenden Einzelfallprüfung der Turm der WEA als Bezugsobjekt heranzuziehen.	Siehe Stellungnahme P069.32	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.37	B / E	d) Nach alledem ist die Regelung, wonach die gesamte Windenergieanlage inklusive Rotor im Vorranggebiet liegen muss, gerade mit Blick auf die umliegende Wohnnutzung nicht geboten und es fehlt damit auch die regionalplanerische Rechtfertigung für eine solche Regelung. Sie ist zu streichen.	Siehe Stellungnahme P069.32	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.38	SO 05	Nach alledem ist das beantragte Vorranggebiet entsprechend dem Antrag auszuweisen.	Wie ausgeführt ist der Friedhof als Ortslage einzustufen. Eine Erweiterung der Fläche des Vorranggebietes ist somit aufgrund der entgegenstehenden weichen Tabuzone nicht möglich.	Nicht zu berücksichtigen.
P069	P069.39	SO05	Anlage: Kartendarstellung zum Vorranggebiet Bramstedt- Wittstedt	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P069	P069.40	SO05	Anlage: Flächennutzungsplan für die Samtgemeinde Hagen, Gemeinde Bramstedt, Stand 2011, Karte 4: Wittstedt	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.01	SO 27	<p>im oben genannten Planfortschreibungsverfahren vertrete ich die Interessen der ÖKOTEC Windenergie GmbH, Schillerstraße 3, 10625 Berlin, sowie der Windpark Nordholz GbR, Mühlenstraße 19 49429 Visbeck.</p> <p>Meine Mandanten sind Unternehmen, die sich mit der Konzeption und Planung von Windenergieprojekten befassen. Die Fa. ÖKOTEC ist mit der Planung für ein Windenergievorhaben durch die Windpark Nordholz GbR beauftragt worden. Diese strebt ein Repowering der im Windpark Cappel-Neufeld befindlichen fünf Windenergieanlagen des Typs Enercon E-30 mit 55 m Gesamthöhe an und plant im Zuge dessen die Errichtung einer WEA Enercon E-82 mit einer Gesamthöhe von 99,91 Meter.</p> <p>Ein solches Repowering wird jedoch durch den aktuellen Regionalplanentwurf verhindert, da für die hier gegenständliche Fläche Cappel-Neufeld aus nicht nachvollziehbaren Gründen weder ein Vorranggebiet noch ein bauleitplanerisch gesicherter Bereich ausgewiesen wird. Bei diesem Stand darf es nicht verbleiben. Ich nehme deshalb für meine Mandanten, die sich schon durch Stellungnahmen vom 15.08.2014 und 17.08.2015 im Rahmen des bisherigen Planaufstellungsverfahrens beteiligt haben, nachfolgend auch zum aktuellen Planentwurf Stellung.</p>	<p>Kenntnisnahme.</p> <p>Hinweis: Ein bauleitplanerisch gesicherter Bereich kann durch die Regionalplanung nicht ausgewiesen werden, dieser kann lediglich im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung übernommen werden.</p>	Kenntnisnahme
P070	P070.02	SO 27	Nachdem der Entwurf des RROP Teilabschnitt Windenergie (Stand: Juni 2015) für die Fläche des Windparks Cappel-Neufeld aufgrund des bestehenden Flächennutzungsplanes der Gemeinde Wurster Nordseeküste einen bauleitplanerisch gesicherten Bereich auswies, ist diese Ausweisung nunmehr im Entwurf des Jahres 2016 ersatzlos entfallen. Ich halte fest, dass das bisherige Vorgehen des Landkreises und auch die vorgenommene Abwägung grob abwägungsfehlerhaft gem. § 7 Abs. 2 ROG sind.	In Hinblick auf den Wegfall des bauleitplanerisch gesicherten Bereiches Cappel-Neufeld wird auf die Begründung verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.03	SO 27	ich beantrage deshalb im Namen meiner Mandanten erneut, im regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) für den Landkreis Cuxhaven, sachlicher Teilabschnitt Windenergie, auf dem Gebiet Nordholz/Cappel-Neufeld (Detailkarten-Nr. 27) ein Vorranggebiet Windenergie Nordholz/Cappel-Neufeld entsprechend dem hier als Anlage beigefügten Lageplan darzustellen.	Der Landkreis Cuxhaven hat ein einheitliches Planungskonzept mit harten und weichen Tabuzonen aufgestellt. Die Fläche des Windparks Cappel-Neufeld entspricht diesem Planungskonzept nicht. Eine Ausweisung als Vorranggebiet ist somit nicht möglich.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.04	SO 27	Harte und weiche Tabukriterien stehen der Ausweisung der beantragten Fläche als Vorranggebiet Windenergie — entgegen ihrer Auffassung — nicht entgegen.	Diese Aussage ist sachlich nicht korrekt. Andernfalls wäre die Fläche nach dem 1. und 2. Arbeitsschritt eine Potentialfläche. Dies ist jedoch nicht der Fall.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.05	SO 27	Auch Belange des Naturschutzes sowie der Luftsicherheit können der Ausweisung der von meiner Mandantin beantragten Fläche nicht entgegengehalten werden; letzteres hat ein immissionsschutzrechtliches Vorbescheidsverfahren inzwischen bestätigt.	<p>Der angesprochene immissionsschutzrechtliche Vorbescheid vom 05.04.2016, der der Stellungnahme als Anlage beigefügt wurde, bezieht sich ausschließlich auf die Klärung der luftverkehrsrechtlichen Sachverhalte, Belange des Naturschutzes wurden nicht geprüft. Dies wird auch zweifelsfrei im beigefügten Vorbescheid klargestellt.</p> <p>Luftverkehrliche Belange haben nicht dazu geführt, dass der Standort im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch übernommen wurde. Von entscheidender Bedeutung sind die naturschutzfachlichen Belange, es wird insoweit auf die Begründung verwiesen.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.06	SO 27	Eine Festlegung der beantragten Fläche als Vorranggebiet wäre abwägungsfehlerfrei gem. § 7 Abs. 2 ROG. Die Nichtaufnahme als Vorranggebiet wäre dagegen abwägungsfehlerhaft. Das gilt erst recht für die Streichung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich.	Die Fläche entspricht nicht dem einheitlichen Planungskonzept und kann somit nicht als Vorranggebiet ausgewiesen werden. Die Sonderbaufläche kann aufgrund der entgegenstehenden naturschutzfachlichen Belange auch nicht als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.07	SO 27	Die komplette Streichung der bisher als bauleitplanerisch gesicherte Fläche im Entwurf von 2015 vorgesehenen Gebietes Cappel-Neufeld und damit die Verhinderung jedes Repowerings in dem genannten Gebiet ist mit den Anforderungen an eine sachgerechte Abwägung gemäß § 7 Abs. 2 ROG im Fall der hier vorgesehenen Festsetzung von Konzentrationszonen mit bauplanungsrechtlicher Ausschlusswirkung gem. § 35 Abs. 3 S. 3 BauGB nicht vereinbar. Verhindert wird damit das Repoweringvorhaben des Unternehmens Windpark Nordholz GbR.	Das Interesse des Vorhabensträger an einem Repowering der Bestandsanlagen sowie der Grundstückseigentümer wurde in die Abwägung über die Übernahme eingestellt (vgl. S. 48 sowie S. 78-80 der Begründung)	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.08	A	1. Nach den Grundsätzen, die von der Rechtsprechung entwickelt worden sind, sind nicht nur die öffentlichen Belange, sondern auch das private Interesse von Windenergieanlagenbetreibern bei der Ausweisung von Windeignungsgebieten in Raumordnungsplänen mit starkem Gewicht mit einzubeziehen.	Siehe Stellungnahme P070.07	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.09	E 01	Daher ist bei der Aufstellung eines Regionalplans zur Steuerung der Windenergienutzung folgendes zu beachten: 1.1 Zur Steuerung der Windnutzung werden in den Regionalplänen —so auch im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Cuxhaven — Vorranggebiete für Windenergienutzung festgesetzt (Entwurf, Ziel 1, S.1). Eine solche rechtsverbindliche Ausweisung von Vorranggebieten zur Windnutzung in einem Regionalplan besitzt Zielcharakter im Sinne des § 3 Nr. 2 ROG, der als solcher nach § 4 Abs. 1 S. 1 ROG bei der Planung von den öffentlichen Stellen zu beachten ist (vgl. OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 24.04.2009 — 10 5 13.08 — juris, Rn. 41).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.10	E 01	Das RROP Cuxhaven ist im Übrigen in Bezug auf die formulierten Ziele zur Windenergienutzung in Form der Ausweisung von Vorranggebieten mit außergebietlicher Ausschlusswirkung als Rechtsvorschrift im Range unter dem Landesgesetz i.S. von § 47 Abs. 1 Nr. 2 VwGO einzustufen. Denn Regionalpläne bzw. deren sachliche Teilpläne sind, soweit sie wie im vorliegenden Fall Ziele der Raumordnung enthalten, in materiell-rechtlicher Hinsicht als Rechtsvorschriften zu qualifizieren. Sie enthalten abstrakt generelle Regelungen in Gestalt von planerischen Vorgaben, die wegen der damit verbundenen Beachtens- und Anpassungspflicht die öffentlichen Planungsträger binden, und sich im Einzelfall über die Raumordnungsklauseln der § 35 Abs. 3 Sätze 3 und 4 BauGB auch auf das Verhältnis zwischen Bürger und öffentlicher Hand auswirken (vgl. Bay VGH, U. v. 12.09.1990, NVwZ-RR 1991, 332; vgl. auch BVerwG, U. v. 25.11.1993, NVwZ 1994, 1213).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.11	E 01	<p>1.2 Da raumbedeutsame Vorhaben der Windenergienutzung gem. § 35 Abs. 3 S. 2 BauGB den Zielen der Raumordnung nicht widersprechen dürfen, kommt eine Errichtung von WEA außerhalb der regionalplanerisch festgelegten Eignungs-, bzw. Vorranggebiete zur Windnutzung nicht in Betracht. Die Errichtung von raumbedeutsamen WEA ist außerhalb der festgesetzten Eignungsgebiete in der Regel gem. § 35 Abs. 3 S. 3 BauGB ausgeschlossen.</p> <p>Auf Grund der strikten Rechtsfolge des § 35 Abs. 3 S. 3 BauGB erfordert die Ausweisung von Vorranggebieten für Windkraftnutzung eine sachgerechte Abwägung bei der Festlegung der Vorranggebiete und auch jener Flächen, die als solches Vorranggebiet für Windnutzung nicht in Betracht kommen. Zudem wird eine flächendeckende Überprüfung des gesamten Planungsgebietes verlangt, die in einem schlüssigen Plankonzept zum Ausdruck kommen muss (vgl. BVerwG, Urteil vom 13.03.2003—40 3/02 —juris. Rn. 19; U. v. 11.04.2013—4 CN 2/12—, juris, Rn. 5; OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 14.09.2010 — OVG 2 A 4.10 —juris, Rn. 27).</p> <p>Die planerische Entscheidung muss nicht nur Auskunft darüber geben, von welchen Erwägungen die positive Standortzuweisung getragen wird, sondern auch deutlich machen, welche Gründe es rechtfertigen, den übrigen Planungsraum von WEA freizuhalten (OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 24.02.2011 — OVG 2 A 2.09 — juris, Rn. 40). Sofern in einem Plan — wie hier — Konzentrationszonen für bestimmte raumbedeutsame Nutzungen festgelegt und mit Ausschlusswirkung verbunden werden, ist weiterhin Bedingung für die Rechtmäßigkeit der Planung, dass sich die von der Ausschlusswirkung erfassten Maßnahmen und Nutzungen innerhalb der Konzentrationszonen auch tatsächlich durchsetzen können (Hessischer VGH, U. v. 10.05.2012—40 841/1 1.N —, DVBl 2012, 981).</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.12	E 01	<p>1 .3 Das Erfordernis der sachgerechten Abwägung hat seine Ausprägung ferner in § 7 Abs. 2 ROG gefunden.</p> <p>a) Nach dieser Vorschrift sind bei der Ausstellung der Raumordnungspläne die öffentlichen und auch die privaten Belange, soweit sie auf der jeweiligen Planungsebene erkennbar und von Bedeutung sind, gegeneinander und untereinander abzuwägen. Diese gesetzlichen Anforderungen hat die aktuelle bundes- und oberverwaltungsgerichtliche Rechtsprechung weiter konkretisiert:</p> <p>„Danach ist das Abwägungsgebot (erst) dann verletzt, wenn eine Abwägung überhaupt nicht stattfindet, wenn in die Abwägung an Belangen nicht eingestellt wird, was nach Lage der Dinge in sie eingestellt werden muss, wenn die Bedeutung der betroffenen Belange verkannt wird oder wenn der Ausgleich zwischen den durch die Planung berührten Belangen in einer Weise vorgenommen wird, der zur Gewichtigkeit einzelner Belange außer Verhältnis steht.“ (vgl. OVG Berlin-Brandenburg, U. v. 14.09.2010, a.a.O., Rn. 26 f.; vom 21.09.2007 — OVG 10 A 9.05 — juris, Rn. 42 sowie vom 24.02.2011, a.a.O., Rn. 44 zum vergleichbaren Maßstab bei der Ausweisung von Teilflächennutzungsplänen; Söfker, in: Ernst/Zinkahn/Bielenberg, BauGB, § 1, Rn. 185).</p> <p>Eine fehlerfreie Abwägung setzt hierbei voraus, dass die tatsächlichen Annahmen betreffend die eingestellten Belange zutreffend sind, die gewürdigten Belange sachgerecht und die der Nutzung der Flächen zur Windenergiegewinnung entgegengehaltenen Belange von einem solchen Gewicht sind, dass ihr Vorzug gegenüber dem Interesse an der Windkraftnutzung nicht außer Verhältnis steht (OVG Sachsen, U. v. 07.04.2005, SächsVBI 2005, 225 ff.).</p> <p>Werden jedoch bestimmte Standorte von vornherein ausgeschlossen, obwohl sie geeignet sind, handelt es sich bereits im Ansatz um ein relevantes Abwägungsdefizit (vgl. OVG Sachsen-Anhalt, U. v. 11.11.2004—2 K 144/01 —juris, Ls. 5 und Rn. 61; OVG Thüringen, U. v. 19.03.2008—1 KO 304/06 —juris, Rn. 94).</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.13	E 01	<p>b) Es muss außerdem den schutzwürdigen privaten Belangen derjenigen, die ein nach § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB privilegiertes Außenbereichsvorhaben verwirklichen wollen, sei es, dass sie etwa hierfür ihr Grundstück zur Verfügung stellen, sei es, dass sie Grundstücke Dritter mit WEA bebauen wollen, Rechnung getragen werden. Die mit der Festlegung von Konzentrationsflächen verbundene Kontingentierung der Anlagenstandorte berührt die verfassungsrechtliche Eigentumsgewährleistung.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.14	E 01	<p>Auch wenn Art. 14 Abs. 1 GG nicht die einträglichste Nutzung des Eigentums schützt und es ein Eigentümer grundsätzlich hinnehmen muss, dass ihm eine möglicherweise rentablere Nutzung seines Grundstücks verwehrt wird, darf nicht aus dem Blick verloren werden, dass es sich bei der Kontingentierung der Anlagenstandorte um eine Inhalts- und Schrankenbestimmung des Eigentums (Art. 14 Abs. 1 Satz 2 GG) handelt, bei der insbesondere auch das Gebot der Gleichbehandlung (Art. 3 Abs. 1 GG) zu beachten ist (vgl. OVG Berlin-Brandenburg, U v. 24.02.2011, a.a.O., Rn. 48, zur vergleichbaren Konstellation bei einer Flächennutzungsplanung).</p> <p>In einem solchen Fall sind die Interessen von Grundstückseigentümern, wie auch die von Dritten, die vom Grundeigentümer mit den Nutzungsrechten versehen und zur Realisierung des Baues beauftragt werden und damit ein besonderes Interesse an der Errichtung von Windkraftanlagen deutlich machen, im Rahmen der Abwägung in einem höheren Maße zu berücksichtigen, als dies üblicherweise im Rahmen der Raumordnungsplanung in Betracht kommt. Denn „[d]ie ordnungsgemäße Abwägung der privaten Belange erhält im Zusammenhang mit der Ausweisung von Konzentrationsflächen für Windenergieanlagen dadurch besonderes Gewicht, dass die Ziele der Raumordnung hier - anders als die Zielfestlegung der Raumordnung im Regelfall - durch die vom Gesetzgeber in § 35 Abs. 3 Satz 3 getroffene Regelung den privaten Grundstückseigentümer unmittelbar binden, er seine privaten Belange in keinem der Raumordnung nachfolgenden Planungsschritt mehr in eine Abwägung ein bringen kann. Macht die Raumordnungsplanung wie die Flächennutzungsplanung von der positiven Standortzuweisung bei gleichzeitiger Ausschlusswirkung für die übrigen Flächen Gebrauch, so dienen entsprechende Zielfestlegungen nicht mehr nur der Steuerung nachfolgender Planungen, sondern erlangen über § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB unmittelbare Außenwirkungen.“ (vgl. OVG Rheinland-Pfalz, U. v. 20.02.2003 — 1 A 11406/01 — juris, Rn. 32).</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.15	E 01	c) Daher muss bei der im Rahmen der Anwendung des § 35 Abs. 1 BauGB erforderlichen Abwägung zwischen dem beabsichtigten Vorhaben und den von ihm berührten öffentlichen Belangen das gesteigerte Durchsetzungsvermögen des privaten Interesses mit dem erheblichen Gewicht eingestellt werden, das ihm nach der in der Privilegierung zum Ausdruck gekommenen gesetzgeberischen Wertung gebührt (vgl. BVerwG, U. v. 17.12.2002, BVerwGE 117, 287, 292).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.16	E 01	Zusammengefasst: In die Abwägung sind die privaten Belange der von der Ausschlusswirkung des § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB betroffenen Grundstückseigentümer und der zur Nutzung berechtigten Investoren einzubeziehen. Da diese Rechte verfassungsrechtlich geschützt sind und hohen Rang besitzen, kann und darf ihre Einschränkung ausschließlich mit der Durchsetzung eines erheblich übergeordneten, öffentlichen Wohls gerechtfertigt werden (vgl. BVerwG, B. v. 06.10.1992 — 4 NB 36/92—, BauR 1993, 56).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.17	E 01	<p>2. Die nach § 7 Abs. 2 ROG auf der Ebene des Abwägungsvorgangs angesiedelte Ausarbeitung eines Planungskonzepts muss sich hierbei abschnittsweise vollziehen:</p> <p>[Es folgt ein Auszug aus BVerwG, U. v. 11.04.2013—4 CN 2/12— zur Aufstellung des einheitlichen Planungskonzeptes]</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.18	A	Dies rechtlich vorausgesetzt, stellt sich das Vorgehen des RROP 2016 mit Blick auf den erfolgten Abwägungsvorgang samt Abwägungsergebnis als rechtsfehlerhaft dar. Die Interessen meiner Mandantin an der Nutzung der im Außenbereich privilegierten Windenergie gern. § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB werden hier nicht ausreichend in die Abwägung eingestellt.	Das Interesse des Vorhabensträger an einem Repowering der Bestandsanlagen sowie der Grundstückseigentümer wurde in die Abwägung über die Übernahme eingestellt (vgl. S. 48 sowie S. 78-80 der Begründung)	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.19	E 01	Auch unterlaufen Ihnen auf der ersten Abwägungsstufe, der Aussonderung der harten und weichen Tabuzonen, rechtliche Fehler von erheblichem Gewicht.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.20	E 01	Bei korrekter rechtlicher Betrachtung stehen weder harte noch weiche Tabukriterien der Ausweisung der hier beantragten Fläche als Vorranggebiet entgegen.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.21	A	Im Übrigen ist auch aus naturschutzfachlicher und naturschutzrechtlicher Sicht sowie mit Blick auf die Luftverkehrssicherheit festzuhalten, dass diese die Ausweisung des beantragten Vorranggebietes ebenso wenig hindern.	Luftverkehrliche Belange haben nicht dazu geführt, dass der Standort im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch übernommen wurde. Von entscheidender Bedeutung sind die naturschutzfachlichen belange, es wird insoweit auf die Begründung verwiesen.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.22	E 11	Im Einzelnen:  1. In der textlichen Begründung zum RROP für den Landkreis Cuxhaven (Stand 2016, S. 78 ff.) werden die planerischen Gründe aufgeführt, aus denen die hier als Vorranggebiet beantragte Fläche weder als Vorranggebiet noch auch nur als bauleitplanerisch gesicherter Bereich in den neuen Regionalplan übernommen werden sollen.  Um es schon hier deutlich zu sagen: Rechtlich greift keiner der von Ihnen genannten Gründe, von einer Darstellung als Vorranggebiet oder bauleitplanerisch gesicherter Bereich abzusehen, durch.	Kenntnisnahme. Hinweis: In der Begründung wird auf Seite 78ff. lediglich ausgeführt, aus welchen Gründen die Sonderbaufläche nicht als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden kann. Die Fläche kann ferner nicht als Vorranggebiet ausgewiesen werden, da sie nicht dem einheitlichen Planungskonzept entspricht.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.23	E 01	2. Soweit Sie in der Planbegründung auf S. 79 ausführen, es komme auf der Fläche zu einer Überschneidung mit harten und weichen Tabuzonen, so ist dies rechtlich schon deshalb unbeachtlich, weil die entsprechenden Tabuzonen rechtsfehlerhaft bestimmt worden sind. Sie missachten die Anforderungen der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts an das zu verfolgende, abgestufte Planungskonzept (vgl. BVerwG, U. v. 1312.2012—4CN 1/11).	Bei der Aufstellung des Regionalen Raumordnungsprogramms wurde ein einheitliches Planungskonzept entsprechend der Rechtsprechung des BVerwG aufgestellt.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.24	E 01	2.1 Dies gilt zunächst für die harte Tabuzone „Ortslage mit 420 m Puffer, die im Nordwesten angeblich bis zu rund 180 m in die Fläche hineinragt. Die Festlegung dieser Fläche als harte Tabuzone ist ein Verstoß gegen das Abwägungsgebot in der Form, die es durch die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts zu den harten und weichen Tabuzonen und deren Voraussetzungen gefunden hat.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.25	E 01	a) Laut 5. 7 der Planbegründung wird ein Puffer von 420 m rund um Siedlungsbereiche stets zu den harten Tabuzonen gerechnet. In der Begründung heißt es:  „Dieser Puffer ergibt sich aus der Rechtsprechung zur optisch bedrängen den Wirkung. Diese ist bei Windenergieanlagen bei einem Abstand von zweifacher Gesamtanlagenhöhe und weniger zwischen WEA und Siedlungsbereich laut gängiger Rechtsprechung im Regelfall gegeben. Bei einem Abstand der dreifachen Gesamtanlagenhöhe kann eine optisch bedrängende Wirkung ausgeschlossen werden. Bei Abständen, die zwischen der zweifachen und dreifachen Gesamtanlagenhöhe liegen, muss dies im Einzelfall geprüft werden. Auf Ebene der Regionalplanung ist die Anlagenkonfiguration noch nicht bekannt, eine Einzelfallprüfung ist somit ausgeschlossen. Deshalb kann als harte Tabuzone nur die zweifache Gesamtanlagenhöhe festgelegt werden.“  b) Es ist hier daran zu erinnern, dass harte Tabuzonen nur solche Flächen sind, die für eine Windenergienutzung, aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen, nicht in Betracht kommen, mithin schlechthin ungeeignet sind. Diese Voraussetzung ist bei dem Kriterium „Ortslage und Puffer 420 m“ nicht gegeben.	Dem Einwand wird gefolgt. Die harten Tabuzonen 'Ortslage mit 420m Puffer' sowie 'Sonstige Wohnbauliche Nutzung mit 420m Puffer' werden aufgegeben.	Zu berücksichtigen
P070	P070.26	E 01	Dass eine Windenergieanlage aus tatsächlichen Gründen nicht enger als 420 m an eine Ortschaft heranrücken und dort gebaut werden könnte, ist nicht ersichtlich. Windenergieanlagen können auch in geringerer Entfernung als 420 m zur Wohnbebauung tatsächlich errichtet werden.	Siehe P070.25	Zu berücksichtigen



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.27	E 01	c) Auch rechtliche Gründe stehen einer Errichtung von Windenergieanlagen in der Pufferzone nicht derart entgegen, dass sie eine harte Tabuzone mit der gegebenen Begründung rechtfertigen würden. Es gibt kein rechtliches Verbot, dass zwingend dazu führen würde, dass in jedem Fall innerhalb einer gewissen Zone um einen Ort herum Windenergieanlagen unzulässig wären. Dies wird auch in der Rechtsprechung so gesehen; das OVG Nordrhein-Westfalen führt insoweit wörtlich aus (OVG Nordrhein-Westfalen, U. v. 01.07.2013 — 2 D 46112.NE — zitiert nach juris, Rn. 56): „Immissionsschutzrechtlich bedingte harte Tabuzonen können nur ausnahmsweise solche Flächen sein, in denen der Betrieb von Windkraftanlagen absehbar unüberwindbar — zwangsläufig und auf Dauer — zum Nachteil der Nachbarschaft gegen § 5 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 BImSchG — oder gegen das bauplanungsrechtliche Gebot der Rücksichtnahme — verstoßen wird. Um dies festzustellen, kann die Gemeinde nicht regelhaft pauschal auf Mindestabstände zu Siedlungsflächen zurückgreifen und diese als harte Tabuzonen klassifizieren. Mindestabstände als solche sagen über die konkrete immissionsschutzrechtliche Realisierbarkeit einer Windenergienutzung in der Regel nichts Entscheidendes aus.“	Siehe P070.25	Zu berücksichtigen
P070	P070.28	E 01	So wird dies auch in der weiteren Rechtsprechung der Oberverwaltungsgerichte beurteilt (vgl. OVG Rheinland-Pfalz, U. v. 16.05.2013 — 1 C 11003/12 — zitiert nach juris, Rn. 38; Bayerischer VGH, B. v. 21.01.2013—22 CS 12.2297—zitiert nach juris, Rn. 24).	Siehe P070.25	Zu berücksichtigen
P070	P070.29	E 01	Es ist hier nicht erkennbar, dass jedes denkbare Vorhaben wegen Verstoßes gegen immissions- oder nachbarschützende Rücksichtnahmeregelungen innerhalb eines Abstandes von 420 m um bestimmte Siedlungsbereiche unzulässig wäre. Auf der Ebene des Flächennutzungsplanes — und erst recht im RROP — stehen weder Standorte noch Anlagentypen fest; es lässt sich deshalb eine konkrete Berechnung nach TA Lärm nicht anstellen (vgl. Geßner in: Brandt, Jahrbuch Windenergierecht 2013, S. 25). Die Festlegung eines Mindestabstandes zu Siedlungsbereichen ist deshalb nur im Rahmen weicher Tabuzonen möglich. Dies hat die planaufstellende Behörde hier nicht beachtet, indem sie eine Pufferzone von 420 m um Siedlungsbereiche als harte Tabuzone festgesetzt hat.	Siehe P070.25	Zu berücksichtigen
P070	P070.30	E 01	d) Im Übrigen verkennt die Planbegründung zum RROP 2016 mit ihrer Berufung auf die Rechtsprechung zur „optisch bedrängenden Wirkung“, dass auch bei Unterschreitung des zweifachen Mindestabstandes die optisch bedrängende Wirkung lediglich im Regelfall anzunehmen ist. In der insoweit maßgeblichen Rechtsprechung des OVG NRW (vgl. etwa: B. v. 08.07.2014 — 8 B 1230/13 — zitiert nach juris — Rn. 7ff.) ist klargestellt, dass eine optisch bedrängende Wirkung jeweils einer „Einzelfallprüfung“ bedarf, das Gericht sieht in den Abstandswerten selbst lediglich „Anhaltswerte“, die eine „grobe Prognose“ ermöglichen sollen.  Letztlich bedarf es stets einer konkreten Betrachtung im Einzelfall und insbesondere der landschaftlichen Gegebenheiten, um beurteilen zu können, ob von der WEA eine optisch bedrängende Wirkung ausgeht. Davon, dass deshalb Windenergieanlagen rechtlich schlechterdings in einem bestimmten Puffer ausgeschlossen sind, wie es die Rechtsprechung für die harten Tabuzonen verlangt, kann keine Rede sein.	Siehe P070.25	Zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.31	E 01	<p>e) Im Übrigen darf keine Orientierung an der größtmöglichen Anlage erfolgen, wie es das Konzept zum RROP allerdings vorsieht (Begründung, S.7). Ein solches Vorgehen führt dazu, dass kleinere Anlagen unzulässigerweise benachteiligt werden:</p> <p>Dies wird durch das durch meine Mandantin geplante Repowering verdeutlicht. Die neu zu errichtende Anlage des Typs Enercon E-82 hat eine Gesamthöhe von 99,91 m. Der zweifache Abstand — auf den es als Richtwert laut der Rechtsprechung zur optisch bedrängenden Wirkung ankommt — würde hier knapp 200 m betragen. Damit greifen die Erwägungen für die hier geplante Windenergieanlage, es brauche einen Mindestpuffer von 420 m, gerade nicht, sondern dieser liegt doppelt so hoch, wie der hier betroffene Puffer von knapp 200 Metern.</p>	Siehe P070.25	Zu berücksichtigen
P070	P070.32	E 01	<p>2.2 Dieselben Erwägungen gelten für die harte Tabuzone „sonstige wohnbauliche Nutzung mit 420 m Puffer“, die im Südwesten angeblich rund 220 m und im Südosten rund 120 m sowie im Norden rund 150 m in die Fläche hineinragt. Auch insoweit gilt, dass es sich dabei aus den oben genannten Gründen nicht um eine harte Tabuzone handeln kann.</p>	Siehe P070.25	Zu berücksichtigen
P070	P070.33	E 01	<p>Im Übrigen ist auch die Gleichbehandlung von Ortslagen und sonstiger wohnbaulicher Nutzung wie z.B. Einzellage — beide mit Puffer von 420 m — mit Blick auf die unterschiedliche Schutzbedürftigkeit nicht gerechtfertigt:</p> <p>a) Wie die Planbegründung auf S. 8 selbst ausführt, bestehen zwischen der Kategorie „Ortslage“ und der Kategorie „sonstige wohnbauliche Nutzung“ erhebliche inhaltliche Unterschiede.</p> <p>Bei einer Ortslage muss es sich um eine im Zusammenhang bebaute Fläche handeln, die etwa aus Wohnbauflächen, Industrie- und Gewerbeflächen sowie Flächen gemischter Nutzung und Flächen besonderer funktionaler Prägung bestehen kann. Der Begriff der Ortslage ähnelt damit dem Begriff des im Zusammenhang bebauten Ortsteils.</p> <p>Hingegen handelt es sich bei einer sonstigen wohnbaulichen Nutzung regelmäßig um Flächen, die als Wohnbauflächen oder Flächen gemischter Nutzung vorgesehen sind, jedoch keine Mindestgröße aufweisen und auch keine Ortslagequalität haben. Darunter fallen insbesondere auch Einzelhäuser oder Einzellagen im Außenbereich.</p>	Siehe P070.25	Zu berücksichtigen
P070	P070.34	E 01	<p>b) Mit der Gleichbehandlung hinsichtlich des Abstandspuffers verkennt der Entwurf zum RROP 2016, dass nach der Rechtsprechung Anwohner in einem Außenbereich mit dem Vorhandensein und der Errichtung von im Außenbereich privilegierten Anlagen, wie Windenergieanlagen gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB, rechnen müssen. Außenbereichstypische Belästigungen wie etwa Gerüche und Lärm sind Anwohnern dann grundsätzlich eher zumutbar (OVG Nordrhein-Westfalen, B. v. 14.01.2010 — 8 B 1015/09; VG Düsseldorf, Ci, v. 24.04.2012 — 3K 6274/09 — zitiert nach, Rn. 59).</p> <p>Diesen Unterschied hinsichtlich der Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit ebnet der Entwurf zum RROP durch die oben genannte Gleichbehandlung rechtswidrig ein.</p>	Siehe P070.25	Zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.35	E 01	<p>2.3 Auch das weiche Tabukriterium „Ortslage mit 1.000-m-Puffer“ verletzt in seiner bisherigen Fassung das Gebot gerechter Abwägung gemäß § 7 Abs. 2 ROG.</p> <p>a) In der Planbegründung zum Entwurf 2016 heißt es dazu auf S. 11, der Abstand von 1000 m zwischen Wohnnutzung und Rotorblattspitze sei gewählt worden, „um im Rahmen des vorbeugenden Immissionsschutzes und zur Minimierung von Nutzungskonflikten für die wohngenutzten Bereiche einen ausreichenden Schutz gewährleisten zu können“. Die Festlegung von pauschalen Abstandswerten resultiere daraus, dass auf Ebene des regionalen Raumordnungsprogramms noch keine Details hinsichtlich Anzahl oder Größe der Anlagen bekannt sein; es handele sich insoweit um Vorsorgeabstände.</p> <p>b) Diese Auffassung ist abwägungsfehlerhaft, da damit Abstände zu Gebieten unterschiedlicher bauplanungsrechtlicher Qualität und Schutzwürdigkeit zu Unrecht „über einen Kamm geschoren“ werden. Insoweit verweise ich auf einen Beschluss des Bayerischen VGH (Bayerischer VGH, B. v. 21.01.2013 -22 CS 12.2297 — zitiert nach juris, Rn. 28). Dort heißt es wörtlich:</p> <p>„Der von der Antragstellerin vorgesehene einheitliche Schutzabstand... ebnet die sachlich und rechtlich bestehenden Unterschiede der Schutzbedürftigkeit und Schutzwürdigkeit der unterschiedlichen Bereiche ohne die von Verfassungswegen nach Art. 3 Abs. 1 i.Vm. Art. 14 Abs.1 GG erforderliche sachliche Rechtfertigung ein.“</p> <p>Aus der BauNVO Lind der diese in Bezug nehmenden TA Lärm ergeben sich Abstufungen für Gebiete unterschiedlicher Qualität, Schutzbedürftigkeit und Schutzwürdigkeit (allgemeines Wohngebiet, reines Wohngebiet, Dorfgebiet, Mischgebiet, Industriegebiet, u.ä.). Mit der allgemeinen Berufung auf alle Ortslagen wird — ungeachtet der Qualität der jeweiligen Ortslage und ihrer bauplanungsrechtlichen Einordnung — ein pauschaler Mindestabstand festgelegt, der hier mit 1000m noch einmal höher liegt, als im vom Bayerischen VGH entschiedenen Fall mit dort 900m. Da der Entwurf zum RROP insoweit nicht nach der Schutzwürdigkeit der einzelnen Gebiete unterscheidet, ebnet er — wie der Bayerische VGH ausführt — die bestehenden Unterschiede in nicht zu rechtfertigender Weise ein.</p>	<p>Die Argumentation und der Verweis auf das Urteil des Bayerischen VGH ist nicht schlüssig:</p> <p>1. Das Urteil des Bayerischen VGH vom 21.01.2013 bezieht sich auf einen Flächennutzungsplan, nicht auf ein Regionales Raumordnungsprogramm. Bereits aufgrund der Maßstäblichkeit kann ein RROP nicht in einem solchen Maß differenzieren, wie dies in einem Flächennutzungsplan möglich ist.</p> <p>2. In dem angesprochenen Fall wurde ein pauschaler Abstand von 900m zu "zu allgemeinen Wohngebieten, Dorf- und Mischgebieten sowie zu Splittersiedlungen im Außenbereich" (Urteil bayerischer VGH vom 21.01.2013) festgelegt. Dies wurde - zu Recht - vom Gericht beanstandet, da somit verschiedene Schutzwürdigkeiten über einen Mindestabstand vereinheitlicht wurden. Ein solches Vorgehen ist aber im RROP Entwurf 2016 gerade nicht gegeben. Der Landkreis Cuxhaven unterscheidet zwischen sonstigen wohnbaulichen Nutzungen (geringere Schutzwürdigkeit) und Ortslagen (hohe Schutzwürdigkeit).</p> <p>3. In dem behandelten Urteil hat die den FNP aufstellende Gemeinde auf die BauNVO (Wohngebiete, Mischgebiete, Dorfgebiete) und das BauGB (Wohnen im Außenbereich) verwiesen. Weder das BauGB, noch die BauNVO sind jedoch, im Gegensatz zur Aufstellung eines Flächennutzungsplanes, bei der Aufstellung eines RROP maßgeblich. Ein Regionales Raumordnungsprogramm wird auf Basis des Raumordnungsgesetzes (ROG) erarbeitet und aufgestellt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.36	E 01	<p>c) Im Übrigen wird das Interesse an einem sinnvollen und nachhaltigen Repowering außer Acht gelassen, wenn der Puffer von 1.000 m unbesehen und ohne Berücksichtigung des Einzelfalls Anwendung findet. Repowering wird damit in vielen Fällen unmöglich gemacht. Der Planungsträger hat jedoch das Interesse der Betreiber, ältere Anlagen durch effizientere neue Anlagen zu ersetzen und diese dabei gegebenenfalls auch neu anzuordnen, in der Abwägung mit entsprechendem Gewicht zu berücksichtigen (BVerwG, B. v. 29.3.2010 — 4 BN 65/09, zitiert nach juris, Rn. 9). Es bleibt deshalb bei unserer Empfehlung in unserer Stellungnahme vom 15.8.2014, Abstandsregelungen bei Repoweringflächen nicht anzuwenden.</p>	<p>Bei einem Repowering müssen die sich auf Ziffer 11 ergebenden Mindestabstände zur Wohnbebauung eingehalten werden. Diese sind abhängig von der Gesamtanlagenhöhe und betragen nicht pauschal 1000m.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.37	E 01	<p>2.4 Die Erwägungen aus dem Punkt 2,3 gelten auch für das angeblich weiterhin Betroffene weiche Tabu „sonstige wohnbaulichen Nutzung mit 500 m Puffer“. Auch für dieses gilt, dass eine pauschale Gleichbehandlung jeder sonstigen wohnbaulichen Nutzung nicht zu rechtfertigen ist.</p>	<p>Eine weitere Ausdifferenzierung der sonstigen wohnbaulichen Nutzung ist weder rechtlich geboten, noch wäre dies in Hinblick auf den Maßstab des Regionalen Raumordnungsprogramms möglich.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.38	E 01	<p>3. Naturschutzfachliche sowie naturschutzrechtliche Erwägungen stehen der Ausweisung als Vorranggebiet nicht entgegen.</p> <p>3.1 Dies gilt zunächst mit Blick auf das laut Planbegründung, S. 78, angeblich betroffene weiche Tabukriterium „Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200 m Puffer“, indem die beantragte Fläche komplett belegen ist.</p> <p>Zur Begründung der weichen Tabuzone heißt es auf S. 13 der Entwurfsbegründung, die entsprechenden Gebiete kämen für WEA aus Sicht des Landkreises nicht in Betracht, „da durch den Abstand ein Schutz vor Beunruhigung und Störung der Gebiete“ gewährleistet werde. Dieser Abstandswert „basiert auf Erfahrungen mit den Gegebenheiten im Landkreis Cuxhaven.“</p> <p>b) Diese pauschalen und denkbar allgemeinen Aussagen in der Planbegründung sind nicht in der Lage, eine weiche Tabuzone zu begründen. Dass für den Schutz vor Beunruhigung und Störung der Gebiete eine komplette Freihaltung durch WEA auch dort zwingend geboten sein soll, wo — wie in Cappel Neufeld — auch bisher schon Windenergieanlagen in Betrieb waren, wird nicht ansatzweise begründet. Auch der Abstandswert wird nicht in der Sache dargelegt, hier wird lediglich ausgeführt, er basiere „auf Erfahrungen mit den Gegebenheiten im Landkreis Cuxhaven“. Dies ist denkbar allgemeinen und kein sachlicher Grund, der eine solch massive Einschränkung eines im Außenbereich privilegierten Vorhabens im Wege der weichen Tabuzone begründen könnte.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 94 bis 95 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld")]. - Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Unmittelbar angrenzend und die Sonderbaufläche Windenergienutzung ringförmig umschließend ist - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - ein Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung vorhanden; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich hierbei um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. - In räumlicher Nähe - westlich des Deiches - sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden. - In der NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" mit Stand vom 15. November 2013/6. Februar 2014 wird für Brutvogellebensräume nationaler, landesweiter und regionaler Bedeutung eine flächenhafte weiche Tabuzone mit einem Abstand von mindestens 1.200 m, für Brutvogellebensräume mit lokaler Bedeutung eine flächenhafte Tabuzone mit einem Abstand von mindestens 500 m empfohlen [Stand: 6. Februar 2014, Seite 11]. - In der NLT-Arbeitshilfe "Naturschutz und Windenergie" mit Stand vom Oktober 2014 werden Brutvogelgebiete nationaler, landesweiter, regionaler Bedeutung mit einem Abstand von mindestens 1.200 m der weichen Tabuzone, Brutvogelgebiete mit lokaler Bedeutung mit einem Abstand von mindestens 500 m der weichen Tabuzone zugeordnet; der Zusatz "Abstand entsprechend gebietsspezifischer Empfindlichkeit" wird hinzugefügt [Tabelle 1, Seite 10-11]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Kriterienkataloge des Landkreises Cuxhaven und des Niedersächsischen Landkreistages miteinander verglichen [Seite 4 bis 13]. Es wird herausgearbeitet, dass der größte Unterschied zwischen diesen beiden genannten Kriterienkatalogen im Bereich der Vogelbrutgebiete und Gastvogellebensräume liegt. Der Kriterienkatalog des Landkreises Cuxhaven bleibt mit der weichen Tabuzone für Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung (Abstand 200 m) (sehr) weit hinter dem o.g. Kriterienkatalog des Niedersächsischen Landkreistages in der NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" zurück.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.39	E 01	<p>c) Die Arbeitshilfe „Regionalplanung und Windenergie“ vom Niedersächsischen Landkreistag und dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz fordert eine „entsprechend der gebietsspezifischen Empfindlichkeit veränderte Abstandsfestlegung“. Damit ist gesagt, dass sich die Vogelbrutgebiete in ihrer Empfindlichkeit einer verallgemeinerungsfähigen Gefährdungsanalyse durch Windenergieanlagen entziehen. Dies liegt einerseits am entsprechenden Zuschnitt des jeweiligen Gebietes, den dort vorkommenden Arten und ihrer jeweiligen Gefährdungsstufe sowie auch den durch das entsprechende Ökosystem bedingten Besonderheiten. Kein Vogelbrutgebiet gleicht in seinem ökologischen Haushalt dem anderen. Auch sind die unterschiedlichen Vogelarten, die in den jeweiligen Vogelbrutgebieten vorkommen, unterschiedlich durch Windenergieanlagen gefährdet. Deshalb kommt eine pauschale Festlegung von allen Vogelbrutgebieten und eines Mindestpuffers von 200 m im Rahmen einer weichen Tabuzone nicht in Betracht und erweist sich als abwägungsfehlerhaft.</p>	<p>In der NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" mit Stand vom 15. November 2013/6. Februar 2014 wird für Brutvogellebensräume nationaler, landesweiter und regionaler Bedeutung eine flächenhafte weiche Tabuzone mit einem Abstand von mindestens 1.200 m, für Brutvogellebensräume mit lokaler Bedeutung eine flächenhafte Tabuzone mit einem Abstand von mindestens 500 m empfohlen; hier ist jeweils hinzugesetzt: "Fachlicher Vorsorgeabstand; ggf. veränderte Abstandsfestlegung entsprechend der gebietsspezifischen Empfindlichkeit (Einzelfallbetrachtung 3. Arbeitsschritt)" [Stand: 6. Februar 2014, Seite 11]. - In der NLT-Arbeitshilfe "Naturschutz und Windenergie" mit Stand vom Oktober 2014 werden Brutvogelgebiete nationaler, landesweiter, regionaler Bedeutung mit einem Abstand von mindestens 1.200 m der weichen Tabuzone, Brutvogelgebiete mit lokaler Bedeutung mit einem Abstand von mindestens 500 m der weichen Tabuzone zugeordnet; der Zusatz "Abstand entsprechend gebietsspezifischer Empfindlichkeit" wird hinzugefügt [Tabelle 1, Seite 10-11]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Kriterienkataloge des Landkreises Cuxhaven und des Niedersächsischen Landkreistages miteinander verglichen [Seite 4 bis 13]. Es wird herausgearbeitet, dass der größte Unterschied zwischen diesen beiden genannten Kriterienkatalogen im Bereich der Vogelbrutgebiete und Gastvogellebensräume liegt. Der Kriterienkatalog des Landkreises Cuxhaven bleibt mit der weichen Tabuzone für Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung (Abstand 200 m) (sehr) weit hinter dem o.g. Kriterienkatalog des Niedersächsischen Landkreistages in der NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" zurück.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.40	E 01	<p>d) Vielmehr ist im Rahmen der Potenzialflächenanalyse für jedes betroffene Gebiet selbstständig festzulegen und zu entscheiden, ob hier Windenergienutzung vorrangig zugelassen werden kann oder nicht. Für eine pauschale Herausnahme von Vogelbrutgebieten nationaler Bedeutung existiert auch im Naturschutzrecht keine Handhabe. Ein spezifischer Gebietsschutz wird Vogelbrutgebieten nationaler Bedeutung durch das Naturschutzrecht nicht gewährt. Sie gehören nicht zum Katalog der geschützten Gebiete in den § 23ff. BNatSchG.</p> <p>Dabei sind die Regelungen über den flächenbezogenen Naturschutz in den § 20ff. BNatSchG hinsichtlich der geschützten Flächentypen abschließend — es ist den Ländern und auch den Landkreisen und Gemeinden untersagt, den Schutzgebietskatalog zu erweitern (vgl. Gellermann in: Landmann/Rohmer, Umweltrecht, § 20 BNatSchG, Rn. 3). Ein Schutzgebietstypenerfindungsrecht steht ihnen nicht zu.</p> <p>Insofern kann auch das „Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung“ als vom Schutzgebietskatalog nicht umfasste Variante keinen besonderen naturschutzrechtlichen Schutzstatus beanspruchen.</p>	<p>Siehe P070.38 und P070.39. - Es steht außer Frage, dass seitens des Trägers der Regionalplanung eine weiche Tabuzone "Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung und Puffer 200 m" festgelegt werden kann. - Das ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung kein Schutzgebiet oder -objekt im Sinne der §§ 23 bis 29 BNatSchG ist, steht ebenfalls außer Frage.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.41	E 01	<p>e) Ungeachtet dieser juristischen Bedenken ist die Planbegründung auch in sich unschlüssig: So heißt es einerseits, das Gebiet liege komplett in einem „Vogelbrutgebiet nationaler Bedeutung“, kurz darauf wird unter dem Punkt „berührte Belange aus naturschutzfachlicher Sicht“ auf S. 79 festgehalten: „Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt.“</p> <p>Hat die Fläche jedoch keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet, so ist nicht nachvollziehbar, warum die Lage in einem angeblichen „Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung“ einerseits überhaupt besteht und hier zum Ausschluss des Gebietes geführt hat. Angrenzend an die Sonderbaufläche soll ein Vogelbrutgebiet mit „allgemeiner Bedeutung“ vorhanden sein, das erst unter Berücksichtigung der Nahrungshabitate zu einem Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung würde.</p> <p>Wann jedoch ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung, oder lediglich mit allgemeiner Bedeutung, vorliegt, entzieht sich letztlich der konkreten gesetzlichen Bewertung.</p> <p>Dementsprechend kann von einer solchen Einordnung — ohne sie weitergehend zu begründen — jedoch nicht abhängig gemacht werden, ob ein Vorranggebiet hier ausgewiesen wird, oder nicht. Ein solches Vorgehen wäre abwägungsfehlerhaft.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 94 bis 95 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld")]. - Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt.</p> <p>Unmittelbar angrenzend und die Sonderbaufläche Windenergienutzung ringförmig umschließend ist - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - ein Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung vorhanden; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich hierbei um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. - In räumlicher Nähe - westlich des Deiches - sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden. - Wesentliche Grundlagen zur Bewertung der Vogelschutzgebiete stellen WILMS et al. (1997) und BEHM et al. (2013) dar; hierauf wird im einführenden Teil der Naturschutzfachlichen Einschätzung hingewiesen [Seite 1 bis 4, v.a. Fußnote 2].</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.42	E 01	<p>3.2 Auch das angeblich betroffene Kriterium „Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung inklusive Abstandspuffer von 500 m“ kann hier der Ausweisung als Vorranggebiet nicht erfolgreich entgegengehalten werden.</p> <p>a) Zunächst halte ich fest, dass das Tabukriterienkonzept in der Entwurfsbegründung von 2016 ein weiches Tabukriterium „Gastvogellebensraum mit nationaler oder internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer“ gar nicht enthält.</p> <p>Enthalten ist lediglich auf S. 12 der Planbegründung das weiche Tabukriterium „Vogelrastgebiete internationaler und nationaler Bedeutung und Puffer 500 m“.</p>	<p>Dem Einwand wird gefolgt. Die Formulierung wird entsprechend angeglichen.</p>	Zu berücksichtigen

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.43	E 01	<p>b) Zur Begründung dieses Kriteriums heißt es — genauso wie zu jenem der Vogelbrutgebiete — es solle dadurch „ein Schutz vor Beunruhigung und Störung der Gebiete“ gewährleistet werden. Der genannte Abstandswert von 500 m basiere auf „Erfahrungen mit den Gegebenheiten im Landkreis Cuxhaven“.</p> <p>c) Es gilt hier, was auch schon unter 3.1 gesagt wurde: Die bloße Bezugnahme auf Erfahrungen im Landkreis Cuxhaven und den Schutz vor Störung sowie Beunruhigung der Gebiete“ sind als Erwägungen derart pauschal, dass sie eine weiche Tabuzone im Rahmen der Abwägung nicht zu rechtfertigen vermögen.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 94 bis 95 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld")]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung vermutlich allerdings geringer. Maßgeblich ist hier die Art Grünschenkel. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan, Saatgans, Schnatterente und Goldregenpfeifer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Singschwan, Knäkente, Bergente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kiebitz, Lachmöwe und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. - In räumlicher Nähe - westlich des Deiches - sind Gastvogellebensräume mit internationaler und nationaler Bedeutung vorhanden. - In der NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" mit Stand vom 15. November 2013/6. Februar 2014 wird für Gastvogellebensräume internationaler, nationaler und landesweiter Bedeutung eine flächenhafte weiche Tabuzone mit einem Abstand von mindestens 1.200 m, für Gastvogellebensräume mit regionaler und lokaler Bedeutung eine flächenhafte Tabuzone mit einem Abstand von mindestens 500 m empfohlen [Stand: 6. Februar 2014, Seite 12]. - In der NLT-Arbeitshilfe "Naturschutz und Windenergie" mit Stand vom Oktober 2014 werden Gastvogellebensräume internationaler, nationaler und landesweiter Bedeutung mit einem</p>	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>Abstand von mindestens 1.200 m der weichen Tabuzone, Gastvogellebensräume mit regionaler und lokaler Bedeutung mit einem Abstand von mindestens 500 m der weichen Tabuzone zugeordnet; der Zusatz "Abstand entsprechend gebietsspezifischer Empfindlichkeit" wird hinzugefügt [Tabelle 1, Seite 10-11]. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung werden die Kriterienkataloge des Landkreises Cuxhaven und des Niedersächsischen Landkreistages miteinander verglichen [Seite 4 bis 13]. Es wird herausgearbeitet, dass der größte Unterschied zwischen diesen beiden genannten Kriterienkatalogen im Bereich der Vogelbrutgebiete und Gastvogellebensräume liegt. Der Kriterienkatalog des Landkreises Cuxhaven bleibt mit der weichen Tabuzone für Gastvogellebensräume mit internationaler und nationaler Bedeutung (Abstand 500 m) (sehr) weit hinter dem o.g. Kriterienkatalog des Niedersächsischen Landkreistages in der NLT-Arbeitshilfe "Regionalplanung und Windenergie" zurück.</p>	
P070	P070.44	E 01	<p>d) Im Übrigen verkennt die Planbegründung, dass „Vogelrastgebiete internationaler und nationaler Bedeutung“ sowie ein entsprechender Puffer als solche von den Schutzgebietskategorien des Bundesnaturschutzgesetzes nicht umfasst werden. Sie stellen per se allein wegen ihrer möglichen Bedeutung als Vogelrastgebiet weder ein Naturschutzgebiet, noch einen Nationalpark oder ein anderes einer naturschutzrechtlichen Schutzkategorie unterfallendes Gebiet dar. Ich verweise auch insoweit auf die obigen Ausführungen. Ein Gebietserfindungsrecht steht Ihnen im naturschutzrechtlichen Flächenschutzregime nicht zu.</p>	<p>Siehe P070.43. - Es steht außer Frage, dass seitens des Trägers der Regionalplanung eine weiche Tabuzone "Gastvogellebensräume mit internationaler und nationaler Bedeutung und Puffer 500 m" [bzw. Vogelrastgebiete mit internationaler und nationaler Bedeutung und Puffer 500 m] festgelegt werden kann. - Das ein Gastvogellebensraum mit internationaler oder nationaler Bedeutung kein Schutzgebiet oder -objekt im Sinne der §§ 23 bis 29 BNatSchG ist, steht ebenfalls außer Frage.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.45	E 01	<p>Der innergebietliche Artenschutz, zu dem auch ein „Schutz vor Störung und Beunruhigung“ in bestimmten sensiblen Zeiten gehört, wird über das besondere Artenschutzrecht gewährleistet (hier vor allem § 44 BNatSchG). Dieser ist ohnehin im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren gemäß § 6 Abs. 1 Nr. 2 BImSchG zu berücksichtigen und zu prüfen. Einer darüber hinausgehenden weiteren Unterschutzstellung eines Vogelrastgebietes bedarf es einerseits nicht, sie ist rechtlich andererseits mit der gegebenen Begründung auch nicht zulässig:</p> <p>Laut Begründung zum RROP, S. 13, soll ein Schutz vor Beunruhigung und Störung „der Gebiete“ gewährleistet werden. Hier verkennt die Begründung, dass das Gebiet nicht um seiner selbst willen geschützt wird, sondern allein als Lebensraum für Individuen, die jedoch — wie gezeigt — schon umfassend vor Störungen oder weiteren Beeinträchtigungen durch das besondere Artenschutzrecht des § 44 BNatSchG geschützt werden.</p>	<p>Eine rechtliche Verpflichtung zur Durchführung einer Artenschutzprüfung besteht für die Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP) nicht, sondern erst für die nachgelagerten Planungs- und Zulassungsverfahren. Bei der Ausweisung von WEA-Vorrangzonen auf Ebene der regionalen Raumplanung ist es allerdings sinnvoll, die Artenschutzbelange im Sinne einer überschlägigen Vorabschätzung zu berücksichtigen, soweit sie auf dieser Ebene bereits ersichtlich sind. Auf diese Weise lassen sich regionalplanerische Festlegungen vermeiden, die in nachgeordneten Verfahren aus Artenschutzgründen nicht umgesetzt werden können (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 4.1, Satz 1 bis 3). - Genauso wurde hier verfahren; die Ergebnisse der Prüfung sind in der Naturschutzfachlichen Einschätzung zum Entwurf 2016 dargelegt; dabei sind im Wesentlichen die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten für ausgewählte windenergiesensible Arten zugrunde gelegt. Im Hinblick auf den Kiebitz sind nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden. Für eine Reihe von Arten ist die Prüfung vollständig nachfolgenden Planungen und Genehmigungsverfahren vorbehalten. Im Hinblick auf weitere Aussagen wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung verwiesen; dies gilt auch für die bei der überschlägigen Vorabschätzung verwendete Methodik. - Durch den Leitfaden zum Artenschutz sollen keine Zonen geschaffen werden, in denen die Errichtung von WEA ausgeschlossen werden soll. Das Einhalten der empfohlenen Abstände indiziert das Fehlen eines relevanten Tötungsrisikos, d.h. bei Einhaltung der entsprechenden Empfehlungen wird im Regelfall ein Eintritt der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG vermieden (Leitfaden Umsetzung des Artenschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Niedersachsen, Abschnitt 2.2, Satz 2 und 3).</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.46	E 01	Im Übrigen überzeugt die Ablehnung der Ausweisung als Vorranggebiet hier auch deshalb nicht, weil hinsichtlich der Bedeutung der Fläche als Gastvogellebensraum selbst die Begründung auf S. 79 wörtlich festhält: „Im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung [des Gastvogellebensraums] vermutlich allerdings geringer.“ Liegt jedoch im Nahbereich kein Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung faktisch vor, so ist das weiche Tabukriterium, das als solches schon nicht zulässig ist, hier auch nicht betroffen.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 94 bis 95]. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung vermutlich allerdings geringer. Maßgeblich ist hier die Art Grünschenkel. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan, Saatgans, Schnatterente und Goldregenpfeifer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Singschwan, Knäkente, Bergente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kiebitz, Lachmöwe und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. - Der Gastvogellebensraum, in dem die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt, weist eine Flächengröße von etwa 532 ha auf; der Zusatz "im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung vermutlich allerdings geringer" ist vom Bearbeiter der Naturschutzfachlichen Einschätzung hinzugesetzt worden, weil die Qualität des Gastvogellebensraums im Bereich der Sonderbaufläche Windenergienutzung mit einer Flächengröße von etwa 36 ha sicherlich geringer ist als in anderen nicht von Windenergieanlagen beeinträchtigten Bereichen dieses Gebiets. - Die weiche Tabuzone "Gastvogellebensräume mit internationaler und nationaler Bedeutung und Puffer 500 m" [bzw. Vogelrastgebiete mit internationaler und nationaler Bedeutung und Puffer 500 m] bezieht den Puffer mit ein; insoweit ist die Sonderbaufläche Windenergienutzung bzw. sind die hier bestehenden insgesamt 15 Windenergieanlagen in jedem Fall von der weichen Tabuzone (bzw. von den weichen Tabuzonen (... es gibt vielfache Überlagerungen)) betroffen.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.47	E 01	Dass in räumlicher Nähe Gastvogellebensräume mit internationaler oder nationaler Bedeutung vorhanden sind, hindert die Ausweisung als Vorranggebiet nicht, da es hierauf nach den Kriterien nicht entscheidend ankommt. Auch das Vorliegen eines Gastvogellebensraumes mit lokaler oder regionaler Bedeutung steht der Ausweisung eines Vorranggebietes nicht als Tabukriterien entgegen.	Da die Sonderbaufläche Windenergienutzung in harten und weichen Tabuzonen liegt, ist hier keine Potenzialfläche vorhanden; somit kommt keine Ausweisung als Vorranggebiet Windenergienutzung in Betracht.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.48	E 11	<p>3.3 Im Übrigen soll eine Darstellung als Vorranggebiet auch unter Berücksichtigung der Belange des Nationalparks „Niedersächsisches Wattenmeer“ erfolgen. Dieser steht hier nicht als Tabukriterium der Ausweisung als Vorranggebietsfläche entgegen.</p> <p>a) Schon nach den eigenen Tabukriterien des Landkreises Cuxhaven ist hinsichtlich Nationalparks ein Puffer von 500 m vorzusehen.</p> <p>b) Der Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ beginnt jedoch in einem Abstand von ca. 600 m entfernt von der Grenze des hier zur Aufnahme beantragten Gebietes, so dass dieses Kriterium nicht entgegengehalten werden kann.</p>	<p>Seitens des Einwenders werden zwei verschiedene Sachverhalte vermischt. In einem ersten Schritt werden im Rahmen von Ziffer 01 werden im Zuge eines einheitlichen Planungskonzeptes Vorranggebiete ausgewiesen. In einem zweiten Schritt werden in Ziffer 11 bestehende Sonderbauflächen Windenergienutzung hinsichtlich einer Übernahme im Rahmen einer Ziel-Ausnahme-Regelung geprüft.</p> <p>Das die bauleitplanerisch gesicherten Bereiche die harten und weichen Tabuzonen nicht einhalten ist selbstverständlich. Andernfalls hätten diese als Vorranggebiet ausgewiesen können. Bei der Übernahme der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche wird jedoch nicht lediglich geprüft, welche Tabuzonen in welchem Maße beeinträchtigt sind, sondern welche allgemeinen öffentlichen Belange einer Übernahme entgegenstehen. Insbesondere die naturschutzfachlichen Belange können dabei über die Tabuzonen hinausgehen.</p> <p>Die Ausweisung eines Vorranggebietes ist nicht möglich, da die Fläche nicht dem einheitlichen Planungskonzept entspricht.</p>	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.49	E 11	Dass die Nationalparkverwaltung ein Repowering auf den hier gegenständlichen Flächen ablehnt, ist unbeachtlich. Maßgeblich ist, dass die hier zur Aufnahme beantragte Fläche das Tabukriterium Nationalpark und 500 Meter Abstandspuffer einhält. Dementsprechend werden die Belange des Nationalparkes gewahrt.	Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 94 bis 95 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld")]. - Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Unmittelbar angrenzend und die Sonderbaufläche Windenergienutzung ringförmig umschließend ist - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - ein Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung vorhanden; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich hierbei um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. - In räumlicher Nähe - westlich des Deiches - sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden. - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung vermutlich allerdings geringer. Maßgeblich ist hier die Art Grünschenkel. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan, Saatgans, Schnatterente und Goldregenpfeifer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Singschwan, Knäkente, Bergente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kiebitz, Lachmöwe und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Großer	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. - Im Beteiligungsverfahren zum Entwurf 2015 hat sich die Nationalparkverwaltung gegen die Ausweisung der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld" gewandt; die vorgebrachten Anregungen und Bedenken sind in der Synopse unter 048.01 bis 048.37 sowie unter 048a.01 bis 048.44 zu finden. Die vorgebrachten Punkte sollen nicht alle wiederholt werden; lediglich ein paar Aspekte sollen hervorgehoben werden: Der Altstandort "Nordholz/Cappel-Neufeld" weist lediglich eine minimale Distanz zur Nationalpark-Außengrenze von 528 m auf [Seite 2]; er liegt somit im unmittelbaren Nahbereich des Nationalparks [Seite 2]. Der 1.200 m-Puffer um den Altstandort "Nordholz/Cappel-Neufeld" überschneidet 166 ha Nationalpark-Fläche; dies ist der drittgrößte Überschneidungsbereich aller fünf Windpark-Standorte an der Wurster Küste [Seite 5]. Der 1.200 m-Puffer des Altstandorts "Nordholz/Cappel-Neufeld" überschneidet sich mit Hochwasserrastplätzen (HWR) im Vorlandabschnitt , und zwar mit den HWR 2-5 im Vorlandabschnitt "NP Spieka-Süd-Sommerpolder" und mit den HWR 6-8 im Vorlandabschnitt "NP Spieka-Süd-Vorland" [Seite 7]. Bezogen auf den Altstandort "Nordholz/Cappel-Neufeld" ist die Überschneidung im Vergleich zu den anderen Altstandorten an der Wurster Küste relativ am höchsten [Seite 7]. In der Tabelle 7 ist das Konfliktpotenzial der wertbestimmenden Vogelarten bzgl. des Erhaltungsziels ungehinderte Wander- und Wechselbeziehungen in die Umgebung des Nationalparks für den Windpark Nordholz/Cappel-Neufeld dargestellt [Seite 10 bis 11]; in der Summe</p>	

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>überschneidet sich der Altstandort "Nordholz/Cappel-Neufeld" mit den Hochwasserrastplätzen 2 bis 5 im Vorlandabschnitt "NP Spieka-Süd-Sommerpolder" und mit den Hochwasserrastplätzen 6 bis 8 im Vorlandabschnitt "NP Spieka-Süd-Vorland". Die an diesen Hochwasserrastplätzen vorkommenden Arten haben - in der Summe - eine Empfindlichkeit von 188 Punkten; dies ist im Vergleich der fünf Altstandorte an der Wurster Küste der zweithöchste Wert (... nur der Altstandort "Padingbüttel" liegt noch höher). Im Geln Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 94 bis 95 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld")]. - Für die Sonderbaufläche Windenergienutzung selbst ist keine Bedeutung als Vogelbrutgebiet bekannt. Unmittelbar angrenzend und die Sonderbaufläche Windenergienutzung ringförmig umschließend ist - ohne Berücksichtigung der Nahrungshabitate - ein Vogelbrutgebiet mit allgemeiner Bedeutung vorhanden; mit Berücksichtigung der Nahrungshabitate handelt es sich hierbei um ein Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung. - In räumlicher Nähe - westlich des Deiches - sind Vogelbrutgebiete mit nationaler Bedeutung vorhanden. - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen. - Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt in einem</p>	



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>Gastvogellebensraum mit nationaler Bedeutung, im Nahbereich der relativ kleinen Windenergieanlagen ist die Bedeutung vermutlich allerdings geringer. Maßgeblich ist hier die Art Grünschenkel. Der Gastvogellebensraum weist für die Arten Höckerschwan, Saatgans, Schnatterente und Goldregenpfeifer eine landesweite Bedeutung, für die Arten Kormoran, Singschwan, Knäkente, Bergente, Zwergtaucher, Rothalstaucher, Kiebitz, Lachmöwe und Mantelmöwe eine regionale Bedeutung, für die Arten Großer Brachvogel und Sturmmöwe eine lokale Bedeutung auf. - Im Beteiligungsverfahren zum Entwurf 2015 hat sich die Nationalparkverwaltung gegen die Ausweisung der Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld" gewandt; die vorgebrachten Anregungen und Bedenken sind in der Synopse unter 048.01 bis 048.37 sowie unter 048a.01 bis 048.44 zu finden. Die vorgebrachten Punkte sollen nicht alle wiederholt werden; lediglich ein paar Aspekte sollen hervorgehoben werden:</p> <p>Der Altstandort "Nordholz/Cappel-Neufeld" weist lediglich eine minimale Distanz zur Nationalpark-Außengrenze von 528 m auf [Seite 2]; er liegt somit im unmittelbaren Nahbereich des Nationalparks [Seite 2]. Der 1.200 m-Puffer um den Altstandort "Nordholz/Cappel-Neufeld" überschneidet 166 ha Nationalpark-Fläche; dies ist der drittgrößte Überschneidungsbereich aller fünf Windpark-Standorte an der Wurster Küste [Seite 5]. Der 1.200 m-Puffer des Altstandorts "Nordholz/Cappel-Neufeld" überschneidet sich mit Hochwasserrastplätzen (HWR) im Vorlandabschnitt , und zwar mit den HWR 2-5 im Vorlandabschnitt "NP Snieka-Süd-Sommernolder" und</p>	

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
				<p>Vorlandabschnitt "NP Spieka-Süd-Sommerpolder" und mit den HWR 6-8 im Vorlandabschnitt "NP Spieka-Süd-Vorland" [Seite 7]. Bezogen auf den Altstandort "Nordholz/Cappel-Neufeld" ist die Überschneidung im Vergleich zu den anderen Altstandorten an der Wurster Küste relativ am höchsten [Seite 7]. In der Tabelle 7 ist das Konfliktpotenzial der wertbestimmenden Vogelarten bzgl. des Erhaltungsziels ungehinderte Wander- und Wechselbeziehungen in die Umgebung des Nationalparks für den Windpark Nordholz/Cappel-Neufeld dargestellt [Seite 10 bis 11]; in der Summe überschneidet sich der Altstandort "Nordholz/Cappel-Neufeld" mit den Hochwasserrastplätzen 2 bis 5 im Vorlandabschnitt "NP Spieka-Süd-Sommerpolder" und mit den Hochwasserrastplätzen 6 bis 8 im Vorlandabschnitt "NP Spieka-Süd-Vorland". Die an diesen Hochwasserrastplätzen vorkommenden Arten haben - in der Summe - eine Empfindlichkeit von 188 Punkten; dies ist im Vergleich der fünf Altstandorte an der Wurster Küste der zweithöchste Wert (... nur der Altstandort "Padingbüttel" liegt noch höher). Im Gesamtvergleich der fünf Altstandorte an der Wurster Küste weist der Altstandort "Nordholz/Cappel-Neufeld" das zweithöchste Konfliktpotenzial in Bezug auf das Schutzgut "Vögel" auf (... nur der Altstandort "Padingbüttel" liegt noch höher) [Seite 15]. - Abschließend lässt sich feststellen, dass es nicht zu einer negativen Beeinträchtigung der Hochwasserrastplätze sowie der Wattflächen im Nationalpark selbst kommt; vielmehr wird das Erhaltungsziel "ungehinderter Wander- und Wechselbeziehungen zwischen Teillebensräumen, auch in der Umgebung des Nationalparks" gemäß Anlage 5 zu den § 2 Abs. 2 NWattNPG beeinträchtigt.</p>	

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.50	E 11	3.4 Auch im Übrigen steht Artenschutzrecht der Ausweisung des entsprechenden Gebietes nicht entgegen. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die Arten der Wiesenweihe und des Kiebitzes, die in der Begründung aufgeführt werden.	Siehe P070.038 und P070.43. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 94 bis 95 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld")]. - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Wiesenweihen-Vorkommen vorhanden. Die Sonderbaufläche Windenergienutzung liegt vollständig innerhalb der 1.000 m-Puffer [Mindestabstand] zu diesen Wiesenweihen-Vorkommen. - Es wird auf die Naturschutzfachliche Einschätzung und die dort aufgeführten Wertigkeiten für Natur und Landschaft verwiesen, v.a. im Hinblick auf die Brutvögel und die Gastvögel. - Auch die Naturschutzfachliche Einschätzung kommt zu dem Fazit, dass aus naturschutzfachlicher/-rechtlicher Sicht ein Repowering nahezu unmöglich ist.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.51	E 11	Die Begründung zum RROP-Entwurf auf S. 79 bezieht sich hier auf einen „1.000m Puffer zu Wiesenweihenvorkommen“. Die beantragte Fläche liege vollständig innerhalb dieses 1.000-m-Puffers. Zunächst halte ich fest, dass es sich dabei nach Ihrem Plankonzept allerdings weder um ein hartes noch um ein weiches Tabukriterium handelt; schon deshalb ist ein Ausschluss der Fläche hier nicht gerechtfertigt	Siehe Stellungnahme P070.48	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.52	E 11	b) Hintergrund des Puffers ist, dass teilweise angenommen wird, dass dann, wenn Windenergieanlagen innerhalb der fachlich empfohlen Mindestabstände zu Brutplätzen bzw. Brutvorkommen windenergieanlagensensibler Vogelarten gemäß den Empfehlungen der LAG VSW („Heigoländer Papier, April 2015) liegen, dass dann nahezu „automatisch“ ein Verstoß gegen das artenschutzrechtliche Tötungsverbot des § 44 Abs. 1 BNatSchG greife. c) Diese Auffassung ist jedoch unzutreffend. Nach der Rechtsprechung etwa des VG Hannover (U. v. 22.11.2012 — 12 A 2305/11) bedarf es ungeachtet der Abstandsvorgaben stets einer Betrachtung der konkreten Raumnutzung durch die betroffene Art im Einzelfall und auch einer generellen artspezifischen Gefährdungseinschätzung. Deshalb ist es auch bei Unterschreitung bestimmter „Abstandspuffer“ durch Windenergieanlagen denkbar, dass artenschutzrechtliche Verbote gerade nicht greifen. Nach alledem ist gegen die pauschale Übernahme von Abstandsvorgaben aus dem Papier der LAG VSW, die hier offenbar vorgenommen wurde, einzuwenden, dass dort eine Einzelfallbetrachtung gerade nicht angelegt ist.	Siehe P070.45	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.53	E 11	d) Hinsichtlich der artspezifischen Gefährdung durch WEA ist zudem zu berücksichtigen, dass für die Art der Wiesenweihe (Circus Pygargus) laut Dürr-Liste der Vogelverluste an WEA (Daten aus der zentralen Funddatei der staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg im LUGV Brandenburg, Stand: Dezember 2015) bisher lediglich fünf Schlagopfer dokumentiert sind. Verglichen mit Zahlen etwa zum Rotmilan (301 Schlagopfer) stellt dies eine äußerst geringe Schlagopferzahl dar, sodass davon auszugehen ist, dass die artspezifische Gefährdung der Wiesenweihe durch WEA deutlich geringer ist als z.B. beim Rotmilan.	Da die Zahl der Schlagopfer auf die Größe des Brutbestands zu beziehen ist, ist die Aussage, dass die Schlagopferzahl äußerst gering ist, nicht zutreffend. Unstrittig ist jedoch, dass sie (deutlich) niedriger liegt als beim Rotmilan. - In LAG VSW 2015 wird ausgesagt: "Aufgrund der Mobilität der Art bei der Brutplatzwahl sollten insbesondere stabile Brutkonzentrationen sowie regelmäßig genutzte Einzelbrutbereiche gänzlich von WEA freigehalten werden." Hierzu wäre auch der Bereich Nordholz/Cappel-Neufeld zu rechnen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.54	E 11	<p>e) Im Übrigen begegnet der Entwurf der Abstandsempfehlungen der LAG VSW auch als solcher erheblichen rechtlichen und tatsächlichen Bedenken. Zunächst ist das Papier weder selbst eine Rechtsnorm noch sonst in irgendeiner Weise für Sie verbindlich.</p> <p>Es handelt sich bei dem Papier der LAG VSW noch nicht einmal um eine Fachkonvention, da es weder den gegenwärtigen wissenschaftlichen Kenntnisstand abbildet, noch wissenschaftliche Autorität beanspruchen kann (so: Brandt, Zeitschrift für Neues Energierecht, 2015, 5. 337). Das Papier schreibt im Übrigen auch keine fachliche Praxis fest, da ihm mangels der erforderlichen naturschutzfachlichen Fundierung, dafür die allgemeine Anerkennung fehlt.</p> <p>Hinzu kommt, dass selbst die Amtschefkonferenz (ACK) und die Umweltministerkonferenz am 21.05.2015 das neue Helgoländer Papier lediglich „zur Kenntnis genommen“ haben. Im Protokoll heißt es distanzierend, es gebe „inzwischen vielfältige wissenschaftliche Studien zum Verhalten windenergieempfindlicher Vogelarten“.</p> <p>Nach alledem kann eine Berufung auf die Abstandswerte in dem Papier der LAG VSW 2015 hier nicht erfolgen.</p>	Die Abstandsempfehlungen der Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten stellen ein von Gerichten akzeptiertes Grundlagenwerk dar.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.55	E 11	<p>Auch die angeblich in der Nähe vorhandenen Kiebitz-Vorkommen stehen einer Ausweisung der Fläche als Vorrangfläche nicht entgegen.</p> <p>Zunächst spricht die Planbegründung hier allein von „räumlicher Nähe“, in der die Kiebitzvorkommen zur beantragten Fläche stehen. Darauf, ob Abstandsvorgaben der LAG VSW eingehalten worden sind, geht die Begründung nicht ein; sie ist in soweit zu unspezifisch.</p>	<p>Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 94 bis 95 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld")]. - In räumlicher Nähe zur Sonderbaufläche Windenergienutzung sind mehrere Kiebitz-Vorkommen vorhanden. Etwa die Hälfte der Sonderbaufläche liegt innerhalb der 500 m-Puffer zu diesen Vorkommen. - Mehrere Vorkommen liegen in einem Abstand von 0 bis 200 m zur Sonderbaufläche Windenergienutzung. - In der Naturschutzfachlichen Einschätzung wird ausgesagt, dass nur größere Zahlen von Kiebitz-Vorkommen bei der Einstufung der Gebiete berücksichtigt worden sind. - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Ziel-Ausnahme-Regelung bei der Sonderbaufläche "Nordholz/Cappel-Neufeld" nicht zum Tragen kommt [Seite 78 bis 80]. Der Entfall des Gebietes wäre auch ohne die Kiebitz-Vorkommen erfolgt.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.56	E 11	Sollten Abstandsvorgaben der LAG VSW unterschritten werden, wird auch für die Art des Kiebitz auf das oben Gesagte verwiesen, es gilt für den Kiebitz ebenso wie für die Wiesenweihe (vgl. Vortrag unter e), S. 21).	Siehe P070.55.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.57	E 11	Ebenso wie für die Wiesenweihe gilt für den Kiebitz zudem, dass die Schlagopferzahlen nach der Liste der Staatlichen Vogelschutzwarte des LUGV Brandenburg mit 18 ebenso gering ist, womit auch eine geringe artspezifische Betroffenheit des Kiebitzes betreffend WEA einhergeht.	Siehe P070.55.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.58	E 11	Da weder aus artenschutzrechtlichen Gesichtspunkten sich mit Blick auf den Kiebitz Verbotstatbestände herleiten lassen noch sich insoweit weiche oder harte Tabukriterien ergeben, stehen Kiebitzvorkommen der Aufnahme der beantragten Fläche nicht entgegen.	Siehe P070.55.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.59	E-N	<p>3.5 Schließlich stehen auch Aspekte des Landschaftsbildschutzes der Ausweisung als Vorranggebiet nicht entgegen. Windenergieanlagen sind bauplanungsrechtlich nur dann gem. § 35 Abs. 3 5, 1 Nr. 5 BauGB unzulässig, wenn das Orts- und Landschaftsbild „verunstaltet“ wird. Dies ist erst dann der Fall, wenn die Windenergieanlage dem Orts- und Landschaftsbild in ästhetischer Hinsicht grob unangemessen ist und auch von einem für ästhetische Eindrücke offenen Betrachter als belastend empfunden wird. Gatz (Windenergieanlagen in der Verwaltungs- und Gerichtspraxis, 2. Auflage) hält in soweit mit Blick auf Windenergieanlagen bündig fest (a.a.O., Rn. 340):</p> <p>„Windenergieanlagen werden das Orts- oder Landschaftsbild regelmäßig nicht verunstalten. ... Inzwischen gilt dies umso mehr, als Windenergieanlagen seit geraumer Zeit zur üblichen Möblierung des Außenbereichs gehören und den Gewöhnungseffekt nicht mehr gegen sich, sondern auf ihrer Seite haben.“</p> <p>Hier ist jedoch das Landschaftsbild gar nicht derart schutzbedürftig, weil im Gebiet schon eine erhebliche Vorbelastung durch bestehende WEA existiert.</p>	<p>Siehe P070.038 und P070.43. - Im Hinblick auf die Wertigkeiten in Bezug auf Natur und Landschaft wird verwiesen auf die öffentlich zugängliche Naturschutzfachliche Einschätzung zum Entwurf 2016 [Seite 94 bis 95 (= Sonderbaufläche Windenergienutzung "Nordholz/Cappel-Neufeld")]. - In der Begründung/Erläuterung zum Entwurf 2016 ist dargelegt, weshalb die Ziel-Ausnahme-Regelung bei der Sonderbaufläche "Nordholz/Cappel-Neufeld" nicht zum Tragen kommt [Seite 78 bis 80].</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.60	E-N	<p>3.6 Ich weise darauf hin, dass ohnehin im Genehmigungsverfahren die FFH Verträglichkeit bzw. die Artenschutzbelange weitergehend untersucht werden. Die derzeit vorgebrachten Bedenken rechtfertigen keinesfalls die Nichtaufnahme der beantragten Fläche.</p>	Siehe P070.59	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.61	SO 27	<p>4. Im Übrigen ist es nicht ansatzweise zu rechtfertigen, dass Sie — bei vergleichbarem Sachverhalt — die Sonderbaufläche Windenergienutzung Nordholz/Cappel Neufeld nicht in den aktuellen Entwurf übernommen haben, jedoch die Sonderbaufläche Nordholz/Spieka-Neufeld in den Entwurf als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen haben.</p> <p>Bei beiden handelt es sich um bauleitplanerisch gesicherte Flächen. Ein Grund für die Ungleichbehandlung ist nicht ersichtlich. Das Vorgehen ist damit offensichtlich rechtswidrig.</p>	<p>Bei den bauleitplanerisch gesicherten Flächen handelt es sich um Flächen, die bereits von den Gemeinden im Rahmen der Bauleitplanung für die Windenergienutzung ausgewiesen wurden. Sie entsprechen nicht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises Cuxhaven. Um dennoch ein Repowering auf diesen Flächen zu ermöglichen, wurde jede einzelne Sonderbaufläche einer Abwägung im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung unterzogen. Das nicht alle Flächen als bauleitplanerisch gesichert übernommen werden können, ist aufgrund der verschiedenen, einzelfallbezogenen entgegenstehenden Belange selbstverständlich. Eine pauschale Übernahme aller Sonderbauflächen als bauleitplanerisch gesicherter Bereich ist nicht möglich.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.62	SO 27	<p>4.1 Die beiden Gebiete, die benachbart sind, haben vergleichbare sachliche Voraussetzungen: Beide bauleitplanerisch gesicherten Flächen liegen in der weichen Tabuzone „Vogelbrutgebiet mit nationaler Bedeutung mit 200 m Puffer“ sowie ebenso in der weichen Tabuzone „Gastvogellebensraum mit nationaler und internationaler Bedeutung mit 500 m Puffer“. Auch ist hinsichtlich beider Gebiete die weiche Tabuzone „Ortslage mit 1000 m Puffer“ sowie auch jene „sonstige wohnbauliche Nutzung mit 500 m Puffer“ betroffen.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.63	SO 27	<p>Hinsichtlich des Gebietes Nordholz/SpiekaNeufeld ist zudem im Gegensatz zum hier zur Aufnahme beantragten Gebiet - das weitere weiche Tabukriterium „Wald über 1 ha mit 100 m Puffer“ betroffen.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.64	SO 27	<p>Hinsichtlich der berührten Belange heißt es mit Blick auf die Sonderbaufläche Nordholz/Spieka-Neufeld, dass diese Fläche ebenso wie die hier zur Aufnahme beantragte vollständig innerhalb der 1.000-m-Pufferzone zu den Wiesenweihen vorkommen liegt und in räumlicher Nähe auch mehrere Kiebitzvorkommen vor handen sein.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.65	SO 27	4.2. Es ist deshalb — insbesondere mit Blick auf die für die hiesige Nichtübernahme laut Begründung wesentlichen naturschutzrechtlichen und naturschutzfachlichen Erwägungen — festzuhalten, dass sich die Gebiete in Spieka-Neufeld und Cappel-Neufeld hinsichtlich der naturschutzfachlichen Betroffenheit nicht unterscheiden. Während es bei beiden Standorten heißt, diese wiesen auf Regionalplanungsebene „erhebliche naturschutzfachliche Belange“ auf, kommt der Landkreis in einem Fall (Spieka-Neufeld) zu dem Ergebnis, dass der bauleitplanerisch gesicherte Bereich dort übernommen werden kann, während er — ohne weitere Abwägungsbegründung — im hiesigen Fall Cappel-Neufeld komplett entfallen ließ und damit ein Repowering unmöglich gemacht wird. Welche Gründe für diese unterschiedliche Behandlung ausschlaggebend waren, wird nicht ansatzweise ersichtlich. Ein solches Vorgehen ist abwägungsfehlerhaft und damit rechtswidrig.	Die Gründe für die Nichtübernahme des Standorte Nordholz/Cappel-Neufeld - im Gegensatz zum Standort Nordholz/Spieka-Neufeld - werden ausführlich auf Seite 79 und 80 der Begründung ausgeführt. Die Entscheidung basiert dabei maßgeblich auf den Einschätzungen der Nationalparkverwaltung sowie des Niedersächsischen Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz Hannover-Hildesheim.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.66	Z	Dies gilt umso mehr mit Blick darauf, dass von den fünf küstennahen bauleitplanerisch gesicherten Bereichen, die sich hinsichtlich der naturschutzfachlichen Voraussetzungen nicht wesentlich unterscheiden, drei Standorte im 3. Entwurf komplett entfallen (Cappel-Neufeld, Padingbüttel sowie Wremen-Schottwarden), während zwei Standorte (Spieka-Neufeld und Misselwarden) übernommen werden.	Die Entscheidung über die Übernahme bzw. Streichung als bauleitplanerisch gesicherter Bereich wird transparent und einzelfallbezogen in der Begründung dargelegt.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.67	SO 27	5. Schließlich kann auch der angeblich unterschrittene Mindestabstand zur Sonderbaufläche Windenergienutzung Padingbüttel dem Gebiet hier nicht entgegengehalten werden. 5.1 Ein Mindestabstand von 4 km wird im Entwurf zum RROP 2016 schon nicht ausreichend begründet. Es wird insoweit lediglich allgemein auf Aspekte des Landschaftsbildes und die Geländestruktur im norddeutschen Tiefland hingewiesen und deutlich gemacht, man erachte die ehemalige Landesempfehlung von 5 km als „Richtwert“.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.68	SO27	5.2 Die Festlegung eines Mindestabstandes von 4 km zwischen den einzelnen Windparks ist aus raumordnerischer Sicht nicht erforderlich und nicht ausreichend begründet. Der bloße Verweis auf das Landschaftsbild sowie auf die Geländegegebenheiten reicht für eine entsprechende Abstandsvorgabe nicht aus. Es bestehen deshalb erhebliche Zweifel, ob eine abstrakt generelle Festlegung eines Mindestabstandes zwischen Windparks erforderlich und damit auch mit Blick auf die Privilegierung von Windenergieanlagen im Außenbereich gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB erforderlich und verhältnismäßig ist.	Die Erforderlichkeit ergibt sich dadurch, dass die Raumordnung die verschiedenen Ansprüche an den Raum miteinander in Einklang bringen muss. So besteht gerade in einer Tourismusregion wie dem Landkreis Cuxhaven ein hohes Interesse an einem möglichst unbeeinflussten Landschaftsbild. Zugleich sind Windenergieanlagen im Außenbereich jedoch privilegiert. Der 4km Mindestabstand stellt somit einen Kompromiss der unterschiedlichen Nutzungsansprüche dar.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.69	A	Die überwiegende Zahl der Bundesländer nimmt eine solche Festlegung nicht vor. Es ist vielmehr eine Steuerung über den Einzelfall anzustreben.	Kenntnisnahme. Das Vorgehen in anderen Bundesländern ist nicht relevant.	Kenntnisnahme
P070	P070.70	SO 27	Es mag insoweit Strukturen und landschaftliche Prägungen geben, die im Einzelfall die Festlegung eines Mindestabstandes notwendig machen. Eine generelle Festlegung allerdings verletzte das Gebot gerechter Abwägung gemäß § 7 Abs. 2 ROG. Dies gilt insbesondere mit Blick darauf, dass hier allgemein von Landschaftsgegebenheiten gesprochen wurde, und eine jeweils konkrete Betrachtung im Einzelfall gerade nicht vorgenommen wurde.	Aufgrund der Maßstäblichkeit des Regionalen Raumordnungsprogramms kann lediglich ein pauschaler Wert festgelegt werden, eine Berücksichtigung unterschiedlicher Landschaftsgegebenheiten ist nicht möglich.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.71	SO 27	5.3 Im Übrigen ist zu berücksichtigen, dass der durch das hier vorgeschlagene Gebiet angeblich unterschrittene Mindestabstand von 4 km zum Gebiet Padingbüttel dadurch relativiert wird, dass dieses Gebiet nicht als bauleitplanerisch gesicherter Bereich übernommen werden soll (Planbegründung, S. 88).	Kenntnisnahme. Es wird daraufhin hingewiesen, dass der Standort nicht deshalb nicht übernommen wurde, weil er den Mindestabstand nicht einhält.	Kenntnisnahme
P070	P070.72	SO 27	6. Auch aus luftverkehrsrechtlicher Sicht ist der hier zur Aufnahme als Vorranggebiet beantragte Standort bedenkenfrei für ein Repowering geeignet. Dies ist das Ergebnis eines immissionsschutzrechtlichen Vorbescheidsverfahrens beim Landkreis Cuxhaven.	Kenntnisnahme. Es wird daraufhin hingewiesen, dass der Standort nicht deshalb nicht übernommen wurde, weil luftverkehrsrechtliche Belange entgegenstehen.	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.73	SO 27	Am 05.04.2016 erhielt die Windpark Nordholz GbR einen immissionsschutzrechtliche Vorbescheid betreffend die Errichtung und Betrieb einer Windkraftanlage vom Typ Enercon E-82, Gesamthöhe 99,91 m, auf dem Baugrundstück Wurster Nordseeküste, Gemarkung Cappel-Neufeld, Flur 4, Flurstücke 39/1 und 37/5. Ergebnis des durchgeführten Verfahrens ist, dass der Vorbescheid zur Errichtung der geplanten Windenergieanlage erteilt wurde. Wörtlich heißt es im Vorbescheid auf Seite 4: „Die Auswertung der aktuell vorliegenden Stellungnahmen der Luftverkehrsbehörden hat ergeben, dass für das Vorhaben die Einhaltung der sich aus § 6 Abs. 1 Nr. 1 BImSchG i.V.m. den aus § 12 if. LuftVG ergebenden Pflichten sichergestellt sind und dass das Vorhaben zu diesen öffentlich-rechtlichen Vorschriften nicht im Widerspruch steht.“ Ich füge den entsprechenden Vorbescheid hier zu Ihrer Kenntnis als Anlage 1 bei.	Der Bescheid wird zur Kenntnis genommen. Es wird daraufhin hingewiesen, dass der Standort nicht deshalb nicht übernommen wurde, weil luftverkehrsrechtliche Belange entgegenstehen.	Kenntnisnahme
P070	P070.74	SO 27	Nach alledem stehen der Übernahme der hier beantragten Fläche als Vorranggebietsfläche keine harten und weichen Tabukriterien und auch sonst keine rechtserheblichen Gründe entgegen. Die entsprechende Aufnahme soll antragsgemäß erfolgen.	Wie ausgeführt entspricht der Standort nicht dem einheitlichen Planungskonzept des Landkreises Cuxhaven und kann auch nicht im Rahmen der Ziel-Ausnahme-Regelung als bauleitplanerisch gesichert übernommen werden.	Nicht zu berücksichtigen.
P070	P070.75	SO27	Anlage: Ausschnitt einer topographischen Karte mit der Sonderbaufläche Windenergie nach dem FNP 2013 der damaligen Gemeinde Nordholz	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P070	P070.76	SO27	Anlage: Vorbescheid nach Bundes-Immissionsschutzgesetz, ausgestellt durch Amt Bauaufsicht und Regionalplanung des Landkreises Cuxhaven zugunsten der Windpark Nordholz GbR, Mühlenstr. 19, 49429 Visbeck, Datum 05.04.2016	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73
P070	P070.77	SO27	Bauherr: Windpark Nordholz GbR Mühlenstraße 19, 49429 Visbeck  Bauvorhaben: Errichtung und Betrieb einer Windkraftanlage vom Typ ENERCON E-82, Leistung 2,35 MW, Nabenhöhe 58,91 m, Rotordurchmesser 82,0 m, Gesamthöhe 99,91 m  Baugrundstück: Wurster Nordseeküste, Gemarkung Cappel-Neufeld, Flur 4, Flurstück 39/1 Gemarkung Cappel-Neufeld, Flur 4, Flurstück 37/5	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73
P070	P070.78	SO27	Sehr geehrte Damen und Herren, auf Grund des Antrages vom 18.12.2015 — hier eingegangen am 21.12.2015 — der Firma Windpark Nordholz GbR ergeht folgender  Vorbescheid nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz  Die geplante Windenergieanlage (WEA) auf den o. g. Flurstücken und den Koordinaten der Voranfrage sind — unter Beachtung der nachfolgenden Hinweise und Auflagen — mit den luftverkehrsrechtlichen Vorgaben vereinbar. Gegen das Vorhaben bestehen insoweit keine Bedenken. Gegenstand der Prüfung war ausschließlich die Klärung der luftverkehrsrechtlichen Sachverhalte; hier: Vereinbarkeit mit den zivilen und militärischen Belangen bezogen auf den beantragten Standort der WEA.	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.79	SO27	Hierzu wurden folgende Fachbehörden zu dem Vorhaben beteiligt: 1. Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw), Bonn, 2. Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Oldenburg — zivile Luftverkehrsbehörde (NLStbV) —, 3. Gemeinde Wurster Nordseeküste. Die Auswertung der vorgelegten Stellungnahmen hat ergeben, dass das Vorhaben mit den öffentlich - rechtlichen Vorschriften des Luftverkehrsrechtes nicht im Widerspruch steht.	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73
P070	P070.80	SO27	Die für diese Entscheidung maßgeblichen Unterlagen sind unten unter A benannt. Sie sind Bestandteil dieses Vorbescheides nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz. Dieser Vorbescheid gilt mit der Maßgabe der nachstehend unter B, C und D benannten Inhalts- und Nebenbestimmungen, Auflagen und Hinweise. Die dort genannten Punkte sind im sich anschließenden Genehmigungsverfahren abzuarbeiten. Die Entscheidung wird in E begründet. Die Kostenfestsetzung für diesen Vorbescheid wird separat erfolgen.	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73
P070	P070.81	SO27	A) Liste der Antragsunterlagen — (Bestandteil des Vorbescheides): 1. Formular 1.1: Antrag (drei Seiten) vom 18.12.2015 (Eingang 21.12.2015), 2. Koordinaten der beantragten WEA 18.12.201 5, 3. Vollmacht Windpark Nordholz GbR vom 15.12.201 5, 4. Kostenübernahmeerklärung Windpark Nordholz GbR vom 17.12.2015, 5. Herstellungskosten der ENERCON E-82, ohne Datum, 6. Kurzbeschreibung vom 18.12.201 5, 7. Antrag auf luftverkehrsrechtliche Zustimmung gern. § 12ff LuftVG vom 18.12.201 5, 8. Topographische Karte 1:25.000 vom 17.12.2015, 9. Grundkarte 1:5.000 vom 17.12.2015, 10. Liegenschaftskarte Gemarkung Cappel-Neufeld, Flur 4, Flurstücke 37/5, 39/1 vom 14.12.201 5, 11. Auszüge aus dem Liegenschaftsbuch für die Grundstücke Gemarkung Cappel-Neufeld, Flur 4, Flurstücke 37/5, 39/1 vom 12.12.2015, 12. Objektbezogener Lageplan 1:2.000 vom 17.12.201 5, 13. Datenblatt E-82 E4, Transformatorstation, Turmbeschreibung, Fundamentbeschreibung, ohne Datum 14. Maschinenzeichnungen (Gesamtansicht 1:200 vom 01.07.2013, Gondelschnitt und — abmessungen vom 01.08.2012/16.07.2012 (unmaßstäbliche Verkleinerungen) 15. Vorgesehene Maßnahmen für den Fall der Betriebseinstellung vom 23.04.2010 16. Datenblätter Befeuerung und farbliche Kennzeichnung und Erklärung zur Befeuerung, ohne Datum	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73
P070	P070.82	SO27	B) Inhaltsbestimmung: 1. Dieser Vorbescheid über die Klärung der luftverkehrsrechtlichen Sachverhalte ist ausschließlich für die in den Antragsunterlagen dokumentierten Koordinaten gültig (siehe Antrag auf luftverkehrsrechtliche Zustimmung gern. § 12 if. LuftVG mit Koordinatenangaben vom 18.12.2015).	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73
P070	P070.83	SO27	C) Auflagen: 1. Die Windenergieanlage ist im Falle einer späteren Genehmigung mit einer Tag- und Nacht Kennzeichnung entsprechend der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Kennzeichnung von Luftverkehrshindernissen zu versehen und als Luffahrthindernis zu veröffentlichen. 2. Im Genehmigungsantrag sind die geplanten luftverkehrsrechtlichen Kennzeichnungsmaßnahmen vollständig zu dokumentieren.	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P070	P070.84	SO27	<p>D) Hinweise:</p> <p>1. Geltungsdauer: Der Vorbescheid wird ungültig, wenn nicht innerhalb von zwei Jahren nach seiner Erteilung die Genehmigung beantragt wird. Diese Frist kann auf vier Jahre verlängert werden; dafür ist ein rechtzeitig vor Fristablauf gestellter Verlängerungsantrag notwendig.</p> <p>2. Sollte sich eine Änderung der Bauhöhe, des Bautyps oder der Standortkoordinaten ergeben, so ist eine Neubewertung des gesamten Bauvorhabens durch die beteiligten Luftverkehrsbehörden notwendig.</p> <p>3. Eine Prüfung der Umweltverträglichkeit bzw. eine entsprechende Vorprüfung war nicht beantragt und ist ausdrücklich mit diesem Vorbescheid nicht erfolgt.</p> <p>4. Dieser Vorbescheid berechtigt noch nicht zur Errichtung und zum Betrieb der Windenergieanlage. Dieses ist erst nach Erteilung der Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz zulässig. Vor Aushändigung der Genehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz darf auch mit vorbereitenden Maßnahmen einschließlich Erdaushub nicht begonnen werden. Zuwiderhandlungen können mit einer Geldbuße geahndet werden.</p>	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73
P070	P070.85	SO27	<p>E) Begründung:</p> <p>Am 18.12.2015, hier eingegangen am 21.12.2015, beantragte die Firma Windpark Nordholz GbR einen Vorbescheid nach § 9 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes ausschließlich zur Klärung der zivilen und militärischen luftverkehrsrechtlichen Zulässigkeit gem. § 1 8a LuftVG. Die Entscheidung beruht auf § 9 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BlmSchG)1 in Verbindung mit Ziffer 1.6, Spalte 2 des Anhanges zur 4. Verordnung zur Durchführung des BlmSchG (4. BlmSchV)2, sowie auf den § 12ff. Luftverkehrsgesetz (LuftVG). Die Auswertung der aktuell vorliegenden Stellungnahmen der Luftverkehrsbehörden hat ergeben, dass für das Vorhaben die Einhaltung der sich aus § 6 Abs. 1 Nr. 1 BlmSchG in Verbindung mit den aus § 12 if LuftVG ergebenden Pflichten sichergestellt sind und dass das Vorhaben zu diesen öffentlich-rechtlichen Vorschriften nicht im Widerspruch steht.</p>	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73
P070	P070.86	SO27	<p>F) Kostenlastentscheidung:</p> <p>Dieser Bescheid ist nach dem Niedersächsischen Verwaltungskostengesetz3 (NVwKostG) in Verbindung mit der Allgemeinen Gebührenordnung4 (AllGO) kostenpflichtig. Die Firma Windpark Nordholz GbR als Antragstellerin hat Anlass zu diesem Verfahren gegeben und nach § 1, 3, 5, 6 und 13 NVwKostG i. V. m. der AllGO die Kosten dieses Verfahrens zu tragen. Über die Höhe der festgesetzten Kosten erhalten Sie einen separaten Kostenfestsetzungsbescheid.</p>	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73
P070	P070.87	SO27	<p>G) Rechtsbehelfsbelehrung:</p> <p>Gegen diesen Bescheid kann innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe Widerspruch beim Landkreis Cuxhaven, Vincent-Lübeck-Straße 2, 27474 Cuxhaven, eingelegt werden.</p>	Siehe Stellungnahme P070.73	Siehe Stellungnahme P070.73

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P071	P071.01	A	<p>wir zeigen an, dass wir die rechtlichen Interessen der eNatura nachhaltige Energien Deutschland GmbH, Seestraße 28, 76275 Ettlingen, diese wiederum vertreten durch den Geschäftsführer Dr. Thomas Peters, vertreten. Ordnungsgemäße Bevollmächtigung wird anwaltlich versichert.</p> <p>Namens und in Vollmacht unserer Mandantin möchten wir im Verfahren zur Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven; Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016 (kurz RROP 2016) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung folgende Stellungnahme abgeben.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P071	P071.02	SO15	<p>I. Sachverhalt</p> <p>Unsere Mandantin plant und errichtet Windenergieanlagen (kurz WEA) und hat bereits auf Flächen in der Gemeinde Gnarrenburg in der Gemarkung Kuhstedt WEA errichtet, welche sie betreibt. Darüber hinaus plant sie derzeit eine Erweiterung des Windparks Kirchwistedt-Altwistedt auf Flächen in der Gemeinde Beverstedt.</p> <p>Die in der Interessengemeinschaft Altwistedt GbR organisierten Grundstückseigentümer schlossen Nutzungsverträge mit unserer Mandantin. Auf dieser Grundlage sollen 4 WEA mit einer Leistungsfähigkeit von je 3 MW und einer jährlichen Erzeugung regenerativen Stroms in Höhe von ca. 9 Mio. kWh je Anlage errichtet werden. Nach dem derzeitigen Stand der Planungen sollen 1 bis 2 der WEA als Bürger-WEA betrieben werden. Über das Vorhaben wurden Sie bereits im Rahmen einer Stellungnahme vom 15. April 2015 durch Herrn Dr. Schröder als Vertreter der Interessengemeinschaft Altwistedt GbR informiert.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P071	P071.03	Z	<p>Aus den Ausführungen auf S. 5 der Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Landkreis Cuxhaven; Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie 2016 – Begründung - Entwurfsstand: Februar 2016 (kurz Begründungsentwurf) ergibt sich, dass im Rahmen des RROP 2016 die Flächen für die Windenergienutzung dargestellt und der verbleibende Raum von Windenergienutzungen frei gehalten werden soll. Für das von unserer Mandantin geplante Vorhaben werden Flächen in der Gemeinde Beverstedt in der Gemarkung Altwistedt/Ahe benötigt, die zwar als Potentialfläche mit der Nummer 044 identifiziert wurden, aufgrund des geringen Abstands (weniger als 4 km) zum Windpark Kirchwistedt-Altwistedt jedoch nicht als Windeignungsgebiet dargestellt werden sollen (vgl. S. 20 des Begründungsentwurfs).</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P071	P071.04	E	<p>Die Notwendigkeit der Einhaltung eines Mindestabstands von 4 km zu einem Bestandswindpark wurde ausschließlich mit dem Schutz des Landschaftsbildes begründet (vgl. S. 19 des Begründungsentwurfs).</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P071	P071.05	E	<p>Im Rahmen der Zusammenfassung der Anregungen und Bedenken privater Einwender zum RROP Entwurf 2015 - Fortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie (kurz Einwendungen RROP 2015), S. 28, wurde ausgeführt, eine Ausweisung der Potentialfläche 044 als Vorranggebiet sei u.a. deshalb ausgeschlossen, weil hier keine Erweiterung des Windparks Kirchwistedt-Altwistedt erfolgen könne. Die Landesstraße L 122 sowie der nahe gelegene Wald und der daher notwendige Schutzabstand zum Wald von 100 m würden eine räumliche Trennung zwischen der Potentialfläche 044 und dem Bestandswindpark bewirken, die verhinderte, dass die neu errichteten WEA und die Bestandsanlagen einen gemeinsamen Windpark bildeten.</p>	Kenntnisnahme. Dies ist richtig.	Kenntnisnahme
P071	P071.06	E	<p>Die Potentialfläche Nr. 044 ist 37,3 ha groß und außerhalb der Flächen gelegen, die sich, aufgrund der auf den S. 11 ff. des Begründungsentwurfs als Tabukriterien bezeichneten Ausschlussgründen, als von vornherein für die Windenergienutzung ungeeignete Flächen erweisen.</p>	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P071	P071.07	E	Die Potenzialfläche Nr. 078, an welche die Potenzialfläche Nr. 044 fast angrenzt, ist hingegen nicht aufgrund des geringen Abstands (ebenfalls geringer als 4 km) zum Windpark Kirchwistedt-Altstedt aus dem weiteren Planaufstellungsverfahren ausgeschlossen worden. Hierzu wurde ausgeführt, dass an diesem Standort eine Belastung des Landschaftsbildes bereits von vornherein gegeben sei und kein neuer Standort entstehen würde (vgl. Seite 20 des Begründungsentwurfs). Selbiges wurde für die Potenzialflächen Nr. 042, 174 und 022 festgestellt.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P071	P071.08	E	II. Stellungnahme  Der frühzeitige Ausschluss der Potentialfläche Nr. 044 aus dem Planaufstellungsverfahren zum Schutz des Landschaftsbildes stellt eine abwägungsfehlerhafte Entscheidung dar. Sofern der RROP 2016 in der aktuellen Entwurfsfassung in Kraft treten würde, wäre er im Wege der Normenkontrolle aufhebbar.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P071	P071.09	A	Es gelten folgende Grundsätze für das Planaufstellungsverfahren: Um die hier beabsichtigte Konzentrationswirkung zu erzielen (vgl. S. 5 des Begründungsentwurfs), muss der Planung ein schlüssiges Plankonzept zugrunde liegen, welches sich auf den gesamten Außenbereich erstreckt. Dabei muss nicht nur deutlich werden, von welchen Erwägungen die positive Standortzuweisung getragen wird, sondern auch, welche Gründe es rechtfertigen, den übrigen Planungsraum von WEA freizuhalten. Die Ausarbeitung des Planungskonzepts ist dabei auf der Ebene des Abwägungsvorgangs angesiedelt. Sie vollzieht sich abschnittsweise. Im ersten Abschnitt sind diejenigen Bereiche als "Tabuzonen" zu ermitteln, die sich für die Nutzung der Windenergie nicht eignen. Die Tabuzonen lassen sich in zwei Kategorien einteilen, nämlich in Zonen, in denen die Errichtung und der Betrieb von WEA aus tatsächlich und/oder rechtlichen Gründen schlechthin ausgeschlossen sind ("harte" Tabuzonen) und in Zonen, in denen die Errichtung und der Betrieb von WEA zwar tatsächlich und rechtlich möglich sind, in denen nach den städtebaulichen Vorstellungen, die die Gemeinde anhand eigener Kriterien entwickeln darf, aber keine WEA aufgestellt werden sollen („weiche“ Tabuzonen). Nach Abzug der harten und weichen Tabuzonen bleiben sog. Potenzialflächen übrig, die für die Darstellung von Konzentrationszonen in Betracht kommen. Sie sind in einem weiteren Arbeitsschritt zu den auf ihnen konkurrierenden Nutzungen in Beziehung zu setzen, d.h. die öffentlichen Belange, die gegen die Ausweisung eines Landschaftsraums als Konzentrationszone sprechen, sind mit dem Anliegen abzuwägen, der Windenergienutzung an geeigneten Standorten eine Chance zu geben, die ihrer Privilegierung nach § 35 Abs. 1 Nr. 5 BauGB gerecht wird (vgl. BVerwG, Beschl. v. 15.09.2009 – 4 BN 25/09 –, juris Rz. 8).	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P071	P071.10	E	Im vorliegenden Fall ist die Potentialfläche außerhalb der ermittelten „harten“ und „weichen“ Tabuzonen gelegen (1.). Der Ausschluss im dann folgenden Schritt ist jedoch fehlerhaft, weil das Abstandskriterium nicht konsequent auf sämtliche Potentialflächen auf die gleiche Weise angewandt wurde (2.). Im Rahmen einer (hypothetischen) einzelfallbezogenen Abwägung dürften überwiegende Interessen für eine Darstellung der Potentialfläche Nr. 044 als Vorranggebiet zu konstatieren sein (3.).	Die Potentialfläche 044 ist im dritten Arbeitsschritt, der Einzelfallabwägung, entfallen. Die Einzelfallabwägung wurde für alle Potentialflächen nach einem einheitlichen Schema durchgeführt. Die Potentialfläche 044 wurde nicht anders behandelt, als andere Potentialflächen.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P071	P071.11	E	<p>1. Lage außerhalb der Tabuflächen</p> <p>Als „harte“ Tabuzonen wurden u.a. Flächen im Abstand von weniger als 420 m um Ortslagen und sonstige zu wohnzwecken genutzte Flächen samt Pufferzonen identifiziert (S. 7 ff. des Begründungsentwurfs). Als „weiche“ Tabuzonen wurden u.a. Flächen im Abstand von 1.000 m zu Ortslagen und 500 m zu sonstigen zu Wohnzwecken genutzten Flächen samt Pufferzonen (inkl. der „harten Tabuzonen“) identifiziert (S. 11 ff. des Begründungsentwurfs). Ferner wurden als „weiche“ Tabuzonen u.a. Flächen im Abstand von bis zu 200 m (samt Puffer) zu Naturschutzgebieten, gesetzlich geschützten Biotopen, von bis zu 500 m (samt Puffer) zu Natura-2000-Gebieten und Nationalparks sowie von 100 m (samt Puffer) zu Waldgebieten vorbestimmt (S. 12 ff. des Begründungsentwurfs).</p> <p>Sämtliche soeben benannte Abstandsvorgaben sowie sonstige Abstandsvorgaben aufgrund von anderen, hier nicht explizit genannten Kriterien, die als „harte“ oder „weiche“ Tabukriterien im Begründungsentwurf aufgeführt werden, werden von der Potentialfläche Nr. 044 eingehalten.</p>	<p>Kenntnisnahme. Das die Potentialfläche 044 außerhalb der Tabuzonen liegt, wird vom Landkreis Cuxhaven auch gar nicht angezweifelt. Andernfalls wäre diese Fläche keine Potentialfläche.</p>	<p>Nicht zu berücksichtigen.</p>
P071	P071.12	E	<p>2. Fehlerhaftigkeit des Ausschlusses zum Schutz des Landschaftsbildes</p> <p>Der im nächsten Schritt erfolgte Ausschluss der Potentialfläche Nr. 044 aus dem weiteren Planaufstellungsverfahren zum Schutz des Landschaftsbildes ist fehlerhaft erfolgt.</p>	<p>Die Potentialfläche 044 ist entfallen, weil zwischen dem Windpark Krichwistedt-Altewistedt und der Potentialfläche 044 durch die Landesstraße L122 sowie dem Wald und die jeweiligen Schutzabstände eine räumliche Trennung vorhanden ist. Diese verhindert, dass die Potentialfläche 044 als optisch gemeinsam wahrnehmbarer Windpark mit der Fläche Krichwistedt-Altewistedt einzustufen ist. Für sich alleine genommen unterschreitet die Potentialfläche 044 den 4km Mindestabstand.</p>	<p>Nicht zu berücksichtigen.</p>
P071	P071.13	E	<p>Das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg hat in seinem Urteil vom 14. September 2010 (Az. OVG 2 A 1.10, juris Rz. 54 ff.) zunächst einmal festgestellt, dass es grundsätzlich im weiten Planungsermessen des Plangebers stehen soll, zum Schutz des Landschaftsbildes einen Mindestabstand zwischen den Standorten von WEA pauschal festzulegen. Ein solcher Mindestabstand sei jedoch dann fehlerhaft, wenn er „nicht mehr begründbar“ ist. Hierzu hat es wie folgt vertiefend ausgeführt:</p> <p>„Der Ansatz, dass ein Mindestabstand von 5 km zwischen „Windeignungsgebieten“ eingehalten werden soll, ist jedoch zur Erreichung der beabsichtigten Trennwirkung ungeeignet und führt letztlich zu willkürlichen Ergebnissen, wenn - wie hier - unklar bleibt, nach welchen Kriterien voneinander getrennte Flächen zu einem einheitlichen Windeignungsgebiet zusammengefasst werden. [...] Ist das Kriterium des 5-km-Abstands zwischen Windeignungsgebieten – jedenfalls ohne nähere Vorgaben zu den Voraussetzungen, unter denen voneinander getrennte Flächen zu einem Windeignungsgebiet zusammengefasst werden können - schon im Ansatz ungeeignet, kommt es nicht darauf an, ob die im sachlichen Teilplan festzustellenden Durchbrechungen zulässig sind.“</p> <p>Die Voraussetzungen, unter denen mehrere Flächen zu einem Eignungsgebiet zusammengefasst werden können, sind im vorliegenden Fall nicht ersichtlich. Scheinbar existieren hier überhaupt keine (abstrakten) Kriterien, anhand derer beurteilt werden kann, ob mehrere Flächen ein zusammengehöriges Eignungsgebiet bilden.</p>	<p>Bei der Prüfung der Mindestgröße wurden räumlich eng beieinanderliegende Potentialflächen, die optisch als ein zusammenhängender Windpark wahrgenommen werden können, als gemeinsame Potentialfläche betrachtet und die gemeinsame Größe geprüft. Ob eine möglicherweise optisch wahrnehmbare gemeinsame Fläche vorliegt, wurde im Einzelfall geprüft. In der Regel wurde ein Abstand von maximal 400 m zwischen einzelnen Potentialflächen zugrunde gelegt, da dies als Erfahrungswert einen gängigen Abstand zwischen einzelnen modernen Windenergieanlagen in einem Windpark im Landkreis Cuxhaven darstellt. Gleichwohl wurden bei der Einzelfallprüfung als Kriterien die Topographie, der Abstand bzw. die Entfernung zu in der Umgebung vorhandenen Windenergieanlagen sowie besondere Begebenheiten (Straßen, Flüsse Wald etc. sowie die Abstände hierzu) zugrunde gelegt. Die Begründung wird entsprechend ergänzt, um diesen Sachverhalt zu verdeutlichen.</p>	<p>Zu berücksichtigen</p>

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P071	P071.14	E	Die Ausführungen auf S. 28 zu den Einwendung RROP 2015, nach denen die Landesstraße L 122 sowie der zwischen der Potentialfläche 044 und dem Windpark Kirchwistedt-Altwestedt gelegene Wald samt des notwendigen Puffers von 100 m verhindern sollen, dass auf der Potentialfläche 044 errichtete WEA als Erweiterung des Windparks Kirchwistedt-Altwestedt zu sehen sind, können diesen Mangel jedenfalls nicht ausgleichen. Denn die dort exemplarisch durchgeführte Einzelfallbetrachtung kann nicht das Fehlen abstrakter Kriterien auszugleichen, anhand derer eine sachgemäße Voreinschätzung für sämtliche Potentialfläche vorgenommen werden muss (für die Notwendigkeit einheitlich angewandter Kriterien auf alle Potentialflächen: OVG Lüneburg, Urt. v. 30.07.2015 – 12 KN 220/14 –, juris Rz. 20).	Siehe P071.13	Zu berücksichtigen
P071	P071.15	E	Ganz davon abgesehen, dass die Ausführungen zur Trennungswirkung durch die Landesstraße und den Wald samt Pufferzone auch inhaltlich nicht überzeugen können. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang, dass die Abstände, die WEA aus Gründen der Standsicherheit zueinander einhalten müssen, bereits weitaus größer sind, als die Abstände, die sich aus der Landesstraße L 122 und/oder dem Wald samt Puffer ergeben könnten. Für die Bewertung des Landschaftsbildes durch einen objektiven Betrachter ist es ohne Bedeutung, aus welchem Grund Abstände zwischen WEA einzuhalten sind. Die bloße Existenz einer Landesstraße sowie eines Waldes (samt notwendigem Puffer) können daher keine Trennungswirkung begründen.	Siehe P071.13	Zu berücksichtigen
P071	P071.16	E	Im Übrigen offenbart der Begründungsentwurf an gleich mehreren Stellen die willkürliche Anwendung des Abstandskriteriums:  Aus den Ausführungen auf S. 20 des Begründungsentwurfs wird mit Blick auf die Behandlung der Potenzialflächen Nr. 022, 042, 078 und 174 deutlich, dass auch im vorliegenden Planaufstellungsverfahren Potenzialflächen dann nicht vorzeitig ausgeschlossen wurden, wenn diese zu einheitlichen Windeignungsgebieten zusammengefasst werden können. So wurde im Hinblick auf die Potenzialflächen Nr. 022, 042, 078 und 174 ausgeführt, dass an diesen Standorten eine Belastung des Landschaftsbildes bereits von vornherein gegeben sei und durch die Errichtung von WEA keine neuen Standorte geschaffen würden. Weshalb die Potenzialfläche Nr. 044, welche an die Potenzialfläche Nr. 078 (fast) grenzt, nun als eigenständiges Eignungsgebiet beurteilt werden sollte, ist nicht nachvollziehbar. Nachvollziehbar wäre demgegenüber vielmehr, wenn die Potentialfläche Nr. 044 aufgrund der räumlichen Nähe zu der Potentialfläche Nr. 078 und zum Bestandwindpark Kirchwistedt-Altwestedt gemeinsam mit diesen als ein Eignungsgebiet betrachtet würde.	Siehe P071.13	Zu berücksichtigen
P071	P071.17	E	Abschließend ist auf das als Vorranggebiet vorgeschlagene Eignungsgebiet Nr. 11 (Windpark Heerstedt-Lunestedt) hinzuweisen, welches aus zwei Flächen besteht, die ebenfalls nicht unmittelbar aneinander angrenzen, jedoch einen vergleichbar geringen Abstand zueinander aufweisen wie die Potenzialflächen Nr. 044 und Nr. 078. Hier wurde, ohne nähere Begründung, ein zusammengehöriges Eignungsgebiet angenommen.	Siehe P071.13	Zu berücksichtigen
P071	P071.18	E	Im Ergebnis ist festzustellen, dass der Ausschluss der Potentialfläche Nr. 044 nicht durch sachliche Gründe gerechtfertigt werden kann, sondern vielmehr auf eine willkürliche Handhabung des Abstandskriteriums zurückzuführen ist. Mithin wäre der RROP 2016, sofern er in der derzeitigen Gestalt erlassen würde, abwägungsfehlerhaft.	Siehe P071.13	Zu berücksichtigen
P071	P071.19	E	3. Überwiegendes Interesse an der Darstellung als Vorranggebiet  Abgesehen davon, dass die Potentialfläche auch das Kriterium einer Mindestgröße von 19 ha mit einer Fläche von 37,3 ha übererfüllt, sprechen hier gleich mehrere Gesichtspunkte dafür, dass sich die Potentialfläche Nr. 044 im Rahmen der sich anschließenden Abwägung gegen die konkurrierenden Belange und etwaige konkurrierende Flächen durchsetzen würde.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P071	P071.20	E	Nach § 7 Abs. 2 Satz 1 ROG sind bei der Aufstellung der Raumordnungspläne die öffentlichen und privaten Belange, soweit sie auf der jeweiligen Planungsebene erkennbar und von Bedeutung sind, gegeneinander und untereinander abzuwägen. Im Rahmen der Abwägung wäre zunächst zu berücksichtigen, dass lediglich eine geringfügig weitergehende Beeinträchtigung des Landschaftsbildes im Vergleich zum bereits bestehenden Zustand zu erwarten wäre. Denn die weit erheblichere Beeinträchtigung ist durch den Bestandswindpark bereits eingetreten.	Es geht nicht um das Landschaftsbild, sondern um ein einheitliches Planungskonzept, das eingehalten werden soll.	Nicht zu berücksichtigen.
P071	P071.21	E	Im Übrigen wäre, vor dem Hintergrund, dass der Windenergie im Plangebiet substantiell Raum verschafft werden soll, auch zu berücksichtigen, inwieweit eine als Vorranggebiet ausgewiesene Fläche tatsächlich zu Zwecken der Windenergie genutzt wird. Hier wäre zu berücksichtigen, dass die Verwirklichung des Vorhabens auf Flächen in der Gemeinde Beverstedt sehr wahrscheinlich wäre, weil das Vorhaben eine breite Unterstützung in der Bevölkerung der Landkreise Cuxhaven und Rotenburg/Wümme genießt. Denn die Planungen zu der Erweiterung des Bestandswindparks sind ja gerade auf eine Initiative aus der Bevölkerung, der Interessengemeinschaft Altwistedt GbR, zurückzuführen. Zudem wurde das Vorhaben bereits mit der Gemeinde Beverstedt, auf deren Flächen die Windparkerweiterung überwiegend realisiert werden soll, vorbesprochen. Dabei konnten keine unüberwindbaren Hindernisse festgestellt werden.	Kenntnisnahme	Kenntnisnahme
P071	P071.22	E	Somit wäre zu erwarten, dass, wenn die Potentialfläche Nr. 044 tatsächlich als Windeignungsgebiet in die finale Fassung des RROP 2016 aufgenommen würde, eine hohe Wahrscheinlichkeit bestünde, dass das Vorhaben auch tatsächlich realisiert würde. Die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes hingegen dürfte als nicht besonders gewichtig im Rahmen der Abwägung zu berücksichtigen sein. Somit dürften überwiegende Belange für die Darstellung der Potentialfläche Nr. 044 als Windvorranggebiet sprechen.	Es geht nicht um das Landschaftsbild, sondern um ein einheitliches Planungskonzept, das eingehalten werden soll. Wenn man die Fläche hereinnehmen würde, müsste man auch die Potentialfläche 025 hereinnehmen. In diesem Fall wäre die Siedlung Altwistedt jedoch zur Hälfte von Windenergieflächen umgeben.	Nicht zu berücksichtigen.
P071	P071.23	E	Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass der Ausschluss der Fläche, wenn der RROP 2016 in unveränderter Form in Kraft treten würde, rechtsfehlerhaft erfolgt ist und der RROP 2016 insoweit angreifbar wäre. Die Potentialfläche Nr. 044 sollte als Vorranggebiet für die Windenergienutzung im RROP 2016 dargestellt werden, weil diese sich insbesondere im Rahmen der Abwägung gegenüber den gegenläufigen Interessen und etwaigen anderen Potentialflächen durchsetzen dürfte.	Siehe P071.22	Nicht zu berücksichtigen.
P072	P072.01	SO 31	Hiermit widerspreche ich entschieden den Plänen zur Bebauung mit Windkraftträdern in Ostensensee. 82% der fragten Bürger sind lt. Bürgerentscheid gegen diese Anlagen.	Eine Einwohnerbefragung kann nicht als objektives Kriterium in den Planungsprozess einfließen. Gleichwohl werden die im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebrachten Belange und Sorgen der Bürger intensiv geprüft und die Ergebnisse fließen in den weiteren Prozess ein.	Nicht zu berücksichtigen.
P072	P072.02	SO 31	1.) Gesundheit für Menschen, Tiere und Pflanzen ist in Gefahr. Schattenschlag, Blinklichter, Infraschall, Diskoeffekt, Hörverlust, Unruhe, Konzentrationsschwäche, ADS, ABHS, Bluthochdruck, Herzrhythmusstörungen, Herzinfarkt und Schlaganfall sind nur einige Krankheiten die akut auftreten können.	Eine Ausweisung eines Windparks bedeutet nicht, dass auch tatsächlich an dieser Stelle Windenergieanlagen gebaut werden. Hierzu muss ein Antrag nach Bundes-Immissionsschutzgesetz eingereicht werden. Im Genehmigungsverfahren müssen die Betreiber der Windenergieanlagen umfangreiche Gutachten einreichen, die aufzeigen, dass die Anlagen den gesetzlichen Vorgaben genügen und diese keine schädlichen Umwelteinflüsse auslösen. Der Schutz der Bürger ist bei der Erstellung des RROP maßgeblich gewesen.	Nicht zu berücksichtigen.



Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P072	P072.03	SO 31	2.) In unmittelbarer Nähe befindet sich der Kindergarten ( unvorteilhaft)	Der Landkreis Cuxhaven hat umfangreiche Vorsorgeabstände zu den Siedlungen festgelegt. Diese werden vom Vorranggebiet Osten-Isensee eingehalten.	Nicht zu berücksichtigen.
P072	P072.04	SO 31	3.) Gefahr für die Vögel durch rotierende Räder. Störche, Uhu, Eulen, Fledermäuse. Zerstörung der Lebensräume.	Die naturschutzfachlichen Belange wurden im Rahmen des Umweltberichtes und der naturschutzfachlichen Einschätzung im Planungsprozess geprüft und eingestellt. Diese wurden im Rahmen der Ausweisung der Vorranggebiete berücksichtigt.	Nicht zu berücksichtigen.
P072	P072.05	SO 31	4.) Wertverlust an Gebäuden und Häusern durch Vibrationen. Zerstörung des Eigentums.	<p>Eine Planung, ob auf Ebene der Bauleitplanung oder der Raumordnung, ist stets mit einer Wertveränderung verbunden. Diese kann sowohl positiv, als auch negativ für Grundstückseigentümer, als auch umliegende Anwohner sein.</p> <p>Zwar schützt das Grundgesetz in Artikel 14 das Eigentum, der wirtschaftliche Wert wird jedoch nicht geschützt. Wenn und soweit Eigentum gekauft wird, ob ein Grundstück oder ein Haus, nutzt der Eigentümer die derzeit vorherrschende Lagequalität. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese unverändert fortbestehen muss. Es existiert kein Recht auf die bestmögliche Nutzung des Eigentums. Aus diesem Grund verkennt die gängige Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts einen allgemeinen Entschädigungsanspruch.</p> <p>Weiterhin ist der Verkehrswert eines Hauses durch eine Vielzahl von Merkmalen geprägt, die durch den Markt bestimmt werden. Insoweit kann die Planung nicht auf eines von vielen verschiedenen Merkmalen Rücksicht nehmen, die den Wert eines Hauses bilden. Zudem wurde durch die Festlegung der Mindestabstände dafür Sorge getragen, dass keine erdrückende Wirkung von Windkraftanlagen ausgeht.</p>	Nicht zu berücksichtigen.
P072	P072.06	SO 31	5.) Die Dorfgemeinschaft wird durch die Verspargelung zerstört.	Dies ist kein Belang der Raumordnung.	Nicht zu berücksichtigen.

Lfd. Nr.	Ziffer	Thema	Anregungen und Bedenken	Auswertung/Anmerkungen	Beschlussempfehlung
P072	P072.07	SO 31	6.) Maßgebliche Zerstörung der Umwelt für den Tourismus. Wer will seinen Urlaub neben, unter Windkraftträdern verbringen?	Beim Tourismus handelt es sich um ein höchst vielschichtiges Thema, das nicht pauschal darauf heruntergebrochen werden kann, dass der Bestand von Windenergieanlagen in einer Region zu einem Rückgang der Touristenzahlen führt. Die Entscheidung, in einer bestimmten Region Urlaub zu machen, ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Neben persönlichen Präferenzen sind unter anderem auch Freundlichkeit der ansässigen Bewohner, die Preise sowie die Angebotsvielfalt entscheidend. Selbstverständlich ist das Landschaftsbild bzw. die Ungestörtheit von diesem ebenfalls einer von vielen Faktoren. Dieser Faktor darf jedoch nicht überbewertet werden, da es sich letztlich um eine Entscheidung handelt, bei der alle verschiedenen Faktoren berücksichtigt werden. Betrachtet man die offiziellen Tourismuszahlen in Regionen, in denen bereits seit den 1990er Jahren Windenergieanlagen betrieben werden, bspw. in Dänemark, Niedersachsen oder Schleswig-Holstein, zeigt sich, dass die Touristenzahlen nicht sinken, sondern steigen. So ist die Anzahl an Übernachtungen alleine an der Nordseeküste von 2013 auf 2015 um rund 400.000 gestiegen (Quelle: Statistisches Landesamt). Als Fazit ist davon auszugehen, dass signifikant kein Zusammenhang zwischen Windenergieanlagen und sinkenden Tourismuszahlen besteht.	Nicht zu berücksichtigen.
P072	P072.08	SO 31	7.) Baudenkmal Schwebefähre! (Antrag auf Weltkulturerbe)	Gemäß der Stellungnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege und der unteren Denkmalschutzbehörde sind keine wesentlichen Beeinträchtigungen auf die Schwebefähre aufgrund des Abstandes von 2900 m zu befürchten.	Nicht zu berücksichtigen.
P072	P072.09	SO 31	Ich bitte Ihre Entscheidung über die Windenergie in Osten-Isensee in Namen fast aller Bürger und Betroffenen Osten-Isensees noch einmal gründlich zu überdenken und sich den 82% der Bürgerstimmen anzuschließen.	Die Auswahl der Vorranggebiet und der bauleitplanerisch gesicherten Bereiche sowie deren Zuschnitt wurden ausführlich und transparent in der Begründung dargelegt. Solange keine neuen Informationen (bspw. Gutachten) im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgelegt werden, die begründet eine Änderung erfordern, hält der Landkreis Cuxhaven an der Zeichnerischen Darstellung fest.	Nicht zu berücksichtigen.
P072	P072.10	SO 31	Wir Alten wollen nicht erkranken. Unsere Kinder und Enkel sollen gesund bleiben!	Siehe Stellungnahme P072.02	Nicht zu berücksichtigen.